TECHNISCHE UNIVERSITÄT DRESDEN

Zentrum für Qualitätsanalyse - Kompetenzzentrum für Bildungs- und Hochschulforschung

Karl Lenz
Wolfgang Haag
Martin Kurth

BERUFSEINSTIEG DER ABSCHLUSSKOHORTE 2019/20

ERGEBNISSE DER ERSTBEFRAGUNG IM RAHMEN DER 4. SÄCHSISCHEN ABSOLVENTENSTUDIE

Dresden 2025

DRESDEN concept

K.f.B.H

TECHNISCHE UNIVERSITÄT DRESDEN

Zentrum für Qualitätsanalyse - Kompetenzzentrum für Bildungs- und Hochschulforschung

Karl Lenz
Wolfgang Haag
Martin Kurth

BERUFSEINSTIEG DER ABSCHLUSSKOHORTE 2019/20

Ergebnisse der Erstbefragung im Rahmen der 4. Sächsischen Absolventenstudie

Dresden 2025

Technische Universität Dresden
Zentrum für Qualitätsanalyse
Kompetenzzentrum für Bildungs- u. Hochschulforschung
01062 Dresden

Besucheradresse:
Falkenbrunnen Zi. 209
Chemnitzer Str. 48a
01187 Dresden

Internet:
studierendenbefragung@mailbox.tu-dresden.de
https://www.tu-dresden.de/zqa/forschung
https://www.facebook.com/zqa.tud

Karl Lenz
Wolfgang Haag
Martin Kurth

1. Auflage, 2025

Dieser Bericht einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt.

Jede Verwertung ist ohne Zustimmung des Zentrums für Qualitätsanalyse unzulässig. Dies gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

Alle Rechte vorbehalten

© 2025 Zentrum für Qualitätsanalyse - Kompetenzzentrum für Bildungs- und Hochschulforschung, Chemnitzer Str. 48a, 01187 Dresden, https://tu-dresden.de/zqa/forschung/

Inhaltsverzeichnis

ZUSAMMENFASSUNG 8

1 EINLEITUNG 21

2 PROFIL DER ABSOLVENTINNEN UND ABSOLVENTEN 27

2.1 Hochschultypen 27
2.2 Fächergruppen und Studienbereiche 28
2.3 Studienabschluss 33
2.4 Alter und Geschlecht 34
2.5 Bildungsherkunft 36
2.6 Staatsangehörigkeit und Migrationshintergrund 38
2.7 Betreuungsverantwortung 39
2.8 Hochschulzugang und Zugangsnote 40

3 DAS STUDIUM IM RÜCKBLICK 43

3.1 Rückblickende Bewertung des Studiums 43
3.1.1 Studienbedingungen 43
3.1.2 Leistungsanforderungen 50
3.1.3 Kompetenzerwerb 54
3.2 Studienaufenthalte im Ausland 79
3.3 Studienerfolg 81
3.3.1 Abschlussnoten 81
3.3.2 Einhaltung der Regelstudienzeit 82
3.4 Rückblickende Bewertung der Studienentscheidung 84
3.4.1 Studienentscheidung aus heutiger Sicht 84
3.4.2 Gesamtzufriedenheit mit dem Studium 86

4 ÜBERGANG VOM STUDIUM IN DEN BERUF 89

4.1 Tätigkeitsverlauf im Überblick 89
4.2 Berufseinstieg und Berufsverlauf 95
4.2.1 Erwerbstätigkeit im Zeitverlauf 95
4.2.2 Erwerbslosigkeit im Zeitverlauf 100
4.2.3 Nichtreguläre Beschäftigung im Zeitverlauf 106

4.2.4 Trainee, Volontariat, Praktikum im Zeitverlauf 108
4.3 Erwerb weiterer Qualifikationen 110
4.3.1 Aufnahme eines weiteren Studiums 110
4.3.2 Berufsausbildung, Umschulung, Fort- und Weiterbildung....117
4.3.3 Promotion 118
4.4 Elternzeit im Zeitverlauf....121
4.5 Facharztweiterbildung 123
4.6 Werdegänge der Absolventinnen und Absolventen der Kunsthochschulen....126
4.6.1 Tätigkeitsverlauf 126
4.6.2 Erwerbstätigkeit....128
4.6.3 Erwerbslosigkeit und Stellensuche....132
4.6.4 Nichtreguläre Beschäftigung und Trainee, Volontariat, Praktikum 133
4.6.5 Erwerb weiterer Qualifikationen....134
4.6.6 Elternzeit nach Abschluss an Kunsthochschulen 137

5 STELLENSUCHE UND ERWERBSTÄTIGKEIT NACH DEM STUDIUM 138

5.1 Stellensuche 138
5.1.1 Beginn der Stellensuche 138
5.1.2 Probleme bei der Stellensuche....142
5.2 Erwerbstätigkeit nach dem Studium 148
5.2.1 Wirtschaftsbereich 149
5.2.2 Einkommen....152
5.2.3 Arbeitszeit, Befristung und Dienstverhältnis....157
5.2.4 Adäquanz der Tätigkeit....161
5.2.5 Probleme beim Berufsstart 164
5.3 Auswirkungen der COVID-19-Pandemie....168
5.4 Vorbereitungsdienst und Erwerbstätigkeit für die Absolvent:innen des Lehramts 171
5.4.1 Vorbereitungsdienst 171
5.4.2 Bewerbungsprozess 181
5.4.3 Aktuelle Erwerbstätigkeit innerhalb des staatlichen Schuldienstes....184
5.4.4 Aktuelle Erwerbstätigkeit außerhalb des staatlichen Schuldienstes 193
5.4.5 Ist-Stand Übergänge in den staatlichen Schuldienst....198
5.5 Erwerbstätigkeit für die Absolvent:innen der Kunsthochschulen....202
5.5.1 Stellensuche und Berufsziele 202
5.5.2 Berufseinstieg....208
5.5.3 Rahmenbedingungen der aktuellen Tätigkeit....216

6 REGIONALE MOBILITÄT 222

6.1 Region des Erwerbs der Hochschulzugangsberechtigung 222
6.2 Regionale Ausrichtung der Stellensuche 226
6.3 Region der ersten Erwerbstätigkeit 229
6.4 Mobilitätstypen 235
6.5 Mobilitätsverhalten bestimmter Zielgruppen 237
6.5.1 Mobilitätsverhalten von Bacheloralumni 237
6.5.2 Mobilitätsverhalten von Lehramtsalumni 239
6.5.3 Mobilitätsverhalten von Alumni mit Facharztweiterbildung 242
6.5.4 Mobilitätsverhalten von Alumni der Kunsthochschulen 243

7 ZUFRIEDENHEIT, ZIELE UND ZUKUNFTSPLÄNE 246

7.1 Berufliche Zufriedenheit 246
7.2 Angestrebte berufliche Veränderungen 256
7.3 Einschätzung der beruflichen Zukunftsperspektiven 261

A METHODISCHE ANMERKUNGEN UND DATENGRUNDLAGE 268

A.1 Grundgesamtheit und Stichprobe 268
A.2 Erstellung des Fragebogens und Durchführung der Befragung 269
A.3 Rücklauf und Datenqualität 271

LITERATURVERZEICHNIS 274

ABBILDUNGSVERZEICHNIS 275

TABELLENVERZEICHNIS 283

B TABELLEN UND ABBILDUNGEN 290

C FRAGEBOGEN 350

Zusammenfassung

Erstmals wurden in die 4. Sächsische Absolventenstudie auch die fünf staatlichen Kunsthochschulen, die Hochschule für Bildende Künste Dresden, die Hochschule für Musik »Carl Maria von Weber« Dresden, die Palucca Hochschule für Tanz Dresden, die Hochschule für Musik und Theater »Felix Mendelssohn Bartholdy« Leipzig und die Hochschule für Grafik und Buchkunst Leipzig einbezogen. Die aktuelle Studie erstreckt sich somit auf alle Universitäten (Chemnitz, Dresden, Freiberg und Leipzig), Hochschulen für angewandte Wissenschaften (Dresden, Leipzig, Mittweida, Zittau-Görlitz und Zwickau) und Kunsthochschulen im Geschäftsbereich des Sächsischen Staatsministeriums für Wissenschaft, Kultur und Tourismus (SMWK). In Abstimmung mit dem Deutschen Zentrum für Hochschul- und Wissenschaftsforschung (DZHW), das zeitnah eine deutschlandweite Absolventenstudie mit der Beteiligung einiger Hochschulen aus Sachsen durchführte, wurde festgelegt, dass im Rahmen der 4. Sächsische Absolventenstudie die Prüfungsjahrgänge 2019 und 2020 erstmals befragt werden sollen. Nach der gängigen Definition der Hochschulstatistik umfasst ein Prüfungsjahr jeweils das Wintersemester, also mit Beginn im September bzw. Oktober des Vorjahres, und das folgende Sommersemester[1]. Die einbezogenen Prüfungsjahrgänge 2019/20 umfassen alle Absolventinnen und Absolventen, die vom Beginn des Wintersemesters 2018/19 bis zum Ende des Sommersemesters 2020 ihr Studium erfolgreich abgeschlossen haben. Für die Kunsthochschulen wurden die einbezogenen Prüfungsjahrgänge erweitert. Zusätzlich wurden auch die Jahrgänge 2016, 2017, 2018 und 2021 befragt.

Nach den Prüfungsjahrgängen 2006/07, 2010/11 und 2015/16 liegen mit der aktuellen Studie zu einer vierten Prüfungskohorte (für die Universitäten und HAW) ausführliche Daten zum Berufseinstieg der Hochschulabsolventinnen und -absolventen aus dem Freistaat Sachsen vor. Das ist unter allen deutschen Bundesländern ein Alleinstellungsmerkmal. Zwar gibt es auch in einigen anderen Bundesländern (z.B. Bayern, Baden-Württemberg) Absolventenstudien, aber keines verfügt über eine vergleichbar umfangreiche Datenbasis. Neben diesem langen Zeitraum werden nur in Sachsen alle Hochschulen in die Absolventenstudie einbezogen. Auch nur für Sachsen gibt es regelmäßig ein umfangreiches Berichtssystem zu den Studien. Von der Sächsischen Absolventenstudie profitieren unmittelbar auch die beteiligten Hochschulen, da die Daten zu den „eigenen" Alumni für das interne Qualitätsmanagementsystem zur Verfügung gestellt werden. Anders als im Rahmen der 3. Sächsischen Absolventenbefragung umfasst die aktuelle Studie keine eigenständige Befragung der Lehramtsalumni im Rahmen einer Sonderstudie. Wichtige Teile der Sonderstudie 2018 wurden in das Erhebungsinstrument der Hauptbefragung integriert.

Für die Studie wurden die beteiligten Hochschulen gebeten, aus der Gesamtheit ihrer jeweiligen Absolventinnen und Absolventen der Prüfungsjahrgänge 2019 und 2020 eine 75%-Stichprobe nach dem Zufallsprinzip zu ziehen und dem KfBH die Namen der Alumni mit Kontaktadressen bereitzustellen. In den meisten Fällen haben die Hochschulen die Postanschrift übermittelt, in einigen Fällen (auch) die E-Mail-Adressen. Nach Überprüfung der Adressen hinsichtlich Dopplungen und Fehlangaben konnten von den Universitäten und HAW ca. 28.000 Adressen und von den Kunsthochschulen ca. 2.500 Adressen für die Befragung verwendet werden. Die Befragungen fanden in der zweiten Jahreshälfte 2023 statt. Die gesamte Durchführung erfolgte in enger Abstimmung mit dem Datenschutzbeauftragten der TU Dresden. Insgesamt wurde bei der Befragung eine Netto-Rücklaufquote von 28 % erzielt. Das ist eine um drei Prozentpunkte niedrigere Quote als in der Vorgängerstudie. Sichtbar wird, dass es immer schwieriger wird, eine Teilnahmebereitschaft für eine umfangreiche Befragung, wie es eine

[1] An den Hochschulen für angewandte Wissenschaften beginnt das Wintersemester am 1. September und das Sommersemester am 1. März, an den Universitäten am 1. Oktober bzw. 1. April. An den Kunsthochschulen gibt es unterschiedliche Regelungen.

Absolventenstudie notgedrungen sein muss, zu gewinnen. Diese im Vergleich zu anderen Absolventenstudien jedoch immer noch hohe Quote konnte nur erzielt werden, da die ausgewählten Befragten bis zu viermal kontaktiert wurden. In der letzten Kontaktaufnahme wurde zudem ein gekürzter Fragebogen eingesetzt (weitere Informationen hierzu Anlage A).

Der Vergleich zwischen der realisierten Stichprobe und der Grundgesamtheit nach ausgewählten sozialen Merkmalen zeigt mit einer Ausnahme eine hohe Übereinstimmung. Unterrepräsentiert sind in der Stichprobe ausschließlich Alumni mit einer ausländischen Staatsangehörigkeit. Wie schon in den vorangegangenen Erhebungen und auch in anderen Absolventenstudien zeigt sich, dass ausländische Absolventinnen und Absolventen deutlich schlechter erreichbar sind. Dies hängt vor allem damit zusammen, dass viele von ihnen nach dem Studium Deutschland wieder verlassen und selbst eine aufwändige Adressrecherche hierbei auf unüberwindbare Grenzen stößt. Für die nächste Absolventenstudie sollte unbedingt schon im Vorfeld mit den zuständigen Einrichtungen der Hochschulen nach Wegen Ausschau gehalten werden, wie in der Erreichbarkeit dieser Teilgruppe Verbesserungen erzielt werden können. Mit dieser Ausnahme kann insgesamt jedoch davon ausgegangen werden, dass die erhobenen Daten der Prüfungsjahrgänge 2019/20 hinsichtlich der untersuchten Aspekte (weitgehend) landesweit repräsentativ sind.

Bei der Erstbefragung im Rahmen der Absolventenstudie stehen mit einem nur relativ kurzen Zeitabstand zum Studium vor allem der Berufseinstieg und die Anfänge des Berufslebens im Zentrum des Erkenntnisinteresses. Die aktuellen Ergebnisse zur Prüfungskohorte 2019/20 werden in diesem Bericht fortlaufend mit den drei Prüfungsjahrgängen (2006/07, 2010/11 und 2015/16), die in den vorangegangenen Absolventenstudien jeweils erstmalig befragt wurden, verglichen. Da die Kunsthochschulen zum ersten Mal beteiligt sind, können diese in die Kohortenvergleiche noch nicht einbezogen werden. Wie schon erwähnt, wurden für die Kunsthochschulen die einbezogenen Prüfungsjahrgänge ausgeweitet. Dabei wird folgendermaßen verfahren: Bei den Gesamtergebnissen und den Vergleichen zwischen den Hochschultypen werden auch für die Kunsthochschulen jeweils nur die Prüfungsjahrgänge 2019 und 2020 verwendet. Wenn es dagegen bei einzelnen Themen ausschließlich um die Kunsthochschulen geht, werden alle befragten Jahrgänge einbezogen.

Im Weiteren sollen einige zentrale Ergebnisse – orientiert am gesamten Aufbau des Berichtes – zusammenfassend dargestellt werden.

Bildungsherkunft, Migrationshintergrund und Betreuungsverantwortung

In Ergänzung zu der amtlichen Statistik geben Absolventenstudien Auskunft über Bildungsherkunft, den Migrationshintergrund und die Betreuungsverantwortung für Kinder.

55% der Absolventinnen und Absolventen kommen aus einer Akademikerfamilie, d.h. mindestens ein Elternteil besitzt einen akademischen Abschluss. Im Vergleich der Hochschultypen ist dieser Anteil mit 68% an den Kunsthochschulen am höchsten. Deutlich niedriger ist dieser Anteil an den HAW; fast jeder zweite HAW-Alumni hat eine mittlere Bildungsherkunft. Der in der Studie von 2018 sichtbar werdende geringfügige Rückgang der Bildungsungleichheiten hat sich in der aktuellen Befragung nicht fortgesetzt: Die Werte sind nahezu konstant geblieben.

10% der Alumni besitzen einen Migrationshintergrund. Darunter werden Personen mit deutscher Staatsangehörigkeit verstanden, die selbst nach Deutschland zugewandert sind bzw. das auf zumindest ein Elternteil zutrifft. Im Kohortenvergleich hat sich dieser Anteil kontinuierlich, wenn auch jeweils in geringem Umfang, erhöht. Am höchsten ist der Anteil an den Kunsthochschulen.

21% und damit fast genauso viele wie vor fünf Jahren gehen an, dass sie Betreuungsverantwortung für ein oder mehrere Kinder ausüben. Von einer Betreuung zu gleichen Teilen berichten 12% und damit geringfügig mehr als in der Vorgängerstudie. Nur geringfügig mehr Absol-

ventinnen als Absolventen haben Betreuungsverantwortung. Groß werden die Geschlechterunterschiede allerdings, wenn es um die überwiegende Verantwortung geht. Dass ihnen die überwiegende Betreuungsverantwortung zukommt, geben 11% der Frauen, aber nur 1% der Männer an. Wie schon 2018 ist die Übernahme von Betreuungsverantwortung in der Fächergruppe Humanmedizin/Gesundheitswissenschaften und Lehramt besonders häufig.

Wege zur Hochschule

Unverändert dominiert die allgemeine Hochschulreife. Bei den Prüfungsjahrgängen 2019/20 waren es zuletzt 86%. Der leichte Rückgang in der Kohorte 2015/16 ist damit wieder verschwunden. Während die anderen Arten der Hochschulzugangsberechtigung kaum Veränderungen zeigen, ist der Anteil derjenigen, die mit einer Fachhochschulreife in ihr Studium starteten in dieser aktuellen Kohorte um drei Prozentpunkte gesunken (von 10% auf 7%).

Studienbedingungen und Leistungsanforderungen

Die befragten Absolventinnen und Absolventen wurden aufgefordert, anhand einer umfangreichen Fragebatterie in der Rückschau ihre Studienbedingungen zu beurteilen. Mithilfe einer Faktorenanalyse wurden die Bewertungskriterien auf fünf Faktoren verdichtet: Studien- und Prüfungsorganisation, Lehrangebot, Ausstattung, soziales Klima und Lehrkompetenz/Betreuung. Für vier der fünf Faktoren — Studien- und Prüfungsorganisation, soziales Klima, Lehrangebot und Ausstattung — zeigt sich eine fortgesetzte Verbesserung. Vergleicht man die Kohorte 2006/07 mit der aktuellen, dann haben sich die positiven Einschätzungen beim Lehrangebot und bei der Ausstattung um jeweils 22 Prozentpunkte erhöht. Wie schon bei der letzten Befragung 2018 wird die Studien- und Prüfungsorganisation am besten bewertet. Nur bei der Lehrkompetenz und Betreuung durch die Lehrenden hat sich in der aktuellen Befragung der Anstieg nicht fortgesetzt. Während dieser Faktor in den vorangegangenen Befragungen ebenfalls angestiegen war, verzeichnet er aktuell einen geringen Rückgang. Mit Ausnahme des Lehrangebots werden alle Faktoren der Studienbedingungen an den Hochschulen für angewandte Wissenschaften — überwiegend mit deutlichem Abstand — am besten beurteilt.

Die *Leistungsanforderungen* im Studium wurden in Form des zeitlichen Aufwandes für das Studium, des Umfanges des Lernstoffs sowie der Prüfungsanforderungen erfasst. In der Kohorte 2019/20 geben deutlich mehr Alumni als in den älteren Kohorten an, dass die Leistungsanforderungen (eher) zu hoch waren. Am deutlichsten ist die Verschiebung beim Zeitaufwand und Umfang des Lernstoffes. In den älteren Kohorten gab noch eine deutliche Mehrheit an, dass diese Anforderungen „angemessen" sind. In der Prüfungskohorte 2019/20 haben sich dagegen in beiden Formen die Anteile für „angemessen" und „(eher) zu hoch" weitgehend angenähert. Dass der Zeitaufwand (eher) zu hoch ist, hat sich im Vergleich zur Kohorte 2015/16 um sieben Prozentpunkte erhöht und beim Umfang des Lernstoffs um acht Prozentpunkte. Besonders stark ist diese Einschätzung an den Universitäten vertreten. Sowohl beim Zeitaufwand wie auch und Stoffumfang gibt dort eine Mehrheit an, dass diese (eher) zu hoch waren.

Kompetenzerwerb

Kompetenzerwerb wurde für Universitäten und HAW einerseits und Kunsthochschulen andererseits in unterschiedlicher Form erfasst.

Universitäten und HAW: Mithilfe einer Faktorenanalyse konnten die einzelnen Items zu fünf Kompetenzfeldern gebündelt werden: Organisations-, Selbstlern-, wissenschaftliche Fach-, Kommunikations- und digitale Kompetenz. An den Universitäten wie auch den HAW geben nur wenige an, dass sie im Studium in hohem Maße Organisationskompetenzen erworben haben. Am letztgenannten Hochschultyp fällt diese Bewertung insgesamt etwas besser aus. Auch der Erwerb digitaler Kompetenzen wird von HAW-Alumni etwas günstiger eingeschätzt. Die Uni-Alumni berichten dagegen einen leichten Vorsprung bei der wissenschaftlichen Fach- und bei der Kommunikationskompetenz. Überhaupt am besten wird der Erwerb der Selbstlernkompetenzen bewertet. Die im Erwerbsleben stehenden Alumni gaben auch an, in welchem Umfang die Kompetenzen im Beruf gefordert werden. Eine große Mehrheit der Alumni

(87%) ist sich einig, dass Selbstlernkompetenz im Beruf (sehr) wichtig ist. Bei den anderen Kompetenzfeldern sind die Ergebnisse deutlich heterogener. Bei der Organisationskompetenz übersteigt der Anteil der Gruppe derer, die diese als (sehr) wichtig einschätzt, nur leicht jene, die mit „teils/teils" antwortet. Bei der wissenschaftlichen Fachkompetenz und der Kommunikationskompetenz dominiert dagegen die mittlere Kategorie, während bei der digitalen Kompetenz eine Mehrheit von 55% von einer (eher) geringen Relevanz im Beruf berichtet. Bei der wissenschaftlichen Fachkompetenz und der digitalen Kompetenz sind die Unterschiede zwischen den beiden Hochschultypen verschwindend klein. Die Kommunikations-, Selbstlern- und Organisationskompetenz wird von Uni-Alumni geringfügig häufiger als für den Beruf relevant eingestuft. Darauf ausbauend ist es schließlich möglich, die im Studium erworbenen und die im Beruf erforderlichen Kompetenzen miteinander zu vergleichen. Besonders groß ist die Diskrepanz bei der Organisationskompetenz. Während hier nur 8% der Alumni angeben, dass sie diese Kompetenz im Studium in diesem hohen Maße erworben haben, berichten 45%, dass diese im Beruf stark von ihnen gefordert wird. Große Diskrepanzen in dieser Richtung zeigen sich auch bei der Selbstlernkompetenz (87% zu 66%) und der Kommunikationskompetenz (35% zu 20%). Aus diesen Zahlen lassen sich keine Aussagen ableiten, in welchem Umfang Kompetenzfelder im Studium angeboten werden sollen. Gleichwohl erwächst aus diesen Ergebnissen eine Anfrage an die Studienorganisation, welche Möglichkeiten bestehen, neben der Kernaufgabe der Vermittlung von wissenschaftlicher Fachkompetenz mehr Gewicht auf Organisations-, Selbstlern- und Kommunikationskompetenzen zu legen.

Kunsthochschulen: Auch hier konnten mithilfe einer Faktorenanalyse die Items zu drei Kompetenzfeldern gebündelt werden: künstlerische Kompetenz, Selbst- und Kommunikationskompetenz sowie betriebswirtschaftliche Kompetenz. In allen drei Kompetenzfeldern geben mehr Alumni an, dass diese im Beruf in (sehr) starkem Maße gefordert sind als dass sie diese im Studium nach ihrer Einschätzung in dem Maße erworben haben. Bei der künstlerischen Kompetenz umfasst diese Differenz sechs Prozentpunkte, bei der Selbst- und Kommunikationskompetenz schon 16% und bei der betriebswirtschaftlichen Kompetenz sogar 37%. Auch wenn die künstlerische Kompetenz sicherlich die Kernaufgabe ist und als solche durchaus ausgebaut werden kann, lassen die Ergebnisse zugleich erkennen, dass ein hoher Bedarf besteht, die Vermittlung dieser Kernkompetenz stärker als bislang mit der Selbst- und Kommunikations- und vor allem mit der betriebswirtschaftlichen Kompetenz zu verbinden.

Auslandsaufenthalt

Während in den bisherigen Absolventenstudien ein Rückgang der Auslandsmobilität deutlich wurde, ist diese in der Prüfungskohorte 2019/20 erstmals deutlich angestiegen. Mit einer Auslandsmobilität von 23% wurde damit eine neue Rekordmarke erreicht. Die Dauer der Auslandsaufenthalte ist allerdings rückläufig. Lag diese zuletzt durchschnittlich bei 24 Wochen, ist diese in der aktuellen Kohorte auf 20 Wochen gesunken.

Abschlussnoten und Einhaltung der Regelstudienzeit

21% der Befragten der Prüfungsjahrgänge 2019/20 haben ihr Studium mit einer Gesamtnote von 1,4 oder besser abgeschlossen. Das sind vier Prozentpunkte weniger als in der Kohorte 2015/16 und auch weniger als in den beiden anderen Kohorten. Zwischen den Universitäten und Hochschulen für angewandte Wissenschaften unterscheiden sich die Abschlussnoten nicht; an den Kunsthochschulen fallen die Noten dagegen besser aus. Bei den Fächergruppen werden die besten Noten in Kunst/Kunstwissenschaften erzielt, gefolgt von den Geisteswissenschaften und Mathematik/Naturwissenschaften.

Der Anteil der Absolventinnen und Absolventen, die ihr Studium im Rahmen der Regelstudienzeit abgeschlossen haben, ist angestiegen. In der Kohorte 2019/20 haben 37% ihr Studium in der Regelstudienzeit geschafft. Das ist ein Anstieg um acht Prozentpunkte im Vergleich zur Kohorte 2015/16 und auch mehr als in den älteren Kohorten. Mit 44% wird die Regelstudienzeit am häufigsten an den Hochschulen für angewandte Wissenschaften eingehalten. Am niedrigsten ist dieser Anteil an den Universitäten (33%). Noch größer sind die Unterschiede zwischen den Fächergruppen: In Humanmedizin/Gesundheitswissenschaften schließen 53%

innerhalb der Regelstudienzeit ab; in Geisteswissenschaften und Sport sind es dagegen lediglich 30%. Als Gründe für das Überschreiten der Regelstudienzeit werden am häufigsten die bewusste, eigene Planung sowie Erwerbstätigkeit neben dem Studium angegeben. Dahinter folgen als Gründe die Verlängerung der Bearbeitungszeit der Abschlussarbeiten (25%) oder nicht bestandene bzw. nicht zugelassene Prüfungen. Gründe, die man unmittelbar der Studienorganisation zuschreiben kann, wie die Überfülle des Stoffes, Wartezeiten oder unzureichende Koordination der Studienangebote, rangieren deutlich dahinter.

Studienentscheidung aus heutiger Sicht

56% der Alumni der Prüfungskohorte 2019/20 würden auch heute eine identische Studienentscheidung treffen, wenn sie noch einmal vor dieser Wahl stünden. Mit identischer Studienentscheidung ist gemeint, dass sie für ihr Studium wieder die gleiche Hochschule – und damit auch den gleichen Hochschultyp – und das gleiche Studienfach wählen würden. Im Zeitverlauf ist dieser Anteil nahezu unverändert; er schwankt über die vier Erhebungen um weniger als zwei Prozentpunkte. Männer würden häufiger als Frauen wieder eine identische Studienentscheidung treffen (60% zu 55%). Sie ist am stärksten an den Hochschulen für angewandte Wissenschaften (60%) vorhanden, weniger stark an den Kunsthochschulen (47%). Differenziert nach Fächergruppen ist diese Bindung am stärksten im Lehramt (62%) und den Ingenieurwissenschaften (61%) und am schwächsten in Kunst/Kunstwissenschaften (45%).

Berufsverlauf nach dem Studium

Für den Berufsverlauf wird in den Sächsischen Absolventenstudien ein umfangreiches Instrument zur *monatlichen Erfassung des Tätigkeitsverlaufes* im Anschluss an den Studienabschluss verwendet. Vorgegeben ist eine Liste von zehn Tätigkeitsformen, darunter die unselbstständige bzw. selbstständige Erwerbstätigkeit, weiteres Studium, Erwerbslosigkeit bzw. Stellensuche. Da der Abstand zwischen Studienabschluss und Befragung in der aktuellen Studie größer ist als in den Vorgängerstudien, kann der Tätigkeitsverlauf bereits bei der Erstbefragung für einen Zeitraum von 36 Monaten dargestellt werden. Durch die konsekutiven Studienstrukturen ergeben sich in den Verläufen markante Unterschiede zwischen den Abschlüssen. Deshalb werden an vielen Stellen die Master-, Diplom- und Staatsexamensabschlüsse als MDS-Abschlüsse zusammengefasst und mit dem Bachelorabschluss verglichen. Die Lehramtsabschlüsse werden zum Teil bei den MDS-Abschlüssen miteinbezogen, zum Teil aufgrund der Besonderheit des Vorbereitungsdienstes auch gesondert betrachtet, was jeweils angezeigt wird.

Mithilfe des Tätigkeitsverlaufs kann ermittelt werden, wie viele Absolventinnen und Absolventen zu einem bestimmten Zeitpunkt einer Erwerbstätigkeit nachgehen. Bei den Alumni mit MDS-Abschlüssen (ohne Lehramt) ist die *Erwerbstätigenquote* in der Prüfungskohorte 2019/20 bei 47% unmittelbar nach dem Studienabschluss und nach 36 Monaten bei 86%. Mit Ausnahme des ersten Monats ist die Erwerbstätigenquote der Kohorte 2019/20 über den gesamten Zeitraum der ersten 24 Monate höher als die der Vergleichskohorten 2006/07, 2010/11 und 2015/16[2]. Für eine Mehrheit der *Bachelor-Alumni* steht mit diesem Abschluss noch nicht der Berufseinstieg an. Ihre Erwerbstätigenquote liegt unmittelbar nach Studienabschluss bei 31% und steigt dann kontinuierlich, wenn auch zunächst gemächlich, an. Die 50%-Marke wird erst 24 Monate nach Abschluss erreicht. Noch niedriger ist anfangs die Erwerbstätigenquote im *Lehramt*. Infolge des Vorbereitungsdienstes verweilt sie für eine längere Zeit auf einem niedrigeren Stand. Erst nach 18 Monaten schnellt diese nach oben. Betrachtet man die Erwerbstätigenquote im Zeitverlauf nach den *Hochschultypen,* zeigen sich über weite Teile der ersten drei Jahre sehr ähnliche Werte für die Hochschulen für angewandte Wissenschaften und die Kunsthochschulen. Erst im dritten Jahr zeigt sich ein leichter Vorsprung der

[2] Im Kohortenvergleich ist auf der Grundlage der Erstbefragungsdaten nur ein Vergleich über 24 Monate möglich, da für die älteren Kohorten der Abstand zwischen Studienabschluss und Befragung geringer war.

ersteren. Über den gesamten Zeitverlauf sind die Quoten dieser beiden Hochschultypen deutlich höher als die der Alumni der Universitäten, wobei der Abstand über den Zeitverlauf hinweg leicht kleiner wird.

Erwerbstätigkeit kann in Form einer selbstständigen bzw. freiberuflichen Tätigkeit oder in einer nicht-selbstständigen Tätigkeit ausgeübt werden. 16% aller Alumni haben im Tätigkeitsverlauf zumindest einmal für einen Monat eine selbständige Tätigkeit angegeben. Da diese Tätigkeit möglicherweise nur vorübergehend und von kurzer Dauer war, ist es nicht möglich, alle pauschal als *Selbstständige bzw. Freiberufliche* aufzufassen. Um dennoch eine Abgrenzung zu ermöglichen, wird in diesem Bericht als Kriterium eingeführt, dass diese Tätigkeitsform zumindest für die letzten sechs Monate angegeben wird. 10% der Alumni aus der Prüfungskohorte 2019/20 sind nach diesem Kriterium selbständig bzw. freiberuflich erwerbstätig, davon 5% ausschließlich. Außergewöhnlich große Unterschiede zeigen sich zwischen den *Hochschultypen*. 52% der KH-Alumni erfüllen dieses Kriterium für Selbständigkeit. Dagegen sind es an den Universitäten und Hochschulen für angewandte Wissenschaften nur jeweils 7%.

Die *Erwerbslosigkeitsquote* der MDS-Absolventinnen und Absolventen (ohne Lehramt) der Kohorte 2019/20 ist in den ersten beiden Monaten nach Studienabschluss geringfügig höher als in den drei Vergleichskohorten. Das dürfte jedoch vor allem ein methodischer Effekt sein, da in der aktuellen Studie darauf geachtet wurde, dass die Tätigkeitsverläufe mit dem ersten Monat nach Studienablauf beginnen. Wie auch in den anderen Kohorten sinkt die Erwerbslosigkeitsquote anschließend sehr rasch ab. Schon im dritten Monat sind dabei auch die Unterschiede zur Kohorte 2010/11 verschwunden. Geringfügig höhere Werte als in der Kohorte 2006/07 und 2015/16 dauern dagegen bis in die Mitte des zweiten Jahres nach Abschluss an. Nach 24 Monaten liegt die Erwerbslosigkeitsquote in der Kohorte 2019/20 bei 2% und nach 36 Monaten bei 1%. Neben dem zeitlichen Verlauf kann auch danach gefragt werden, ob innerhalb der ersten drei Jahre überhaupt eine Phase der Erwerbslosigkeit oder der Stellensuche vorgekommen ist. Von den Befragten der Kohorte 2019/20 geben insgesamt 37% an, dass sie in den ersten drei Jahren nach dem Studienabschluss zumindest einmal für einen Monat erwerbslos oder stellensuchend waren. Nach den *Abschlüssen* differenziert zeigt sich, dass die Lehramts-Alumni (15%) am wenigsten und Alumni mit Staatsexamen (ohne Lehramt) (48%) am häufigsten betroffen sind. Im Vergleich der *Hochschultypen* weisen die Kunsthochschulen (18%) die niedrigsten und die Universitäten (32%) die höchsten Werte auf.

Auch „geringfügige Beschäftigung/Jobben (fachfremde Tätigkeit zum Lebensunterhalt)" — im Bericht im Weiteren als „nicht-reguläre Beschäftigung" bezeichnet— oder Trainee/Volontariat/Praktikum waren als Tätigkeitsformen vorgegeben. Dass sie zumindest einmal einen Monat lang eine *nicht-reguläre Beschäftigung* ausgeübt haben, geben 13% der Alumni der Kohorte 2019/20 an. Mit 21% kommt diese besonders häufig unter Bachelor-Alumni vor. Bei den anderen *Abschlüssen* ist ihr Verbreitungsgrad deutlicher niedriger. Im Vergleich der *Hochschultypen* zeigt sich, dass diese am häufigsten bei den Absolventinnen und Absolventen der Kunsthochschulen (17%) auftritt. Dass sie eine *Traineemaßnahme, ein Volontariat oder ein Praktikum* ausgeübt haben, berichten 6% der Alumni dieser Kohorte. Bei den *Abschlüssen* kommt das mit 8% am häufigsten bei den Bachelor-Alumni vor. Bei den Masterabschlüssen berichten das 6%. Mit 12% ist der Anteil bei den Geisteswissenschaften unter den *Fächergruppen* mit Abstand am höchsten.

Akademische Weiterqualifikation

Am häufigsten wird ein *weiteres Studium* für den Erwerb einer weiteren Qualifikation ergriffen. Da die Einführung konsekutiver Studienstrukturen bei der 1. Sächsischen Absolventenstudie erst in den Anfängen stand, war die Studierneigung bei der ältesten in diesem Vergleich ausgewiesenen Kohorte noch deutlich niedriger. Die höchste Studierneigung zeigte die Kohorte 2010/11. Der starke Rückgang, der in der Studie 2018 in der Kohorte 2015/16 ermittelt

wurde, setzt sich in der aktuellen Studie mit der neuen Kohorte 2019/20 nicht fort. Im Gegenteil, die Studierneigung ist wieder angestiegen. Wie auch schon in Vorgängerstudien sind es ganz überwiegend die *Bachelor-Alumni*, die ein weiteres Studium aufnehmen. Erst ab dem dritten Jahr ist der Anteil rückläufig.

Insgesamt haben aus der Kohorte 2019/20 57% der Bachelor- Alumni ein weiteres Studium aufgenommen, bei den anderen Abschlüssen lediglich zwischen 3% bis 5%. Mit Abstand am häufigsten wird ein weiteres Studium mit 73% von den Bachelor-Alumni der Universitäten aufgenommen. Bei den HAW-Bachelor-Alumni sind es dagegen nur 36%. Die Kunsthochschulen liegen mit 62% dazwischen. Bei den *Fächergruppen* ist der Anteil mit 86% am höchsten in Mathematik/Naturwissenschaften. Am niedrigsten ist dieser Anteil in der Fächergruppe Humanmedizin/Gesundheitswissenschaften. Da an den Universitäten in der Medizin ganz überwiegend das Staatsexamen vertreten ist, ist diese niedrige Studierneigung ein Phänomen der gesundheitswissenschaftlichen Studiengänge an den HAW.

63% der Bacheloralumni, die ein weiteres Studium aufgenommen haben, haben es mittlerweile schon *abgeschlossen*. Das sind deutlich mehr als in den älteren Kohorten. Da sich diese Angabe jeweils auf die Gegenwart der Befragung bezieht, ist hier allerdings der Abstand vom Abschluss zu berücksichtigen. Dieser war — wie bereits ausgeführt — in der aktuellen Befragung größer als in den Vorgängerstudien. Es kann daher davon ausgegangen werden, dass dieser Vorsprung vor allem dadurch bedingt ist. Selbiges trifft auf den höheren Anteil an Studienabbrüchen zu.

Ein weiterer möglicher Qualifikationsweg ist die *Promotion*. 9% der befragten MDS-Alumni der Kohorte 2019/20 arbeiten aktuell an ihrer Promotion, 2% haben diese bereits abgeschlossen und weitere 7% planen eine. Im Vergleich wird sichtbar, dass der starke Anstieg der Promotionsneigung in der Prüfungskohorte 2015/16 sich in der aktuellen Kohorte nicht fortsetzt. Auf der Grundlage des aktuellen Standes kann auch eine *maximale Promotionsquote* berechnet werden. Ausgewiesen wird damit der maximal erreichbare Anteil aller erfolgreichen Promotionen unter allen Absolventinnen und Absolventen der jeweiligen Referenzjahrgänge. Diese beinhaltet alle diejenigen, die eine Promotion planen, sie bereits begonnen oder sie bereits erfolgreich abgeschlossen haben. Das kann nur eine Annährung sein, da davon auszugehen ist, dass nicht alle Vorhaben erfolgreich abgeschlossen werden. Auch ist es möglich, dass ein Promotionswunsch erst zu einem späteren Zeitpunkt entsteht. Für die Kohorte 2019/20 errechnet sich eine maximale Promotionsquote von 18%. Bei der Kohorte 2015/16 lag diese bei der Erstbefragung bei 24%. Bei den *Abschlüssen* ist die höchste maximale Promotionsquote beim Staatsexamen (ohne Lehramt) zu erwarten. Dagegen ist unter den Lehramts-Alumni (weiterhin) die Promotionsneigung sehr gering (5%). Mit 24% ist die maximale Promotionsquote erwartungsgemäß an den Universitäten am höchsten. Aber auch 8% der HAW- und 10% der KH-Alumni beabsichtigen zu promovieren. Mit 48% bzw. 45% ist die Promotionsneigung in Humanmedizin/Gesundheitswissenschaften und Mathematik/Naturwissenschaften unter den *Fächergruppen* deutlich am höchsten. Weiterhin zeigt sich, dass die Absolventen häufiger als die Absolventinnen promovieren wollen.

Stellensuche

Mehr als die Hälfte der Absolvent:innen – Alumni des Lehramts und der Kunsthochschulen ausgenommen – suchte bereits vor Beginn oder während der Abschlussphase nach einer Stelle. Dieser Anteil blieb in den letzten drei Kohorten konstant. Nur die wenigsten haben seit dem Studienabschluss noch nicht aktiv nach Stellen gesucht. Knapp vier Fünftel der Befragten geben an, dass die Region ein sehr bzw. eher wichtiges Kriterium für die Stellensuche war.

Insgesamt mehr als jede:r Dritte hatte *Probleme bei der Stellensuche*. Schwierigkeiten ergaben sich vor allem durch ein Mismatch von Stellenangebot und Berufserfahrung bzw. Qualifikation. Insbesondere wurden Bewerber:innen mit (mehr) Berufserfahrung gesucht. Am zweithäufigsten wurden Probleme mit den Rahmenbedingungen angegeben, allen voran, dass

keine Stellen in der Wunschregion angeboten wurden. Unterschiedliche Vorstellungen in Bezug auf Gehalt und Arbeitsbedingungen sowie dass die angebotenen Stellen nicht den inhaltlichen Vorstellungen entsprachen, spielten ebenso eine, wenngleich deutlich kleinere, Rolle.

Aktuelle Erwerbstätigkeit

Der größte *Wirtschaftsbereich* der Absolvent:innen ist der der Dienstleistungstätigkeiten. Die zweit- und drittwichtigsten Arbeitsbereiche sind die Bereiche Verarbeitendes Gewerbe, Industrie und Bau sowie Erziehung, Bildung, Forschung und Kultur, gefolgt vom Gesundheits-, Veterinär- und Sozialwesen. Ein gutes Drittel der Absolvent:innen ist direkt im *öffentlichen Dienst* oder daran angeglichen beschäftigt.

Diejenigen Absolvent:innen, die bereits eine Erwerbstätigkeit aufgenommen haben – Alumni des Lehramts und der Kunsthochschulen ausgenommen – erzielen mit der aktuellen bzw. zuletzt ausgeübten Erwerbstätigkeiten ein *monatliches Bruttoeinkommen* im Median von 3.900 €. Die höchsten Einkommen werden in der Humanmedizin/Gesundheitswissenschaften erzielt; die Alumni der Geisteswissenschaften und der Kunst/Kunstwissenschaften erzielen mit Abstand die geringsten Einkommen. Der unbereinigte *Gender Pay Gap* liegt bei den Alumni sächsischer Hochschulen der Prüfungsjahrgänge 2019/20 bei 19%. Der Median des Bruttomonatseinkommens liegt bei Frauen bei 3.500 €, bei Männern bei 4.300 €. Zwischen den Hochschultypen lassen sich im Median nur geringe Unterschiede ausmachen. Verglichen nach Abschluss zeigt sich wenig überraschend, dass MDS-Abschlüsse ein durchschnittlich höheres Einkommen versprechen als ein Bachelorabschluss. Selbständige verdienen weniger als Angestellte.

Gefragt nach der *Arbeitszeit*, gaben knapp drei Viertel der Absolvent:innen an, in Vollzeit zu arbeiten. Knapp jede:r zehnte Erwerbstätige arbeitet weniger als 30 Stunden pro Woche. Die Ingenieurwissenschaften haben die höchste, die Kunst/Kunstwissenschaften und die Geisteswissenschaften die niedrigste Vollzeitquote. Während nur knapp zwei Drittel der Frauen einer Vollzeitbeschäftigung nachgehen, sind es bei den Männern 84%. Universitäts- sowie Bachelor-Alumni arbeiten deutlich seltener Vollzeit als die der Hochschulen für angewandte Wissenschaften und der MDS-Abschlüsse.

Knapp ein Drittel der Absolvent:innen sind *befristet angestellt.* Ingenieurwissenschaftler:innen haben am seltensten unter den Fächergruppen befristete Arbeitsverträge. Sie kommen bei Frauen deutlich häufiger als Männer vor. Bei Alumni von Universitäten sind Befristungen verbreiteter als von HAW und auch bei Bachelor- im Vergleich zu MDS-Abschlüssen.

Die *Adäquanz* einer Erwerbstätigkeit wird in vier Dimensionen gemessen: nach der beruflichen Position, dem Niveau der beruflichen Aufgaben, den fachlichen Inhalten und dem Einkommen. Volladäquat ist eine Tätigkeit dann, wenn Positions-, Niveau- und Fachadäquanz in hohem Maße gegeben sind und zudem ein Hochschulabschluss für die Tätigkeit als notwendig aufgefasst wird. 58% der Alumni können als voll adäquat beschäftigt eingestuft werden. Nur etwa jeder Siebte ist inadäquat beschäftigt. Alumni der Humanmedizin und der Agrar-, Forst- und Ernährungswissenschaften sowie Veterinärmedizin (kurz: AFEV) sind überdurchschnittlich häufig volladäquat beschäftigt, Alumni der Kunst/Kunstwissenschaften, der Geisteswissenschaften und des Sports deutlich seltener.

Ein Drittel der Befragten gibt bei der Frage nach *Problemen zum Berufsstart* an, in (sehr) hohem Maße Hektik, Termindruck und Überlastung zum Berufsstart erfahren zu haben. Weitere 29% monieren die Undurchschaubarkeit betrieblicher Entscheidungsprozesse. Knapp ein Viertel der Befragten beklagt mangelndes Feedback, eine fehlende bzw. mangelhafte Einarbeitung sowie die fehlende Möglichkeit zum mobilen Arbeiten.

Auswirkungen der COVID-19-Pandemie

Die Auswirkungen der Covid-19-Pandemie zeigen große Differenzen zwischen den *Hochschultypen*. Insbesondere Absolvent:innen der Kunsthochschulen spüren Auswirkungen der COVID-19-Pandemie auf den Berufseinstieg. Jeweils gut 40% der Befragten geben an, durch

die Pandemie-Situation zum einen weniger freie Stellen, Aufträge oder Engagements zur Verfügung zu haben und zum anderen nur eingeschränkt arbeiten zu können. An den Universitäten und den HAWs gibt dies dagegen jeweils weniger als ein Fünftel an. Über die Hälfte von ihnen stellen keinen Einfluss der Corona-Pandemie auf den Berufseinstieg fest, an den Kunsthochschulen war der Anteil bedeutend geringer. Deutlich öfter als bei den anderen beiden Hochschultypen war für die Alumni der Kunsthochschulen auch eine pandemiebedingte Arbeitslosigkeit sowie eine Verzögerung des Abschlusses des Erststudiums Folge der Pandemie. Unabhängig vom Hochschultyp gibt etwa ein Achtel der Alumni auch eine positive Auswirkung der Pandemie an: In dieser Zeit konnte Beruf und Privatleben besser miteinander vereinbart werden.

Lehramt: Vorbereitungsdienst

Über 85% der Lehramtsabsolvent:innen geben an, den Vorbereitungsdienst bereits abgeschlossen zu haben. 5% der Befragten möchte keinen Vorbereitungsdienst absolvieren, 3% haben ihren Vorbereitungsdienst abgebrochen. Über die Hälfte der Alumni mit begonnenem oder abgeschlossenem Vorbereitungsdienst absolviert(e) diesen an der Wunschschule, deutlich häufiger konnte das Referendariat in der Wunschregion (über drei Viertel) bzw. im favorisierten Bundesland (über fünf Sechstel) angetreten werden.

Für diejenigen Alumni, welche ihren *Vorbereitungsdienst in Sachsen* angetreten haben, waren private bzw. familiäre Gründe sowie die Nähe zum Heimatort am ausschlaggebendsten für die Entscheidung. Auch für jene, die ihren Vorbereitungsdienst außerhalb von Sachsen begonnen haben, sind private bzw. familiäre Gründe der wichtigste Aspekt, den *Vorbereitungsdienst außerhalb von Sachsen* anzutreten. Darüber hinaus geben etwa drei von zehn die Unzufriedenheit mit dem politischen Klima in Sachsen, höhere Chancen auf einen Referendariatsplatz in einem anderen Bundesland, eine insgesamt bessere Arbeitssituation als in Sachsen sowie die Unzufriedenheit mit der sächsischen Bildungspolitik an.

Mehr als die Hälfte der Lehramtsalumni ist insgesamt sehr oder eher *zufrieden mit dem Vorbereitungsdienst*, ein knappes Viertel war bzw. ist sehr oder eher unzufrieden. Am zufriedensten waren die Alumni mit der Atmosphäre unter den Kolleg:innen, der Betreuung durch die Mentor:innen an den Schulen, den Dozent:innen an den Lehrerausbildungsstätten sowie der Schulleitung. Auch die Höhe der Ausbildungsbezüge wurde mehrheitlich positiv bewertet. Dagegen finden sich bei den Aspekten Vorbereitung durch praktische Erfahrungen bei Schulpraktischen Studien und der praktischen Anwendung der erlernten Methoden zur Unterrichtsgestaltung mehr unzufriedene Lehramtsalumni als zufriedene.

Mentale, physische und organisatorische Probleme sind während des Vorbereitungsdiensts weit verbreitet. Fast zwei Drittel der Befragten gaben an, oft oder sehr häufig das Gefühl emotionaler und auch körperlicher Erschöpfung zu empfinden. Die Hälfte der Befragten gibt an, dass sich der Vorbereitungsdienst oft oder sehr häufig negativ auf das Privatleben auswirkte. 55% machten Überstunden, 58% empfanden zu wenig Zeit für Aufgaben. Ein knappes Drittel ist oft oder sehr häufig krank zur Arbeit gekommen.

Lehramt: Aktuelle Erwerbstätigkeit

Fast alle Befragten mit Lehramtsabschluss, die den Vorbereitungsdienst bereits abgeschlossen haben, sind erwerbstätig. 89% arbeiten im staatlichen Schuldienst, jede:r Zehnte hat eine Erwerbstätigkeit außerhalb des staatlichen Schuldienstes aufgenommen. Gut drei von fünf Lehramtsalumni, die aktuell im staatlichen Schuldienst tätig sind, sind im Bewerbungsprozess auf keine Schwierigkeiten gestoßen. Knapp ein Viertel der Befragten gibt hingegen an, dass es keine oder nur wenige freie Stellen an ihrer Wunschschule bzw. in ihrer Wunschregion gab.

Gut ein Drittel arbeitet an einer Grundschule (34%), 29% an einem Gymnasium, 17% an einer Mittel-, Real- oder Oberschule, ein Sechstel an einer Sonder- bzw. Förderschule. Jeweils 5% arbeiten an einer berufsbildenden Schule bzw. an einer anderen Schulform (z.B. Gesamtschulen oder Abendgymnasien). In den allermeisten Fällen stimmt der gewählte Lehramtsstudiengang mit der unterrichteten Schulform im staatlichen Schuldienst überein.

Lediglich ein Zehntel der Lehramtsalumni, die aktuell im staatlichen Schuldienst tätig sind, ist der Ansicht, durch das Studium eher oder sehr gut auf die Schulpraxis vorbereitet worden zu sein. Die Zufriedenheit mit der *Vorbereitung auf die Schulpraxis* durch den Vorbereitungsdienst ist dagegen deutlich größer. Knapp zwei Drittel der Lehramtsalumni im staatlichen Schuldienst sind der Ansicht, durch den Vorbereitungsdienst sehr oder eher gut auf die Schulpraxis vorbereitet worden zu sein.

Die Lehramtsalumni im staatlichen Schuldienst erzielen bei ihrer aktuellen Erwerbstätigkeit ein durchschnittliches *Bruttomonatseinkommen* von 4.400 € (Median). Verglichen mit den Absolvent:innen der anderen Fächergruppen an den Universitäten und Hochschulen für angewandte Wissenschaften liegt der Medianwert der Lehramtsalumni um 500 € über den anderen Gruppen. Außerhalb des staatlichen Schuldiensts liegt das Einkommen bei 4.000 €.

Nahezu alle Lehramtsalumni im staatlichen Schuldienst sind der Ansicht, positionsadäquat eingesetzt zu werden. Auch in Bezug auf die Dimensionen Niveau, Einkommen und Fach lässt sich eine sehr hohe subjektive *Adäquanz*einschätzung ablesen. Mit Ausnahme der Niveauadäquanz liegen die Lehrkräfte außerhalb des staatlichen Schuldienstes hinter den Lehrkräften im staatlichen Schuldienst, wenngleich auf hohem Niveau.

Knapp vier von fünf Lehramtsalumni im staatlichen Schuldienst arbeiten *Vollzeit*, nur etwa jede:r Zehnte arbeitet weniger als 30 Stunden. Das ist ein höherer Vollzeitanteil als bei den Absolvent:innen der anderen Fächergruppen an den Universitäten und Hochschulen für angewandte Wissenschaften. Lehrkräfte außerhalb des staatlichen Schuldiensts sind nur zu 57% in Vollzeit beschäftigt. Knapp vier von fünf Lehramtsalumni im staatlichen Schuldienst sind zudem *verbeamtet* beschäftigt.

Gut ein Viertel der Lehramtsalumni, die außerhalb des staatlichen Schuldienstes erwerbstätig sind, können sich eine *Rückkehr in den staatlichen Schuldienst* vorstellen. 45% der Befragtengruppe schließen hingegen eine Rückkehr in den staatlichen Schuldienst aus.

Verglichen mit den Absolvent:innen der anderen Fächergruppen an den Universitäten und Hochschulen für angewandte Wissenschaften zeigt sich bei der Frage nach den *Problemen zum Berufsstart*, dass insbesondere der Aspekt Hektik, Druck und Überlastung viel häufiger von den Lehramtsalumni im staatlichen Schuldienst als Schwierigkeit genannt wird als bei den anderen. Aber auch andere Aspekte werden von den Lehramtsalumni viel häufiger benannt, z.B. Vereinbarkeitsprobleme, schlechte technische Ausstattung sowie schlechte ergonomische Ausstattung. Auch bei den Lehramtsalumni außerhalb des staatlichen Schuldiensts ist Hektik, Druck und Überlastung das mit Abstand größte Problem zum Berufsstart, jedoch in deutlich geringerem Ausmaß als bei den Lehrkräften im staatlichen Schuldienst. Darüber hinaus wird bei nahezu allen abgefragten Items ersichtlich, dass die Schwierigkeiten zum Berufsstart bei den außerhalb des staatlichen Schuldienstes Erwerbstätigen geringer ausgeprägt sind als bei jenen im staatlichen Schulwesen.

Kunsthochschulen: Stellensuche und Berufsziele

Dass Absolvent:innen der Kunsthochschulen deutlich häufiger selbständig und/oder freiberuflich tätig sind, wurde bereits erwähnt. Dies zeigt sich auch bei dem *Zeitpunkt der Stellensuche*: Etwas mehr als ein Viertel der Absolvent:innen der Kunsthochschulen haben nach Studium eine selbständige bzw. freischaffende Tätigkeit aufgenommen und mussten daher keine Stelle suchen. Es zeigt sich auch, dass die Kunsthochschul-Alumni früher als die Vergleichsgruppe mit der Suche nach Stellen beginnen: Knapp ein Fünftel sucht bereits vor Beginn der Abschlussphase nach Stellen, in etwa ebenso viele suchen während oder nach der Abschlussphase. Die Universitäts- und HAW-Alumni werden diesbezüglich später aktiv. Die *Region der Erwerbstätigkeit* spielt zudem bei der Stellensuche bei den Kunsthochschulalumni eine deutlich geringere Rolle.

Für die Alumni der Kunsthochschulen mit dem Schwerpunkt Musik bleiben über die verschiedenen Zeitpunkte – zu Studienbeginn, zum Studienabschluss und heute – die drei *Karriereziele*

Solist:in, Mitglied eines Ensembles sowie Orchester- bzw. Chormitglied stets die relevantesten. Die wenigen Alumni der Kunsthochschulen mit dem Schwerpunkt Tanz geben zu allen Zeitpunkten mehrheitlich das Berufsziel Pädagog:in an. Die Alumni der Kunsthochschulen mit dem Schwerpunkt Bildende Künste verfolgen über alle Zeitpunkte hinweg mehrheitlich das Berufsziel Künstler:in.

Kunsthochschulen: Berufseinstieg und aktuelle Erwerbstätigkeit

Mehr als die Hälfte der Alumni der Kunsthochschulen, die seit Studienabschluss eine Erwerbstätigkeit aufgenommen haben, verdiente ausschließlich mit künstlerischen, kunstbezogenen oder gestalterischen Tätigkeiten ihren *Lebensunterhalt*. Etwa ein Drittel bezog Einkommen sowohl mit künstlerischen, kunstbezogenen oder gestalterischen Tätigkeiten als auch mit anderen Dingen. Etwa ein Achtel war ausschließlich mit nicht-künstlerischen, nicht-kunstbezogenen und nicht-gestalterischen Tätigkeiten befasst.

Gerade einmal ein Fünftel der Kunsthochschulalumni hatte keine Probleme beim *Berufseinstieg*. Dagegen berichten mehr als ein Drittel der Absolvent:innen von der Schwierigkeit, zu wenig Kontakt zu Auftraggebern, Theatern oder Museen zu haben. Ein Viertel benennt Probleme in Form von erfolglosen Beteiligungen an Ausschreibungen und Wettbewerben sowie der Forderung von Kompetenzen, die nicht im Studium gelehrt wurden. Fehlende Einstiegshilfen und zu wenige Möglichkeiten, die eigene Arbeit zu präsentieren, werden ebenfalls moniert.

Im Vergleich zu den Alumni der Universitäten und Hochschulen für angewandte Wissenschaften berichten die Absolvent:innen der Kunsthochschulen zum *Berufsstart* jedoch seltener von Hektik, Termindruck und Überlastung. Die größten Schwierigkeiten sind dagegen die große Konkurrenz durch die Vielzahl andere Bewerber:innen sowie die Planungsunsicherheit auf dem Kunst- und Musikmarkt.

Etwa drei von fünf Alumni waren bei der ersten Beschäftigung nach dem Studium im *Wirtschaftsbereich* Kunst, Kultur, Musik, Film und Theater tätig. Ein gutes Viertel arbeitete im Segment Erziehung, Bildung und Forschung, ein kleiner Prozentsatz an Alumni gibt die Bereiche Medien und Unterhaltung sowie Verbände, Organisationen und Stiftungen als Bereich an.

Die Alumni der Kunsthochschulen verdienen mit ihrer aktuellen Erwerbstätigkeit im Median ein *Bruttomonatseinkommen* von 2.400 €. Verglichen mit den Absolvent:innen der Universitäten und Hochschulen für angewandte Wissenschaften zeigt sich bei den Alumni der Kunsthochschulen ein deutlich niedrigeres Durchschnittseinkommen.

Weniger als die Hälfte der Kunsthochschulalumni arbeiten wöchentlich durchschnittlich 40 Stunden und mehr. Dies ist ein deutlich geringerer Anteil als bei den Absolvent:innen der Universitäten und HAW.

Gut zwei Drittel der Kunsthochschulalumni sehen sich hinsichtlich der Position, des Niveaus und der fachlichen Inhalte in ihrer Erwerbstätigkeit *adäquat* beschäftigt. Einzig in Bezug auf das Einkommen sehen sich weniger als die Hälfte der Absolvent:innen adäquat ausgestattet. Im Vergleich mit den Alumni der Universitäten und Hochschulen für angewandte Wissenschaften liegen die Anteile der Kunsthochschulen nur in der Dimension Fachadäquanz gleichauf.

Regionale Mobilität

Weniger als die Hälfte der Alumni der Prüfungsjahrgänge 2019/20 hat die *Hochschulzugangsberechtigung* in Sachsen erworben. Der Anteil an Absolvent:innen mit einer Hochschulzugangsberechtigung aus Sachsen ist dabei in den letzten Jahren massiv und kontinuierlich zurückgegangen.

Drei Viertel der Alumni konnten sich bei der Frage nach der *regionalen Ausrichtung der Stellensuche* eine Erwerbstätigkeit in Sachsen vorstellen. Knapp vier von zehn haben davon ausschließlich in Sachsen gesucht. Der Anteil derjenigen, die nicht in Sachsen nach einer Stelle für die erste Erwerbstätigkeit nach dem Studium suchten, ist in den drei jüngsten Kohorten in etwa gleichgeblieben.

Über alle Kohorten hinweg üben mehr als die Hälfte der Alumni eine *Erwerbstätigkeit* in Sachsen aus. Die Tendenz ist dabei kontinuierlich steigend. Mit großem Abstand ist das Lehramt die Fächergruppe, deren Alumni am häufigsten in Sachsen bleiben. Nach dem abgeschlossenen *Lehramtsstudium* in Sachsen verbleiben knapp drei Viertel der Befragten, die einen Vorbereitungsdienst aufnahmen oder bereits abschlossen, in Sachsen. Das ist nochmal eine Steigerung zu dem bereits hohen Wert aus der Lehramtsabsolventenbefragung von 2018.

Von denjenigen, die eine Hochschulzugangsberechtigung in Sachsen erwarben, sind vier von fünf Befragten in Sachsen erwerbstätig. Fast alle, die ausschließlich in Sachsen aktiv nach Stellen suchten und eine Erwerbstätigkeit nach dem Studium aufnahmen, sind auch in Sachsen tätig. Auf sächsischer Landkreisebene zeigt sich, dass 29% der Alumni sächsischer Hochschulen die Stadt Dresden als Ort ihrer ersten Erwerbstätigkeit wählten. Auf Platz zwei liegt die Stadt Leipzig mit einem Anteil von 26%, alle weiteren elf Landkreise bewegen sich im einstelligen Prozentbereich.

Knapp zwei Drittel der *Bachelor-Alumni* haben auch ihr daran anschließendes Studium (bzw. ihre daran anschließenden Studien) in Sachsen aufgenommen.

Neun von zehn *Humanmediziner:innen* haben ihr praktisches Jahr u.a. in Sachsen absolviert, mehr als zwei Drittel der Befragten haben ihre Facharztweiterbildung oder Teile davon in Sachsen begonnen oder absolviert.

Die Region des Erwerbs der Hochschulzugangsberechtigung ist bei den *Alumni der Kunsthochschulen* deutlich breiter gestreut als bei den übrigen Absolvent:innen sächsischer Hochschulen, nur 28% erlangten diese in Sachsen. Auch die regionale Ausrichtung der Stellensuche ist bei den Alumni der Kunsthochschulen offener: Weniger Befragte als bei den anderen Absolvent:innen suchten ausschließlich, ebenso weniger schlossen jedoch Sachsen explizit aus.

Berufliche Zufriedenheit

Knapp vier Fünftel der Befragten sind mit der derzeitigen (bzw. zuletzt ausgeübten) Beschäftigung sehr oder eher zufrieden. Im Vergleich zu den vorherigen Kohorten ist die Tendenz steigend. Alumni der Ingenieurwissenschaften, des Sports und der Mathematik/Naturwissenschaften sind am zufriedensten, Alumni der Kunst/ Kunstwissenschaften – wenn auch auf hohem Niveau – vergleichsweise am unzufriedensten. Männer sind zudem etwas zufriedener als Frauen.

Über die Frage nach der beruflichen Gesamtzufriedenheit hinaus wurden 14 weitere *Aspekte der beruflichen Zufriedenheit* erhoben. Im Kohortenvergleich zeigt sich, dass die Alumni im Vergleich zu den vorherigen Erhebungen insgesamt noch einmal das bereits hohe Zufriedenheitsniveau bei den meisten Aspekten noch weiter erhöhen konnten. Mit allen 14 Aspekten sind mindestens die Hälfte der Befragten sehr oder eher zufrieden. Die höchste Zufriedenheit zeigt sich unverändert bei der selbständigen Arbeitsgestaltung und der Gegend/Stadt zum Leben. Deutliche Zufriedenheitszugewinne gab es bei den Items berufliche Position und Arbeitsplatzsicherheit mit jeweils neun Prozentpunkten Zuwachs. Die Vereinbarkeit von Beruf

und Privatleben und die Arbeitsbedingungen verzeichnen im Vergleich zu den drei vorherigen Prüfungsjahrgängen linear positive Zuwächse.

Alumni der Kunsthochschulen sind mit den meisten Aspekten der beruflichen Zufriedenheit unzufriedener als die Absolvent:innen der Universitäten und Hochschulen für angewandte Wissenschaften. *Selbständige bzw. freiberufliche Kunsthochschulalumni* sind tendenziell seltener mit ihrem Einkommen und ihren Arbeitsbedingungen zufrieden. Sie schätzen dagegen häufiger ihre Möglichkeiten der flexiblen Arbeitszeitgestaltung, des mobilen Arbeitens und der selbständigen Arbeitsgestaltung zufriedenstellender ein.

Angestrebte berufliche Veränderungen

Neben der beruflichen Zufriedenheit wurde im Fragebogen auch erfasst, welche beruflichen Veränderungen die Absolvent:innen innerhalb der nächsten zwei Jahre zu realisieren beabsichtigen. Ihnen wurde hierfür eine Liste mit 15 verschiedenen Möglichkeiten vorgelegt und gebeten, zutreffende Items anzukreuzen. Fast die Hälfte der Alumni beabsichtigt, innerhalb der nächsten zwei Jahre eine Erhöhung des Einkommens zu realisieren. Dies ist ein deutlich höherer Anteil, als dies noch in der Kohorte 2015/16. Knapp die Hälfte der Befragten möchte sich beruflich weiterqualifizieren, ein gutes Drittel plant, beruflich aufzusteigen. Beide Aspekte werden leicht öfter als in der vorangegangenen Kohorte genannt, jedoch seltener als in den Prüfungsjahrgängen 2010/11 und 2006/07. Deutlich häufiger als in den vorangegangenen Kohorten streben die Alumni der Prüfungsjahrgänge 2019/20 keine Veränderung an.

Einschätzung der beruflichen Zukunftsperspektiven

Die Absolvent:innen blicken überwiegend optimistisch in ihre berufliche Zukunft. Die Beschäftigungssicherheit bzw. die Auftragslage wird am besten eingeschätzt, gefolgt von den Weiterbildungsmöglichkeiten. Jeweils deutlich mehr als die Hälfte der Befragten betrachten ihre Einkommensperspektiven, ihre Aufstiegschancen und die Vereinbarkeitsperspektive positiv. Im Kohortenvergleich zeigt sich hinsichtlich der Beschäftigungssicherheit bzw. der Auftragslage über die letzten Jahre eine deutliche und lineare, positive Entwicklung. Auch die beruflichen Zukunftsperspektiven bezogen auf das Einkommen, die Aufstiegschancen und die Weiterbildungsmöglichkeiten entwickeln sich positiv, wenn auch nicht so deutlich wie bei der Beschäftigungssicherheit. Die Vereinbarkeitsperspektive wurde in der aktuellen Befragung leicht verändert abgefragt, wenngleich sich ähnliche Ergebnisse zur vorherigen Kohorte zeigen.

Fast alle Alumni des Lehramts und der Humanmedizin schätzen ihre Beschäftigungssicherheit als eher bzw. sehr gut ein, wogegen dies bei weniger als der Hälfte der Absolvent:innen der Kunst/Kunstwissenschaften der Fall ist. Zum Teil deutlich weniger als die Hälfte der Alumni des Lehramts, der Kunst/Kunstwissenschaften und der Geisteswissenschaften sehen eher oder sehr gute Aufstiegschancen. Die Absolvent:innen der Humanmedizin, der Ingenieurwissenschaften und der Mathematik/Naturwissenschaften blicken diesbezüglich sowie in Bezug auf das Einkommen optimistischer als die Gesamtgruppe in die Zukunft. In Bezug auf die Vereinbarkeit von Beruf und Familie sind es nunmehr jedoch diese drei Fächergruppen, die pessimistischer als die Gesamtgruppe eingestellt ist. Nur die Alumni der Kunst/Kunstwissenschaften sind negativer eingestellt.

1 Einleitung

Nach den Prüfungskohorten 2006/07, 2010/11 und 2015/16 wurde im Rahmen der 4. Sächsischen Absolventenstudie der vierte „Doppel-Jahrgang" aus den Prüfungsjahren 2019 und 2020 einbezogen. Ein Prüfungsjahr erstreckt immer auf das Wintersemester, das noch im Vorjahr beginnt, und das folgende Sommersemester. Die neu einbezogene Prüfungskohorte 2019/20 umfasst also alle Absolventinnen und Absolventen, die vom Beginn des Wintersemesters 2018/19 bis zum Ende des Sommersemesters 2020 an einer staatlichen Hochschule aus Sachsen im Geschäftsbereich des Sächsischen Staatsministeriums für Wissenschaft, Kultur und Tourismus (SMWK) ein Studium erfolgreich abgeschlossen haben. Erstmals wurden in der aktuellenStudie auch die staatlichen Kunsthochschulen in die Absolventenstudie einbezogen. Die Prüfungskohorte 2019 und 2020 erstreckt sich somit auf

- die vier Universitäten: TU Chemnitz, TU Dresden, TU Bergakademie Freiberg und Universität Leipzig,
- die fünf Hochschulen für angewandte Wissenschaften: HTW Dresden, HS Mittweida, HTWK Leipzig, HS Zittau/Görlitz und WH Zwickau sowie
- die fünf Kunsthochschulen: Hochschule für Bildende Künste Dresden, Hochschule für Musik »Carl Maria von Weber« Dresden, Palucca Hochschule für Tanz Dresden, Hochschule für Musik und Theater »Felix Mendelssohn Bartholdy« Leipzig und Hochschule für Grafik und Buchkunst Leipzig.

Die Festlegung der zu befragenden Prüfungsjahrgänge 2019 und 2020 fand in Abstimmung mit dem Deutschen Zentrum für Hochschul- und Wissenschaftsforschung (DZHW) statt, das 2023 eine deutschlandweite Absolventenstudie mit der Beteiligung einiger Hochschulen in Sachsen durchführte[3]. Das DZHW hat seine Erhebung auf den Prüfungsjahrgang 2021 bezogen. Durch diese Abstimmung war sichergestellt, dass keine Absolventinnen oder Absolventen kurz hintereinander die Einladungen zu zwei unterschiedlichen Absolventenstudien erhalten haben.

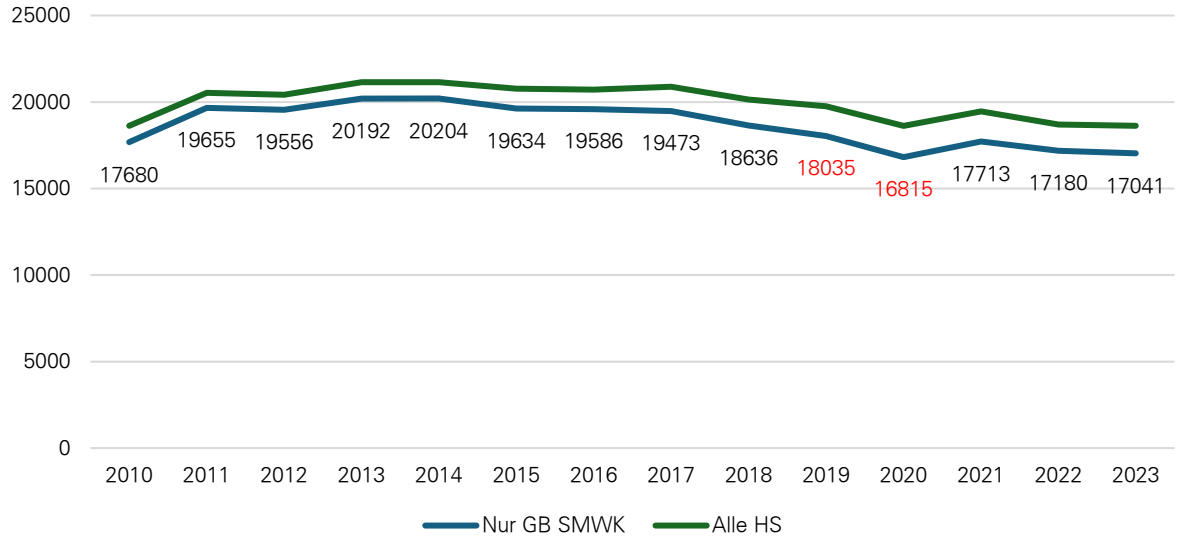
Anders als in der 3. Sächsischen Absolventenstudie fand im Rahmen der aktuellen Erhebung keine Sonderstudie zu den Lehramtsabschlüssen statt. Zusätzlich zu den Prüfungsjahrgängen 2015/16 wurden für die Sonderstudie damals auch die Prüfungsjahrgänge 2014 und 2017 befragt (Lenz/Behrendt/Cesca/Winter 2019). Auch wenn es in der 4. Sächsische Absolventenstudie keine Sonderstudie zum Lehramt gibt und zu diesen Abschlüssen auch keine Ausweitung der Prüfungsjahrgänge gegeben ist, wird auch in der aktuellen Studie ein besonderes Augenmerk auf das Lehramt gelegt. Dies gilt auch für die Kunsthochschulen, die in der aktuellen Studie zum ersten Mal einbezogen wurden. Um die Befragtenzahl bei den insgesamt kleinen Abschlusszahlen der Kunsthochschulen zu erhöhen, wurden für diesen Hochschultyp die Prüfungsjahrgänge erweitert. Zusätzlich einbezogen wurden daher die Prüfungsjahrgänge 2016, 2017, 2018 und 2021. Der letztgenannte Prüfungsjahrgang war für diesen Hochschultyp möglich, da die DZHW-Studie die sächsischen Kunsthochschulen nicht umfasst. Im vorliegenden Bericht wird mit dieser Ausweitung folgendermaßen verfahren: Um Verzerrungen zu vermeiden, werden bei allen Gesamtzahlen und bei Vergleichen der Hochschultypen untereinander immer nur die Prüfungsjahrgänge 2019 und 2020 betrachtet. Alle Analysen, die sich ausschließlich auf die Kunsthochschulen beziehen, erstrecken sich dagegen auf die Befragten aus allen Prüfungsjahrgängen.

An den insgesamt 14 staatlichen Hochschulen im Geschäftsbereich des SMWK haben in den Prüfungsjahren 2019 18.035 und 2020 16.815 Studierende ihr Studium erfolgreich abgeschlossen (Abb. 1.1). Während im Zeitraum von 2010 bis 2017 diese Abschlusszahlen über

[3] Eurograduate. https://www.dzhw.eu/forschung/projekt?pr_id=716

mehrere Jahre auf einem Niveau von ca. 20.000 relativ konstant waren, sind diese seit 2018 — mit Ausnahme von 2021 — rückläufig. In der Abb. 1.1 sind auch die Gesamtzahlen der Absolventinnen und Absolventen aller Hochschulen in Sachsen abgebildet. Neben den bereits genannten Hochschulen sind das die beiden Hochschulen im Geschäftsbereich des Innenministeriums (Hochschule der Sächsischen Polizei sowie Hochschule Meißen (FH) und Fortbildungszentrum), die kirchlichen (Evangelische Hochschule Dresden und Hochschule für Kirchenmusik) sowie die privaten Hochschulen (darunter Handelshochschule Leipzig und Dresden International University). Diese „weiteren" Hochschulen haben im abgebildeten Zeitraum von 14 Jahren einen Anstieg von 947 (2010) auf 1.586 (2023) mit einer Spitze von 1.806 (2020) Absolventinnen und Absolventen zu verzeichnen. Dieser starke Anstieg reicht allerdings zur Kompensation nicht aus; auch in den Gesamtzahlen wird ab 2018 mit Ausnahme von 2021 ein Rückgang sichtbar. Dieser kurze Anstieg im Jahr 2021 wird die Folge davon sein, dass im Vorjahr (2020) bedingt durch die Corona-Pandemie eine Reihe von Abschlussprüfungen aufgeschoben wurden. 2022 und 2023 setzte sich dann der Rückgang wieder fort und erreichte 2023 mit 17.041 Absolventinnen und Absolventen fast wieder den Stand von 2020.

Abb. 1.1: Absolventinnen und Absolventen in Sachsen in den Prüfungsjahren 2010-2023 (abs.)



Rot markierte sind die Zahlen der beiden in die Erstbefragung der 4. Sächsischen Absolventenstudie einbezogenen Prüfungsjahrgänge

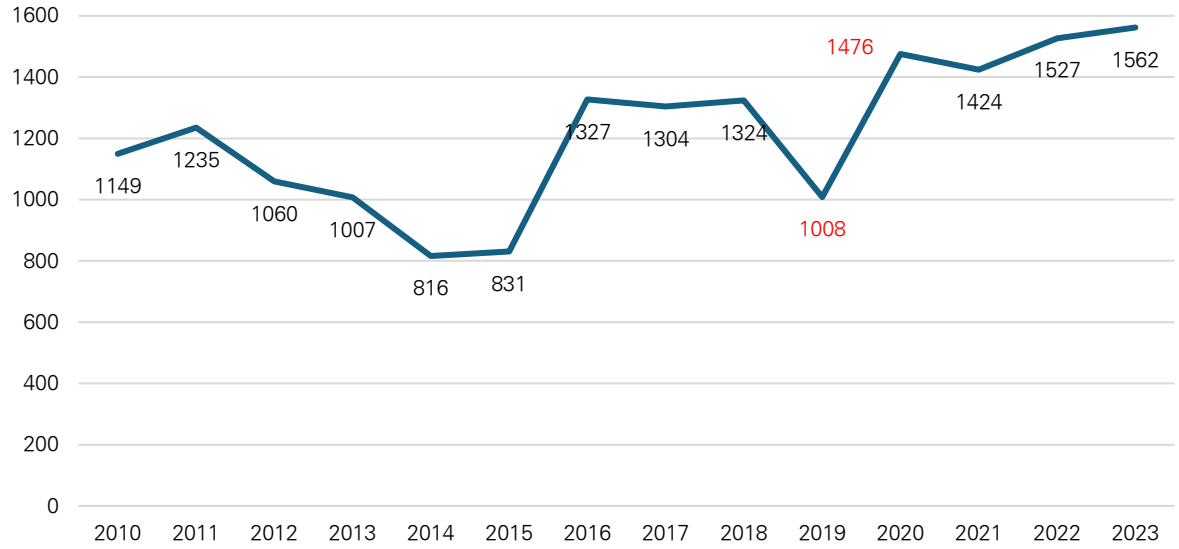
Quelle: Statistisches Landesamt Sachsen: Abschlussprüfungen an den Hochschulen im Freistaat Sachsen. Prüfungsjahr 2010-2023

Gerade angesichts des hohen Lehrerbedarfs in Sachsen — wie auch in den anderen Bundesländern — ist die Entwicklung der Alumni der Lehramtsstudiengänge von besonderem Interesse. Die Lehramtsstudiengänge sind in Sachsen auf die TU Chemnitz, die TU Dresden und die Universität Leipzig verteilt. Lehramt an Grundschulen kann an allen drei Standorten studiert werden. Lehrerinnen und Lehrer für Oberschulen und Gymnasien werden in Dresden und Leipzig ausgebildet. Einen Studiengang für Lehramt Sonderpädagogik gibt es nur in Leipzig, Lehramt an berufsbildenden Schulen bislang nur in Dresden[4]. In den Prüfungsjahren 2010 und 2011 lag die Gesamtzahl der Lehramtsalumni bei 1.196 bzw. 1.291. Im Anschluss kam es über mehrere Jahre zu einem starken Rückgang mit dem Tiefpunkt 2014. In diesem Jahr schlossen

[4] Das hat sich in der jüngsten Vergangenheit geändert. Nunmehr gibt es auch einzelne Angebote an der Universität Leipzig. Da es sich dabei um eine neuere Erweiterung handelt, gab in den ausgewählten Prüfungsjahrgängen noch keine Abschlüsse.

nur ca. 708 Studierende in Sachsen ein Lehramtsstudium erfolgreich ab. Die verstärkte Werbung für den Lehrerberuf und der starke Ausbau der Ausbildungskapazitäten an den Universitäten Ende der Nullerjahre bewirkte dann ab 2015 einen Anstieg. Im Jahr 2016 waren es dann schon 1.360 Personen, die ihr Lehramtsstudium in Sachsen erfolgreich abschlossen. In den kommenden Jahren verharrte die Absolventenzahl auf diesem hohen Niveau. 2019 ereignet sich wieder ein starker Einbruch, der — aufgrund des Ausmaßes und der Kurzfristigkeit — nur schwer erklärbar ist. Nicht auszuschließen ist, dass es sich dabei um technische Übermittlungsprobleme handelt. 2020 erfolgt ein starker Anstieg, mit 1.475 wird ein neuer Höchststand erreicht. Dieser Anstieg setzt sich in der Tendenz in den Folgejahren fort. 2022 werden mit 1.527 und 2023 mit 1.562 jeweils neue Rekordzahlen erzielt. Die beiden in die Studie einbezogenen Prüfungsjahrgänge umfassen 2.484 Lehramtsalumni (Abb. 1.2).

Abb. 1.2 Absolventinnen und Absolventen im Lehramt in Sachsen in den Prüfungsjahren 2010-2023 (abs.)



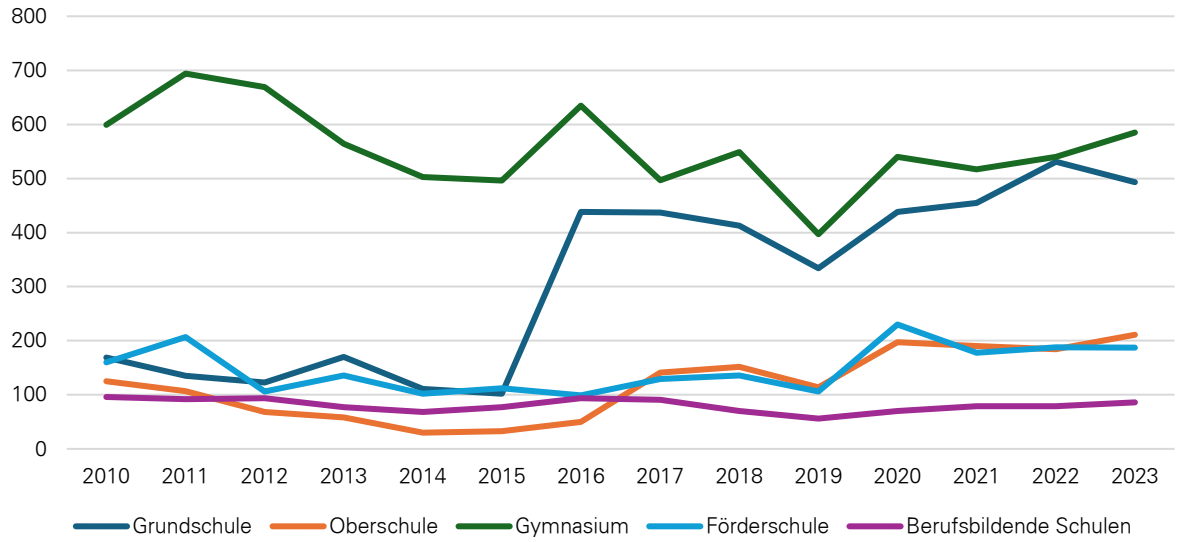
Rot markiert sind die Zahlen der beiden in die Erstbefragung der 4. Sächsischen Absolventenstudie einbezogenen Prüfungsjahrgänge

Quelle: Statistisches Landesamt Sachsen: Abschlussprüfungen an den Hochschulen im Freistaat Sachsen. Prüfungsjahr 2010-2023, eigene Berechnungen

Betrachtet man die Absolventinnen und Absolventen im Lehramt nach der Schulform, dann zeigt sich, dass im Zeitverlauf die starke Dominanz des Gymnasiums deutlich rückläufig ist (

Abb. 1.3). In der ersten Hälfte der Zehnerjahre streben zum Teil sogar mehr als 60% eine Lehrtätigkeit an dieser Schulform an. Mittlerweile sind es dagegen nur noch ein gutes Drittel. Deutlich angestiegen ist die Grundschule, deren Anteil mittlerweile nur noch knapp unter dem des Gymnasiums liegt. Erst in der zweiten Hälfte der Zehnerjahre hat ein prozentualer Anstieg der Abschlüsse für die Oberschule und Sonderpädagogik eingesetzt; ein Anstieg, der sich auch in den letzten Jahren fortgesetzt hat. Dagegen können die berufsbildenden Schulen von der wachsenden Attraktivität des Lehrerberufs nicht profitieren. Die Absolventenzahlen stagnieren und waren zum Teil sogar deutlich rückläufig. Bei einer detaillierteren Betrachtung zeigt sich, dass sich hier die technisch-gewerblichen Fachrichtungen als Problem erweisen. Sie haben Schwierigkeiten, Studierende zu gewinnen; Noch geringer sind die Zahlen, die zum Studienerfolg geführt werden. Die erheblichen Fördermaßnahmen des Freistaats über einen Zeitraum von mehr als zehn Jahren waren nicht erfolgreich.

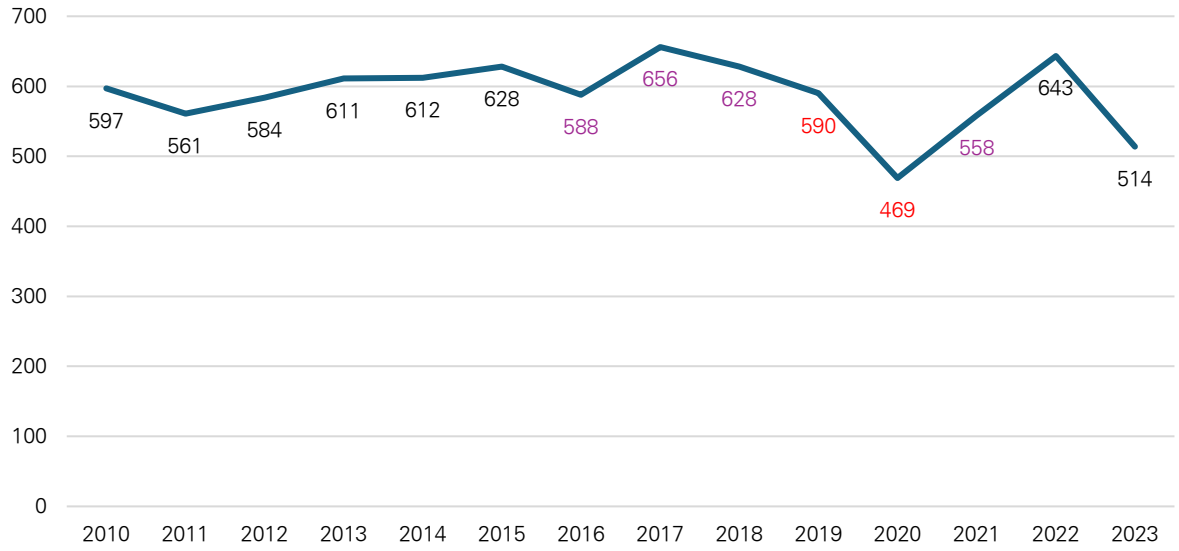
Abb. 1.3: Lehramtsabsolventinnen und -absolventen in Sachsen nach den Schulformen in den Prüfungsjahren 2010-2023 (abs.)



Quelle: Statistisches Landesamt Sachsen: Abschlussprüfungen an den Hochschulen im Freistaat Sachsen. Prüfungsjahr 2010-2023, eigene Berechnungen

Da die Kunsthochschulen in dieser Studie zum ersten Mal einbezogen wurden, soll auf die Entwicklung der Abschlusszahlen separat eingegangen werden (Abb. 1.4). In den Zehnerjahren schwanken die Zahlen stets um 600. Im Pandemiejahr 2020 sind die Abschlüsse stark eingebrochen (469). Im Folgejahr sind sie zwar angestiegen, lagen jedoch weiterhin am unteren Rand des jahrelangen Schwankungsbereichs. 2022 folgte dann ein deutlicher Anstieg auf 643, jedoch gefolgt von einem erneuten deutlichen Rückgang im letzten Jahr (514). Abzuwarten bleibt, ob damit die vormals hohe Konstanz in den Abschlusszahlen durch stärkere Schwankungen abgelöst wird. Bezogen auf die Gesamtzahl der Absolventinnen und Absolventen der 14 staatlichen Hochschulen im Geschäftsbereich des SMWK liegt der Anteil der Kunsthochschulen in diesen Zeitraum bei 3 bis 4%. Die beiden für alle Hochschulen in die aktuelle Studie einbezogenen Prüfungsjahrgänge 2019 und 2020 umfassen an den Kunsthochschulen insgesamt 1.059 und zusammen mit den zusätzlichen Jahrgängen 2016, 2017, 2018 und 2021 insgesamt 2.430 Absolventinnen und Absolventen.

Abb. 1.4: Absolventinnen und Absolventen an den Kunsthochschulen in Sachsen in den Prüfungsjahren 2010-2023 (abs.)



Die Zahlen der beiden in die Erstbefragung der 4. Sächsischen Absolventenstudie einbezogenen Prüfungsjahrgänge sind rot und die zusätzlichen Prüfungsjahrgänge der Kunsthochschule sind lila markiert.
Quelle: Statistisches Landesamt Sachsen: Abschlussprüfungen an den Hochschulen im Freistaat Sachsen. Prüfungsjahr 2010-2023, eigene Berechnungen

Wie in den beiden vorangegangenen Studien wurden die beteiligten Hochschulen gebeten, aus der Grundgesamtheit ihrer Absolventinnen und Absolventen eine 75%-Zufallsstichprobe zu ziehen. Nach Überprüfung der Adressen auf Dopplungen und Fehlangaben standen ca. 28.425 Adressen für die Befragung zur Verfügung. Diese setzten sich zum überwiegenden Teil aus Postadressen und zum Teil aus Mailadressen zusammen. Die Postadressen wurden über die Einwohnermeldeämter auf die aktuelle Gültigkeit überprüft. Die erreichbaren Absolventinnen und Absolventen wurden angeschrieben und gegebenenfalls bis zu drei Mal postalisch oder elektronisch erinnert. Im Rahmen der letzten Erinnerung wurde ein Kurzfragebogen eingesetzt, um die Teilnahmebereitschaft zu erhöhen. Die Befragungen an den Universitäten und Hochschulen für angewandten Wissenschaften fanden im Zeitraum August bis Dezember 2023 und an den Kunsthochschulen von Oktober 2023 bis Januar 2024 statt. Als Erhebungsinstrument wurde — mit geringen Änderungen — der Fragebogen aus den Vorgängerstudien verwendet. Einen Themenschwerpunkt bildeten die Tätigkeitsformen nach dem Studienabschluss und dabei vor allem der Übergang in die erste Erwerbstätigkeit. Weitere Schwerpunkte sind der Rückblick auf das Studium und das Mobilitätsverhalten der Alumni. Um den Besonderheiten der Berufswege und des Studiums an den Kunsthochschulen gerecht zu werden, mussten dafür neue Fragen und Antwortvorgaben entwickelt werden. Dies erfolgte unter Nutzung vorliegender Studien und in enger Abstimmung mit den beteiligten Kunsthochschulen.

Die Befragung wurde wiederum online durchgeführt. Mit mehrmaligen Erinnerungen konnte insgesamt bei der Erstbefragung im Rahmen der 4. Sächsischen Absolventenstudie eine Netto-Rücklaufquote von 28% erzielt werden. Auch wenn das immer noch eine vergleichbar hohe Rücklaufquote ist, zeigt sich zugleich, dass es immer schwieriger wird, die angesprochenen Alumni zur Mitwirkung an einer umfangreichen und komplexen Befragung — wie es eine Absolventenstudie immer ist — zu motivieren. In der nächsten Studie wird es deshalb verstärkt darum gehen müssen, wie man gegen diesen verbreiteten Trend wirksam ankämpfen kann. Ausführliche Informationen zur Durchführung der Studie können dem Anhang A entnommen werden.

Der vorliegende Bericht gliedert sich wie folgt: Im Anschluss an diese Einleitung werden die Befragten der Prüfungskohorte 2019/20 im **2. Kapitel** nach ausgewählten sozialen Merkmalen vorgestellt. Im Mittelpunkt des **3. Kapitels** steht die bilanzierende Einschätzung der Studienbedingungen und die Bewertung der Studienentscheidung aus der heutigen Sicht. Weitere Themen bilden die erzielten Abschlussnoten und die Einhaltung der Regelstudienzeit sowie Angaben zu den Studienaufenthalten im Ausland. Das **4. Kapitel** thematisiert den Übergang vom Studium in den Beruf und präsentiert die detaillierten Tätigkeitsverläufe der Absolventinnen und Absolventen in den ersten drei Jahren nach Studienabschluss. Anschließend wird im **5. Kapitel** die Stellensuche und die erste Erwerbstätigkeit näher betrachtet. Die regionale Mobilität ist Gegenstand des **6. Kapitels**. Ausgehend von der Region des Erwerbs der Hochschulzugangsberechtigung wird aufgezeigt, wo die Absolventinnen und Absolventen nach Stellen suchten und wo sie ihre erste Erwerbstätigkeit aufgenommen haben. Der Fokus liegt dabei auf Sachsen; bei den Wanderungsbewegungen wird dabei zwischen den Regionen Ost, Süd, Nord und dem Ausland unterschieden. Abgeschlossen wird der Bericht mit dem **7. Kapitel**, in dem die berufliche Zufriedenheit der Absolventinnen und Absolventen, ihre beruflichen Veränderungspläne in der nahen Zukunft und ihre Einschätzung der eigenen Zukunftsperspektiven betrachtet wird. Neben einem Bericht zur methodischen Durchführung der Studie umfasst der Anhang noch zusätzliche Tabellen und Abbildungen sowie die in der aktuellen Studie verwendeten Fragebögen.

Allen beteiligten Hochschulen danken wir für die mittlerweile bereits bewährte, sehr gute Kooperation und dem SMWK für die enge und unterstützende Zusammenarbeit. Wie immer gilt unser ganz besonderer Dank den vielen Absolventinnen und Absolventen, die den Fragebogen akribisch ausgefüllt haben. Ohne ihre große Bereitschaft und ihr hohes Engagement wäre diese Studie nicht möglich gewesen.

2 Profil der Absolventinnen und Absolventen

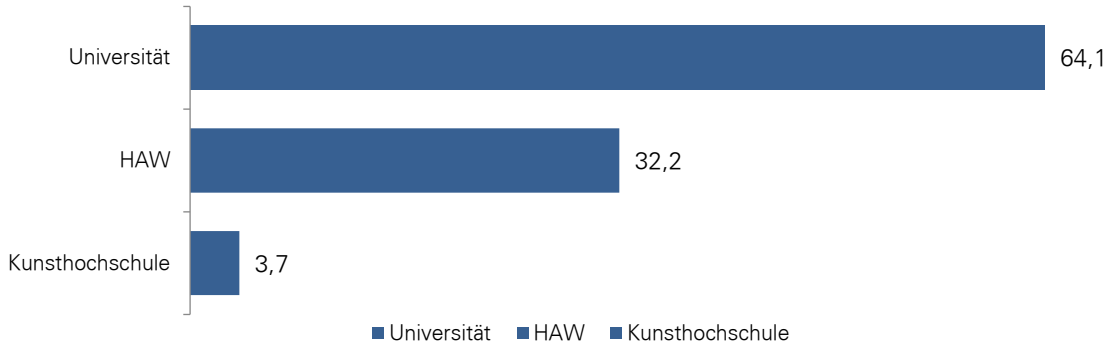
Zunächst werden die befragten Absolventinnen und Absolventen der Prüfungskohorte 2019 und 2020 nach ausgewählten sozialen Merkmalen vorgestellt. Verbunden ist damit ein Vergleich mit den Erstbefragungen der drei vorangegangenen Sächsischen Absolventenstudien, also mit dem Prüfungsjahrgängen 2006/07, 2010/11 und 2015/16.

Den Ausgangspunkt bilden die drei Hochschultypen. Aufgrund der Angaben zu dem absolvierten Studiengang ist in Anlehnung an die amtliche Hochschulstatistik eine Zuordnung zu den Fächergruppen und Studienbereichen möglich. Unmittelbar damit stehen die erzielten Studienabschlüsse in Verbindung. Daran anschließend werden die Befragten nach Geschlecht, Alter, Bildungsherkunft, Staatsangehörigkeit und Migrationshintergrund sowie eventueller Übernahme von Betreuungsverantwortung vorgestellt. Abschließend werden ihre Wege zur Hochschule und die Art der Hochschulzugangsberechtigung aufgezeigt.

2.1 Hochschultypen

Wie bereits dargestellt wurden in der 4. Sächsischen Absolventenstudie neben den Universitäten sowie den Hochschulen für angewandte Wissenschaften (HAW) erstmals Kunsthochschulen einbezogen. 4%[5] der Befragten haben einen Abschluss an einer Kunsthochschule erworben (Abb. 2.1.). Diese Verteilung entspricht mit minimalen Schwankungen der Verteilung in der Grundgesamtheit (Tab A 3).

Abb. 2.1: Befragte nach Hochschultyp der Prüfungsjahrgänge 2019/20 (alle Befragte, n=7.661, in %)

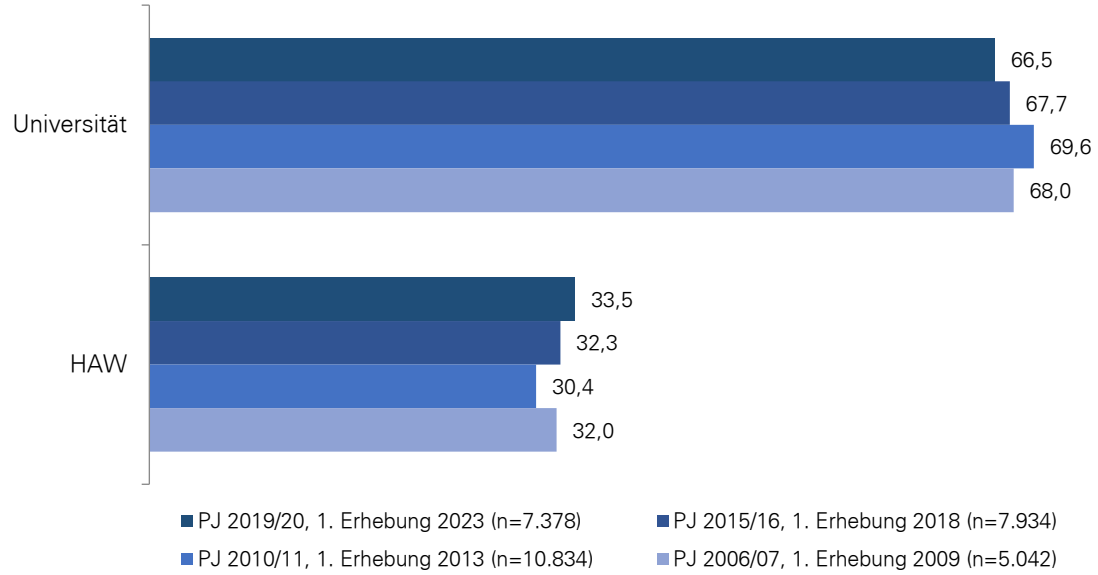


Frage An welcher Hochschule haben Sie im Zeitraum vom Wintersemester 2018/19 bis zum Sommersemester 2020 einen Studienabschluss erworben?

Ein Vergleich über alle in den bisherigen Sächsischen Absolventenstudien erfassten Prüfungsjahrgänge ist nur für die Universitäten und Hochschulen für angewandte Wissenschaften möglich. Mit einer hohen Konstanz kommen circa zwei Drittel der Befragten von den Universitäten und ein Drittel von den Hochschulen für angewandte Wissenschaften (Abb. 2.2). Ab den Prüfungsjahrgängen 2010/11 zeigt sich dabei ein leichter Anstieg der HAW-Alumni (+ 3 Prozentpunkte).

[5] In den Abbildungen und Tabellen werden die Prozentzahlen mit einer Kommastelle ausgewiesen; im laufenden Text werden die Prozentzahlen nach den gängigen Rundungsregeln zu ganzen Zahlen ab- oder aufgerundet. Aus den 3,7% der Kunsthochschulen in der Abb. 2.1 werden im Text also 4%. Mit dieser Konvention soll die Lesbarkeit des Textes und auch die Merkfähigkeit der Zahlen erleichtert werden.

Abb. 2.2: Befragte an Universitäten und Hochschulen für angewandte Wissenschaften - Prüfungsjahrgänge 2006/07, 2010/11, 2015/16 und 2019/20 im Vergleich (nur Befragte der Universitäten und HAW in %)



2.2 Fächergruppen und Studienbereiche

Die Bildung der Fächergruppen und der Studienbereiche im Rahmen der 4. Sächsischen Absolventenstudie orientiert sich — damit Vergleiche auch mit den älteren Prüfungskohorten möglich sind — mit einer Ausnahme an der aktuellen Fächersystematik der Hochschulstatistik (Statistisches Bundesamt 2024). Diese Abweichung betrifft die Lehramtsstudiengänge, die als eigenständige Fächergruppe ausgewiesen und als „Lehramt" bezeichnet werden. Die aktuelle Fächersystematik des Statistischen Bundesamtes unterscheidet acht Fächergruppen, die mit Ausnahme der Fächergruppe Sport in jeweils mehrere Studienbereiche untergliedert sind. Mit „Lehramt" erweitert sich die Gesamtzahl der Fächergruppen in diesem Bericht auf neun. Die eigenständige Fächergruppe Lehramt wird eingeführt, da es bei der Zuordnung der Lehramtsstudiengänge eine Fülle von Problemen gibt. In den Lehramtsstudiengängen des Gymnasiums und der Oberschule erfolgt die Zuordnung zur Fächergruppe und den Studienbereichen nach dem ersten Fach. In zahlreichen Fällen stammt das zweite Fach jedoch aus einem anderen Studienbereich und in einigen Fällen sogar aus einer anderen Fächergruppe. Unberücksichtigt bleibt darüber hinaus, dass Absolventinnen und Absolventen dieser Studiengänge auch erhebliche Teile ihres Studiums in den Bildungswissenschaften absolviert haben, die von der Erziehungswissenschaft und der Psychologie getragen werden. Beim Lehramt für berufsbildende Schulen erfolgt in der Hochschulstatistik die Zuordnung generell zu den Erziehungswissenschaften. Dabei bleibt jedoch unberücksichtigt, dass in den technisch-gewerblichen Fachrichtungen jenseits der Fachdidaktik erhebliche Teile des Studiums in den Ingenieurwissenschaften absolviert werden. Sicherlich kommt es auch in anderen Studiengängen vor, dass einzelne Studienanteile, für die unterschiedliche Bezeichnungen (z.B. Wahlangebote, Nebenfächer, Ergänzungsangebote) existieren, anderen Fächergruppen und Studienbereichen entstammen. Jedoch sind diese Zuordnungsprobleme in keinem anderen Studiengang so ausgeprägt wie im Lehramt. Der eigenständige Ausweis des Lehramts als Fächergruppe ist auch dadurch gerechtfertigt, dass aufgrund des Lehrermangels ein besonderes öffentliches Interesse an diesen Studiengängen besteht. Durch diese Festlegung ist eine höhere Sichtbarkeit und damit vor allem auch eine unmittelbare Vergleichbarkeit mit anderen Fächergruppen gegeben.

In der Prüfungskohorte 2019/20 ist die Fächergruppe Ingenieurwissenschaften mit 2.595 Befragten, was einem Anteil von 34% entspricht, am stärksten vertreten. Das ist auch in der Grundgesamtheit der Fall (Tab. A.2). Insgesamt ist es gelungen, alle Fächergruppen weitgehend entsprechend ihres Anteils in der Grundgesamtheit in der realisierten Stichprobe abzubilden. Lediglich die Fächergruppe Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften ist in dieser etwas schwächer vertreten als in der Grundgesamtheit.

Zusätzlich zu den Angaben zu den Fächergruppen sind in der folgenden Tabelle auch die Zahlen zu den Studienbereichen enthalten. An dieser Stelle werden alle Studienbereiche ausgewiesen, aus denen Befragte an der Studie teilgenommen haben. In den weiteren Tabellen werden nur die Studienbereiche mit einer Mindestgröße von zehn Befragten ausgewiesen. Die im Weiteren nicht mehr vertretenen Studienbereiche sind in der Tabelle mit einem Sternchen hinter dem Namen gekennzeichnet. Mit 811 Befragten und einem Anteil von 11,5% sind die Wirtschaftswissenschaften der größte Studienbereich, gefolgt von Maschinenbau/Verfahrenstechnik (687 Befragte) und Lehramt (639 Befragte).

Tab. 2.1: Befragte nach Fächergruppen und Studienbereiche – Prüfungsjahrgänge 2019/20 (alle Befragte, abs. und in %)

	PJ 2019/20, (n=7.658)	
	abs.	**in %**
Geisteswissenschaften	**613**	**8,0**
Geisteswissenschaften, allgemein	51	0,7
Evang. Theologie, -Religionslehre*	3	0,0
Philosophie	37	0,5
Geschichte	47	0,6
Informations- und Bibliothekswissenschaften	49	0,6
Allgemeine und vergleichende Literatur- und Sprachwissenschaft	126	1,6
Germanistik (Deutsch, germanische Sprachen ohne Anglistik)	77	1,0
Anglistik, Amerikanistik	46	0,6
Romanistik	11	0,1
Slawistik, Baltistik, Finno-Ugristik	11	0,1
Sonstige Sprach- und Kulturwissenschaften	51	0,7
Kulturwissenschaften i.e.S.	55	0,7
Medienwissenschaft	49	0,6
Sport	**91**	**1,2**
Rechts-, Wirtschafts-, Sozialwissenschaften	**2.001**	**26,1**
Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften allg.	76	1,0
Regionalwissenschaften	16	0,2
Politikwissenschaften	59	0,8
Sozialwissenschaften/Soziologie	110	1,4
Sozialwesen	253	3,3
Rechtswissenschaften	157	2,1
Wirtschaftswissenschaften	881	11,5
Wirtschaftsingenieurwesen mit wirtschaftswissenschaftlichem Schwerpunkt*	8	0,1
Psychologie	250	3,3
Erziehungswissenschaften	89	1,2
Kommunikationswissenschaft/Publizistik	102	1,3

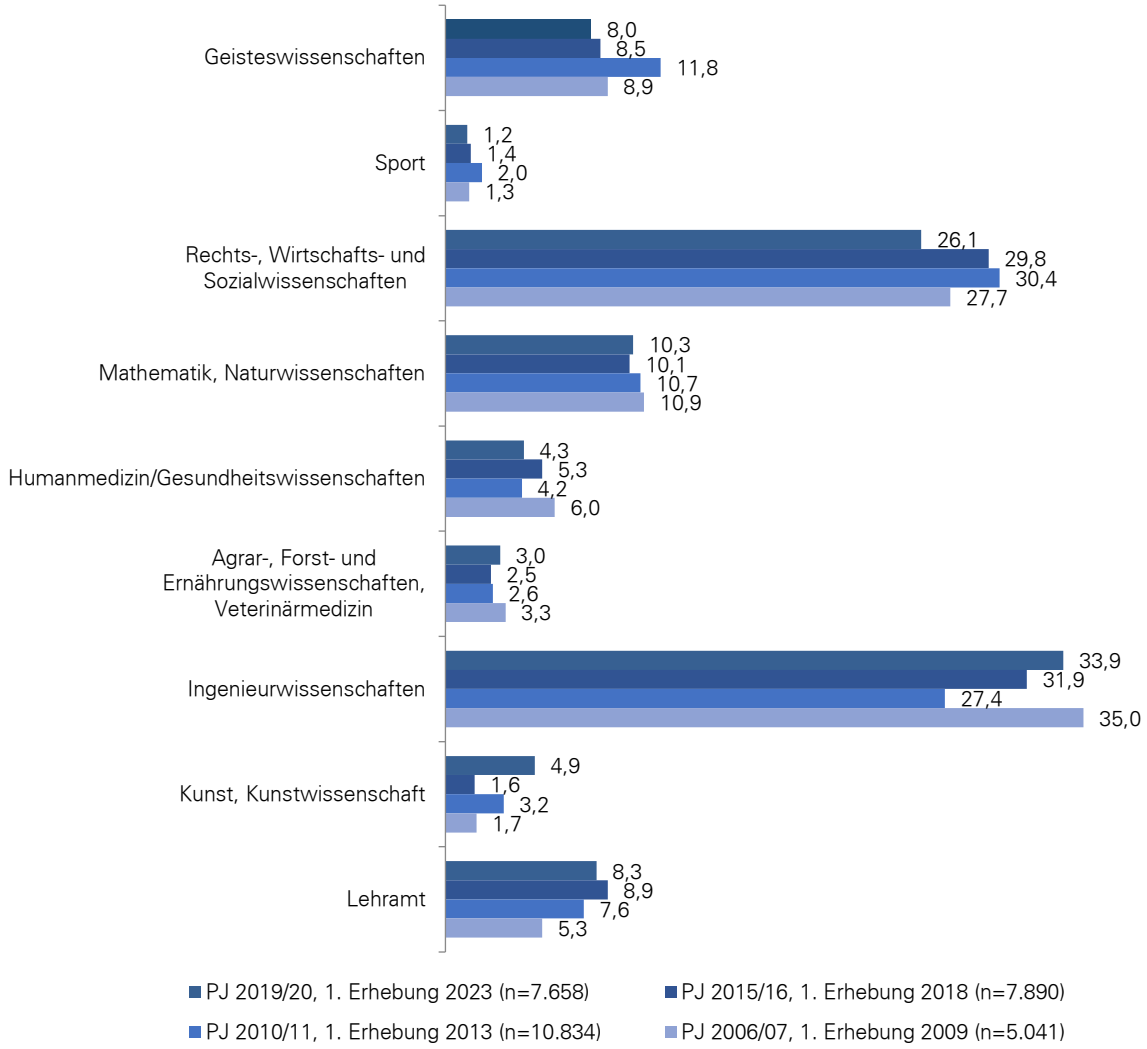
	PJ 2019/20, 1. Erhebung 2023 abs.	in %
Mathematik/Naturwissenschaften	**786**	**10,3**
Mathematik/Naturwissenschaften allg.	85	1,1
Mathematik	78	1,0
Physik, Astronomie	118	1,5
Chemie	198	2,6
Pharmazie	34	0,4
Biologie	101	1,3
Geowissenschaften (ohne Geographie)	110	1,4
Geographie	62	0,8
Humanmedizin/Gesundheitswissenschaften	**326**	**4,3**
Gesundheitswissenschaften allg.	70	0,9
Humanmedizin (ohne Zahnmedizin)	200	2,6
Zahnmedizin	56	0,7
Agrar-, Forst- und Ernährungswissenschaften, Veterinärmedizin	**229**	**3,0**
Veterinärmedizin	85	1,1
Landespflege, Umweltgestaltung	39	0,5
Agrarwissenschaften, Lebensmittel- und Getränketechnologie	33	0,4
Forstwissenschaft, Holzwirtschaft	72	0,9
Ingenieurwissenschaften	**2.595**	**33,9**
Ingenieurwesen allg.	222	2,9
Bergbau, Hüttenwesen	47	0,6
Maschinenbau/Verfahrenstechnik	687	9,0
Elektrotechnik und Informationstechnik	297	3,9
Verkehrstechnik, Nautik	153	2,0
Architektur, Innenarchitektur	63	0,8
Raumplanung	18	0,2
Bauingenieurwesen	254	3,3
Vermessungswesen	59	0,8
Wirtschaftsingenieurwesen mit ingenieurwissenschaftlichem Schwerpunkt	255	3,3
Informatik	499	6,5
Materialwissenschaft und Werkstofftechnik	41	0,5
Kunst, Kunstwissenschaft	**378**	**4,9**
Kunst, Kunstwissenschaft allgemein	57	0,7
Bildende Kunst	78	1,0
Gestaltung	64	0,8
Darstellende Kunst, Film und Fernsehen, Theaterwissenschaft	56	0,7
Musik, Musikwissenschaft	123	1,6
Lehramt	**639**	**8,3**

Die Zuordnung erfolgt auf der Grundlage der Frage: Welchen Studiengang haben Sie dabei im Zeitraum vom Wintersemester 2018/19 bis zum Sommersemester 2020 (für Kunsthochschulen: vom Wintersemester 2015/16 bis zum Sommersemester 2021) abgeschlossen?

Für den Vergleich der bisher einbezogenen Prüfungskohorte wird ausschließlich auf die Fächergruppen Bezug genommen (Abb. 2.3). In den Anteilen werden z.T. deutliche Verschiebungen deutlich. Dadurch werden zum einen Veränderungen in den Präferenzen der Studierenden sichtbar. Bei den Ingenieurwissenschaften hat sich im Vergleich der Kohorte 2006/07 und 2010/11 ein starker Einbruch in der Studienwahl vollzogen. In der Folgezeit ist dann die Attraktivität eines ingenieurwissenschaftlichen Studiums wieder deutlich gestiegen, was im Anstieg der Befragtenzahl in den Kohorten 2015/16 und 2019/20 auch deutlich wird. Zu den Schwankungen tragen zum anderen auch Veränderungen in der Teilnahmebereitschaft bei. Der Anstieg der Lehramtsalumni in den Prüfungsjahrgängen 2019/20 im Vergleich zu den von 2015/16 schlägt sich nicht in der Befragtenanzahl dieser Fächergruppe nieder. Zwar haben die

Lehramtsabsolvent:innen weiterhin eine hohe Teilnahmebereitschaft, jedoch war diese in der Studie von 2018 noch höher.

Abb. 2.3: Befragte nach Fächergruppen - Prüfungsjahrgänge 2006/07, 2010/11, 2015/16 und 2019/20 im Vergleich (alle Befragte, in %)[6]



[6] Hinzuweisen ist darauf, dass sich seit der Ersterhebung bei der Prüfungskohorte 2010/11 im Jahr 2013 in der Fächersystematik der Statistischen Bundesamtes einige Änderungen ergeben haben. Das betrifft die Anzahl und die Benennung der Fächergruppen sowie die Zuordnung der Studienbereiche zu den Fächergruppen. Um Vergleiche zu ermöglichen, wurde die aktuelle Fächersystematik auch für die früheren Erhebungen angewandt. Eine unmittelbare Folge davon ist, dass sich durch die Veränderungen zum Teil andere Zahlen ergeben als in den älteren Berichten ausgewiesen. Probleme folgen dadurch im Vergleich mit den Daten des Statistischen Bundesamtes, die für diese Abschlussjahrgänge noch nach den alten Zuordnungsregeln erstellt wurden.

Während an den Universitäten alle genannten Fächergruppen vertreten sind, ist das an anderen Hochschultypen nicht der Fall. An den Kunsthochschulen gibt nur die Fächergruppen Kunst, Kunstwissenschaft und Lehramt. Letztere ist dabei nur an den Musikhochschulen als Teilgruppe der Kunsthochschulen vertreten. Die Ausbildung zu Schulfächern Musik und Kunst ist im Freistaat Sachsen unterschiedlich geregelt. Während das Lehramtstudium Musik an den Musikhochschulen stattfindet, ist das Lehramtstudium Kunstpädagogik an den Universitäten verankert und nicht an Kunsthochschulen mit Schwerpunkt Bildende Künste. Die Hochschulen für angewandte Wissenschaften (HAW) sind hinsichtlich der Fächergruppen deutlich breiter. Von den genannten Fächergruppen fehlen an diesen Hochschulen nur Sport und Lehramt. Allerdings gibt es zwischen Universitäten und HAW deutliche Unterschiede im Anteil der Fächergrippen. 56% der befragten HAW-Alumni kommen aus den Ingenieurwissenschaften. Mit deutlichem Abstand sind die Ingenieurwissenschaften vor den Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften (RWS) mit 30% am stärksten vertreten. Die Anteile aller anderen Fächergruppen liegen bei unter 5%. An den Universitäten sind dagegen in den Befragtengruppen die Alumni der RWS mit 26% und die Ingenieurwissenschaften mit 25% nahezu gleich stark vertreten (Tab. 2.2). Diese Anteile entsprechen auch weitgehend der Grundgesamtheit.

Tab. 2.2: Fächergruppen nach Hochschultyp - Befragte der Prüfungsjahrgänge 2019/20 (alle Befragte, abs. und in %)

	abs.	**in %**
Universität	**4.908**	
Geisteswissenschaften	509	10,4
Sport	91	1,9
Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften	1.258	25,6
Mathematik/ Naturwissenschaften	690	14,1
Humanmedizin/Gesundheitswissenschaften	260	5,3
Agrar-, Forst- und Ernährungswissenschaften, Veterinärmedizin	180	3,7
Ingenieurwissenschaften	1.215	24,8
Kunst, Kunstwissenschaft	95	1,9
Lehramt	610	12,4
HAW	**2.566**	
Geisteswissenschaften	104	4,2
RWS	743	30,1
Mathematik, Naturwissenschaften	96	3,9
Humanmedizin/Gesundheitswissenschaften	66	2,7
AFEV	49	2,0
Ingenieurwissenschaften	1.380	55,9
Kunst, Kunstwissenschaft	29	1,2
Kunsthochschulen	**283**	
Kunst, Kunstwissenschaft	254	89,9
Lehramt	29	10,2

2.3 Studienabschluss

Schon in der Prüfungskohorte 2015/16, die vor fünf Jahren zum ersten Mal befragt wurde, hat sich die Umstellung auf die konsekutiven Studienstrukturen deutlich dokumentiert. Bei den Prüfungsjahrgängen 2019 und 2020 ist der Anteil der Bachelor- und Masterabschlüsse im Vergleich dazu nur noch geringfügig angestiegen. Parallel haben die Diplomabschlüsse weiter abgenommen. Im Vergleich zu den starken Rückgängen bei den Kohorten 2015/16 und 2010/11 hat sich der Anteil in der aktuellen Kohorte jedoch nur noch geringfügig reduziert (Tab. 2.3.).

Tab. 2.3: Befragte nach Studienabschluss – Befragte der Prüfungsjahrgänge 2006/07, 2010/11, 2015/16 und 2019/20 ((nur Befragte der Universitäten und HAW, in %)

	Bachelor (ohne Lehramt)	Master (ohne Lehramt)	Diplom	Staatsexamen (ohne Lehramt)	Lehramt (Staatsexamen und Master)	Sonstige (*)
PJ 2019/20 (n=7.661)	35,9	32,0	17,2	6,2	8,3	0,3
PJ 2015/16 (n=7.938)	34,7	30,1	19,9	6,2	8,8	0,3
PJ 2010/11 (n=10.832)	28,2	6,1	43,1	7,3	7,7	7,6
PJ 2006/07 n=5.040)	5,8	2,4	64,4	9,8	5,3	12,3

Frage: Welchen Studiengang haben Sie dabei im Zeitraum vom Wintersemester 2018/19 bis zum Sommersemester 2020 (für Kunsthochschulen: vom Wintersemester 2015/16 bis zum Sommersemester 2021) abgeschlossen?

* PJ2006/07: Magister, PJ2010/11: Magister, kirchliche Prüfung, PJ2015/16: kirchliche Prüfung und Sonstige, PJ2019/2020: Meisterklasse/Konzertexamen

In der Hochschulstatistik werden lediglich die Abschlüsse Bachelor, Master, Lehramt sowie die Gesamtzahl ausgewiesen. Auf dieser Grundlage ist es möglich, für den Vergleich von Grundgesamtheit und realisierter Stichprobe die drei genannten Abschlüsse der Sammelkategorie „andere Abschlüsse" gegenüberzustellen, wobei letztere Diplomabschluss und Staatsexamen (ohne Lehramt) umfassen. Zusätzlich gehen in diese Kategorie auch der auslaufende Magisterabschluss und die kirchlichen Abschlüsse mit ein. Der Vergleich zeigt, dass die Masterabschlüsse geringfügig stärker und die Bachelorabschlüsse geringfügig schwächer in der realisierten Stichprobe vertreten sind als in der Grundgesamtheit (Tab. A.2).

Mit diesen Abschlüssen sind unterschiedliche Berufs- und Studienwege verbunden, die eine Differenzierung zwischen den Absolventinnen und Absolventen des Bachelorabschlusses einerseits und denen der Master-, Diplom-, Staatsexamensstudiengänge (einschließlich Lehramt) sowie der Magister- und der kirchlichen Abschlüsse andererseits erforderlich macht. Während für die zweite Gruppe in aller Regel der Berufseinstieg ansteht, schließen Bacheloralumni in der Mehrheit ein Masterstudium an. Sie erleben somit einen verzögerten Berufseinstieg und werden zum (Master-)Alumni in einer zukünftigen Kohorte. Um diesen unterschiedlichen Verlaufsmustern gerecht zu werden, werden die Absolventinnen und Absolventen der zweiten Gruppe als „**MDS-Abschlüsse**" bezeichnet. Die Buchstabenkombination MDS greift die Anfangsbuchstaben der drei wichtigsten Abschlüsse (**M**aster, **D**iplom- und **S**taatsexamen) auf[7]. Auf einen gesonderten Ausweis der drei Hauptabschlüsse kann verzichtet verwenden, da zwar der Masterabschluss inzwischen stark über die Fächergruppen streut, jedoch bei den Diplomabschlüssen eine deutliche Dominanz der Ingenieurwissenschaften vorliegt und bei dem Staatsexamen ohne Lehramt im hohen Maße die Humanmedizin prägend ist. Eine Wiedergabe der Ergebnisse dieser beiden Abschlüsse hätte zur Folge, dass damit überwiegend nur wiederholt wird, was bei den beiden Fächergruppen bereits aufgezeigt

[7] Einbezogen werden auch die kirchlichen Abschlüsse, die aber aufgrund der geringen Zahl nicht eigens benannt werden. In der Vergangenheit wurden zusätzlich auch Magisterabschlüsse eingerechnet, die aber inzwischen nicht mehr vorkommen.

wurde. An einigen Stellen ist es im weiteren Bericht jedoch ratsam, aus der Sammelgruppe MDS-Studienabschlüsse die Lehramtsabschlüsse herauszunehmen und getrennt zu betrachten. Um das an jeder Stelle deutlich sichtbar zu machen, wird in diesem Fall von „**MDS-Abschlüssen (ohne Lehramt)**“gesprochen.

Fasst man die Abschlüsse in der beschriebenen Weise zusammen, dann zeigen sich bei den gängigen Differenzierungsvariablen eine Reihe von Unterschieden (Tab. 2.4). Männer sind in der Gruppe der MDS-Abschlüsse stärker vertreten als Frauen; Frauen dagegen bei Bachelor- und Lehramtsabschlüssen. An den Kunsthochschulen und Universitäten überwiegen deutlich die MDS-Abschlüsse. An den Hochschulen für angewandte Wissenschaften schließen hingegen mehr als die Hälfte der Absolventinnen und Absolventen mit einem Bachelorabschluss ab. Noch ausgeprägter sind die Unterschiede bei den Fächergruppen. Besonders hoch ist der Anteil der MDS-Abschlüsse in Humanmedizin/Gesundheitswissenschaften (86%) und auch in den Ingenieurwissenschaften (71%), besonders niedrig ist dieser in den Geisteswissenschaften bei lediglich 41%.

Tab. 2.4: Gruppierte Studienabschlüsse nach Geschlecht, Hochschultyp und Fächergruppen – Prüfungsjahrgänge 2019/20 (alle Befragte, in %)

		Bachelor	MDS (ohne Lehramt)	Lehramt
Geschlecht				
Frauen	(n=3.047)	40,8	46,5	12,7
Männer	(n=2.769)	30,7	64,7	4,6
Hochschultyp				
Universität	(n=4.910)	28,2	59,4	12,4
HAW	(n=2.468)	53,3	46,7	-
Kunsthochschule	(n=260)	19,2	69,6	11,2
Fächergruppen				
Geisteswissenschaften	(n=613)	59,2	40,8	-
Sport	(n=91)	44,0	56,0	-
RWS	(n=2.001)	51,3	48,7	-
Mathematik, Naturwissenschaften	(n=786)	39,4	60,6	-
Humanmedizin/GW	(n=326)	13,8	86,2	-
AFEV	(n=229)	38,4	61,6	-
Ingenieurwissenschaften	(n=2.595)	28,9	71,1	-
Kunst, Kunstwissenschaft	(n=355)	36,1	63,9	-

2.4 Alter und Geschlecht

Die Altersspanne beim Studienabschluss reicht von 19 bis 82 Jahre; im Durchschnitt (Median) waren die Absolventinnen und Absolventen beim Abschluss 26 Jahre alt. Das Abschlussalter hat sich im Vergleich der vier Kohorten nicht verändert. Frauen sind in der Kohorte 2019/20 ein Jahr jünger als die Männer. Unterschiede zeigen sich zwischen den Hochschultypen, wobei dieser zwischen Universität und HAW mit einem Jahr gering ist. Die Alumni der Kunsthochschule sind dagegen um zwei oder drei Jahre älter. Wie nicht anders zu erwarten, sind bei den Studienabschlüssen die Bachelorabsolventinnen und -absolventen am jüngsten. Sie sind um drei Jahre jünger als die Alumni mit Masterabschluss und um zwei Jahre als jene mit Diplomabschluss bzw. Staatsexamen. Bei den Fächergruppen sind die Absolventinnen und Absolventen der Humanmedizin/Gesundheitswissenschaften am ältesten und die der Fächergruppe Mathematik/Naturwissenschaften am jüngsten (Tab. 2.5).

Tab. 2.5: Befragte nach Alter beim Studienabschluss gesamt und nach Geschlecht, Hochschultyp, Abschlüssen und Fächergruppen - Prüfungsjahrgänge 2019/20 und Kohortenvergleich (bei PJ 2019/20: alle Befragte, beim Kohortenvergleich nur Befragte der Universitäten und HAW, in %)

		Median
Prüfungsjahrgänge		
PJ 2019/20	(n=5.791)	26
PJ 2015/16	(n=7.265)	26
PJ 2010/11	(n=10.374)	26
PJ 2006/07	(n=4.891)	26
Geschlecht		
Frauen	(n=2.978)	25
Männer	(n=2.715)	26
Hochschultyp		
Universität	(n=3.848)	26
HAW	(n=1.792)	25
Kunsthochschule	(n=151)	28
Abschlüsse		
Bachelor	(n=2.089)	24
Master	(n=1.764)	27
Diplom	(n=1.040)	26
Staatsexamen (nicht Lehramt)	(n=386)	26
Fächergruppen		
Geisteswissenschaften	(n=476)	26
Sport	(n=71)	25
RWS	(n=1.495)	26
Mathematik, Naturwissenschaften	(n=642)	24
Humanmedizin/Gesundheitswissenschaften	(n=252)	27
AFEV	(n=176)	26
Ingenieurwissenschaften	(n=1.950)	26
Kunst, Kunstwissenschaft	(n=229)	28
Lehramt	(n=500)	26

Die Zuordnung erfolgt auf der Grundlage der Frage 72: In welchem Jahr sind Sie geboren?

Bei der Erhebung des Geschlechts der Befragten wurden neben den Antwortmöglichkeiten „weiblich“ und „männlich“ auch „divers“ sowie „keine Angabe“ vorgegeben. Diese beiden zusätzlichen Kategorien wurden nur von wenigen Befragten gewählt: 34 Befragte gaben als Geschlecht „divers“ und 95 kreuzten „keine Angabe“ an (Mehr als die Hälfte gaben als Geschlecht „weiblich“ an (Tab. 2.7). Wie schon in den Vorgängerstudien zeigte sich, dass Frauen eine höhere Teilnahmebereitschaft aufweisen.

Tab. 2.6). Aufgrund der geringen Nennungen, gesamt 2%, können in den weiteren Analysen nur die Ausprägungen „weiblich“ und „männlich“ ausgewiesen werden. Mehr als die Hälfte gaben als Geschlecht „weiblich“ an (Tab. 2.7). Wie schon in den Vorgängerstudien zeigte sich, dass Frauen eine höhere Teilnahmebereitschaft aufweisen.

Tab. 2.6: Befragte nach Angaben zum Geschlecht – Prüfungsjahrgänge 2019/20 (alle Befragte, n=6.170)

	abs.	in %
Weiblich	3.185	51,6
Männlich	2.856	46,3
Divers	34	0,6
Keine Angabe	95	1,5

Frage: Ihr Geschlecht?

Am höchsten ist der Frauenanteil in der Befragtengruppe an den Kunsthochschulen (61%) und der Männeranteil an den HAW (55%). Bei den Bachelorabschlüssen dominieren die Frauen (59%), bei den MDS-Abschlüssen dagegen die Männer (56%). Unterschiede zeigen sich auch bei den Fächergruppen. Sieben der neun Fächergruppen haben mehr Absolventinnen. Die Ausnahmen sind die Ingenieurwissenschaften, bei denen drei von vier Alumni Männer sind (74%), und die Mathematik/Naturwissenshaften, bei denen die Geschlechterrelation fast ausgeglichen ist (52%). Der höchste Frauenanteil findet sich in den Geisteswissenschaften (78%), dicht gefolgt vom Lehramt (75%) (Tab. 2.7).

Tab. 2.7: Befragte nach Frauen und Männern, gesamt und nach Hochschultyp, Abschlüssen und Fächergruppen – Prüfungsjahrgänge 2019/20 und Kohortenvergleich (bei PJ 2019/20: alle Befragte, beim Kohortenvergleich nur Befragte der Universitäten und HAW, in %)

		Frauen	Männer
Prüfungsjahrgänge			
PJ 2019/20	(n=5.828)	52,4	47,6
PJ 2015/16	(n=7.803)	53,0	47,0
PJ 2010/11	(n=10.481)	55,6	44,4
PJ 2006/07	(n=4.886)	52,6	47,4
Hochschultyp			
Universität	(n=3.855)	55,6	44,4
HAW	(n=1.822)	44,7	55,3
Kunsthochschule	(n=151)	60,9	39,1
Abschlüsse			
Bachelor	(n=2.091)	59,4	40,6
MDS (ohne Lehramt)	(n=3.210)	44,2	55,8
Fächergruppen			
Geisteswissenschaften	(n=466)	78,1	21,9
Sport	(n=71)	56,3	43,7
RWS	(n=1.513)	66,8	33,2
Mathematik, NW	(n=639)	47,9	52,1
Humanmedizin/GW	(n=258)	67,1	32,9
AFEV	(n=177)	67,8	32,2
Ingenieurwissenschaften	(n=1.962)	26,0	74,0
Kunst, Kunstwissenschaft	(n=227)	62,1	37,9
Lehramt	(n=515)	75,1	24,9

2.5 Bildungsherkunft

In Ergänzung zur amtlichen Hochschulstatistik wird in den Sächsischen Absolventenstudien die Bildungsherkunft der Absolventinnen und Absolventen erfasst. Sie erfolgt in Anlehnung an einen Vorschlag des Deutschen Zentrums für Hochschul- und Wissenschaftsforschung (DZHW) aus der 21. Sozialerhebung (Middendorff et al. 2017, S. 27ff). Die Grundlage hierfür bildet der höchste berufliche Abschluss beider Elternteile. Unterschieden werden hier Typen der Bildungsherkunft, die als „hoch", „gehoben", „mittel" und „niedrig" bezeichnet werden. Als hoch wird die Bildungsherkunft klassifiziert, wenn beide Elternteile einen akademischen Abschluss besitzen und als gehoben, wenn das lediglich auf einen Elternteil zutrifft. Haben beide Elternteile einen Facharbeiter-/Fachschul-/Technikerabschluss oder eine Lehre oder eine Meisterprüfung absolviert, erfolgt die Zuordnung zum mittleren Bildungsmilieu. Trifft dies nur auf einen oder keinen Elternteil zu, dann wird die Bildungsherkunft als niedrig eingestuft (Tab. B.1).

Im Vergleich zur Studie zur Prüfungskohorte 2015/16 haben sich die Werte der vier Bildungsherkunfts-Typen nur minimal verändert (Tab. 2.8). Damit hat sich der in der Studie von 2018

sichtbar werdende geringfügige Rückgang der Bildungsungleichheiten nicht fortgesetzt. Unverändert kommen 55% der Absolventinnen und Absolventen aus einer Familie, in der mindestens ein Elternteil einen akademischen Abschluss besitzt. Im Vergleich der Hochschultypen ist dieser Anteil mit 68% an den Kunsthochschulen am höchsten. An den HAW sind diese Ungleichheitsstrukturen deutlich schwächer ausgeprägt. Fast jeder zweite HAW-Alumni hat eine mittlere Bildungsherkunft. Der Anteil aus Akademikerfamilien liegt bei 46%. Bei den Studienabschlüssen zeigen sich nur geringe Unterschiede. Ausgeprägt sind die Unterschiede jedoch in den Fächergruppen. Am höchsten ist der Akademikerfamilien-Anteil in Humanmedizin/Gesundheitswissenschaften (64%) und Kunst, Kunstwissenschaften (63%). Am geringsten ist er hingegen im Sport (49%), Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften (51%) und Lehramt (53%).

Tab. 2.8: Befragte nach Bildungsherkunft, gesamt und nach Geschlecht, Hochschultyp, Abschlüssen und Fächergruppen – Prüfungsjahrgänge 2019/20 und Kohortenvergleich (bei PJ 2019/20: alle Befragte, beim Kohortenvergleich nur Befragte der Universitäten und HAW, in %)

		Niedrig	Mittel	Gehoben	Hoch
Prüfungsjahrgänge					
PJ 2019/20	(n=5.812)	4,9	40,5	28,3	26,3
PJ 2015/16	(n=5.713)	4,8	40,3	28,3	26,6
PJ 2010/11	(n=7.504)	3,1	35,1	28,6	33,2
PJ 2006/07	(n=4.810)	5,4	30,6	33,9	30,1
Geschlecht					
Frauen	(n=2.986)	5,0	41,1	27,0	26,9
Männer	(n=2.716)	4,9	40,2	29,7	25,1
Hochschultyp					
Universität	(n=3.857)	4,7	37,2	28,4	29,7
HAW	(n=1.801)	5,4	48,7	28,5	17,4
Kunsthochschule	(n=154)	5,8	26,6	24,7	42,9
Abschlüsse					
Bachelor	(n=2.081)	5,5	41,4	29,1	24,0
MDS (ohne Lehramt)	(n=3.213)	4,9	39,2	27,8	28,1
Fächergruppen					
Geisteswissenschaften	(n=480)	7,3	41,0	28,3	23,3
Sport	(n=70)	2,9	48,6	24,3	24,3
RWS	(n=1.491)	5,0	44,3	27,0	23,7
Mathematik, Naturwissenschaften	(n=638)	4,9	37,0	26,6	31,5
Humanmedizin/Gesundheitswissenschaften	(n=260)	4,2	32,3	26,2	37,3
AFEV	(n=178)	3,4	39,9	32,6	24,2
Ingenieurwissenschaften	(n=1.955)	5,0	39,6	30,2	25,2
Kunst, Kunstwissenschaft	(n=234)	6,8	29,9	24,4	38,9
Lehramt	(n=506)	2,8	44,5	29,2	23,5

Die Zuordnung erfolgt auf der Grundlage der Frage: Welches ist der höchste berufliche Abschluss Ihres Vaters/Ihrer Mutter?

2.6 Staatsangehörigkeit und Migrationshintergrund

10% der Befragten weisen einen Migrationshintergrund auf (Tab. 2.9). Darunter werden Alumni mit deutscher Staatsangehörigkeit verstanden, die selbst nach Deutschland zugewandert sind bzw. das auf zumindest ein Elternteil zutrifft. Ein Vergleich mit der Grundgesamtheit ist nicht möglich, da dieses soziale Merkmal in der Hochschulstatistik nicht erfasst wird. Im Vergleich zu den früheren Sächsischen Absolventenstudien hat sich dieser Anteil jedoch erhöht. Die Kunsthochschulen haben den größten Anteil der Alumni mit Migrationshintergrund (16%). Bei den Fächergruppen ist dieser überdurchschnittlich hoch in Kunst, Kunstwissenschaften (16%), Geisteswissenschaften sowie Humanmedizin/Gesundheitswissenschaften (je 12%).

Nur 4% der Befragten der Prüfungskohorte 2019/20 hatten eine nicht-deutsche Staatsangehörigkeit (Tab. 2.9). Das ist ein etwas geringerer Anteil als in der Erstbefragung im Rahmen der 3. Absolventenbefragung. Zugleich ist das eine erhebliche Abweichung zur Grundgesamtheit, in der der Anteil der Alumni mit nicht deutscher Staatsangehörigkeit weiter gestiegen ist und in dieser Kohorte bei 16% liegt. Deutlich erkennbar weisen nicht-deutsche Alumni eine deutlich geringere Teilnahmebereitschaft auf. Verschärft wird dieses Problem noch erheblich dadurch, dass sie zu einem deutlich höheren Anteil überhaupt nicht erreichbar sind. Für nicht-deutsche Alumni, die Deutschland nach dem Studienabschluss wieder verlassen haben, liegen keine aktuellen postalischen Adressen vor und in diesem Fall besteht auch nicht die Möglichkeit, ihre neue Anschrift über die Einwohnermeldeämter zu ermitteln.

Deutlich höher als an den beiden anderen Hochschultypen ist der Anteil von Befragten mit nicht-deutscher Staatsangehörigkeit an den Kunsthochschulen (11%). Geringer als im Schnitt ist dieser dagegen an den HAW (2%). Unter den Fächergruppen weisen Kunst, Kunstwissenschaft (9%) und AFEV (6%) deutlich überdurchschnittliche Ausländeranteile auf. In den Fächergruppen Lehramt und Sport gibt es in der Stichprobe keine Befragten mit nicht-deutscher Staatsangehörigkeit.

Tab. 2.9: Befragte nach Staatsangehörigkeit, gesamt und nach Geschlecht, Hochschultyp, Abschlüssen und Fächergruppen – Prüfungsjahrgänge 2019/20 und Kohortenvergleich (alle Befragte, in %)

Prüfungsjahrgänge		**Deutsche ohne Migrations-hintergrund**	**Deutsche mit Migrations-hintergrund**	**Nicht-deutsche Staats-angehörigkeit**
PJ 2019/20	(n=5.892)	86,5	9,7	3,8
PJ 2015/16	(n=5.686)	88,0	7,0	5,0
PJ 2010/11	(n=7.667)	93,5	4,6	1,9
PJ 2006/07	(n=4.818)	94,6	3,8	1,6
Geschlecht				
Frauen	(n=3.023)	86,7	9,5	3,9
Männer	(n=2.756)	86,4	9,8	3,8
Hochschultyp				
Universität	(n=3.897)	86,2	9,5	4,2
HAW	(n=1.836)	88,3	9,4	2,3
Kunsthochschule	(n=159)	73,0	16,4	10,7
Abschlüsse				
Bachelor	(n=2118)	88,0	9,8	2,3
MDS (ohne Lehramt)	(n=3246)	84,7	9,9	5,4

Fächergruppen				
Geisteswissenschaften	(n=484)	84,7	11,8	3,5
Sport	(n=72)	97,2	2,8	0,0
RWS	(n=1.511)	86,3	9,9	3,8
Mathematik, Naturwissenschaften	(n=646)	86,2	9,3	4,5
Humanmedizin/GW	(n=261)	87,0	11,5	1,5
AFEV	(n=179)	87,2	6,7	6,1
Ingenieurwissenschaften	(n=1.985)	86,5	9,2	4,3
Kunst, Kunstwissenschaft	(n=237)	75,5	15,6	8,9
Lehramt	(n=517)	92,5	7,5	0,0

Die Zuordnung erfolgt auf der Grundlage der Frage „Welche Staatsangehörigkeit(en) haben Sie?“, der Frage „Sind Sie in Deutschland geboren?“ und der Frage „Sind Ihre Eltern nach Deutschland zugewandert?“

2.7 Betreuungsverantwortung

Wie schon in der letzten Absolventenstudie wurde auch danach gefragt, ob Absolventinnen und Absolventen Kinder betreuen. Dabei wurde danach differenziert, ob diese Betreuungsverantwortung überwiegend selbst ausgeübt wird, zu gleichen Teilen mit einer anderen Person oder ob eine andere Person diese zum Großteil übernimmt. 21% gaben an und damit fast genauso viele wie vor fünf Jahren, dass sie Betreuungsverantwortung ausüben. Von einer Betreuung zu gleichen Teilen berichten 12% und damit geringfügig mehr als in der Vorgängerstudie (Tab. 2.10).[8]

Tab. 2.10: Befragte nach Betreuungsverantwortung, gesamt und nach Geschlecht, Hochschultyp, Abschlüssen und Fächergruppen – Prüfungsjahrgänge 2019/20 und Kohortenvergleich (alle Befragte, in %)

Prüfungsjahrgänge		**Nein**	**Ja, überwiegend**	**Ja, zu gleichen Teilen**	**Ja, Großteil andere Person**
PJ 2019/20	(n=5.921)	78,7	6,0	11,8	3,5
PJ 2015/16	(n=5.840)	77,8	6,3	10,7	5,3
Geschlecht					
Frauen	(n=3.040)	77,0	10,5	11,6	0,9
Männer	(n=2.769)	80,3	1,1	12,2	6,4
Hochschultyp					
Universität	(n=3915)	80,1	5,8	11,1	3,0
HAW	(n=1846)	75,8	6,4	13,2	4,6
Kunsthochschule	(n=160)	78,8	5,0	14,4	1,9
Abschlüsse					
Bachelor	(n=2.130)	85,1	5,4	7,6	1,8
MDS (ohne Lehramt)	(n=3.263)	76,4	5,2	13,5	4,8
Fächergruppen					
Geisteswissenschaften	(n=488)	86,3	4,9	6,8	2,0
Sport	(n=71)	83,1	7,0	7,0	2,8
RWS	(n=1.522)	78,9	8,0	10,4	2,7
Mathematik, Naturwissenschaften	(n=649)	88,4	2,0	7,7	1,8
Humanmedizin/GW	(n=261)	59,8	9,6	23,0	7,7
AFEV	(n=180)	75,6	9,4	11,7	3,3
Ingenieurwissenschaften	(n=1.992)	78,8	3,4	12,7	5,2
Kunst, Kunstwissenschaft	(n=242)	82,2	5,8	10,3	1,7
Lehramt	(n=516)	66,9	13,0	18,6	1,6

Frage: Betreuen Sie Kinder?

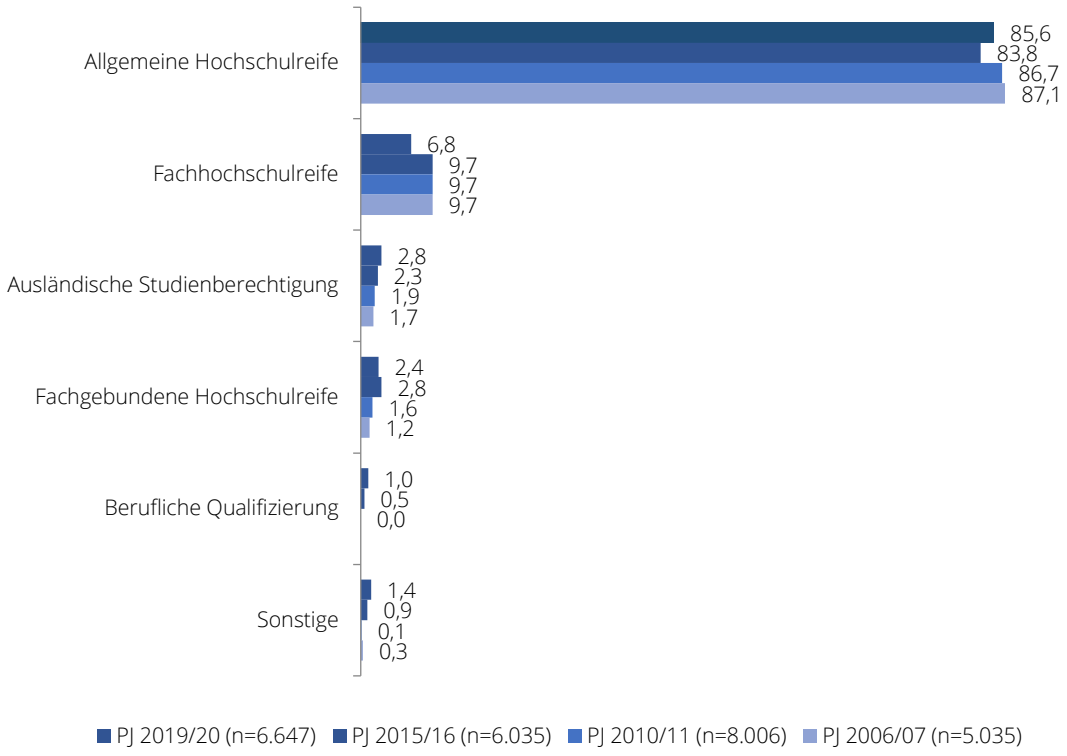
[8] In den Erhebungen von 2008 und 2013 wurde lediglich gefragt, ob die Befragten Kinder haben oder nicht. Eine Differenzierung der Betreuungsverantwortung wurde nicht vorgenommen, weshalb hier die Vergleichswerte zu den älteren Kohorten fehlen.

2.8 Hochschulzugang und Zugangsnote

Neben sozialen Merkmalen wurde in der Befragung auch erfasst, mit welcher Hochschulzugangsberechtigung die Absolventinnen und Absolventen ihr Studium aufgenommen haben und welche Durchschnittsnote sie dabei erzielt hatten.

Unverändert dominiert die allgemeine Hochschulreife. Bei den Prüfungsjahrgängen 2019/20 waren es zuletzt 86% (Abb. 2.4). Während die anderen Arten der Hochschulzugangsberechtigung kaum Veränderungen zeigen, ist der Anteil derjenigen, die mit einer Fachhochschulreife in ihr Studium starteten in dieser aktuellen Kohorte um drei Prozentpunkte zurückgegangen (von 10% auf 7%).

Abb. 2.4: Art der Hochschulzugangsberechtigung - Prüfungsjahrgänge 2006/07, 2010/11, 2015/16 und 2019/20 (alle Befragte, in %)



Frage: Welche Art der Studienberechtigung hatten Sie bei der ersten Einschreibung an einer deutschen Hochschule?

Die Absolventinnen (89%) haben häufiger ihr Studium mit einer allgemeinen Hochschulreife aufgenommen als die Absolventen (83%). Unter diesen ist die Fachhochschulreife dagegen deutlich stärker verbreitet. 70% der HAW-Alumni verfügen über eine allgemeine Hochschulreife. Das sind zwar weniger als an den Universitäten und auch Kunsthochschulen, aber auch an den Hochschulen für angewandte Wissenschaften dominiert die allgemeine Hochschulreife mit deutlichem Abstand. Lediglich 19% berichten eine Fachhochschulreife. An den Kunsthochschulen folgen nach der allgemeinen Hochschulreife gleichauf die ausländische Studienberechtigung und die Eignungsprüfung mit 6%. Fast alle Lehramts- und Sportstudierenden (99% bzw. 97%) nehmen ihr Studium mit einer allgemeinen Hochschulreife auf. Die Ingenieurwissenschaften sind diesbezüglich die Fächergruppe mit dem niedrigsten Anteil (79%) (Tab. 2.11).

Tab. 2.11: Befragte nach Art der Hochschulzugangsberechtigung nach Geschlecht, Hochschultyp, Abschlüssen und Fächergruppen – Prüfungsjahrgänge 2019/20 (alle Befragte, in %)

		Allgemeine Hochschulreife	Fachgebundene Hochschulreife	Fachhochschulreife	Ausländische Studienberechtigung	Eignungsprüfung	Sonstige
Geschlecht							
Frauen	(n=3.048)	88,9	2,0	4,8	2,5	0,4	1,5
Männer	(n=2.773)	83,1	2,8	8,7	2,8	0,6	2,0
Hochschultyp							
Universität	(n=4.357)	93,1	0,8	1,1	3,5	0,2	1,2
HAW	(n=2.100)	70,4	5,7	18,8	1,1	0,7	3,4
Kunsthochschule	(n=190)	80,0	2,6	3,7	6,3	6,3	1,0
Abschlüsse							
Bachelor	(n=2.422)	85,3	3,1	7,6	1,3	0,5	2,4
MDS (ohne Lehramt)	(n=3.637)	83,8	2,3	7,3	4,2	0,6	2,0
Fächergruppen							
Geisteswissenschaften	(n=547)	92,1	1,1	3,1	2,4	0,0	1,3
Sport	(n=78)	97,4	0,0	2,6	0,0	0,0	0,0
RWS	(n=1.758)	83,2	3,1	8,1	2,7	0,3	2,5
Mathematik, NW	(n=705)	93,3	0,3	1,7	3,3	0,3	1,2
Humanmedizin/ GW	(n=289)	93,4	0,7	3,1	1,4	0,7	0,6
AFEV	(n=199)	84,9	2,5	6,5	4,5	0,0	1,5
Ingenieurwissenschaften	(n=2.220)	79,0	3,7	10,9	3,4	0,5	2,5
Kunst, Kunstwissenschaft	(n=280)	82,5	1,8	3,9	5,0	4,6	2,2
Lehramt	(n=571)	98,8	0,2	0,2	0,4	0,0	0,6

Sonstiges umfasst die Zugangswege Berufliche Qualifizierung, Feststellungsprüfung und andere

Bei den Zugangsnoten zum Studium zeigt sich eine beeindruckende Konstanz. In allen vier Prüfungskohorten lag dieser im Schnitt bei 2,1. Frauen haben geringfügig bessere Noten als die Männer; auch die Uni- und KH-Alumni als die HAW-Alumni. Etwas größer sind die Unterschiede bei den Fächergruppen. Die besten Zugangsnoten haben die Absolvent:innen der Humanmedizin/Gesundheitswissenschaften. Auch die der Fächergruppen Mathematik, Naturwissenschaften und Agrar-, Forst- und Ernährungswissenschaften, Veterinärmedizin (kurz: AFEV) sind etwas besser als der Schnitt. Das Schlusslicht bildet die Fächergruppe Sport (Tab. 2.12).

Tab. 2.12: Zugangsnoten zum Studium, gesamt und nach Geschlecht, Hochschultyp, Abschlüssen und Fächergruppen – Prüfungsjahrgänge 2019/20 und Kohortenvergleich (alle Befragte beim PJ 2019/20; beim Kohortenvergleich: nur Befragte der Universitäten und HAW, in %)

		Note
Prüfungsjahrgänge		
PJ 2019/20	(n=6.400)	2,1
PJ 2015/16	(n=5.954)	2,1
PJ 2010/11	(n=7.959)	2,1
PJ 2006/07	(n=4.988)	2,1
Geschlecht		
Frauen	(n=2.964)	2,0
Männer	(n=2.690)	2,2
Hochschultyp		
Universität	(n=4.242)	2,0
HAW	(n=1.991)	2,3
Kunsthochschule	(n=167)	2,1
Abschlüsse		
Bachelor	(n=1.949)	2,1
MDS (ohne Lehramt)	(n=3.490)	2,1
Fächergruppen		
Geisteswissenschaften	(n=534)	2,1
Sport	(n=75)	2,4
RWS	(n=1.700)	2,1
Mathematik, Naturwissenschaften	(n=689)	1,9
Humanmedizin/Gesundheitswissenschaften	(n=281)	1,7
AFEV	(n=190)	1,9
Ingenieurwissenschaften	(n=2.123)	2,2
Kunst, Kunstwissenschaft	(n=252)	2,2
Lehramt	(n=556)	2,0

Frage 23: Welche Abschlussnote (Abiturdurchschnittsnote) hatten Sie?

3 Das Studium im Rückblick

Wie bewerten die Absolventinnen und Absolventen der Abschlussjahrgänge 2019 und 2020 im Rückblick ihr Studium? Mit der rückblickenden Bewertung des erfolgreich abgeschlossenen Studiums bieten Absolventenstudien eine wichtige Informationsquelle, die dabei helfen kann, die Stärken und Schwächen der untersuchten Studienangebote zu identifizieren.

Zum Zeitpunkt der Befragung haben die befragten Alumni dieser Kohorte ihr Studium vor mindestens drei und maximal fünf Jahren abgeschlossen. Anders als Studierendenbefragungen erstrecken sich die erfassten Einschätzungen in Absolventenstudien auf das gesamte Studium und beziehen dabei auch die bereits gewonnenen Berufserfahrungen mit ein. Zugleich ist der zeitliche Abstand zum Studium noch nicht so groß, dass Erinnerungsverzerrungen ein Problem darstellen könnten.

Das vorliegende Kapitel beginnt mit einer retrospektiven Bewertung des Studiums (Kap. 3.1). Dabei werden die Studienbedingungen und die Leistungsanforderungen im Studium in den Blick genommen. Auch wird es darum gehen, wie die Befragten ihre durch das Studium erworbenen Kompetenzen sowie deren Wichtigkeit für die eigene berufliche Tätigkeit einschätzen. Danach wird betrachtet, wie verbreitet Auslandsaufenthalte in dieser Kohorte waren und wie der Nutzen dieser Aufenthalte eingeschätzt wird (Kap. 3.2). Das darauffolgende Teilkapitel greift mit den Abschlussnoten und der Einhaltung der Regelstudienzeit zwei zentrale Aspekte des Studienerfolgs auf (Kap. 3.3). Abschließend wird aufgezeigt, wie die Befragten ihre Studienentscheidung aus heutiger Sicht bewerten und wie zufrieden sie insgesamt mit ihrem Studium sind (Kap. 3.4).

3.1 Rückblickende Bewertung des Studiums

3.1.1 Studienbedingungen

Für die Beurteilung der Studienbedingungen wurde den Absolventinnen und Absolventen eine Liste von Items vorgelegt, die zentrale Aspekte der Studienbedingungen umfassen. Diese wurden auf einer Skala von 1 („sehr gut“) bis 5 („sehr schlecht“) bewertet. Auf der Grundlage der Ergebnisse der letzten Studie wurde diese Liste geringfügig gekürzt[9]. Mit „Verfügbarkeit von Medien in der Bibliothek“ wurde dafür ein neues Item aufgenommen. In der Abstimmung mit den neu einbezogenen Kunsthochschulen zeigte sich, dass für das Studium an diesen Hochschulen nicht alle Items passend sind. Aus diesem Grund wurden einige Items (wie z.B. Forschungsbezug der Lehre) in den Erhebungsbogen für Kunsthochschulen nicht aufgenommen. In enger Abstimmung mit den Kunsthochschulen wurden stattdessen neue Items (z.B. die persönliche Betreuung durch Hauptfachlehrkraft) formuliert. Einige andere Items, wie der Praxisbezug und die räumliche Ausstattung, fanden in einer modifizierten Form Eingang[10].

Betrachtet man zunächst die Studienbedingungen im Einzelnen, dann zeigt sich, dass das Klima unter den Studierenden am besten bewertet wird. 86% der Alumni bewerten es als sehr gut bzw. als gut. Eine ähnliche hohe positive Einschätzung besitzt die fachliche Kompetenz der Lehrenden (84%), die ausreichende Anzahl von Plätzen in den Lehrveranstaltungen (83%) und die Verfügbarkeit von Medien in der Bibliothek (82%). Deutlich zurückhaltender fällt dagegen die Bewertung der Items didaktische Kompetenz der Lehrenden, Praxisbezug der

[9] Aus dem Erhebungsinstrument wurden die Items Aufbau und Struktur des Studienganges, inhaltliche Abstimmung zwischen den einzelnen Lehrveranstaltungen, Qualität der Studienberatung, technische Ausstattung und Angebote zum Erlernen von Fremdsprachen gestrichen.

[10] Die zusätzlich aufgenommenen bzw. modifizierten Aspekte der Studienbedingungen für die Kunsthochschulen sind in der Abb. 3.1 gekennzeichnet.

Lehre (je 49%), Einsatz moderner Lehrformen (45%) und berufspraktische Vorbereitung durch das Lehrangebot bzw. betreute Projekte (44%) aus. (Abb. 3.1).

Abb. 3.1 Retrospektive Bewertungen der Studienbedingungen im Einzelnen - Prüfungsjahrgänge 2019/20 (alle Befragte, in %)

Die mit Sternchen markierten Items habem nicht alle Befragten erhalten: die mit einem Sternchen *) nur die der Universitäten und HAW; mit zwei Sternchen (**) nur die der Kunsthochschulen, mit drei Sternchen (***) nur die der Kunsthochschulen mit Schwerpunkt Musik oder Tanz sowie mit vier Sternchen (****) nur die der Kunsthochschulen mit Schwerpunkt Bildende Kunst

Frage: Wie beurteilen Sie rückblickend die Studienbedingungen Ihres eingangs angegebenen Studiums hinsichtlich der folgenden Aspekte?

Die einzelnen Aspekte der Studienbedingungen lassen sich mithilfe einer Faktorenanalyse zu fünf Faktoren bündeln, die als Studien- und Prüfungsorganisation, Lehrangebot, Ausstattung, soziales Klima und Lehrkompetenz/Betreuung bezeichnet werden (Tab. 3.1).

Tab. 3.1: Faktoren- und Reliabilitätsanalyse der Studienbedingungen: Prüfungsjahrgänge 2019/20

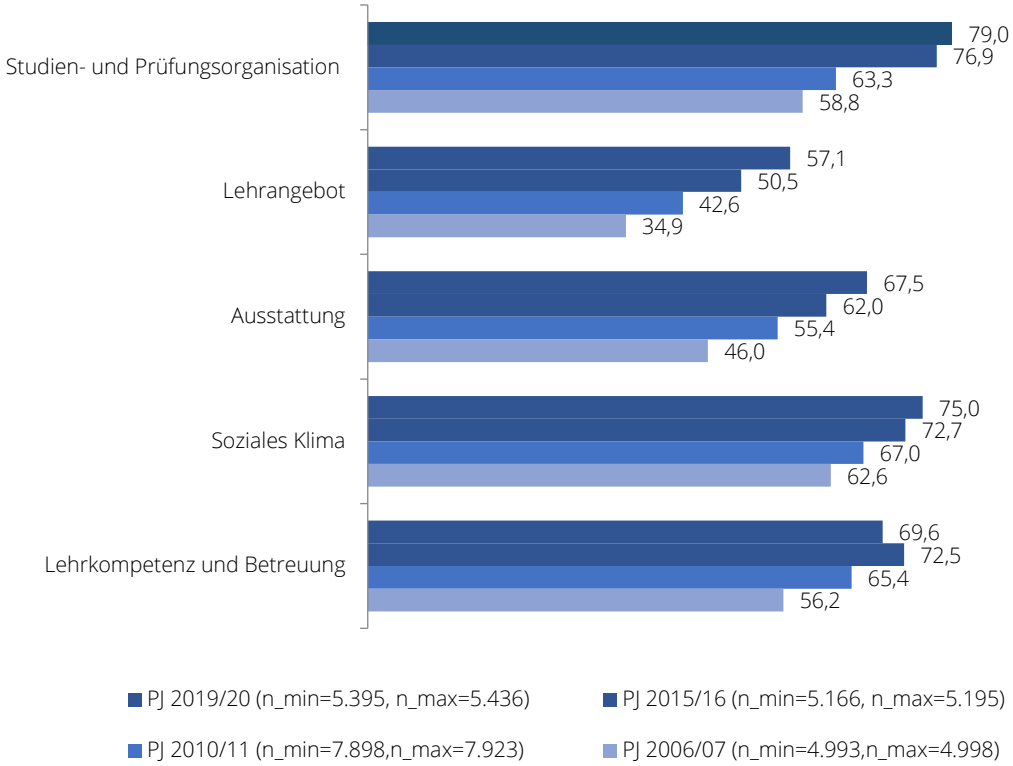
Faktor 1: Studien- und Prüfungsorganisation (Cronbach's Alpha=0,748/0,702/0,655)[11]
Zeitliche Koordination des Lehrangebots
Ausreichende Anzahl von Plätzen in Lehrveranstaltungen (*)
Organisation/Ablauf von Prüfungen
Inhaltliche Transparenz der Prüfungsanforderungen
Verfügbarkeit von Zeit für das Selbststudium (*)
Faktor 2: Lehrangebot (Cronbach's Alpha=0,685/0,751/0,722)
Breite des Lehrangebots
Fachliche Spezialisierungsmöglichkeiten
Forschungsbezug der Lehre (*)
Praxisbezug der Lehre (*)
Bezug zur künstlerischen, pädagogischen, gestalterischen oder wissenschaftlichen Praxis (**)
Faktor 3: Ausstattung (Cronbach's Alpha=0,692/0,522/0,534)
Einsatz moderner Lehrformen (z.B. E-Learning)
Zugang zu EDV-Diensten (Internet, E-Mail, Datenbanken)
Räumliche Ausstattung (*)
Verfügbarkeit von Medien in der Bibliothek (*****)
Ausstattung von Ateliers/Werkstätten (****)
Ausstattung Übungs-/Proberäume (***)
Faktor 4: Soziales Klima (Cronbach's Alpha=0,740/0,732/0,794)
Klima unter den Studierenden
Miteinander von Studierenden und Lehrenden
Faktor 5: Lehrkompetenz und Betreuung (Cronbach's Alpha=0,699/0,837/0,825)
Fachliche Beratung und Betreuung durch die Lehrenden
Didaktische Kompetenz der Lehrenden
Fachliche Kompetenz der Lehrenden

(*) nur für Universitäten und HAW, (**) nur für Kunsthochschulen; (***) nur für Kunsthochschulen mit Schwerpunkt Musik- oder Tanz; (****) nur für Kunsthochschulen mit Schwerpopunkt Bildende Kunst; (*****) nur für PJ 2019/20

Für den **Kohortenvergleich** können nur die Universitäten und Hochschulen für angewandte Wissenschaften einbezogen werden. Für vier der fünf Faktoren — Studien- und Prüfungsorganisation, soziales Klima, Lehrangebot und Ausstattung — zeigt sich eine fortgesetzte Verbesserung (Abb. 3.2). Vergleicht man die Kohorte 2006/07 mit der aktuellen, dann haben sich die positiven Einschätzungen beim Lehrangebot und bei der Ausstattung um jeweils 22 Prozentpunkte erhöht. Wie schon bei der letzten Befragung 2018 wird die Studien- und Prüfungsorganisation am besten bewertet; die positiven Bewertungen sind dabei um 20 Prozentpunkte angestiegen. Dieser Faktor liegt somit wieder vor dem sozialen Klima, das in den ersten beiden Befragungen an der Spitze lag. Im Zeitverlauf hat dieser „Faktor" um insgesamt 12 Prozentpunkte zugenommen. Nur bei der Lehrkompetenz und Betreuung durch die Lehrenden hat sich in der aktuellen Befragung der Anstieg nicht fortgesetzt. Während dieser Faktor in den vorangegangenen Befragungen ebenfalls angestiegen war, verzeichnet er aktuell einen geringen Rückgang um drei Prozentpunkte.

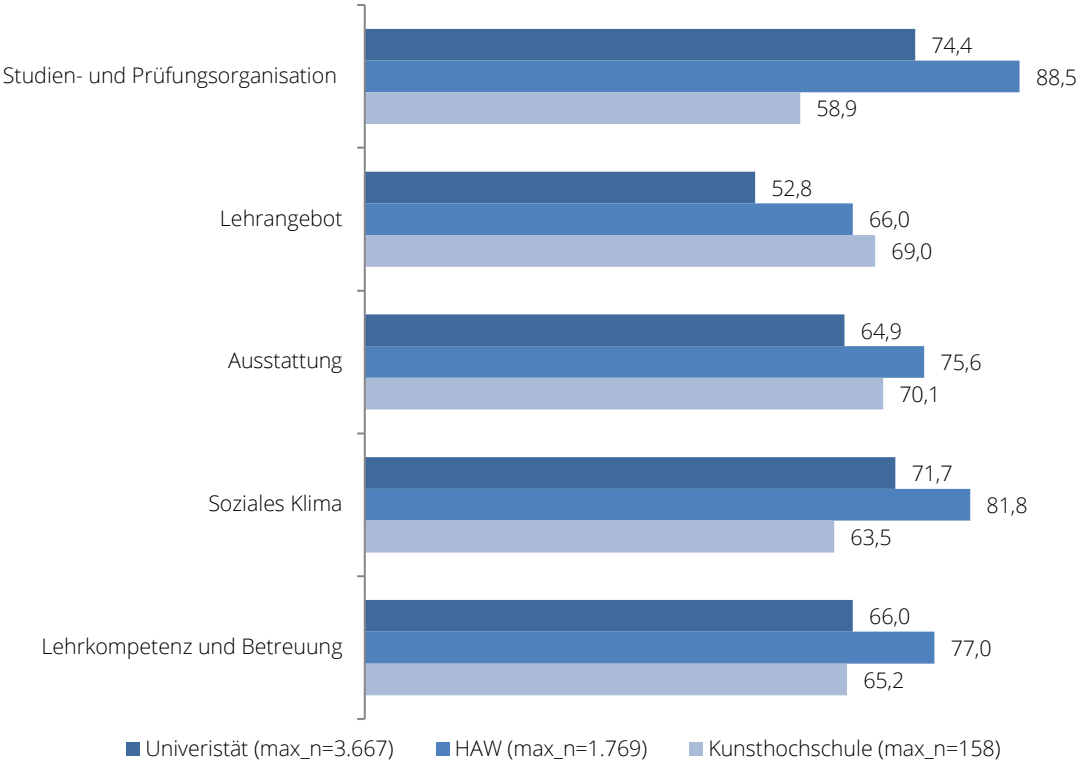
[11] In der Tab. 3.1 ist mit Cronbach's Alpha ein Koeffizient für die Reliabilitätsanalyse ausgewiesen. Die Berechnung des Cronbach's Alpha erfolgte für Universität und HAW, Musik- und Tanzhochschulen und Kunsthochschulen mit Schwerpunkt Bildende Kunst getrennt. Sie sind in dieser Reihenfolgte auch getrennt ausgewiesen.

Abb. 3.2: Faktoren der Studienbedingungen im Kohortenvergleich (nur Befragte an Universität und HAW, 1=„sehr gut“ bis 5=„sehr schlecht“, Werte 1+2, in %)



Im Weiteren sollen die aktuellen Ergebnisse, bei denen auch die Kunsthochschulen einbezogen werden können, detaillierter betrachtet werden. Dabei soll der Blick zunächst auf den Vergleich der **Hochschultypen** gerichtet werden (Abb. 3.3). Mit Ausnahme des Lehrangebots werden alle Faktoren der Studienbedingungen an den Hochschulen für angewandte Wissenschaften — überwiegend mit deutlichem Abstand — am besten beurteilt. Das Lehrangebot wird dagegen mit leichtem Vorsprung am besten an den Kunsthochschulen bewertet. Das soziale Klima und die Studien- und Prüfungsorganisation werden dagegen von den Alumni der Kunsthochschulen deutlich zurückhaltender bewertet, wenngleich auch hier mehrheitlich positive Ergebnisse vorliegen.

Abb. 3.3: Faktoren der Studienbedingungen nach Hochschultyp - Prüfungsjahrgänge 2019/20 (alle Befragte, 1=„sehr gut“ bis 5=„sehr schlecht“, Werte 1+2, in %)



Die Studien- und Prüfungsorganisation wird am besten in den **Fächergruppen** Geisteswissenschaften, Mathematik/Naturwissenschaften und Ingenieurwissenschaften beurteilt. Beim Lehrangebot weisen die Ingenieurwissenschaften und Mathematik/ Naturwissenschaften die höchsten Werte auf und bei der Ausstattung sind es die Ingenieurwissenschaften und Geisteswissenschaften. Das soziale Klima wird mit deutlichem Abstand in der Fächergruppe Sport am besten eingeschätzt. Bei der Lehrkompetenz und Betreuung besitzen dagegen die Geisteswissenschaften einen deutlichen Vorsprung. Zusammengefasst haben somit die Geisteswissenschaften und die Ingenieurwissenschaften bei den Studienbedingungen somit dreimal und Mathematik/Naturwissenschaften zweimal die höchsten Werte. Deutlich zurückhaltender fällt dagegen die Bewertung der Studienbedingungen in der Humanmedizin und im Lehramt aus. Bei der Lehrkompetenz und Betreuung, bei der Ausstattung und beim sozialen Klima weist die Humanmedizin die geringsten Anteile positiver Rückmeldungen auf. Das Lehramt hat bei der Studien- und Prüfungsorganisation und beim Lehrangebot die Schlussposition inne. Besonders fällt dabei der Wert beim Lehrangebot auf. Weniger als ein Drittel der Lehramts-Alumni bewerten das Lehrangebot retrospektiv als sehr gut oder gut (Tab. 3.2).

Tab. 3.2: Faktoren der Studienbedingungen nach Fächergruppen –Prüfungsjahrgänge 2019/20 (alle Befragte, 1=„sehr gut“ bis 5=„sehr schlecht“, Werte 1+2, in %)

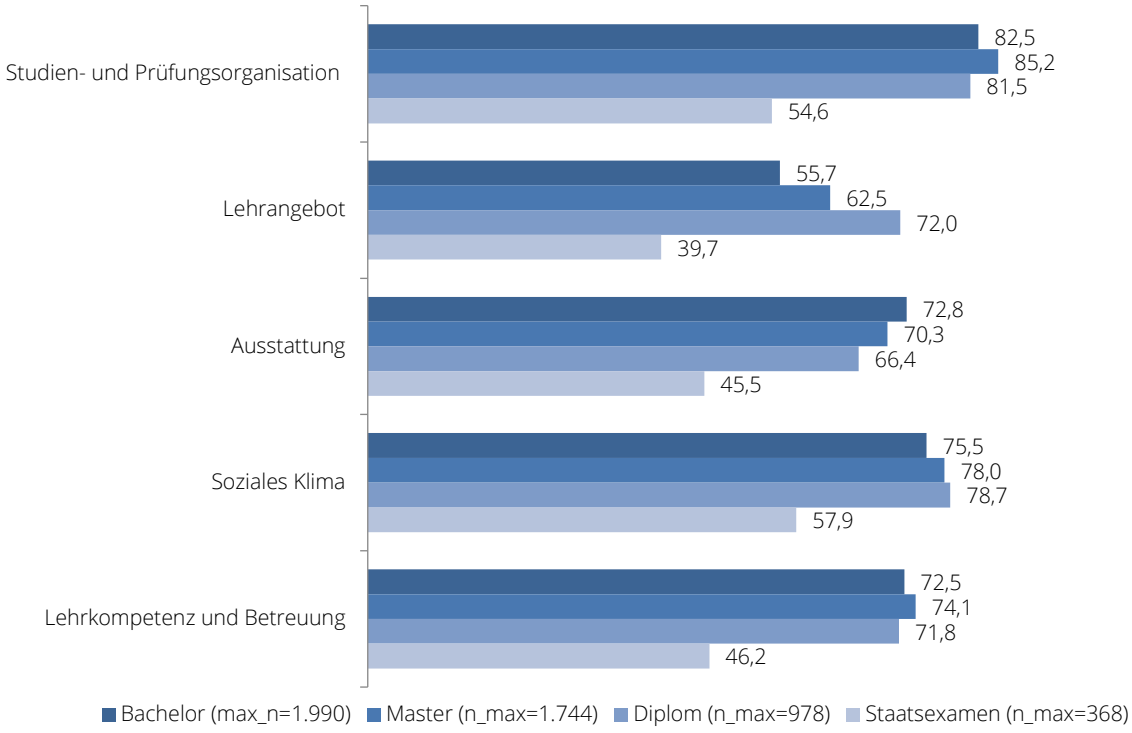
		Studien u. Prüfungs-organisa-tion	Lehr-angebot	Ausstat-tung	Soziales Klima	Lehrkom-petenz u. Betreu-tung
GW	(n_max=450)	84,4	52,9	71,9	71,7	76,4
Sport	(n_max=70)	75,7	62,9	65,2	92,8	66,7
RWS	(n_max=1467)	82,9	54,6	68,5	71,7	70,5
MathNat	(n_max=603)	84,4	66,2	68,7	81,6	73,0
Humanmedizin	(n_max=246)	65,4	52,0	54,1	60,9	49,4
AFEV	(n_max=154)	58,4	45,5	53,9	78,6	70,1
IW	(n_max=1873)	84,1	66,6	72,4	80,2	73,8
Kunst, KW	(n_max=229)	67,1	56,3	61,7	66,4	61,4
Lehramt	(n_max=501)	49,7	30,7	64,8	64,1	53,2

Mit hellgrün werden die jeweils höchsten Werte und mit orange die niedrigsten Werde hervorgehoben.

Bei den **Abschlüssen** wird an dieser Stelle zwischen Bachelor, Master, Diplom und Staatsexamen (ohne Lehramt)[12] (Abb. 3.4) unterschieden. Positive Rückmeldungen zu den Studienbedingungen sind beim Staatsexamen bei alle fünf Faktoren mit deutlichem Abstand seltener. Die anderen Abschlüsse unterschieden sich nur bei dem Lehrangebot und der Ausstattung. Mit deutlichem Abstand wird das Lehrangebot in den Diplomstudiengängen am besten bewertet. Bei der Ausstattung sind die Unterschiede deutlich geringer; am besten ist die Bewertung bei den Bacheloralumni.

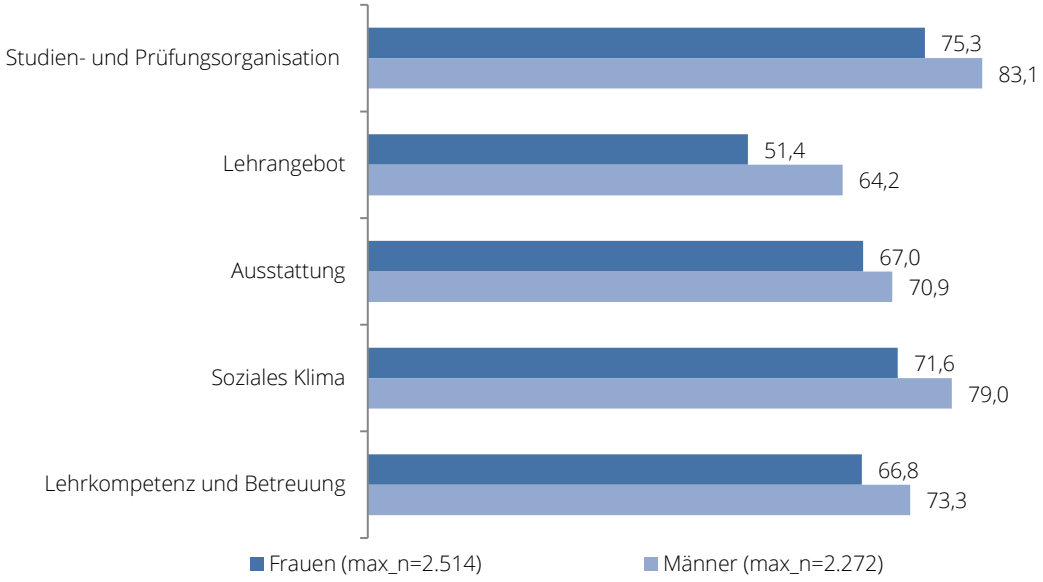
[12] Auf eine Wiedergabe des Lehramts wird an dieser Stelle verzichtet, da die Ergebnisse bereits beiden Fächergruppen ausgewiesen sind.

Abb. 3.4: Faktoren der Studienbedingungen nach Abschlüsse - Prüfungsjahrgänge 2019/20 (alle Befragte, 1=„sehr gut“ bis 5=„sehr schlecht“, Werte 1+2, in %)



Betrachtet man die Studienbedingungen nach dem **Geschlecht** der Befragten, dann zeigt sich, dass die Frauen bei allen fünf Faktoren die Studienbedingungen deutlich zurückhaltender einschätzen als die Männer. Am deutlichsten zeigt sich die Diskrepanz bei der Bewertung des Lehrangebots (Abb. 3.5).

Abb. 3.5: Studienbedingungen nach Geschlecht – Prüfungsjahrgänge 2019/20 (alle Befragte, 1=„sehr gut“ bis 5=„sehr schlecht“, Werte 1+2, in %)

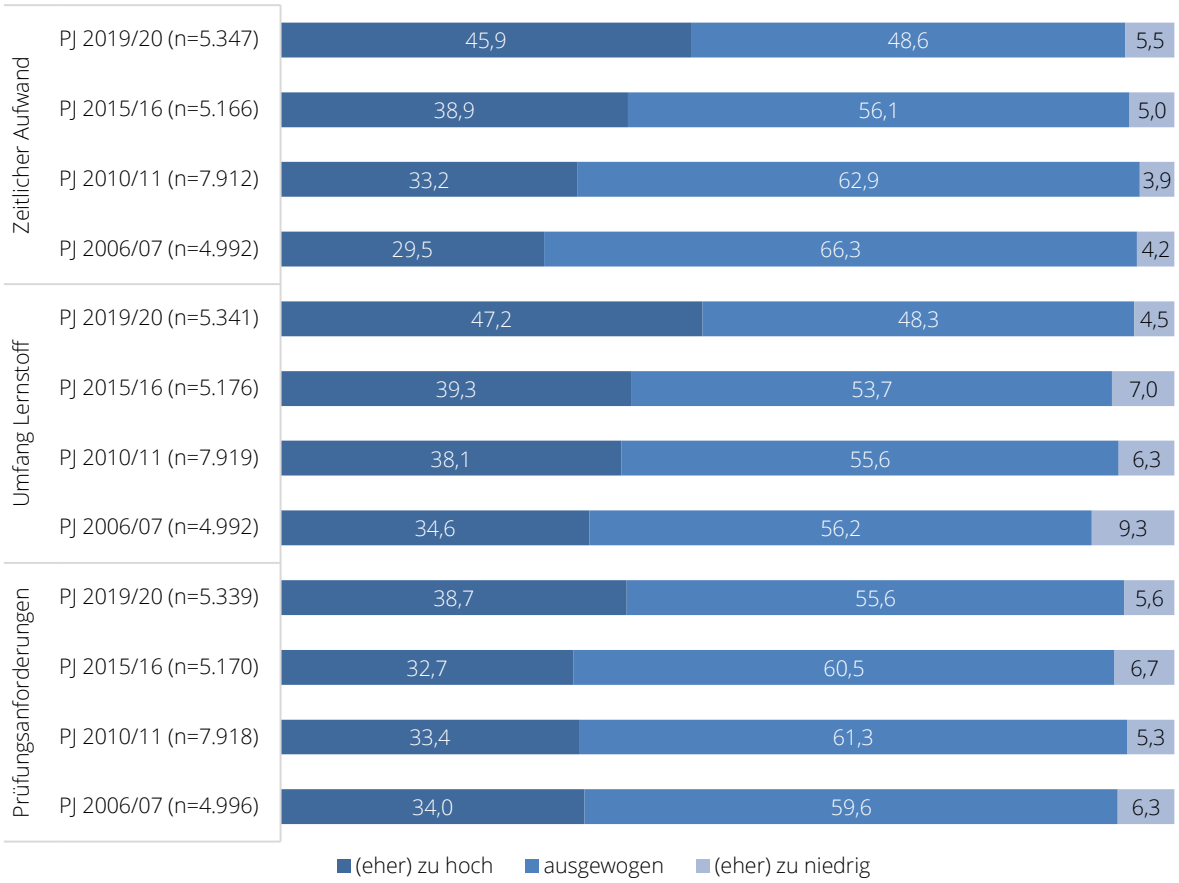


3.1.2 Leistungsanforderungen

Die Leistungsanforderungen im Studium werden im Rahmen der Sächsischen Absolventenstudie in Form des zeitlichen Aufwandes für das Studium, des Umfangs des Lernstoffs sowie der Prüfungsanforderungen erfasst.

In der aktuellen Prüfungskohorte geben 56% an, dass die Prüfungsanforderungen angemessen sind. Als zu hoch oder eher zu hoch werden diese von 39% der Befragten eingestuft. Während die Einschätzungen zu den Prüfungsanforderungen in den Kohorten 2005/06, 2010/11 und auch 2015/16 in einem hohen Maße konstant waren, hat sich der Anteil der (eher) zu hohen Prüfungsanforderungen um sechs Prozentpunkte erhöht und zugleich ist die mittlere Kategorie um fünf Prozentpunkte gesunken. Noch ausgeprägter ist die Verschiebung zugunsten der (eher) zu hohen Anforderungen bei den beiden anderen Leistungsformen. In der Vergangenheit hat auch beim Zeitaufwand und Umfang des Lernstoffes jeweils eine deutliche Mehrheit angegeben, dass diese Anforderungen angemessen sind. In der Prüfungskohorte 2019/20 haben sich dagegen in beiden Formen die Anteile für „angemessen“ und „(eher) zu hoch“ weitgehend angenähert. Dass der Zeitaufwand (eher) zu hoch ist, geben im Vergleich zur Kohorte 2015/16 in der aktuellen Kohorte um sieben Prozentpunkte mehr Befragte an und beim Umfang des Lernstoffs sind es acht Prozentpunkte. Im Vergleich aller Kohorten sind diese Anteile schon in der Vergangenheit kontinuierlich angestiegen; gleichwohl ist der aktuelle Anstieg am ausgeprägtesten. Insgesamt kann also festgestellt werden, dass in der Kohorte 2019/20 deutlich mehr Alumni die Leistungsanforderungen als (eher) zu hoch einschätzen (Abb. 3.6).

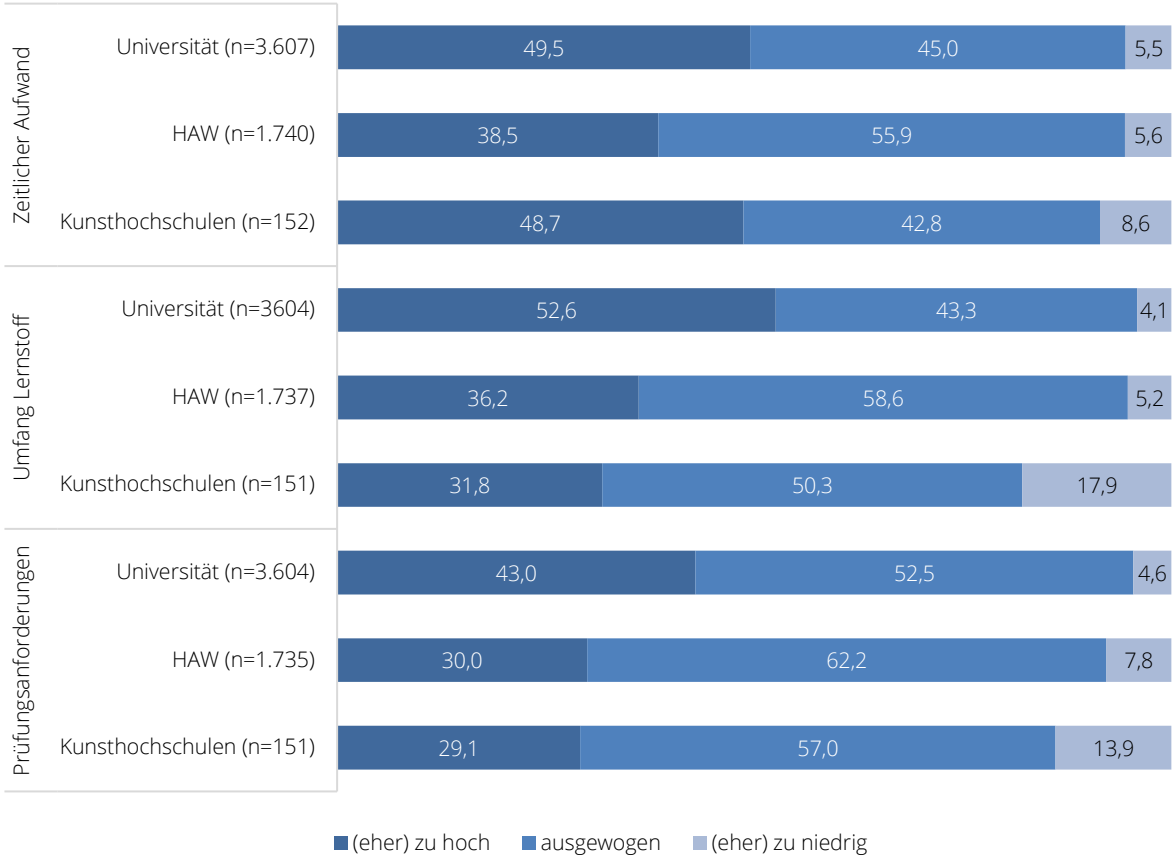
Abb. 3.6: Leistungsanforderungen im Studium im Kohortenvergleich (nur Befragte der Universitäten und HAW, in %)



Frage Wie beurteilen Sie rückblickend die folgenden Anforderungen im Studium?

Differenziert man die Leistungsanforderungen nach den **Hochschultypen** (Abb. 3.7)**,** dann zeigt sich, dass alle drei Dimensionen nur an den Hochschulen für angewandte Wissenschaften von einer Mehrheit der Absolventinnen und Absolventen als angemessen eingeschätzt wird. An den Kunsthochschulen ist das bei zwei Dimensionen, dem Umfang des Lernstoffes und der Prüfungsanforderungen, der Fall und an den Universitäten nur bei den Prüfungsanforderungen. An den Universitäten sagt jeweils eine knappe Mehrheit der Alumni, dass der zeitliche Aufwand und der Umfang des Lernstoffes zu hoch seien; an den Kunsthochschulen trifft dies auf den zeitlichen Aufwand zu.

Abb. 3.7: Leistungsanforderungen im Studium nach Hochschultyp - Prüfungsjahrgänge 2019/20 (alle Befragte, in %)



Bei den **Fächergruppen** zeigen sich deutliche Unterschiede (Tab. 3.3). In den Fächergruppen Humanmedizin und AFEV hat jeweils eine Mehrheit der Alumni angegeben, dass in allen drei Dimensionen (zeitlicher Aufwand, Umfang des Lernstoffes und den Prüfungsanforderungen) die Leistungsanforderungen (eher) zu hoch waren. In der Mathematik/Naturwissenschaften sagt das eine Mehrheit beim zeitlichen Aufwand und Stoffumfang sowie im Lehramt bei den Prüfungsanforderungen und Stoffumfang. Anders dagegen in den Fächergruppen Geisteswissenschaften, Sport, Rechts- Wirtschafts- und Sozialwissenschaften und Kunst, Kunstwissenschaften: In diesen Fächergruppen votiert jeweils die absolute Mehrheit dafür, dass alle Leistungsanforderungen angemessen sind. Bei den Ingenieurwissenschaften trifft das nur für die Prüfungsanforderungen zu. Beim zeitlichen Aufwand und Stoffumfang sind die beiden Gruppen, die diese zu hoch bzw. angemessen einschätzen, nahezu gleich groß.

Tab. 3.3: Leistungsanforderungen im Studium nach Fächergruppen - Prüfungsjahrgänge 2019/20 (alle Befragte, in %)

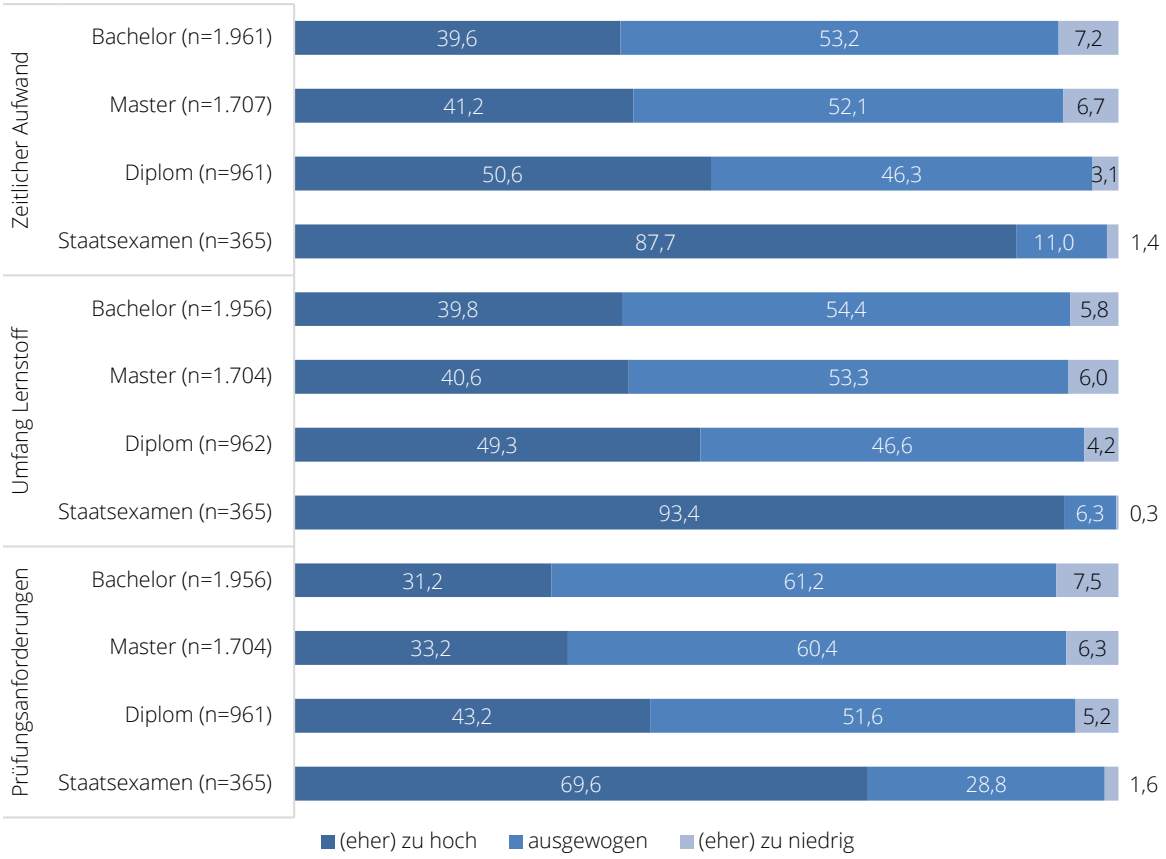
		(Eher) zu hoch	ausgewogen	(Eher) zu niedrig
Zeitlicher Aufwand				
Geisteswissenschaften	(n=447)	32,0	58,2	9,8
Sport	(n=67)	14,9	74,6	10,4
RWS	(n=1447)	36,4	55,9	7,7
MathNat	(n=592)	59,6	36,3	4,1
Humanmedizin	(n=241)	72,6	25,7	1,7
AFEV	(n=152)	69,7	26,3	3,9
IW	(n=1837)	48,7	47,6	3,7
Kunst, KW	(n=224)	36,2	52,2	11,6
Lehramt	(n=492)	49,0	47,6	3,5
Umfang Lernstoff				
Geisteswissenschaften	(n=447)	29,8	62,4	7,8
Sport	(n=67)	26,9	67,2	6,0
RWS	(n=1443)	41,4	53,2	5,4
MathNat	(n=592)	55,6	39,2	5,2
Humanmedizin	(n=241)	76,3	21,6	2,1
AFEV	(n=152)	69,1	27,6	3,3
IW	(n=1835)	47,6	49,2	3,3
Kunst, KW	(n=223)	21,1	60,1	18,8
Lehramt	(n=492)	57,5	41,3	1,2
Prüfungsanforderungen				
Geisteswissenschaften	(n=447)	24,8	66,4	8,7
Sport	(n=67)	22,4	71,6	6,0
RWS	(n=1443)	35,1	59,0	5,9
MathNat	(n=591)	41,5	51,9	6,6
Humanmedizin	(n=241)	51,0	44,0	5,0
AFEV	(n=152)	53,9	40,8	5,3
IW	(n=1835)	39,2	55,9	5,0
Kunst, KW	(n=223)	22,4	61,4	16,1
Lehramt	(n=491)	53,2	45,2	1,6

Mit hellgrün werden die jeweils höchsten Werte hervorgehoben. Eine Markierung fehlt, wenn die Differenz zwischen den beiden höchsten Werte kleiner als 3 Prozentpunkte ist

Auch innerhalb der Fächergruppen gibt es z.T. deutliche Unterschiede, wie aus den Tabellen im Anhang (Tab. B.2, Tab. B.3, Tab. B.4) zu entnehmen ist. Als (eher) zu hoch werden in der Fächergruppe Mathematik/Naturwissenschaften alle drei Dimensionen der Leistungsanforderungen von den Absolventinnen und Absolventen der **Studienbereiche** Chemie, Pharmazie und Biologie eingeschätzt. Die Alumni der Mathematik und Physik sagen das in Bezug auf den Zeitaufwand und Stoffumfang. In der Fächergruppe Humanmedizin sind es die Absolvent:innen der Studienbereiche Zahn- und Humanmedizin und in der AFEV die Veterinärmediziner:innen, die alle drei Dimensionen als (eher) zu hoch einstufen. Aus der zuletzt genannten Fächergruppe kommen zu dieser Einschätzung für den Zeitaufwand und Stoffumfang auch die Alumni aus dem Studienbereich Landespflege und Umweltgestaltung. Ein heterogenes Bild zeigt sich auch in den Ingenieurwissenschaften. Dass der Zeitaufwand, der Stoffumfang und die Prüfungsanforderungen (eher) zu hoch ist bzw. sind, wird aus den Studienbereichen Bergbau, Hüttenwesen, Elektrotechnik und Informationstechnik und Bauingenieurwesen berichtet. Die Alumni der Architektur sagen das nur für den Zeitaufwand. Aus der Fächergruppe Kunst, Kunstwissenschaften sagen das ebenfalls die Alumni aus dem Studienbereich Gestaltung. Für die meisten anderen Studienbereiche dieser Fächergruppe überwiegt dagegen das Votum, dass die Anforderungen angemessen sind und in einigen wenigen Fällen halten sich beide Gruppen die Waage. Von den Fächergruppen, die mehrere Studienbereiche umfassen, sind nur die Geisteswissenschaften einheitlich. Aus allen Studienbereichen berichtet eine Mehrheit, dass die Anforderungen angemessen sind. Weitgehend trifft das auch für die Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften zu. Eine Ausnahme bilden hier vor allem die Rechtswissenschaften, die in allen drei Dimensionen die Leistungsanforderungen als (eher) zu hoch einschätzen. Beim Zeitaufwand sagt das auch eine Mehrheit der Absolvent:innen der Studienbereiche Psychologie und Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften allgemein.

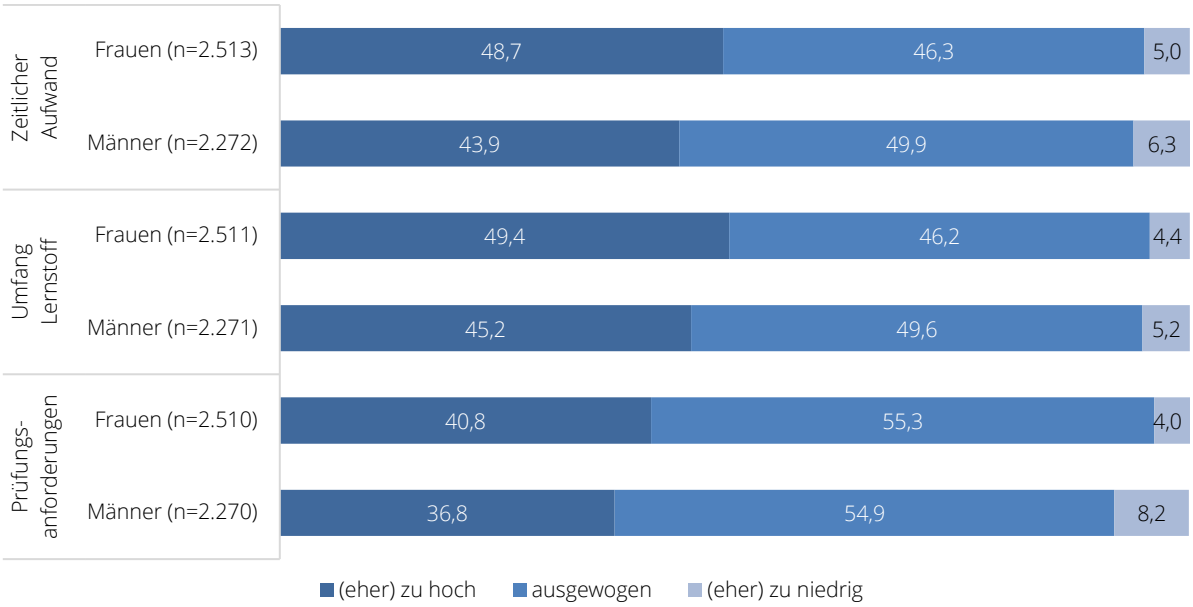
Bei den **Abschlüssen** fällt das auch bei den Leistungsanforderungen das Staatsexamen (ohne Lehramt) besonders auf (Abb. 3.8). Nicht nur gibt bei allen drei Dimensionen eine Mehrheit an, dass die Anforderungen (eher) zu hoch sind, sondern dieses Votum fällt auch sehr eindeutig aus. Dass der Stoffumfang (eher) zu hoch ist, geben 93% an, beim Zeitaufwand sind es 88% und bei den Prüfungsanforderungen immer noch 70%. Eine Gegengruppe bilden die Bachelor- und Masteralumni, welche in allen drei Dimensionen mehrheitlich angemessene Anforderungen berichten. Bei den Diplomabschlüssen dominiert beim Zeitaufwand und Stoffumfang die Einschätzung, dass diese Anforderungen (eher) zu hoch sind. Jedoch sind hier die Unterschiede zur mittleren Gruppe deutlich geringer. Bei den Prüfungsanforderungen ist dieses Votum überhaupt am stärksten vertreten.

Abb. 3.8: Leistungsanforderungen im Studium nach Abschlüssen - Prüfungsjahrgänge 2019/20 (alle Befragte, in %)



Nur geringe Unterschiede in der Beurteilung der Leistungsanforderungen zeigen sich zwischen den **Geschlechtern** (Abb. 3.9). Beim Stoffumfang votiert bei den Absolventen eine Mehrheit für die mittlere Kategorie, während bei den Absolventinnen die Einschätzung vorne liegt, dass diese (eher) zu hoch sind. Die Prozentunterschiede bei dieser Beurteilung sind aber nur gering; wie auch bei den anderen beiden Dimensionen.

Abb. 3.9: Leistungsanforderungen im Studium nach Geschlecht - Prüfungsjahrgänge 2019/20 (alle Befragte, in %)



3.1.3 Kompetenzerwerb

Wie in Absolventenstudien weithin üblich wurde der Kompetenzerwerb mit einer Liste von Kenntnissen und Fertigkeiten (z.B. breites Grundlagenwissen, Zeitmanagement) erfasst. Diese auch schon in den Vorgängerstudien verwendete Frage umfasst insgesamt 21 Items. Neu aufgenommen wurde zudem eine eigenständige Frage zu digitalen Kompetenzen mit vier speziellen Ausprägungen (z.B. Fachspezifische Software-Kenntnisse, Datenmanagement).

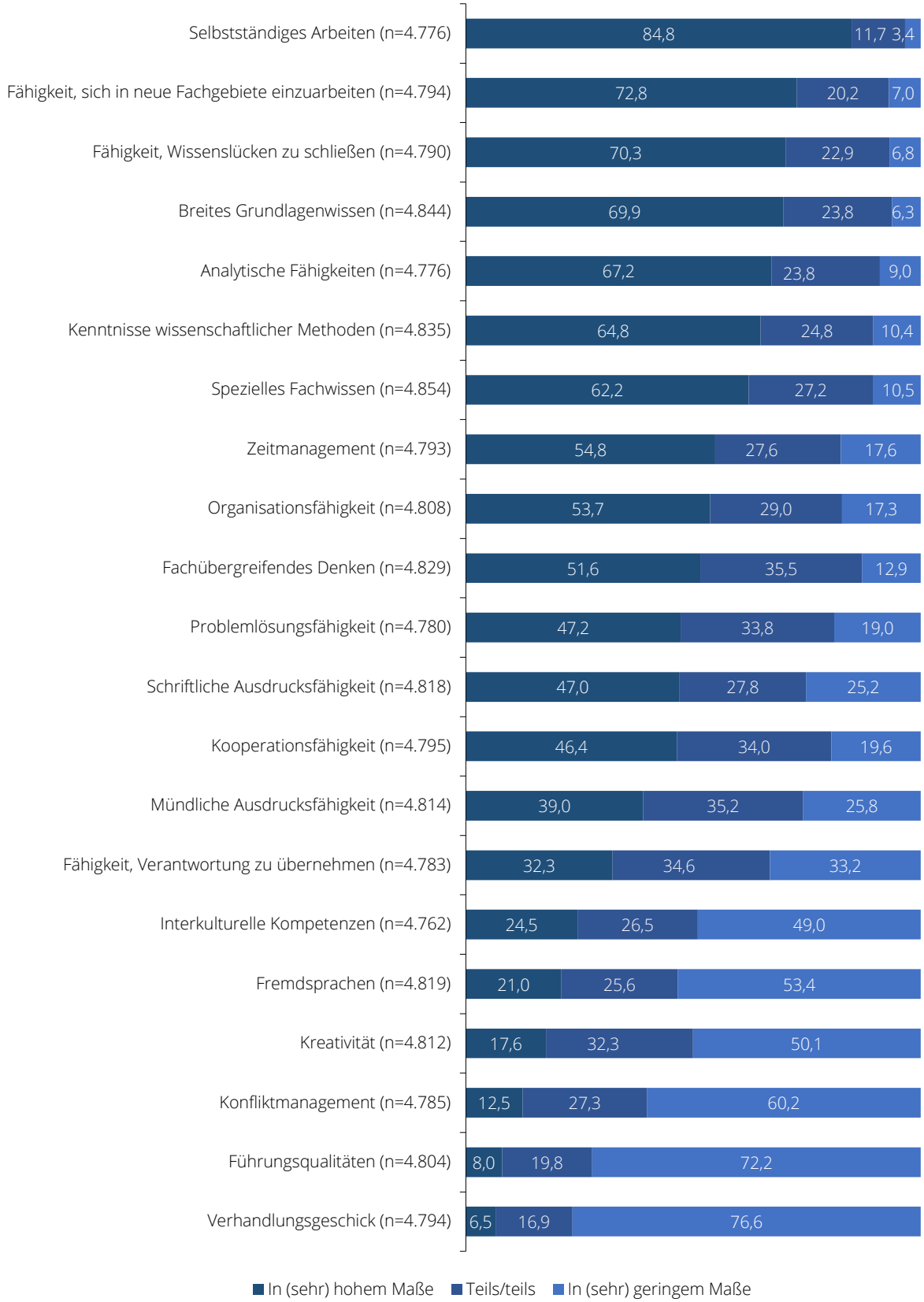
Für die neueinbezogenen Kunsthochschulen zeigte sich, dass es für den Kompetenzerwerb nicht möglich ist, die gleichen Items wie für die Universitäten und Hochschulen für angewandte Wissenschaften einzusetzen. An schon vorliegenden Absolventenstudien für Kunsthochschulen orientiert und in enger Abstimmung mit den beteiligten Kunsthochschulen wurde deshalb eine eigenständige Liste von Kenntnissen und Fertigkeiten erstellt, die den Besonderheiten des Kunststudiums und den besonderen Anforderungen an die Berufsfähigkeit gerecht wird. Da von einigen wenigen Ausnahmen (z.B. Zeitmanagement) abgesehen die vorgelegten Listen der Kenntnisse und Fertigkeiten erheblich voneinander abweichen, ist bei der Frage kein direkter Vergleich der Hochschultypen möglich. Im Weiteren werden daher zunächst die Ergebnisse zum Kompetenzerwerb an den Universitäten und Hochschulen für angewandte Wissenschaften dargestellt und im Anschluss die für die der Kunsthochschulen.

Die Frage zum Kompetenzerwerb wird sowohl auf das Studium gerichtet als auch — sofern der Berufseinstieg schon erfolgt ist — auf die Anforderungen in der Berufspraxis. In den Vorgängerstudien wurde allerdings noch zu unspezifisch danach gefragt, ob diese Kompetenzen „am Ende des Studiums vorhanden“ waren. Damit ist die Möglichkeit eröffnet, dass diese Kompetenzen zwar vorhanden sind, diese jedoch nicht aus dem Studium stammen. So ist durchaus denkbar, dass diese schon vor dem Studium erworben oder außerhalb der Hochschule, z.B. durch bürgerschaftliches Engagement, angeeignet wurden. In der aktuellen Studie wurde das korrigiert, in dem speziell danach gefragt wurde, ob diese „im Studium erworben wurden“. Die dadurch erzielten Ergebnisse lassen erkennen, dass diese notwendige Präzisierung, die auf den ersten Blick als geringfügige Änderung erscheinen mag, deutliche Unterschiede hervorbringt. Aus diesem Grunde muss an dieser Stelle auf einen Vergleich mit den Vorgängerstudien verzichtet werden.

Kompetenzerwerb an Universitäten und Hochschulen für angewandte Wissenschaften

Im ersten Schritt werden die im Studium erworbenen Kompetenzen in Form der Einzelitems betrachtet (Abb. 3.10). 85% der Befragten berichten, dass sie im Studium das selbständige Arbeiten in sehr hohem bzw. hohem Maße erlernt haben. Auch weitere, eng mit den Fachinhalten in Verbindung stehende Fähigkeiten, wie z.B. sich in neue Wissensgebiete einzuarbeiten (73%), Wissenslücken zu schließen (70%) oder auch die Aneignung eines breiten Grundlagenwissens (70%) werden von zwei Dritteln und mehr ebenfalls positiv beurteilt. Bei Schlüsselkompetenzen, wie Zeitmanagement (55%) oder Organisationsfähigkeit (54%), sagen das immer noch mehr als die Hälfte. Deutlich geringer wird der Kompetenzerwerb im Studium dagegen bei Führungsqualitäten (8%) und Verhandlungsgeschick (7%) bewertet. Bei dieser umfangreichen Liste von Fertigkeiten und Kenntnissen ist dabei auch zu berücksichtigen, dass die aufgeführten Kompetenzen in sehr unterschiedlichem Ausmaß Teil der Lehrpläne sind und von daher Unterschiede in den Bewertungen auch nicht überraschen können. Aus diesen Bewertungen kann daher nicht unmittelbar auf Erfolge oder Defizite in der Vermittlungspraxis geschlossen werden. Dies ist immer nur auf dem Hintergrund möglich, wie wichtig diese für den Lernerfolg im Studium angesehen werden.

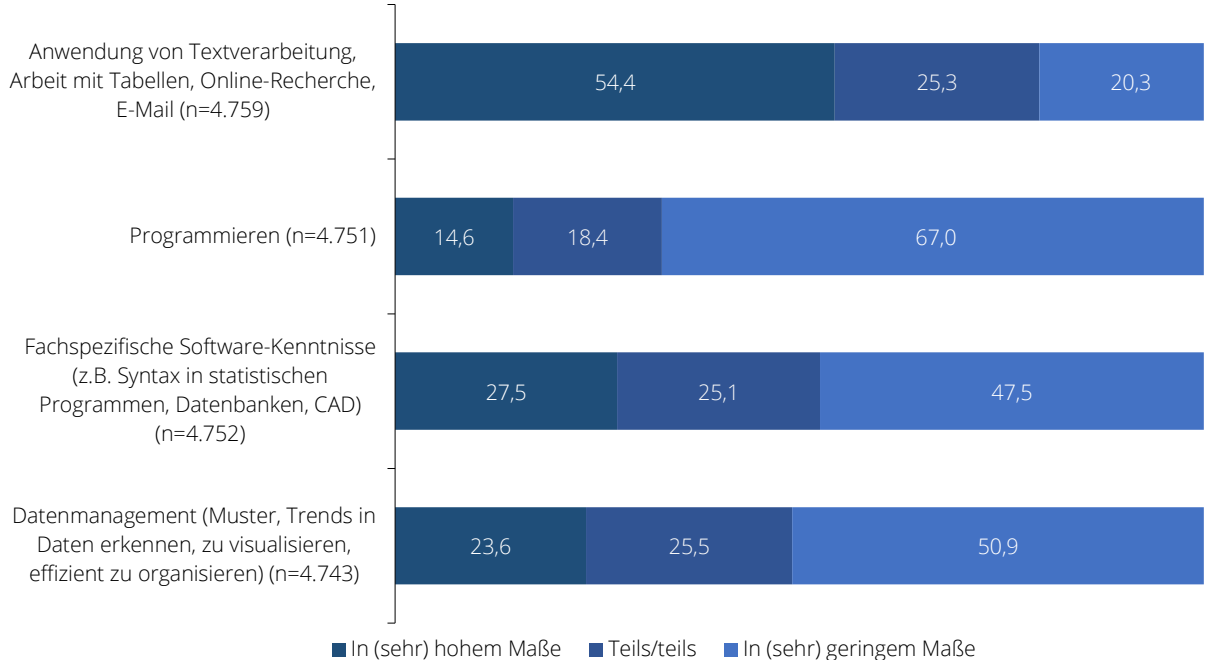
Abb. 3.10: Kompetenzerwerb im Studium (Einzelitems) - Prüfungsjahrgänge 2019/20 (nur Befragte an Universitäten und HAW, in %)



Frage: Bitte geben Sie an, in welchem Maße die folgenden Kompetenzen im Studium erworben wurden (und in welchem Maße diese bei Ihrer ersten Stelle gefordert sind/waren).

In der aktuellen Befragung wurde zusätzlich eine Frage zu den digitalen Kompetenzen aufgenommen. Dabei wurden vier zentrale Teilkompetenzen vorgegeben. (Abb. 3.11). Zu berücksichtigen ist dabei, dass wichtige digitale Kompetenzen wie z.B. der Umgang mit KI-Chatbots oder der Umgang mit digitalen Medien in Zeiten von Fake News nicht in den Befragungskanon aufgenommen wurden, da diese Fähigkeiten erst vor kurzem an Bedeutung stark zugenommen haben und für die betrachteten Prüfungsjahrgänge nicht Teil der Lehrpläne gewesen sind, somit auch keine Kompetenzen im Studium erworben werden konnten. Nichtsdestotrotz ist es möglich, dass diese Kompetenzen aktuell eine Rolle im Berufsalltag der Alumni spielen. Mit deutlichem Abstand vor den drei anderen Items wird ein hoher Kompetenzerwerb bei der Anwendung von Textverarbeitung, Arbeit mit Tabellen, Online-Recherche, E-Mail berichtet (54%). Beim Programmieren (15%), bei den fachspezifischen Software-Kenntnissen (28%) und dem Datenmanagement (24%) lassen sich dagegen deutliche Unterschiede erkennen, die auch stark mit den vorhanden Anforderungsprofilen in Verbindung stehen dürften.

Abb. 3.11: Digitaler Kompetenzerwerb im Studium (Einzelitems) - Prüfungsjahrgänge 2019/20 (nur Befragte an Universitäten und HAW, in %)



Frage: Bitte geben Sie an, in welchem Maße die folgenden digitalen Kompetenzen im Studium erworben wurden (und in welchem Maße diese bei Ihrer ersten Stelle gefordert sind/waren)

Wie bei den Studienbedingungen sollen diese einzelnen Fähigkeiten und Kenntnisse im Weiteren stärker zusammengefasst werden. Mithilfe einer Faktorenanalyse konnten die 21 Items sowie die zusätzlichen vier Items zum digitalen Kompetenzerwerb zu fünf Kompetenzfeldern gebündelt werden: Sie werden als Organisationskompetenz, Selbstlernkompetenz, wissenschaftliche Fachkompetenz, Kommunikationskompetenz und digitale Kompetenz bezeichnet (Tab. 3.4).

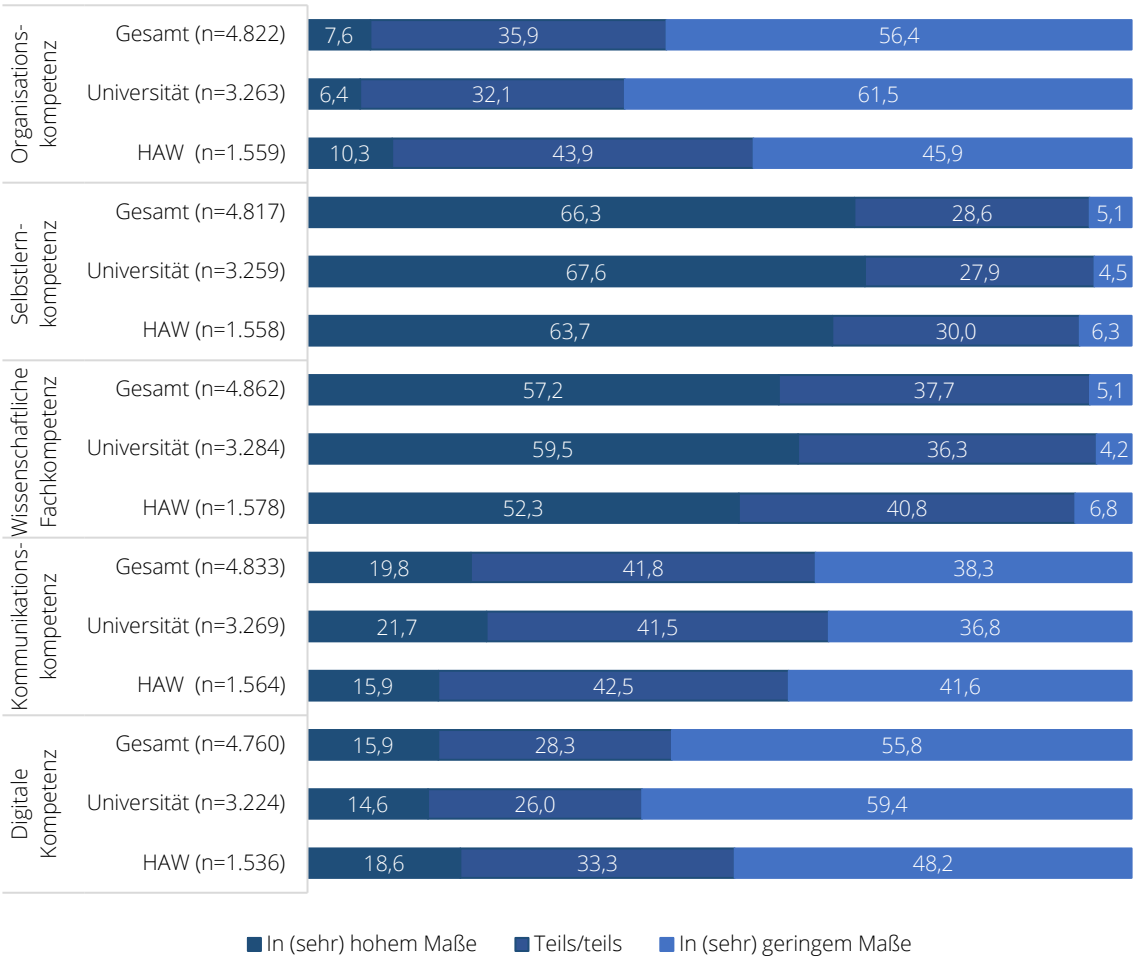
Tab. 3.4: Faktoren- und Reliabilitätsanalyse zum Kompetenzerwerb an Universitäten und HAW – Prüfungsjahrgänge 2019/20

Faktor 1: Organisationskompetenz (Cronbach's Alpha: Im Studium 0,810; Erste Berufstätigkeit: 0,772):	
Führungsqualitäten	
Verhandlungsgeschick	
Konfliktmanagement	
Verantwortung übernehmen	
Kreativität	
Kooperationsfähigkeit	
Faktor 2: Selbstlernkompetenz (Cronbach's Alpha: Im Studium 0,837; Erste Berufstätigkeit: 0,831):	
Fähigkeit, neue Fachgebiete zu erschließen	
Fähigkeit, Wissenslücken zu schließen	
Selbstständiges Arbeiten	
Organisationsfähigkeit	
Zeitmanagement	
Problemlösungsfähigkeit	
Analytische Fähigkeiten	
Faktor 3: Wissenschaftliche Fachkompetenz (Cronbach's Alpha: Im Studium 0,601; Erste Berufstätigkeit: 0,709):	
Spezielles Fachwissen	
Breites Grundlagenwissen	
Kenntnisse wissenschaftlicher Methoden	
Fachübergreifendes Denken	
Faktor 4: Kommunikationskompetenz (Cronbach's Alpha: Im Studium 0,717; Erste Berufstätigkeit: 0,652):	
Fremdsprachen	
Schriftliche Ausdrucksfähigkeit	
Mündliche Ausdrucksfähigkeit	
Interkulturelle Kompetenzen	
Faktor 5: Digitale Kompetenz (Cronbach's Alpha: Im Studium 0,763; Erste Berufstätigkeit: 0,765):	
Programmieren	
Fachspezifische Software-Kenntnisse	
Datenmanagement (Muster/ Trends in Daten erkennen, visualisieren)	

.

Die Struktur der Ergebnisse stimmt in den beiden hier zum Vergleich stehenden **Hochschultypen** weitgehend überein, Differenzen zeigen sich lediglich in den Ausprägungen (Abb. 3.12). Nur wenige Alumni der Universitäten und Hochschulen für angewandte Wissenschaften geben an, dass sie im Studium im hohen Maße Organisationskompetenzen erworben haben. Am letztgenannten Hochschultyp fällt diese Bewertung insgesamt etwas besser aus. Während an den Universitäten 62% diesen Kompetenzerwerb als (sehr) niedrig einstufen, sind es an dem HAW 46%. Neben der Organisationskompetenz wird auch der Erwerb digitaler Kompetenzen von HAW-Alumni etwas günstiger eingeschätzt. Die Uni-Alumni berichten dagegen einen leichten Vorsprung bei der wissenschaftlichen Fach- und bei der Kommunikationskompetenz. Überhaupt am besten mit geringen Unterschieden zwischen den Hochschultypen, wird der Erwerb der Selbstlernkompetenzen bewertet.

Abb. 3.12: Kompetenzerwerb im Studium (Kompetenzfelder) gesamt und nach Hochschultyp - Prüfungsjahrgänge 2019/20 (nur Befragte an Universitäten und HAW, in %)



Größere Unterschiede in den Kompetenzfeldern zeigen sich bei den **Fächergruppen** (Tab. 3.5). Bei der *Organisationskompetenz* gibt jeweils eine Mehrheit der Befragten aus allen Fächergruppen an, dass sie diese im Studium nur in (sehr) geringen Maße erworben haben. Besonders hoch ist dieser Anteil in den Fächergruppen Humanmedizin (69%) und AEFV (66%). Bei den *Selbstlernkompetenzen* sagen mit Ausnahme der Fächergruppe Sport aus allen anderen Fächergruppen eine Mehrheit der Befragten, dass sie diese im Studium in (sehr) hohem Maße erworben haben. In der Fächergruppe Sport ist dagegen jene Gruppe, die bei den Selbstlernkompetenzen mit „teils/teils" antwortet, fast gleich groß. Bei den *digitalen Kompetenzen* geben mit zwei Ausnahmen jeweils eine große Mehrheit an, dass sie diese nur in (sehr) geringem Umfang erworben haben. Bei den Ausnahmen handelt es sich um die Mathematik/Naturwissenschaften und die Ingenieurwissenschaften. Bei den Erstgenannten sind die beiden Gruppen "(sehr) gering" und „teils/teils" nahezu gleich groß. Bei den Ingenieurwissenschaften ist die mittlere Gruppe (42%) am größten. Noch deutlicher fallen die Unterschiede zwischen den Fächergruppen bei den beiden weiteren Kompetenzfeldern aus: Bei den *wissenschaftlichen Fachkompetenzen* geben aus der Mathematik Naturwissenschaften, Geisteswissenschaften, Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, Ingenieurwissenschaften und auch Sport jeweils eine deutliche Mehrheit an, dass sie diese im Studium in (sehr) hohem Maße gewonnen haben. Besonders hoch ist dieser Anteil in Mathematik/Naturwissenschaften mit 71% und in den Geisteswissenschaften mit 63%. Während in den Fächergruppen Kunst, Kunstwissenschaften die positiv bewertende und die mittlere Gruppe in etwa gleich groß ist, ist im Lehramt, Humanmedizin und AFEV jeweils die mittlere Kategorie

am stärksten vertreten. Noch heterogener fallen die Ergebnisse bei der *Kommunikationskompetenz* aus. Die Alumni der Geisteswissenschaften berichten zu 57%, dass sie diese Kompetenz in (sehr) hohem Maße im Studium erworben haben. Bei den RWS, Lehramt und Mathematik/Naturwissenschaften dominiert dagegen die mittlere Gruppe. Die Alumni der Humanmedizin, AFEV, Veterinärmedizin, Sport und Ingenieurwissenschaften haben sie dagegen nur in (sehr) geringem Umfang erworben[13].

Tab. 3.5: Kompetenzerwerb im Studium (Kompetenzfelder) nach Fächergruppen - Prüfungsjahrgänge 2019/20 (nur Befragte an Universitäten und HAW, in %)

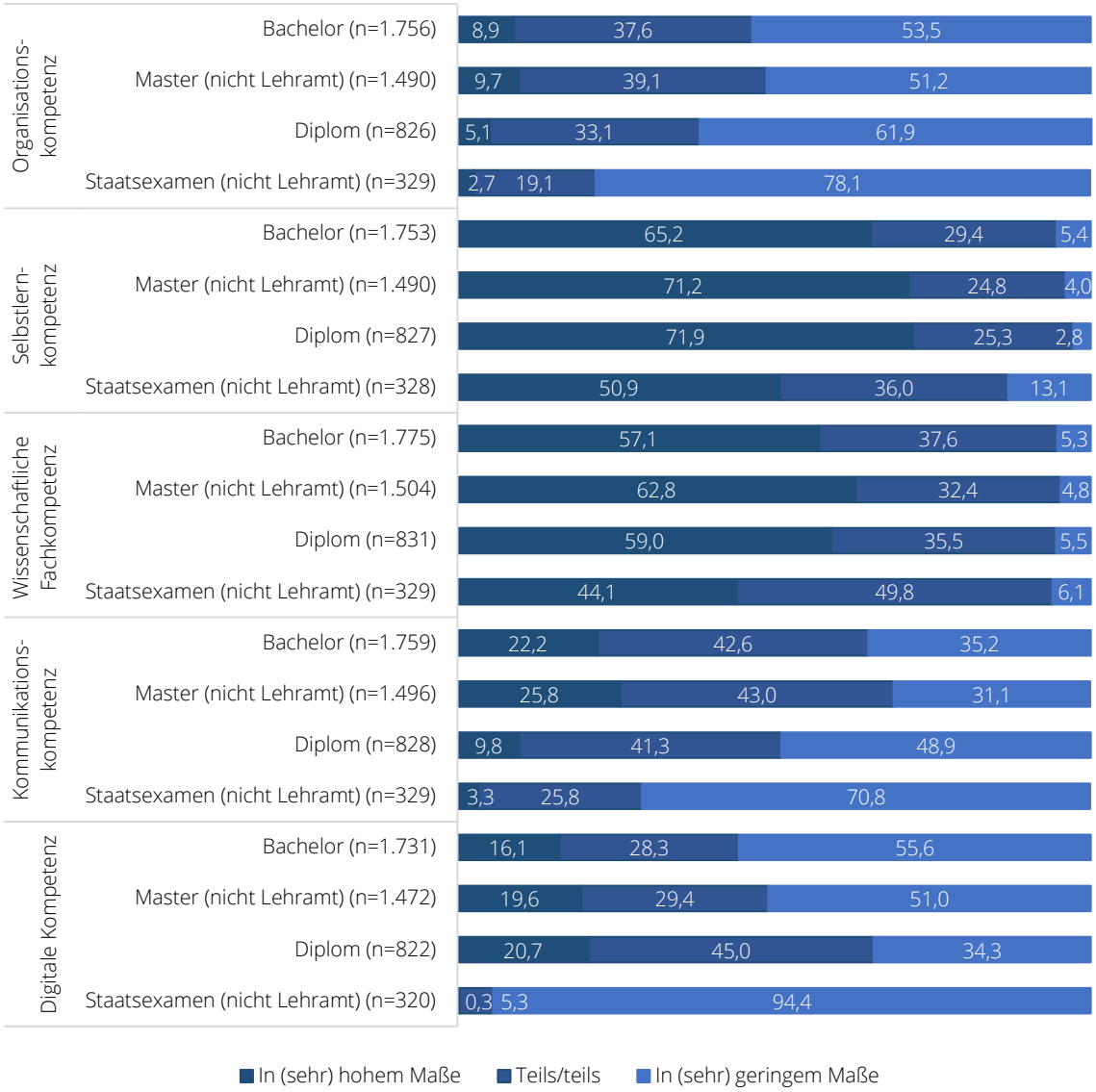
Organisationskompetenz		**In (sehr) hohem Maß**	**Teils/teils**	**In (sehr) geringem Maß**
Geisteswissenschaften	(n=408)	7,1	33,6	59,3
Sport	(n=63)	6,3	36,5	57,1
RWS	(n=1.269)	11,4	40,3	48,3
MathNat	(n=549)	6,0	32,4	61,6
Humanmedizin	(n=222)	4,1	27,5	68,5
AFEV	(n=143)	5,6	28,7	65,7
IW	(n=1.669)	6,7	36,1	57,2
Kunst, KW	(n=78)	15,4	33,3	51,3
Lehramt	(n=421)	4,0	36,1	59,9
Selbstlernkompetenz				
Geisteswissenschaften	(n=406)	67,7	26,8	5,4
Sport	(n=63)	46,0	44,4	9,5
RWS	(n=1.269)	68,0	28,4	3,6
MathNat	(n=549)	75,6	21,5	2,9
Humanmedizin	(n=222)	50,0	35,6	14,4
AFEV	(n=142)	50,7	33,8	15,5
IW	(n=1.669)	69,1	26,8	4,0
Kunst, KW	(n=78)	60,3	28,2	11,5
Lehramt	(n=419)	54,9	39,1	6,0
Wissenschaftliche Fachkompetenz				
Geisteswissenschaften	(n=410)	62,7	32,4	4,9
Sport	(n=64)	57,8	35,9	6,3
RWS	(n=1.286)	57,9	37,4	4,7
MathNat	(n=553)	71,1	25,5	3,4
Humanmedizin	(n=223)	44,8	48,4	6,7
AFEV	(n=143)	44,8	48,3	7,0
IW	(n=1.682)	57,4	37,0	5,6
Kunst, KW	(n=78)	42,3	44,9	12,8
Lehramt	(n=423)	44,0	52,5	3,5
Kommunikationskompetenz				
Geisteswissenschaften	(n=408)	57,1	27,9	15,0
Sport	(n=64)	9,4	40,6	50,0
RWS	(n=1.274)	23,9	48,7	27,3
MathNat	(n=550)	16,9	45,5	37,6
Humanmedizin	(n=222)	3,6	24,8	71,6
AFEV	(n=143)	3,5	30,1	66,4
IW	(n=1.673)	11,4	40,8	47,8
Kunst, KW	(n=78)	35,9	35,9	28,2
Lehramt	(n=421)	21,1	48,0	30,9
Digitale Kompetenz				
Geisteswissenschaften	(n=398)	3,8	16,8	79,4
Sport	(n=64)	7,8	32,8	59,4
RWS	(n=1.254)	9,8	21,3	68,9
MathNat	(n=547)	22,1	38,2	39,7
Humanmedizin	(n=215)	2,8	13,5	83,7
AFEV	(n=140)	12,1	17,9	70,0
IW	(n=1.650)	27,2	41,6	31,2
Kunst, KW	(n=77)	3,9	7,8	88,3
Lehramt	(n=415)	4,1	9,4	86,5

Mit hellgrün werden die jeweils höchsten Werte hervorgehoben. Eine Markierung fehlt, wenn die Differenz zwischen den beiden höchsten Werte kleiner als 3 Prozentpunkte ist.

[13] Angaben zu den Studienbereichen finden sich im Anhang in den Tabellen.

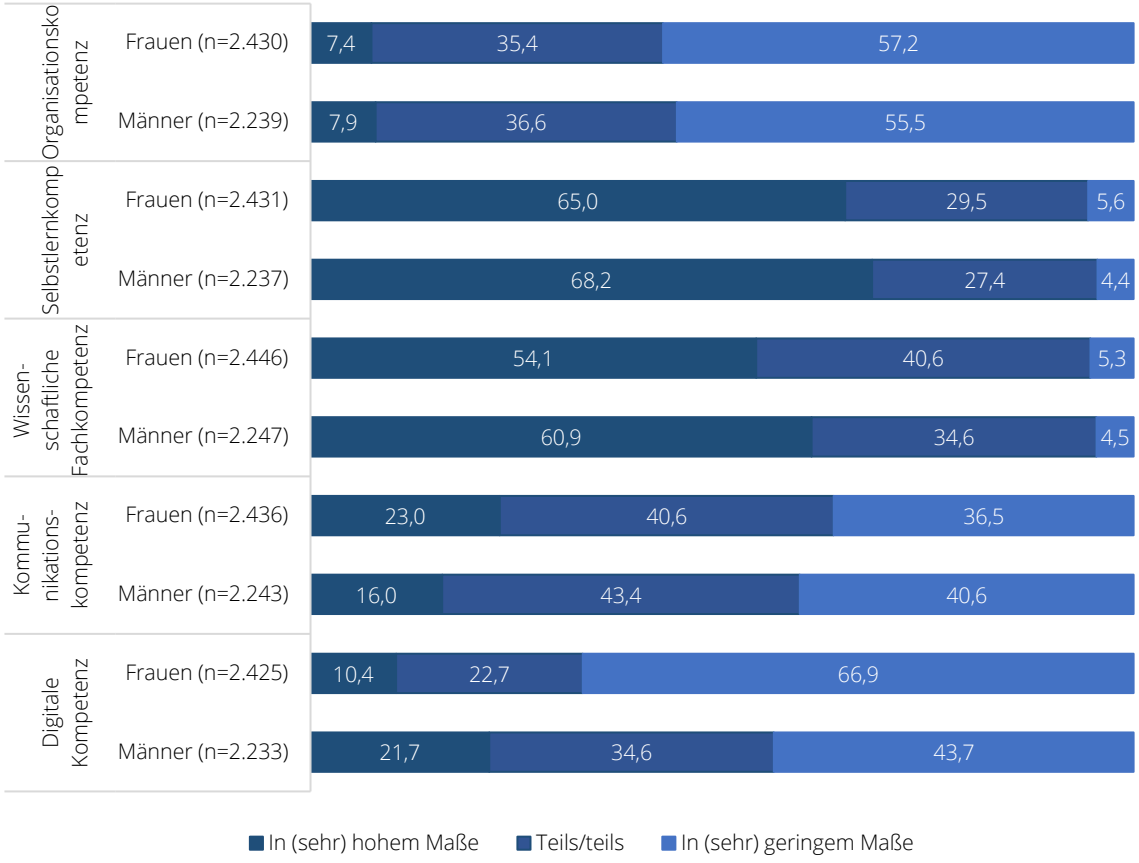
Bei den **Abschlüssen** zeigen sich auch beim Kompetenzerwerb die größten Unterschiede im Vergleich mit dem Staatsexamen (ohne Lehramt) (Abb. 3.13). So berichten bei der *digitalen Kompetenz* 94% der Alumni mit Staatsexamen, dass sie diese im Studium nur in geringem Umfang erworben haben. Auch von den Bachelor- und Masteralumni sagt das eine Mehrheit; jedoch ist diese bei 57% bzw. 51% deutlich kleiner. Bei dem Diplomabschluss dominiert dagegen überhaupt die mittlere Kategorie. Zur *Kommunikationskompetenz* geben vom Staatsexamen 71% einen (sehr) geringen Kompetenzerwerb an. Das sagt auch eine Mehrheit der Diplom-Alumni, die allerdings mit 51% deutlich kleiner ausfällt. Die beiden anderen Abschlüsse antworten mehrheitlich mit „teils/teils". Während bei der *wissenschaftlichen Fachkompetenz* bei den Abschlüssen Bachelor, Master und Diplom jeweils eine Mehrheit einen (sehr) hohen Erwerb berichten, votiert im Staatsexamen eine Mehrheit für die mittlere Kategorie. Bei der *Organisationskompetenz* dominiert bei allen vier Abschlüssen der (sehr) geringe Kompetenzerwerb. Mit 78% ist dieses Votum im Staatsexamen mit deutlichem Abstand am stärksten vorhanden. Schließlich wird auch der Erwerb der *Selbstlernkompetenz* von ihnen zurückhaltender als bei den anderen Abschlusstypen eingeschätzt, wenngleich auch hier eine knappe Mehrheit angibt, Selbstlernkompetenzen in (sehr) hohem Maße erworben zu haben.

Abb. 3.13: Kompetenzerwerb im Studium (Kompetenzfelder) nach Abschluss - Prüfungsjahrgänge 2019/20 (nur Befragte an Universitäten und HAW, in %)



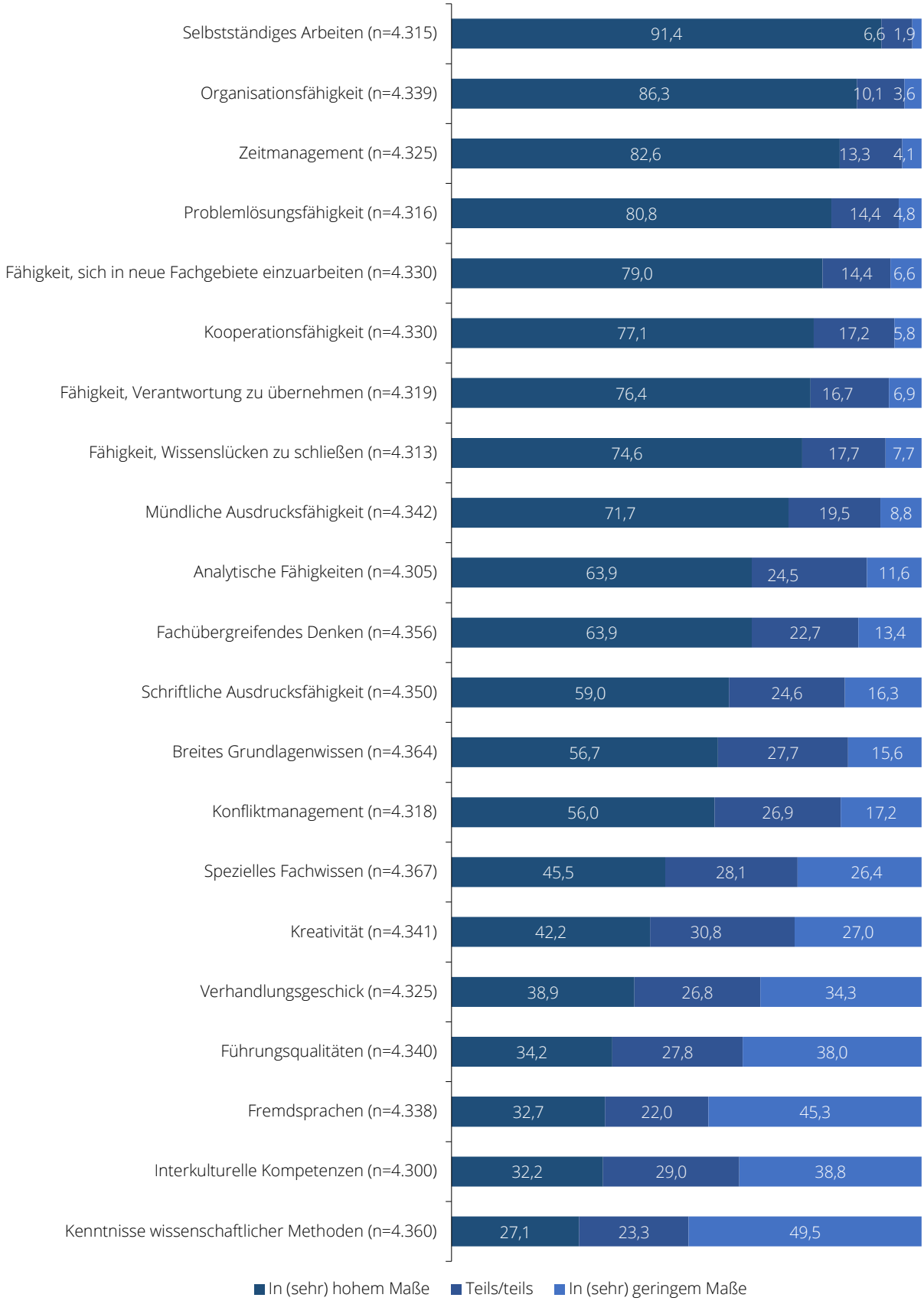
Bei der *Organisations- und Selbstlernkompetenz* zeigen sich zwischen den **Geschlechtern** nahezu keine Unterschiede. Auch bei den anderen Kompetenzfeldern gibt es in der Reihenfolge keine Unterschiede, jedoch in den Ausprägungen. Am deutlichsten zeigt sich das bei den digitalen Kompetenzen. Die Absolventen geben zu 22% an, dass sie die in diesem Studium in (sehr) hohem Maße erworben haben; Die Absolventinnen sagen das nur zu 10%. Auch die wissenschaftliche Fachkompetenz wird von den Absolventen (61%) noch besser eingeschätzt als von Absolventinnen (54%). Dagegen bewerten die Absolventinnen (23%) den Erwerb der Kommunikationskompetenz (16%) etwas positiver (Abb. 3.14).

Abb. 3.14: Kompetenzerwerb im Studium (Kompetenzfelder) nach Geschlecht - Prüfungsjahrgänge 2019/20 (nur Befragte an Universitäten und HAW, in %)



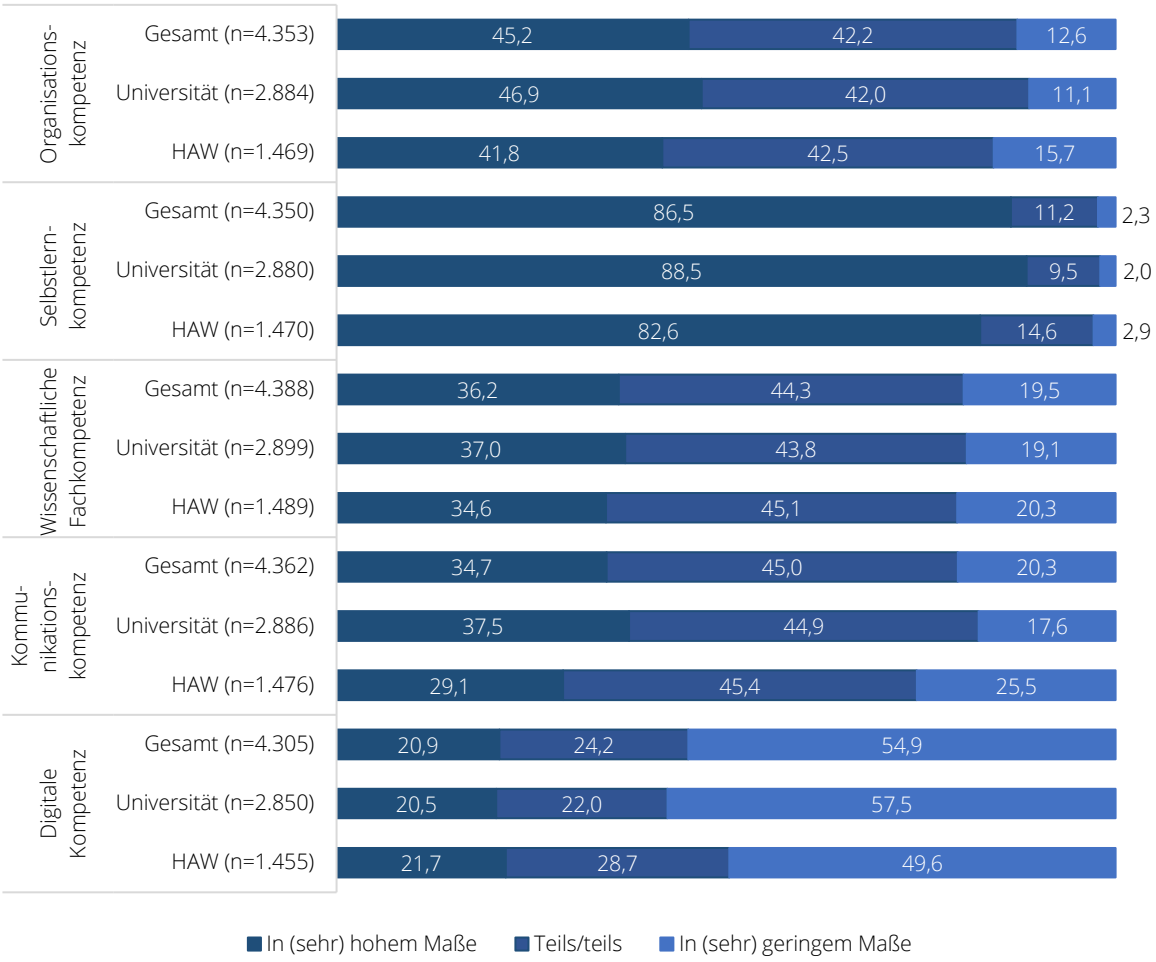
Wie bereits erwähnt wurden die im Erwerbsleben stehenden Absolventinnen und Absolventen auch danach gefragt, in welchem Umfang die Kompetenzen im Beruf gefordert werden. Dabei sollen auch hier zunächst die Einzelitems betrachtet werden (Abb. 3.15). Wie schon bei den im Studium erworbenen Kompetenzen hat das selbständige Arbeiten den ersten Rang inne. 91% der Alumni geben an, dass das selbständige Arbeiten in ihrem Berufsleben in (sehr) hohem Maße gefordert wird. Mit Organisationsfähigkeit, Zeitmanagement und Problemlösungsfähigkeit folgen dann Kompetenzen, die deutlich über die Fachinhalte hinausreichen und als Schlüsselkompetenzen gelten. Jeweils mehr als 80% sagen zu diesen Kompetenzen, dass diese im Beruf in (sehr) hohem Maße gebraucht werden. Deutlich seltener werden im Berufsalltag dagegen in (sehr) hohem Maße Kenntnisse wissenschaftlicher Methoden (27%), interkulturelle Kompetenzen (32%), Fremdsprachenkenntnisse (33%) sowie Führungsqualitäten (34%) benötigt.

Abb. 3.15: Im Beruf geforderte Kompetenzen (Einzelitems) - Prüfungsjahrgänge 2019/20 (nur Befragte an Universitäten und HAW, in %)



Auch die beruflich geforderten Kompetenzen sollen als Faktoren im Weiteren gebündelt betrachtet werden. Eine große Mehrheit der Alumni (87%) ist sich einig, dass Selbstlernkompetenz im Beruf (sehr) wichtig ist. Bei den anderen Kompetenzfeldern sind die Ergebnisse deutlich heterogener. Bei der Organisationskompetenz überwiegt die Gruppe, die diese als (sehr) wichtig einschätzt, nur leicht jene, die mit „teils/teils" antwortet. Bei der wissenschaftlichen Fachkompetenz und der Kommunikationskompetenz dominiert dagegen die mittlere Kategorie, während bei der digitalen Kompetenz eine Mehrheit von 55% von einer (eher) geringen Relevanz im Beruf berichtet (Abb. 3.16). Bei der wissenschaftlichen Fachkompetenz und der digitalen Kompetenz sind die Unterschiede zwischen den beiden **Hochschultypen** verschwindend klein. Die Kommunikations-, Selbstlern- und Organisationskompetenz wird von Uni-Alumni geringfügig häufiger als für den Beruf relevant eingestuft.

Abb. 3.16: Im Beruf geforderte Kompetenzen (Kompetenzfelder) gesamt und nach Hochschultyp - Prüfungsjahrgänge 2019/20 (nur Befragte an Universitäten und HAW, in %)



Ausgeprägter sind die Unterschiede zwischen den **Fächergruppen** (Tab. 3.6). Bei der *Organisationskompetenz* fallen vor allem die hohen Werte im Lehramt auf. 81% der Lehramts-Alumni geben an, dass diese Kompetenz im Beruf (sehr) wichtig ist. Auch in den Fächergruppen Kunst/Kunstwissenschaften und Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften sagen das eine Mehrheit der Befragten. Dagegen dominiert in den Fächergruppen Mathematik/Naturwissenschaften, Humanmedizin, Agrar-, Forst- und Ernährungswissenschaften, Veterinärmedizin die mittlere Gruppe. Bei Geisteswissenschaften, Sport und Ingenieurwissenschaften sind beide Gruppen nahezu gleich groß. Deutliche Unterschiede lassen sich bei der *wissenschaftlichen Fachkompetenz* erkennen. Eine (sehr) hohe wissenschaftliche Fachkompetenz werden von einer Mehrheit aus den Fächergruppen Humanmedizin, AEFV und Mathematik

Naturwissenschaften berichtet. Bei den Alumni aus dem Lehramt, Sport, den Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, den Geisteswissenschaften und der Kunst/Kunstwissenschaften ist die mittlere Gruppe am stärksten vertreten. Bei den Ingenieurwissenschaften halten sich beide Gruppen die Waage. Bei sieben der neun Fächergruppen dominiert bei der *Kommunikationskompetenz* die mittlere Gruppe. Anders bei den Geisteswissenschaften und Kunst/ Kunstwissenschaften, mehr als die Hälfte der Absolventinnen und Absolventen der Geisteswissenschaften bedürfen dieser Kompetenz im Beruf; bei Kunst/ Kunstwissenschaften sind die mittlere Gruppe sowie die Gruppe, die die Kompetenz als in (sehr) hohem Maße gefordert sieht, nahezu gleich stark. Mit zwei Ausnahmen werden die *digitalen Kompetenzen* von einer großen Mehrheit als wenig relevant im Beruf eingeschätzt. Die Ausnahmen sind die Fächergruppen Mathematik/Naturwissenschaften und Ingenieurwissenschaften. Hier sind alle drei Gruppen, also jene, die angeben, dass diese im Beruf in (sehr) hohem Maße, teils/teils oder in (sehr) geringen Maße gefordert werden, nahezu gleich groß. Ein einheitliches Bild zeigt sich bei *Selbstlernkompetenzen*. Dass diese im (sehr) hohen Maße im Beruf gefordert werden, sagt jeweils eine große Mehrheit in allen Fächergruppen. Auch hier haben die Lehramtsabsolventen und -absolventinnen wiederum mit Abstand den höchsten Wert[14].

Tab. 3.6: Im Beruf geforderte Kompetenzen (Kompetenzfelder) nach Fächergruppen - Prüfungsjahrgänge 2019/20 (nur Befragte an Universitäten und HAW, in %)

		In (sehr) hohem Maß	Teils/teils	In (sehr) geringem Maß
Organisationskompetenz				
Geisteswissenschaften	(n=347)	40,6	39,5	19,9
Sport	(n=63)	44,4	42,9	12,7
RWS	(n=1.143)	47,0	42,7	10,3
MathNat	(n=415)	28,0	52,5	19,5
Humanmedizin	(n=211)	36,0	51,2	12,8
AFEV	(n=134)	39,6	46,3	14,2
IW	(n=1.580)	41,8	44,5	13,7
Kunst, KW	(n=72)	54,2	33,3	12,5
Lehramt	(n=388)	81,4	18,0	0,5
Selbstlernkompetenz				
Geisteswissenschaften	(n=345)	78,3	16,5	5,2
Sport	(n=63)	76,2	22,2	1,6
RWS	(n=1.143)	85,8	12,1	2,1
MathNat	(n=415)	87,7	10,8	1,4
Humanmedizin	(n=211)	84,8	10,9	4,3
AFEV	(n=133)	85,0	14,3	0,8
IW	(n=1.581)	88,4	9,5	2,2
Kunst, KW	(n=72)	72,2	20,8	6,9
Lehramt	(n=387)	93,0	6,7	0,3
Wissenschaftliche Fachkompetenz				
Geisteswissenschaften	(n=348)	24,7	40,5	34,8
Sport	(n=64)	28,1	46,9	25,0
RWS	(n=1.155)	31,6	46,0	22,4
MathNat	(n=420)	46,4	38,1	15,5
Humanmedizin	(n=212)	50,5	37,3	12,3
AFEV	(n=134)	50,0	35,1	14,9
IW	(n=1.594)	41,0	43,6	15,4
Kunst, KW	(n=72)	27,8	38,9	33,3
Lehramt	(n=389)	20,1	59,4	20,6

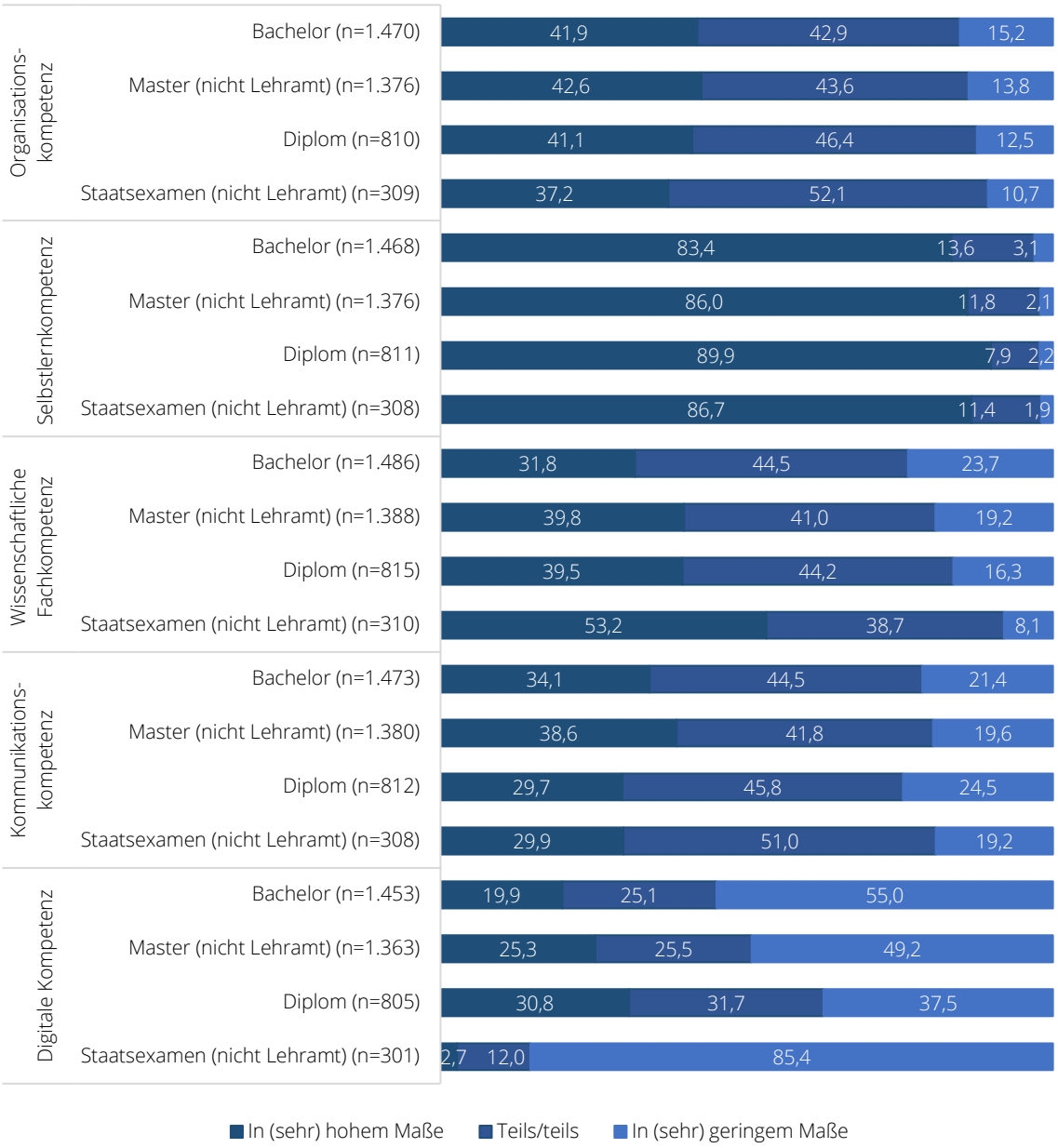
[14] Angaben zu den Studienbereichen finden sich im Anhang: Tab. B.5 sowie ff.

Kommunikationskompetenz				
Geisteswissenschaften	(n=347)	51,0	30,0	19,0
Sport	(n=64)	21,9	50,0	28,1
RWS	(n=1.146)	37,6	46,9	15,5
MathNat	(n=417)	36,5	43,9	19,7
Humanmedizin	(n=210)	30,0	46,7	23,3
AFEV	(n=134)	18,7	46,3	35,1
IW	(n=1.583)	30,1	45,4	24,5
Kunst, KW	(n=72)	40,3	37,5	22,2
Lehramt	(n=389)	37,0	52,4	10,5
Digitale Kompetenz				
Geisteswissenschaften	(n=341)	9,7	17,6	72,7
Sport	(n=64)	7,8	14,1	78,1
RWS	(n=1.129)	12,0	18,2	69,7
MathNat	(n=415)	33,5	31,6	34,9
Humanmedizin	(n=205)	3,9	14,6	81,5
AFEV	(n=132)	11,4	23,5	65,2
IW	(n=1.565)	34,8	33,0	32,1
Kunst, KW	(n=71)	12,7	26,8	60,6
Lehramt	(n=383)	2,6	10,4	86,9

Mit hellgrün werden die jeweils höchsten Werte hervorgehoben. Eine Markierung fehlt, wenn die Differenz zwischen den beiden höchsten Werte kleiner als 3 Prozentpunkte ist

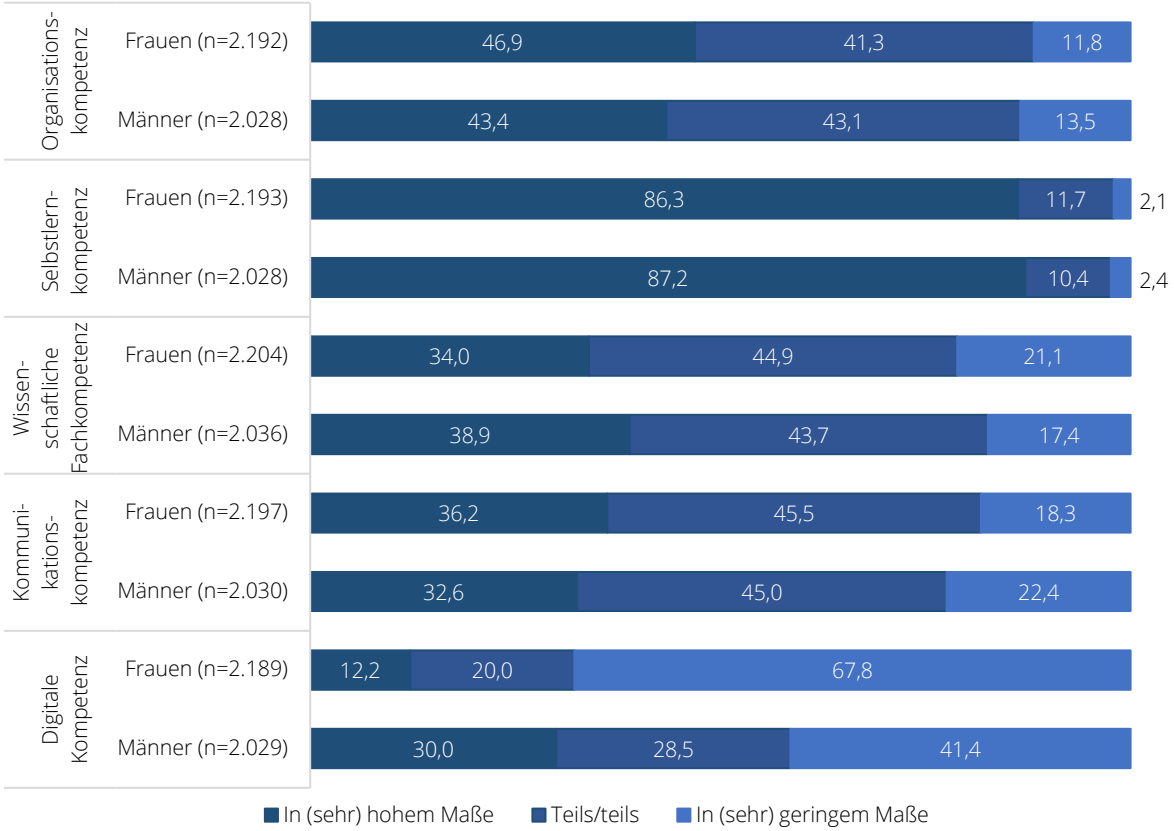
Während beim Kompetenzerwerb im Studium deutliche Unterschiede zwischen dem Staatsexamen und den anderen Abschlüssen vorhanden waren, sind diese bei der Einschätzung der im Beruf geforderten Kompetenz wenig stark ausgeprägt und überwiegend sogar ganz verschwunden (Abb. 3.17). Bei der Selbstlern-, Organisations- und Kommunikationskompetenz unterscheiden sich die Abschlüsse nur minimal. Bei allen vier Abschlusstypen dominiert bei der Selbstlernkompetenz die Ansicht, dass diese im Beruf (sehr) wichtig ist, wobei die Prozentwerte vergleichsweise wenig schwanken. Auch bei der Organisations- und Kommunikationskompetenz ist überall die mittlere Kategorie mit einem engen Schwankungsbereich am stärksten vertreten. Bei den beiden anderen Kompetenzfelder lassen sich wiederum Unterschiede erkennen: Dass die digitale Kompetenz im Beruf nur eine geringe Relevanz besitzt, wird von den Alumni mit Staatsexamen mit 85% deutlich am stärksten vertreten. Der Kontrast ist hier am stärksten zu den Diplom-Alumni. Zwar gibt auch hier eine Mehrheit (37%) an, dass diese beruflich nur eine geringe Relevanz besitzt. Jedoch sind die beiden Bewertungen (relevant, teils/teils) mit jeweils einem knappen Drittel stark vertreten. Bei der wissenschaftlichen Fachkompetenz gibt nur aus dem Staatsexamen eine Mehrheit (53%) an, dass diese im Beruf (sehr) wichtig ist. Bei den anderen Abschlüssen dominiert dagegen die mittlere Kategorie.

Abb. 3.17: Im Beruf geforderten Kompetenzen (Kompetenzfelder) nach Abschluss - Prüfungsjahrgänge 2019/20 (nur Befragte an Universitäten und HAW, in %)



Relevante Unterschiede zwischen den Geschlechtern bestehen nur bei den digitalen Kompetenzen (Abb. 3.18). Die Absolventen berichten zu 30%, dass diese im Beruf in (sehr) hohem Maße gefordert werden; bei den Absolventinnen sind es dagegen nur 12%. Allerdings ist auch bei diesem Kompetenzfeld bei den Männern wie auch bei den Frauen die dritte Antwortgruppe die stärkste.

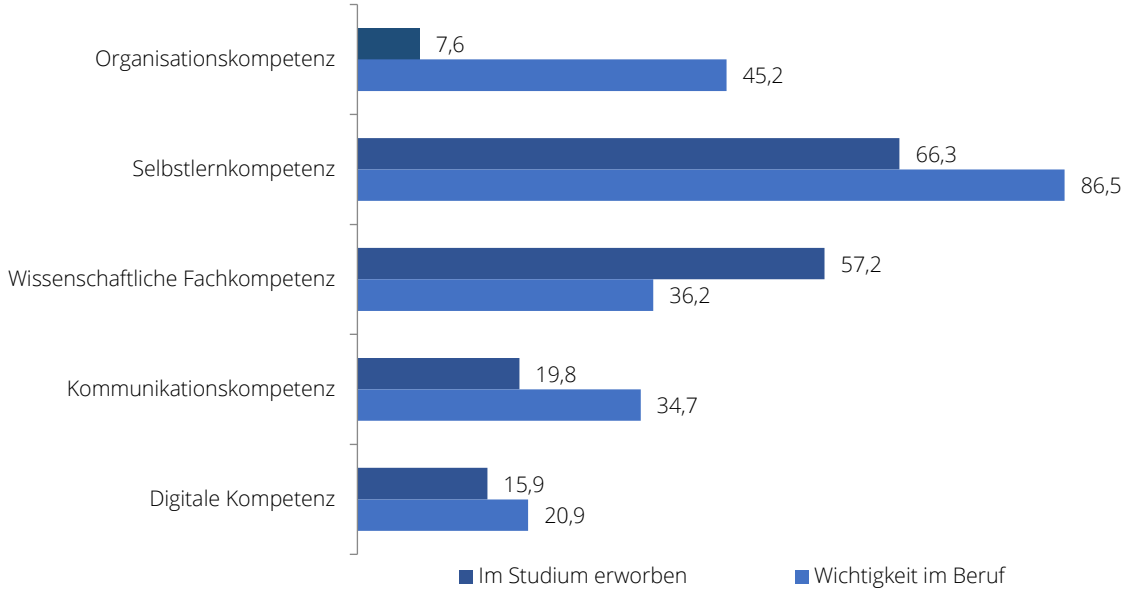
Abb. 3.18: Im Beruf geforderten Kompetenzen (Kompetenzfelder) nach Geschlecht - Prüfungsjahrgänge 2019/20 (nur Befragte an Universitäten und HAW, in %)



Möglich ist es schließlich, noch die im Studium erworbenen und die im Beruf erforderlichen Kompetenzen miteinander zu vergleichen, wobei auch hier auf die Kompetenzfelder Bezug genommen wird (Abb. 3.19). Im Vorfeld dieses Vergleichs erscheint es wichtig, nochmals darauf hinzuweisen, dass es dabei um Einschätzungen über das Ausmaß des Erwerbs und der Anforderungen im Beruf geht. Besonders groß ist die Diskrepanz zwischen dem, was im Studium in (sehr) hohem Maße erworben wurde und dem, was im Beruf im (sehr) hohem Maße gefordert wird, bei der Organisationskompetenz. Während hier nur 8% der Alumni angeben, dass sie diese Kompetenz im Studium in diesem hohen Maße erworben haben, berichten 45%, dass diese im Beruf stark von ihnen gefordert wird. Große Diskrepanzen in dieser Richtung zeigen sich auch bei der Selbstlernkompetenz (87% zu 66%) und der Kommunikationskompetenz (35% zu 20%). Anders gelagert sind die Unterschiede dagegen bei der wissenschaftlichen Fachkompetenz. 57% der Alumni haben diese im Studium in (sehr) starkem Umfang erworben. Dass diese in ihrem Berufsleben stark von ihnen gefordert wird, geben dagegen lediglich 35% an. Aus diesen Zahlen lassen sich keine Aussagen ableiten, in welchem Umfang Kompetenzfelder im Studium angeboten werden sollen. Gleichwohl erwächst aus diesen Ergebnissen eine Anfrage an die Studienorganisation, welche Möglichkeiten bestehen, neben der Kernaufgabe der Vermittlung von Fachkompetenz mehr Gewicht auf Organisations-, Selbstlern- und Kommunikationskompetenzen zu legen. Dabei geht es keineswegs um ein Gegeneinander. Nachliegend wäre es vielmehr geboten, (stärker) nach Möglichkeiten Ausschau zu halten, wie die Vermittlung der Fachkompetenzen mit weiteren Kompetenzfeldern verbunden werden kann[15].

[15] Im Anhang wird dieser Vergleich weiter nach Hochschultypen, Fächergruppen, Abschlüssen und Geschlecht aufgeschlüsselt: Tab. B.10.

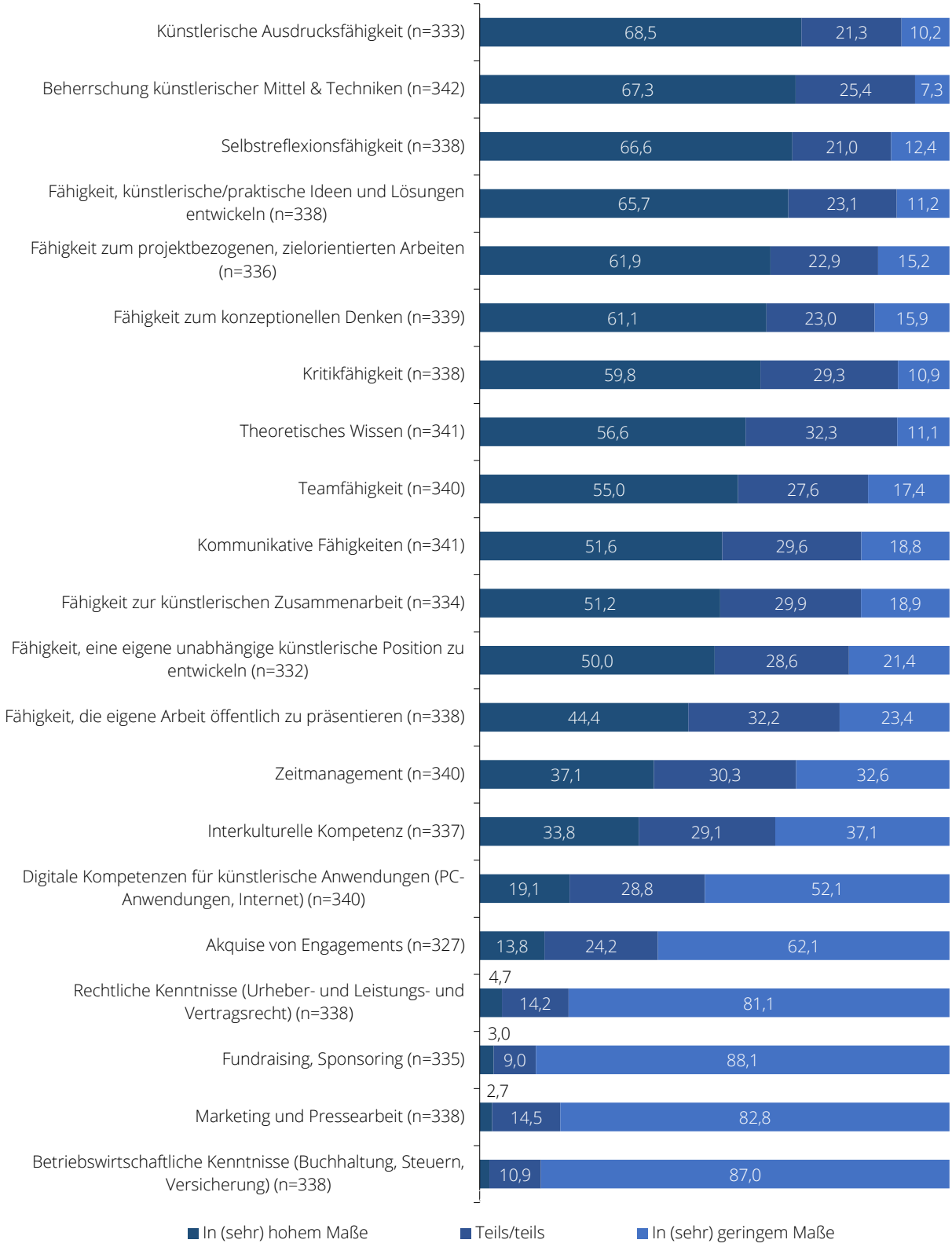
Abb. 3.19: Vergleich der im Studium erworbenen und im Beruf geforderten Kompetenzen nach Kompetenzfeldern - Prüfungsjahrgänge 2019/20 (nur Befragte an Universitäten und HAW, 1=„in sehr hohem Maße“ bis 5=„in sehr geringem Maße“, Werte 1+2, in %) –



Kompetenzerwerb an Kunsthochschulen

Auch bei Kunsthochschulen sollen im ersten Schritt die im Studium erworbenen Kompetenzen in Form der Einzelitems betrachtet werden (Abb. 3.20). Wie eingangs beschrieben, wurden den Alumni der Kunsthochschulen z.T. andere Items vorgelegt als den Universitäts- und HAW-Alumni. Dass die Absolvent:innen der Kunsthochschulen künstlerische Ausdrucksfähigkeit, die Beherrschung künstlerischer Mittel und Techniken, Selbstreflexionsfähigkeit und die Fähigkeit zur Entwicklung künstlerischer und praktischer Ideen und Lösungen im Studium in (sehr) starkem Maße erworben haben, sagen zwei Drittel und mehr. Dass das auch auf rechtliche Kenntnisse, Fundraising/Sponsoring, Marketing/Pressearbeit und betriebswirtschaftliche Kenntnisse zutrifft, geben dagegen weniger als 5% an.

Abb. 3.20: Kompetenzerwerb im Studium nach Kompetenzfeldern - Prüfungsjahrgänge 2016 bis 2021 (alle Befragte an Kunsthochschulen ohne Lehramt, in %)



Frage: Bitte geben Sie an, in welchem Maße die folgenden Kompetenzen im Studium erworben wurden und in welchem Maße diese bei Ihrer ersten Stelle gefordert sind/waren.

Wie bei den Universitäten und Hochschulen für angewandte Wissenschaften sollen auch hier diese einzelnen Fähigkeiten und Kenntnisse stärker zusammengefasst werden. Mithilfe einer Faktorenanalyse konnten die Items zu drei Kompetenzfeldern gebündelt werden, die als betriebswirtschaftliche Kompetenz, Selbst- und Kommunikationskompetenz und künstlerische Kompetenz bezeichnet werden (Tab. 3.7).

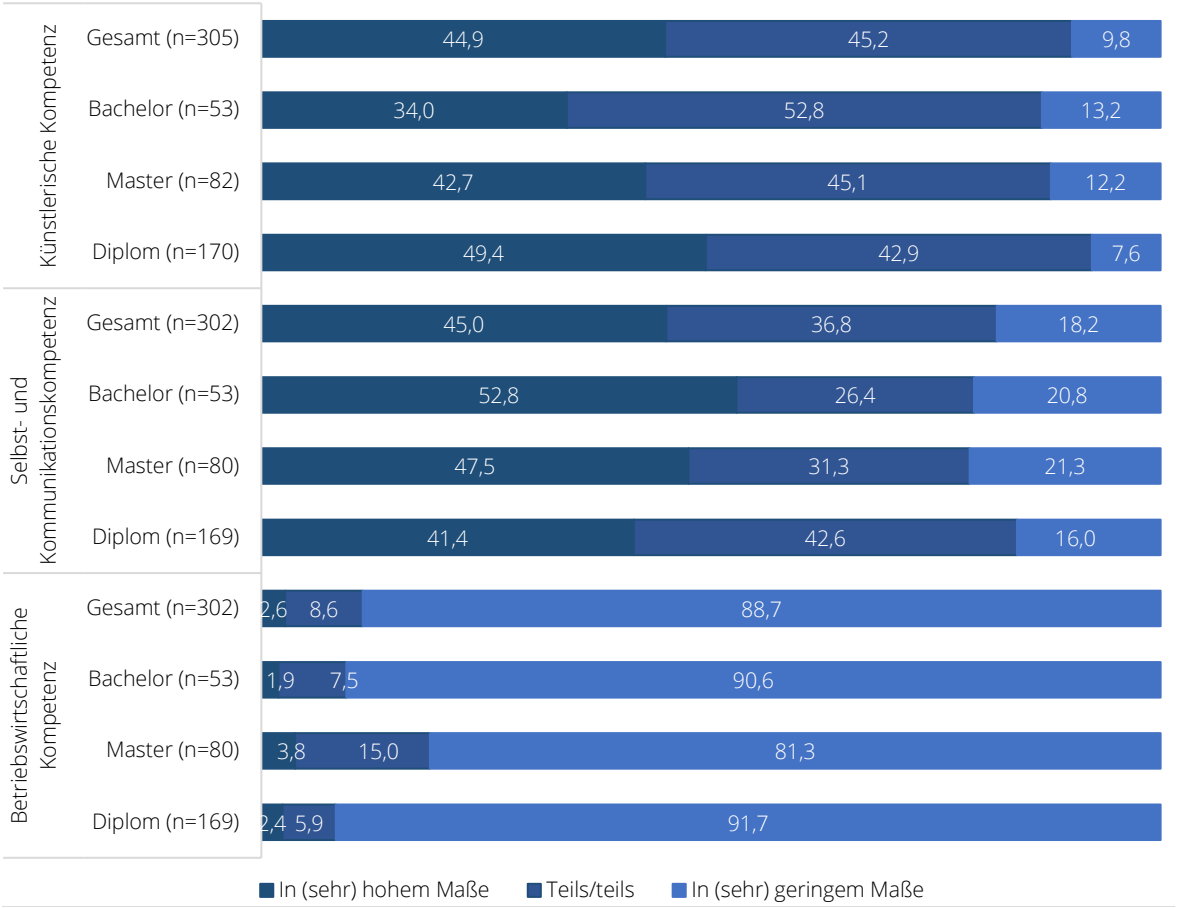
Tab. 3.7: Faktoren- und Reliabilitätsanalyse zum Kompetenzerwerb an Kunsthochschulen (ohne Lehramt)[16]

Faktor 1: Künstlerische Kompetenz (Cronbach's Alpha: Im Studium erworben 0,838; In der ersten Berufstätigkeit gefordert: 0,886):
Künstlerische Ausdrucksfähigkeit
Fähigkeit, eine eigene unabhängige künstlerische Position zu entwickeln
Beherrschung künstlerischer Mittel & Techniken
Fähigkeit, die eigene Arbeit öffentlich zu präsentieren
Theoretisches Wissen
Fähigkeit zur künstlerischen Zusammenarbeit
Fähigkeit zum projektbezogenen, zielorientierten Arbeiten
Fähigkeit zum konzeptionellen Denken
Fähigkeit, künstlerische/praktische Ideen und Lösungen entwickeln
Digitale Kompetenzen für künstlerische Anwendungen (PC-Anwendungen, Internet)
Faktor 2: Selbst- und Kommunikationskompetenz (Cronbach's Alpha: Im Studium erworben 0,797; In der ersten Berufstätigkeit gefordert: 0,741):
Kritikfähigkeit
Selbstreflexionsfähigkeit
Interkulturelle Kompetenz
Kommunikative Fähigkeiten
Faktor 3: Betriebswirtschaftliche Kompetenz (Cronbach's Alpha: Im Studium erworben 0,785; In der ersten Berufstätigkeit gefordert: 0,865):
Akquise von Engagements
Betriebswirtschaftliche Kenntnisse (Buchhaltung, Steuern, Versicherung)
Rechtliche Kenntnisse (Urheber- und Leistungs- und Vertragsrecht)
Fundraising, Sponsoring
Marketing und Pressearbeit
Zeitmanagement

Zwischen den **Abschlüssen** zeigen sich beim Kompetenzerwerb Unterschiede (Abb. 3.21). Dass sie in ihrem Studium *künstlerische Kompetenz* in (sehr) starkem Maße erworben haben, berichtet eine Mehrheit der Absolventinnen und Absolventen der Diplomstudiengänge. Bei den Bachelor- und Masterabschlüssen dominiert dagegen die mittlere Gruppe, besonders stark ausgeprägt bei den Erstgenannten. Der Erwerb von *Selbst- und Kommunikationskompetenz* ist dagegen stark in den Bachelor- und Masterstudiengängen vertreten. Bei den Diplomstudiengängen sind dagegen die beiden Gruppen, die einen Erwerb in (sehr) starkem Maße angeben bzw. mit „teils/teils" antworten, nahezu gleich stark. Dass ihnen *betriebswirtschaftliche Kompetenz* nur in (sehr) geringem Maße vermittelt wurde, sagt bei allen drei Abschlüssen die ganz große Mehrheit. Auf einem geringen Niveau schneiden die Masterstudiengänge noch am besten ab.

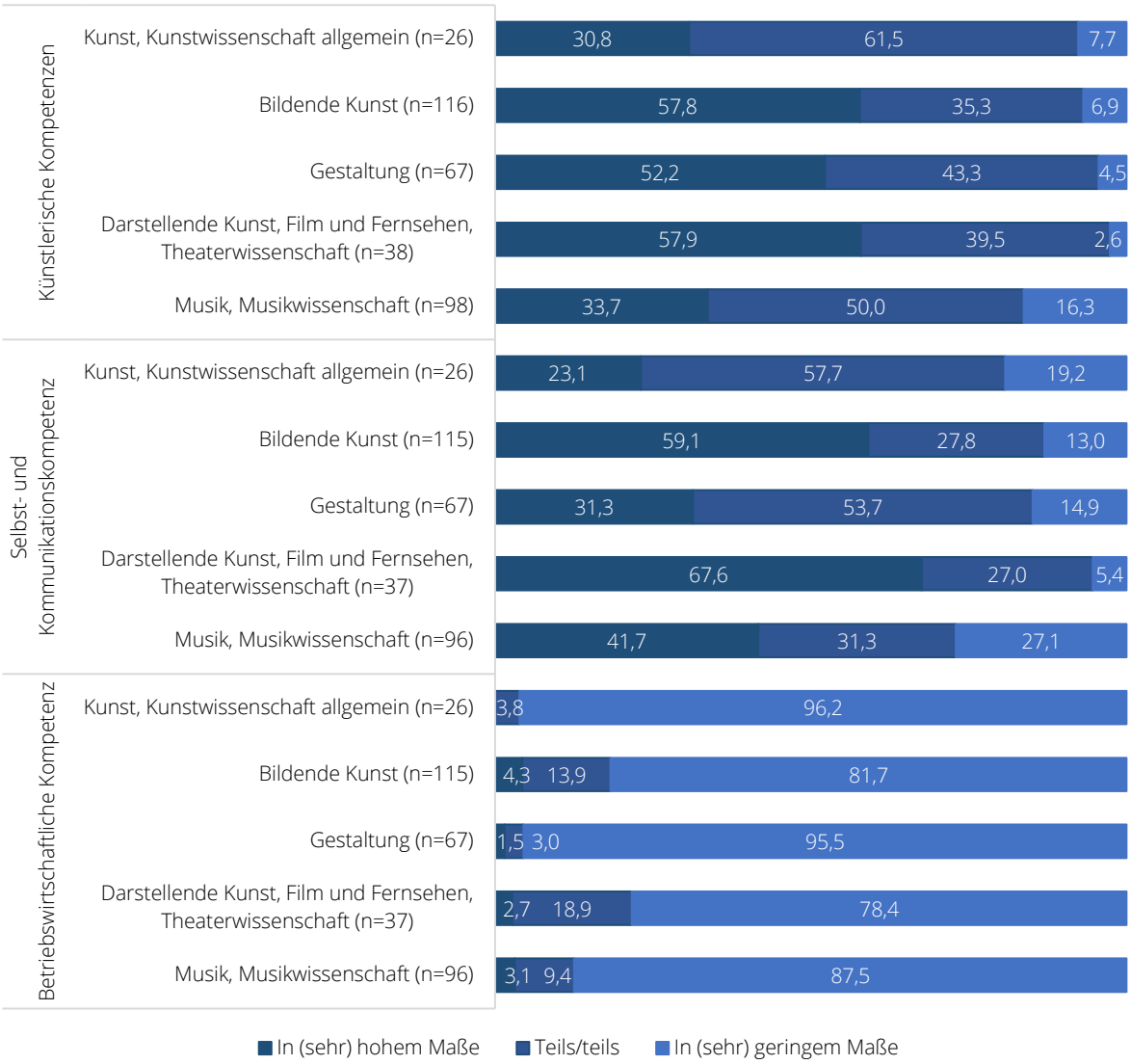
[16] Das Item „Teamfähigkeit" wurde nicht in die Berechnung mit aufgenommen, da es im Rahmen der Faktorenanalyse nicht eindeutig einem Faktor zugeordnet werden konnte.

Abb. 3.21: Kompetenzerwerb im Studium (Kompetenzfelder) gesamt und nach Abschluss - Prüfungsjahrgänge 2016 bis 2021 (alle Befragte an Kunsthochschulen ohne Lehramt, in %)



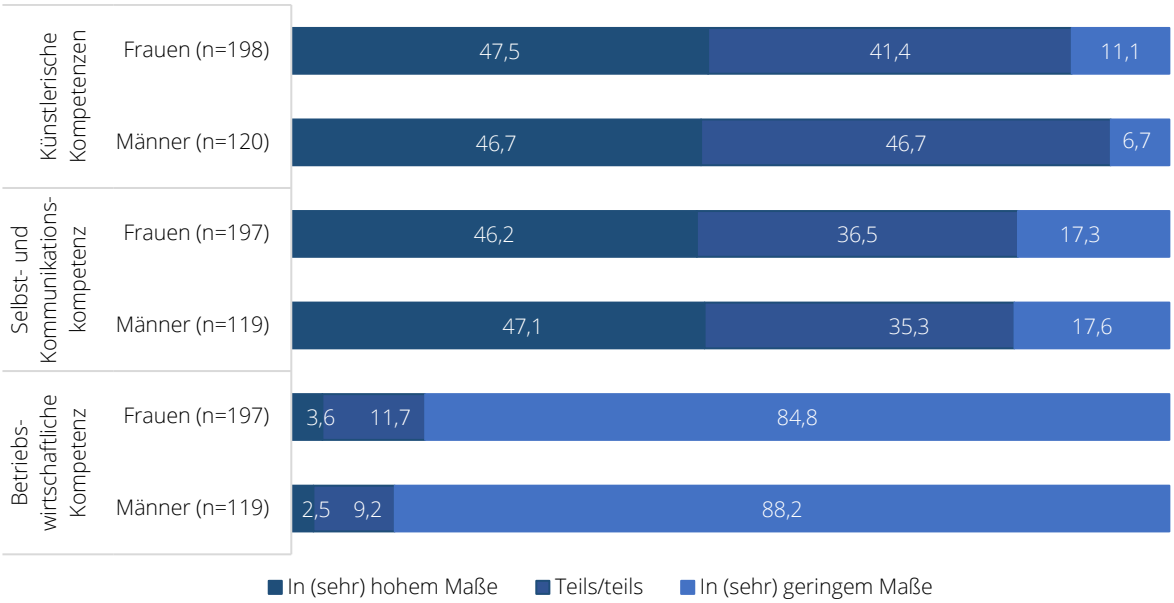
Ein Vergleich ist bei den Kunsthochschulen auch nach Studienbereichen möglich (Abb. 3.22). Ein (sehr) starker Erwerb *künstlerischer Kompetenz* wird mehrheitlich aus den drei Studienbereichen Bildende Kunst, Darstellende Kunst, Film und Fernsehen, Theaterwissenschaft und Gestaltung berichtet. Bei den anderen beiden Studienbereichen dominiert dagegen die mittlere Gruppe. Eine Mehrzahl der Alumni der Bildenden Kunst und Darstellenden Kunst, Film und Fernsehen, Theaterwissenschaft gibt auch an, dass sie in (sehr) starken Maße *Selbst- und Kommunikationskompetenz* im Studium erworben hat. Zwar trifft es auch auf diese Studienbereiche zu, dass ganz überwiegend kaum *betriebswirtschaftliche Kompetenz im Studium* erworben wurde. Im Vergleich zu den anderen drei Studienbereichen wird dies jedoch aus diesen Studienbereichen noch am häufigsten berichtet.

Abb. 3.22: Kompetenzerwerb im Studium (Kompetenzfelder) nach Studienbereichen - Prüfungsjahrgänge 2016 bis 2021 (alle Befragte an Kunsthochschulen ohne Lehramt, in %)



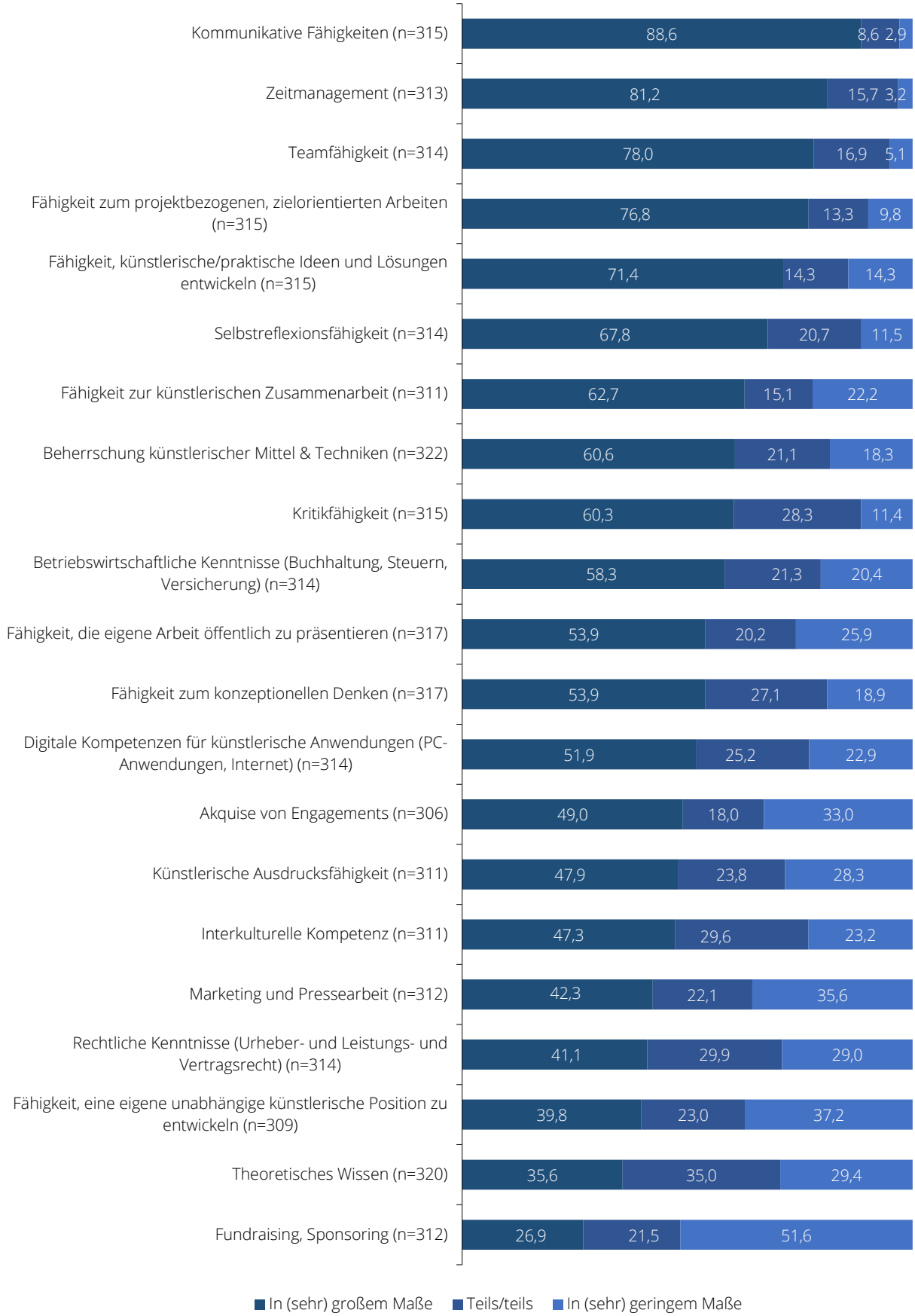
Im Vergleich der Geschlechter zeigen sich kaum Unterschiede (Abb. 3.23). Bei allen drei Kompetenzfeldern beurteilen die Absolventinnen und Absolventen den Kompetenzerwerb im Studium weitgehend übereinstimmend.

Abb. 3.23: Kompetenzerwerb im Studium (Kompetenzfelder) nach Geschlecht - Prüfungsjahrgänge 2016 bis 2021 (alle Befragte an Kunsthochschulen ohne Lehramt, in %)



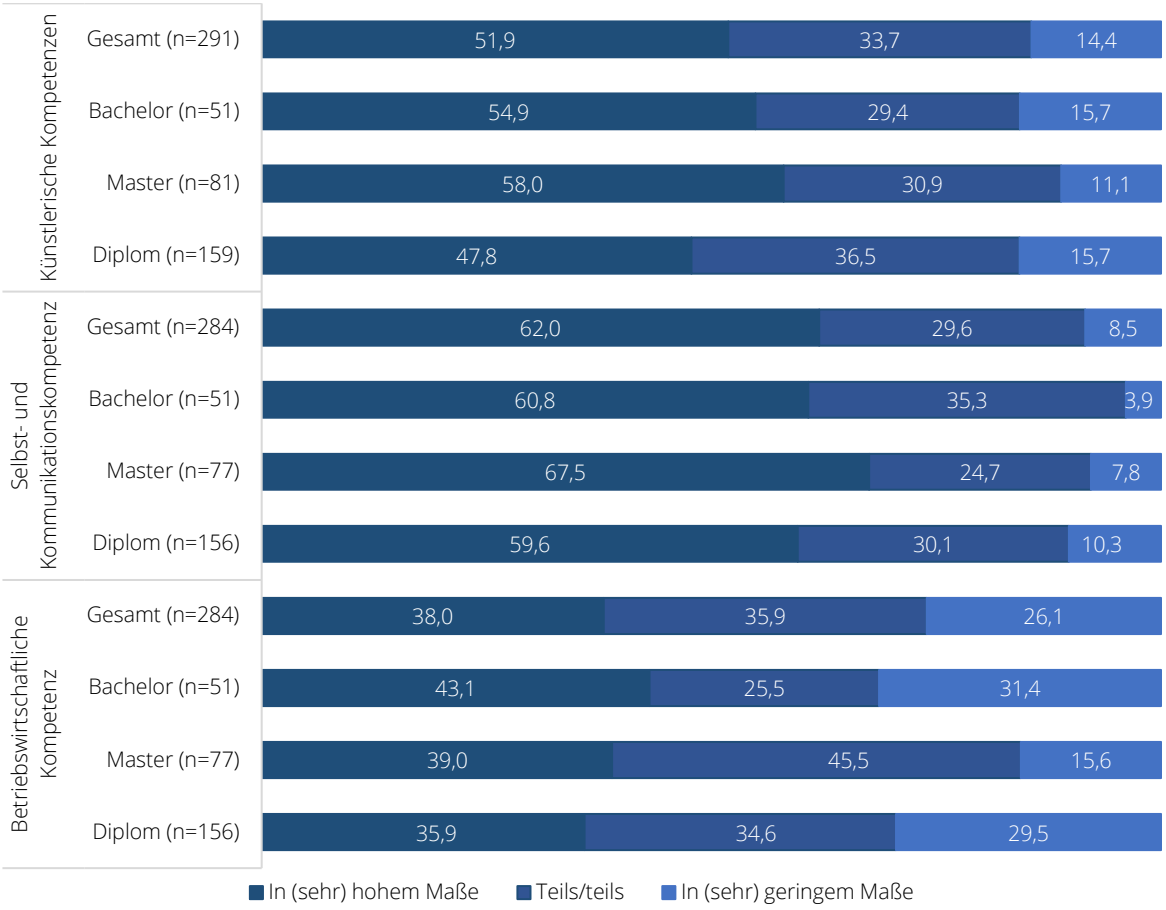
Für die Betrachtung der Wichtigkeit der Kompetenzen im Berufsalltag werden zunächst wieder die Einzelitems betrachtet, bevor die bereits bekannten Faktoren auch für diese Frage wieder gebildet werden. Während bei den Angaben zum Kompetenzerwerb im Studium die künstlerischen Kompetenzen deutlich im Vordergrund standen, werden bei den Kompetenzen im Erwerbsleben am häufigsten sogenannte Schlüsselqualifikationen, wie kommunikative Fähigkeiten (89%), Zeitmanagement (81%), Teamfähigkeit (78%) und die Fähigkeit zum projektbezogenen, zielorientierten Handeln (77%) genannt (Abb. 3.24). Zu jedem dieser vier Einzelkompetenzen geben drei Viertel und mehr der Alumni an, dass sie diese in ihrem Erwerbsleben in (sehr) starkem Maße brauchen. Auch künstlerische Kompetenzen werden in hohem Maße gefordert, sie werden von diesen überfachlichen Kompetenzen jedoch noch übertroffen. Nur gut ein Viertel benötigt in (sehr) hohem Maße Fundraising- und Sponsoring-Kenntnisse (27%) und gut ein Drittel (36%) theoretisches Wissen.

Abb. 3.24: Im Beruf geforderte Kompetenzen nach Kompetenzfeldern - Prüfungsjahrgänge 2016 bis 2021 (alle Befragte an Kunsthochschulen ohne Lehramt, in %)



Zwischen den **Abschlüssen** zeigen sich nur geringe Unterschiede (Abb. 3.25). Sowohl bei der *künstlerischen Kompetenz* wie auch bei der *Sozial- und Kommunikationskompetenz* berichten die Alumni aller drei Abschlüsse, dass diese Kompetenzen im Beruf in (sehr) hohen Maße gefordert werden. Unterschiede in der Rangfolge lassen sich lediglich bei der betriebswirtschaftlichen Kompetenz erkennen. Eine Mehrzahl der Absolventinnen und Absolventen der Bachelorstudiengänge gibt an, dass diese im Beruf im (sehr) starken Maße gefordert sind. Bei den Masterstudiengängen dominiert dagegen die mittlere Kategorie. Nahezu gleich stark sind diese beiden Gruppen in den Diplomstudiengängen vertreten. Auch wenn sich zwischen den Abschlüssen unterschiedliche Mehrheiten zeigen, schwankt der Anteil der Alumni, die angeben, das betriebswirtschaftliche Kenntnisse im Beruf (sehr) wichtig sind, zwischen den Abschlüssen lediglich um sieben Prozentpunkte. Diese Unterschiede sind bei den beiden anderen Kompetenzfelder sogar geringfügig größer.

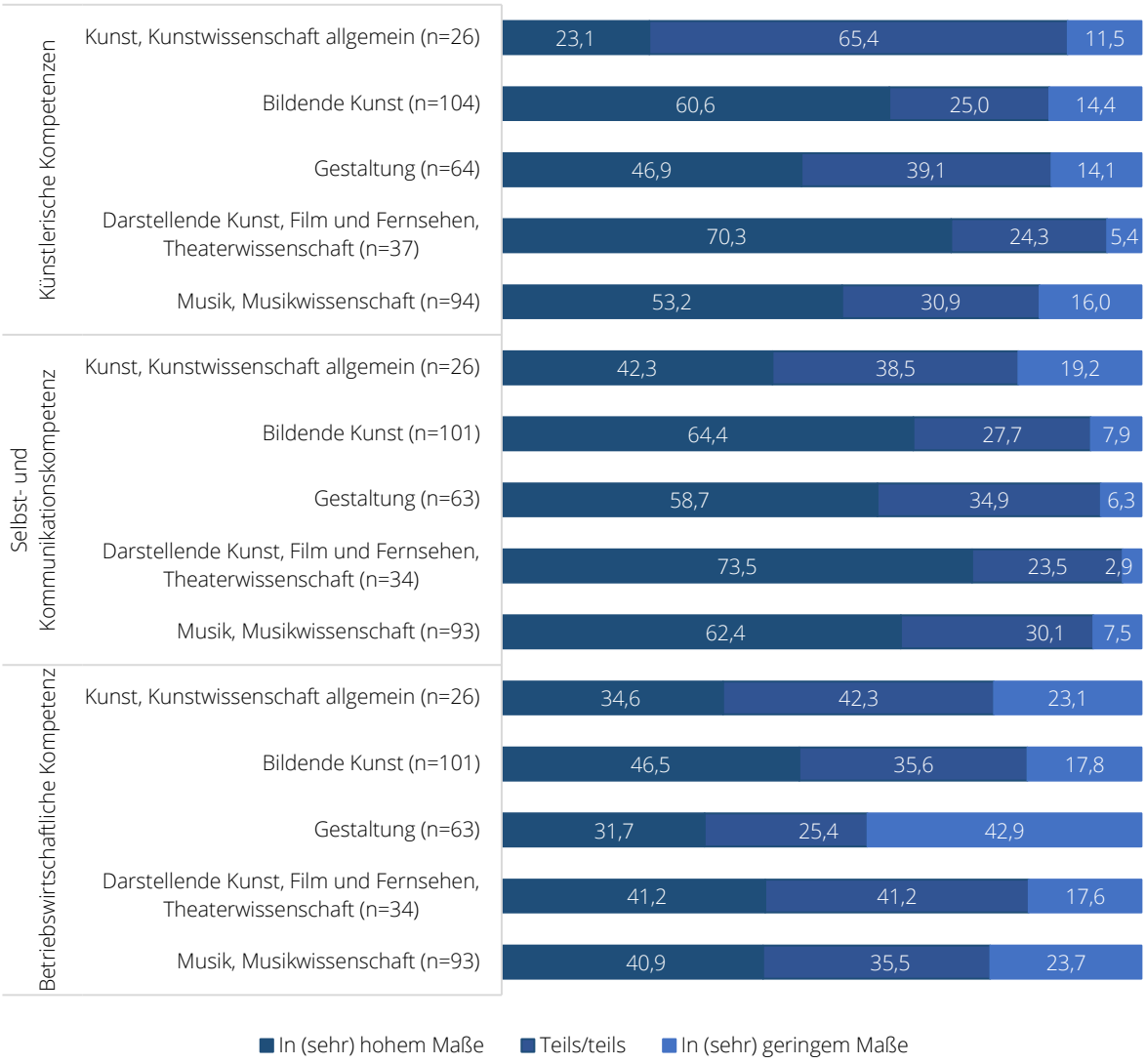
Abb. 3.25: Im Beruf geforderten Kompetenzen (Kompetenzfelder) gesamt und nach Abschluss - Prüfungsjahrgänge 2016 bis 2021 (alle Befragte an Kunsthochschulen ohne Lehramt, in %)



Auch bei den im Beruf geforderten Kompetenzen zeigen sich Unterschiede zwischen den **Studienbereichen** (Abb. 3.26). Dass *künstlerische Kompetenz* in (sehr) starken Maße im Beruf notwendig ist, sagen die Alumni von vier der fünf Studienbereiche. Besonders hoch sind die Werte in Bildender Kunst und Darstellender Kunst, Film und Fernsehen, Theaterwissenschaft. Nur im Studienbereich Kunst und Kunstwissenschaft allgemein dominiert die mittlere Kategorie. Für alle Studienbereiche sind *Selbst- und Kommunikationskompetenz* im Beruf (sehr) wichtig. Besonders hoch sind die Zustimmungswerte im Studienbereich Darstellende Kunst, Film und Fernsehen, Theaterwissenschaft. Bei der beruflichen Relevanz der *betriebswirtschaftlichen Kompetenz* zeigen sich dagegen heterogene Ergebnisse. Dass diese (sehr)

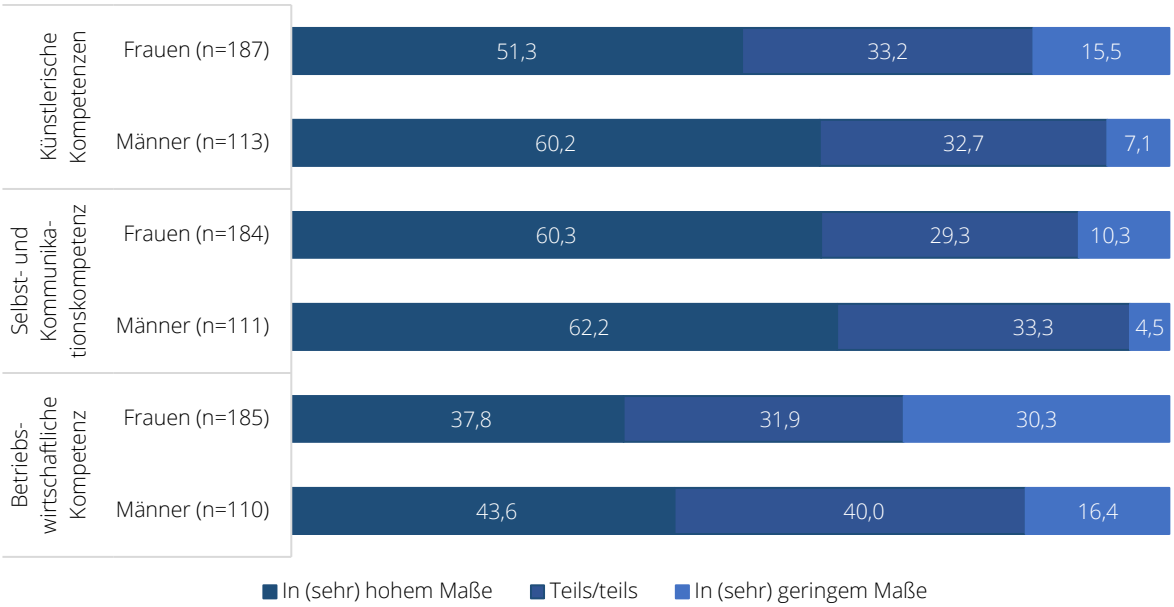
wichtig ist, gibt eine Mehrheit der Alumni der Studienbereiche Bildende Kunst und Musik an. Hoch sind die Zustimmungswerte auch bei Darstellender Kunst, Film und Fernsehen, Theaterwissenschaft. Ebenso viele sagen jedoch, dass diese zum Teil wichtig sind. Im Studienbereich Kunst, Kunstwissenschaft allgemein ist die mittlere Kategorie am stärksten vertreten. Von den Alumni aus der Gestaltung geben dagegen die meisten an, dass diese nur im (sehr) geringen Maße relevant ist.

Abb. 3.26: Im Beruf geforderte Kompetenzen (Kompetenzfelder) nach Studienbereichen - Prüfungsjahrgänge 2016 bis 2021 (alle Befragte an Kunsthochschulen ohne Lehramt, in %)



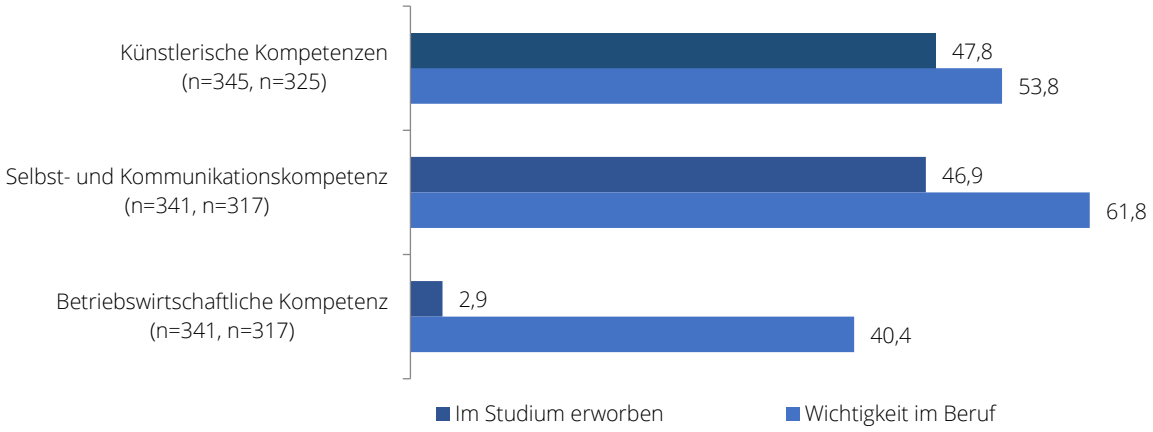
Geschlechterunterschiede bei den Kompetenzen im Beruf zeigen sich lediglich bei den Ausprägungen (Abb. 3.27). Dass im Beruf *künstlerische Kompetenz* und auch *betriebswirtschaftliche Kompetenz* in sehr starkem Maße gefordert werden, sagen jeweils mehr Männer als Frauen.

Abb. 3.27: Im Beruf geforderten Kompetenzen (Kompetenzfelder) nach Geschlecht - Prüfungsjahrgänge 2016 bis 2021 (alle Befragte an Kunsthochschulen ohne Lehramt, in %)



Abschließend lassen sich die Aussagen zu den im Studium erworbenen mit den im Beruf geforderten Kompetenzen auch hier miteinander vergleichen (Abb. 3.28). In allen drei Kompetenzfeldern geben mehr Alumni an, dass diese im Beruf in (sehr) starkem Maße gefordert sind als dass sie diese im Studium nach ihrer Einschätzung in dem Maße erworben haben. Bei der künstlerischen Kompetenz umfasst diese Differenz sechs Prozentpunkte, bei der Selbst- und Kommunikationskompetenz schon 16% und bei der betriebswirtschaftlichen Kompetenz sogar 37%. Auch wenn die künstlerische Kompetenz sicherlich die Kernaufgabe ist und als solche durchaus ausgebaut werden kann, lassen die Ergebnisse zugleich erkennen, dass ein hoher Bedarf besteht, die Vermittlung dieser Kernkompetenz stärker als bislang mit der Selbst und Kommunikations- und vor allem mit der betriebswirtschaftlichen Kompetenz zu verbinden[17].

Abb. 3.28: Vergleich der im Studium erworbenen und im Beruf geforderten Kompetenzen nach Kompetenzfeldern - Prüfungsjahrgänge 2016 bis 2021 (alle Befragten an Kunsthochschulen ohne Lehramt, 1= „in sehr hohem Maße“ bis 5= „in sehr geringem Maße“, Werte 1+2, in %)



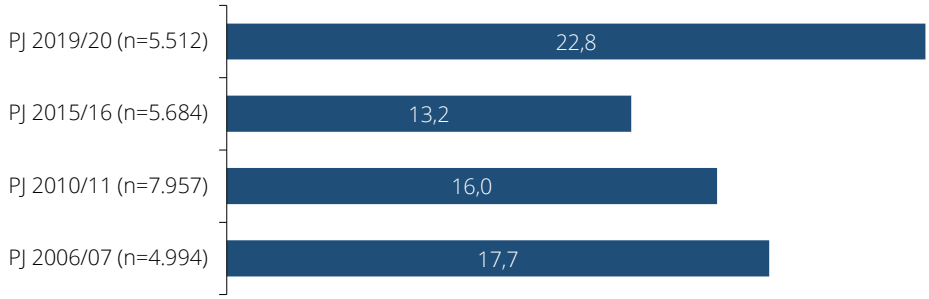
[17] Im Anhang wird dieser Vergleich weiter nach den Abschlüssen, den Studienbereichen und Geschlecht aufgeschlüsselt: Tab. B.11.

3.2 Studienaufenthalte im Ausland

Bei einem Studienaufenthalt kann es sich um ein obligatorisches Auslandsstudium handeln, das in der Studienordnung festgeschrieben ist. Es kann aber freiwillig erfolgen. Dafür können spezielle Angebote, wie z.B. das Erasmus-Programm, genutzt werden. Möglich ist aber auch, dass ein Aufenthalt im Rahmen des Studiums autonom organisiert wird (sog. Freemover).

Während in den bisherigen Absolventenstudien im Kohortenvergleich ein Rückgang der Auslandsmobilität deutlich wurde, ist dieser in der Prüfungskohorte 2019/20 erstmals deutlich angestiegen (Abb. 3.29). Mit einer Auslandsmobilität von 23% wurde damit eine neue Rekordmarke erreicht. Rückläufig ist allerdings die Dauer der Auslandsaufenthalte. Lag diese bei den Prüfungsjahrgänge noch bei 24 Wochen, ist diese in der aktuellen Kohorte auf 20 Wochen gesunken.

Abb. 3.29: Auslandsstudium im Kohortenvergleich (nur Befragte an Universitäten und HAW, in %)



Frage: Haben Sie im Rahmen Ihres Studiums (einen) studienbezogene(n) Auslandsaufenthalt(e) (z.B. Auslandsemester, Praktika, Sprachkurs) absolviert?

Die Auslandsmobilität ist besonders hoch an den Universitäten (26%) und Kunsthochschulen (25%). Bei den Fächergruppen ragen die Geisteswissenschaften mit 44% heraus. Besonders niedrig ist sie in der Fächergruppe Sport (7%). Deutlich unter dem Durchschnitt liegt sie auch in den Ingenieurwissenschaften (17%) und AEFV (19%). Bei den Abschlüssen ist sie am höchsten im Staatsexamen (28%) und im Master (25%). Die Absolventinnen weisen mit 26% eine deutlich höhere Auslandsmobilität als die Absolventen (19%) auf (Tab. 3.8). Bei der Dauer der Auslandsaufenthalte zeigte sich nur bei den Fächergruppen relevante Unterschiede. Die Spanne reicht von durchschnittlich 12 Wochen im Studienbereich AEFV bis zu 24 Wochen bei den Geisteswissenschaften[18].

Tab. 3.8: Auslandsstudium (in %) und durchschnittliche Dauer des Auslandsaufenthaltes (Median, in Wochen), nach Hochschultyp, Fächergruppen, Abschlüssen und Geschlecht – Prüfungsjahrgänge 2019/20 (alle Befragte)

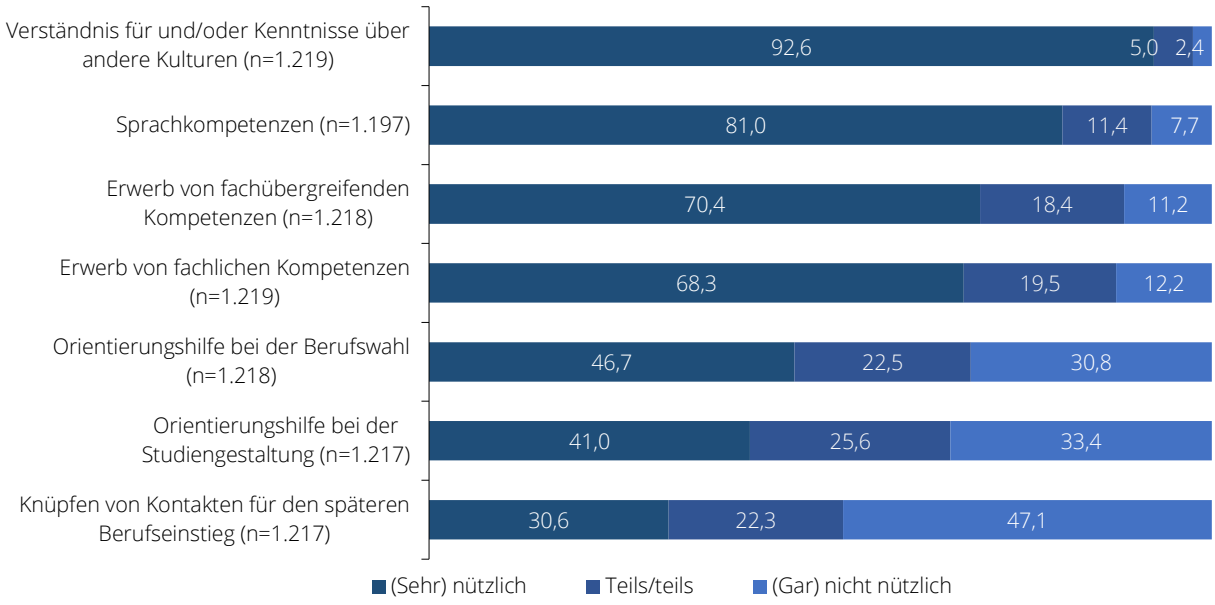
	n	in %	n	Median (in Wochen)
Hochschultyp				
Universität	(n=3.713)	26,4	(n=954)	22
HAW	(n=1.799)	15,3	(n=266)	20
Kunsthochschule	(n=163)	25,2	(n=39)	20

[18] Angaben zu den Studienbereichen finden sich im Anhang in den Tab. B.13.

	n	in %	n	Median (in Wochen)
Fächergruppen				
Geisteswissenschaften	(n=458)	44,1	(n=197)	24
Sport	(n=71)	7,0	(n=5)	20
Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften	(n=1.491)	24,3	(n=350)	21
Mathematik, Naturwissenschaften	(n=608)	20,2	(n=119)	22
Humanmedizin/Gesundheitswissenschaften	(n=249)	28,1	(n=67)	16
AFEV	(n=155)	18,7	(n=29)	12
Ingenieurwissenschaften	(n=1.903)	16,8	(n=308)	22
Kunst, Kunstwissenschaft	(n=235)	22,1	(n=50)	20
Lehramt	(n=504)	26,8	(n=134)	20
Abschlüsse				
Bachelor	(n=2.024)	19,4	(n=378)	21
Master	(n=1.776)	25,9	(n=449)	20
Diplom	(n=986)	20,5	(n=195)	25
Staatsexamen (nicht Lehramt)	(n=371)	27,8	(n=100)	16
Geschlecht				
Frauen	(n=2.515)	25,8	(n=637)	20
Männer	(n=2.269)	18,9	(n=420)	20

Die Absolventinnen und Absolventen mit Auslandsaufenthalt wurden zusätzlich auch nach ihrer Beurteilung des Nutzens differenziert nach unterschiedlichen Aspekten gefragt (Abb. 3.30). Unverändert sehen sie den größten Nutzen ihres Auslandsaufenthaltes im Gewinn von Verständnis und Kenntnissen von anderen Kulturen (93%) sowie im Ausbau ihrer Sprachkenntnisse (81%). Jeweils etwas mehr zwei Drittel geben außerdem an, dass der Auslandsaufenthalt beim Erwerb fachübergreifender (69%) sowie fachlicher Kompetenzen (64%) (sehr) nützlich war[19]. Immerhin ein Drittel der Alumni mit Auslandsaufenthalt sehen einen Gewinn ihrer Mobilität dahingehend, berufliche Kontakte für den Berufseinstieg geknüpft zu haben.

Abb. 3.30: Nutzen des Auslandsaufenthaltes - Prüfungsjahrgänge 2019/20 (nur Befragte an Universitäten und HAW mit Auslandsstudium, in %)



Frage: Wie nützlich war dieser Auslandsaufenthalt/waren diese Auslandsaufenthalte alles in allem für Sie hinsichtlich der folgenden Aspekte?

[19] Zum Kohortenvergleich siehe Abb. B.12a.

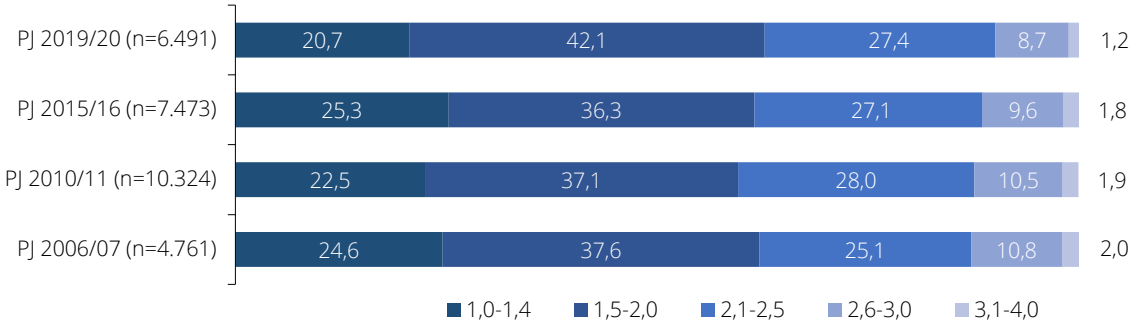
3.3 Studienerfolg

Der Studienerfolg wird anhand der Abschlussnote und der Einhaltung der Regelstudienzeit betrachtet.

3.3.1 Abschlussnoten

21% der Befragten der Prüfungsjahrgänge 2019/20 haben ihr Studium mit einer Gesamtnote von 1,4 oder besser abgeschlossen. Das sind vier Prozentpunkte weniger als in der Kohorte 2015/16 und auch weniger als in den beiden anderen Kohorten (Abb. 3.31).

Abb. 3.31: Abschlussnoten im Kohortenvergleich (Befragte der Universitäten und HAW, in %)[20]



Frage: Mit welcher Gesamt-Abschlussnote oder Punktzahl haben Sie dieses Studium abgeschlossen?

Für die weiteren Vergleiche wird die Durchschnittsnote (Median) verwendet. Zwischen den Universitäten und Hochschulen für angewandte Wissenschaften unterscheiden sich die Abschlussnoten nicht (1,9); an den Kunsthochschulen fallen die Noten dagegen besser aus (1,5). Auch bei den Fächergruppen gibt es die besten Noten in Kunst/ Kunstwissenschaften (1,5), gefolgt von den Geisteswissenschaften und Mathematik/Naturwissenschaften (jeweils 1,7). Bei den Studienabschlüssen weisen die Masterstudiengänge die beste Durchschnittsnote (1,7) auf (Tab. 3.9).

Tab. 3.9: Durchschnittsabschlussnoten nach Hochschultyp, Fächergruppen, Abschlüssen und Geschlecht,– Prüfungsjahrgänge 2019/20 (alle Befragte, Median)

		Note
Hochschultyp		
Universität	(n=4.346)	1,9
HAW	(n=2.079)	1,9
Kunsthochschule	(n=187)	1,5
Fächergruppen		
Geisteswissenschaften	(n=547)	1,7
Sport	(n=77)	2,1
Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften	(n=1.741)	1,8
Mathematik, Naturwissenschaften	(n=711)	1,7
Humanmedizin/Gesundheitswissenschaften	(n=272)	2,0
AFEV	(n=179)	2,1
Ingenieurwissenschaften	(n=2.241)	2,0

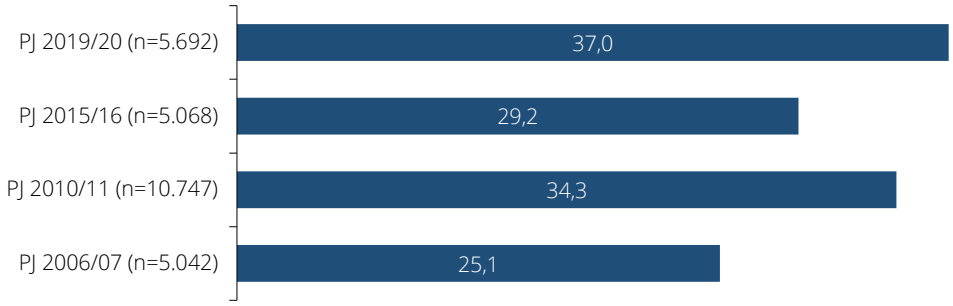
[20] Nicht berücksichtigt wurden die Abschlussnoten der Absolventinnen und Absolventen, die eine Note außerhalb des Notenspektrums oder ausschließlich eine Punktezahl angegeben haben.

		Note
Kunst, Kunstwissenschaft	(n=273)	1,5
Lehramt	(n=571)	2,0
Abschlüsse		
Bachelor	(n=2.364)	2,0
Master	(n=2.113)	1,7
Diplom	(n=1.163)	1,9
Staatsexamen (mit Lehramt)	(n=390)	2,0
Geschlecht		
Frauen	(n=2.884)	1,8
Männer	(n=2.639)	1,9

3.3.2 Einhaltung der Regelstudienzeit

Der Anteil der Absolventinnen und Absolvenen, die ihr Studium im Rahmen der Regelstudienzeit abgeschlossen hat, ist im Vergleich zur vorherigen Kohorte angestiegen. In der Kohorte 2019/20 haben 37% ihr Studium in Regelstudienzeit geschafft. Das ist ein Anstieg um acht Prozentpunkte im Vergleich zur Kohorte 2015/16 und auch mehr als in den älteren Kohorten (Abb. 3.32).

Abb. 3.32: Einhaltung der Regelstudienzeit im Kohortenvergleich (nur Befragte der Universität und HAW, in %)



Frage: Haben Sie die Regelstudienzeit überschritten?

Am höchsten ist der Anteil der Alumni, die ihr Studium innerhalb der Regelstudienzeit abschließen, mit 44% an den Hochschulen für angewandte Wissenschaften. Am niedrigsten ist dieser Anteil an den Universitäten (33%). Noch größer sind die Unterschiede zwischen den Fächergruppen: In der Humanmedizin/Gesundheitswissenschaften schließen 53% innerhalb der Regelstudienzeit ab; in den Geisteswissenschaften und Sport sind es dagegen lediglich 30%. Mit Abstand ist die Einhaltung der Regelstudienzeit am höchsten in den Staatsexamensstudiengängen, am niedrigsten in den Diplomstudiengängen. Frauen (39%) schließen ihr Studium häufiger in der Regelstudienzeit ab als Männer (34%) (Tab. 3.10).

Tab. 3.10: Einhaltung der Regelstudienzeit nach Hochschultyp, Fächergruppen, Abschlüssen und Geschlecht– Prüfungsjahrgänge 2019/20 (alle Befragte, in %)

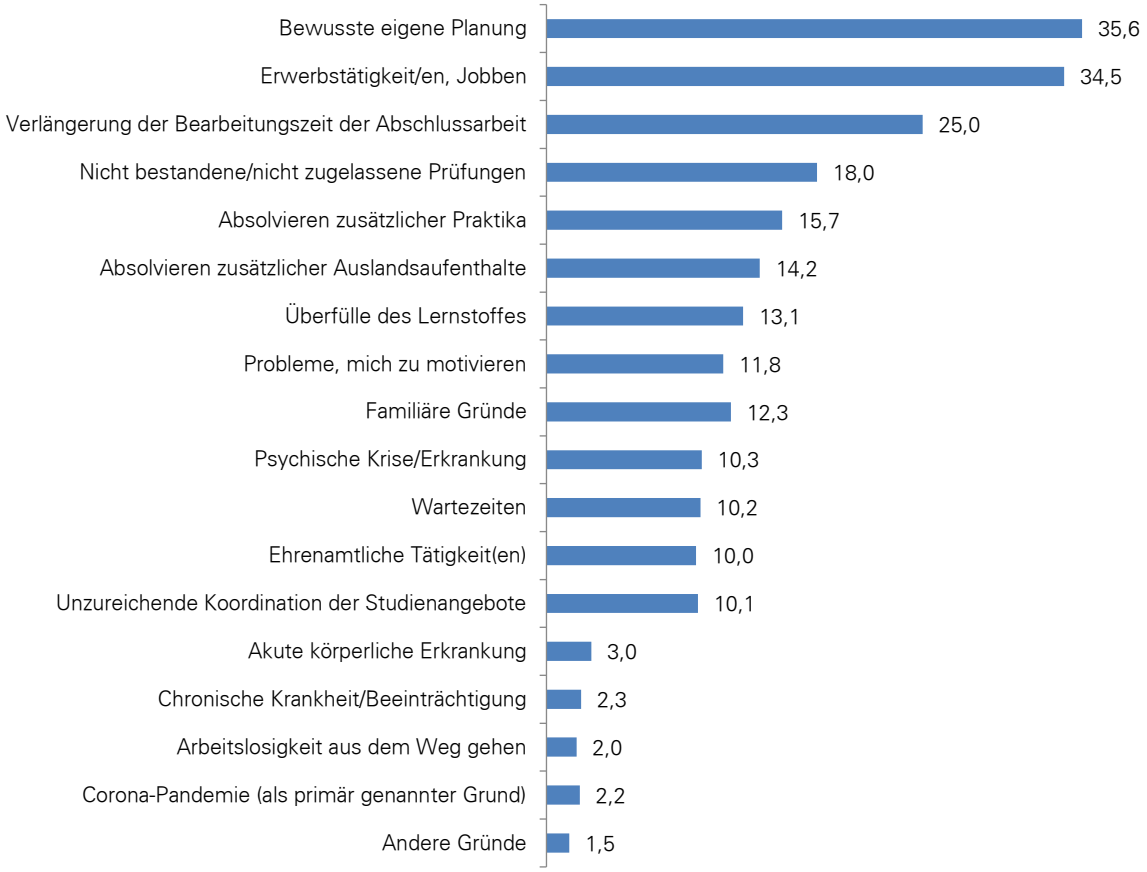
		in %
Hochschultyp		
Universität	(n=3.726)	33,3
HAW	(n=1.804)	44,3
Kunsthochschule	(n=162)	39,5

Fächergruppen		
Geisteswissenschaften	(n=462)	29,9
Sport	(n=73)	30,1
Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften	(n=1.495)	40,7
Mathematik, Naturwissenschaften	(n=611)	36,7
Humanmedizin/Gesundheitswissenschaften	(n=249)	53,4
AEFV	(n=154)	48,7
Ingenieurwissenschaften	(n=1908)	31,5
Kunst, Kunstwissenschaft	(n=235)	39,6
Lehramt	(n=504)	41,5
Abschlüsse		
Bachelor	(n=2.031)	41,9
Master	(n=1.784)	31,2
Diplom	(n=988)	26,6
Staatsexamen (ohne Lehramt)	(n=371)	59,8
Geschlecht		
Frauen	(n=2.511)	39,3
Männer	(n=2.272)	34,2

Eine Überschreitung der Regelstudienzeit kann vielfältige Ursachen haben, wobei die Befragungsergebnisse zeigen, dass eine Regelstudienzeitüberschreitung meist nicht nur auf einen einzigen Grund zurückzuführen ist. Die beiden Gründe, die von den Absolventinnen und Absolventen am häufigsten angegeben werden, sind die bewusste, eigene Planung sowie eine Erwerbstätigkeit neben dem Studium. Beide Gründe werden von etwas mehr einem Drittel derjenigen genannt, die die Regelstudienzeit überschritten haben. Dahinter folgen als Gründe die Verlängerung der Bearbeitungszeit der Abschlussarbeiten (25%) oder nicht bestandene bzw. nicht zugelassene Prüfungen (18%). Gründe, die man unmittelbar der Studienorganisation zuschreiben kann, wie die Überfülle des Stoffes, Wartezeiten oder unzureichende Koordination der Studienangebote, rangieren deutlich dahinter (Abb. 3.33)[21].

[21] Weitere Information zu den Gründen für das Überschreiten der Regelstudienzeit nach Hochschultyp, Abschluss und Fächergruppen finden sich im Anhang in den Tab. B.13, Tab. B.14 und Tab. B.15.

Abb. 3.33: Gründe für die Überschreitung der Regelstudienzeit - Prüfungsjahrgänge 2019/20 (nur Befragte mit Regelstudienzeitüberschreitung, Mehrfachnennung, n=3.543, in %)



3.4 Rückblickende Bewertung der Studienentscheidung

3.4.1 Studienentscheidung aus heutiger Sicht

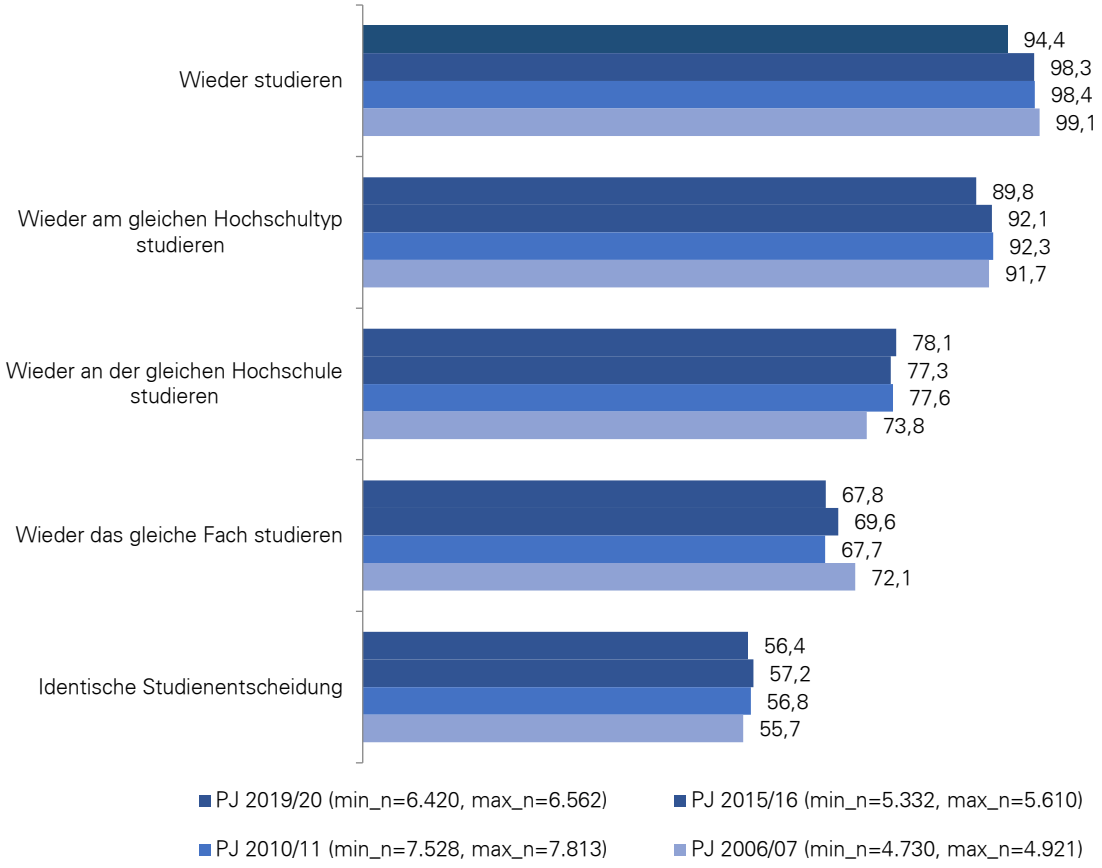
Die befragten Alumni wurden in der Sächsischen Absolventenstudie gebeten anzugeben, wie sie sich heute hinsichtlich verschiedener Aspekte ihrer Studienwahl entscheiden würden, wenn sie noch einmal vor dieser Wahl stünden.

94% der Absolvent:innen geben an, dass sie wieder studieren würden. Wenn auch weiterhin auf einem sehr hohen Niveau sind das in der Kohorte 2019/20 vier bzw. fünf Prozentpunkte weniger als in den drei anderen Kohorten (Abb. 3.34).

90% würden wieder den gleichen Hochschultyp wählen; nur geringfügig weniger als in älteren Kohorten. 78% der Alumni würden dabei wieder die gleiche Hochschule wählen, dieser Wert ist über die drei letzten Kohorten konstant. Dass sie wieder das gleiche Fach wählen würden, sagen 68% der Absolvent:innen. Das ist geringfügig weniger als in der Kohorte 2015/16 und entspricht der Kohorte 2010/11.

Die einzelnen Entscheidungen zu Studium, Hochschultyp, Hochschule und Studienfach lassen zu der Gesamtvariable „identische Studienentscheidung“ zusammenfassen. Diese zeigt an, welcher Anteil der Befragten aus heutiger Perspektive hinsichtlich aller abgefragten Aspekte erneut die gleiche Entscheidung treffen würde. In den Prüfungsjahrgängen 2019/20 sind das 56%. Im Kohortenvergleich zeigt sich, dass dieser Wert eine hohe Konstanz besitzt.

Abb. 3.34: Studienentscheidung aus heutiger Sicht im Kohortenvergleich (nur Befragte der Universität und HAW, in %)



Frage: Wie würden Sie sich hinsichtlich Ihrer Studienentscheidung aus heutiger Sicht verhaltenen?

Der Wert für die identische Studienentscheidung verändert sich auch nicht, wenn die Kunsthochschulen einbezogen werden (Tab. 3.11). Die identische Studienentscheidung ist aber an den Kunsthochschulen mit 47% am niedrigsten, am höchsten ist sie an den HAW (60%). Bei den Fächergruppen haben das Lehramt mit 62% und die Ingenieurwissenschaften mit 61% den höchsten Wert, den niedrigsten die Kunst/ Kunstwissenschaften mit 45%. Die Unterschiede zwischen den Abschlüssen sind gering; am höchsten ist die identische Studienentscheidung beim Diplom (59%). Mit 60% würden die Absolventen ihrer Studienentscheidung häufiger treu bleiben als die Absolventinnen (55%).[22]

[22] Angaben zur identischen Studienentscheidung nach den Studienbereichen finden sich im Anhang in Tab. B.16.

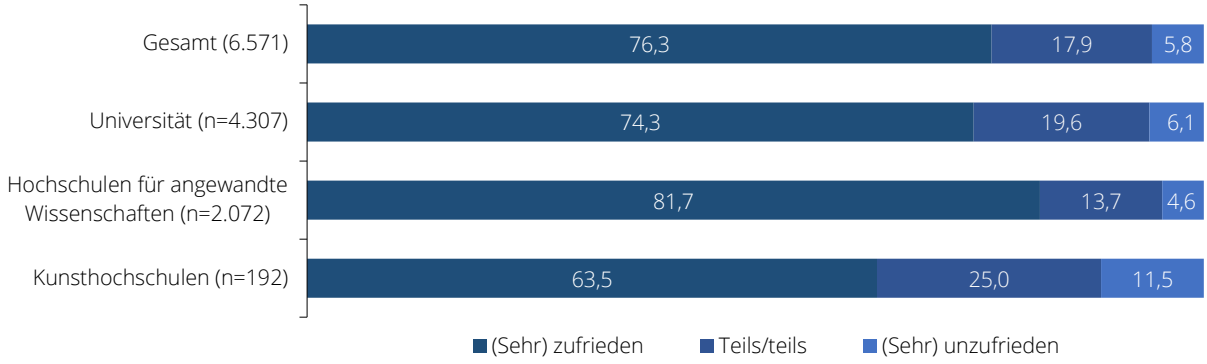
Tab. 3.11: Identische Studienentscheidung, gesamt und nach Hochschultyp, Fächergruppen Abschlüssen und Geschlecht - Prüfungsjahrgänge 2019/20 (alle Befragte, in %)

		in %
Gesamt		
PJ 2019/20	(n=6.562)	56,4
Hochschultyp		
Universität	(n=4.192)	55,1
HAW	(n=2.040)	59,9
Kunsthochschule	(n=188)	47,3
Fächergruppen		
Geisteswissenschaften	(n=518)	54,2
Sport	(n=74)	54,1
Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften	(n=1.705)	55,8
Mathematik, Naturwissenschaften	(n=675)	58,7
Humanmedizin/Gesundheitswissenschaften	(n=284)	54,9
AEFV	(n=192)	54,7
Ingenieurwissenschaften	(n=2.151)	61,1
Kunst, Kunstwissenschaft	(n=275)	45,1
Lehramt	(n=546)	61,5
Abschlüsse		
Bachelor	(n=2.302)	56,9
Master	(n=1.986)	57,0
Diplom	(n=1.138)	59,2
Staatsexamen (nicht Lehramt)	(n=432)	55,3
Geschlecht		
Frauen	(n=2.928)	54,6
Männer	(n=2.672)	59,6

3.4.2 Gesamtzufriedenheit mit dem Studium

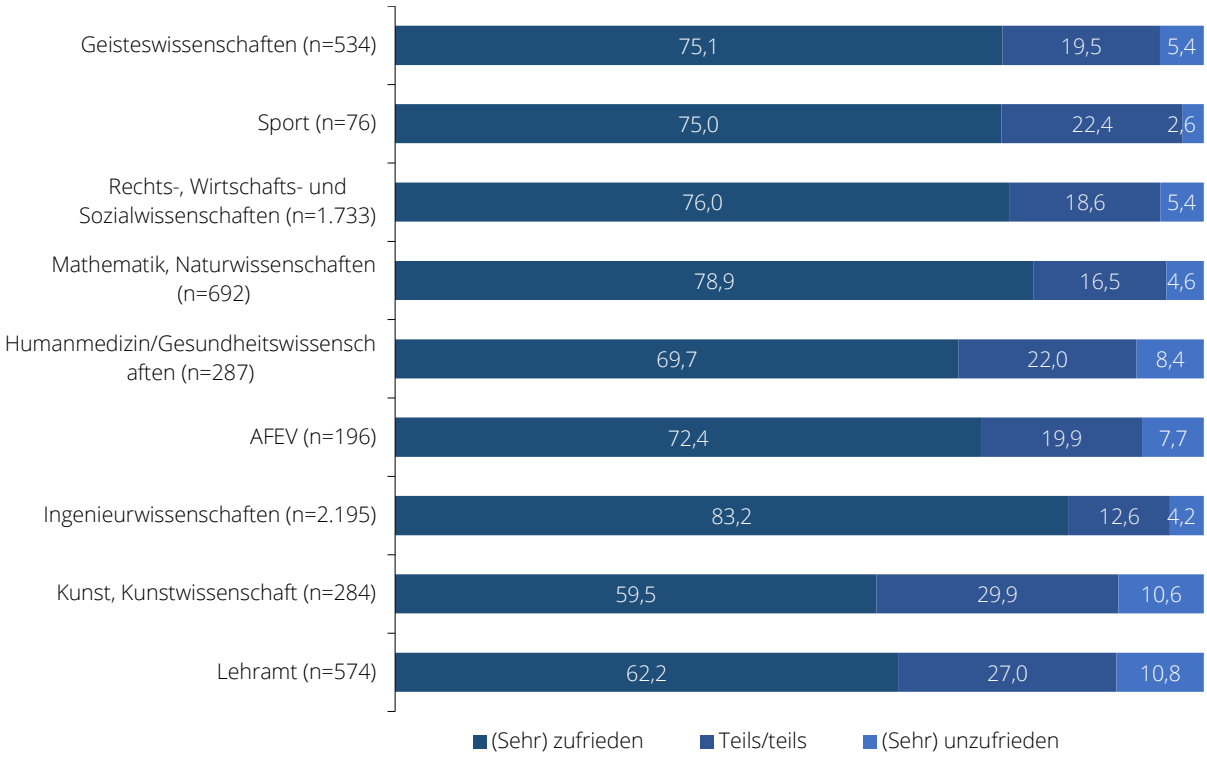
Neu aufgenommen wurde in der aktuellen Studie als weitere Bilanzfrage die Frage nach der Gesamtzufriedenheit mit dem Studium. Mehr als drei Viertel der Absolvent:innen sind rückblickend insgesamt mit dem Studium (sehr) zufrieden. Im Vergleich der **Hochschultypen** zeigt sich, dass eine hohe Gesamtzufriedenheit mit dem Studium am stärksten an den Hochschulen für angewandte Wissenschaften anzutreffen ist. 82% geben an, dass sie insgesamt (sehr) zufrieden sind. An den Universitäten sind es 74% und an den Kunsthochschulen 64% (Abb. 3.35).

Abb. 3.35: Gesamtzufriedenheit mit dem Studium insgesamt und nach Hochschultyp - Prüfungsjahrgänge 2019/20 (alle Befragte, in %)



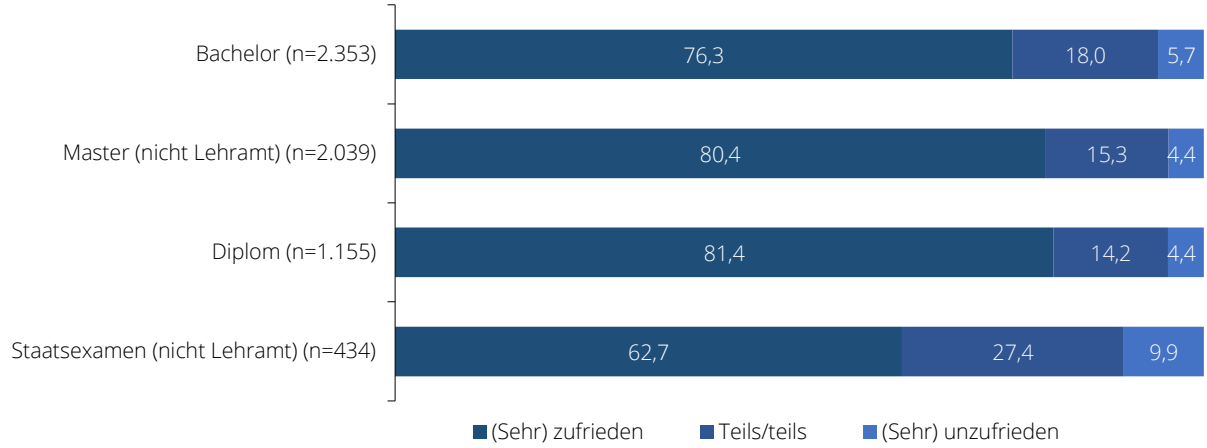
Bei den **Fächergruppen** weisen die Ingenieurwissenschaften mit 83% die höchste Gesamtzufriedenheit auf. Deutlich niedriger ist diese in Kunst/ Kunstwissenschaften (60%) und im Lehramt (62%) (Abb. 3.36).

Abb. 3.36: Gesamtzufriedenheit mit dem Studium nach Fächergruppe - Prüfungsjahrgänge 2019/20 (alle Befragte, in %)



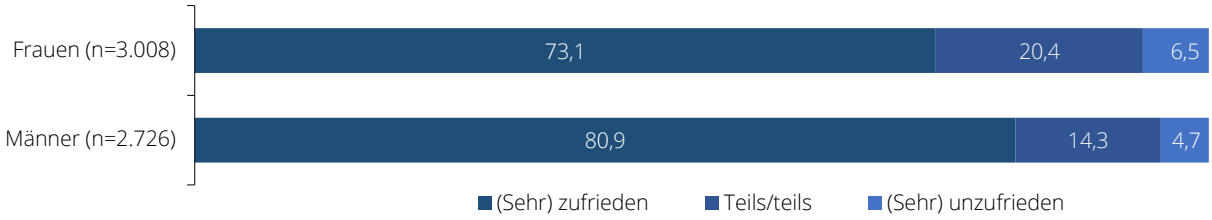
Bei den **Abschlüssen** ist die Gesamtzufriedenheit mit 81% am höchsten bei den Diplom-Alumni. Nur geringfügig weniger sind es bei den Masterstudiengängen (80%). Auch knapp zwei Drittel der Alumni mit Staatsexamen sind mit ihrem Studium (sehr) zufrieden (63%). Gleichwohl sind das deutlich weniger als bei den anderen Abschlüssen (Abb. 3.37).

Abb. 3.37: Gesamtzufriedenheit mit dem Studium nach Abschlüssen - Prüfungsjahrgänge 2019/20 (alle Befragte, in %)



Mit 81% sagen mehr Absolventen als Absolventinnen, dass sie mit ihrem Studium (sehr) zufrieden sind (Abb. 3.38).

Abb. 3.38: Gesamtzufriedenheit mit dem Studium nach Geschlecht - Prüfungsjahrgänge 2019/20, (alle Befragte, in %)



4 Übergang vom Studium in den Beruf

In diesem Kapitel werden die (beruflichen) Werdegänge der sächsischen Hochschulabsolventinnen und -absolventen nach dem Studienabschluss im Zeitverlauf analysiert. Die Werdegänge der aktuellen Kohorte 2019/20 werden dabei mit den jeweiligen Erstbefragungskohorten der drei vorangegangenen Absolventenstudien verglichen. Als Gesamtüberblick werden im ersten Teilkapitel (4.1) zunächst die Tätigkeitsverläufe in den ersten drei Jahren nach Studienabschluss dargestellt. Im abschließenden Teilkapitel (4.2) geht es dann zuerst um den Einstieg in das Erwerbsleben. Die Phasen der Erwerbslosigkeit und Überbrückungen in Form von nichtregulärer Beschäftigung oder von Traineemaßnahmen, Volontariat bzw. Praktikum werden dann im Anschluss betrachtet. Nach einem Studienabschluss wird vielfach versucht, eine weitere Qualifikation zu erwerben. Das kann vor allem — wie im Teilkapitel 4.3 gezeigt wird — ein weiteres Studium, eine Weiterbildung oder eine Promotion sein. Möglich ist darüber hinaus auch, dass die Erwerbstätigkeit durch Elternzeit unterbrochen wird, was im Anschluss (4.4) thematisiert wird. In jeweils eigenen Teilkapiteln wird abschließend auf die Fachärztweiterbildung (4.5) und ausführlicher auf Besonderheiten der Werdegänge der Alumni der Kunsthochschulen (4.6) eingegangen.

4.1 Tätigkeitsverlauf im Überblick

Wie in den vorangegangenen Sächsischen Absolventenstudien wurden die Befragten gebeten, im Anschluss an ihren Studienabschluss Monat für Monat Auskunft über ihre Tätigkeiten zu geben. Vorgegeben wurde dafür eine Liste von Tätigkeitsformen. Dabei bestand auch die Möglichkeiten, parallel ausgeübte Tätigkeitsformen anzugeben[23]. Für den Bericht werden die vorgegebenen Tätigkeitsformen zu zehn Kategorien zusammengefasst.

- Erwerbstätigkeit (unselbstständige und selbstständige bzw. freiberufliche[24]),
- Erwerbslosigkeit/Stellensuche,
- Elternzeit,
- Nichtreguläre Beschäftigung[25],
- Trainee/Volontariat/Praktikum,
- Weiteres Studium,
- Berufsausbildung, Umschulung, Fort-/Weiterbildung,
- Promotion,
- Zweite Ausbildungsphase (z.B. Vorbereitungsdienst/Referendariat, Vikariat, Anerkennungspraktikum),
- Sonstiges (z.B. Freiwilligendienst, Auszeit, Hausfrau/-mann, etc.)

Da bei den einbezogenen Prüfungsjahrgängen 2019 und 2020 der Abstand zwischen Studienabschluss und Befragung größer als in den Vorgängerstudien ist, wird es im Weiteren möglich sein, den Tätigkeitsverlauf bereits bei der Erstbefragung auf einen Zeitraum von 36 Monaten auszuweiten. Nur beim Vergleich mit den Vorgängerstudien muss dieser Zeitraum auf die ersten 24 Monate nach Studienabschluss beschränkt werden.

[23] Bedingt durch die Erfassung parallel ausgeübter Tätigkeitsformen werden sich in den Abb. 4.1 bis 4.4 Prozentangaben von mehr als 100% finden lassen.
[24] Im Fragebogen als „Tätigkeit als Angestellte:r oder Beamte:r“ bzw. „selbständige Erwerbstätigkeit/Unternehmer:in/freiberufliche Erwerbstätigkeit (inkl. berufsbezogene Werk-/Honorararbeit)“ erfasst. Für die Kunsthochschulen wurden diese beiden Hauptgruppen der Erwerbstätigkeit stärker ausdifferenziert. Getrennt für die unselbständige und selbstständige/freiberufliche Erwerbstätigkeit wurden jeweils mehrere künstlerische Tätigkeiten und nicht-künstlerische Tätigkeiten vorgegeben. Mehr Informationen hierzu finden sich im Teilkapitel zu den Kunsthochschulen.
[25] Im Fragebogen als „geringfügige Beschäftigung/Jobben (fachfremde Tätigkeit zum Lebensunterhalt)“ abgefragt.

Zunächst wird ein Überblick über den Tätigkeitsverlauf aller Befragten (Abb. 4.1) gegeben. 36 Monate nach dem Studienabschluss waren 78% erwerbstätig. Dabei sind alle Alumni zusammengefasst, egal ob diese einer unselbstständigen Erwerbstätigkeit nachgehen oder selbstständig bzw. freiberuflich tätig sind. Unmittelbar nach dem Abschluss — nach den Vorgaben des Fragebogens bedeutet das ein Monat nach Abschluss – waren es immerhin auch schon 40%. 12 Monate nach Abschluss waren es 63% und nach 24 Monaten 72%. Unmittelbar nach Studienabschluss waren in der Prüfungskohorte 2019/20 25% stellensuchend bzw. erwerbslos, wobei dieser Anteil rasch und kontinuierlich sinkt. Noch nicht unmittelbar nach Abschluss, aber schon bald danach entfällt der zweitgrößte Anteil auf die Tätigkeitsform „weiteres Studium". Unmittelbar nach dem Abschluss geben 16% an, dass sie ein weiteres Studium begonnen haben. Dieser Anteil steigt bis auf 19% an und sinkt nach eineinhalb Jahren zunächst allmählich. Im Laufe des dritten Jahres wird dieser Rückgang dann deutlicher. Anfangs sind nichtreguläre Beschäftigungsformen verbreitet. Wie die Erwerbslosigkeit/Stellensuche sind diese schnell rückläufig, wenn auch der Rückgang nicht so stark ausgeprägt ist. Gleich nach dem Studium ist „Sonstiges" als Tätigkeitsformen stark vertreten. Sie geht aber sehr rasch zurück, was darauf hindeutet, dass unter „Sonstiges" oftmals kurze Auszeiten (z.B. lange Urlaubsreise) angegeben werden. Im Unterschied dazu steigen die Werte für die Promotionen über den Zeitraum an. Nicht verwunderlich ist, dass die Anteile für eine zweite Ausbildungsphase (Vorbereitungsdienst, Referendariat, Vikariat) in dieser Gesamtschau klein ausfallen, da diese nur für wenige Berufe (z.B. Lehrer:innen) relevant sind. Alle anderen Tätigkeitsformen haben nur geringe Werte.

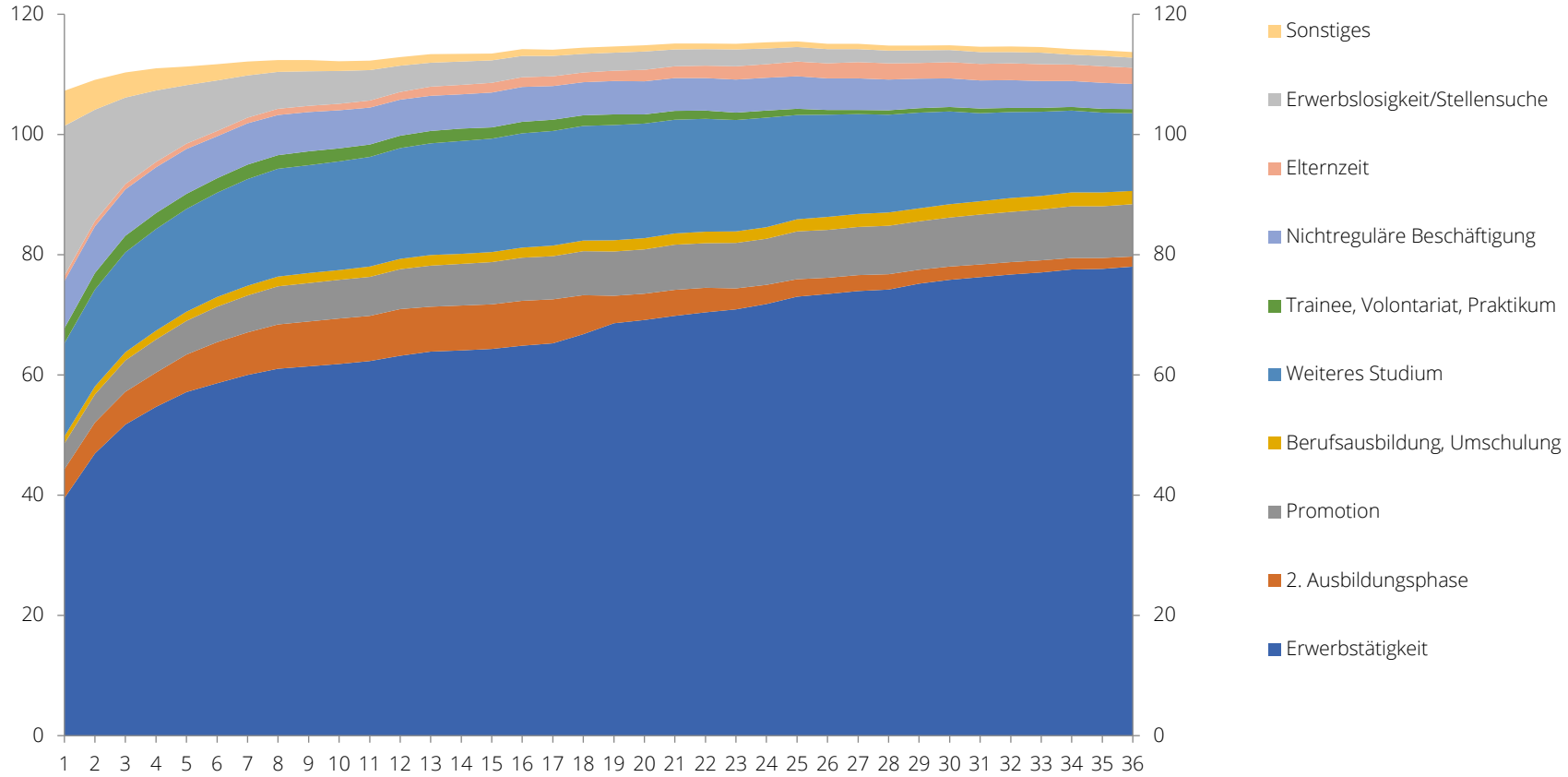
Da es im Übergangsverhalten deutliche Unterschiede zwischen den Absolventinnen und Absolventen der Bachelor- einerseits und der Master-, Diplom- und Staatsexamensstudiengänge (zusammenfassend als MDS-Abschlüsse bezeichnet) andererseits gibt, werden diese im Weiteren getrennt ausgewiesen. Zusätzlich werden aus der Gruppe der MDS-Abschlüsse auch die Lehramts-Alumni extrahiert und im Anschluss gesondert dargestellt.

Zunächst zu den Besonderheiten der MDS-Abschlüsse (Abb. 4.2): Die Integration in das Erwerbsleben schreitet bei dieser Gruppe schneller voran. Unmittelbar nach dem Studium sind bereits 47% erwerbstätig und nach 36 Monaten sind es 86%. Da bei dieser Gruppe stärker der Berufseinstieg ansteht, ist in den ersten Monaten auch die Stellensuche bzw. Arbeitslosigkeit stärker vorhanden. Sie geht hier allerdings noch schneller wieder zurück (nach einem Monat 32%, nach 12 Monate: 4% und 36 Monaten 2%). Ein weiteres Studium kommt in dieser Gruppe nur in Ausnahmefällen vor. Dagegen ist über den gesamten Beobachtungszeitraum die Promotion deutlich stärker verbreitet (nach einem Monat 7%, nach 36 Monaten 13%).

Im Tätigkeitsverlauf der Bachelor-Alumni übertrifft der Anteil der Tätigkeitsform „Weiteres Studium" zunächst die der „Erwerbstätigkeit" (Abb. 4.3). Erst gegen Ende des zweiten Jahres nach Studienabschluss sind etwas mehr von ihnen erwerbstätig als im Studium. Auffällig groß ist der Anteil der nichtregulären Beschäftigung, der erst gegen Ende des Beobachtungszeitraumes rückläufig ist.

Wie zu erwarten, dominiert im Lehramt (Abb. 4.4) zunächst die zweite Ausbildungsphase, also der Vorbereitungsdienst. Ab dem 18. Monat nimmt dann der hohe Anteil deutlich ab, ohne allerdings im Beobachtungszeitraum (36 Monate) ganz zu verschwinden. Das ergibt sich dadurch, dass der eineinhalb Jahre dauernde Vorbereitungsdienst nicht immer zum nächstmöglichen Termin angetreten wird. Lehramtsalumni sind zudem im Vergleich zu den anderen Abschlusstypen über alle drei Jahre nach Studienabschluss hinweg etwas häufiger in Elternzeit.

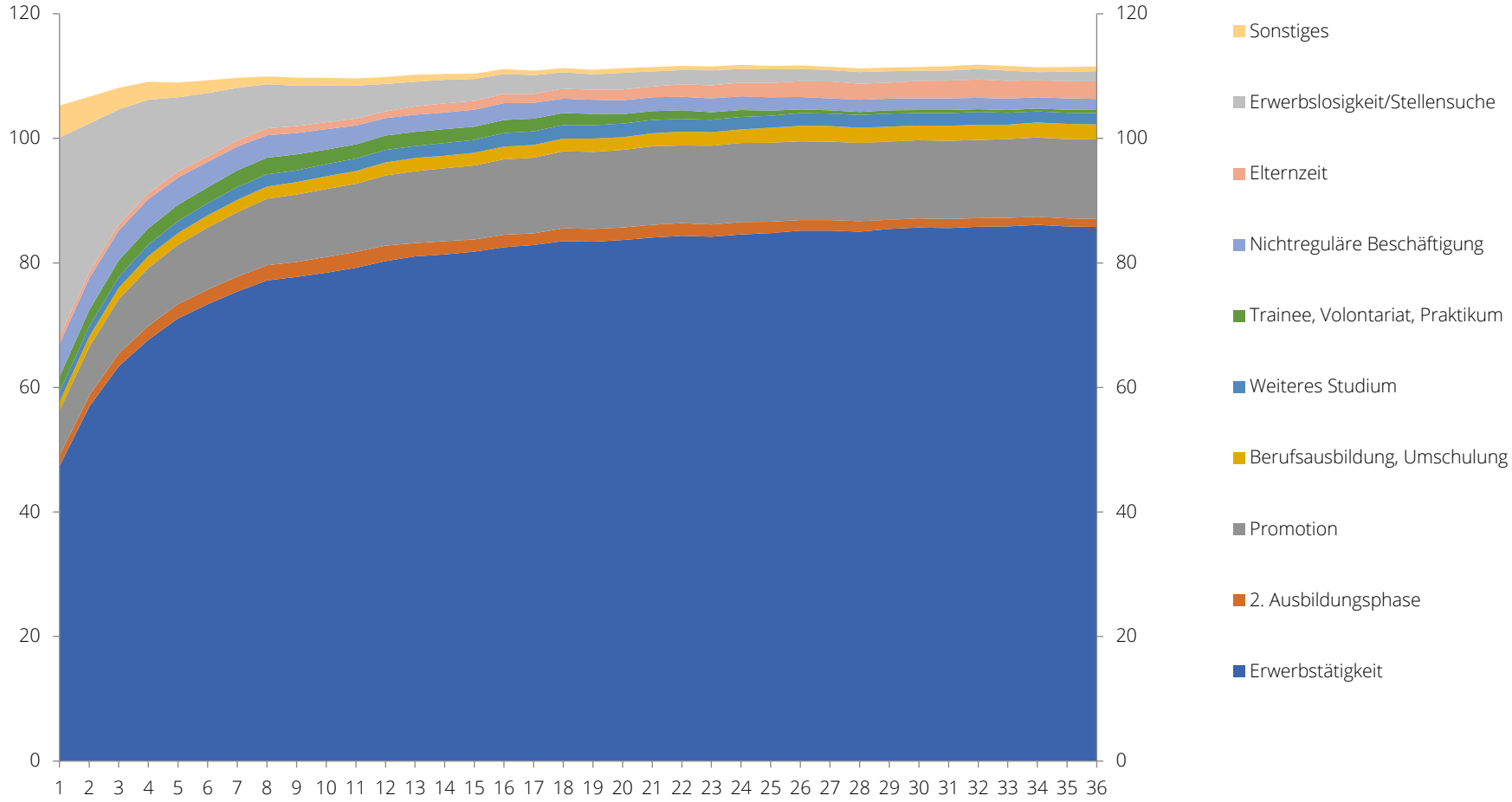
Abb. 4.1: Tätigkeitsverlauf aller Absolventinnen und Absolventen in den 36 Monaten nach Studienabschluss - Prüfungsjahrgänge 2019/20 (in %, Mehrfachantwort, n=5.059, alle Befragte)[26]



Frage: Um die Wege nach dem Studium besser verstehen zu können, bitten wir Sie, uns Ihre Tätigkeiten/Tätigkeitsformen im zeitlichen Verlauf seit Studienabschluss bis heute anzugeben.

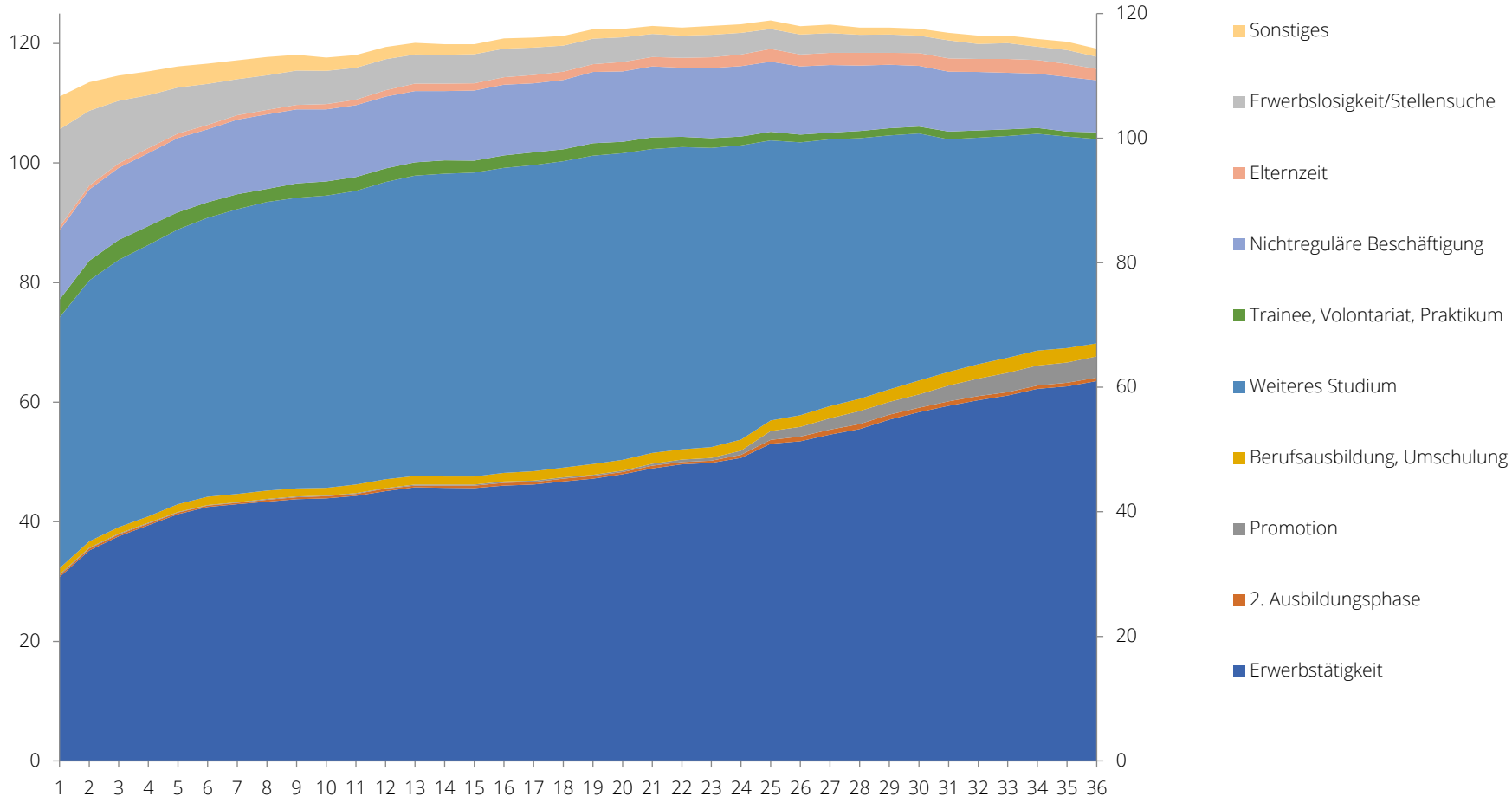
[26] Die Zahlen zu dieser Abbildung sind im Anhang Tab. B.17.

Abb. 4.2: Tätigkeitsverlauf der MDS-Absolventinnen und Absolventen in den 36 Monaten nach Studienabschluss - Prüfungsjahrgänge 2019/20 (in %, Mehrfachantwort, n=2.887, nur Befragte mit MDS-Abschluss ohne Lehramt)[27]



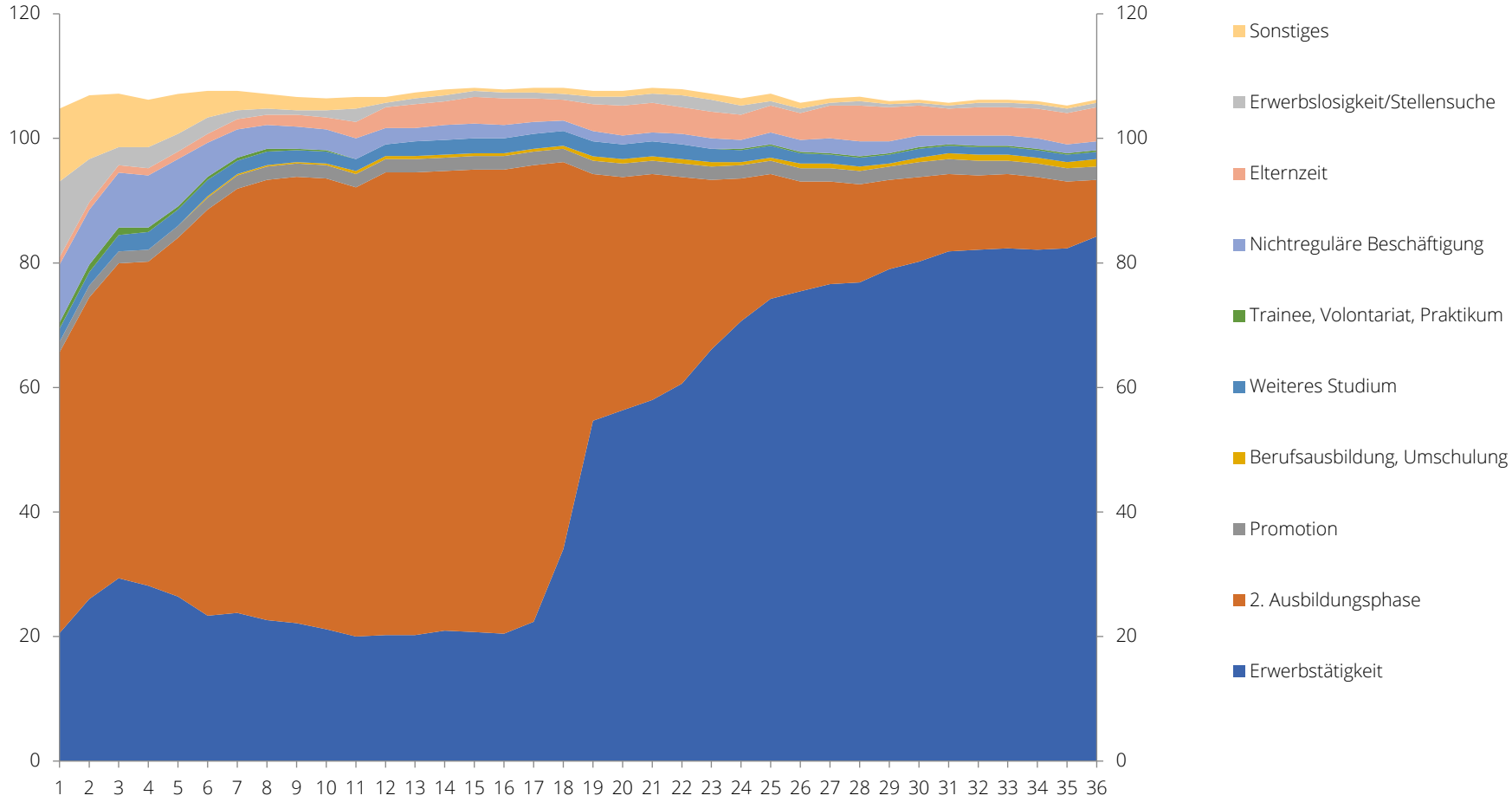
[27] Die Zahlen zu dieser Abbildung sind im Anhang Tab. B.18. Dort findet sich auch eine zusätzliche Abbildung zu den Befragten mit MDS-Abschluss inkl. Lehramt (Abb. B.2). Die dazu gehörenden Zahlen sind in Tab. B.19.

Abb. 4.3: Tätigkeitsverlauf der Bachelor-Absolventinnen und Absolventen in den 36 Monaten nach Studienabschluss - Prüfungsjahrgänge 2019/20 (in %, Mehrfachantwort, n=1.741, nur Befragte mit Bachelor-Abschluss)[28]



[28] Die Zahlen zu dieser Abbildung sind im Anhang Tab. B.20.

Abb. 4.4: Tätigkeitsverlauf der Lehramts-Absolventinnen und Absolventen in den 36 Monaten nach Studienabschluss - Prüfungsjahrgänge 2019/20 (in %, Mehrfachantwort, n=420, nur Befragte mit Lehramtsabschluss)[29]



[29] Die Zahlen zu dieser Abbildung sind im Anhang Tab. B.21.

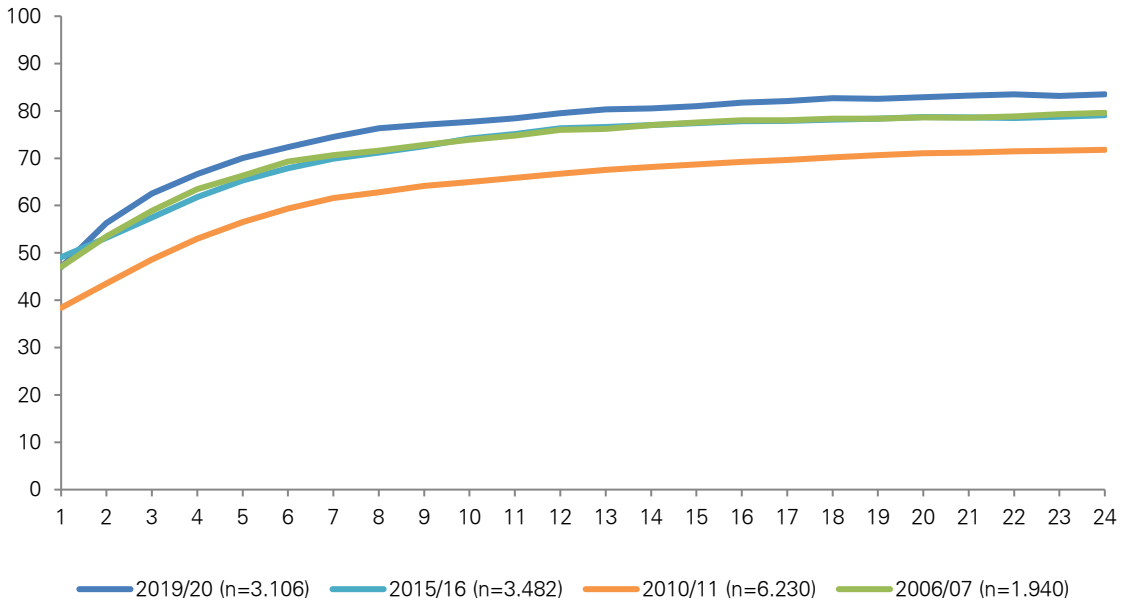
4.2 Berufseinstieg und Berufsverlauf

Im Weiteren geht es um den Einstieg ins Erwerbsleben. Die Aufnahme einer unselbständigen oder selbständigen bzw. freiberuflichen Erwerbstätigkeit wird in dieser Betrachtung zusammengefasst.

4.2.1 Erwerbstätigkeit im Zeitverlauf

Da in den vorangegangenen Absolventenstudien die Befragung zu einem früheren Zeitpunkt nach dem Studienabschluss stattfand, ist ein Kohortenvergleich nur über die ersten beiden Jahre möglich. Mit Ausnahme des ersten Monats ist die Erwerbstätigenquote der Kohorte 2019/20 über den gesamten Zeitraum der ersten 24 Monate höher als die der drei anderen Kohorten (Abb. 4.5).

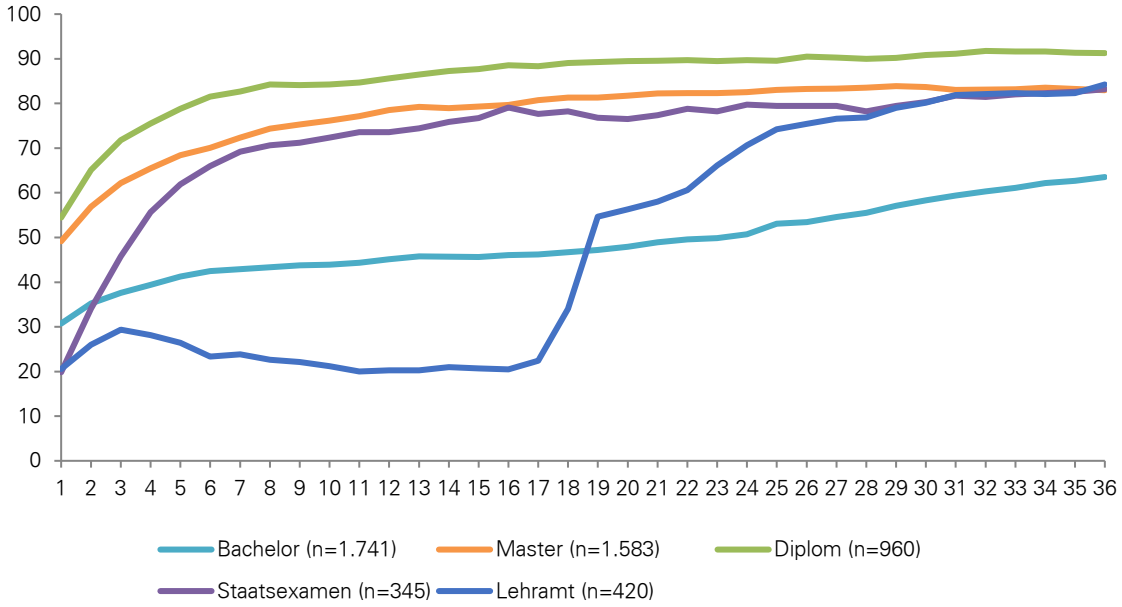
Abb. 4.5: Erwerbstätigenquote in den ersten 24 Monaten nach dem Studium (in %) - Kohortenvergleich (nur Befragte der Universitäten und HAW mit MDS-Abschluss ohne Lehramt, in %)



Deutliche Unterschiede bei der Integration in das Erwerbsleben zeigen sich zwischen den **Abschlüssen** (Abb. 4.6). Für eine Mehrheit der Bachelor-Alumni steht mit diesem Abschluss noch nicht der Berufseinstieg an. Ihre Erwerbstätigenquote liegt unmittelbar nach Studienabschluss bei 31% und steigt dann kontinuierlich, wenn auch zunächst gemächlich, an. Die 50%-Marke wird erst 24 Monate nach Abschluss erreicht. Vor allem im dritten Jahr ist der Anstieg dann kräftiger; nach 36 Monaten liegt die Erwerbstätigenquote bei 64%. Auch die Erwerbstätigenquote im Lehramt verweilt infolge des Vorbereitungsdienstes für eine längere Zeit auf einem niedrigeren Stand. Erst nach 18 Monaten schnellt diese nach oben. Über den gesamten Zeitraum haben die Absolventinnen und Absolventen mit Diplomabschluss die höchste Erwerbstätigenquote. Das hat allerdings weniger mit dem Abschluss zu tun, sondern in erster Linie damit, dass die wenigen noch bestehenden Diplomabschlüsse fast ausschließlich aus den Ingenieurwissenschaften kommen, welche traditionell gute Beschäftigungsaussichten auf dem Arbeitsmarkt haben. Im Zeitverlauf steigt die Erwerbstätigenquote in dieser Gruppe dabei von 55% auf 91% an. Die Integration in den Arbeitsmarkt verläuft bei den Alumni mit Staatsexamen über weite Teile des Beobachtungszeitraums etwas langsamer an als die der Master-Alumni; besonders ausgeprägt in den ersten Monaten nach dem Abschluss. Gegen

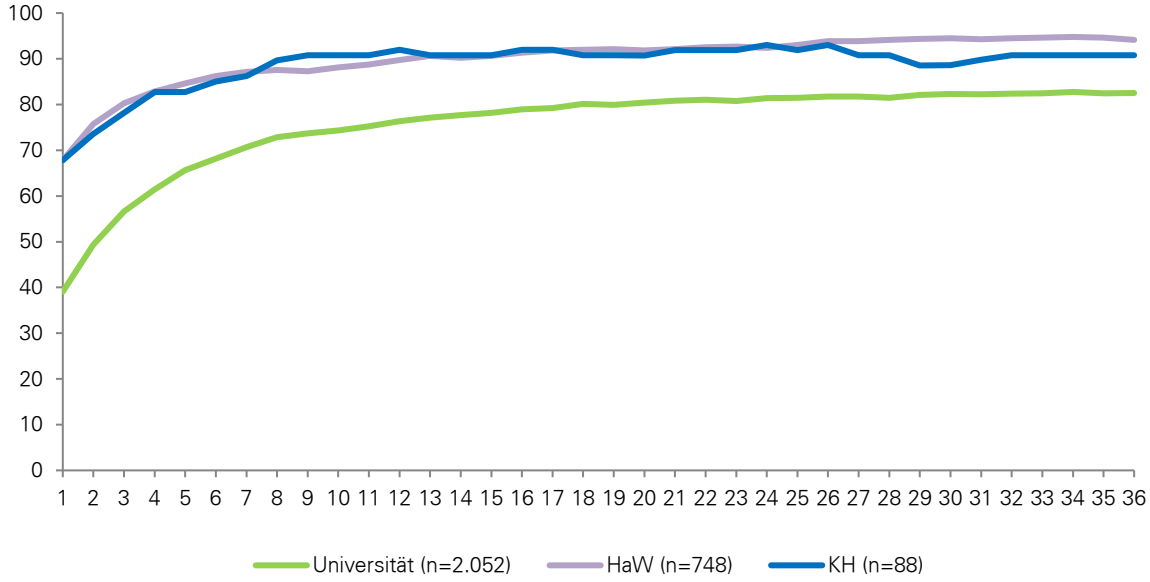
Mitte des dritten Jahres gleichen sich die Werte dieser beiden Abschlüsse und auch des Lehramts dann weitgehend an. Sie liegen am Ende bei 83% bzw. 84%.

Abb. 4.6: Erwerbstätigenquote aller Absolventinnen und Absolventen im Zeitverlauf nach dem Abschluss - Prüfungsjahrgänge 2019/20 (alle Befragte, in %)



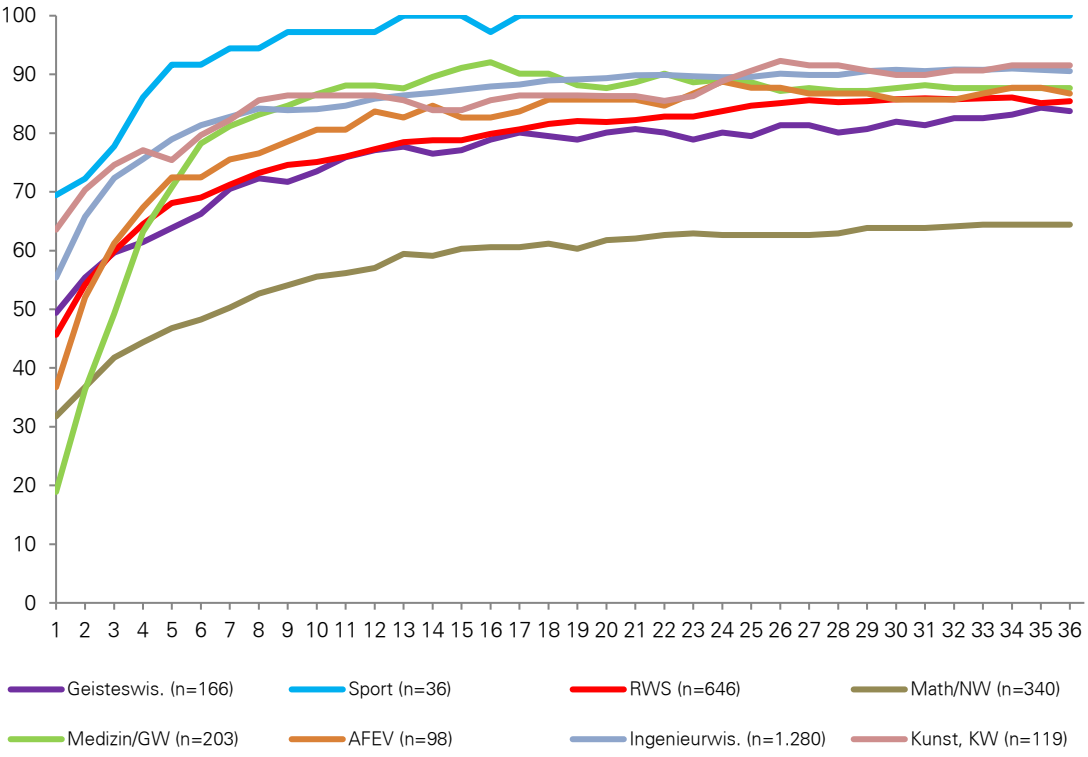
Betrachtet man die Erwerbstätigenquote im Zeitverlauf nach den **Hochschultypen**, zeigen sich über weite Teile der ersten drei Jahre sehr ähnliche Werte für die Hochschulen für angewandte Wissenschaften und die Kunsthochschulen. Erst im dritten Jahr zeigt sich ein leichter Vorsprung der ersteren. Über den gesamten Zeitverlauf sind die Quoten dieser beiden Hochschultypen deutlich höher als die der Alumni der Universitäten, wobei sich der Abstand über den Zeitverlauf hinweg leicht abmildert (Abb. 4.7).

Abb. 4.7: Erwerbstätigenquote der Absolventinnen und Absolventen mit MDS-Abschluss im Zeitverlauf nach Hochschultyp – Prüfungsjahrgänge 2019/20 (alle Befragte mit MDS-Abschluss ohne Lehramt, in %)



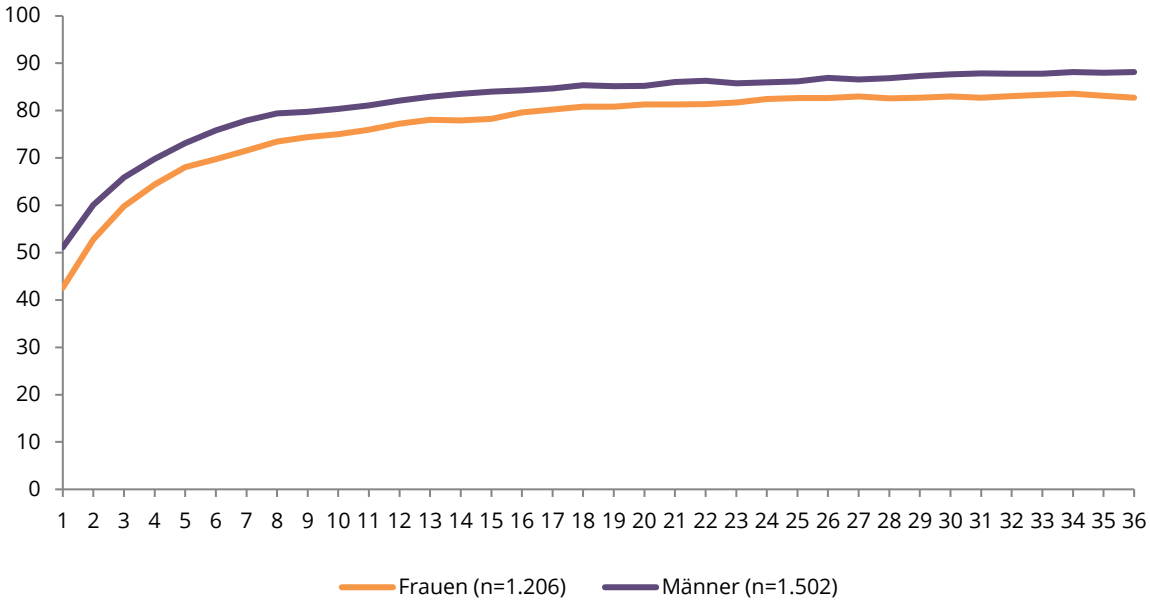
Der Übergang in das Erwerbsleben verläuft nach den **Fächergruppen** sehr unterschiedlich (Abb. 4.8). Die Fächergruppe Mathematik/Naturwissenschaften weist mit Abstand die geringste Erwerbstätigenquote über den gesamten Beobachtungszeitraum auf. Unmittelbar nach dem Studium liegt diese bei 32% und erhöht sich im Verlauf dieser drei Jahre auf 64%. Dass sich der Berufseinstieg dieser Fächergruppe stark verzögert vollzieht, ist bereits aus den Vorgängerstudien bekannt und steht vor allem damit in Verbindung, dass vielfach noch eine Promotion angeschlossen wird und diese überwiegend ohne eine parallele Erwerbstätigkeit erfolgt. Überraschend sind die sehr hohen Werte in der Fächergruppe Sport, die deutlich höher als die aller anderen Fächergruppen sind. Schon unmittelbar nach dem Studium sind 69% erwerbstätig und nach eineinhalb Jahren trifft dies für alle Befragten aus dieser Fächergruppe zu. Vergleichswerte für diese Fächergruppe liegen nicht vor, da in den Vorgängerstudien die Befragtenzahl für eine eigenständige Auflistung zu klein war. Diese ist in der aktuellen Studie größer, wodurch es möglich wird, diese Fächergruppe auszuweisen. Allerdings ist auch zu berücksichtigen, dass sich diese Berechnung nur auf die Angaben von 35 Befragten stützen kann und damit deutlich weniger als bei den anderen Fächergruppen. Der in der Vergangenheit vorhandene Vorsprung der Fächergruppe Ingenieurwissenschaften bei der Integration in den Arbeitsmarkt setzt sich nicht nur wegen der Fächergruppe Sport in der aktuellen Studie nicht fort. Auch die Fächergruppe Kunst/Kunstwissenschaft hat im Beobachtungszeitraum ähnlich hohe Werte, die vereinzelt die der Ingenieurwissenschaften sogar leicht übertreffen. Für eine gewisse Zeit ist auch die Fächergruppe Humanmedizin/Gesundheitswissenschaften mit diesen beiden Fächergruppen gleichauf. Die Fächergruppe Agrar-, Forst- und Ernährungswissenschaften, Veterinärmedizin hat in den ersten beiden Jahren durchgehend eine leicht höhere Erwerbstätigenquote als die Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften (RWS) sowie die Geisteswissenschaften. Phasenweise sind die Werte dieser beiden zuletzt genannten Fächergruppen stark angenähert, zum Teil sind die Werte der Geisteswissenschaften etwas niedriger. Gegen Ende der drei Jahre nähern sich die Werte der AFEV, RWS, der Geisteswissenschaften und der Humanmedizin/Gesundheitswissenschaften stark an.

Abb. 4.8: Erwerbstätigenquote der Absolventinnen und Absolventen mit MDS-Abschluss im Zeitverlauf nach Fächergruppe – Prüfungsjahrgänge 2019/20 (alle Befragte mit MDS-Abschluss ohne Lehramt, in %)



Die Absolventen weisen durchgehend eine geringfügig höhere Erwerbstätigenquote als die Absolventinnen auf (Abb. 4.9). Diese Differenz ist anfangs am größten und schwankt in der Folgezeit zwischen drei und sechs Prozentpunkten.

Abb. 4.9: Erwerbstätigenquote der Absolventinnen und Absolventen mit MDS-Abschluss im Zeitverlauf nach Geschlecht – Prüfungsjahrgänge 2019/20 (alle Befragte mit MDS-Abschluss ohne Lehramt, in %)



Exkurs: Unselbstständige und selbstständige Erwerbstätigkeit

Bisher wurde in diesem Bericht unselbständige und selbständige Erwerbstätigkeit zusammengefasst. An dieser Stelle sollen diese beiden Tätigkeitsformen getrennt betrachtet werden. Aus der aktuellen Prüfungskohorte 2019/20 geben 1.091 Personen an, dass sie in den ersten drei Jahren nach Studienabschluss — unabhängig wie lange — eine selbstständige bzw. freiberufliche Tätigkeit ausgeübt haben. Anteilig sind das 16% aller Alumni. Da diese Tätigkeit möglicherweise nur vorübergehend und von kurzer Dauer sein kann, ist es nicht möglich, alle pauschal als Selbstständige bzw. Freiberufliche aufzufassen. Um dennoch eine Abgrenzung zu ermöglichen, wird in diesen Bericht als Kriterium eingeführt, dass diese Tätigkeitsform (zumindest) für die letzten sechs Monaten angegeben wird. Dabei ist es allerdings auch möglich, dass die selbstständige bzw. freiberufliche Tätigkeit parallel zu einem Anstellungsverhältnis ausgeübt wird. Aus der Prüfungskohorte 2019/20 mit Diplom- bzw. Masterabschluss sind 12% bzw. 11% selbständig bzw. freiberuflich erwerbstätig, davon 8% bzw. 5% ausschließlich selbständig bzw. freiberuflich (Tab. 4.1). Außergewöhnlich große Unterschiede zeigen zwischen den Hochschultypen. 52% der KH-Alumni erfüllen dieses Kriterium für Selbständigkeit. Dagegen sind es an den Universitäten und Hochschulen für angewandte Wissenschaften nur jeweils 7%. Diese Unterschiede setzen sich auch in den Fächergruppe fort. Mit deutlichem Abstand hat die Fächergruppe Kunst/Kunstwissenschaften den höchsten Selbständigen-Anteil (53%), dahinter folgen die Geisteswissenschaften (23%), Sport (19%) und die Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften (11%). Zwischen Männern und Frauen gibt es dagegen nur minimale Unterschiede.

Tab. 4.1: Selbständigkeit in den letzten sechs Monaten insgesamt, nach Abschluss, Hochschultyp, Fächergruppen und Geschlecht (Prüfungsjahrgänge 2019/20, Befragte mit MDS-Abschluss mit Lehramt, in %)

	Selbständig erwerbstätig	Davon ausschließlich selbstständig erwerbstätig	Davon selbständig und unselbständig erwerbstätig
Insgesamt (n=3.457)	9,7	5,3	4,4
Abschlüsse			
Master (n=1.633)	11,0	5,1	5,9
Diplom (n=1.019)	11,9	8,1	3,8
Staatsexamen (n=346)	4,3	2,9	1,5
Hochschultyp			
Universität (n=2.471)	6,8	3,3	3,5
HAW (n=755)	7,2	2,5	4,6
Kunsthochschule (n=211)	51,7	37,9	13,7
Fächergruppen			
Geisteswissenschaften (n=166)	22,9	12,7	10,2
Sport (n=36)	19,4	5,6	13,9
RWS (n=653)	10,7	4,1	6,6
Mathematik, Naturwissenschaften (n=341)	3,5	2,9	0,6
Humanmedizin/GW (n=205)	3,9	2,4	1,5
AFEV (n=100)	8,0	2,0	6,0
Ingenieurwissenschaften (n=1.284)	4,8	2,0	2,8
Kunst, Kunstwissenschaft (n=213)	52,6	39,0	13,6
Lehramt (n=439)	3,6	1,4	2,3
Geschlecht			
Frauen (n=1.578)	9,8	5,4	4,4
Männer (n=1.638)	9,2	4,8	4,3

Parallel dazu ist in Tab. 4.2 ausgewiesen, wie viele nach den Sechs-Monate-Kriterien unselbständig erwerbstätig ist. Der Anteil liegt bei 77%, davon 73% ausschließlich.

Tab. 4.2: Nichtselbständigkeit in den letzten sechs Monaten insgesamt, nach Abschluss, Hochschul-typ, Fächergruppen und Geschlecht (Prüfungsjahrgänge 2019/20, Befragte mit MDS-Abschluss mit Lehramt, in %)

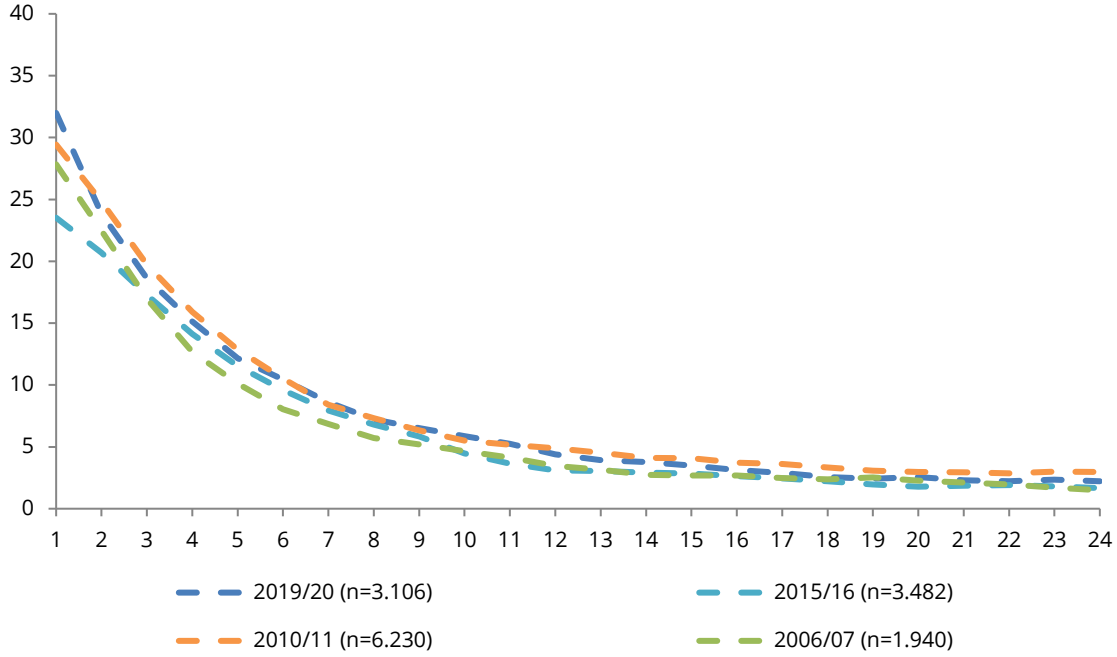
	Unselbständig erwerbstätig	Davon ausschließlich unselbstständig erwerbstätig	Davon selbständig und unselbständig erwerbstätig
Insgesamt (n=3.457)	77,3	72,9	4,4
Abschlüsse			
Master (n=1.633)	75,0	69,1	5,9
Diplom (n=1.019)	81,2	77,3	3,8
Staatsexamen (n=346)	75,7	74,3	1,5
Hochschultyp			
Universität (n=2.471)	76,2	72,7	3,5
HAW (n=755)	89,5	84,9	4,6
Kunsthochschule (n=211)	46,5	32,7	13,7
Fächergruppen			
Geisteswissenschaften (n=166)	64,5	54,2	10,2
Sport (n=36)	94,4	80,6	13,9
RWS (n=653)	79,0	72,4	6,6
Mathematik, Naturwissenschaften (n=341)	58,4	57,8	0,6
Humanmedizin/Gesundheitswissenschaften (n=205)	81,5	80,0	1,5
AFEV (n=100)	81,0	75,0	6,0
Ingenieurwissenschaften (n=1.284)	86,5	83,7	2,8
Kunst, Kunstwissenschaft (n=213)	46,5	32,9	13,6
Lehramt (n=439)	78,1	75,9	2,3
Geschlecht			
Frauen (n=1.578)	74,0	69,6	4,4
Männer (n=1.638)	81,0	76,7	4,3

4.2.2 Erwerbslosigkeit im Zeitverlauf

Im Vergleich mit den Prüfungsjahrgängen 2006/07, 2010/11 und 2015/16 zeigt sich, dass die MDS-Absolventinnen und Absolventen der aktuellen Kohorte in den ersten beiden Monaten eine geringfügig höhere Erwerbslosigkeitsquote aufweisen. Das dürfte jedoch vor allem ein methodischer Effekt sein, da in der aktuellen Studie darauf geachtet wurde, dass die Tätigkeitsverläufe mit dem ersten Monat nach Studienablauf beginnen[30]. Wie auch in den anderen Kohorten sinkt die Erwerbslosigkeitsquote sehr rasch ab. Schon in dritten Monat sind dabei auch die Unterschiede zur Kohorte 2010/11 verschwunden. Geringfügig höhere Werte als in der Kohorte 2006/07 und 2015/16 dauern dagegen bis in der Mitte des zweiten Jahres nach Studienabschluss an. Nach 24 Monaten liegt die Erwerbslosigkeitsquote in der Kohorte 2019/20 bei 2% (Abb. 4.10).

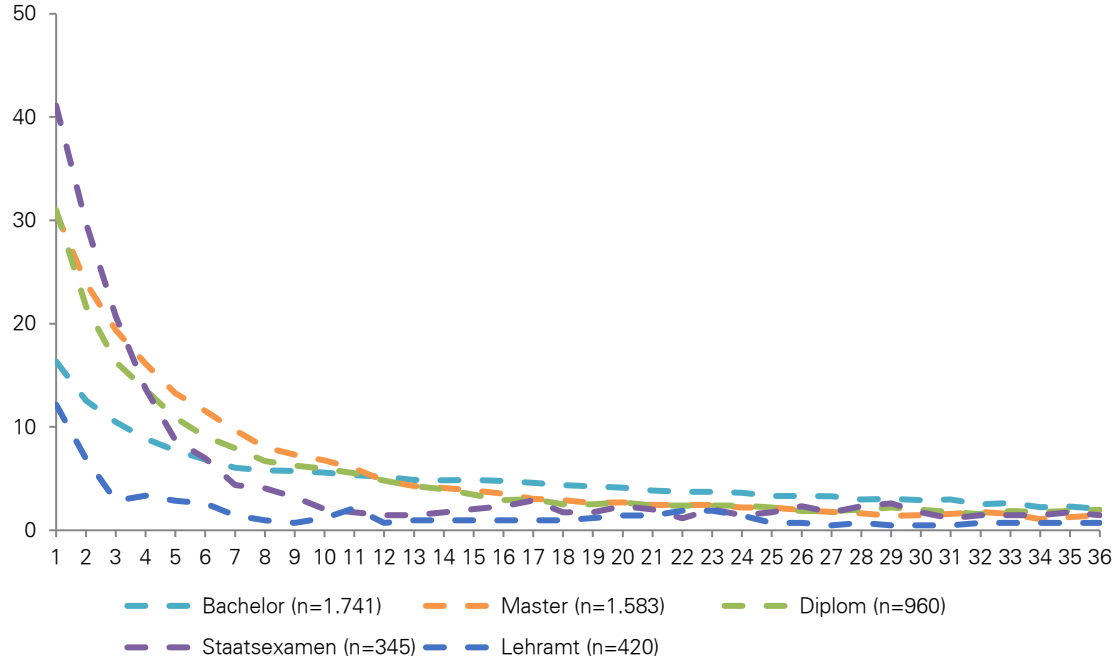
[30] Bei einer Abweichung von der Vorgabe, einen Monat nach Studienabschluss mit dem Tätigkeitsverlauf zu beginnen, wurde folgendermaßen verfahren: Bei der Angabe einer unselbstständigen Erwerbstätigkeit als erster Tätigkeitsform wurde die fehlende Zeit (mehr als ein Monat) als Erwerbslosigkeit/Stellensuche nachcodiert, bei einer selbstständigen Erwerbstätigkeit als „Sonstiges".

Abb. 4.10: Erwerbslosigkeitsquote in den ersten 24 Monaten nach dem Studium – Kohortenvergleich (nur Befragte der Universitäten und HAW mit MDS-Abschluss ohne Lehramt, in %)



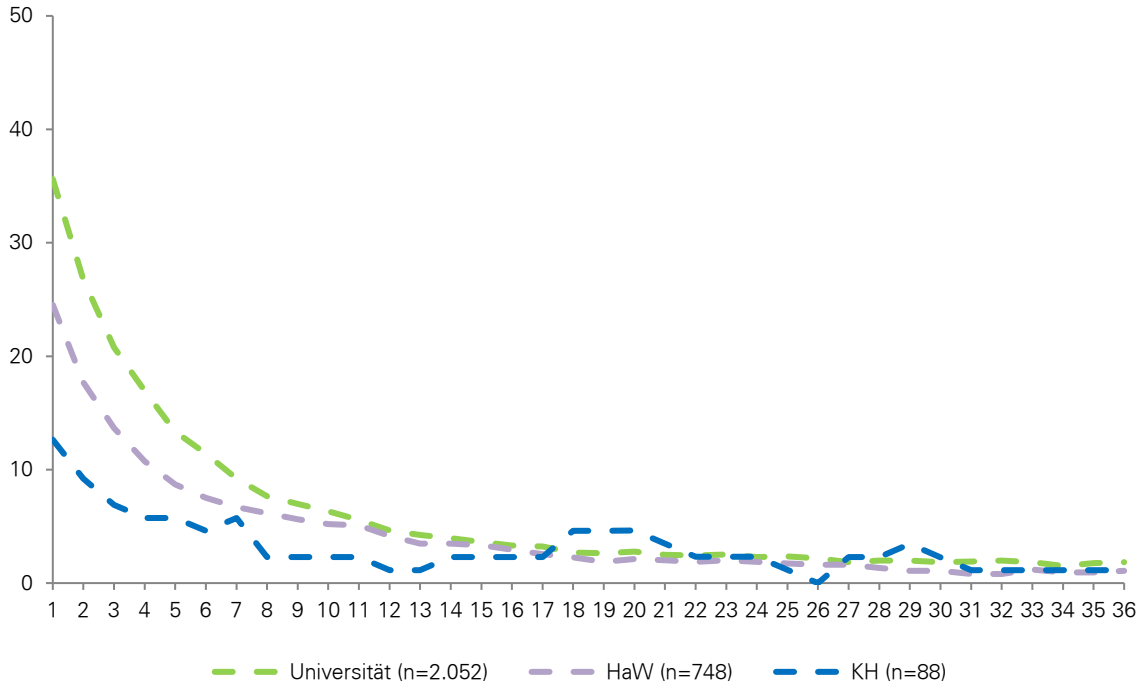
Differenziert nach den **Studienabschlüssen** zeigt sich, dass Alumni aus den Lehramtsstudiengängen von Anfang an kaum mit Erwerbslosigkeit und Stellensuche konfrontiert sind. Auch die Bachelor-Alumni weisen anfangs geringe Werte auf. Das ist eine Folge ihrer hohen Studienneigung und dem damit einhergehenden Aufschub des Eintritts in das Erwerbsleben. Durch das schnelle starke Abfallen der Erwerbslosigkeitsquote der anderen Abschlüsse verschwindet dieser Vorsprung jedoch rasch. Schon nach sechs Monaten ist die Quote der Staatsexamensabschlüsse niedriger und ab dem zweiten Jahr auch der Diplom- und Masterabschlüsse. Alumni mit Staatsexamen haben in den ersten Monaten eine höhere Erwerbslosigkeitsquote als die Master- und Diplomabschlüsse. Dies dürfte mit Wartezeiten in Verbindung stehen. Sie sinkt dann aber rasch und liegt in der zweiten Jahreshälfte unter der der Master- und Diplomabschlüsse. Die Unterschiede lassen erkennen, dass es bei Master- und Diplomabschlüssen eine Teilgruppe gibt, die allerdings nur klein ist und auch immer kleiner wird, die eine längere Suchphase im Übergang in das Erwerbsleben aufweist. Im zweiten Jahr nach Abschluss nähern sich die Quoten dieser Abschlüsse immer mehr an. Auch die Unterschiede zu Lehramt und Bachelor verkleinern sich (Abb. 4.11).

Abb. 4.11: Erwerbslosigkeitsquote aller Absolventinnen und Absolventen im Zeitverlauf nach Abschluss – Prüfungsjahrgänge 2019/20 (alle Befragte, in %)



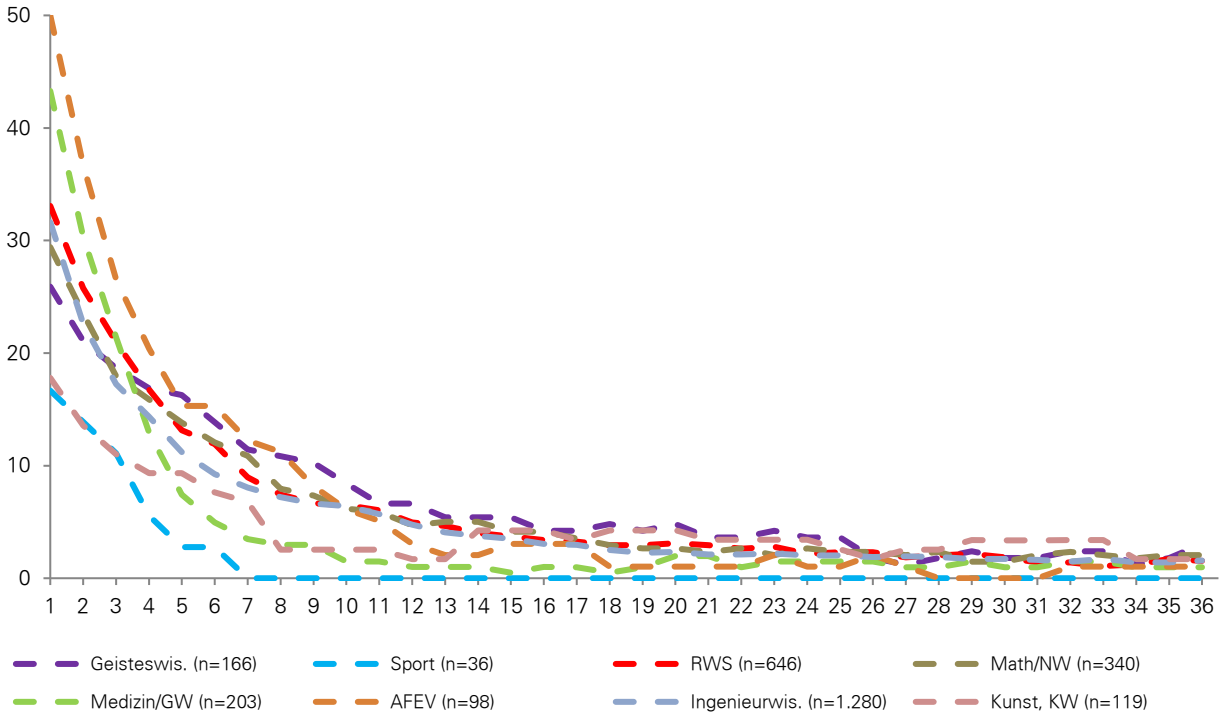
Erwerbslosigkeit und Stellensuche kommen in der Anfangsphase am seltensten bei den Absolventinnen und Absolventen der Kunsthochschulen vor. Ihre Erwerbslosigkeitsquote ist im ersten Jahr mit Ausnahme des siebten Monats niedriger als die der HAW-Alumni und noch deutlich niedriger als die der Uni-Alumni (Abb. 4.12). An den Kunsthochschulen zeigt sich jedoch keine kontinuierliche Entwicklung. Vielmehr weist die Erwerbslosigkeitsquote der KH-Alumni sich wiederholende Wellenbewegungen auf, die zu einem temporär begrenzten Anstieg führen. Im zweiten und auch im dritten Jahr gibt es einen temporären Anstieg der Quote, was bewirkt, dass diese kurzzeitig über den Werten der beiden anderen **Hochschultypen** liegt. Da die Befragtenzahl der Kunsthochschulen klein ist (n=86), ist zu vermuten, dass das ein Effekt der geringen Zahl ist, bei der Veränderungen bei einigen wenigen Personen ungleich stärker in den Prozentwerten durchschlagen. Die Erwerbslosigkeitsquoten von HAW und Universitäten nähern sich an; ab Ende des ersten Jahres zeigen sich nur noch minimale Unterschiede.

Abb. 4.12: Erwerbslosigkeitsquote der Absolventinnen und Absolventen mit MDS-Abschluss im Zeitverlauf nach Hochschultyp – Prüfungsjahrgänge 2019/20 (alle Befragte mit MDS-Abschluss ohne Lehramt, in %)



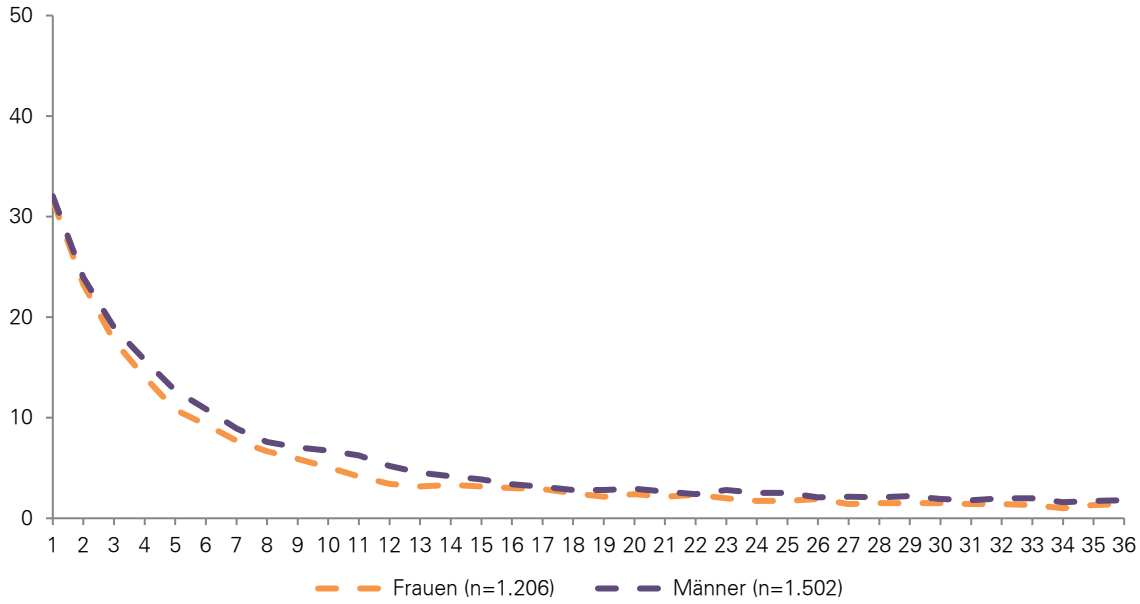
Differenziert nach den **Abschlüssen** schwankt die Erwerbslosigkeitsquote im ersten Monat nach Studienabschluss zwischen 50% in AFEV und 17% in Sport (Abb. 4.13). In allen Fächergruppen ist die Erwerbslosigkeitsquoten jedoch rasch rückläufig, wenn auch nicht immer kontinuierlich. Am Ende des Beobachtungszeitraumes haben sich die Quoten stark angenähert.

Abb. 4.13: Erwerbslosigkeitsquote der Absolventinnen und Absolventen mit MDS-Abschluss im Zeit-verlauf nach Fächergruppe – Prüfungsjahrgänge 2019/20 (alle Befragte mit MDS-Abschluss ohne Lehramt, in %)



Es zeigen sich keine **Geschlechter**unterschiede. Die Erwerbslosigkeitsquote der MDS-Absolventinnen und Absolventen ist fast durchgehend deckungsgleich (Abb. 4.14).

Abb. 4.14: Erwerbslosigkeitsquote der Absolventinnen und Absolventen mit MDS-Abschluss im Zeit-verlauf nach Geschlecht – Prüfungsjahrgänge 2019/20 (alle Befragte mit MDS-Abschluss ohne Lehramt, in %)



Neben dem zeitlichen Verlauf kann auch danach gefragt werden, ob innerhalb der ersten drei Jahre überhaupt eine Phase der Erwerbslosigkeit oder der Stellensuche vorgekommen ist. Von den Befragten der Kohorte 2019/20 geben insgesamt 37% an, dass sie in den ersten drei Jahren nach dem Studienabschluss zumindest einmal für einen Monat erwerbslos oder stellensuchend waren (Tab. 4.3)[31]. Nach den Abschlüssen differenziert zeigt sich, dass — wie schon in der Darstellung des Zeitverlaufs deutlich wurde — die **Gesamterwerbslosigkeitsquote** über den Zeitraum von drei Jahren bei den Lehramts-Alumni mit 15% am niedrigsten ist. Mit 48% weist das Staatsexamen (ohne Lehramt) die höchste Quote auf. Im Vergleich der Hochschultypen ist die Gesamterwerbstätigenquote mit 18% am niedrigsten an den Kunsthochschulen und mit 32% am höchsten an den Universitäten. Bei den Fächergruppen variiert diese Quote zwischen 16% in Sport und 45% in AFEV und Medizin/Gesundheitswissenschaften. Die hohen Werte für die Medizin überraschen auf den ersten Blick. Ausschlagend sind dafür fast ausschließlich die ersten Monate nach dem Abschluss. Es hat daher den Anschein, dass es sich dabei in erster Linie um eine Übergabezeit bis zur Aufnahme der Facharztausbildung handelt. Mit 39% waren Frauen schon etwas häufiger von Erwerbslosigkeit/Stellensuche betroffen als Männer (35%).

[31] In der Tab. 4.3 ist zusätzlich die Gesamterwerbslosigkeitsquote nach 24 Monaten ausgewiesen. Im Text wird allerdings ausschließlich auf die Werte nach 36 Monaten Bezug genommen. In Einzelnen kann es vorkommen, dass die Werte nach 36 Monaten niedriger als nach 24 Monaten sind. Möglich wird das durch die unterschiedliche Anzahl von Befragten, die zu den jeweiligen Zeitpunkten einbezogen werden können.

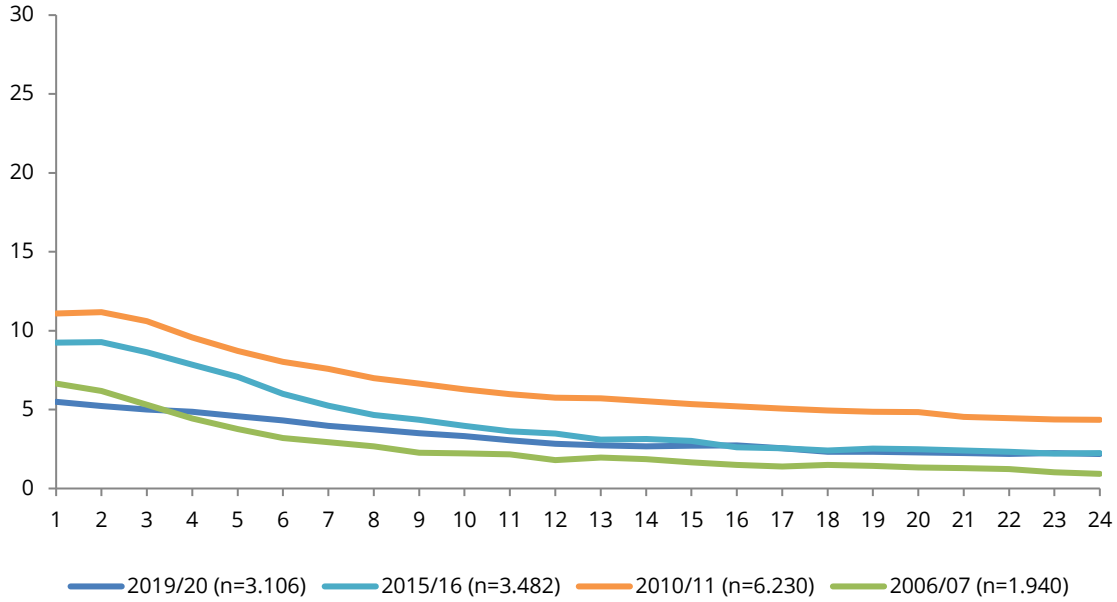
Tab. 4.3: Gesamterwerbslosigkeitsquote: Auftreten von Erwerbslosigkeit in den ersten 24 oder 36 Monaten insgesamt, nach Abschluss, Hochschultyp, Fächergruppe und Geschlecht (alle Befragte, in %)

			in %
Insgesamt			
	24 Monate	(n=5.644)	28,2
	36 Monate	(n=5.115)	30,7
Abschlüsse			
Bachelor	24 Monate	(n=2.015)	18,7
	36 Monate	(n=1.763)	23,1
Master	24 Monate	(n=1.750)	34,7
	36 Monate	(n=1.601)	35,9
Diplom	24 Monate	(n=1.019)	35,5
	36 Monate	(n=970)	36,4
Staatsexamen (nicht Lehramt)	24 Monate	(n=380)	43,7
	36 Monate	(n=348)	48,0
Lehramt	24 Monate	(n=467)	16,5
	36 Monate	(n=421)	15,7
Hochschultyp			
Universität	24 Monate	(n=3.777)	29,4
	36 Monate	(n=3.401)	32,2
HAW	24 Monate	(n=1.719)	26,7
	36 Monate	(n=1.578)	28,5
Kunsthochschule	24 Monate	(n=148)	15,5
	36 Monate	(n=136)	17,7
Fächergruppen			
Geisteswissenschaften	24 Monate	(n=465)	26,5
	36 Monate	(n=417)	30,5
Sport	24 Monate	(n=66)	12,1
	36 Monate	(n=61)	16,4
RWS	24 Monate	(n=1.462)	27,8
	36 Monate	(n=1.320)	30,4
Mathematik, Naturwissenschaften	24 Monate	(n=638)	24,8
	36 Monate	(n=552)	28,6
Humanmedizin/Gesundheitswissenschaften	24 Monate	(n=246)	43,5
	36 Monate	(n=232)	44,8
AFEV	24 Monate	(n=179)	42,5
	36 Monate	(n=159)	45,3
Ingenieurwissenschaften	24 Monate	(n=1.898)	31,2
	36 Monate	(n=1.751)	33,4
Kunst, Kunstwissenschaft	24 Monate	(n=223)	19,7
	36 Monate	(n=202)	22,8
Geschlecht			
Frauen	24 Monate	(n=2.771)	27,0
	36 Monate	(n=2.507)	29,4
Männer	24 Monate	(n=2.467)	29,6
	36 Monate	(n=2.251)	31,9

4.2.3 Nichtreguläre Beschäftigung im Zeitverlauf

Eine nichtreguläre Beschäftigung ist oftmals eine Überbrückungsmaßnahme bis zur Aufnahme einer Erwerbstätigkeit. Unmittelbar nach dem Abschluss liegt ihr Verbreitungsgrad in der aktuellen Kohorte sogar unter dem Wert der Kohorte 2006/07. Jedoch kann dieser Rang im Weiteren nicht gehalten werden. Ab dem zweiten Jahr entspricht die aktuelle Kohorte dem Verlauf der Kohorte 2015/16. Wie in dieser Kohorte kommt eine nichtreguläre Beschäftigung jedoch deutlich seltener als in der Kohorte 2010/11 vor (Abb. 4.15).

Abb. 4.15: Nichtreguläre Beschäftigung als Tätigkeitsform bei den Absolventinnen und Absolventen mit MDS-Abschluss im Zeitverlauf - Kohortenvergleich (nur Befragte der Universitäten und HAW mit MDS-Abschluss ohne Lehramt, in %)



Wie schon bei der Erwerbslosigkeit/Stellensuche soll im Weiteren auch bei der nichtregulären Beschäftigung betrachtet werden, wie häufig diese in den drei Jahren nach Abschluss überhaupt vorgekommen ist. Von den Befragten der Kohorte 2019/20 haben insgesamt 13% zumindest einmal einen Monat lang eine nichtreguläre Beschäftigung ausgeübt (Tab. 4.4). Mit 21% kommt diese besonders häufig unter Bachelor-Alumni vor. Bei den anderen Abschlüssen ist ihr Verbreitungsgrad deutlicher niedriger; am niedrigsten bei den Diplomabschlüssen. Im Vergleich der Hochschultypen zeigt sich, dass diese am häufigsten bei den Absolventinnen und Absolventen der Kunsthochschule (17%) auftritt. Bei den Fächergruppen wird sie am häufigsten bei den Geisteswissenschaften (23%), Sport und Kunst/Kunstwissenschaften (jeweils 21%) ergriffen. Absolventinnen üben mit 16% häufiger eine nichtreguläre Beschäftigung aus als Absolventen (11%).

Tab. 4.4: Gesamtvorkommen von nichtregulärer Beschäftigung als Tätigkeitsform in den ersten 24 oder 36 Monaten insgesamt, nach Abschluss, Hochschultyp, Fächergruppe und Geschlecht – Prüfungsjahrgänge 2019/20 (alle Befragte, in %)

			in %
Insgesamt			
	24 Monate	(n=5.644)	12,7
	36 Monate	(n=5.115)	13,4
Abschlüsse			
Bachelor	24 Monate	(n=2.015)	19,6
	36 Monate	(n=1.763)	21,3
Master	24 Monate	(n=1.750)	8,9
	36 Monate	(n=1.601)	9,6
Diplom	24 Monate	(n=1.019)	6,9
	36 Monate	(n=970)	6,7
Staatsexamen (nicht Lehramt)	24 Monate	(n=380)	8,4
	36 Monate	(n=348)	7,8
Hochschultyp			
Universität	24 Monate	(n=3.777)	13,6
	36 Monate	(n=3.401)	14,3
HAW	24 Monate	(n=1.719)	10,4
	36 Monate	(n=1.578)	11,1
Kunsthochschule	24 Monate	(n=148)	16,2
	36 Monate	(n=136)	16,9
Fächergruppen			
Geisteswissenschaften	24 Monate	(n=465)	21,9
	36 Monate	(n=417)	22,5
Sport	24 Monate	(n=66)	22,7
	36 Monate	(n=61)	21,3
RWS	24 Monate	(n=1.462)	13,8
	36 Monate	(n=1.320)	15,0
Mathematik, Naturwissenschaften	24 Monate	(n=638)	14,0
	36 Monate	(n=552)	14,3
Humanmedizin/Gesundheitswissenschaften	24 Monate	(n=246)	6,5
	36 Monate	(n=232)	6,9
AFEV	24 Monate	(n=179)	11,7
	36 Monate	(n=159)	13,8
Ingenieurwissenschaften	24 Monate	(n=1.898)	8,8
	36 Monate	(n=1.751)	9,1
Kunst, Kunstwissenschaft	24 Monate	(n=223)	20,2
	36 Monate	(n=202)	20,8
Lehramt	24 Monate	(n=467)	12,9
	36 Monate	(n=421)	14,5
Geschlecht			
Frauen	24 Monate	(n=2.771)	14,8
	36 Monate	(n=2.507)	15,8
Männer	24 Monate	(n=2.467)	10,2
	36 Monate	(n=2.251)	10,6

Zusätzlich wurde danach gefragt, wie häufig eine nichtreguläre Beschäftigung parallel zu einer Erwerbstätigkeit ausgeübt wurde. Dass sie das zumindest in einem Monat in den letzten drei Jahren gemacht haben, geben 4% der befragten Alumni an. Mit 14% ist dieser Anteil bei den Alumni der Kunsthochschulen besonders hoch. Bei den Fächergruppen kommt das neben Kunst/Kunstwissenschaften (14%) auch in der Fächergruppe Sport mit 12% häufig vor (Tab. 4.5).

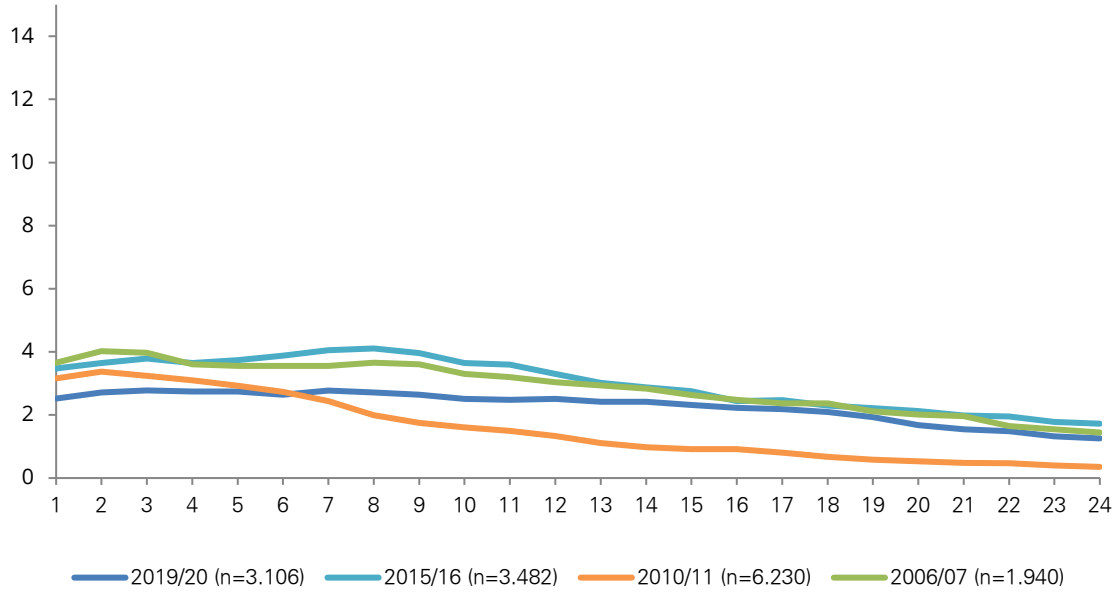
Tab. 4.5: Gesamtvorkommen von Erwerbstätigkeit und nichtregulärer Beschäftigung als parallele Tätigkeitsformen in den ersten 24 oder 36 Monaten insgesamt, Hochschultyp und Fächergruppe – Prüfungsjahrgänge 2019/20 (alle Befragte, in %)

			in %
Insgesamt			
	24 Monate	(n=5.607)	3,4
	36 Monate	(n=5.091)	4,1
Hochschultyp			
Universität	24 Monate	(n=3.755)	3,3
	36 Monate	(n=3.385)	3,8
HAW	24 Monate	(n=1.708)	3,2
	36 Monate	(n=1.571)	3,8
Kunsthochschule	24 Monate	(n=144)	10,4
	36 Monate	(n=135)	14,1
Fächergruppen			
Geisteswissenschaften	24 Monate	(n=458)	6,1
	36 Monate	(n=413)	7,3
Sport	24 Monate	(n=66)	9,1
	36 Monate	(n=61)	11,5
RWS	24 Monate	(n=1.451)	3,4
	36 Monate	(n=1.311)	4,0
Mathematik, Naturwissenschaften	24 Monate	(n=638)	1,9
	36 Monate	(n=552)	2,4
Humanmedizin/Gesundheitswissenschaften	24 Monate	(n=243)	4,9
	36 Monate	(n=229)	4,8
AFEV	24 Monate	(n=179)	3,4
	36 Monate	(n=159)	4,4
Ingenieurwissenschaften	24 Monate	(n=1.887)	2,2
	36 Monate	(n=1.744)	2,5
Kunst, Kunstwissenschaft	24 Monate	(n=219)	11,0
	36 Monate	(n=201)	14,4
Lehramt	24 Monate	(n=466)	3,0
	36 Monate	(n=421)	3,3

4.2.4 Trainee, Volontariat, Praktikum im Zeitverlauf

Eine weitere Überbrückungsmaßnahme im Übergang in das Erwerbsleben kann eine Traineemaßnahme, ein Volontariat oder ein Praktikum sein. Im Gegensatz zu der vor einigen Jahren in den Medien breit vertretenen These der „Generation Praktikum“ konnte schon in den Vorgängerstudien gezeigt werden, dass diese Überbrückungsmaßnahme nur von einer kleinen Gruppe der Absolventinnen und Absolventen praktiziert wird. Dies bestätigt sich auch für die Prüfungsjahrgänge 2019/20 (Abb. 4.16). In den ersten Monaten nach Abschluss ist der Anteil der Alumni, die diese Tätigkeitsform berichten, im Kohortenvergleich am niedrigsten und damit sogar niedriger als in der Kohorte 2010/11. Im zweiten Jahr nach Studienabschluss sind die Werte dann weitgehend deckungsgleich mit denen der Kohorte 2006/07 und 2015/16 und damit geringfügig über denen der Kohorte 2010/11.

Abb. 4.16: Trainee, Volontariat, Praktikum als Tätigkeitsform der Absolventinnen und Absolventen mit MDS-Abschluss im Zeitverlauf – Kohortenvergleich (Befragte mit MDS-Abschluss ohne Lehramt, in %)



Über den gesamten Zeitraum von drei Jahren geben aus der Kohorte 2019/20 insgesamt 6% an, dass sie eine Traineemaßnahme, ein Volontariat oder ein Praktikum zumindest einen Monat lang ausgeübt haben (Tab. 4.6). Bei den Abschlüssen kommt das mit 8% am häufigsten bei den Bachelor-Alumni vor. Bei den Masterabschlüssen berichten das 6%. Bei den anderen Abschlüssen ist der Anteil noch deutlich niedriger. Bei den Alumni der Universitäten und der HAW hat diese Tätigkeitsform einen nahezu gleichen Verbreitungsgrad, an den Kunsthochschulen kommt sie seltener vor. Mit 12% ist der Anteil bei den Geisteswissenschaften unter den Fächergruppen mit Abstand am höchsten. Frauen üben diese Tätigkeitsform geringfügig häufiger als Männer aus.

Tab. 4.6: Gesamtvorkommen der Tätigkeitsform Trainee, Volontariat, Praktikum in den ersten 24 oder 36 Monaten insgesamt, nach Abschluss, Hochschultyp, Fächergruppe und Geschlecht – Prüfungsjahrgänge 2019/20 (alle Befragte, in %)

			in %
Insgesamt			
	24 Monate	(n=5.644)	5,1
	36 Monate	(n=5.115)	5,5
Abschlüsse			
Bachelor	24 Monate	(n=2.015)	6,7
	36 Monate	(n=1.763)	8,1
Master	24 Monate	(n=1.750)	6,2
	36 Monate	(n=1.601)	6,3
Diplom	24 Monate	(n=1.019)	2,9
	36 Monate	(n=970)	2,7
Staatsexamen (nicht Lehramt)	24 Monate	(n=380)	2,6
	36 Monate	(n=348)	2,3
Lehramt	24 Monate	(n=467)	1,3
	36 Monate	(n=421)	1,4
Hochschultyp			
Universität	24 Monate	(n=3.777)	5,4
	36 Monate	(n=3.401)	5,8
HAW	24 Monate	(n=1.719)	4,7
	36 Monate	(n=1.578)	5,3
Kunsthochschule	24 Monate	(n=148)	2,0
	36 Monate	(n=136)	1,5

Fächergruppen			
Geisteswissenschaften	24 Monate	(n=465)	10,3
	36 Monate	(n=417)	11,8
Sport	24 Monate	(n=66)	4,6
	36 Monate	(n=61)	6,6
RWS	24 Monate	(n=1.462)	7,2
	36 Monate	(n=1.320)	7,4
Mathematik, Naturwissenschaften	24 Monate	(n=638)	4,7
	36 Monate	(n=552)	5,6
Humanmedizin/Gesundheitswissenschaften	24 Monate	(n=246)	1,6
	36 Monate	(n=232)	1,7
AFEV	24 Monate	(n=179)	4,5
	36 Monate	(n=159)	5,0
Ingenieurwissenschaften	24 Monate	(n=1.898)	3,7
	36 Monate	(n=1.751)	4,1
Kunst, Kunstwissenschaft	24 Monate	(n=223)	6,3
	36 Monate	(n=202)	5,5
Geschlecht			
Frauen	24 Monate	(n=2.771)	5,8
	36 Monate	(n=2.507)	6,4
Männer	24 Monate	(n=2.467)	4,1
	36 Monate	(n=2.251)	4,5

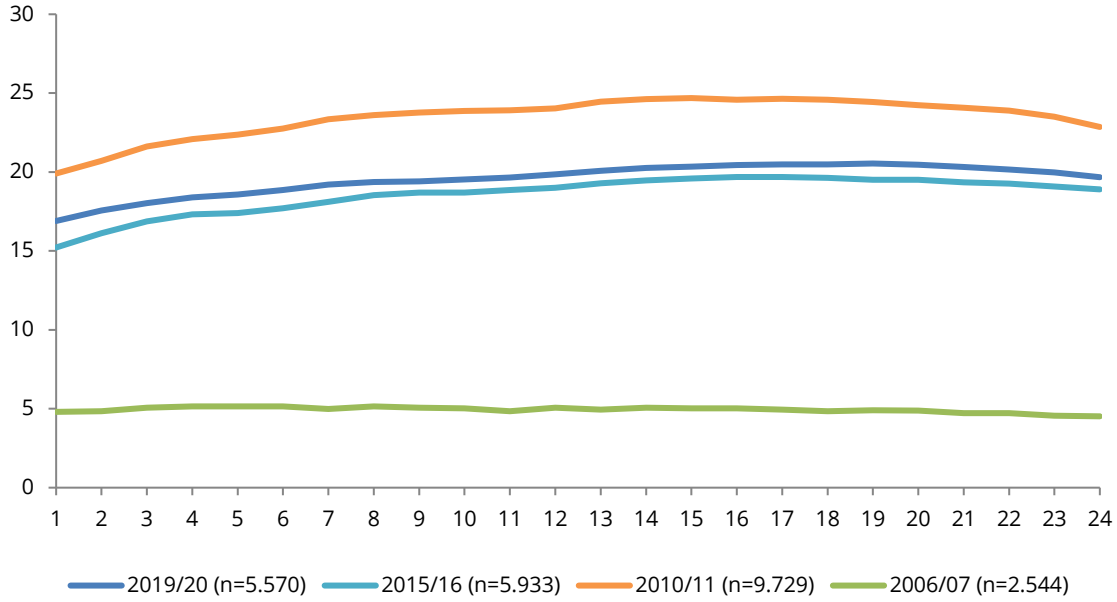
4.3 Erwerb weiterer Qualifikationen

Weitere Qualifikationsschritte sind nach einem Studienabschluss verbreitet. Das kann ein weiteres Studium, eine Promotion oder in Einzelfällen eine Weiterbildung bzw. eine Berufsausbildung sein.

4.3.1 Aufnahme eines weiteren Studiums

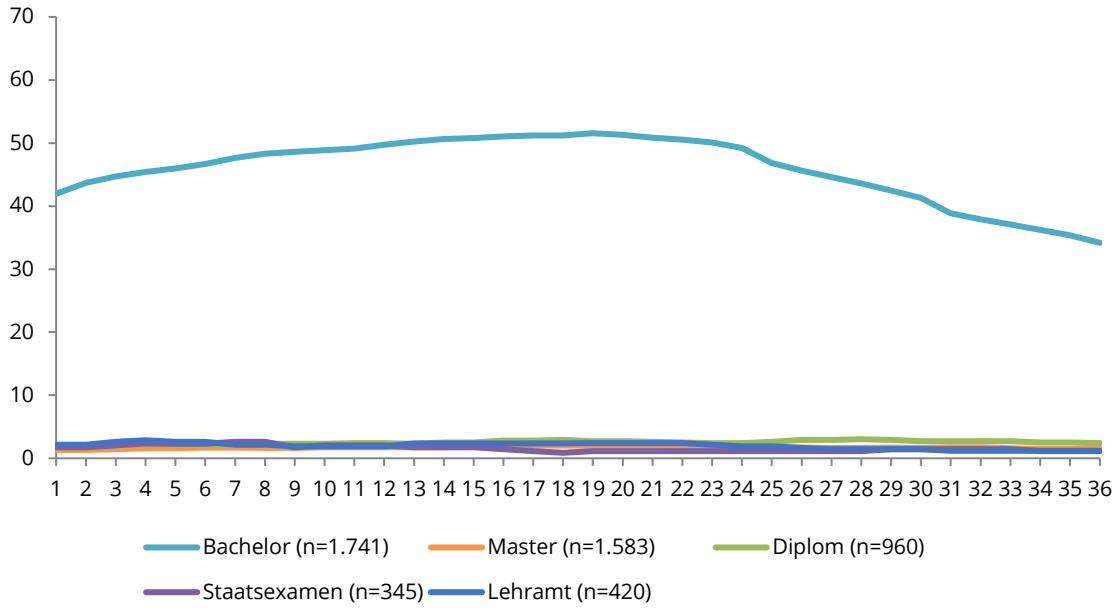
Am häufigsten wird ein weiteres Studium für den Erwerb einer weiteren Qualifikation ergriffen. Da die Einführung konsekutiver Studienstrukturen bei der 1. Sächsischen Absolventenstudie erst in den Anfängen stand, war die Studierneigung bei der ältesten in diesem Vergleich ausgewiesenen Kohorte noch deutlich niedriger. Die höchste Studierneigung zeigte die Kohorte 2010/11. Der starke Rückgang, der in der Studie 2018 in der Kohorte 2015/16 ermittelt wurde, setzt sich in der aktuellen Studie mit der neuen Kohorte 2019/20 nicht fort. Im Gegenteil die Studierneigung ist wieder angestiegen. Über den gesamten Zeitraum von 36 Monaten geben aus dieser Kohorte anteilig mehr Alumni ein weiteres Studium als Tätigkeitsform an als in der Kohorte 2015/16. Weiterhin sind diese Werte allerdings deutlich niedriger als in der Kohorte 2010/11 (Abb. 4.17).

Abb. 4.17: Weiteres Studium als Tätigkeitsform aller Absolventinnen und Absolventen im Zeitverlauf in Jahren - Kohortenvergleich (nur Befragte der Universitäten und HAW, in %)



Wie auch schon in Vorgängerstudien sind es ganz überwiegend die Bachelor-Alumni, die ein weiteres Studium aufnehmen. Erst ab dem dritten Jahr ist der Anteil rückläufig. Bei den anderen **Abschluss**typen kommt ein weiteres Studium dagegen nur in wenigen Einzelfällen vor (Abb. 4.18).

Abb. 4.18: Weiteres Studium als Tätigkeitsform aller Absolventinnen und Absolventen im Zeitverlauf nach Abschluss – Prüfungsjahrgänge 2019/20 (alle Befragte, in %)



Insgesamt haben aus der Kohorte 2019/20 in den drei Jahren 21% der Alumni ein weiteres Studium aufgenommen (Tab. 4.7). In den Bachelorstudiengängen sind es 57%; bei den anderen Abschlüssen lediglich zwischen 3% bis 5%. Nur gering sind die Unterschiede in der Studierneigung zwischen den Universitäten und HAW; deutlich geringer ist diese dagegen an den Kunsthochschulen. Alumni der Geisteswissenschaften und der Mathematik/Naturwissenschaften nehmen besonders häufig ein weiteres Studium auf. Frauen besitzen eine höhere Studierneigung als Männer.

Tab. 4.7: Gesamtaufnahme eines weiteren Studiums in den ersten 24 oder 36 Monaten, insgesamt, nach Abschluss, Hochschultyp, Fächergruppe und Geschlecht – Prüfungsjahrgänge 2019/20 (alle Befragte, in %)

			in %
Insgesamt	24 Monate	(n=5.644)	22,0
	36 Monate	(n=5.115)	21,4
Abschlüsse			
Bachelor	24 Monate	(n=2.015)	55,8
	36 Monate	(n=1.763)	55,2
Master	24 Monate	(n=1.750)	2,6
	36 Monate	(n=1.601)	2,9
Diplom	24 Monate	(n=1.019)	4,1
	36 Monate	(n=970)	4,5
Staatsexamen (nicht Lehramt)	24 Monate	(n=380)	3,7
	36 Monate	(n=348)	4,0
Lehramt	24 Monate	(n=467)	3,2
	36 Monate	(n=421)	3,3
Hochschultyp			
Universität	24 Monate	(n=3.777)	22,6
	36 Monate	(n=3.401)	22,1
HAW	24 Monate	(n=1.719)	21,2
	36 Monate	(n=1.578)	20,3
Kunsthochschule	24 Monate	(n=148)	16,2
	36 Monate	(n=136)	15,4
Fächergruppen			
Geisteswissenschaften	24 Monate	(n=465)	37,6
	36 Monate	(n=417)	36,9
Sport	24 Monate	(n=66)	31,8
	36 Monate	(n=61)	31,2
RWS	24 Monate	(n=1.462)	25,9
	36 Monate	(n=1.320)	25,3
Mathematik, Naturwissenschaften	24 Monate	(n=638)	36,2
	36 Monate	(n=552)	35,1
Humanmedizin/Gesundheitswissenschaften	24 Monate	(n=246)	4,5
	36 Monate	(n=232)	3,5
AFEV	24 Monate	(n=179)	19,0
	36 Monate	(n=159)	18,9
Ingenieurwissenschaften	24 Monate	(n=1.898)	17,0
	36 Monate	(n=1.751)	16,5
Kunst, Kunstwissenschaft	24 Monate	(n=223)	24,7
	36 Monate	(n=202)	24,8
Geschlecht			
Frauen	24 Monate	(n=2.771)	23,9
	36 Monate	(n=2.507)	23,5
Männer	24 Monate	(n=2.467)	19,3
	36 Monate	(n=2.251)	18,2

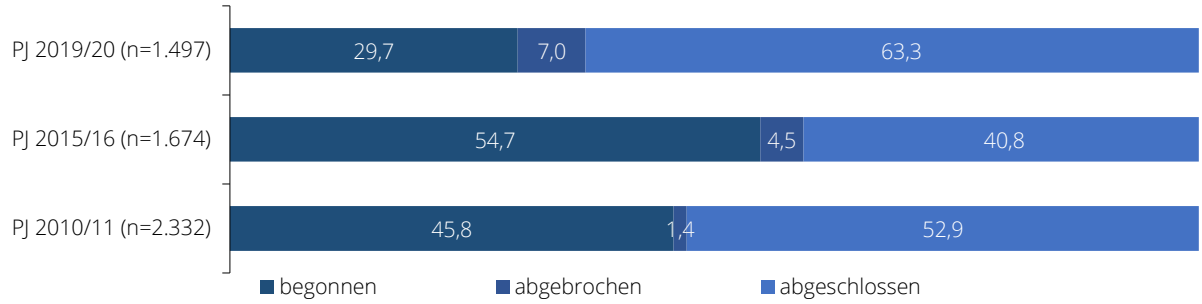
Da ein weiteres Studium vor allem nach einem Bachelorabschluss aufgenommen wird, soll zusätzlich aufgezeigt werden, welche Unterschiede dabei nach Hochschultyp, Fächergruppen und Geschlecht bestehen (Tab. 4.8). Mit Abstand am häufigsten wird ein weiteres Studium mit 73% von den Bachelor-Alumni der Universitäten aufgenommen. Bei den HAW-Alumni sind es dagegen nur 36%. Die Kunsthochschulen liegen mit 62% dazwischen. Bei den Fächergruppen ist der Anteil mit 86% am höchsten in Mathematik/Naturwissenschaften. Am niedrigsten ist dieser Anteil in der Fächergruppe Humanmedizin/Gesundheitswissenschaften. Da an den Universitäten in der Medizin ganz überwiegend das Staatsexamen vertreten ist, ist diese niedrige Studierneigung ein Phänomen der gesundheitswissenschaftlichen Studiengänge an den HAW. Zwischen den Geschlechtern zeigen sich keine relevanten Unterschiede.

Tab. 4.8: Gesamtaufnahme eines weiteren Studiums in den ersten 24 oder 36 Monaten der Bacheloralumni nach Hochschultyp, Fächergruppe und Geschlecht – Prüfungsjahrgänge 2019/20 (Befragte mit Bachelorabschluss, in %)

Hochschultyp			**in %**
Universität	24 Monate	(n=1.076)	71,9
	36 Monate	(n=921)	72,5
HAW	24 Monate	(n=916)	36,8
	36 Monate	(n=821)	35,6
Kunsthochschule	24 Monate	(n=23)	60,9
	36 Monate	(n=21)	61,9
Fächergruppen			
Geisteswissenschaften	24 Monate	(n=282)	57,8
	36 Monate	(n=249)	57,0
Sport	24 Monate	(n=27)	66,7
	36 Monate	(n=25)	68,0
RWS	24 Monate	(n=744)	48,3
	36 Monate	(n=664)	47,1
Mathematik, Naturwissenschaften	24 Monate	(n=263)	82,5
	36 Monate	(n=211)	85,8
Humanmedizin/Gesundheitswissenschaften	24 Monate	(n=29)	27,6
	36 Monate	(n=25)	20,0
AFEV	24 Monate	(n=69)	46,4
	36 Monate	(n=59)	47,5
Ingenieurwissenschaften	24 Monate	(n=522)	54,0
	36 Monate	(n=463)	53,1
Kunst, Kunstwissenschaft	24 Monate	(n=79)	58,2
	36 Monate	(n=67)	61,2
Geschlecht			
Frauen	24 Monate	(n=1.111)	54,5
	36 Monate	(n=981)	54,4
Männer	24 Monate	(n=735)	57,8
	36 Monate	(n=636)	56,0

63% der Bacheloralumni, die ein weiteres Studium aufgenommen haben, haben es mittlerweile schon abgeschlossen (Abb. 4.19). Das sind deutlich mehr als in beiden älteren Kohorten. Da sich diese Angabe jeweils auf die Gegenwart der Befragung bezieht, ist hier allerdings der Abstand vom Abschluss zu berücksichtigen. Dieser war — wie bereits ausgeführt — in der aktuellen Befragung größer als in den Vorgängerstudien. Es kann daher davon ausgegangen werden, dass dieser Vorsprung vor allem dadurch bedingt ist. Selbiges trifft auf den höheren Anteil an Studienabbrüchen zu.

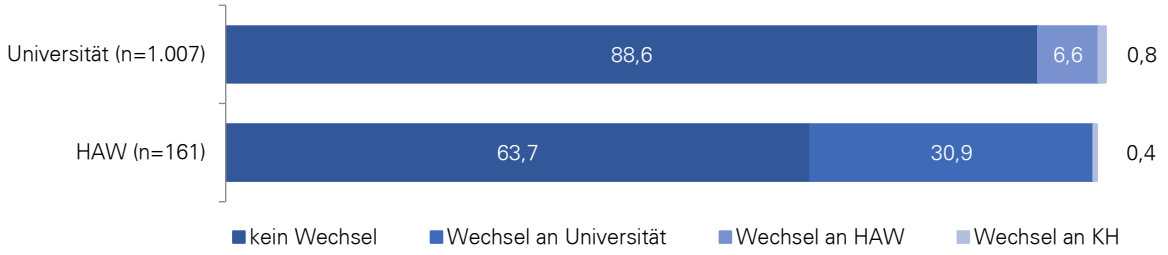
Abb. 4.19: Stand des weiteren Studiums – Kohortenvergleich (Befragte mit Bachelorabschluss, in %)



Frage: Sie haben im Tätigkeitsverlauf angegeben, dass Sie ein weiteres Studium aufgenommen haben. Bitte tragen Sie alle Studiengänge (ohne Promotionsstudium) (für Kunsthochschulen: (ohne Promotionsstudium, Meisterklasse/ Konzertexamen)) in die folgende Tabelle ein, die Sie seit Ihrem eingangs genannten Studienabschluss begonnen oder abgeschlossen haben.

Bachelor-Alumni verbleiben bei einem weiteren Studium überwiegend am gleichen Hochschultyp (Abb. 4.20). Besonders ausgeprägt ist das mit 89% an den Universitäten. An den Hochschulen für angewandte Wissenschaften sind es fast zwei Drittel. Wenn es zum Wechsel kommt, dann profitieren davon ganz überwiegend die Universitäten.

Abb. 4.20: Wechsel der Art der Hochschule bei Aufnahme eines weiteren Studiums - Prüfungsjahrgänge 2019/20 (Befragte von Universitäten und HAW mit weiterem Studium, in %)[32]



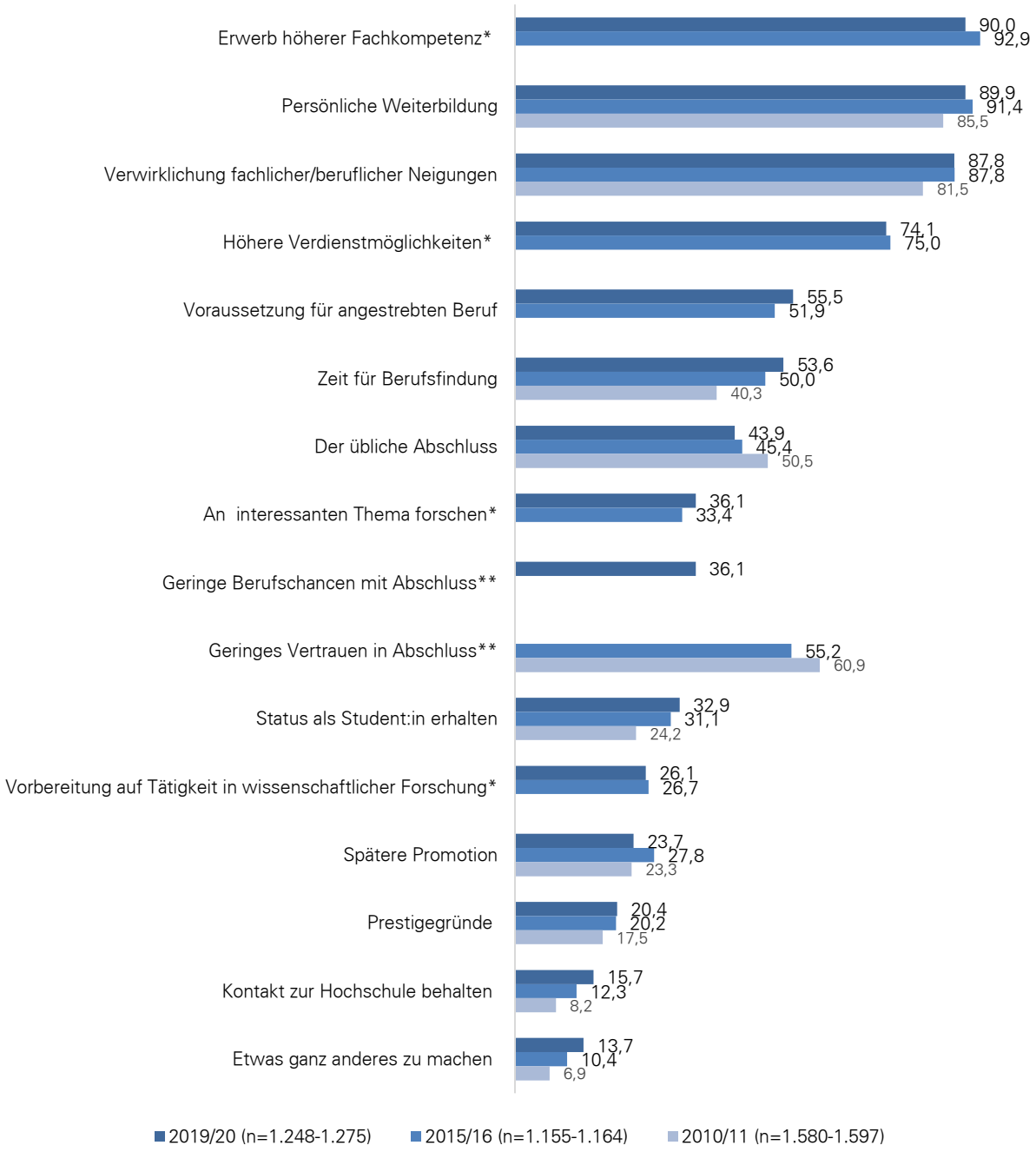
Die Bachelorabsolventinnen und -absolventen der aktuellen Kohorte wurden wie schon in den beiden Vorgängerstudien zusätzlich nach ihren Motiven für die Aufnahme bzw. Nicht-Aufnahme eines weiteren Studiums gefragt. Dazu wurde ihnen jeweils eine Liste von Motiven vorgelegt, die sie nach der Wichtigkeit für ihre Entscheidung bewertet sollten.

Zunächst zu den **Motiven für die Aufnahme** eines weiteren Studiums (Abb. 4.21). Die Rangfolge der Motive weist im Kohortenvergleich eine große Konstanz auf: Wie schon bei der Kohorte 2015/16 wird der Erwerb einer höheren Fachkompetenz mit 90% am häufigsten als (sehr) wichtig genannt. Dahinter folgen unverändert die persönliche Weiterbildung, der Verwirklichung fachlicher und beruflicher Neigungen nachgehen sowie höhere Verdienstmöglichkeiten. Bei der Kohorte 2010/11 waren es die persönliche Weiterbildung und die Verwirklichung der Neigungen; die beiden anderen gab es damals noch nicht in der vorgelegten Liste.

Bei den **Motiven gegen die Aufnahme** eines weiteren Studiums gibt es in den Zustimmungen zwar mehr Schwankungen, jedoch besteht in der Rangfolge auch hier eine hohe Konstanz (Abb. 4.22). Mit dem Streben nach finanzieller Unabhängigkeit, guten Berufsaussichten und fehlendem Interesse an einer wissenschaftlichen Karriere werden am stärksten als Motive genannt, die mit den eigenen Präferenzen und Plänen in Verbindung stehen. Dass sie aufgrund widriger Umstände einen Studienwunsch nicht realisieren konnten, kommt durchaus auch vor, wird aber im Vergleich deutlich seltener genannt. Aus dem Bündel von Hinderungsgründen wird dabei am häufigsten das Fehlen finanzieller Voraussetzungen angeführt. Noch deutlich seltener wird angegeben, dass fehlende Studienangebote oder studienorganisatorische Schwierigkeiten das Weiterstudieren verhindert haben.

[32] Aufgrund der geringen Fallzahl können hier die Kunsthochschulen nicht einbezogen werden.

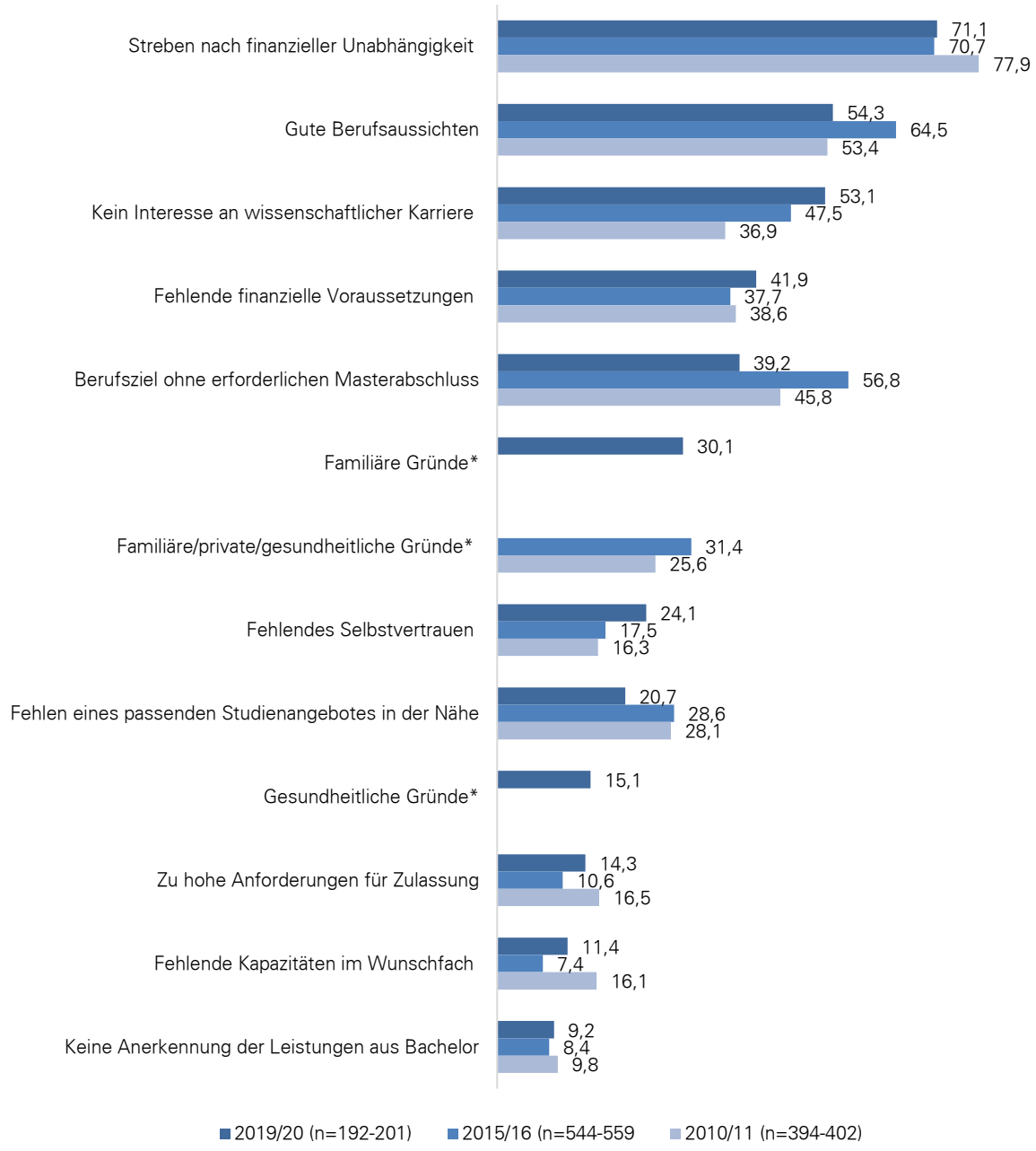
Abb. 4.21: Wichtigkeit der Motive für ein weiteres Studium - Kohortenvergleich (Befragte mit Bachelorabschluss mit weiterem Studium, Werte 1+2 (sehr und eher wichtig), in %)



Frage: Wie wichtig sind bzw. waren Ihnen folgende Motive für ein weiteres Studium (z.B. Masterstudium)?

Items mit einem Sternchen (*) wurden erstmalig bei der Befragung der Kohorte 2015/16 aufgenommen. Das Item mit zwei Sternchen (**) wurde in der aktuellen Studie in der Formulierung verändert.

Abb. 4.22: Wichtigkeit der Motive gegen ein weiteres Studium - Kohortenvergleich (Befragte mit Bachelorabschluss ohne weiteres Studium, Werte 1+2 (sehr und eher wichtig), in %)



Frage: Wie wichtig sind bzw. waren Ihnen die folgenden Motive bei der Entscheidung gegen die Aufnahme eines weiteren Studiums?

Bei den Items mit Sternchen (*) handelt sich um eine Änderung im aktuellen Fragebogen. Das bislang zusammengefasste Item (Familiäre/private/gesundheitliche Gründe) wurde in „familiäre Gründe“ und „gesundheitliche Gründe“ aufgetrennt

4.3.2 Berufsausbildung, Umschulung, Fort- und Weiterbildung

Berufsausbildungen, Umschulungen sowie Fort- und Weiterbildungen, die zusammen als eine Tätigkeitsform abgefragt wurden, kommen weiterhin nur äußerst selten vor. Das zeigt sich bereits im Zeitverlauf. Über den gesamten Zeitraum geben aus der Kohorte 2019/20 insgesamt 4% der Alumni an, dass sie eine Berufsausbildung, Umschulung oder Fort- oder Weiterbildung in den 36 Monaten nach Abschluss begonnen haben (Tab. 4.9)[33]. Differenziert nach den Abschlüssen und Hochschultypen zeigen sich nur geringe Unterschiede. Bei den Fächergruppen findet sich bei den Geisteswissenschaften mit 8% ein erhöhter Wert. Auch die Werte für AFEV und Humanmedizin/Gesundheitswissenschaften liegen über dem Durchschnitt. Geringfügig neigen auch Frauen stärker zu dieser Tätigkeitsform.

Tab. 4.9: Aufnahme einer Berufsausbildung, Umschulung, Fort- und Weiterbildung in den ersten 24 oder 36 Monaten nach Abschluss, Hochschultyp, Fächergruppe und Geschlecht – Prüfungsjahrgänge 2019/20 (alle Befragte, in %)

Insgesamt	24 Monate	(n=5.644)	2,7
	36 Monate	(n=5.115)	3,5
Abschlüsse			
Bachelor	24 Monate	(n=2.015)	2,4
	36 Monate	(n=1.763)	3,2
Master	24 Monate	(n=1.750)	3,7
	36 Monate	(n=1.601)	4,6
Diplom	24 Monate	(n=1.019)	2,1
	36 Monate	(n=970)	2,4
Staatsexamen (nicht Lehramt)	24 Monate	(n=380)	4,0
	36 Monate	(n=348)	5,5
Lehramt	24 Monate	(n=467)	0,6
	36 Monate	(n=421)	1,7
Hochschultyp			
Universität	24 Monate	(n=3.777)	3,3
	36 Monate	(n=3.401)	4,2
HAW	24 Monate	(n=1.719)	1,4
	36 Monate	(n=1.578)	2,0
Kunsthochschule	24 Monate	(n=148)	3,4
	36 Monate	(n=136)	2,9
Fächergruppen			
Geisteswissenschaften	24 Monate	(n=465)	5,8
	36 Monate	(n=417)	7,7
Sport	24 Monate	(n=66)	4,6
	36 Monate	(n=61)	3,3
Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften	24 Monate	(n=1.462)	3,9
	36 Monate	(n=1.320)	4,8
Mathematik, Naturwissenschaften	24 Monate	(n=638)	2,0
	36 Monate	(n=552)	2,0
Humanmedizin/Gesundheitswissenschaften	24 Monate	(n=246)	4,1
	36 Monate	(n=232)	5,6
AEFV	24 Monate	(n=179)	3,9
	36 Monate	(n=159)	5,7
Ingenieurwissenschaften	24 Monate	(n=1.898)	1,3
	36 Monate	(n=1.751)	1,9
Kunst, Kunstwissenschaft	24 Monate	(n=223)	3,1
	36 Monate	(n=202)	4,5
Geschlecht			
Frauen	24 Monate	(n=2.771)	3,8
	36 Monate	(n=2.507)	4,8
Männer	24 Monate	(n=2.471)	1,5
	36 Monate	(n=2.262)	2,0

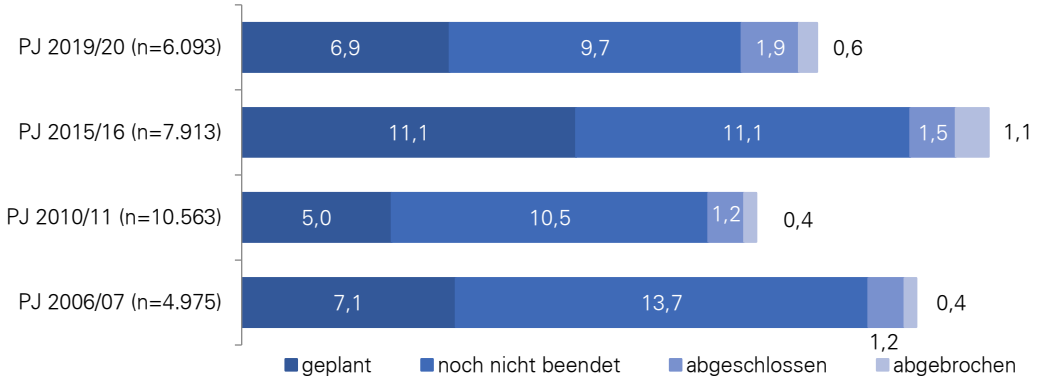
[33] Der Zeitverlauf dieser Tätigkeitsform findet sich im Anhang in Abb. B.33.

4.3.3 Promotion

Ein weiterer möglicher Qualifikationsweg ist die Promotion. Bei dieser Frage sind für den Kohortenvergleich in diesem Fall die unterschiedlichen Abstände zwischen Studienabschluss und Befragungszeitpunkt zu beachten. Dieser ist besonders kurz in der Kohorte 2006/07, die in der 1. Sächsischen Absolventenstudie erstmals befragt wurde und am längsten in der aktuellen Studie mit der Kohorte 2019/20. Die beiden Kohorten 2010/11 und 20015/15 liegen dazwischen und unterscheiden sich voneinander kaum[34]. Diese unterschiedlichen Abstände werden relevant, da die Fragen nach dem Stand der Promotion und der Planung immer auf den aktuellen Zeitpunkt der Befragung bezogen sind.

Im Vergleich wird sichtbar, dass der starke Anstieg der Promotionsneigung in der Prüfungskohorte 2015/16 sich in der aktuellen Kohorte nicht fortsetzt (Abb. 4.23). Der Gesamtwert für die Kohorte 2019/20 ist wieder nahe am niedrigen Stand der Kohorte 2010/11. Zum Befragungszeitpunkt arbeiteten aus der Kohorte 2015/16 11% an ihrer Promotion und ebenfalls 11% planten eine zu beginnen. Mit 10% der Alumni, die gegenwärtig an ihrer Promotion arbeiten, weist die aktuelle Kohorte überhaupt den niedrigsten Anteil im Kohortenvergleich auf. Weitere 7% berichten die Planung einer Promotion. Die Anteile der schon abgeschlossenen und abgebrochenen Promotionen schwanken zwischen den Kohorten nur wenig.

Abb. 4.23: Aktueller Stand der Promotion – Kohortenvergleich (in %, nur Befragte der Universitäten und HAW)



Fragen: Alle, die im Tätigkeitsverlauf angegeben haben, dass Sie eine Promotion aufgenommen haben, wurden gefragt: Wie ist der Stand Ihrer Promotion? Alle anderen haben die Frage bekommen: Planen Sie eine Promotion aufzunehmen?

Bezieht man die abgeschlossenen Promotionen auf die Gruppe der Absolventen und Absolventinnen, die eine Promotion überhaupt aufgenommen haben, so lässt sich eine **bisherige Erfolgsquote** ermitteln. Drei bis fünf Jahre nach Studienabschluss geben aus der Kohorte 2019/20 15% an, die Promotion bereits erfolgreich abgeschlossen zu haben. Das sind mehr als in den älteren Kohorten, was jedoch vor allem ein Effekt des längeren Zeitpunkts seit dem Studienabschluss sein dürfte. Die vorliegenden Daten geben auch Aufschluss über die **bisherige Abbruchquote**: 5% geben in der aktuellen Erhebung an, ihre ursprünglich geplante Promotion abgebrochen zu haben. Das sind weniger als in der Kohorte 2015/16, jedoch mehr als in den beiden anderen Kohorten (Tab. 4.10).

[34] Die Zeitspanne zwischen Studienabschluss und Befragungszeitpunkt beträgt im Mittel in der Kohorte 2006/07 27,5 Monate, in der Kohorte 2010/11 39,5 Monate, in der Kohorte 2015/16 40 Monate und in der aktuellen 49,5 Monate (Tab. B.22).

Tab. 4.10: Erfolgs- und Abbruchquote (in %) – Kohortenvergleich (Befragte mit begonnener Promotion)

	n	(bisherige) Abbruchquote	(bisherige) Erfolgsquote
PJ 2019/20	741	5,0	15,4
PJ 2015/16	1.088	8,0	11,0
PJ 2010/11	1.281	3,5	10,0
PJ 2006/07	758	2,5	7,7

Berechnet werden kann auf der Grundlage des aktuellen Standes auch eine **maximale Promotionsquote.** Diese beinhaltet alle diejenigen, die eine Promotion planen, sie bereits begonnen oder sie bereits erfolgreich abgeschlossen haben. Das kann nur eine Annährung sein, da davon auszugehen ist, dass nicht alle Vorhaben erfolgreich abgeschlossen werden. Auch ist es möglich, dass ein Promotionswunsch erst zu einem späteren Zeitpunkt entsteht. Aufgrund der bisherigen Erfahrungen ist dabei zu vermuten, dass die erste Gruppe, also die der ‚weiteren Abbrecher', größer als die zweite ist. Unter diesen Annahmen kann die bisherige Promotionsquote von 2% auf maximal 18% ansteigen. Dieser Wert ist geringfügig höher als in der Kohorte 2010/11, jedoch deutlich niedriger als in Kohorte 2015/16 (24%) und auch 2006/07 (22%).

Bei den Abschlüssen ist die höchste maximale Promotionsquote beim Staatsexamen (ohne Lehramt) zu erwarten. Dagegen ist unter den Lehramts-Alumni (weiterhin) die Promotionsneigung sehr gering. Mit 24% ist die maximale Promotionsquote erwartungsgemäß an den Universitäten am höchsten. Aber auch 8% der HAW- und 10% der KH-Alumni beabsichtigen zu promovieren. Mit 48% bzw. 45% ist die Promotionsneigung in Humanmedizin/Gesundheitswissenschaften und Mathematik/Naturwissenschaften unter den Fächergruppen deutlich am höchsten. Weiterhin zeigt sich, dass die Absolventen häufiger als die Absolventinnen promovieren wollen (Tab. 4.11).

Tab. 4.11: Promotions-, Abbruchs- und Erfolgsquote insgesamt und nach Abschluss, Hochschultyp Fächergruppen und Geschlecht – Prüfungsjahrgänge 2019/20 (alle Befragte, in %)

	n	Bisherige Promotions-quote	Maximale. Promotions-quote	n[1]	(Bisherige) Abbruchquote	(Bisherige) Erfolgsquote
Insgesamt						
	6.262	1,8	18,2[35]	741	5,0	15,4
Abschlüsse						
Bachelor	2.268	0,0	15,3	179	3,4	0,6
Master	1.910	2,3	23,7	337	5,9	12,8
Diplom	1.111	0,2	11,9	83	6,0	2,4
Staatsexamen (nicht Lehramt)	412	16,3	44,2	128	3,9	52,3
Lehramt	547	0,2	4,8	14	7,1	7,1
Hochschultyp						
Universität	4.125	2,8	23,6	683	5,0	16,7
HAW	1.968	0,0	7,7	56	5,4	0,0
Kunsthochschule	169	0,0	9,5	2	0,0	0,0
Fächergruppen						
GW.	514	0,2	17,9	55	0,0	1,8
Sport	75	0,0	10,7	2	0,0	0,0
RWS	1.626	0,9	12,5	108	6,5	13,9
Math/Naturw.	679	3,8	44,6	255	4,7	10,2
Humanmed/GW	276	19,9	47,5	85	4,7	64,7
AFEV	188	4,3	28,7	40	5,0	20,0
Ingenieurwiss.	2.102	0,4	13,7	172	5,8	4,7
Kunst/KW	255	0,0	13,7	0	10,0	0,0
Geschlecht						
Frauen	3.038	1,8	16,7	353	6,2	15,9
Männer	2.762	1,8	20,3	349	3,7	14,6

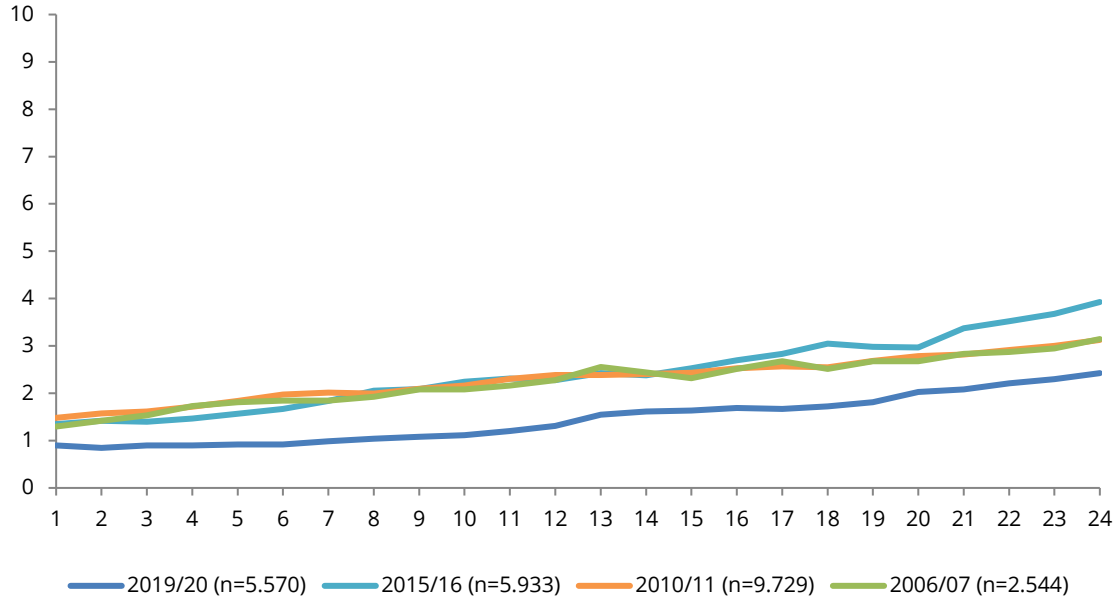
1) Mit begonnener Promotion

[35] Die geringe Differenz zu den Zahlen in Abb. 4.23 ergibt sich dadurch, dass hier die Kunsthochschulen miteinbezgen sind.

4.4 Elternzeit im Zeitverlauf

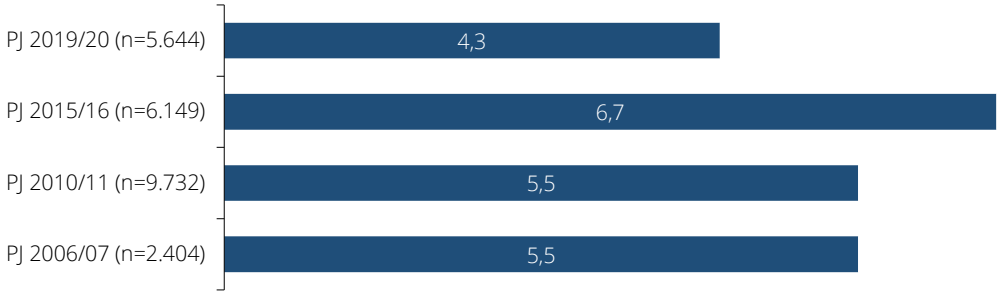
Unterbrechungen der Erwerbstätigkeit durch Elternzeit kommen in der Kohorte 2019/20 über den gesamten Zeitverlauf von 24 Monaten minimal seltener vor als in allen bislang betrachteten Kohorten (Abb. 4.24). Sie steigen im Zeitverlauf zwar an; die Werte bleiben aber vor allem im Vergleich zur Kohorte 2015/16 zurück.

Abb. 4.24: Elternzeit als Tätigkeitsform bei allen Absolventinnen und Absolventen im Zeitverlauf — Kohortenvergleich (in %, alle Befragte)



Dieser Rückgang wird auch deutlich, wenn man die Gesamtzahl der Alumni betrachtet, die in den ersten beiden Jahren nach Studienabschluss überhaupt mindestens einen Monat lang Elternzeit in Anspruch genommen haben. Mit 4% sind es in der Kohorte 2019/20 weniger als in der Kohorte 2015/16 (7%) und auch weniger als in den beiden älteren Kohorten (6%) (Abb. 4.25).

Abb. 4.25: Anteil der Elternzeit als Tätigkeitsform in den ersten 24 Monaten – Kohortenvergleich (in %, alle Befragte)



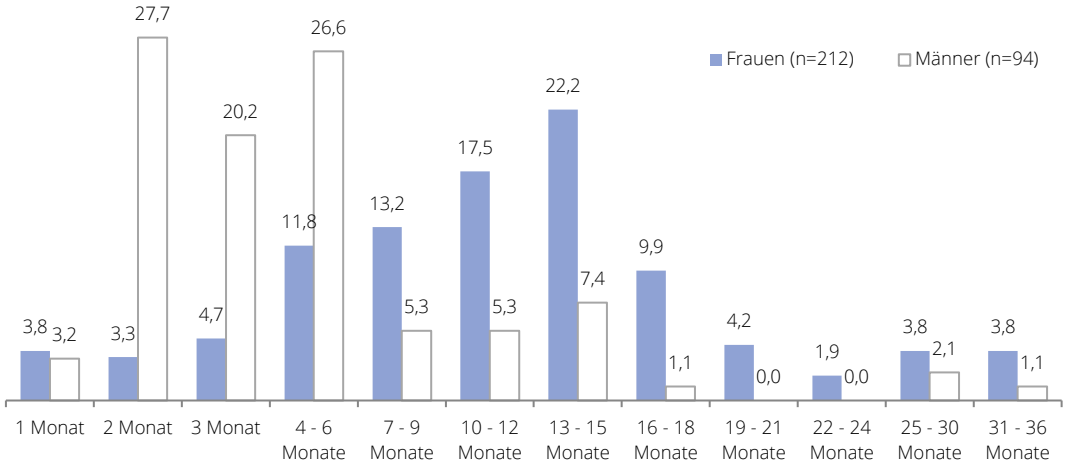
Nach den Abschlüssen ist die Inanspruchnahme der Elternzeit mit Abstand unter den Alumni mit Lehramt und mit Staatsexamen mit jeweils 11% am höchsten. Die Unterschiede zwischen den Hochschultypen fallen dagegen nur gering aus. Bei den Fächergruppen ragt die Humanmedizin/Gesundheitswissenschaften mit 16% heraus. Mit 9% nehmen Frauen weiterhin deutlich häufiger als Männer Elternzeit (Tab. 4.12).

Tab. 4.12: Inanspruchnahme einer Elternzeit in den ersten 24 oder 36 Monaten nach Abschluss, Hochschultyp, Fächergruppe und Geschlecht – Prüfungsjahrgänge 2019/20 (alle Befragte, in %)

			in %
Abschlüsse			
Bachelor	24 Monate	(n=2.015)	3,0
	36 Monate	(n=1.763)	4,3
Master	24 Monate	(n=1.750)	4,1
	36 Monate	(n=1.601)	6,5
Diplom	24 Monate	(n=1.019)	5,1
	36 Monate	(n=970)	6,6
Staatsexamen (nicht Lehramt)	24 Monate	(n=380)	6,6
	36 Monate	(n=348)	10,6
Lehramt	24 Monate	(n=467)	6,9
	36 Monate	(n=421)	11,2
Hochschultyp			
Universität	24 Monate	(n=3.777)	4,3
	36 Monate	(n=3.401)	6,7
HAW	24 Monate	(n=1.719)	4,2
	36 Monate	(n=1.578)	5,9
Kunsthochschule	24 Monate	(n=148)	4,1
	36 Monate	(n=136)	5,9
Fächergruppen			
Geisteswissenschaften	24 Monate	(n=465)	4,1
	36 Monate	(n=417)	6,5
Sport	24 Monate	(n=66)	1,5
	36 Monate	(n=61)	3,3
RWS	24 Monate	(n=1.462)	4,0
	36 Monate	(n=1.320)	5,6
Mathematik, Naturwissenschaften	24 Monate	(n=638)	2,7
	36 Monate	(n=552)	3,3
Humanmedizin/Gesundheitswissenschaften	24 Monate	(n=246)	8,9
	36 Monate	(n=232)	15,5
AFEV	24 Monate	(n=179)	2,8
	36 Monate	(n=159)	6,9
Ingenieurwissenschaften	24 Monate	(n=1.898)	4,2
	36 Monate	(n=1.751)	5,9
Kunst, Kunstwissenschaft	24 Monate	(n=223)	3,1
	36 Monate	(n=202)	4,5
Geschlecht			
Frauen	24 Monate	(n=2.771)	5,3
	36 Monate	(n=2.507)	8,5
Männer	24 Monate	(n=2.467)	3,0
	36 Monate	(n=2.251)	4,2

Die Geschlechterunterschiede werden noch deutlicher, wenn die Dauer der Elternzeit betrachtet wird (Abb. 4.26). Die Väter nehmen im Schnitt die Elternzeit für 3 Monate in Anspruch, die Mütter dagegen für 12 Monate (Tab. 4.13).

Abb. 4.26: Dauer der Elternzeit nach Geschlecht – Prüfungsjahrgänge 2019/20 (alle Befragte mit Elternzeit, in %)



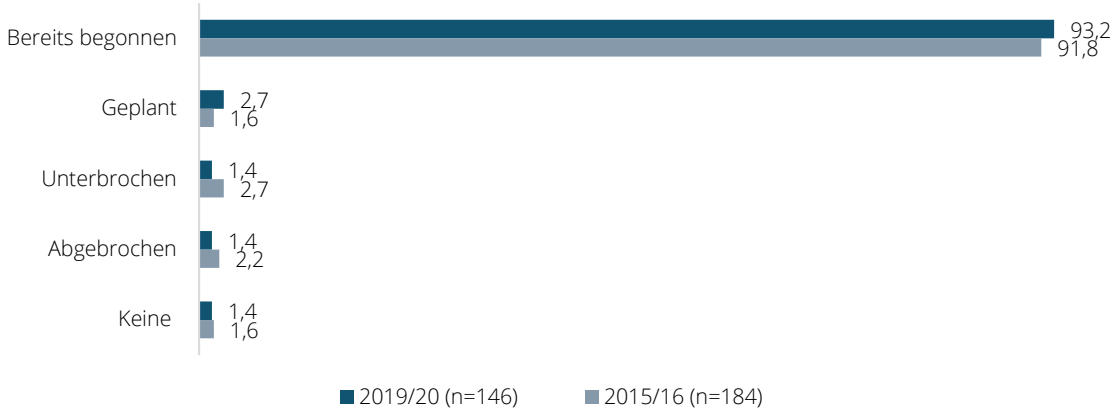
Tab. 4.13: Durchschnittliche Dauer der Elternzeit nach Geschlecht – Prüfungsjahrgänge 2019/20 (alle Befragte mit Elternzeit, Median)

	n	Median
Frauen	(n=212)	12
Männer	(n=94)	3

4.5 Facharztweiterbildung

Die Absolventinnen und Absolventen der Humanmedizin wurden in der aktuellen wie schon in der vorangegangenen Studie zusätzlich zur Facharztweiterbildung befragt. Unverändert ist die Facharztweiterbildung für die allermeisten ein fester Bestandteil des Berufsweges: 93% und damit geringfügig mehr als in der Vorgängerstudie geben an, dass sie die Facharztweiterbildung bereits begonnen haben. Weitere 3% planen, diese zu beginnen. Die Abbrüche bzw. Unterbrechungen sind auf einem sehr niedrigen Ausgangsniveau rückläufig (Abb. 4.27).

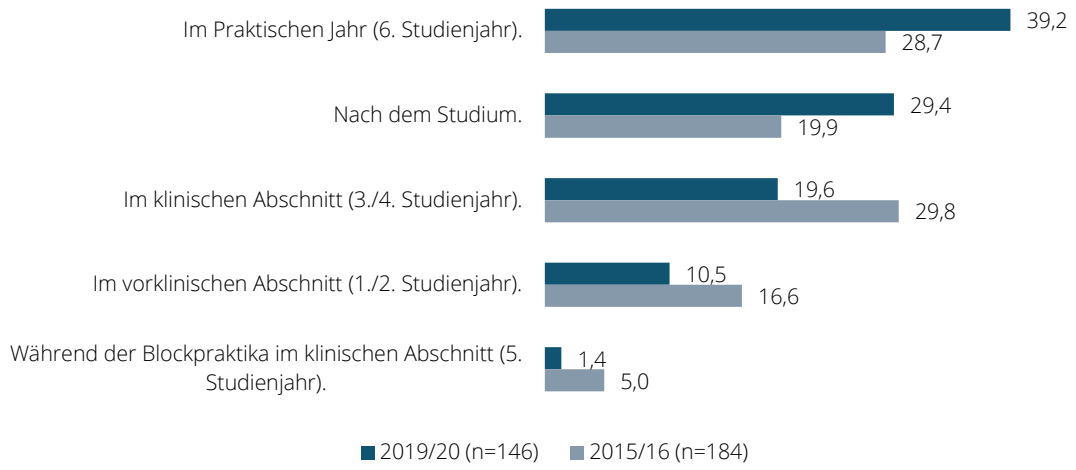
Abb. 4.27: Stand der Facharztweiterbildung – Kohortenvergleich (alle Befragte der Humanmedizin, in %)



Frage: Im Anschluss an Ihr Studium besteht die Möglichkeit eine Facharztweiterbildung anzuschließen. Haben Sie eine Facharztweiterbildung aufgenommen?

Im Kohortenvergleich hat sich die Entscheidung über das Fachgebiet der Facharztweiterbildung deutlich nach hinten verschoben (Abb. 4.28). Weiterhin treffen die meisten Medizin-Alumni diese Entscheidung im Praktischen Jahr (6. Studienjahr). Während es in der Kohorte 2015/16 noch 29% waren, sind es in der aktuellen Kohorte schon 39%, die das angeben. Deutlich angestiegen ist auch der Anteil der Alumni, die diese Entscheidung erst nach dem Studium treffen. Vor fünf Jahren war dieser Zeitraum noch gleichauf mit dem klinischen Abschnitt (3./4. Studienjahr).

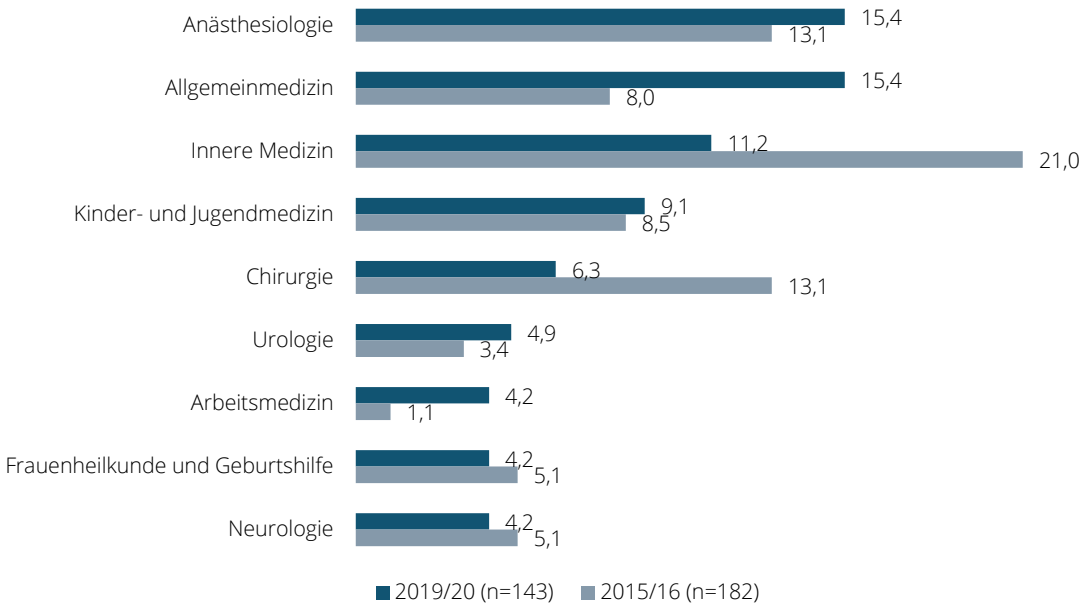
Abb. 4.28: Zeitliche Verortung der Entscheidung über das Fachgebiet der Facharztweiterbildung – Kohortenvergleich (alle Befragte der Humanmedizin, in %)



Frage: Wann haben Sie die Entscheidung für das Fachgebiet Ihrer Facharztweiterbildung getroffen?

Auch bei den gewählten Fachgebieten gibt es Verschiebungen. Während in der Kohorte 2015/16 mit Abstand die Innere Medizin am beliebtesten war, sind nunmehr die Anästhesiologie und Allgemeinmedizin an der Spitze. Deutliche Verluste hat auch die Chirurgie zu verzeichnen (Abb. 4.29).

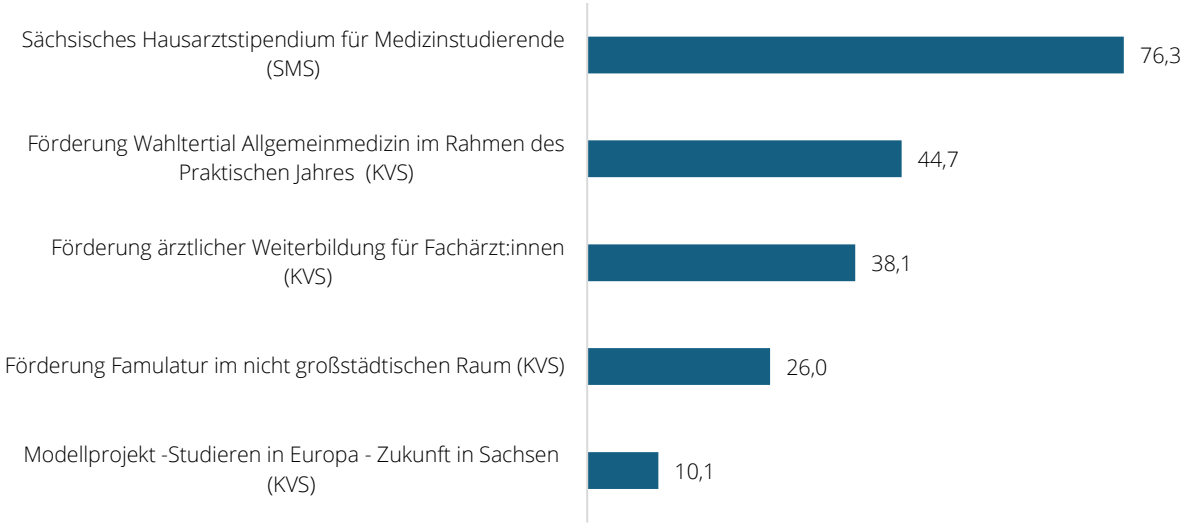
Abb. 4.29: Die beliebtesten Fachgebiete der Facharztweiterbildung im Kohortenvergleich (alle Befragte der Humanmedizin, in %)



68% der Humanmedizin-Alumni geben an, dass sie ihre Facharztweiterbildung bzw. Teile davon in Sachsen absolvieren (ohne Abb.). Es sind vor allem die angrenzenden ostdeutschen Bundesländer, die in Konkurrenz zu Sachsen treten, insbesondere Sachsen-Anhalt und Thüringen mit einem Anteil von 14% bzw. 8%[36].

Zusätzlich wurde nach dem Bekanntheitsgrad von Förderprogrammen für Humanmedizinstudierende und ihrer Nutzung gefragt. Mit Abstand am bekanntesten ist das Sächsische Hausarztstipendium für Medizinstudierende (SMS) (76%). Von den Programmen der Kassenärztlichen Vereinigung Sachsen (KVS) hat die Förderung Wahltertial Allgemeinmedizin im Rahmen des Praktischen Jahres den größten Bekanntheitsgrad (45%) (Abb. 4.30). Nicht überraschend ist die Nutzung dieser Förderprogramme deutlich geringer. Mit 6% ist diese bei der Förderung ärztlicher Weiterbildung für Fachärzt:innen (KVS) am höchsten (ohne Abb.).

Abb. 4.30: Bekanntheitsgrad von Förderprogrammen für Humanmedizinstudierende – Prüfungsjahrgänge 2019/20 (alle Befragte der Humanmedizin, Mehrfachnennung, in %)



Frage: Kennen Sie eines der folgenden sächsischen Förderprogramme und haben Sie dieses ggf. genutzt?

[36] Allerdings ist hierbei anzumerken, dass die befragten Medizin-Alumni fast überwiegend von der Universität Leipzig kommen, was möglicherweise dazu führen könnte, dass der Verbleib in Sachsen unterschätzt wird. Der sehr geringe Anteil der Medizin-Alumni von der TU Dresden liegt überhaupt die Vermutung nahe, dass das kein Effekt einer unterschiedlichen Beteiligung an der Befragung war. Naheliegend ist vielmehr zu vermuten, dass die Humanmedizin-Alumni in den von der TU Dresden zur Verfügung gestellten Adressen stark überrepräsentiert waren. Aus diesem Grund muss auf eine Auswertung der präferierten sächsischen Landkreise für die Facharztweiterbildung überhaupt verzichtet werden, da diese Ergebnisse sehr zugunsten des Großraums Leipzig verzerrt sind.

4.6 Werdegänge der Absolventinnen und Absolventen der Kunsthochschulen

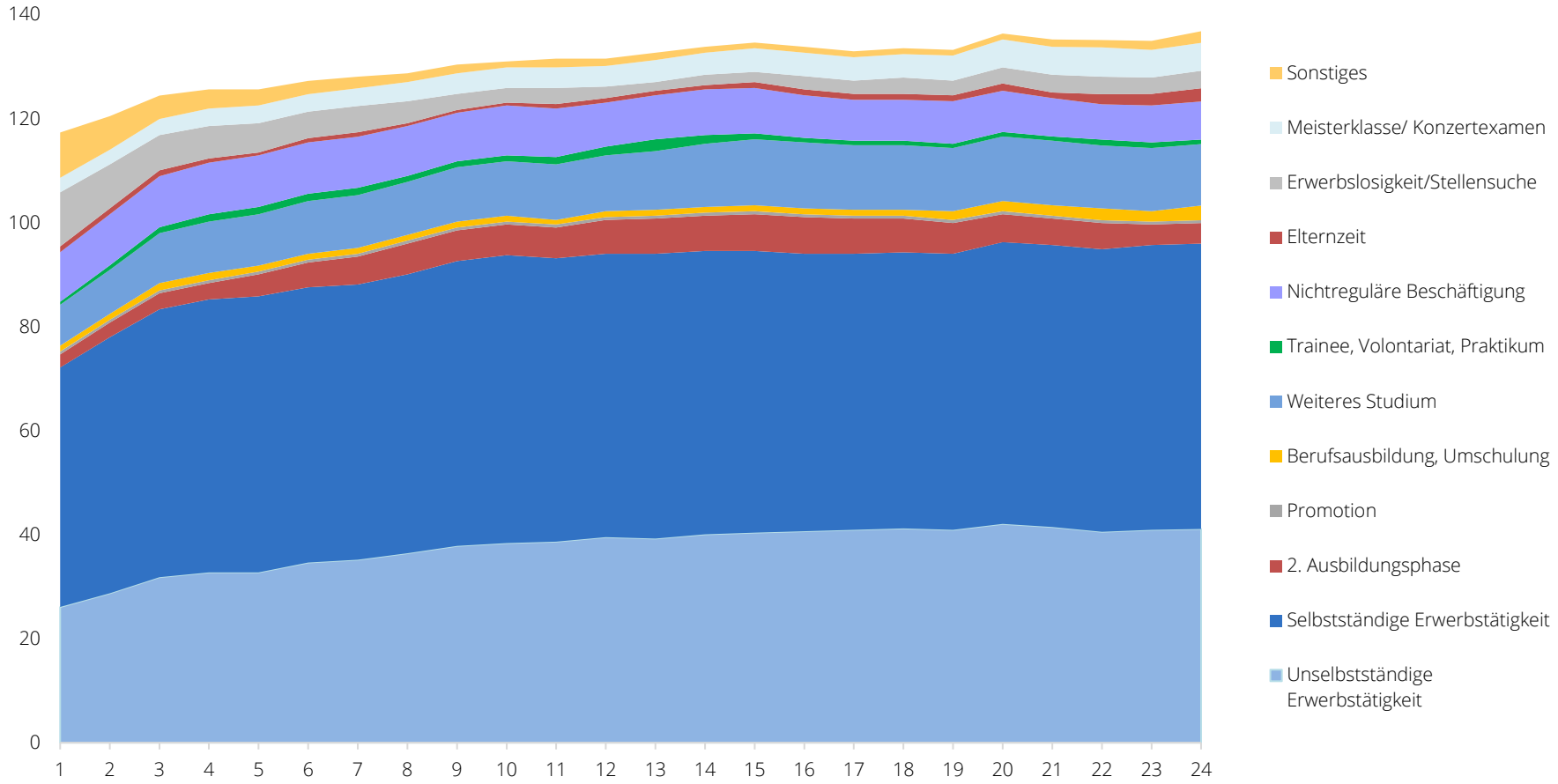
Wie schon in der Einleitung ausgeführt, wurden an den Kunsthochschulen die in der aktuellen Studie befragten Prüfungsjahrgänge ausgeweitet. Diese Ausweitung wurde gewählt, da an den Kunsthochschulen im Vergleich zu den beiden anderen Hochschultypen eine deutlich geringere Anzahl von Abschlüssen pro Jahr vorhanden ist und die Kunsthochschulen in dieser Absolventenstudie zum ersten Mal einbezogen wurden. Während in den Gesamtergebnissen und bei den Vergleichen mit den anderen Hochschultypen immer nur zwei Prüfungsjahrgänge einbezogen werden, bilden in der Sonderbetrachtung zu den Kunsthochschulen die Prüfungsjahrgänge von 2016 bis 2021 die Datenbasis.

4.6.1 Tätigkeitsverlauf

Für die Darstellung des Tätigkeitsverlaufs der KH-Alumni werden weitgehend die Tätigkeitsformen verwendet, die im Teilkapitel 4.1 vorgestellt wurden. Es gibt zwei Ausnahmen: Zusätzlich wird als Tätigkeitsform die Meisterklasse/Konzertexamen einbezogen, die es nur an Kunsthochschulen gibt. Außerdem wird die Erwerbstätigkeit von Vornherein in unselbständige und selbstständige/freiberufliche unterteilt. Auf die im Fragebogen für die Kunsthochschulen verwendete weitgehende Differenzierung der selbstständigen und unselbständigen Erwerbstätigkeit wird in der Übersicht zunächst verzichtet. Sie wird erst später aufgegriffen. Da bei den Kunsthochschulen auch der Prüfungsjahrgang 2021 einbezogen wird, ist für die Gesamtdarstellung des Tätigkeitsverlaufs nur ein Beobachtungszeitraum von 24 Monaten möglich (Abb. 4.31).

Als Besonderheit des Tätigkeitsverlaufs der Absolventinnen und Absolventen der Kunsthochschulen zeigt sich ein hoher Anteil von Selbstständigen/Freiberuflichen. Einen Monat nach Studienabschluss waren 46% der Alumni selbständig/freiberuflich tätig und nach 24 Monaten sind es 55%. Dieser hohe Anteil unmittelbar nach Abschluss und der vergleichbar nur geringe Anstieg in den folgenden Monaten lässt erkennen, dass diese selbstständige/freiberufliche Tätigkeit vielfach schon vor dem Abschluss bestanden hat und nach Abschluss fortgeführt wurde. Über den gesamten Beobachtungszeitraum von 24 Monaten bleibt die Selbstständigkeit bzw. Freiberuflichkeit die wichtige Tätigkeitsform. Die unselbständige Erwerbstätigkeit steigt im Beobachtungszeitraum zwar von 26% auf 41% an, bleibt bis zum Schluss dennoch deutlich hinter der Selbständigkeit/ Freiberuflichkeit zurück. Es ist ein deutlicher Unterschied zu den beiden anderen Hochschultypen, bei denen diese nur selten vorkommt.

Abb. 4.31: Tätigkeitsverlauf der Absolventinnen und Absolventen der Kunsthochschulen in den ersten 24 Monaten nach Studienabschluss - Prüfungsjahre 2016 bis 2021 (Befragte der Kunsthochschulen, Mehrfachantwort, n=356, in %)[37]



[37] Die Zahlen zu dieser Abbildung sind im Anhang Tab. B.23.

4.6.2 Erwerbstätigkeit

Aufgrund der kleinen Fallzahlen wird im Weiteren auf eine Darstellung nach dem Zeitverlauf verzichtet. Stattdessen wird eine die Gesamtzeit übergreifende Erwerbstätigkeitsquote ausgewiesen. Das Kriterium ist dabei, dass zumindest in einem Monat eine Erwerbstätigkeit differenziert ausgeübt wurde. Als Gesamtzeit werden 24 bzw. 36 Monate ausgewiesen. Bei 24 Monaten als Gesamtzeit kann auch der Prüfungsjahrgang 2021 eingezogen werden, bei 36 Monaten dagegen nur die Prüfungsjahrgänge 2016 bis 2020.

In den ersten 24 Monaten waren 89% und ersten 36 Monaten nach Studienabschluss 96% erwerbstätig (Tab. 4.14). Differenziert nach den Abschlüssen zeigt sich, dass nach 36 Monaten im Lehramt alle Befragten erwerbstätig sind. Auch an den anderen Abschlüssen zeigen sich sehr hohe Werte. Nach 24 Monate sind die Unterschiede noch deutlich größer. Am geringsten ist die Erwerbstätigkeit mit 74% im Lehramt, was eine Folge des Vorbereitungsdienstes ist, den eine größere Anzahl von Alumni bis dahin noch abgeschlossen hat. Beim Bachelorabschluss liegt sie bei 86%. Auch wenn dieser Wert deutlich unter den beiden Werten für Diplom und Master liegt, überrascht seine Höhe zu diesem Zeitpunkt. Das zeigt an, dass viele, die ein weiteres Studium anschließen, dennoch auch schon ins Erwerbsleben eingetreten sind. Die Unterschiede zwischen den Studienbereichen sind ganz überwiegend gering. Einen leichten Vorsprung weist nach 36 Monaten der Studienbereich Kunst, Kunstwissenschaft allgemein auf, wobei dieses Ergebnis nur auf einer geringen Anzahl von Befragten basiert. Nur gering sind die Unterschiede zwischen Frauen und Männern.

Tab. 4.14: Erwerbstätigkeit als Tätigkeitsform der Absolventinnen und Absolventen der Kunsthochschulen in den ersten 24 oder 36 Monaten, insgesamt, nach Abschluss, Studienbereiche und Geschlecht - Prüfungsjahre 2016 bis 2021 bzw. 2020 (alle KH-Befragte, in %)

			in %
Insgesamt	24 Monate	(n=362)	88,7
	36 Monate	(n=275)	95,6
Abschlüsse			
Bachelor	24 Monate	(n=56)	85,7
	36 Monate	(n=39)	92,3
Master	24 Monate	(n=81)	92,6
	36 Monate	(n=61)	96,7
Diplom	24 Monate	(n=151)	91,4
	36 Monate	(n=118)	94,1
Lehramt	24 Monate	(n=38)	73,7
	36 Monate	(n=29)	100,0
Studienbereiche			
Kunst, Kunstwissenschaft allgemein	24 Monate	(n=26)	92,3
	36 Monate	(n=13)	100,0
Bildende Kunst	24 Monate	(n=101)	88,1
	36 Monate	(n=81)	95,1
Gestaltung	24 Monate	(n=61)	93,4
	36 Monate	(n=52)	94,2
Darstellende Kunst, Film und Fernsehen, Theaterwissenschaft	24 Monate	(n=37)	94,6
	36 Monate	(n=29)	96,6
Musik, Musikwissenschaft	24 Monate	(n=99)	88,9
	36 Monate	(n=71)	94,4
Geschlecht			
Frauen	24 Monate	(n=192)	89,1
	36 Monate	(n=147)	95,9
Männer	24 Monate	(n=118)	89,0
	36 Monate	(n=93)	97,9

Wie schon aus dem Tätigkeitsverlauf ersichtlich, sind die Absolventinnen und Absolventen der Kunsthochschulen überwiegend selbstständig bzw. freiberuflich tätig. Nach 24 Monaten sind es 62% und nach 36 Monaten 66%, die diese Form der Erwerbstätigkeit ausüben. Gleichzeitig sind 51% bzw. 59% unselbständig erwerbstätig (Tab. 4.15)[38]. Dass 100% überschritten werden, ist möglich, da einige Alumni in diesem Zeitraum beide Formen der Erwerbstätigkeit ausgeübt haben. Das kann nacheinander sein; es kommt aber auch vor, wie noch zu zeigen sein wird, dass eine selbstständige und unselbstständige Erwerbstätigkeit gleichzeitig ausgeübt wird.

Tab. 4.15: Selbstständige und unselbstständige Erwerbstätigkeit als Tätigkeitsform der Absolventinnen und Absolventen der Kunsthochschulen in den ersten 24 oder 36 Monaten insgesamt - Prüfungsjahre 2016 bis 2021 bzw. 2020 (alle KH-Befragte, in %)

Insgesamt			**in %**
Selbstständig	24 Monate	(n=362)	62,4
Selbstständig	36 Monate	(n=284)	65,9
Unselbstständig	24 Monate	(n=362)	50,6
Unselbstständig	36 Monate	(n=284)	58,5

Für die Kunsthochschulen wurden die beiden Formen der Erwerbstätigkeit weiter ausdifferenziert erfasst. Dabei gibt es unterschiedliche Vorgaben für die Kunsthochschulen mit Schwerpunkt Musik und Tanz sowie mit dem Schwerpunkt Bildende Künste. Bei den Kunsthochschulen mit Schwerpunkt Musik und Tanz sind bei den freiberuflichen Tätigkeiten die Lehrtätigkeit (nach 24 bzw. 36 Monaten jeweils mit 16%) und die Solistentätigkeit (jeweils 12%) die wichtigsten Tätigkeiten. Auch bei den unselbständigen Erwerbstätigkeiten nimmt die Lehrtätigkeit den ersten Rang ein (mit 11% bzw. 15%) vor der Tätigkeit im Orchester/Chor/Tanzensemble (mit 9% bzw. 10%) (Tab. 4.16).

Tab. 4.16: Formen der unselbstständigen und selbstständigen Erwerbstätigkeit der Absolventinnen und Absolventen der Kunsthochschulen mit Schwerpunkt Musik/Tanz in den ersten 24 oder 36 Monaten - Prüfungsjahre 2016 bis 2021 bzw. 2020 (alle KH-Befragte mit Schwerpunkt Musik/Tanz, Mehrfachantwort möglich, in %)

Angestellt	**nach**	**24 Monate (n=362)**	**36 Monate (n=284)**
… in Orchester/Chor/Tanzensemble o.ä.		9,4	9,9
… mit Lehrtätigkeit (z.B. in Schule, Musikschule)		10,8	15,1
… als Solist:in		3,6	3,5
… mit anderer künstlerischer Tätigkeit		2,5	3,9
… mit nicht-künstlerischer Tätigkeit		3,6	4,2
Freiberuflich			
… mit Lehrtätigkeit (z.B. in Musikschule, Workshops)		15,8	16,1
… als Solist:in/mit eigener Band/mit eigenem Ensemble		11,9	12,0
… im Orchester/Chor/Tanzensemble		7,5	7,8
… mit anderer künstlerischer Tätigkeit		6,9	7,4
… mit nicht-künstlerischer Tätigkeit		1,4	1,8

Bei den Kunsthochschulen mit Schwerpunkt Bildende Künste dominiert bei den freiberuflichen Tätigkeiten ganz deutlich die Tätigkeit als Maler:in, Graphiker:in, Bildhauer:in, Fotograf:in o.a. mit 22% bzw. 24%. Bei den unselbständigen Tätigkeiten sind die Tätigkeiten in Museum/Kunsthandel/Galerie/Theater o.Ä. und nichtkünstlerische Tätigkeiten nahezu gleich stark verbreitet (Tab. 4.17).

[38] Zur Aufschlüsselung nach Abschluss, Studienbereich und Geschlecht im Anhang Tab. B.24.

Tab. 4.17: Formen der unselbstständigen und selbstständigen Erwerbstätigkeit der Absolventinnen und Absolventen der Kunsthochschulen mit Schwerpunkt Bildende Künste in den ersten 24 oder 36 Monaten - Prüfungsjahre 2016 bis 2021 bzw. 2020 (alle KH-Befragte mit Schwerpunkt Bildende Künste, Mehrfachantwort möglich, in %)

nach	24 Monate (n=362)	36 Monate (n=284)
Angestellt		
.. in Museum, Kunsthandel, Galerie, Theater o.ä.	8,0	9,2
.. bei Verlag, Medien, Werbeagentur o.ä.	1,7	1,8
.. mit Lehrtätigkeit (z.B. in Kunstschule)	3,6	5,3
.. mit anderer künstlerischer Tätigkeit	3,0	3,2
.. mit nicht-künstlerischer Tätigkeit	8,8	9,2
.. in Forschungsinstitution	2,2	2,1
Freiberuflich		
.. als Maler:in, Grafiker:in, Bildhauer:in, Fotograf:in, o.ä.	22,4	23,9
… mit Lehrtätigkeit	5,8	7,8
… mit anderer künstlerischer Tätigkeit	8,3	9,2
…mit nicht künstlerischer Tätigkeit	4,4	6,0
… Restaurator/in	4,4	2,8
Selbständige/Angestellte		
…Maskenbilder/in, Kostümdesigner/in, Theaterplastiker/in, Theatermaler/in, Bühnen- und Kostümbildner/in	5,3	6,3
…Kunsttherapeut/in	0,6	0,7

Im Weiteren soll noch danach gefragt werden, wie viele Absolventinnen und Absolventen der Kunsthochschulen aus den Prüfungsjahrgängen 2016 bis 2020 aktuell selbstständig/freiberuflich bzw. unselbständig erwerbstätig sind. Um von einer gewissen Dauerhaftigkeit ausgehen zu können, wird auch hier das Sechs-Monate-Kriterium verwendet. Als selbstständig/freiberuflich bzw. unselbständig wird nur bezeichnet, wer diese Erwerbstätigkeitsform zumindest in den letzten sechs Monaten ausgeübt hat. Zusätzlich wird auch ausgewiesen, wer über diesen Zeitraum beide Formen ausübt. 43% der Absolventinnen und Absolventen der Prüfungsjahre 2016 bis 2020 sind ausschließlich selbständig/freiberuflich, 28% ausschließlich unselbständig erwerbstätig und 14% üben beide Erwerbstätigkeitsformen parallel aus[39] (Tab. 4.18). Besonders verbreitet ist die ausschließliche Freiberuflichkeit bei den Masterabschlüssen. Dagegen kommt diese bei den Lehramtsalumni nur selten vor. Mit Ausnahme von Darstellender Kunst, Film und Fernsehen, Theaterwissenschaft dominiert die Freiberuflichkeit in allen anderen Studienbereichen. Die Absolventen sind deutlicher häufiger selbstständig als unselbständig erwerbstätig. Bei den Absolventinnen sind diese beiden Formen gleich stark vertreten Zusätzlich wurden hier auch die einzelnen Prüfungsjahrgänge aufgenommen. In allen Jahrgängen dominiert die ausschließliche Freiberuflichkeit, wenn auch mit Schwankungen.

[39] Diese Werte ergeben nicht 100%, da in den letzten sechs Monaten nicht alle Alumni (durchgehend) erwerbstätig waren.

Tab. 4.18: Selbstständige und unselbstständige Erwerbstätigkeit in den letzten sechs Monaten insgesamt, nach Abschluss, Studienbereich, Geschlecht und Prüfungsjahr - Prüfungsjahre 2016 bis 2020, alle KH-Befragte, in %)

Insgesamt (n=285)		**in %**
	Ausschließlich selbstständig	43,0
	Ausschließlich unselbstständig	27,8
	Sowohl als auch	14,1
Abschlüsse		
Bachelor (n=42)	Ausschließlich selbstständig	54,8
	Ausschließlich unselbstständig	16,7
	Sowohl als auch	14,3
Master (n=120)	Ausschließlich selbstständig	51,7
	Ausschließlich unselbstständig	22,5
	Sowohl als auch	11,7
Diplom (n=64)	Ausschließlich selbstständig	26,6
	Ausschließlich unselbstständig	35,9
	Sowohl als auch	20,3
Lehramt (n=30)	Ausschließlich selbstständig	6,7
	Ausschließlich unselbstständig	63,3
	Sowohl als auch	6,7
Studienbereiche		
Kunst, Kunstwissenschaft allgemein (n=15)	Ausschließlich selbstständig	46,7
	Ausschließlich unselbstständig	20,0
	Sowohl als auch	20,0
Bildende Kunst (n=82)	Ausschließlich selbstständig	61,0
	Ausschließlich unselbstständig	14,6
	Sowohl als auch	11,0
Gestaltung (n=52)	Ausschließlich selbstständig	44,2
	Ausschließlich unselbstständig	28,9
	Sowohl als auch	13,5
Darstellende Kunst, Film und Fernsehen, Theaterwissenschaft (n=30)	Ausschließlich selbstständig	16,7
	Ausschließlich unselbstständig	50,0
	Sowohl als auch	10,0
Musik, Musikwissenschaft (n=75)	Ausschließlich selbstständig	46,7
	Ausschließlich unselbstständig	20,0
	Sowohl als auch	21,3
Geschlecht		
Frauen (n=151)	Ausschließlich selbstständig	35,8
	Ausschließlich unselbstständig	34,4
	Sowohl als auch	13,9
Männer (n=97)	Ausschließlich selbstständig	48,5
	Ausschließlich unselbstständig	20,6
	Sowohl als auch	18,6
Prüfungsjahr		
PJ 2016 (n=35)	Ausschließlich selbstständig	45,7
	Ausschließlich unselbstständig	31,4
	Sowohl als auch	11,4
PJ 2017 (n=57)	Ausschließlich selbstständig	33,3
	Ausschließlich unselbstständig	31,6
	Sowohl als auch	15,8
PJ 2018 (n=55)	Ausschließlich selbstständig	43,6
	Ausschließlich unselbstständig	25,5
	Sowohl als auch	16,4
PJ 2019 (n=67)	Ausschließlich selbstständig	41,8
	Ausschließlich unselbstständig	22,4
	Sowohl als auch	19,4
PJ 2020 (n=61)	Ausschließlich selbstständig	49,2
	Ausschließlich unselbstständig	32,8
	Sowohl als auch	8,2

4.6.3 Erwerbslosigkeit und Stellensuche

Erwerbslos bzw. stellensuchend waren von den Absolventinnen und Absolventen der Kunsthochschulen in den ersten 24 Monaten 16% und in den 36 Monaten nach Abschluss 20%. Die Werte für 24 Monate basieren hier wie im gesamten Teil zu den Kunsthochschulen auf den Angaben der Befragten der Prüfungsjahrgänge 2016 bis 2021 und die für 36 Monate auf die der Jahrgänge 2016 bis 2020 (Tab. 4.19). Wie bereits in Zusammenhang mit der Tab. 4.3. für die Prüfungsjahrgänge 2019/20 gezeigt, kommt die Erwerbslosigkeit/Stellensuche in den letzten 24 bzw. 26 Monate nach Abschluss bei den KH-Alumni seltener vor als der Gesamtheit aller Absolventinnen und Absolventen. Dies hängt vor allem mit dem deutlich höheren Anteil von beruflicher Selbstständigkeit/Freiberuflichkeit zusammen.

Besonders niedrig ist die Erwerbslosigkeit bei den Bacheloralumni, was aber vor allem damit zu tun hat, dass viele von ihnen noch nicht in das Erwerbsleben eintreten. Nach 36 Monaten gibt es zwischen Diplom und Master dagegen in der Erwerbslosigkeit nur geringfügige Unterschiede: im Lehramt ist der Wert etwas niedriger. Bei den Studienbereichen ist die Erwerbslosigkeit nach 36 Monaten am höchsten in Darstellender Kunst, Film und Fernsehen, Theaterwissenschaft (35%). Sichtbar wird auch, dass Frauen deutlich stärker von Erwerbslosigkeit betroffen sind als Männer.

Tab. 4.19: Erwerbslosigkeit als Tätigkeitsform der Absolventinnen und Absolventen der Kunsthochschulen in den ersten 24 oder 36 Monaten insgesamt und nach Abschluss, Studienbereichen und Geschlecht - Prüfungsjahre 2016 bis 2021 bzw. 2020 (alle KH-Befragte, in %)

Insgesamt			**in %**
	24 Monate	(n=362)	15,5
	36 Monate	(n=275)	20,0
Abschlüsse			
Bachelor	24 Monate	(n=56)	7,1
	36 Monate	(n=39)	15,4
Master	24 Monate	(n=81)	16,1
	36 Monate	(n=61)	23,0
Diplom	24 Monate	(n=151)	18,5
	36 Monate	(n=118)	22,0
Lehramt	24 Monate	(n=38)	15,8
	36 Monate	(n=29)	17,2
Studienbereiche			
Kunst, Kunstwissenschaft allgemein	24 Monate	(n=26)	19,2
	36 Monate	(n=13)	15,4
Bildende Kunst	24 Monate	(n=101)	12,9
	36 Monate	(n=81)	17,3
Gestaltung	24 Monate	(n=61)	23,0
	36 Monate	(n=52)	25,0
Darstellende Kunst, Film und Fernsehen, Theaterwissenschaft	24 Monate	(n=37)	21,6
	36 Monate	(n=29)	34,5
Musik, Musikwissenschaft	24 Monate	(n=99)	10,1
	36 Monate	(n=71)	15,5
Geschlecht			
Frauen	24 Monate	(n=192)	18,8
	36 Monate	(n=147)	24,5
Männer	24 Monate	(n=118)	11,0
	36 Monate	(n=93)	14,0

4.6.4 Nichtreguläre Beschäftigung und Trainee, Volontariat, Praktikum

Nichtreguläre Beschäftigungen werden vielfach als Überbrückungsmaßnahme bei Schwierigkeiten im Übergang in das Erwerbsleben ergriffen oder auch als Kompensation für zu geringe Einkünfte aus der Erwerbstätigkeit. Den Zeitraum der ersten 36 Monate nach Studienabschluss geben 15% der Alumni an, zumindest für einen Monat eine nichtreguläre Beschäftigung ausgeübt zu haben (Tab. 4.20). Eine solche Tätigkeit wird am häufigsten von den Alumni mit Diplomabschluss angegeben (20%). Deutlich seltener wird diese von den Master- und Lehramtsabschlüssen berichtet. Nach den Studienbereichen ist die Ausübung nichtregulärer Beschäftigungsformen besonders häufig bei den Bildenden Künsten (28%) anzutreffen. Sie werden auch häufiger von den Absolventinnen als von den Absolventen ausgeübt.

Tab. 4.20: Nichtreguläre Beschäftigung als Tätigkeitsform bei den Absolventinnen und Absolventen der Kunsthochschulen in den ersten 24 oder 36 Monaten insgesamt und nach Abschluss, Studienbereichen und Geschlecht – Prüfungsjahre 2016 bis 2021 bzw. 2020 (alle KH-Befragte, in %)

			in %
Insgesamt			
	24 Monate	(n=362)	14,4
	36 Monate	(n=275)	14,9
Abschlüsse			
Bachelor	24 Monate	(n=56)	14,3
	36 Monate	(n=39)	12,8
Master	24 Monate	(n=81)	7,4
	36 Monate	(n=61)	8,2
Diplom	24 Monate	(n=151)	17,2
	36 Monate	(n=118)	20,3
Lehramt	24 Monate	(n=38)	13,2
	36 Monate	(n=29)	6,9
Studienbereiche			
Kunst, Kunstwissenschaft allgemein	24 Monate	(n=26)	3,9
	36 Monate	(n=13)	7,7
Bildende Kunst	24 Monate	(n=101)	25,7
	36 Monate	(n=81)	28,4
Gestaltung	24 Monate	(n=61)	9,8
	36 Monate	(n=52)	9,6
Darstellende Kunst, Film und Fernsehen, Theaterwissenschaft	24 Monate	(n=37)	5,4
	36 Monate	(n=29)	6,9
Musik, Musikwissenschaft	24 Monate	(n=99)	12,1
	36 Monate	(n=71)	11,3
Geschlecht			
Frauen	24 Monate	(n=192)	15,1
	36 Monate	(n=147)	16,3
Männer	24 Monate	(n=118)	12,7
	36 Monate	(n=93)	11,8

Eine weitere Übergangsstrategie können Traineetätigkeit, ein Volontariat oder Praktikum sein, die in der Studie zu einer Tätigkeitsform zusammengefasst wurden. Sie kommt bei den Alumni der Kunsthochschulen nur selten vor. Für den Zeitraum von 36 Monaten berichten lediglich 3%, dass sie diese Tätigkeitsform ausgeübt haben (Tab. 4.21). Es gibt nur eine Studienrichtung, in der diese Tätigkeitsform deutlich häufiger vorkommt. Das ist die Studienrichtung Darstellende Kunst, Film und Fernsehen, Theaterwissenschaft. 14% der Alumni dieser Studienrichtung berichten von dieser Tätigkeitsform (ohne Abb.).

Tab. 4.21: Trainee, Volontariat, Praktikum als Tätigkeitsform bei den Absolventinnen und Absolventen der Kunsthochschulen in den ersten 24 oder 36 Monaten insgesamt und nach Abschluss, Studienbereichen und Geschlecht – Prüfungsjahre 2016 bis 2021 bzw. 2020 (alle KH-Befragte, in %)

			in %
Insgesamt			
	24 Monate	(n=362)	2,8
	36 Monate	(n=275)	2,9

4.6.5 Erwerb weiterer Qualifikationen

Als weitere Qualifikation kann nach Abschluss an einer Kunsthochschule ein weiteres Studium aufgenommen werden. Neben einer Promotion ist an Kunsthochschulen zusätzlich die Aufnahme einer Meisterklasse oder ein Konzertexamen möglich. Darüber hinaus kann auch eine Weiterbildung oder eine Berufsausbildung folgen. Diese Möglichkeiten sollen im Weiteren näher betrachtet werden.

Die Befragten der Prüfungsjahrgänge 2016-2021 gaben für den Zeitraum von 24 Monaten nach Abschluss zu 14% an, dass sie ein weiteres Studium aufgenommen haben. Bei den Prüfungsjahrgängen 2016 bis 2020 und damit für einen Zeitraum von 36 Monaten waren es ebenfalls 14% (Tab. 4.22)[40]. Wie insgesamt zeigt sich auch an den Kunsthochschulen, dass es ganz vorrangig die Bachelor-Alumni sind, die ein weiteres Studium aufnehmen. Nach 36 Monaten haben 51% von ihnen ein weiteres Studium aufgenommen. Die Kunsthochschulen zeigen jedoch auch eine Besonderheit, nämlich die hohe Studierneigung der Absolventinnen und Absolventen der Lehramtsstudiengänge. Dass sie ein weiteres Studium aufgenommen haben, berichten nach 36 Monaten 24% aus dieser Gruppe. Bei den Studienbereichen sind es insbesondere die Alumni der Musik/Musikwissenschaften, die nochmals studieren. Hier wirkt sich auch aus, dass es vor allen die Kunsthochschulen mit Schwerpunkt Musik und Tanz sind, die das Studium auf konsekutive Studienstrukturen konsequent umgestellt haben, im Unterschied zu den Kunsthochschulen mit Schwerpunkt Bildende Künste, die stark am Diplomabschluss festgehalten haben. Geschlechterunterschiede zeigen sich nur nach 24 Monaten, nicht aber nach 36 Monaten.

[40] Da sich diese beiden Vergleichsgruppen neben der Zeitdauer nur hinsichtlich des Einbeziehens des Prüfungsjahrgangs 2021 unterscheidet, lassen diese Zahlen erkennen, dass in dieser jüngsten Prüfungskohorte die Studierneigung angewachsen ist, was zu diesem Gleichstand führte. Da im dritten Jahr nach Abschluss eine weitere Studienaufnahme durchaus noch möglich erscheint, ist davon auszugehen, dass der Wert der Kohorte 2016-2021 noch weiter ansteigen wird.

Tab. 4.22: Aufnahme eines weiteren Studiums als Tätigkeitsform bei den Absolventinnen und Absolventen der Kunsthochschulen in den ersten 24 oder 36 Monaten insgesamt sowie nach Abschluss, Studienbereichen und Geschlecht – Prüfungsjahre 2016 bis 2021 bzw. 2020 (alle KH-Befragte, in %)

			in %
Insgesamt	24 Monate	(n=362)	14,4
	36 Monate	(n=275)	13,5
Abschlüsse			
Bachelor	24 Monate	(n=56)	48,2
	36 Monate	(n=39)	51,3
Master	24 Monate	(n=81)	3,7
	36 Monate	(n=61)	3,3
Diplom	24 Monate	(n=151)	7,3
	36 Monate	(n=118)	6,8
Lehramt	24 Monate	(n=38)	26,3
	36 Monate	(n=29)	24,1
Studienbereiche			
Kunst, Kunstwissenschaft allgemein	24 Monate	(n=26)	7,7
	36 Monate	(n=13)	0,0
Bildende Kunst	24 Monate	(n=101)	7,9
	36 Monate	(n=81)	6,2
Gestaltung	24 Monate	(n=61)	3,3
	36 Monate	(n=52)	5,8
Darstellende Kunst, Film und Fernsehen, Theaterwissenschaft	24 Monate	(n=37)	8,1
	36 Monate	(n=29)	10,3
Musik, Musikwissenschaft	24 Monate	(n=99)	27,3
	36 Monate	(n=71)	26,8
Geschlecht			
Frauen	24 Monate	(n=192)	11,5
	36 Monate	(n=147)	10,9
Männer	24 Monate	(n=118)	15,3
	36 Monate	(n=93)	11,8

Die Aufnahme einer Promotion ist an den Kunsthochschulen wenig verbreitet. Weniger als 1% der Alumni berichten das (Tab. 4.23). Deutlich stärker ist dafür die Aufnahme einer Meisterklasse oder eines Konzertexamens verbreitet, was nur in künstlerischen Studiengängen angeboten wird (Tab. 4.24). 6% der KH-Alumni berichten davon. Bei den Abschlüssen ist es besonders ausgeprägt bei den Alumni mit Diplomabschluss (11%) und bei den Studienbereichen in Bildenden Künsten (16%) der Fall. Mehr Frauen als Männer ergreifen diese Möglichkeit einer weiteren Qualifikation.

Tab. 4.23: Aufnahme einer Promotion als Tätigkeitsform bei den Absolventinnen und Absolventen der Kunsthochschulen in den ersten 24 Monaten oder 36 Monaten – Prüfungsjahre 2016 bis 2021 bzw. 2020 (alle KH-Befragte, in %)

			in %
Insgesamt	24 Monate	(n=362)	0,6
	36 Monate	(n=275)	0,7

Tab. 4.24: Aufnahme einer Meisterklasse oder Konzertexamen als Tätigkeitsform bei den Absolventinnen und Absolventen der Kunsthochschulen in den ersten 24 oder 36 Monaten – insgesamt, nach Abschluss, Studienbereichen und Geschlecht – Prüfungsjahre 2016 bis 2021 bzw. 2020 (alle KH-Befragte, in %)

			in %
Insgesamt	24 Monate	(n=362)	6,1
	36 Monate	(n=275)	5,8
Abschlüsse			
Bachelor	24 Monate	(n=56)	1,8
	36 Monate	(n=39)	0,0
Master	24 Monate	(n=81)	4,9
	36 Monate	(n=61)	3,3
Diplom	24 Monate	(n=151)	10,6
	36 Monate	(n=118)	11,0
Lehramt	24 Monate	(n=38)	0,0
	36 Monate	(n=29)	0,0
Studienbereiche			
Kunst, Kunstwissenschaft allgemein	24 Monate	(n=26)	0,0
	36 Monate	(n=13)	0,0
Bildende Kunst	24 Monate	(n=101)	15,8
	36 Monate	(n=81)	16,1
Gestaltung	24 Monate	(n=61)	1,6
	36 Monate	(n=52)	1,9
Darstellende Kunst, Film und Fernsehen, Theaterwissenschaft	24 Monate	(n=37)	0,0
	36 Monate	(n=29)	0,0
Musik, Musikwissenschaft	24 Monate	(n=99)	5,1
	36 Monate	(n=71)	2,8
Geschlecht			
Frauen	24 Monate	(n=192)	5,2
	36 Monate	(n=147)	6,1
Männer	24 Monate	(n=118)	4,2
	36 Monate	(n=93)	3,2

5% der KH-Alumni geben an, dass sie in den ersten 36 Monaten nach Abschluss eine (umfassende) Fort- und Weiterbildung aufgenommen oder eine Berufsausbildung begonnen haben (Tab. 4.25). Nach den Abschlüssen zeigen sich keine relevanten Unterschiede, auch nicht nach Geschlecht. Auch bei den Studienbereichen gibt nur geringe Unterschiede.

Tab. 4.25: Fort- und Weiterbildung oder Berufsausbildung als Tätigkeitsform bei den Absolventinnen und Absolventen der Kunsthochschulen in den ersten 24 oder 36 Monaten insgesamt, nach Abschluss, Studienbereichen und Geschlecht – Prüfungsjahre 2016 bis 2021 bzw. 2020 (alle KH-Befragte, in %)

			in %
Insgesamt	24 Monate	(n=362)	3,6
	36 Monate	(n=275)	4,7
Abschlüsse			
Bachelor	24 Monate	(n=56)	5,4
	36 Monate	(n=39)	5,1
Master	24 Monate	(n=81)	2,5
	36 Monate	(n=61)	4,9
Diplom	24 Monate	(n=151)	4,0
	36 Monate	(n=118)	5,9
Lehramt	24 Monate	(n=38)	5,3
	36 Monate	(n=29)	3,5

Studienbereiche			
Kunst, Kunstwissenschaft allgemein	24 Monate	(n=26)	0,0
	36 Monate	(n=13)	0,0
Bildende Kunst	24 Monate	(n=101)	4,0
	36 Monate	(n=81)	4,9
Gestaltung	24 Monate	(n=61)	3,3
	36 Monate	(n=52)	5,8
Darstellende Kunst, Film und Fernsehen, Theaterwissenschaft	24 Monate	(n=37)	0,0
	36 Monate	(n=29)	3,5
Musik, Musikwissenschaft	24 Monate	(n=99)	5,1
	36 Monate	(n=71)	5,6
Geschlecht			
Frauen	24 Monate	(n=192)	2,6
	36 Monate	(n=147)	4,1
Männer	24 Monate	(n=118)	5,1
	36 Monate	(n=93)	3,2

4.6.6 Elternzeit nach Abschluss an Kunsthochschulen

Nach 36 Monate haben 7% der KH-Absolvent:innen Elternzeit in Anspruch genommen (Tab. 4.26). Am geringsten ist dieser Anteil bei den Bachelor-Alumni. Bei den Studienbereichen fällt der hohe Anteil in Kunst/Kunstwissenschaften auf, wobei die Aussagekraft durch die geringe zugrundeliegende Befragtenzahl eingeschränkt ist. Noch keine Inanspruchnahme weist der Studienbereich Darstellende Kunst, Film und Fernsehen, Theaterwissenschaft auf. Auch für die Kunsthochschulen zeigt sich, dass Frauen Elternzeit häufiger nutzen als Männer.

Tab. 4.26: Elternzeit als Tätigkeitsform bei den Absolventinnen und Absolventen der Kunsthochschulen in den ersten 24 oder 36 Monaten. insgesamt, nach Abschluss, Studienbereichen und Geschlecht – Prüfungsjahrgänge 2016 bis 2021 bzw 2020 (alle KH-Befragte, in %)

			in %
Insgesamt			
	24 Monate	(n=362)	4,1
	36 Monate	(n=275)	6,6
Abschlüsse			
Bachelor	24 Monate	(n=56)	1,8
	36 Monate	(n=39)	2,6
Master	24 Monate	(n=81)	3,7
	36 Monate	(n=61)	6,6
Diplom	24 Monate	(n=151)	5,3
	36 Monate	(n=118)	7,6
Lehramt	24 Monate	(n=38)	5,3
	36 Monate	(n=29)	6,9
Studienbereiche			
Kunst, Kunstwissenschaft allgemein	24 Monate	(n=26)	7,7
	36 Monate	(n=13)	15,4
Bildende Kunst	24 Monate	(n=101)	4,0
	36 Monate	(n=81)	6,2
Gestaltung	24 Monate	(n=61)	4,9
	36 Monate	(n=52)	7,7
Darstellende Kunst, Film und Fernsehen, Theaterwissenschaft	24 Monate	(n=37)	0,0
	36 Monate	(n=29)	0,0
Musik, Musikwissenschaft	24 Monate	(n=99)	4,0
	36 Monate	(n=71)	7,0
Geschlecht			
Frauen	24 Monate	(n=192)	6,3
	36 Monate	(n=147)	9,5
Männer	24 Monate	(n=118)	2,5
	36 Monate	(n=93)	4,3

5 Stellensuche und Erwerbstätigkeit nach dem Studium

Wie in Kapitel 4 bei den verschiedenen Tätigkeitsverläufen gezeigt werden konnte, haben die allermeisten Absolventinnen und Absolventen sächsischer Hochschulen den Übergang vom Studium in die Erwerbstätigkeit erfolgreich vollzogen. In diesem Kapitel soll daher ein besonderes Augenmerk auf die Erwerbstätigen gelegt werden. Zunächst wird dargestellt, wie die Alumni die aktuelle Stelle gefunden haben und welche Probleme dabei unter Umständen aufgetreten sind (5.1). Danach werden die Rahmenbedingungen der aktuellen Tätigkeit beleuchtet. Gezeigt wird, in welchen Wirtschaftsbereichen die Alumni tätig sind, welches Einkommen erzielt wird, welche vertraglichen Vereinbarungen bestehen, ob sie adäquat beschäftigt sind und welche Probleme beim Berufseinstieg bestehen (5.2). Darüber hinaus werden die Auswirkungen der Covid-19-Pandemie auf den Berufseinstieg betrachtet (5.3). Die letzten beiden Abschnitte des Kapitels fokussieren das Lehramt (5.4) und die Kunsthochschulen (5.5).

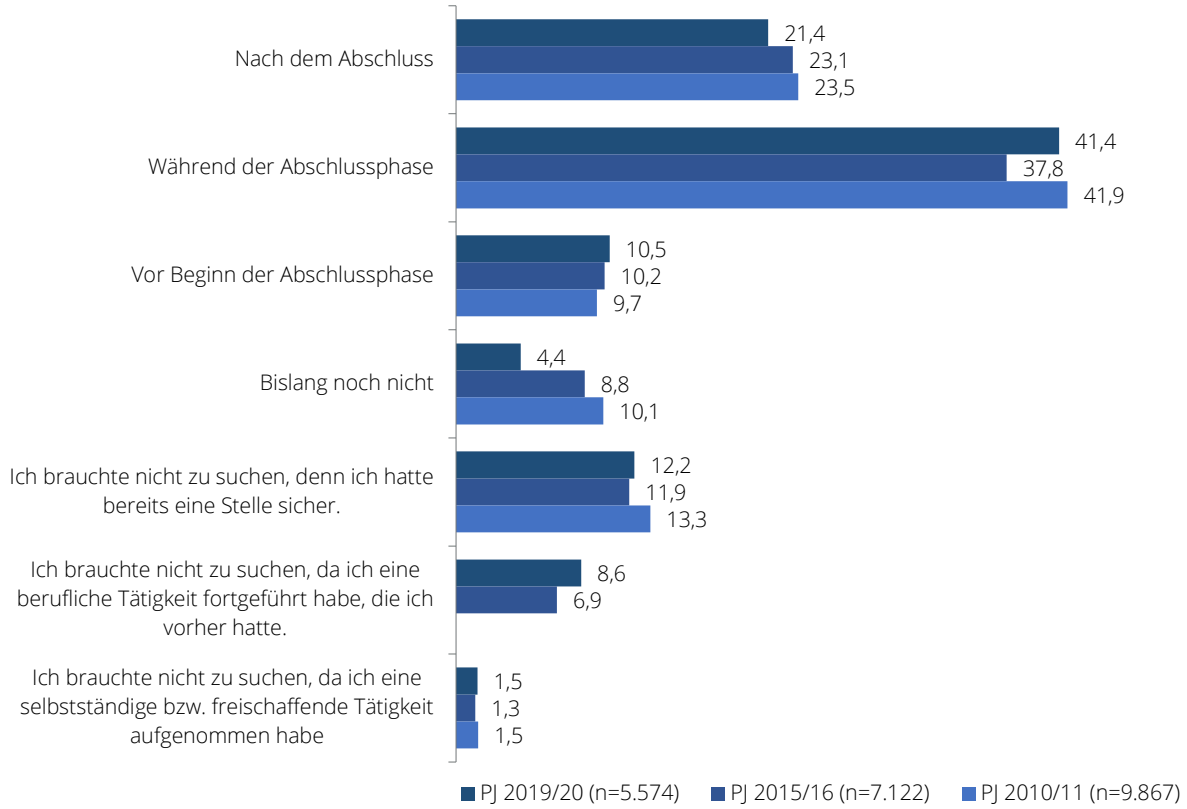
5.1 Stellensuche

Die Phase der Suche nach einer geeigneten Erwerbstätigkeit kann als Gelenkstelle zwischen Studium und Berufsleben verstanden werden. Ziel des Abschnitts ist daher nicht nur zu analysieren, wann mit der Stellensuche begonnen wurde und welcher Relevanz die regionale Mobilitätsbereitschaft zukommt, sondern auch Probleme bei der Stellensuche zu erörtern sowie die Nützlichkeit und Nutzung von Unterstützungsangeboten für den Berufseinstieg seitens der Hochschulen zu evaluieren. In diesem Abschnitt werden die Alumni des Lehramts und der Kunsthochschulen nicht einbezogen. Das Thema Stellensuche wird aber für beide Gruppen in den Abschnitten 5.4 und 5.5 gesondert aufgegriffen. Im Gegensatz zum Bericht der 3. Sächsischen Absolventenstudie werden auch Bachelor-Absolvent:innen mit einem weiteren Studium einbezogen; an relevanten Stellen wird auf Unterschiede zwischen Bachelor-Absolvent:innen mit und ohne weiterem Studium eingegangen.

5.1.1 Beginn der Stellensuche

Mehr als die Hälfte der Absolvent:innen suchte bereits vor Beginn oder während der Abschlussphase nach einer Stelle (52%). Dieser Anteil blieb in den letzten drei Kohorten konstant. In etwa auf dem gleichen Niveau wie bei den vorherigen Erhebungen suchen ein Viertel der Alumni erst nach dem Abschluss nach einer Tätigkeit (21%). Geringer ist nunmehr in der aktuellen Kohorte der Anteil derjenigen, die noch gar nicht gesucht haben (4%). Dies hängt auch mit dem leicht wachsenden Anteil jener zusammen, die keine Stelle zu suchen brauchten, da sie eine berufliche Tätigkeit fortführen, die sie vorher schon hatten (9%, wurde in der Erhebung 2013 nicht abgefragt). Konstant sind darüber hinaus die Anteile jener, die nicht zu suchen brauchten, da sie eine Stelle sicher hatten (12%) oder selbständige bzw. freiberufliche Tätigkeit aufnahmen (2%) (Abb. 5.1).

Abb. 5.1: Beginn der Stellensuche im Kohortenvergleich[41] (alle Befragte ohne Lehramt und Kunsthochschulen, in %)



Frage: Wann haben Sie begonnen, sich aktiv um die Erwerbstätigkeit für die Zeit nach dem Studium zu kümmern?

Differenziert nach **Fächergruppen** fällt auf, dass Alumni der Humanmedizin/Gesundheitswissenschaften deutlich öfter als die übrigen Gruppen erst nach Abschluss nach einer Stelle suchen. Sport-Absolvent:innen suchen etwas häufiger während oder vor der Abschlussphase nach Stellen, Geisteswissenschaftler:innen hingegen seltener. Letztere suchen auch deutlich öfter als die anderen Fächergruppen bislang noch nicht aktiv nach Stellen. Ein Siebtel der Alumni der Ingenieurwissenschaften und damit z.T. deutlich mehr als in den anderen Gruppen hatten ihre Stelle bereits sicher. Die Tendenz zur Selbständigkeit bzw. Freiberuflichkeit war in keiner der drei Gruppen besonders hoch ausgeprägt (Tab. 5.1).

[41] Den Befragten der Prüfungsjahrgänge 2010/11 wurde nicht die Option „Ich brauchte nicht zu suchen, da ich eine berufliche Tätigkeit fortgeführt habe, die ich vorher hatte" vorgelegt. Zudem sind die Antwortkategorien für die Prüfungsjahrgänge 2006/07 so unterschiedlich zu den Folgekohorten gewesen, dass auf einen Vergleich verzichtet wurde.

Tab. 5.1: Beginn der Stellensuche nach Fächergruppen - Prüfungsjahrgänge 2019/20 (alle Befragte ohne Lehramt und Kunsthochschulen, in %)

	Nach Abschluss	Während Abschluss	Vor Abschlussphase	Bislang noch nicht	Stelle bereits sicher	Tätigkeit fortgeführt	Selbständigkeit
Geisteswiss. (n=517)	19,1	38,1	10,4	11,6	6,6	10,4	3,7
Sport (n=74)	10,8	44,6	14,9	4,1	13,5	10,8	1,4
RWS (n=1.628)	20,4	42,1	11,3	4,6	9,8	10,6	1,2
Mathe/Naturw. (n=681)	21,1	41,1	10,3	7,9	16,0	3,4	0,1
Humanmedizin (n=277)	39,7	40,4	10,1	0,4	7,2	1,8	0,4
AFEV (n=188)	25,0	44,1	12,2	2,7	10,1	3,7	2,1
Ingenieurwiss. (n=2.106)	20,2	42,2	10,1	1,8	15,1	9,3	1,2
Kunst/-wiss. (n=103)	26,2	25,2	4,9	10,7	10,7	11,7	10,7

Mit hellgrün werden die jeweils höchsten Werte und mit orange die niedrigsten Werde hervorgehoben.

Universitätsalumni suchen öfter als Absolvent:innen der **Hochschulen für angewandte Wissenschaften** erst nach Abschluss bzw. bislang noch gar nicht aktiv nach potentiellen Erwerbstätigkeiten. Sie haben auch tendenziell etwas seltener bereits eine Stelle sicher oder können eine Tätigkeit, die sie schon im Studium hatten, fortführen. Zwischen den **Geschlechtern** zeigen sich nur minimale bzw. keine Unterschiede. Männer hatten etwas öfter ihre Stelle bereits sicher. Differenziert nach **Abschlusstypen** wird deutlich, dass Bachelor-Alumni ohne ein abgeschlossenes MDS-Studium deutlich seltener als jene mit einem MDS-Abschluss vor oder während der Abschlussphase nach einer Beschäftigung suchten. Dagegen suchten sie öfter bislang noch gar nicht oder haben eine bereits existente Tätigkeit fortgeführt. MDS-Alumni hatten etwas häufiger ihre Stelle bereits sicher und haben öfter erst nach Abschluss aktiv nach einer Stelle gesucht (Tab. 5.2).

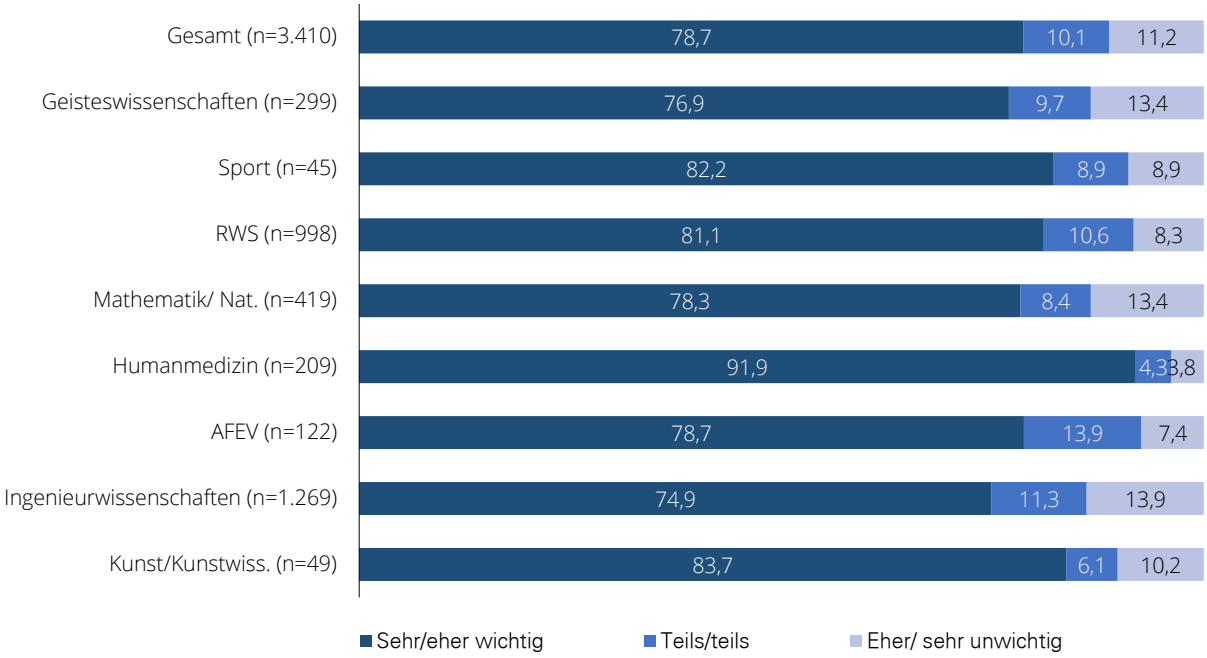
Tab. 5.2: Beginn der Stellensuche nach Hochschultyp, Geschlecht und Abschlusstyp - Prüfungsjahrgänge 2019/20 (alle Befragte ohne Lehramt und Kunsthochschulen, in %)

	Nach Abschluss	Während Abschluss	Vor Abschlussphase	Bislang noch nicht	Stelle bereits sicher	Tätigkeit fortgeführt	Selbständigkeit
Uni (n=3.600)	23,5	41,6	10,0	5,8	11,2	6,5	1,4
HAW (n=1.974)	17,5	40,9	11,4	2,0	14,2	12,3	1,7
Frauen (n=2.584)	21,6	42,6	10,1	5,5	10,7	8,4	1,1
Männer (n=2.594)	20,6	40,8	10,9	3,3	14,2	8,6	1,6
BA ohne MDS-Studium (n=1.397)	19,6	35,1	9,7	12,4	10,6	10,0	2,6
BA mit MDS-Abschluss (n=851)	15,6	47,7	12,2	5,6	11,5	6,3	0,9
MDS ohne LA (n=3.326)	23,6	42,3	10,5	0,8	13,1	8,5	1,1

Knapp vier Fünftel der Befragten geben an, dass die **Region** ein sehr bzw. eher wichtiges Kriterium für die Stellensuche war. Lediglich ein Zehntel der Befragten schätzen die Region als eher oder sehr unwichtig ein. Im **Fächergruppenvergleich** zeigt sich, dass den Alumni der Humanmedizin/ Gesundheitswissenschaften die Region für die Stellensuche noch wichtiger war als bei den anderen Fächergruppen, wobei auch bei den anderen Fächergruppen eine

sehr ausgeprägte Zustimmung konstatiert werden kann. Bei der bei dieser Frage vergleichsweise schwächsten Fächergruppe, den Ingenieurwissenschaften, geben drei Viertel der Befragten an, dass die Region ihnen sehr/eher wichtig ist (Abb. 5.2).

Abb. 5.2: Wichtigkeit der Region bei der Stellensuche gesamt und nach Fächergruppen - Prüfungsjahrgänge 2019/20 (Befragte, die vor, während oder nach Abschlussphase nach Beschäftigung gesucht haben ohne Lehramt und Kunsthochschulen, in %)



Frage: Wie wichtig war Ihnen die Region für Ihre Stellensuche?

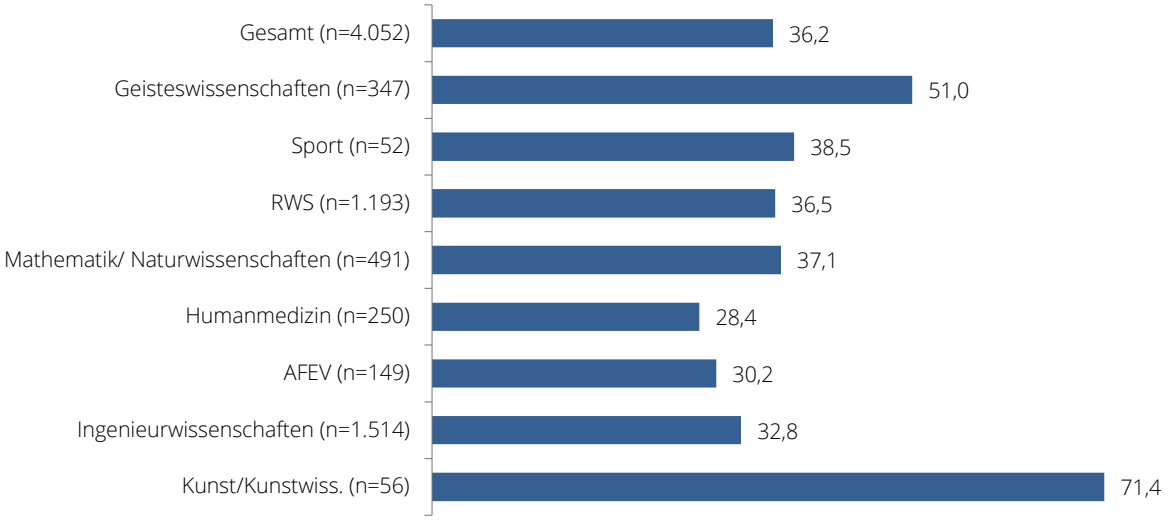
Absolvent:innen der Hochschulen für angewandte Wissenschaften (82%) ist die Region für die Stellensuche etwas wichtiger als den Universitätsalumni (77%) (Abb. B.4). Selbiges trifft auf Frauen (83%) gegenüber Männern (74%) und Bachelor-Alumni (82%) gegenüber Absolvent:innen mit einem MDS-Abschluss (77%) zu (Abb. B.5 und Abb. B.6). Bei der Betrachtung der Einkommensklassen zeigt sich eine klare, lineare Entwicklung: Je höher das Einkommen der aktuellen Beschäftigung, desto unwichtiger wird die Region für die Stellensuche. In der höchsten Einkommensklasse geben „nur" noch knapp zwei Drittel der Befragten an, dass ihnen die Region sehr oder eher wichtig ist (Abb. B.7). Deutliche Unterschiede zeigen sich auch nach der Region der ersten Erwerbstätigkeit: 87% derjenigen, die aktuell in Sachsen arbeiten, geben an, dass ihnen die Region sehr oder wichtig für die Stellensuche war. Auch die Befragten, die aktuell in der Region Ost (ohne Sachsen, mit Berlin) tätig sind, bewerten die Frage als vergleichsweise wichtig. Dagegen wird die Frage der Region bei der Stellensuche für diejenigen, die in der Region Nord (67%), Region Süd (64%) und dem Ausland (64%) arbeiten, deutlich seltener als sehr bzw. eher relevant erachtet (Abb. B.8). Alumni ohne Kinder (76%) weisen dieser Frage eine geringere Bedeutung als Absolvent:innen mit Kind(ern) zu. Insbesondere bei Alumni mit geteilter oder überwiegender Betreuungsverantwortung (je 91%) messen der Region eine sehr große Bedeutung bei (Abb. B.9).

5.1.2 Probleme bei der Stellensuche

Die Probleme bei der Stellensuche wurden in zwei Schritten erfasst. Erst wurde gefragt, ob überhaupt Probleme vorlagen. Anschließend wurde denjenigen, die Probleme hatten, eine Liste an möglichen Problemen vorgelegt, bei der sie mehrere Optionen als zutreffend ankreuzen konnten. In Abb. 5.3 wird ersichtlich, dass mehr als jede:r Dritte (36%) Schwierigkeiten bei der Stellensuche hatte. Unter den Alumni der Kunst/Kunstwissenschaften (71%) und den Geisteswissenschaften ist dieser Anteil besonders hoch (51%). In der Humanmedizin/Gesundheitswissenschaften ist der Anteil an Absolvent:innen mit Problemen bei der Stellensuche deutlich geringer (28%).

Im Zielgruppenvergleich zeigt sich zudem, dass Frauen, Selbständige und Universitätsalumni öfter Probleme bei der Stellensuche hatten als ihre Referenzgruppen. Keine Unterschiede zeigen sich hingegen bei den Abschlusstypen. Auffällig ist zudem, dass es hinsichtlich der Einkommensklassen eine lineare Entwicklung gibt: Je höher das Einkommen, desto seltener treten Probleme auf. Zwischen der einkommensschwächsten Gruppe (48%) und der einkommensstärksten (20%) liegen 28 Prozentpunkte (Abb. B.10, Abb. B.11, Abb. B.12, Abb. B.13, Abb. B.14).

Abb. 5.3: Schwierigkeiten bei der Stellensuche[42] gesamt und nach Fächergruppen - Prüfungsjahrgänge 2019/20 (Befragte mit aktiver Suche, die vor, während oder nach Abschlussphase nach Beschäftigung gesucht haben ohne Lehramt und Kunsthochschulen, Anteil „Ja", in %)



Frage: Hatten Sie Schwierigkeiten bei Ihrer Stellensuche?

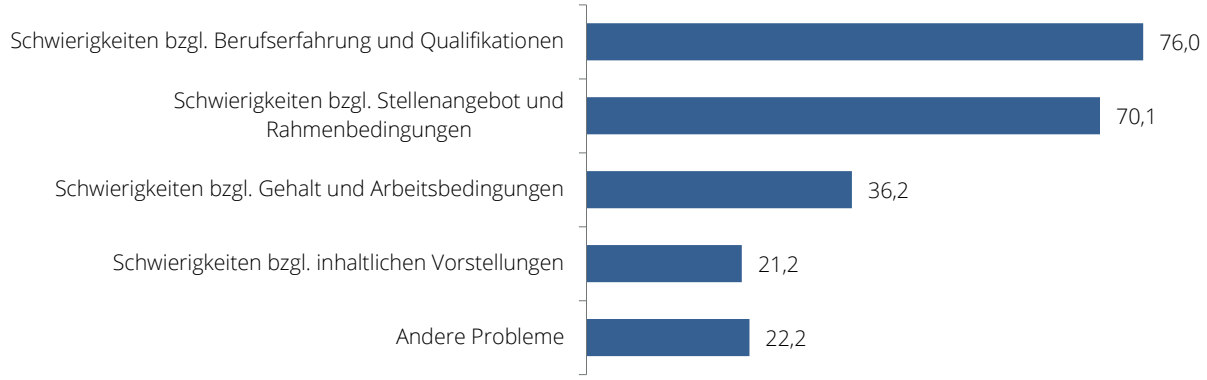
Die Nachfrage, worin die Schwierigkeiten bei der Stellensuche konkret bestanden, enthielt eine Liste von zwölf Antwortoptionen zuzüglich einer offenen Sonstiges-Kategorie. Die Aus-

[42] Der Modus, wie Probleme bei der Stellensuche erhoben werden, hat sich im Vergleich zur vorherigen Kohorte verändert. In der Erhebung 2018 gab es lediglich eine Frage, bei der in Form einer Mehrfachnennung erfasst wurde, welche Probleme bei der Stellensuche auftauchten und eine der Optionen „Es gab keine Schwierigkeiten" war. In der Erhebung 2023 wurde die Frage, ob es Probleme gab, vorgeschaltet und nur wer bejaht, dass es Probleme gab, auch zu der Frage, welche Probleme auftauchten, weitergeleitet. Ein Vergleich zwischen den Kohorten ist daher nicht möglich, da die Befragten durch das direkte Lesen der Antwortoptionen eher geneigt sind, Probleme zu benennen.

sagen wurden in fünf Kategorien gebündelt: Schwierigkeiten bzgl. Berufserfahrung und Qualifikationen[43], Schwierigkeiten bzgl. Stellenangebot und Rahmenbedingungen[44], Schwierigkeiten bzgl. Gehalt und Arbeitsbedingungen[45], Schwierigkeiten bzgl. inhaltlichen Vorstellungen[46] sowie die Sonstiges-Kategorie. Eine ausführliche Darstellung, wie häufig welche der zwölf Antwortoptionen gewählt wurde, findet sich im Anhang (Abb. B.15).

Es zeigt sich, dass mehr als drei Viertel der Befragten, die aktiv nach einer Stelle suchten und dabei angaben, dass es Probleme bei der Suche gab, Schwierigkeiten durch ein Mismatch von Stellenangebot und Berufserfahrung bzw. der Qualifikation hatten. Die Kategorie speist sich dabei hauptsächlich aus der Antwortoption, dass Bewerber:innen mit (mehr) Berufserfahrung gesucht wurden. Schwierigkeiten bzgl. der Rahmenbedingungen hatten 70% der Befragten. Hier spielt die Aussage, dass keine Stelle in der Wunschregion angeboten wurde, die größte Rolle. Mehr als ein Drittel der Alumni berichtet von Problemen, die aus unterschiedlichen Vorstellungen in Bezug auf Gehalt und Arbeitsbedingungen resultieren. Insbesondere das Gehalt ist in dieser Kategorie dominant. Ein gutes Viertel der Befragten gibt an, dass die angebotenen Stellen nicht den inhaltlichen Vorstellungen entsprachen. Ebenfalls ein gutes Viertel gibt andere Probleme an (Abb. 5.4). Von den 321 Befragten, die andere Schwierigkeiten angaben, erwähnten 130 Personen die Stichwörter Corona, Covid19 und bzw. oder Pandemie.

Abb. 5.4: Konkrete Schwierigkeiten bei der Stellensuche - Prüfungsjahrgänge 2019/20 (aktiv suchende Befragte mit Schwierigkeiten, ohne Lehramt und Kunsthochschulen, in %, n= 1.443, Mehrfachnennung)



Frage: Welche Schwierigkeiten sind Ihnen bei Ihrer Stellensuche begegnet?

[43] Die Kategorie enthält die Items: „Es wurden meist Absolvent:innen mit einem anderen Studienschwerpunkt gesucht.“, „Oft wurde ein anderer Studienabschluss verlangt.“, „Es wurden Kenntnisse und Fähigkeiten verlangt, die im Studium nicht vermittelt wurden.“, „Es wurden überwiegend Bewerber:innen mit (mehr) Berufserfahrung gesucht.“ sowie „Es wurden spezielle Kenntnisse verlangt, die ich nicht habe (z.B. EDV, Fremdsprachen usw.).“

[44] Die Kategorie enthält die Items: „Es wurden nur wenige Stellen in meiner Wunschregion angeboten.“, „Es wurden nur befristete Stellen angeboten.“ sowie „Es wurden hauptsächlich Praktikums- oder Volontariatsstellen angeboten.“

[45] Die Kategorie enthält die Items: „Die angebotenen Stellen entsprachen nicht meinen Gehaltsvorstellungen.“, „Die angebotenen Stellen entsprachen nicht meinen Vorstellungen über Arbeitszeit.“ sowie „Die angebotenen Stellen entsprachen nicht meinen Vorstellungen über Arbeitsbedingungen.“

[46] Die Kategorie enthält lediglich das Item: „Die angebotenen Stellen entsprachen nicht meinen inhaltlichen Vorstellungen.“

Differenziert nach **Fächergruppen** zeigt sich, dass Alumni der Humanmedizin/ Gesundheitswissenschaften und der AFEV deutlich seltener als der Durchschnitt Probleme bzgl. der Berufserfahrung bzw. der Qualifikation hatten, dafür aber häufiger in Bezug auf die Rahmenbedingungen. Die Alumni der AFEV hatten zudem öfter Probleme mit dem Gehalt bzw. den Arbeitsbedingungen. Geisteswissenschaftler:innen haderten besonders oft mit den Rahmenbedingungen, Ingenieurwissenschaftler:innen mit der geforderten Berufserfahrung (Tab. 5.3, Tab. B.25).[47]

Tab. 5.3: Konkrete Schwierigkeiten bei der Stellensuche nach Fächergruppen - Prüfungsjahrgänge 2019/20 (aktiv suchende Befragte mit Schwierigkeiten, ohne Lehramt und Kunsthochschulen, Mehrfachnennung, in %)

Schwierigkeiten bei der Stellensuche bzgl. …	Berufserfahrung und Qualifikation	Rahmenbedingungen	Gehalt und Arbeitsbedingungen	Inhaltliche Vorstellungen	Andere Probleme
Geisteswiss. (n=427)	74,4	80,7	36,4	18,8	17,0
RWS (n=427)	77,5	70,7	36,3	21,8	22,0
Mathe/Naturwiss. (n=179)	76,5	75,4	31,3	19,6	20,7
Humanmedizin (n=71)	59,2	81,7	35,2	12,7	22,5
AFEV (n=43)	58,1	81,4	58,1	11,6	16,3
Ingenieurwissen. (n=489)	79,6	59,9	35,0	24,1	25,4

Universitätsalumni hatten seltener Probleme bei der Stellensuche in Bezug auf die Berufserfahrung bzw. die Qualifikation und die inhaltlichen Vorstellungen, jedoch öfter in puncto Rahmenbedingungen des Stellenangebots. Frauen hatten in den drei Kategorien Berufserfahrung, Gehalt und Rahmenbedingungen insgesamt mehr Probleme als Männer. Selbiges trifft auf Bachelor-Alumni gegenüber MDS-Alumni zu (Tab. 5.4, Tab. B.26).

Tab. 5.4: Konkrete Schwierigkeiten bei der Stellensuche nach Hochschultyp, Geschlecht und Abschlusstyp - Prüfungsjahrgänge 2019/20 (aktiv suchende Befragte mit Schwierigkeiten, ohne Lehramt und Kunsthochschulen, Mehrfachnennung, in %)

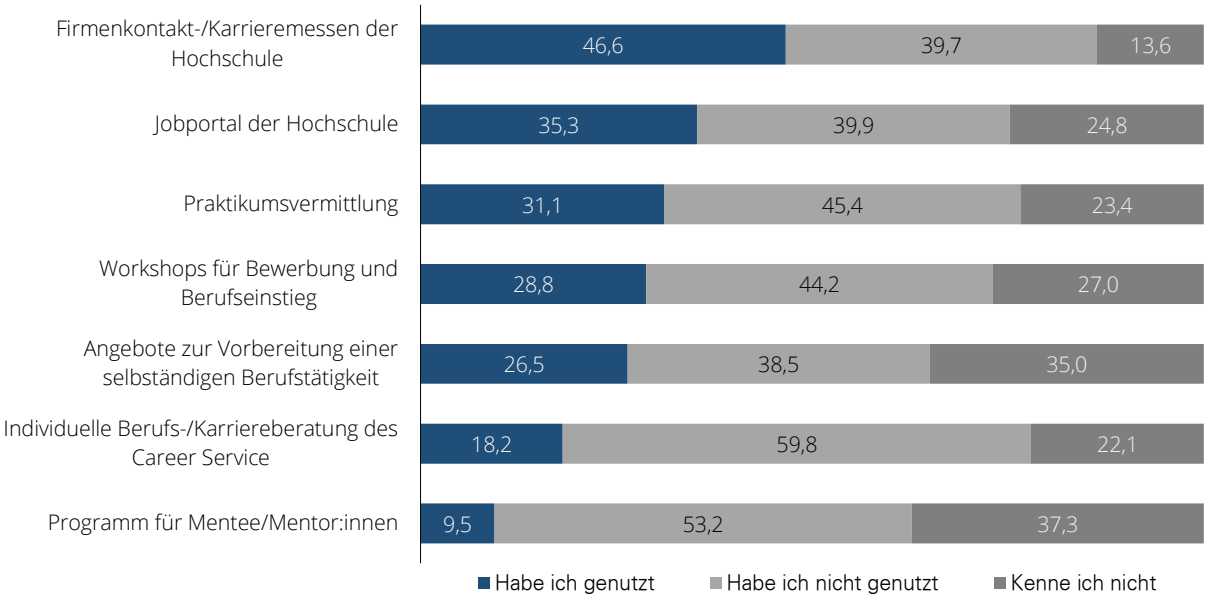
Schwierigkeiten bei der Stellensuche bzgl. …	Berufserfahrung und Qualifikation	Rahmenbedingungen	Gehalt und Arbeitsbedingungen	Inhaltliche Vorstellungen	Andere Probleme
Universität (n=992)	74,5	72,5	35,8	20,0	22,9
HAW (n=451)	79,4	65,0	37,3	23,9	20,8
Frauen (n=716)	77,2	74,9	37,4	21,4	20,8
Männer (n=619)	74,5	64,3	33,8	21,2	24,9
Bachelor (n=546)	80,8	71,8	37,4	22,5	17,4
MDS (ohne Lehramt) (n=897)	73,1	69,1	35,6	20,4	25,2

Die Stellensuche von Absolvent:innen vor, während oder nach Studienabschluss ist keine rein individuelle Angelegenheit, sondern kann aktiv von Hochschulen begleitet und unterstützt werden. Den Befragten wurde daher auch eine Liste von sieben Unterstützungsangeboten

[47] Aufgrund von zu geringen Fallzahlen werden die Fächergruppen Sport und Kunst/Kunstwissenschaften nicht aufgeführt.

vorgelegt, die sie nach ihrer Nützlichkeit bewerten sollten. Voraussetzung ist dafür die Bekanntheit und die tatsächliche Nutzung von Angeboten. Es zeigt sich, dass viele Angebote, falls sie an den Hochschulen existieren, nicht immer bekannt sind und noch seltener genutzt werden. Das mit knapp der Hälfte der Befragten am häufigsten genutzte Angebot sind die Karrieremessen der Hochschulen, bei denen Kontakte zu Firmen geknüpft werden können (47%). Mehr als ein Drittel nutzt das Jobportal der Hochschule (35%), etwas weniger als ein Drittel die Praktikumsvermittlung (31%). Auffällig ist, dass die individuelle Karriereberatung (z.B. seitens eines Career Services) vergleichsweise oft bekannt, jedoch unterdurchschnittlich oft genutzt wird (Abb. 5.5).

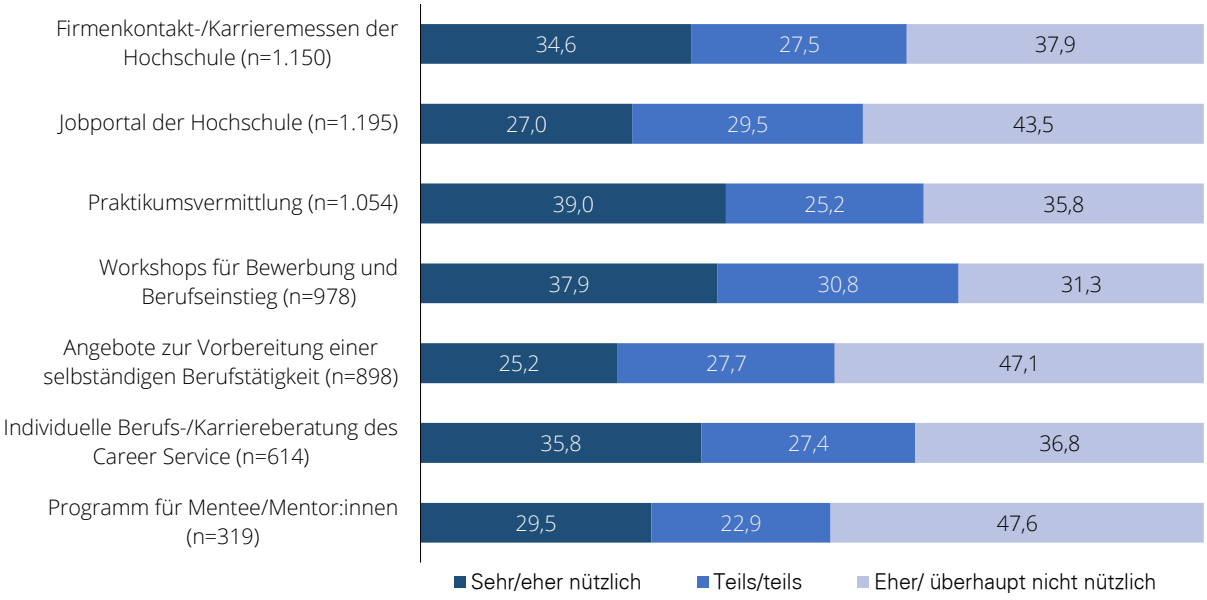
Abb. 5.5: Bekanntheit der Angebote zur Unterstützung für den Berufseinstieg an der Hochschule - Prüfungsjahrgänge 2019/20 (Befragte mit aktiver Suche ohne Lehramt und Kunsthochschulen, n=3.374-3.395, in %)



Frage: Wie nützlich waren für Sie die Angebote zur Unterstützung für den Berufseinstieg an Ihrer Hochschule?

Die Nützlichkeit der Angebote wird von denen, die sie genutzt haben, insgesamt zurückhaltend bewertet. Keines der Angebote wird von mehr als der Hälfte der Nutzenden als sehr oder eher nützlich bewertet. Am zufriedenstellendsten ist noch die Praktikumsvermittlung (39%). Dagegen werden die Angebote zur Vorbereitung einer selbständigen Tätigkeit (25%), das Jobportal der Hochschule (27%) sowie Programme für Mentee/Mentor:innen (29%) vergleichsweise schlecht bewertet. Zu berücksichtigen ist dabei, dass nicht nach der Intensität der Nutzung gefragt wurde (Abb. 5.6).

Abb. 5.6: Nützlichkeit der Angebote zur Unterstützung für den Berufseinstieg an der Hochschule - Prüfungsjahrgänge 2019/20 (Befragte mit aktiver Suche ohne Lehramt und Kunsthochschulen, in %)



Betrachtet man die Nutzung der einzelnen Angebote nach **Fächergruppen**, so zeigt sich, dass Absolvent:innen der Ingenieurwissenschaften überdurchschnittlich oft Karrieremessen der Hochschulen besucht haben (62%).[48] Das Jobportal der Hochschulen rufen überdurchschnittlich oft Geisteswissenschaftler:innen auf (44%), deutlich seltener dagegen Humanmediziner:innen (20%). Beide Gruppen nutzten jedoch im Vergleich zu den anderen Fächergruppen am häufigsten die Angebote zur Vorbereitung einer selbständigen Berufstätigkeit. Über fast alle Aspekte hinweg zeigt sich eine geringere Nutzungsbereitschaft der AFEV-Alumni im Vergleich zu den anderen Gruppen (Tab. 5.5). Auf eine Bewertung der Nützlichkeit der Angebote nach Fächergruppen wird an diese Stelle verzichtet, da die Basis für einzelne Aspekte zu gering ausfallen würde.

[48] Aufgrund von zu geringen Fallzahlen werden die Fächergruppen Sport und Kunst/Kunstwissenschaften nicht aufgeführt.

Tab. 5.5: Nutzung der Angebote zur Unterstützung für den Berufseinstieg an der Hochschule nach Fächergruppen - Prüfungsjahrgänge 2019/20 (Befragte mit aktiver Suche ohne Lehramt und Kunsthochschulen, in %, Anteil „Habe ich genutzt")

	GSW n=294-297	RWS n=991-996	MathNat n=413-419	Med n=208-210	AFEV n=119-122	Ing n=1.253-1.261
Firmenkontakt-/Karrieremessen der Hochschulen	30,7	37,6	44,4	43,3	23,0	62,2
Jobportal der Hochschule	43,6	35,3	32,2	19,7	17,2	38,3
Praktikumsvermittlung	33,8	30,1	24,0	28,7	28,1	34,4
Workshops für Bewerbung und Berufseinstieg	30,0	26,6	30,4	28,6	18,2	31,2
Angebote zur Vorbereitung einer selbständigen Berufstätigkeit	30,7	25,0	23,4	31,9	28,7	26,3
Individuelle Berufs-/Karriereberatung des Career Service	22,4	18,2	17,0	17,7	5,8	18,5
Programm für Mentee/Mentor:innen	7,8	10,2	10,8	9,1	4,2	9,1

Verglichen nach **Hochschultypen** zeigen sich große Differenzen. In allen sieben Aspekten ist die Nutzungshäufigkeit bei den Alumni der Hochschulen für angewandte Wissenschaften höher als bei den Universitäts-Absolvent:innen. Am deutlichsten tritt die Diskrepanz bei der Praktikumsvermittlung auf (16 Prozentpunkte Differenz), auch bei Karrieremessen und Vorbereitungen zur Selbständigkeit sind die Unterschiede deutlich (8 Prozentpunkte). Bei fast allen Aspekten ist die Nutzungshäufigkeit zwischen den **Geschlechtern** sehr ausgeglichen. Einzig die Karrieremessen der Hochschulen nutzen Männer (55%) erkennbar häufiger als Frauen (40%). In Bezug auf den **Abschlusstyp** sind die Differenzen uneinheitlich. MDS-Alumni nutzen häufiger Karrieremessen und Workshops zum Berufseinstieg, Bachelor-Alumni häufiger die Jobportale der Hochschulen und die Praktikumsvermittlung (Tab. 5.6). Auch für diese Gruppen wird auf eine Bewertung der Nützlichkeit der Angebote verzichtet.

Tab. 5.6: Nutzung der Angebote zur Unterstützung für den Berufseinstieg an der Hochschule nach Hochschultyp, Geschlecht und Abschlusstyp - Prüfungsjahrgänge 2019/20 (Befragte mit aktiver Suche ohne Lehramt und Kunsthochschulen, in %, Anteil „Habe ich genutzt")

	Uni n=2.225-2.240	HAW n=1.149-1.156	Frauen n=1.598-1.604	Männer n=1.539-1.551	BA n=1.278-1.284	MDS ohne LA n=2.096-2.111
Firmenkontakt-/Karrieremessen der Hochschulen	43,9	51,9	40,3	54,5	41,3	49,9
Jobportal der Hochschule	32,9	39,9	35,0	35,8	38,6	33,3
Praktikumsvermittlung	25,6	42,0	31,2	31,6	34,3	29,2
Workshops für Bewerbung und Berufseinstieg	28,1	30,2	28,6	29,9	26,3	30,3
Angebote zur Vorbereitung einer selbständigen Berufstätigkeit	23,9	31,5	26,2	26,3	26,4	26,5
Individuelle Berufs-/Karriereberatung des Career Service	17,3	19,8	17,1	19,6	17,7	18,4
Programm für Mentee/Mentor:innen	9,3	9,7	9,1	10,1	9,7	9,3

5.2 Erwerbstätigkeit nach dem Studium

Die meisten Absolventinnen und Absolventen der Prüfungsjahrgänge 2019/20 sind bereits im Erwerbsleben angekommen. Im Folgenden sollen daher verschiedene Aspekte und Rahmenbedingungen der aktuellen bzw. zuletzt ausgeübten Erwerbstätigkeit in den Blick genommen werden. Neben objektiven Merkmalen wie dem Wirtschaftsbereich, dem Einkommen oder der Arbeitszeit werden dabei auch die subjektive Bewertung der Adäquanz der Beschäftigung sowie Probleme zum Berufsstart dargestellt.

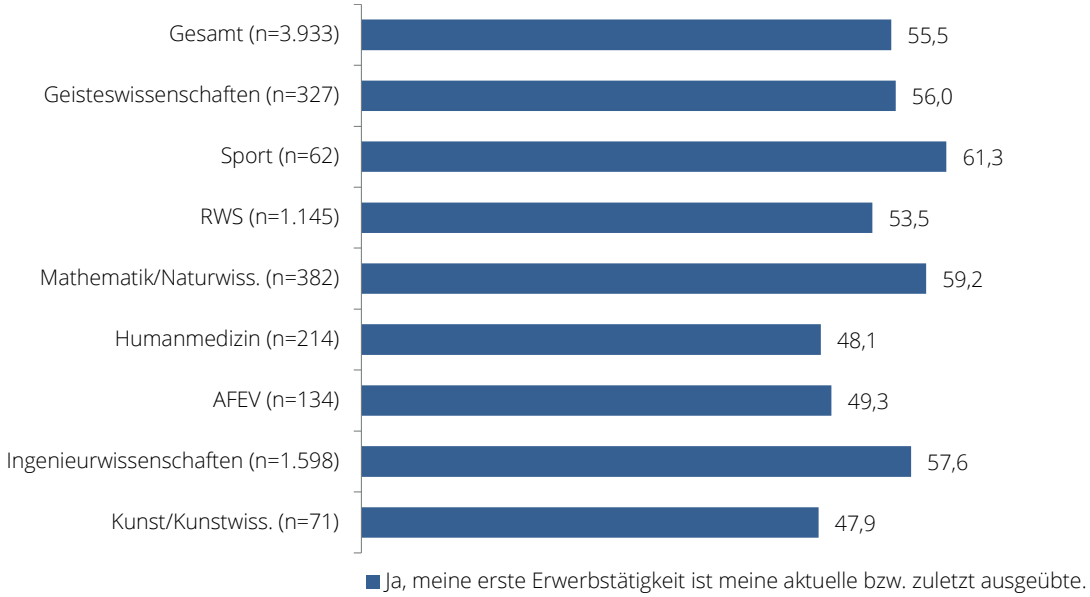
In diesem Abschnitt werden alle Befragten betrachtet, die eine Erwerbstätigkeit aufgenommen haben, unabhängig davon, ob es sich um nichtselbständig Beschäftigte oder Selbständige handelt. Befragte, die geringfügig beschäftigt sind, sich in der zweiten Ausbildungsphase befinden oder ein Praktikum absolvieren, wurden zu diesen Aspekten nicht befragt. Zusätzlich werden in diesem Abschnitt die Lehramtsabsolvent:innen sowie die Absolvent:innen der Kunsthochschulen ausgeklammert, für die am Ende dieses Kapitels gesonderte Abschnitte vorgesehen sind.

Zu beachten ist dabei, dass mit Ausnahme der Frage zum Wirtschaftsbereich alle Fragen primär zur aktuellen bzw. zur zuletzt ausgeübten Erwerbstätigkeit gestellt wurden.[49] Dies weicht von der Erhebung von 2018 der Prüfungsjahrgänge 2015/16 ab, bei welcher lediglich nach der ersten Erwerbstätigkeit gefragt wurde. Diese Änderung trägt dem Umstand Rechnung, dass die Studienabschlüsse der Absolventinnen und Absolventen der aktuellen Prüfungsjahrgänge im Durchschnitt bereits ein Jahr länger zurückliegen. Vergleiche zu den Vorjahren sind durch diese Änderung nicht möglich.

Bevor die einzelnen Aspekte beschrieben werden, wird ein Blick auf die Frage geworfen, ob die erste Erwerbstätigkeit nach Studienabschluss zugleich auch die aktuelle bzw. die zuletzt ausgeübte ist. Mehr als die Hälfte der Befragten (56%) gibt an, bisher keinen Tätigkeitswechsel unternommen zu haben. In den **Fächergruppen** Sport (61%), Mathematik/Naturwissenschaften (59%) und den Ingenieurwissenschaften (58%) ist der Verbleib in der Erwerbstätigkeit am häufigsten, in den AFEV (49%), den Kunst/Kunstwissenschaften und der Humanmedizin/Gesundheitswissenschaften (je 48%) hingegen am seltensten (Abb. 5.7). Zwischen den **Hochschultypen** (Abb. B.16) und den **Geschlechtern** (Abb. B.17) zeigen sich keine Unterschiede. Die Bachelor-Alumni (63%) geben deutlich öfter als die MDS-Absolvent:innen (51%) an, ihre Tätigkeit nicht gewechselt zu haben (Abb. B.18).

[49] Daten zur ersten Erwerbstätigkeit liegen für die Aspekte Einkommen, Adäquanz, Arbeitszeit, Befristung und Dienstverhältnis nur dann vor, wenn die Alumni ihre Tätigkeit bereits einmal gewechselt haben. Auf Unterschiede wird im Fließtext eingegangen, im Anhang finden sich hierzu Abbildungen. Befragte, die ihre Beschäftigung nicht gewechselt haben, wurden nur nach der aktuellen Beschäftigung gefragt. Zudem wurden im Kurzfragebogen ebenfalls nur Fragen nach der aktuellen Erwerbstätigkeit aufgenommen.

Abb. 5.7: Erste Erwerbstätigkeit als aktuelle bzw. zuletzt ausgeübte gesamt und nach Fächergruppen - Prüfungsjahrgänge 2019/20 (Befragte mit aufgenommener Erwerbstätigkeit ohne Lehramt und Kunsthochschulen, in %)[50]



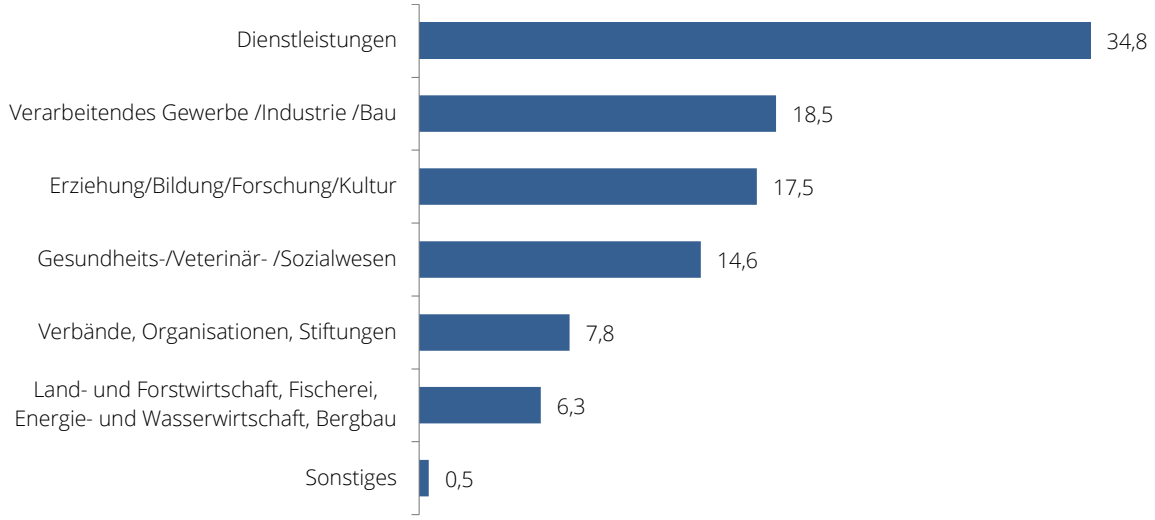
Frage: Ist Ihre erste Erwerbstätigkeit gleichzeitig die aktuelle bzw. die zuletzt ausgeübte?

5.2.1 Wirtschaftsbereich

Die Absolvent:innen wurden gebeten, den Wirtschaftsbereich anzugeben, in welchem sie mit ihrer ersten Stelle abhängig oder selbstständig erwerbstätig sind. Der größte Wirtschaftsbereich der sächsischen Absolvent:innen ist der der Dienstleistungen. Mehr als ein Drittel der Erwerbstätigen (35%) wird diesem zugeordnet.[51] Die zweit- und drittwichtigsten Arbeitsbereiche sind die Bereiche Verarbeitendes Gewerbe, Industrie und Bau (19%) sowie Erziehung, Bildung, Forschung und Kultur (18%). Im Gesundheits-, Veterinär- und Sozialwesen sind 15% der Alumni beschäftigt, in Verbänden, Organisationen und Stiftungen 8%. Im primären Sektor sowie der Energie- und Wasserwirtschaft sind 6% der erwerbstätigen Alumni beschäftigt (Abb. 5.8). Bei einer nach 47 verschiedenen Tätigkeitsbereichen differenzierten Betrachtung wird deutlich, dass die Bereiche Hochschule (9%), Maschinen- und Fahrzeugbau (8%), die allgemeine öffentliche Verwaltung sowie Ingenieurbüros (je 6%) am häufigsten vertreten sind (Tab. B.27).

[50] Diese Frage ist nur im Langfragebogen enthalten.
[51] Die größten Bereiche im Dienstleistungssektor sind mit 15% die wissenschaftlichen, technischen und wirtschaftlichen Dienstleistungen, mit 8% Information und EDV-Dienstleistungen sowie mit 7% Handel, Gastgewerbe und Verkehr. Mit einigem Abstand folgen die Bereiche Finanzdienstleistungen, Versicherungen und Grundstückswesen (3%) sowie Medien und Unterhaltung (2%). Im Anhang gibt es hierzu eine ausführliche Auflistung (Abb. B.19).

Abb. 5.8: Wirtschaftsbereich der ersten Erwerbstätigkeit nach dem Studium - Prüfungsjahrgänge 2019/20 (Befragte mit aufgenommener Erwerbstätigkeit ohne Lehramt und Kunsthochschulen, n=3.768, in %)[52]



Frage: Welchem Wirtschaftsbereich gehört(e) das Unternehmen/die Einrichtung/das Tätigkeitsfeld an, in der/m Sie Ihre erste Beschäftigung nach dem Studium hatten/haben?

Im Kohortenvergleich zeigt sich über die Erhebungen hinweg ein Rückgang des Verarbeitenden Gewerbes, der Industrie und des Baus, während der Dienstleistungsbereich sehr stabil bleibt. Tätigkeiten im Gesundheits-, Veterinär- und Sozialwesen nehmen dagegen leicht zu (Tab. 5.7).

Tab. 5.7: Wirtschaftsbereich der ersten Erwerbstätigkeit nach dem Studium im Kohortenvergleich (Befragte mit aufgenommener Erwerbstätigkeit ohne Lehramt und Kunsthochschulen, in %)[53]

Prüfungsjahrgänge	2019/20	2015/16	2010/11	2006/07
	n=3.768	n=4.373	n=6.033	n=3.813
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei, Energie- und Wasserwirtschaft, Bergbau	6,3	4,8	4,1	3,4
Verarbeitendes Gewerbe /Industrie /Bau	18,5	23,2	20,1	23,7
Dienstleistungen	34,8	35,5	34,4	32,2
Gesundheits-/Veterinär- /Sozialwesen	14,6	12,6	11,8	11,7
Erziehung/Bildung/Forschung/Kultur	17,5	17,0	23,5	19,9
Verbände, Organisationen, Stiftungen	7,8	7,0	6,0	5,4
Sonstiges	0,5	0,0	0,1	3,9

Für die Differenzierung der Wirtschaftsbereiche nach **Fächergruppen** werden in Tab. 5.8 die drei relevantesten Bereiche dargestellt. Nur bei der Fächergruppe Humanmedizin/Gesundheitswissenschaften ist der Wirtschaftsbereich sehr eindeutig, 88% sind im Gesundheits-,

[52] Diese Frage ist nur im Langfragebogen enthalten. Zu beachten ist, dass im Gegensatz zu den anderen Fragen im Abschnitt hier nur nach der aktuellen Erwerbstätigkeit gefragt wurde.
[53] Die Angaben der Befragten der Prüfungsjahrgänge 2010/11 und 2006/07 wurden weniger differenziert erfasst, weshalb die Wirtschaftsbereiche „Wissenschaftliche/technische/wirtschaftliche Dienstleistungen", „Handel/Gastgewerbe/Verkehr", „Information und EDV-Dienstleistungen", „Medien/Unterhaltung" sowie „Finanzdienstleistungen/Versicherungen/Grundstückswesen" zu einer Dienstleistungsgruppe zusammengefasst. Die Frage wurde nur im Langfragebogen gestellt.

Veterinär- und Sozialwesen beschäftigt. Auch in der Fächergruppe Sport sind mehr als die Hälfte der Alumni (57%) in diesem Bereich aktiv. In der Fächergruppe Kunst/Kunstwissenschaften ist die Mehrheit im Bereich Erziehung/Bildung/Forschung/Kultur beschäftigt. Für die anderen Fächergruppen gibt es zwar zum Teil deutliche relative Mehrheiten für einen bestimmten Wirtschaftsbereich, jedoch keine absoluten. Bei den Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften und der Mathematik/Naturwissenschaften wird eine breite Streuung über mehrere Bereiche hinweg deutlich, wie die Auszählung aller Wirtschaftsbereiche pro Fächergruppe belegt (Tab. B.28).

Tab. 5.8: Wirtschaftsbereich der ersten Erwerbstätigkeit nach dem Studium nach Fächergruppe - Prüfungsjahrgänge 2019/20 (Befragte mit aufgenommener Erwerbstätigkeit ohne Lehramt und Kunsthochschulen, Nennung der drei relevantesten Bereiche, in %)

	Rang 1	**Rang 2**	**Rang 3**
Geisteswissenschaften (n=309)	Erziehung/Bildung/Forschung/Kultur (33,7%)	Wissenschaftliche/technische/wirtschaftliche Dienstleistungen (20,4%)	Verbände, Organisationen, Stiftungen (13,6%)
Sport (n=58)	Gesundheits-/Veterinär-/Sozialwesen (56,9%)	Erziehung/Bildung/Forschung/Kultur (15,5%)	Verbände, Organisationen, Stiftungen (13,8%)
Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften (n=1.090)	Gesundheits-/Veterinär-/Sozialwesen (21,4%)	Erziehung/Bildung/Forschung/Kultur (18,3%)	Wissenschaftliche/technische/wirtschaftliche Dienstleistungen (13,8%)
Mathematik/Naturwissenschaften (n=371)	Erziehung/Bildung/Forschung/Kultur (28,3%)	Verarbeitendes Gewerbe/Industrie/Bau (14,6%)	Wissenschaftliche/technische/wirtschaftliche Dienstleistungen (13,2%)
Humanmedizin/Gesundheitswissenschaften (n=205)	Gesundheits-/Veterinär-/Sozialwesen (87,8%)	Verbände, Organisationen, Stiftungen (4,9%)	Erziehung/Bildung/Forschung/Kultur (3,4%)
Agrar-, Forst- und Ernährungswiss., Veterinärmedizin (n=131)	Gesundheits-/Veterinär-/Sozialwesen (35,1%)	Land- und Forstwirtschaft, Fischerei, Energie- und Wasserwirtschaft, Bergbau (30,5%)	Wissenschaftliche/technische/wirtschaftliche Dienstleistungen (13,7%)
Ingenieurwissenschaften (n=1.539)	Verarbeitendes Gewerbe/Industrie/Bau (34,4%)	Wissenschaftliche/technische/wirtschaftliche Dienstleistungen (17,4%)	Erziehung/Bildung/Forschung/Kultur (12,3%)
Kunst/ Kunstwissenschaften (n=65)	Erziehung/Bildung/Forschung/Kultur (52,3%)	Medien/Unterhaltung (15,4%)	Handel/Gastgewerbe/Verkehr (12,3%)

Differenziert nach **Hochschultyp, Geschlecht** und **Abschlusstyp** wird ersichtlich, dass in allen drei Zielgruppen deutliche Unterschiede bei der Verteilung im Wirtschaftsbereich Verarbeitendes Gewerbe, Industrie und Bau vorliegen. Alumni der Hochschulen für angewandte Wissenschaften (+13 Prozentpunkte), Männer (+17) sowie MDS-Alumni (+11) sind deutlich öfter in diesem Bereich tätig als ihre Vergleichszielgruppe. Auffällig ist dagegen der überproportional hohe Anteil an Frauen im Gesundheits-, Veterinär- und Sozialwesen (+16) sowie der höhere Anteil an Universitätsalumni im Bereich Erziehung, Bildung, Forschung und Kultur (+7) (Tab. 5.9).

Tab. 5.9: Wirtschaftsbereich der ersten Erwerbstätigkeit nach dem Studium nach Hochschultyp, Geschlecht und Abschlusstyp - Prüfungsjahrgänge 2019/20 (Befragte mit aufgenommener Erwerbstätigkeit ohne Lehramt und Kunsthochschulen, in %)

	Uni n=2.334	HAW n=1.434	Frauen n=1.744	Männer n=1.819	BA n=1.330	MDS ohne LA n=2.438
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei, Energie- und Wasserwirtschaft, Bergbau	6,4	6,1	4,8	7,7	5,9	6,5
Verarbeitendes Gewerbe /Industrie /Bau	13,7	26,3	9,9	26,9	11,3	22,4
Handel/Gastgewerbe/Verkehr	6,6	7,5	7,6	6,4	8,1	6,2
Finanzdienstleistungen/Versicherungen/Grundstückswesen	3,0	3,6	3,2	3,4	4,1	2,7
Wissenschaftliche /technische/wirtschaftliche Dienstleistungen	15,0	14,4	13,2	16,1	15,0	14,6
Information und EDV-Dienstleistungen	7,7	7,3	5,2	9,7	9,4	6,5
Medien/Unterhaltung	1,9	3,1	3,1	1,5	4,4	1,3
Gesundheits-/Veterinär- /Sozialwesen	16,6	11,4	22,8	6,7	14,7	14,6
Erziehung/Bildung/Forschung/Kultur	20,1	13,3	20,0	15,2	18,4	17,0
Verbände, Organisationen, Stiftungen	8,6	6,6	10,1	5,8	8,2	7,6
Sonstiges	0,6	0,3	0,2	0,7	0,5	0,5

5.2.2 Einkommen

Diejenigen Befragten, die bereits eine abhängige oder selbständige Tätigkeit aufgenommen haben, wurden gefragt, wie hoch ihr monatliches Bruttoeinkommen der aktuellen oder zuletzt ausgeübten Erwerbstätigkeit ohne Abzug von Steuern und ohne Zulagen ausfällt. In diesem Abschnitt werden sowohl das arithmetische Mittel als auch der Median des Bruttomonatseinkommens abgebildet. Diese Darstellungsweise verfolgt den Ansatz, auch sehr hohe und sehr niedrige Einkommen in den Blick nehmen zu können: Wenn das arithmetische Mittel deutlich über dem Median liegt, sind dafür Ausreißer des Einkommens nach oben verantwortlich. Wenn das arithmetische Mittel deutlich unter dem Median liegt, so lässt sich interpretieren, dass es Personen gibt, die deutlich unterdurchschnittlich verdienen. Wenn das arithmetische Mittel und der Median in etwa gleich sind, so gibt es vergleichsweise wenig Varianz in der Gruppe. In die Werte gehen sowohl Selbständige als auch Nichtselbständige sowie alle Arbeitszeitgruppen ein. Wie bereits beschrieben ist ein Zeitreihenvergleich nicht möglich, da in der Erhebung von 2018 nur die erste Beschäftigung erfasst wurde.

In Tab. 5.10 sind sowohl die Bruttomonatseinkommen für die gesamte Stichprobe (ohne Lehramt und Kunsthochschulen) als auch differenziert nach **Fächergruppen** abgebildet. Für die Alumni der Prüfungsjahrgänge liegt das monatliche Bruttoeinkommen im Median bei 3.900 € und im arithmetischen Mittel bei 4.700 €. Offensichtlich ist dabei, dass es einige Befragte in der Stichprobe gibt, die sehr hohe Einkommen angeben. Die höchsten Einkommen sind in der Humanmedizin/Gesundheitswissenschaften zu finden. Auffällig ist dabei, dass zwischen Median und arithmetischem Mittel eine kaum merkliche Diskrepanz besteht, eine hohe Streuung der Varianz ist demnach nicht wahrzunehmen. Die Fächergruppe mit den zweithöchsten Einkommen sind die Ingenieurwissenschaften. Die Fächergruppen Sport, RWS, Mathematik/Naturwissenschaften und AFEV liegen im Median in etwa gleichauf, die Alumni der Geisteswissenschaften und der Kunst/Kunstwissenschaften erzielen mit Abstand die geringsten Einkommen (Tab. 5.10).

Tab. 5.10: Bruttomonatseinkommen der aktuellen Beschäftigung gesamt und nach Fächergruppen - Prüfungsjahrgänge 2019/20 (Befragte mit aufgenommener Erwerbstätigkeit ohne Lehramt und Kunsthochschulen, in €)

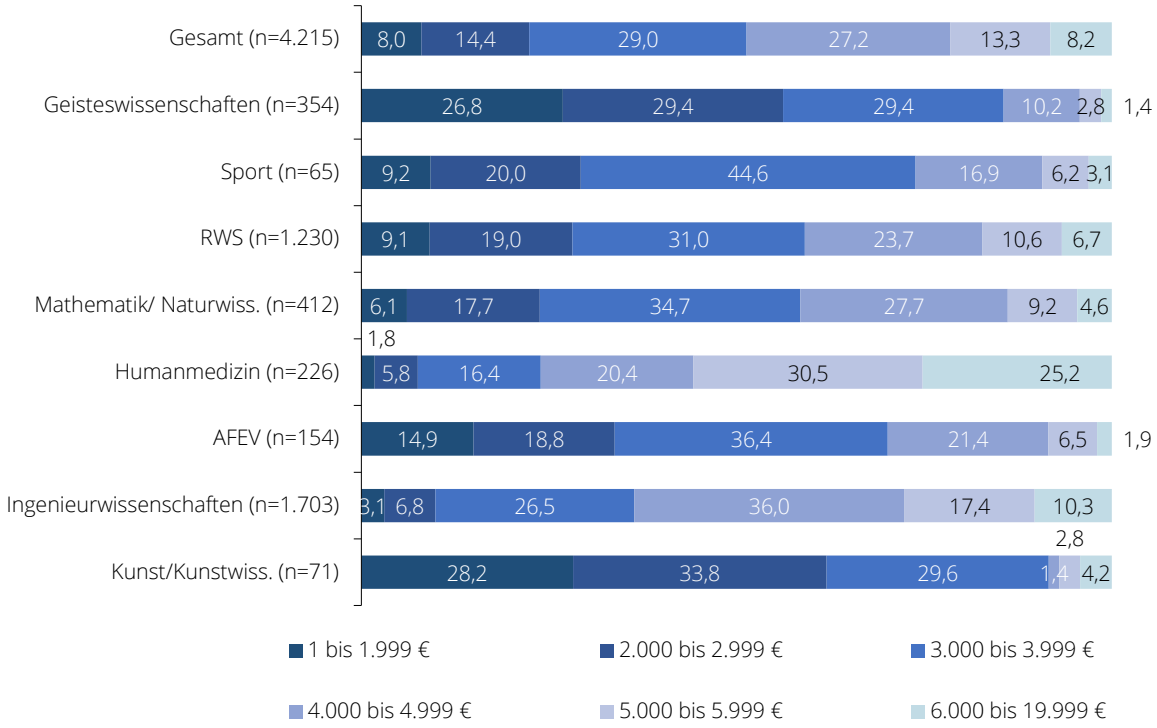
	n	Arithm. Mittel	Median
Insgesamt	4.280	4.700	3.900
Geisteswissenschaften	357	3.300	2.800
Sport	65	3.400	3.400
Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften	1.252	4.600	3.600
Mathematik/Naturwissenschaften	415	4.100	3.700
Humanmedizin/Gesundheitswissenschaften	227	5.100	5.000
AFEV	155	3.600	3.300
Ingenieurwissenschaften	1.738	5.500	4.300
Kunst/Kunstwissenschaften	71	2.700	2.500

Frage: Wie hoch ist oder war das monatliche Bruttoeinkommen Ihrer aktuellen (oder zuletzt ausgeübten) Erwerbstätigkeit (ohne Abzug von Steuern)?

Wie eingangs im Abschnitt beschrieben, lässt sich das Bruttomonatseinkommen zwischen erster und aktueller Erwerbstätigkeit nur bei denjenigen differenzieren, die bereits einmal die Tätigkeit gewechselt haben. Es zeigt sich ein deutlich wahrnehmbarer Anstieg des Einkommens zwischen erster und aktueller Tätigkeit: im Median liegt das Einkommen bei der ersten Tätigkeit bei 3.000 €, bei der aktuellen hingegen bei 4.000 €. Zudem scheint es, ein Wechsel der Erwerbstätigkeit lohne sich finanziell. Diejenigen, die ihre Tätigkeit bisher nicht wechselten, verdienen im Median 200 € weniger (Tab. B.29).

Kategorisiert man das Bruttomonatseinkommens der nichtselbständigen Vollzeitbeschäftigten nach verschiedenen Einkommensklassen, so wird deutlich, dass mehr als ein Viertel der Geisteswissenschaftler:innen weniger als 2.000 € monatlich brutto verdient, gar 56% der Alumni dieser Fächergruppe verdienen weniger als 3.000 €. Auch die Alumni der AFEV sind überdurchschnittlich oft in den beiden untersten Einkommensklassen vertreten (34%). Dagegen sind mehr als die Hälfte der Humanmediziner:innen in den beiden höchsten Einkommensklassen mit einem Einkommen ab 5.000 € zu finden (56%). Neben diesen sind die Ingenieurwissenschaftler:innen die einzigen (28%), die diesbezüglich über dem Gesamtwert liegen (22%). Alle anderen Fächergruppen liegen darunter, die Geisteswissenschaften (4%), AFEV (8%) und Sport (9%) deutlich (Abb. 5.9).

Abb. 5.9: Einkommensklassen der aktuellen Beschäftigung gesamt und nach Fächergruppen - Prüfungsjahrgänge 2019/20 (Befragte mit aufgenommener Erwerbstätigkeit ohne Lehramt und Kunsthochschulen, in %)



Wie in vorangegangenen Berichterstattungen zur Sächsischen Absolventenstudie und in vielen weiteren sozialwissenschaftlichen Publikationen belegt, besteht ein großer Einkommensunterschied zwischen den Geschlechtern. Für die Ermittlung des **Gender Pay Gaps** wird in Anlehnung an die Definition des Statistischen Bundesamtes das arithmetische Mittel und nicht der Median als Mittelwert genutzt. Berechnet wird der unbereinigte Gender Pay Gap, welcher weder Wirtschaftsbranche, Betreuungsverantwortung, Migrationshintergrund noch berufliche Stellung berücksichtigt. Es ist darüber hinaus darauf hinzuweisen, dass nicht nur Vollzeittätigkeiten, sondern auch alle anderen Arbeitszeiten in die Berechnung aufgenommen werden. Der Gender Pay Gap liegt bei den Alumni sächsischer Hochschulen der Prüfungsjahrgänge 2019/20 bei 19%. Dieser Wert ist durchaus vergleichbar mit dem bundesdeutschen Durchschnitt, welcher bei 18% liegt.[54]

Der Median des Bruttomonatseinkommens liegt bei Frauen bei 3.500 €, bei Männern bei 4.300 €. Hinsichtlich der Arbeitszeiten lassen sich bei Frauen und Männern ähnliche Tendenzen feststellen. Hinsichtlich der Betreuungsverantwortung ist bei Frauen auffällig, dass sich die Medianwerte der vier Betreuungstypen stark ähneln, jedoch Frauen ohne oder mit geringerer Betreuungsverantwortung deutlich höhere Einkommen im arithmetischen Mittel erzielen als Frauen mit überwiegender oder in etwa gleich verteilter Verantwortung. Das bedeutet wiederum, dass es Frauen ohne oder mit geringerer Betreuungsverantwortung vereinzelte Einkommensausreißer nach oben gibt. Bei Männern wiederum zeigt sich ebenfalls, dass sich der Median der vier Gruppen ähnelt, Männer ohne Betreuungsverantwortung jedoch das mit Abstand geringste Einkommen im arithmetischen Mittel erzielen (Tab. 5.11, vgl. auch Abb. B.20).

[54] Vgl. Statistisches Bundesamt (2024). Gender Pay Gap 2023: Frauen verdienten pro Stunde 18 % weniger als Männer. Pressemitteilung vom 18. Januar 2024 – 027/2024. Online verfügbar unter: https://www.destatis.de/DE/Presse/Pressemitteilungen/2024/01/PD24_027_621.html [Letzter Zugriff: 14.06.2024].

Tab. 5.11: Bruttomonatseinkommen der aktuellen Beschäftigung nach Geschlecht, Arbeitszeit und Betreuungsverantwortung - Prüfungsjahrgänge 2019/20 (Befragte mit aufgenommener Erwerbstätigkeit ohne Lehramt und Kunsthochschulen, in €)

	n	Arithm. Mittel	Median
Frauen gesamt	**1.994**	**4.200**	**3.500**
Frauen in Vollzeit	1.222	5.100	4.000
Frauen in Teilzeit	678	3.000	2.700
Frauen ohne Betreuungsverantwortung	1.516	4.400	3.500
Frauen mit überwiegender Betreuungsverantwortung	209	3.500	3.200
Frauen mit geteilter Betreuungsverantwortung	244	3.700	3.500
Frauen mit geringerer Betreuungsverantwortung	20	6.200	3.700
Männer gesamt	**2.124**	**5.200**	**4.300**
Männer in Vollzeit	1.695	5.500	4.500
Männer in Teilzeit	330	3.500	3.000
Männer ohne Betreuungsverantwortung	1.679	5.000	4.200
Männer mit überwiegender Betreuungsverantwortung	23	7.000	4.600
Männer mit geteilter Betreuungsverantwortung	265	5.800	4.500
Männer mit geringerer Betreuungsverantwortung	155	5.500	4.700

In Tab. 5.12, welche geschlechtsspezifische Unterschiede des Einkommens nach Fächergruppen ausweist, werden lediglich die arithmetischen Mittelwerte, nicht jedoch die Medianwerte abgebildet, da diese die Berechnungsgrundlage des Gender Pay Gaps darstellen. In den Fächergruppen Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften (21%), Humanmedizin/Gesundheitswissenschaften (15%) und Ingenieurwissenschaften (12%) sind deutliche Gender Pay Gaps festzustellen. Überraschend ist dagegen, dass in den Fächergruppen AFEV (-17%) und Mathematik/Naturwissenschaften (-15%) Frauen deutlich mehr verdienen als Männer. Diese Unterschiede lassen sich nicht über die Arbeitszeit erklären, auch bei Betrachtung der Vollzeitbeschäftigten dieser Gruppen bleiben Tendenzen gleich. Bei den Alumni der Geisteswissenschaften sind keine geschlechtsspezifischen Unterschiede im Bruttomonatseinkommen auszumachen.

Tab. 5.12: Bruttomonatseinkommen der aktuellen Beschäftigung nach Geschlecht und Fächergruppen - Prüfungsjahrgänge 2019/20 (Befragte mit aufgenommener Erwerbstätigkeit ohne Lehramt und Kunsthochschulen, arithmetisches Mittel)[55]

	Frauen		Männer		Gender Pay Gap in %
	n	in €	n	in €	
Geisteswissenschaften	258	3.300	74	3.300	-0,5
RWS	799	4.300	415	5.400	20,8
Mathematik/Naturwissenschaften	204	4.400	198	3.900	-14,6
Humanmedizin/Gesundheitswiss.	145	4.900	74	5.700	15,3
AFEV	100	3.800	49	3.300	-16,9
Ingenieurwissenschaften	407	4.900	1.263	5.500	11,8

Zwischen den **Hochschultypen** lassen sich im Median nur geringe Unterschiede ausmachen. Bei den Absolvent:innen der Hochschulen für angewandte Wissenschaften gibt es anscheinend häufiger Ausreißer nach oben als bei den Universitätsalumni.[56] Verglichen nach **Abschlusstyp** zeigt sich wenig überraschend, dass der höhere Qualifikationsgrad ein durchschnittlich höheres Einkommen verspricht. Deutlich wird zugleich, dass Bachelor-Alumni mit einem weiteren Studium deutlich höhere Einkommen erzielen als Bachelor-Absolvent:innen ohne solches (Tab. 5.13).[57] Dies liegt größtenteils daran, dass Bacheloralumni ohne weiteres Studium überdurchschnittlich oft Tätigkeiten ausüben, die ein Einkommen unter 2.000 € einbringen (Abb. B.22).

Tab. 5.13: Bruttomonatseinkommen der aktuellen Beschäftigung nach Hochschultyp und Abschlusstyp - Prüfungsjahrgänge 2019/20 (Befragte mit aufgenommener Erwerbstätigkeit ohne Lehramt und Kunsthochschulen, in €)

	n	Arithm. Mittel	Median
Universität	2.701	4.600	4.000
Hochschule für angewandte Wissenschaften	1.579	4.900	3.900
Bachelor ohne weiteres Studium	955	3.600	3.300
Bachelor mit weiterem Studium	533	4.100	3.700
MDS (ohne Lehramt)	2.792	5.200	4.200

Vergleicht man das Bruttomonatseinkommen von Selbständigen und abhängig Beschäftigten, die in diesem **Beschäftigungstyp** in den letzten sechs Monaten erwerbstätig waren oder sind, wird deutlich, dass Selbständige sowohl im arithmetischen Mittel als auch im Median ein deutlich geringeres Einkommen als Nichtselbständige erzielen (Tab. 5.14). Die Diskrepanz kann demnach nicht durch einzelne Ausreißer erklärt werden, sondern liegt vielmehr darin begründet, dass knapp ein Viertel der Selbständigen eine Tätigkeit ausübt, die ein Einkommen unter 2.000 € einbringt. Bei den Selbständigen, die nicht auch parallel eine Angestelltentätigkeit ausüben, liegt dieser Anteil gar bei 32% (Abb. B.23).

[55] Aufgrund von zu geringen Fallzahlen werden die Fächergruppen Sport und Kunst/Kunstwissenschaften nicht aufgeführt.
[56] Bei Betrachtung der Einkommensklassen zeigt sich zudem, dass Universitätsalumni doppelt so häufig (10%) wie HAW-Absolvent:innen (5%) in der untersten Einkommensklasse liegen (Abb. B.21).
[57] Die Einkommenslücke zwischen diesen beiden Bachelor-Gruppen liegt bei 12%. Dieser Wert liegt in etwa auf dem Niveau, den Fabian Trennt in einem Sammelbandbeitrag nennt (14%). Zu lesen ist dort jedoch auch, dass die Variablen Geschlecht, Region und Fächergruppe eine größere Erklärungskraft für Einkommensunterschiede entfalten (vgl. Trennt 2019: 385).

Tab. 5.14: Bruttomonatseinkommen der aktuellen Beschäftigung nach Beschäftigungstyp - Prüfungsjahrgänge 2019/20 (Befragte mit aufgenommener Erwerbstätigkeit ohne Lehramt und Kunsthochschulen, in €)

	n	Arithm. Mittel	Median
Aktuell seit mindestens sechs Monaten nichtselbständig beschäftigt	2.748	4.900	4.000
Aktuell seit mindestens sechs Monaten ausschließlich nichtselbständig beschäftigt	2.610	4.900	4.000
Aktuell seit mindestens sechs Monaten sowohl selbständig als auch angestellt beschäftigt	138	4.100	3.500
Aktuell seit mindestens sechs Monaten selbständig beschäftigt	314	4.200	3.200
Aktuell seit mindestens sechs Monaten ausschließlich selbständig beschäftigt	176	4.200	3.000

Wie zu erwarten steigt mit steigender Arbeitszeit das Einkommen linear (Tab. 5.15). Es zeigt sich auch, dass sich bei Teilzeittätigkeiten mit einem Umfang bis zu 29 Stunden arithmetisches Mittel und Median kaum unterscheiden, bei Vollzeittätigkeiten dagegen durchaus beachtlich. Einzelne Ausreißer bzgl. des Einkommens sind daher vermutlich am ehesten bei Vollzeittätigen zu finden. Dies spiegelt sich auch in der Betrachtung der Einkommensklassen wider. Nur die wenigsten Teilzeittätigen erzielen ein Bruttomonatseinkommen über 4.000 € (Abb. B.24).

Tab. 5.15: Bruttomonatseinkommen der aktuellen Beschäftigung nach Arbeitszeit - Prüfungsjahrgänge 2019/20 (Befragte mit aufgenommener Erwerbstätigkeit ohne Lehramt und Kunsthochschulen, in €)

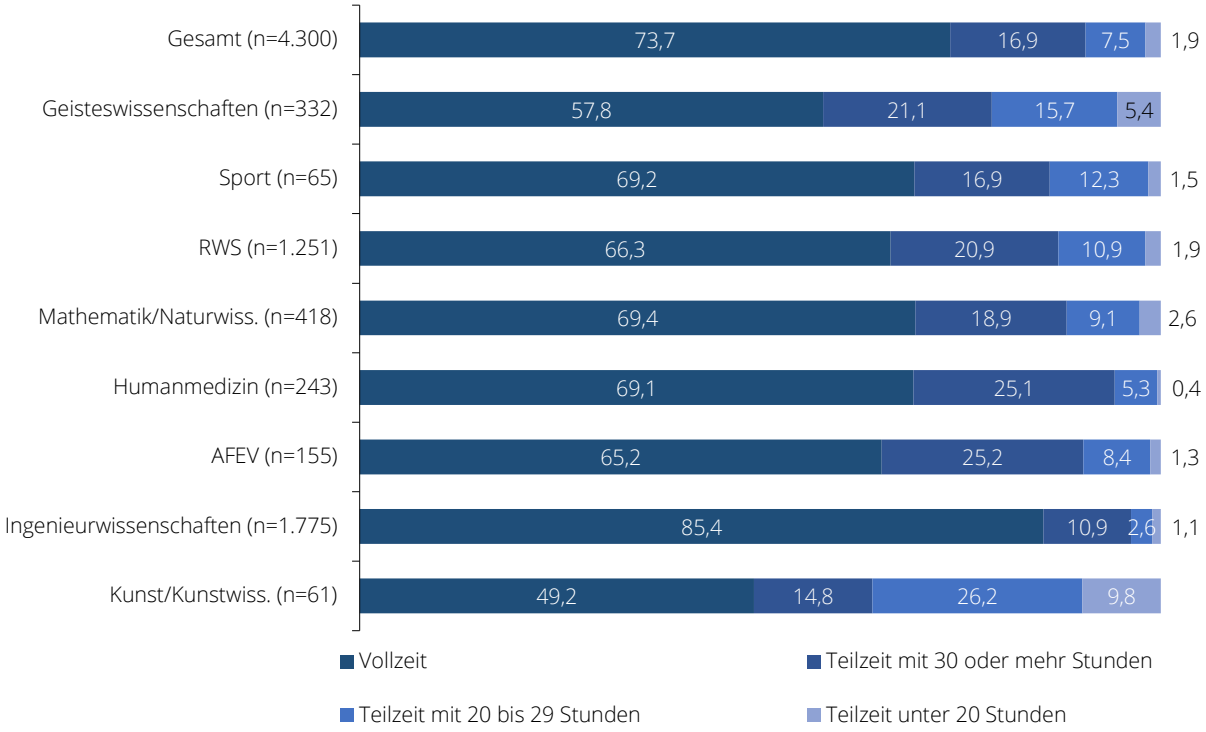
	n	Arithm. Mittel	Median
Vollzeit	3.012	5.400	4.200
Teilzeit mit 30 oder mehr Stunden	686	3.700	3.200
Teilzeit mit 20 bis 29 Stunden	301	2.300	2.200
Teilzeit unter 20 Stunden	72	1.400	1.200

5.2.3 Arbeitszeit, Befristung und Dienstverhältnis

Neben dem Bruttomonatseinkommen wurde für die aktuelle Erwerbstätigkeit der Absolvent:innen auch erhoben, welche vertragliche Arbeitszeit sie vereinbart haben, ob ihr Beschäftigungsverhältnis befristet angelegt ist und ob die Tätigkeit dem öffentlichen oder privaten Sektor zuzuordnen ist. Knapp drei Viertel der Absolvent:innen der Prüfungsjahrgänge 2019/20 arbeiten in Vollzeit, knapp jede:r zehnte Erwerbstätige arbeitet weniger als 30 Stunden pro Woche. Bei der **Arbeitszeit** gibt es große Unterschiede zwischen den **Fächergruppen**. Die Ingenieurwissenschaften sind die einzige Fächergruppe, in der der Anteil der Vollzeitstudierenden über dem der Gesamtstichprobe liegt. Von ihnen gehen 85% einer Vollzeitbeschäftigung nach. Den mit Abstand geringsten Anteil an Vollzeiterwerbstätigen haben die Alumni der Kunst/Kunstwissenschaften mit 49%. Den zweitgeringsten Anteil weisen die Geisteswissenschaften auf, wenngleich auch in dieser Fächergruppe mehr als die Hälfte der Absolvent:innen Vollzeit arbeitet (58%). Allerdings ist in dieser Fächergruppe jeder Fünfte und damit doppelt so viele wie in der Gesamtstichprobe weniger als 30 Stunden pro Woche erwerbstätig (Abb. 5.10).

Auch bei der Arbeitszeit wurde nur für diejenigen, die bereits einmal die Stelle gewechselt haben, die Arbeitszeit in der ersten Erwerbstätigkeit erhoben. Im Vergleich zeigt sich, dass die erste Tätigkeit eine etwas geringere Stundenzahl aufweist als die aktuelle Tätigkeit, wenn ein Tätigkeitswechsel stattgefunden hat. Allerdings ist der Anteil der Vollzeitbeschäftigung bei den Personen am höchsten, die angeben, dass ihre aktuelle Tätigkeit auch ihre erste Tätigkeit ist (Abb. B.25).

Abb. 5.10: Arbeitszeit der aktuellen Beschäftigung gesamt und nach Fächergruppen - Prüfungsjahrgänge 2019/20 (Befragte mit aufgenommener Erwerbstätigkeit ohne Lehramt und Kunsthochschulen, in %)



Frage: Was ist oder war Ihre vertraglich vereinbarte Arbeitszeit pro Woche in Ihrer ersten bzw. Ihrer aktuellen (oder zuletzt ausgeübten) Erwerbstätigkeit?

Nicht nur zwischen den Fächergruppen, sondern auch zwischen anderen Zielgruppen zeigen sich deutliche Unterschiede in der Arbeitszeitgestaltung. Während nur knapp zwei Drittel der Frauen (65%) einer Vollzeitbeschäftigung nachgehen, sind es bei den Männern 84%. Universitätsalumni (70%) arbeiten deutlich seltener Vollzeit als Absolvent:innen der Hochschulen für angewandte Wissenschaften (79%). MDS-Alumni (77%) arbeiten deutlich häufiger Vollzeit als Bachelor-Absolvent:innen, wobei Bachelor-Absolvent:innen mit zusätzlichem MDS-Abschluss (72%) häufiger Vollzeit arbeiten als Absolvent:innen ohne zusätzlichen MDS-Abschluss (66%). Befristete Arbeitsverträge (61%) wurden von den Absolvent:innen deutlich seltener als Vollzeitbeschäftigung abgeschlossen als unbefristete Arbeitsverträge (80%). Nur etwas mehr als die Hälfte der Absolvent:innen, die aktuell seit mindestens sechs Monaten ausschließlich selbständig beschäftigt sind, arbeitet in Vollzeit (54%). Bei den ausschließlich abhängig Beschäftigten ist der Anteil deutlich höher (78%).

Bezogen auf die Einkommensklassen zeigt sich erwartungsgemäß ein linearer Anstieg der Arbeitszeit mit steigendem Einkommen. Fast alle, die mehr als 4.000 € verdienen, arbeiten Vollzeit. Tätigkeiten unter 3.000 € sind dagegen mehrheitlich Teilzeittätigkeiten.

Vergleicht man die Arbeitszeit nach Betreuungsverantwortung, so wird deutlich, dass weniger als die Hälfte der Alumni mit überwiegender Betreuungsverantwortung Vollzeit arbeitet (46%).

Demgegenüber sind 86% derjenigen mit geringerer Betreuungsverantwortung vollzeitbeschäftigt. Dieser Anteil übersteigt auch den Vollzeitanteil derer ohne Betreuungsverantwortung (77%) (Tab. 5.16).

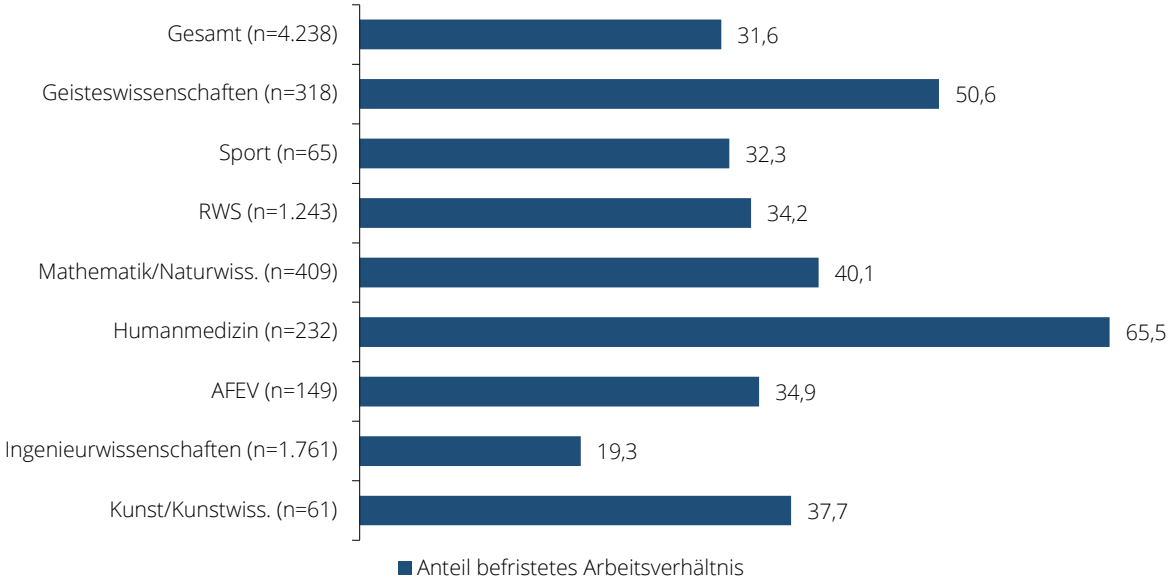
Tab. 5.16: Arbeitszeit der aktuellen Beschäftigung nach Hochschultyp, Geschlecht, Abschlusstyp, Einkommensklassen, Befristung, Beschäftigungstyp und Betreuungsverantwortung - Prüfungsjahrgänge 2019/20 - Befragte mit aufgenommener Erwerbstätigkeit ohne Lehramt und Kunsthochschulen, in %)

	Vollzeit	Teilzeit mit 30 oder mehr Stunden	Teilzeit mit 20 bis 29 Stunden	Teilzeit unter 20 Stunden
Uni (n=2.677)	70,3	17,7	9,5	2,5
HAW (n=1.623)	79,4	15,4	4,3	0,9
Frauen (n=2.023)	64,6	22,9	10,3	2,3
Männer (n=2.101)	83,5	10,4	4,6	1,5
Bachelor ohne MDS-Abschluss (n=939)	65,7	22,0	8,7	3,5
Bachelor mit MDS-Abschluss (n=541)	71,7	15,9	9,4	3,0
MDS (ohne Lehramt) (n=2.820)	76,8	15,3	6,7	1,2
1 bis 1.999 € (n=261)	19,9	16,1	40,2	23,8
2.000 bis 2.999 € (n=576)	37,8	35,9	25,3	0,9
3.000 bis 3.999 € (n=1.199)	71,9	24,3	3,6	0,3
4.000 bis 4.999 € (n=1.120)	90,8	8,8	0,4	0,1
5.000 bis 5.999 € (n=534)	94,4	5,4	0,2	0,0
6.000 bis 19.999 € (n=319)	95,3	3,8	0,6	0,3
Befristetes Arbeitsverhältnis (n=1.223)	60,8	20,7	15,0	3,5
Unbefristetes Arbeitsverh. (n=2.869)	79,9	14,8	4,0	1,3
Aktuell mind. sechs Monaten nur nichtselbständig beschäftigt (n=2.682)	78,3	15,4	5,1	1,1
Aktuell seit mind. sechs Monaten nur selbständig beschäftigt (n=100)	54,0	16,0	20,0	10,0
Keine Betreuungsverantwortung (n=3.251)	76,5	14,5	7,0	2,1
Überwiegende Betreuungsverantwortung (n=240)	46,3	32,1	18,8	2,9
Geteilte Betreuungsverantwortung (n=513)	66,3	25,9	7,0	0,8
Geringere Betreuungsverantwortung (n=173)	86,1	11,0	2,9	0,0

Knapp ein Drittel der Absolvent:innen sind **befristet angestellt** (32%). Ingenieurwissenschaftler:innen haben dabei mit großem Abstand am seltensten einen befristeten Arbeitsvertrag (19%). Dagegen sind zwei Drittel der Humanmediziner:innen befristet beschäftigt, was in dem hohen Anteil an Ärzt:innen in Facharztweiterbildung begründet liegt. Die Hälfte der Geisteswissenschaftler:innen (51%) arbeitet befristet, auch die Alumni der Mathematik/Naturwissenschaften weisen einen vergleichsweise hohen Wert auf (40%) (Abb. 5.11). Für diejenigen, deren erste Tätigkeit nicht die aktuelle ist, kann festgehalten werden, dass die erste Tätigkeit deutlich öfter befristet war als die aktuelle (Tab. B.30).

Auffällig ist zudem, dass Frauen (38%) deutlich öfter als Männer (26%), Universitätsalumni (38%) deutlich öfter als HAW-Absolvent:innen (22%) und Bachelor-Alumni (34%) leicht öfter als MDS-Absolvent:innen (30%) befristet angestellt sind (Abb. B.26, Abb. B.27, Abb. B.28).

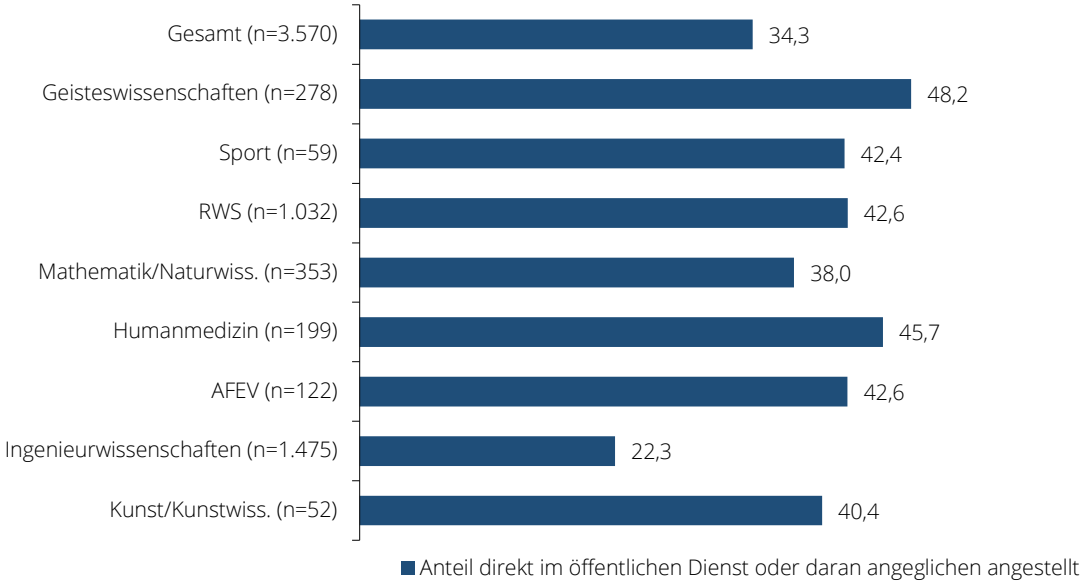
Abb. 5.11: Anteil der befristet Beschäftigten der aktuellen Beschäftigung gesamt nach Fächergruppen - Prüfungsjahrgänge 2019/20 (Befragte mit aufgenommener Erwerbstätigkeit ohne Lehramt und Kunsthochschulen, in %)



Ein gutes Drittel der Absolvent:innen ist direkt im **öffentlichen Dienst** oder daran angeglichen beschäftigt (34%). Ingenieurwissenschaftler:innen arbeiten mit großem Abstand am häufigsten im privaten Sektor, nur ein gutes Viertel arbeitet im öffentlichen Dienst bzw. an diesen angeglichen (19%). Alle anderen Fächergruppen sind häufiger als die Gesamtstichprobe im öffentlichen Sektor beschäftigt, allen voran die Geisteswissenschaftler:innen (48%) und Humanmediziner:innen (46%), wenngleich auch bei diesen Fächergruppen die Mehrheit der Arbeitsverträge im privaten Sektor abgeschlossen wird (Abb. 5.12).

Auffällig ist zudem, dass Frauen (40%) deutlich öfter als Männer (29%), Universitätsalumni (37%) öfter als HAW-Absolvent:innen (31%) und Bachelor-Alumni (38%) öfter als MDS-Absolvent:innen (32%) direkt im öffentlichen Dienst oder daran angeglichen angestellt sind (Abb. B.29, Abb. B.30, Abb. B.31).

Abb. 5.12: Dienstverhältnis der aktuellen Stelle gesamt nach Fächergruppen - Prüfungsjahrgänge 2019/20 (Befragte mit aufgenommener Erwerbstätigkeit ohne Lehramt und Kunsthochschulen, in %)

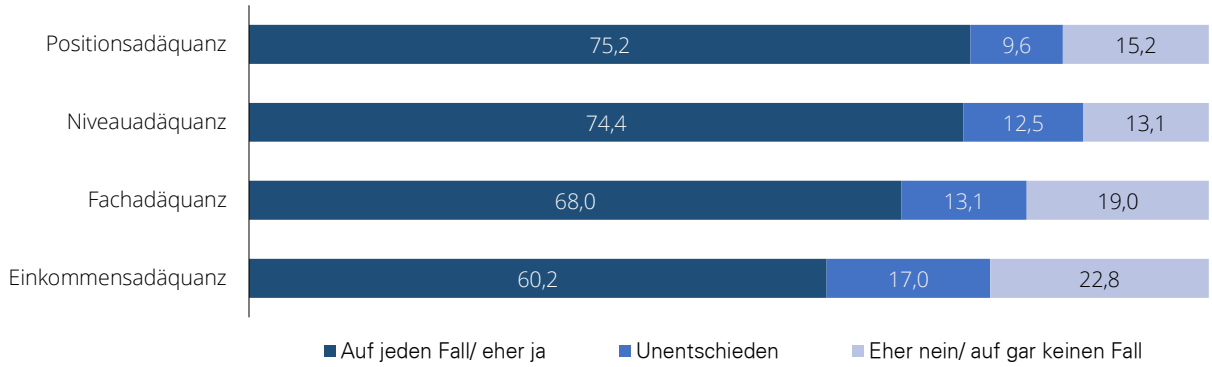


5.2.4 Adäquanz der Tätigkeit

Mehrere Kriterien können entscheidend sein, ob eine Tätigkeit als ‚angemessen' aufgefasst wird. Für die Absolventenstudie werden vier Formen der Adäquanz unterschieden: die berufliche Position, das Niveau der beruflichen Aufgaben, die fachlichen Inhalte und das Einkommen. Bei allen vier Formen wird gefragt, inwiefern diese in der aktuellen Tätigkeit dem Hochschulabschluss entsprechend adäquat sind. Darüber hinaus wurde gefragt, inwieweit ein Hochschulabschluss für die derzeitige berufliche Tätigkeit zwingend erforderlich, die Regel, von Vorteil oder unwichtig ist. Aus diesen beiden Fragen wurde eine aggregierte Adäquanzvariable gebildet.

Drei Viertel der Alumni sagen, dass sie auf jeden Fall bzw. eher ja in den Aspekten berufliche Position und Niveau der beruflichen Aufgaben in der aktuellen Erwerbstätigkeit entsprechend ihrer Hochschulqualifikation beschäftigt sind. Nur etwa ein Siebtel gibt an, dass dies nicht bzw. auf keinen Fall zutrifft. Gut zwei Drittel der Alumni sieht sich zudem in Bezug auf die fachlichen Inhalte adäquat beschäftigt. Zwar deutlich mehr als die Hälfte, jedoch mit dem geringsten Anteil der vier Adäquanzdimensionen, sehen sich die Alumni hinsichtlich ihres Einkommens (60%) adäquat beschäftigt. Knapp ein Viertel sieht sich in diesem Aspekt eher nicht bzw. auf gar keinen Fall entsprechend der Hochschulqualifikation beschäftigt (Abb. 5.13).

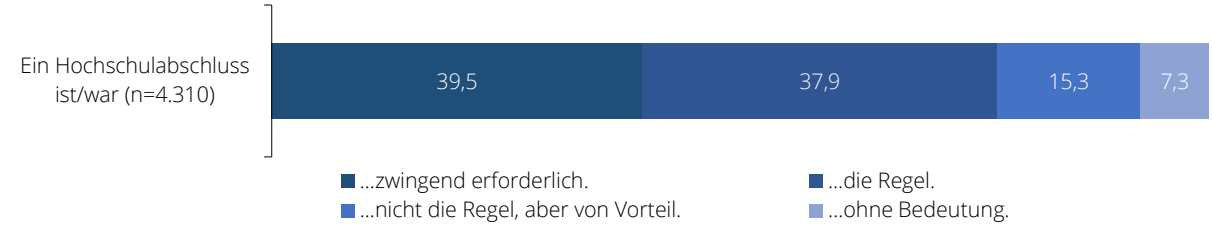
Abb. 5.13: Berufliche Adäquanzdimensionen der aktuellen Stelle - Prüfungsjahrgänge 2019/20 (Befragte mit aufgenommener Erwerbstätigkeit ohne Lehramt und Kunsthochschulen, in %, n=4.519-4.551)



Frage: Würden Sie sagen, dass Sie in Ihrer aktuellen Erwerbstätigkeit entsprechend Ihrer Hochschulqualifikation beschäftigt sind?

Für 40% der Alumni ist ein Hochschulabschluss für die Ausübung der aktuellen Tätigkeit zwingend erforderlich, für weitere 38% die Regel. Ein Siebtel gibt an, der Hochschulabschluss sei zwar nicht die Regel, aber von Vorteil. 7% geben an, dass ein Hochschulabschluss ohne Bedeutung für die Ausübung der aktuellen Tätigkeit ist (Abb. 5.14).

Abb. 5.14: Notwendigkeit eines Hochschulabschlusses für aktuelle Stelle - Prüfungsjahrgänge 2019/20 (Befragte mit aufgenommener Erwerbstätigkeit ohne Lehramt und Kunsthochschulen, in %)



Frage: Was trifft auf Ihre aktuelle (oder zuletzt ausgeübte) Tätigkeit zu?

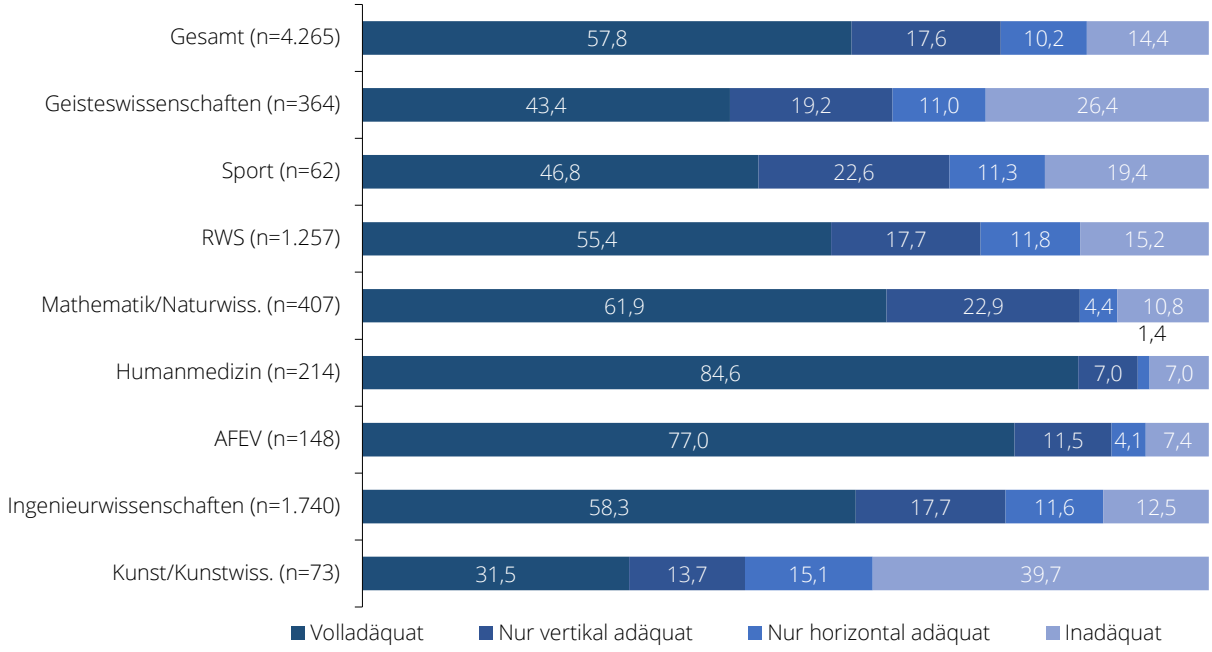
Unter Rückgriff auf Fehse und Kerst (2007) kann die Adäquanz der Beschäftigung in horizontale und vertikale Adäquanz unterschieden werden.[58] Die Übereinstimmung der beruflichen Position und des Niveaus der Arbeitsaufgaben mit der Hochschulbildung wird mit der vertikalen Adäquanz beschrieben. Die horizontale Adäquanz bezeichnet, inwiefern fachliche Inhalte des Studiums eine Relevanz in der beruflichen Tätigkeit aufweisen. Mittels der horizontalen und vertikalen Adäquanz einer Tätigkeit lässt sich ein Indikator bilden, der die Beschäftigung auf einer Skala von voll adäquat bis inadäquat beschreibt.

58% der Alumni können als voll adäquat beschäftigt eingestuft werden, d.h. sowohl horizontal als auch vertikal adäquat beschäftigt. Nur etwa jeder Siebte ist inadäquat beschäftigt. Bezogen auf die **Fächergruppen** zeigt sich, dass Alumni der Kunst/Kunstwissenschaften (32%), der Geisteswissenschaften (43%) und des Sports (47%) seltener volladäquat beschäftigt sind als

[58] Wie bereits in den Vorgängerberichten der Sächsischen Absolventenstudie wird die Variable vertikale Adäquanz unter der Zuordnungsvorschrift nach Fehse und Kerst (2007: S. 25) gebildet. Abweichend von früheren Studien wird jedoch auf die berufliche Stellung als zusätzliche Zuordnungsvariable verzichtet. Zu beachten ist, dass sich die hier genutzte Definition von anderen Definitionen (vertikaler) Adäquanz unterscheidet, wie sie z.B. das Deutsche Zentrum für Hochschul- und Wissenschaftsforschung (DZHW) u.a. im Eurograduate Länderbericht für Deutschland (Mühleck et al. 2020: S. 20ff.) nutzt.

die Gesamtstichprobe. Alumni der Humanmedizin (84%) und der Agrar-, Forst- und Ernährungswissenschaften sowie Veterinärmedizin (77%) sind hingegen überdurchschnittlich häufig volladäquat beschäftigt. Die Absolvent:innen der Fächergruppen Mathematik/ Naturwissenschaften (62%), der Ingenieurwissenschaften (58%) und der Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften (55%) liegen in etwa auf dem Niveau der gesamten Stichprobe. Auffällig ist, dass Alumni der Humanmedizin (1%), der Mathematik/ Naturwissenschaften und der AFEV (je 4%) unterdurchschnittlich häufig nur horizontal adäquat beschäftigt sind. Auffällig ist zudem, dass mehr als ein Viertel der Absolvent:innen der Geisteswissenschaften inadäquat beschäftigt sind (Abb. 5.15).

Abb. 5.15: Adäquanz der Beschäftigung für aktuelle Stelle gesamt und nach Fächergruppen - Prüfungsjahrgänge 2019/20 (Befragte mit aufgenommener Erwerbstätigkeit ohne Lehramt und Kunsthochschulen, in %)



Betrachtet man die **Hochschultypen**, so wird deutlich, dass die Alumni der Universitäten (61%) deutlich öfter volladäquat beschäftigt sind als HAW-Absolvent:innen (53%). Diese wiederum sind deutlich öfter nur horizontal oder inadäquat beschäftigt. Zwischen den **Geschlechtern** zeigen sich nur geringe Unterschiede, Frauen sind minimal seltener volladäquat beschäftigt als Männer. Zwischen Alumni mit **MDS**-Alumni und **Bachelor**-Alumni, die ein weiterführendes MDS-Studium abgeschlossen haben, zeigen sich keine Unterschiede. Dagegen sind Bachelor-Alumni ohne weiteres Studium deutlich seltener volladäquat beschäftigt. Mit steigendem **Einkommen** wächst auch die Adäquanz der Beschäftigung. Ein Drittel der Alumni in der geringsten Einkommenskategorie sind inadäquat beschäftigt. Alumni mit **befristeten** Arbeitsverhältnisse sind – vielleicht entgegen der Erwartung – öfter volladäquat eingesetzt als Absolvent:innen mit unbefristeten Verträgen. Zwischen den vier Kategorien der **Betreuungsverantwortung** gibt es keine großen Abweichungen. Alumni mit überwiegender Betreuungsverantwortung sind jedoch überdurchschnittlich oft inadäquat beschäftigt. In Bezug auf den **Beschäftigungstyp** lässt sich festhalten, dass Selbständige deutlich seltener volladäquat erwerbstätig als Angestellte sind (Tab. 5.17).

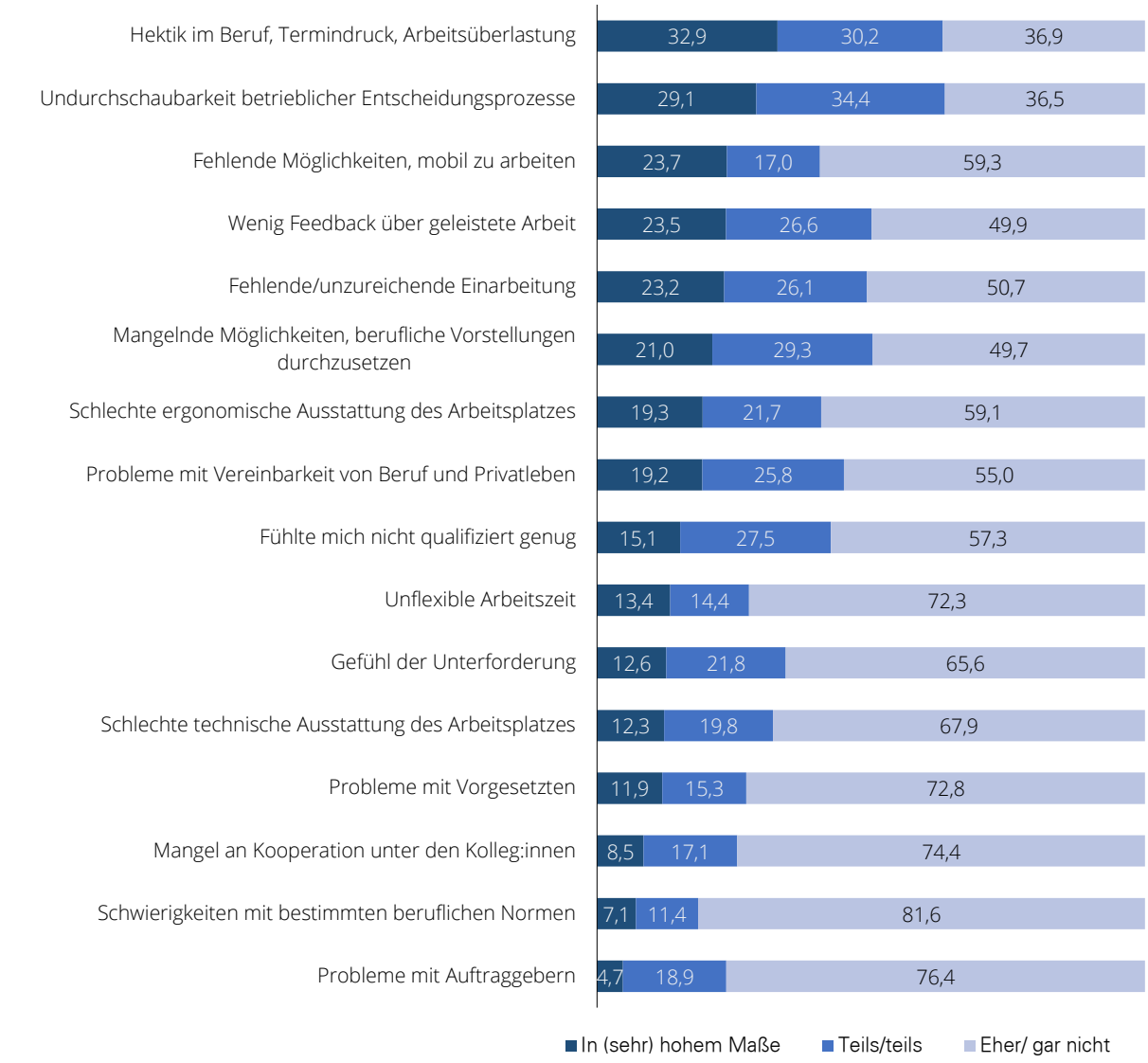
Tab. 5.17: Adäquanz der aktuellen Beschäftigung nach Hochschultyp, Geschlecht, Abschlusstyp, Einkommensklassen, Befristung, Beschäftigungstyp und Betreuungsverantwortung - Prüfungsjahrgänge 2019/20 (Befragte mit aufgenommener Erwerbstätigkeit ohne Lehramt und Kunsthochschulen, in %)

	Volladäquat	Nur vertikal adäquat	Nur horizontal adäquat	Inadäquat
Uni (n=2.650)	60,9	18,8	7,4	12,9
HAW (n=1.615)	52,8	15,5	14,7	17,0
Frauen (n=2.031)	56,9	17,2	10,4	15,6
Männer (n=2.077)	58,9	17,9	10,0	13,2
Bachelor ohne MDS-Abschluss (n=973)	41,5	14,1	20,3	24,0
Bachelor mit MDS-Abschluss (n=554)	63,5	17,5	7,9	11,0
MDS (ohne Lehramt) (n=2.738)	62,5	18,8	7,0	11,7
1 bis 1.999 € (n=313)	39,0	12,5	14,4	34,2
2.000 bis 2.999 € (n=584)	48,5	16,3	10,3	25,0
3.000 bis 3.999 € (n=1.158)	54,1	20,0	11,6	14,3
4.000 bis 4.999 € (n=1.068)	65,0	18,0	8,3	8,7
5.000 bis 5.999 € (n=502)	63,1	20,1	10,2	6,6
6.000 bis 19.999 € (n=313)	71,9	13,7	7,0	7,3
Befristetes Arbeitsverhältnis (n=1.157)	66,5	17,2	6,2	10,1
Unbefristetes Arbeitsverh. (n=2.687)	55,5	17,8	11,2	15,5
Aktuell mind. sechs Monaten nur nichtselbständig beschäftigt (n=2.566)	59,5	18,0	9,6	12,9
Aktuell seit mind. sechs Monaten nur selbständig beschäftigt (n=181)	40,3	14,9	18,8	26,0
Keine Betreuungsverantwortung (n=3.246)	57,9	17,9	10,3	14,0
Überwiegende Betreuungsverantwortung (n=241)	55,6	13,3	10,4	20,7
Geteilte Betreuungsverantwortung (n=504)	59,1	17,1	8,9	14,9
Geringere Betreuungsverantwortung (n=172)	59,9	18,6	8,7	12,8

5.2.5 Probleme beim Berufsstart

Für alle Befragten, die nach dem Studienabschluss eine Tätigkeit aufgenommen haben, wurde die Frage vorgelegt, in welchem Maße Probleme zum Berufsstart aufgetreten sind. Es wurde eine Liste an möglichen Schwierigkeiten präsentiert, welche als in sehr hohem Maße bis gar nicht zutreffend eingeschätzt werden konnten. Ein Drittel der Befragten gibt an, in (sehr) hohem Maße Hektik, Termindruck und Überlastung zum Berufsstart erfahren zu haben. Weitere 29% monieren die Undurchschaubarkeit betrieblicher Entscheidungsprozesse. Knapp ein Viertel der Befragten beklagt mangelndes Feedback, eine fehlende bzw. mangelhafte Einarbeitung sowie die fehlende Möglichkeit zum mobilen Arbeiten. Knapp ein Fünftel sieht Probleme bei der Vereinbarkeit von Beruf und Privatleben zum Berufsstart, nur ein Achtel monierte die unflexible Arbeitszeit. Ebenfalls ein Achtel der Befragten fühlte sich unterfordert, wobei sich 15% nicht qualifiziert genug für die Stelle fanden. Probleme mit Kolleg:innen und Auftraggeber:innen traten seltener auf als Probleme mit Vorgesetzten (Abb. 5.16).

Abb. 5.16: Probleme beim Berufsstart - Prüfungsjahrgänge 2019/20 (Befragte mit aufgenommener Erwerbstätigkeit ohne Lehramt und Kunsthochschulen, in %, n=3.863-3.898)[59]



Frage: In welchem Maße traten bei Ihrem Berufsstart folgende Probleme auf?

Für diese Frage ist ein Kohortenvergleich möglich, da sich die genannten Probleme auf den Berufsstart beziehen und unabhängig von der ersten oder aktuellen Stelle abgefragt werden. Es zeigt sich, dass die beiden Aspekte Hektik, Druck und Überlastung sowie die Undurchschaubarkeit betrieblicher Entscheidungsprozesse in allen Kohorten als gravierendste Schwierigkeiten zum Berufsstart wahrgenommen werden. Darüber hinaus können keine linearen Entwicklungen eindeutig nachgezeichnet werden. Die aktuelle Kohorte scheint jedoch seltener ein Gefühl der Unterforderung zum Berufsstart wahrzunehmen und sich seltener über fehlendes Feedback bzw. mangelnde Einarbeitung zu beklagen (Tab. 5.18).

[59] Die Frage ist nur im Langfragebogen enthalten.

Tab. 5.18: Probleme beim Berufsstart im Kohortenvergleich[60] (Befragte mit aufgenommener Erwerbstätigkeit ohne Lehramt und Kunsthochschulen, in %, Skala von 1 „in sehr hohem Maße" bis 5 „gar nicht", Werte 1+2)

Prüfungsjahrgänge	2019/20 n=3.863-3.898	2015/16 n=4.401-4.420	2010/11 n=5.434-6.012	2006/07 n=4.112-4.157
Hektik im Beruf, Termindruck, Arbeitsüberlastung	32,9	32,4	29,3	32,8
Undurchschaubarkeit betrieblicher Entscheidungsprozesse	29,1	33,3	28,2	27,9
Wenig Feedback über geleistete Arbeit	23,5	28,7	25,9	30,2
Fehlende/unzureichende Einarbeitung	23,2	28,9	24,4	24,5
Mangelnde Möglichkeiten, die eigenen beruflichen Vorstellungen durchzusetzen	21,0	26,8	22,1	23,2
Probleme mit Vereinbarkeit von Beruf und Privatleben	19,2	19,8	14,8	20,7
Fühlte mich nicht qualifiziert genug	15,1	17,8	14,1	14,3
Gefühl der Unterforderung	12,6	19,0	17,0	16,6
Probleme mit Vorgesetzten	11,9	13,4	12,6	11,7
Mangel an Kooperation unter den Kolleg:innen	8,5	12,4	10,0	10,4
Schwierigkeiten mit bestimmten beruflichen Normen (z.B. geregelte Arbeitszeit, Kleidung)	7,1	8,3	6,2	6,5

Betrachtet man die Probleme beim Berufsstart nach **Fächergruppen**, so fällt auf, dass bei allen sechs ausgewählten Aspekten die Absolvent:innen am häufigsten Schwierigkeiten benennen. Mehr als die Hälfte der Alumni dieser Fächergruppe beklagt Hektik, Termindruck und Arbeitsüberlastung zu Beginn der Erwerbstätigkeit (55%). 42% sahen Vereinbarkeitsprobleme, mehr als ein Drittel erfuhr eine mangelhafte Einarbeitung. Auch die Absolvent:innen der AFEV benennen vergleichsweise häufig Probleme, knapp ein Viertel fühlte sich nicht qualifiziert und empfand die unflexible Arbeitszeit problematisch. Die Alumni der Ingenieurwissenschaften und der Mathematik/ Naturwissenschaften sind im Vergleich mit den anderen Fächergruppen insgesamt die Fächergruppen, die seltener von Schwierigkeiten berichten (Tab. 5.19).[61]

[60] Die vier Items „unflexible Arbeitszeit", „fehlende Möglichkeiten, mobil zu arbeiten", „schlechte technische Ausstattung des Arbeitsplatzes" sowie „schlechte ergonomische Ausstattung des Arbeitsplatzes" wurden in der Befragung 2023 erstmals abgefragt und können demnach nicht mit den Vorgängerjahren verglichen werden. Das Item „Probleme mit Auftraggebern" wurde in der Befragung 2008 nicht und in der Befragung 2013 nur an Selbständige gestellt. Auf einen Vergleich wird daher verzichtet.

[61] Für die Auswertung nach bestimmten Zielgruppen wurde die Itemliste komprimiert dargestellt. Im Anhang finden sich jedoch alle Items: Tab. B.31, Tab. B.32.

Tab. 5.19: Probleme beim Berufsstart (Auswahl) nach Fächergruppen - Prüfungsjahrgänge 2019/20 (Befragte mit aufgenommener Erwerbstätigkeit ohne Lehramt und Kunsthochschulen, in %, Skala von 1 „in sehr hohem Maße" bis 5 „gar nicht", Werte 1+2)

	Hektik/ Überlastung	Mangelhafte Einarbeitung	Probleme mit Vereinbarkeit	Fühlte mich unqualifiziert	Unflexible Arbeitszeit
Geisteswiss. (n=316-324)	31,6	24,8	17,1	10,2	14,6
Sport (n=58-61)	37,7	16,4	20,3	15,0	20,3
RWS (n=1.123-1.134)	36,6	24,7	18,8	14,8	12,4
Mat./Naturwiss. (n=376-381)	25,3	19,9	17,0	13,2	9,2
Humanmedizin (n=212-217)	55,3	35,0	41,9	29,5	40,2
AFEV (n=130-132)	37,1	26,5	31,8	24,2	24,2
Ingenieurwiss. (1.573-1.583)	28,5	20,7	15,8	14,1	9,6
Kunst/-wiss. (n=67-68)	38,2	30,9	30,9	17,6	20,6

Verglichen nach **Hochschultyp** zeigt sich, dass Universitätsabsolvent:innen etwas öfter von Problemen beim Berufsstart als HAW-Alumni berichten. Am auffälligsten ist die Diskrepanz bei den Problemen mit der Vereinbarkeit von Beruf und Privatleben. Differenziert nach **Geschlecht** lässt sich festhalten, dass Frauen in allen ausgewählten Aspekten öfter angeben, Schwierigkeiten gehabt zu haben. Insbesondere die mangelhafte Einarbeitung ist hier zu nennen. Auch in Bezug auf den **Abschlusstyp** gibt es Unterschiede: In allen Aspekten haben Bachelor-Alumni seltener Probleme als MDS-Alumni. Am stärksten ist die Diskrepanz beim Aspekt Hektik, Termindruck und Überlastung ausgeprägt (Tab. 5.20).

Tab. 5.20: Probleme beim Berufsstart (Auswahl) nach Hochschultyp, Geschlecht und Abschlusstyp - Prüfungsjahrgänge 2019/20 (Befragte mit aufgenommener Erwerbstätigkeit ohne Lehramt und Kunsthochschulen, in %, Skala von 1 „in sehr hohem Maße" bis 5 „gar nicht", Werte 1+2)

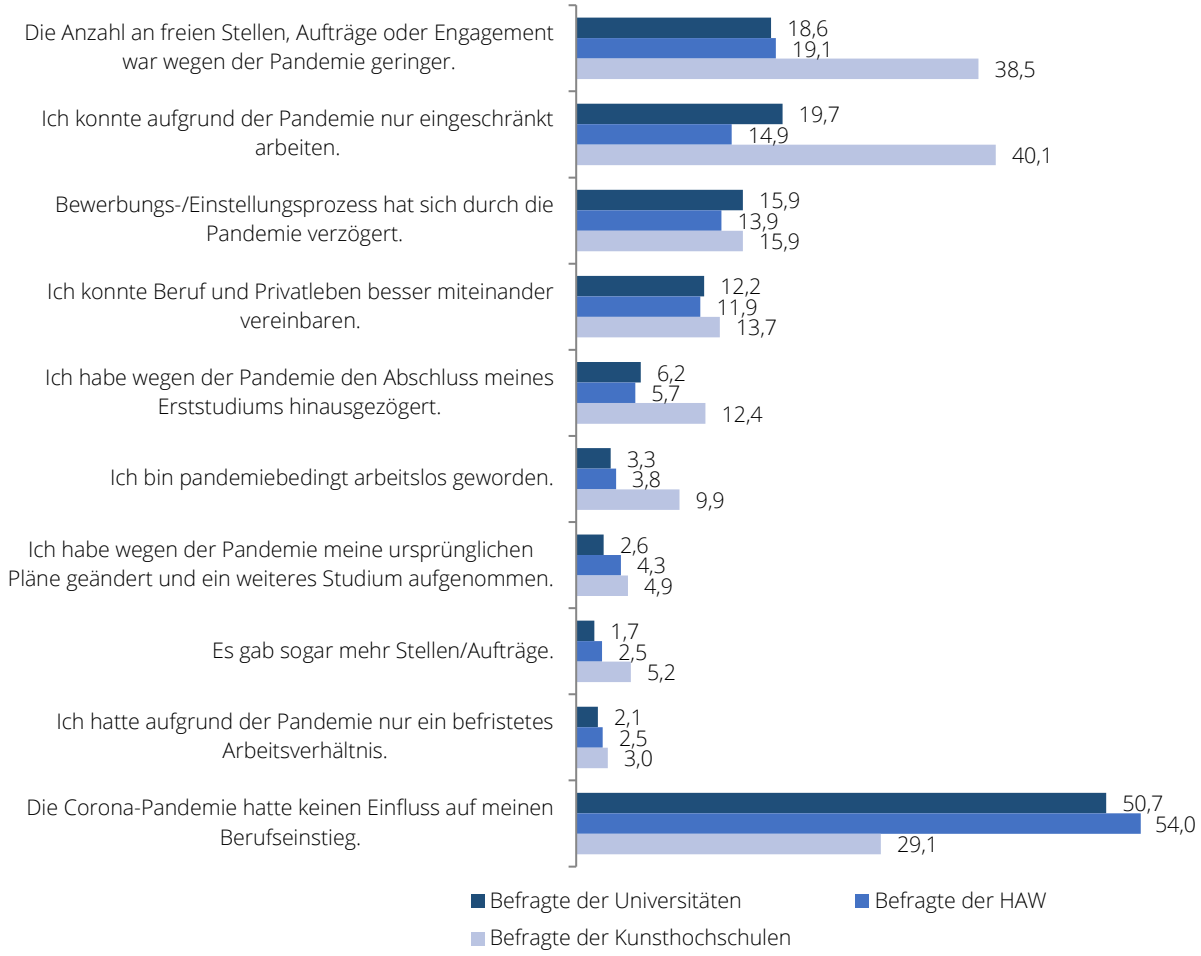
	Hektik/ Überlastung	Mangelhafte Einarbeitung	Probleme mit Vereinbarkeit	Fühlte mich unqualifiziert	Unflexible Arbeitszeit
Uni (n=2.391-2.414)	33,4	24,7	21,4	16,2	14,7
HAW (n=1.469-1.484)	32,0	20,8	15,7	13,4	11,2
Frauen (n=1.800-1.816)	35,3	25,8	21,0	17,1	15,0
Männer (n=1.863-1.877)	30,6	20,5	17,7	13,1	11,8
BA (n=1.363-1.377)	29,7	21,8	17,8	14,2	11,5
MDS (n=2.495-2.521)	34,7	24,0	20,0	15,6	14,4

5.3 Auswirkungen der COVID-19-Pandemie

Wie in so gut wie allen Lebensbereichen hatte die COVID-19-Pandemie auch Einfluss auf den Berufseinstieg der sächsischen Hochschulabsolvent:innen. Dies betraf unter anderem das Studium an sich, den eingeschränkten Zugang von verschiedenen Angeboten während der Lockdowns sowie weitreichende Veränderungen am Arbeitsmarkt und im Berufsleben. Um dieser besonderen Situation Rechnung zu tragen, wurde im Rahmen der Befragung ein zusätzlicher Abschnitt zur Untersuchung der Auswirkungen der Pandemie-Situation integriert.

In diesem Abschnitt werden die Lehramtsabsolvent:innen ebenso wie die Alumni der Kunsthochschulen in die Analysen wieder mit einbezogen. Insbesondere Absolvent:innen der Kunsthochschulen spüren Auswirkungen der COVID-19-Pandemie auf den Berufseinstieg. Jeweils gut 40% der Befragten gibt an, durch die Pandemie-Situation zum einen weniger freie Stellen, Aufträge oder Engagements zur Verfügung zu haben und zum anderen nur eingeschränkt arbeiten zu können. An den Universitäten und den HAWs gibt dies dagegen jeweils weniger als ein Fünftel an. Über die Hälfte von ihnen stellen keinen Einfluss der Corona-Pandemie auf den Berufseinstieg fest (51% bzw. 54%), an den Kunsthochschulen war der Anteil bedeutend geringer (29%). Deutlich öfter als bei den anderen beiden Hochschultypen war für die Alumni der Kunsthochschulen auch eine pandemiebedingte Arbeitslosigkeit (10% zu 3% bzw. 4%) sowie eine Verzögerung des Abschlusses des Erststudiums (12% zu je 6%) Folge der Pandemie. Unabhängig vom Hochschultyp gibt etwa ein Achtel der Alumni auch eine positive Auswirkung der Pandemie an: In dieser Zeit konnte Beruf und Privatleben besser miteinander vereinbart werden (Abb. 5.17).

Abb. 5.17: Einfluss der COVID-19-Pandemie auf den Berufseinstieg - Prüfungsjahrgänge 2019/20 (Universitäten (n=3.563) und HAW (n=1.734)) und Prüfungsjahrgänge 2016 bis 2021 (Kunsthochschulen (n=364)) (Mehrfachnennung, in %)



Frage: Welchen Einfluss hatte die Corona-Pandemie auf Ihren Berufseinstieg?

Verglichen nach **Fächergruppen** zeigt sich, dass Absolvent:innen aus dem Bereich Sport und Geisteswissenschaften überdurchschnittlich häufig davon berichten, dass die Anzahl freier Stellen, Aufträge oder Engagements in diesem Bereich stark verringert war. Im Gegensatz dazu spielte dieser Aspekt im Bereich Lehramt kaum eine Rolle. Fast die Hälfte der Alumni dieser Gruppe gibt wiederum an, dass sie aufgrund der Pandemie nur eingeschränkt arbeiten konnte. Gleichzeitig erlebten die Lehrämtler:innen überdurchschnittlich auch positive Effekte der Pandemie: Beruf und Privatleben ließen sich besser miteinander vereinbaren. Den geringsten Einfluss auf den Berufseinstieg hatte die Covid-19-Pandemie auf die AFEV-Alumni: Zwei Drittel spürte keinen Einfluss. Auch die Humanmediziner:innen (63%) berichten vergleichsweise selten von Auswirkungen. Für knapp mehr als die Hälfte der Alumni der Ingenieurwissenschaften, Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften (je 54%) sowie Mathematik/Naturwissenschaften (53%) hatte die Pandemie ebenfalls keinen spürbaren Effekt auf den Berufseinstieg (Tab. 5.21).

Tab. 5.21: Einfluss der COVID-19-Pandemie auf Berufseinstieg nach Fächergruppen - Prüfungsjahrgänge 2019/20 (alle Befragte, Mehrfachnennung, in %)

	GSW n=443	**Sport** n=68	**RWS** n=1.405	**MathN** n=581	**Med** n=225	**AFEV** n=166	**Ing** n=1.869	**Kunst** n=211	**LA** n=468
Die Anzahl an freien Stellen, Aufträgen oder Engagement war wegen der Pandemie geringer.	25,7	26,5	20,9	16,5	16,0	12,7	20,2	43,1	2,6
Ich konnte aufgrund der Pandemie nur eingeschränkt arbeiten.	20,5	22,1	14,9	18,6	12,4	10,8	13,1	40,3	47,9
Bewerbungs-/Einstellungsprozess hat sich durch die Pandemie verzögert.	19,6	19,1	15,1	15,1	9,8	10,2	16,7	19,0	10,3
Ich konnte Beruf und Privatleben besser miteinander vereinbaren.	11,1	8,8	10,9	8,1	6,2	4,2	12,1	13,7	28,0
Ich habe wegen der Pandemie den Abschluss meines Erststudiums hinausgezögert.	7,7	5,9	6,4	8,6	1,8	7,8	5,5	9,5	2,8
Ich bin pandemiebedingt arbeitslos geworden.	7,0	1,5	3,4	2,2	2,7	3,0	3,7	11,8	0,9
Ich habe […] ein weiteres Studium aufgenommen.	6,8	5,9	4,5	2,4	0,0	1,2	2,5	6,2	0,6
Ich hatte aufgrund der Pandemie nur ein befristetes Arbeitsverhältnis.	3,6	4,4	1,9	2,2	2,7	1,8	2,4	6,2	0,2
Es gab sogar mehr Stellen/Aufträge.	1,4	1,5	1,4	2,6	3,6	2,4	2,3	5,2	1,1
Die Corona-Pandemie hatte keinen Einfluss auf meinen Berufseinstieg.	40,9	47,1	53,7	52,8	63,1	66,9	54,2	26,5	37,2

Geschlechterbedingte Unterschiede sind bei dieser Frage kaum auszumachen. Lediglich bei der Antwortoption „Ich konnte aufgrund der Pandemie nur eingeschränkt arbeiten" zeigen sich Differenzen: Diese wurde von Frauen (21 %) erkennbar häufiger gewählt als von Männern (16 %). MDS-Alumni (ohne Lehramt) verweisen in höherem Maße auf Probleme als Bachelor-Absolvent:innen, sowohl in puncto des begrenzten Angebotes an Stellen als auch durch eingeschränkte Arbeitsmöglichkeiten und Verzögerungen im Bewerbungs- bzw. Einstellungsprozess. Bachelor-Alumni gaben dagegen häufiger an, den Abschluss ihres Erststudiums in Rahmen der Pandemie hinausgezögert zu haben (Tab. 5.22).

Tab. 5.22: Einfluss der COVID-19-Pandemie auf Berufseinstieg nach Geschlecht und Abschlusstyp - Prüfungsjahrgänge 2019/20 (alle Befragte, Mehrfachnennung, in %)

	Frauen n=2.767	Männer n=2.554	BA n=1.940	MDS ohne LA n=3.017
Die Anzahl an freien Stellen, Aufträgen oder Engagement war wegen der Pandemie geringer.	19,0	19,7	19,6	21,8
Ich konnte aufgrund der Pandemie nur eingeschränkt arbeiten.	21,3	16,1	14,2	17,2
Bewerbungs-/Einstellungsprozess hat sich durch die Pandemie verzögert.	14,7	15,9	13,8	17,3
Ich konnte Beruf und Privatleben besser miteinander vereinbaren.	12,4	12,1	9,1	11,7
Ich habe wegen der Pandemie den Abschluss meines Erststudiums hinausgezögert.	6,1	5,8	10,6	3,6
Ich bin pandemiebedingt arbeitslos geworden.	3,5	3,8	3,4	4,3
Ich habe […] ein weiteres Studium aufgenommen.	3,5	2,7	7,3	1,1
Ich hatte aufgrund der Pandemie nur ein befristetes Arbeitsverhältnis.	2,3	2,3	2,2	2,8
Es gab sogar mehr Stellen/Aufträge.	1,6	2,6	1,9	2,4
Die Corona-Pandemie hatte keinen Einfluss auf meinen Berufseinstieg.	50,0	52,7	51,9	52,7

5.4 Vorbereitungsdienst und Erwerbstätigkeit für die Absolvent:innen des Lehramts

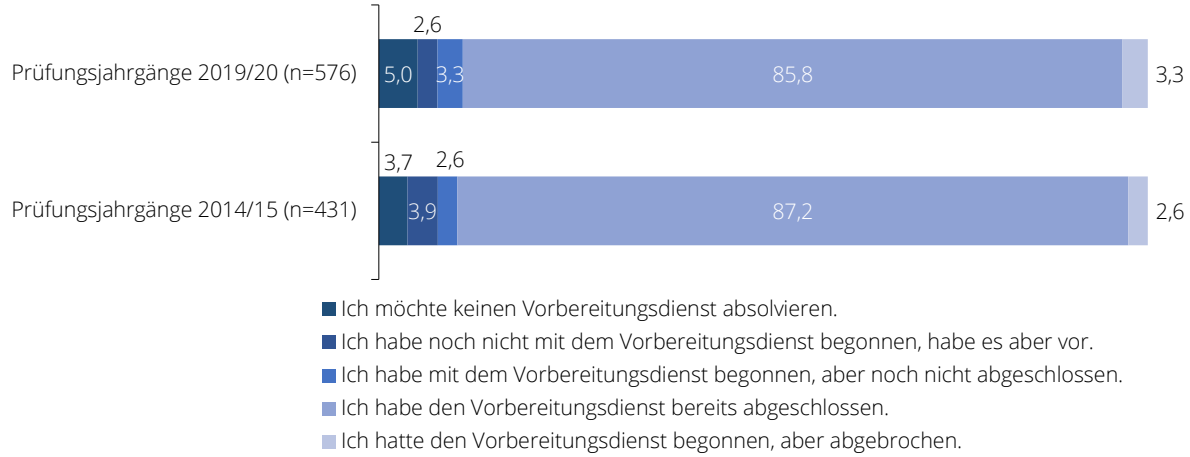
Das folgende Unterkapitel ist speziell auf die Alumni aus den Studiengängen des Lehramtes bezogen, deren Einstieg in das Berufsleben sich traditionell anders gestaltet als dies in anderen Fächergruppen der Fall ist. Zum Kohortenvergleich wird die Absolvent:innengruppe der Prüfungsjahrgänge 2014/15 herangezogen. An dieser Stelle sind also alle inkludiert, die zwischen dem Wintersemester 2013 und dem Sommersemester 2015 ihr Studium abgeschlossen haben, damit der gleiche Abstand zwischen Befragungszeitpunkt und Studienabschluss besteht wie bei den Prüfungsjahrgängen 2019/20.

5.4.1 Vorbereitungsdienst

Danach befragt, ob nach der Ersten Staatsprüfung bereits ein Vorbereitungsdienst (Referendariat) begonnen oder abgeschlossen wurde, fallen die Unterschiede der beiden Vergleichsgruppen nur marginal aus. Jeweils über 85% der Befragten gab an, diesen bereits abgeschlossen zu haben. Minimal mehr Alumni als vor fünf Jahren möchte keinen Vorbereitungsdienst absolvieren (5% statt 4%).[62] Jeweils 3% haben ihren Vorbereitungsdienst abgebrochen (Abb. 5.18).

[62] Eine Auflistung der Gründe, keinen Vorbereitungsdienst zu absolvieren, findet sich im Anhang (Tab. B.33). Gründe für den Abbruch des Vorbereitungsdienstes finden sich im Anhang in Tab. B.34.

Abb. 5.18: Stand des Vorbereitungsdienstes im Kohortenvergleich (Befragte mit Lehramtsabschluss, in %)[63]

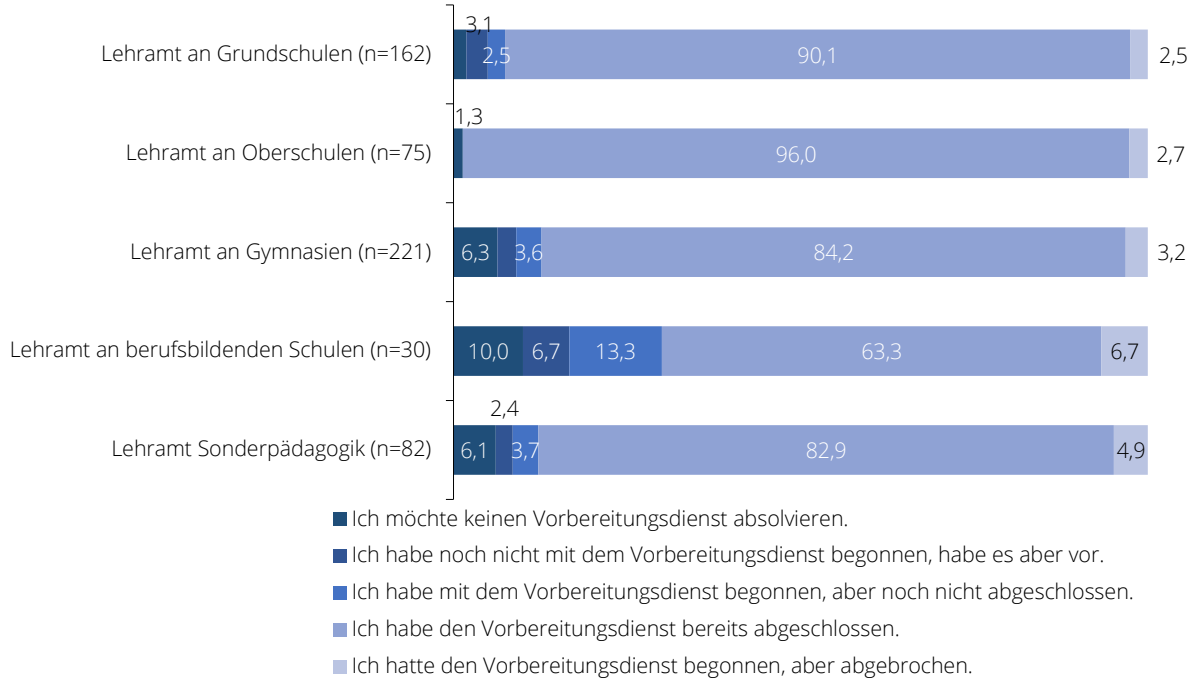


Frage: Haben Sie nach Ihrer 1. Staatsprüfung einen Vorbereitungsdienst (Referendariat) begonnen oder bereits abgeschlossen?

Fast alle Absolvent:innen des Studiengangs Lehramt an Oberschulen haben den Vorbereitungsdienst bereits abgeschlossen (96%). Auch bei den Alumni des Lehramts an Grundschulen ist der Wert sehr hoch (90%). Etwas niedriger ist der Anteil bei den Alumni des Lehramts an Gymnasien (84%) und der Sonderpädagogik (83%). Alumni des Lehramts an berufsbildenden Schulen haben mit Abstand den geringsten Anteil an bereits abgeschlossenen Vorbereitungsdiensten (63%) und zudem den höchsten Wert an abgebrochenen Vorbereitungsdiensten (7%). Jede:r zehnte Alumni dieses Studiengangs möchte zudem keinen Vorbereitungsdienst aufnehmen. Selbiges trifft auf jeweils 6% der Gymnasial- und Sonderpädagogik-Absolvent:innen zu (Abb. 5.19).

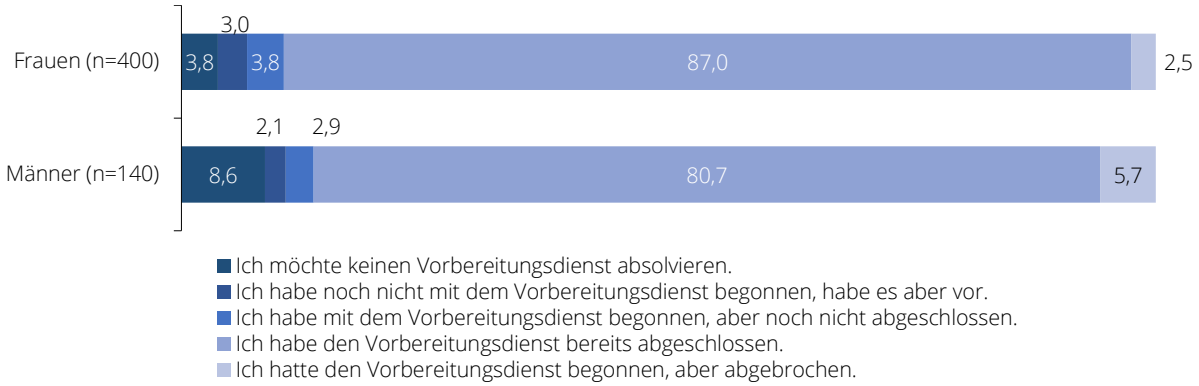
[63] Diese Frage wurde den Kohorten 2006/07 und 2010/11 nicht gestellt.

Abb. 5.19: Stand des Vorbereitungsdienstes nach Studiengang - Prüfungsjahrgänge 2019/20 (Befragte mit Lehramtsabschluss, in %)



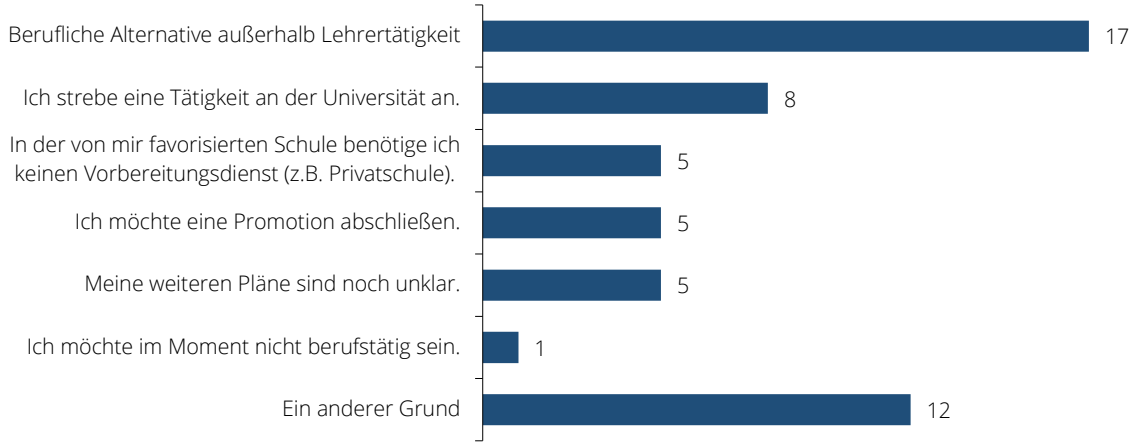
Hinsichtlich der **Geschlechterverteilung** zeigt sich, dass Frauen (87%) den Vorbereitungsdienst deutlich häufiger bereits abgeschlossen haben als Männer (80%). Diese wiederum brechen doppelt so oft ab (6% zu 3%) und möchten deutlich öfter keinen Vorbereitungsdienst absolvieren (9% zu 4%) (Abb. 5.20).

Abb. 5.20: Stand des Vorbereitungsdienstes nach Geschlecht - Prüfungsjahrgänge 2019/20 (Befragte mit Lehramtsabschluss, in %)



Befragt nach den Gründen, den Vorbereitungsdienst nicht absolvieren zu wollen, gaben die meisten Absolvent:innen eine berufliche Alternative außerhalb der Lehramtsaktivität an. Etwa ein Drittel strebt eine Tätigkeit an der Universität an. Auch eine geplante Promotion und die fehlende Notwendigkeit eines Vorbereitungsdienstes spielen bei dieser Entscheidung eine – wenn auch untergeordnete – Rolle (Abb. 5.21).

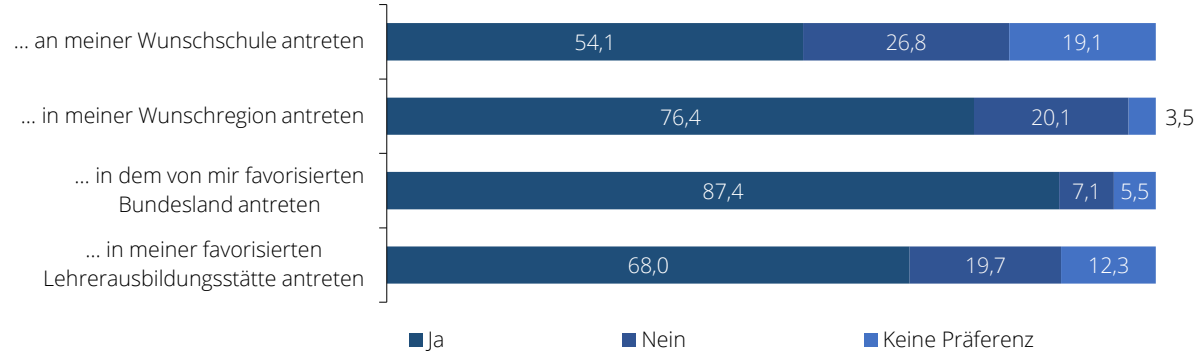
Abb. 5.21: Gründe für Ablehnung des Vorbereitungsdienstes nach Geschlecht - Prüfungsjahrgänge 2019/20 (Befragte mit Lehramtsabschluss, die keinen Vorbereitungsdienst absolvieren möchten, Mehrfachnennung, n=28, abs.)



Frage: Aus welchen Gründen möchten/wollten Sie keinen Vorbereitungsdienst absolvieren?

Die Alumni wurden auch befragt, ob sie ihren Vorbereitungsdienst an den jeweiligen Wunschstätten, d.h. an der Wunschschule, in der Wunschregion, im favorisierten Bundesland und in der gewünschten Lehrerausbildungsstätte, durchführen konnten. Über die Hälfte bejahte dies in Bezug auf die konkrete Schule, wobei fast ein Fünftel diesbezüglich keine eindeutige Präferenz hatte. Deutlich häufiger konnte das Referendariat in der Wunschregion (über drei Viertel) bzw. im favorisierten Bundesland (über fünf Sechstel) angetreten werden. In diesen beiden Bereichen hatten die Befragten deutlich seltener keine Präferenz. Zwei Drittel konnten zudem ihren Vorbereitungsdienst an der gewünschten Lehrerausbildungsstätte antreten (Abb. 5.22).

Abb. 5.22: Vorbereitungsdienst an den Wunschstätten - Prüfungsjahrgänge 2019/20 (Befragte mit Lehramtsabschluss, die Vorbereitungsdienst begonnen oder abgeschlossen haben, n=421-425, in %)



Frage: Haben Sie Ihren Vorbereitungsdienst an der von Ihnen gewünschten Schule, Region oder Lehrerausbildungsstätte (Theorie) beginnen können? Ich kann/ konnte meinen Vorbereitungsdienst…

Die detaillierte Auswertung nach **Studiengang** zeigt zum einen, dass Befragte mit Lehramtsabschluss Sonderpädagogik am häufigsten den Vorbereitungsdienst an ihrer Wunschschule durchführen konnten bzw. können (73%), während Absolvent:innen des Schultyps Gymnasium dies nur in 46% der Fälle angegeben haben. Auch bei der Frage nach der Wunschregion fällt die Antwort von Befragten aus dem Bereich Lehramt für Gymnasien seltener positiv aus

(69%) als beispielsweise bei Lehramtsabsolvent:innen für Sonderpädagogik (83%) und Grundschulen (85%). Grundschul- und Oberschullehramtsalumni absolvier(t)en leicht öfter den Vorbereitungsdienst im favorisierten Bundesland.

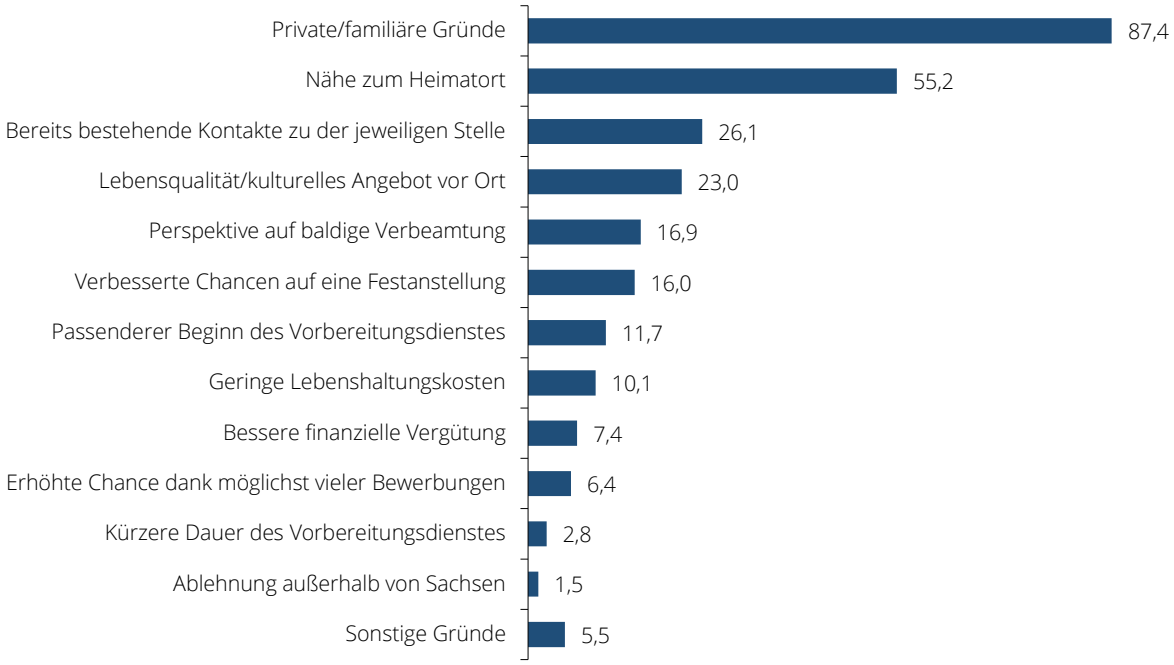
Betrachtet man die Fragen nach **Geschlecht**, so fallen dort insgesamt weniger große Unterschiede auf. Einzig bei der Frage nach dem favorisierten Bundesland sind Männer (93%) häufiger an die Wunschstätte gekommen als Frauen (86%). Differenziert nach Tätigkeit im staatlichen bzw. nicht-staatlichen **Schuldienst** lässt sich festhalten, dass zwar in Bezug auf die Wunschregion keine Unterschiede bestehen, die Lehramtsalumni, die eine Tätigkeit außerhalb des staatlichen Schuldiensts nach dem Vorbereitungsdienst aufgenommen haben, jedoch deutlich öfter ihre Wunschschule, ihre favorisierte Lehrstätte sowie ihr favorisiertes Bundesland besucht haben (Tab. 5.23).

Tab. 5.23: Vorbereitungsdienst an den Wunschstätten nach Studiengang, Geschlecht und aktuellem Schuldienst - Prüfungsjahrgänge 2019/20 (Befragte mit Lehramtsabschluss, die Vorbereitungsdienst begonnen oder abgeschlossen haben, Anteil „Ja“, in %)

	Wunsch-schule	Wunschre-gion	Favorisiertes Bundesland	Favorisierte Lehrstätte
Lehramt an Grundschulen (n=121-122)	54,5	85,2	91,7	74,4
Lehramt an Oberschulen (n=60-61)	57,4	73,3	91,7	73,3
Lehramt an Gymnasien (n=161-162)	45,7	69,1	83,9	62,3
Lehramt an berufsbildenden Schulen (n=18-19)	63,2	77,8	88,9	66,7
Lehramt Sonderpädagogik (n=58-59)	72,9	82,8	84,5	69,0
Frauen (n=292-294)	53,7	76,2	86,0	68,2
Männer (n=99-101)	53,5	73,7	92,9	67,0
Im staatlichen Schuldienst tätig (n=364-367)	53,1	75,4	86,8	66,5
Außerhalb des staatl. Schuldienstes tätig (n=39)	61,5	74,4	92,3	76,9

Diejenigen Alumni, welche ihren Vorbereitungsdienst in Sachsen angetreten haben, wurden im weiteren Verlauf nach den Gründen für diese Entscheidung gefragt. Der mit Abstand wichtigste Antrieb für diese Entscheidung waren private/familiäre Gründe (87%). Als zweitwichtigster Grund, den Vorbereitungsdienst in Sachsen durchzuführen, wird die Nähe zum He3imatort genannt (55%). Weitere Gründe sind bereits bestehende Kontakte zu der jeweiligen Stelle (26%) und die Lebensqualität bzw. das kulturelle Angebot vor Ort (23%). Geringe Lebenshaltungskosten (10%), eine potenzielle bessere Vergütung (7%) sowie eine Ablehnung einer Bewerbung außerhalb von Sachsen (2%) spielen für die Entscheidung, den Vorbereitungsdienst in Sachsen anzutreten, eine untergeordnete Rolle (Abb. 5.23).

Abb. 5.23: Gründe für Antritt des Vorbereitungsdienstes in Sachsen - Prüfungsjahrgänge 2019/20 (Befragte mit Lehramtsabschluss, die Vorbereitungsdienst in Sachsen antraten, Mehrfachnennung, n=326, in %)



Frage: Was sind bzw. waren die entscheidenden Gründe, den Vorbereitungsdienst innerhalb von Sachsen anzutreten?

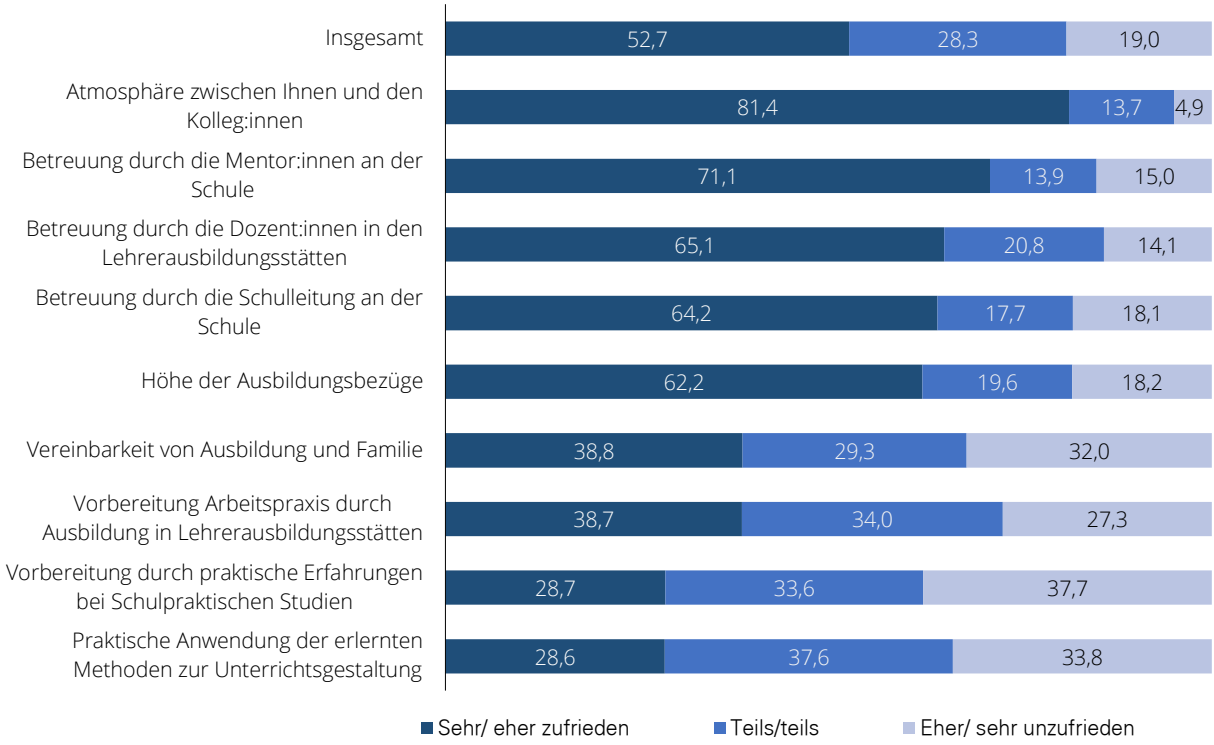
Auch für diejenigen, die ihren Vorbereitungsdienst außerhalb von Sachsen begonnen haben, sind private/familiäre Gründe der wichtigste Aspekt, den Vorbereitungsdienst außerhalb von Sachsen anzutreten, wenngleich der Anteil etwas geringer ausfällt (57%). Darüber hinaus geben drei von zehn Alumni an, die Unzufriedenheit mit dem politischen Klima in Sachsen, höhere Chancen auf einen Referendariatsplatz in einem anderen Bundesland, eine insgesamt bessere Arbeitssituation als in Sachsen und/oder die Unzufriedenheit mit der sächsischen Bildungspolitik als Grund an. Auch hier spielen Vergütung (10%) oder Ablehnung (5%) nur eine untergeordnete Rolle (Abb. 5.24).

Abb. 5.24: Gründe für Antritt des Vorbereitungsdienstes außerhalb Sachsens - Prüfungsjahrgänge 2019/20 (Befragte mit Lehramtsabschluss, die Vorbereitungsdienst nicht in Sachsen antraten, Mehrfachnennung, n=124, in %)

Frage: Welche der folgenden Gründe sind oder waren für Ihre Bewerbung außerhalb von Sachsen wichtig?

Die Befragten mit Lehramtsabschluss, die den Vorbereitungsdienst begonnen, abgebrochen oder abgeschlossen haben, wurden auch hinsichtlich ihrer Zufriedenheit mit einigen den Vorbereitungsdienst betreffenden Aspekten befragt. Mehr als die Hälfte der Lehramtsalumni ist insgesamt sehr oder eher zufrieden mit dem Vorbereitungsdienst, ein knappes Viertel war bzw. ist sehr oder eher unzufrieden. Am zufriedensten waren die Alumni mit der Atmosphäre unter den Kolleg:innen (82%), der Betreuung durch die Mentor:innen an den Schulen (71%), den Dozent:innen an den Lehrerausbildungsstätten (65%) sowie der Schulleitung (64%). Auch die Höhe der Ausbildungsbezüge wurde mehrheitlich positiv bewertet (62%). Dagegen finden sich bei den Aspekten Vorbereitung durch praktische Erfahrungen bei Schulpraktischen Studien und der praktischen Anwendung der erlernten Methoden zur Unterrichtsgestaltung mehr unzufriedene Lehramtsalumni als zufriedene (Abb. 5.25).

Abb. 5.25: Zufriedenheit mit dem Vorbereitungsdienst - Prüfungsjahrgänge 2019/20 (Befragte mit Lehramtsabschluss, die Vorbereitungsdienst begonnen, abgebrochen oder abgeschlossen haben, n=441-448, in %)



Frage: Wie zufrieden waren bzw. sind Sie hinsichtlich der folgenden Aspekte Ihres Vorbereitungsdienstes/ Referendariats?

Bei den Alumni des Lehramts an berufsbildenden Schulen (LA BBS) ist die Gesamtzufriedenheit am höchsten (60%), gefolgt von den Alumni des Lehramts an Gymnasien (LA GY), der Grundschule (LA GS) und der Sonderpädagogik (LA SP), wo sich ebenfalls mehr als die Hälfte der Befragten sehr oder eher zufrieden zeigt (je 55%). Die Alumni des Lehramts an Oberschulen sind mit dem Vorbereitungsdienst nicht mehrheitlich zufrieden (41%). Bei den Aspekten zur Atmosphäre und zur Betreuung zeigt sich bei den Alumni des Lehramts Sonderpädagogik eine besondere hohe Zufriedenheit. Selbiges trifft auch die Absolvent:innen des Lehramts an Oberschulen zu, wenngleich bei diesen eine vergleichsweise niedrige Zufriedenheit mit den Dozent:innen an den Lehrerausbildungsstätten besteht. Sie sind auch vergleichsweise besonders selten zufrieden mit der Vorbereitung auf die Arbeitspraxis durch die Ausbildung in den Lehrerausbildungsstätten. Auch die Anteile, die im Lehramtsstudium verankert sind (Schulpraktische Studien), werden von diesen vergleichsweise selten als zufriedenstellend wahrgenommen (Tab. 5.24).

Tab. 5.24: Zufriedenheit mit dem Vorbereitungsdienst nach Studiengang - Prüfungsjahrgänge 2019/20 (Befragte mit Lehramtsabschluss, die Vorbereitungsdienst begonnen, abgebrochen oder abgeschlossen haben, Skala 1 „sehr zufrieden“ bis 5 „sehr unzufrieden“, Werte 1+2, in %)

	LA GS n=128-129	**LA OS** n=61-63	**LA GY** n=167-172	**LA BBS** n=20	**LA SP** n=61-62
Insgesamt	54,7	41,3	54,7	60,0	54,8
Atmosphäre zwischen Ihnen und den Kolleg:innen	78,3	88,7	80,1	80,0	85,2
Betreuung durch die Mentor:innen an der Schule	69,8	75,8	69,4	60,0	80,6
Betreuung durch die Dozent:innen in den Lehrerausbildungsstätten	67,4	56,5	64,9	70,0	71,0
Betreuung durch die Schulleitung an der Schule	61,2	75,8	60,8	65,0	71,0
Höhe der Ausbildungsbezüge	67,4	71,0	58,2	55,0	57,4
Vereinbarkeit von Ausbildung und Familie	35,7	44,3	39,5	55,0	34,4
Vorbereitung Arbeitspraxis durch Ausbildung in Lehrerausbildungsstätten	47,3	25,8	33,3	45,0	46,8
Vorbereitung durch praktische Erfahrungen bei Schulpraktischen Studien	32,0	17,7	29,2	40,0	27,4
Praktische Anwendung der erlernten Methoden zur Unterrichtsgestaltung	27,9	9,7	37,4	25,0	24,2

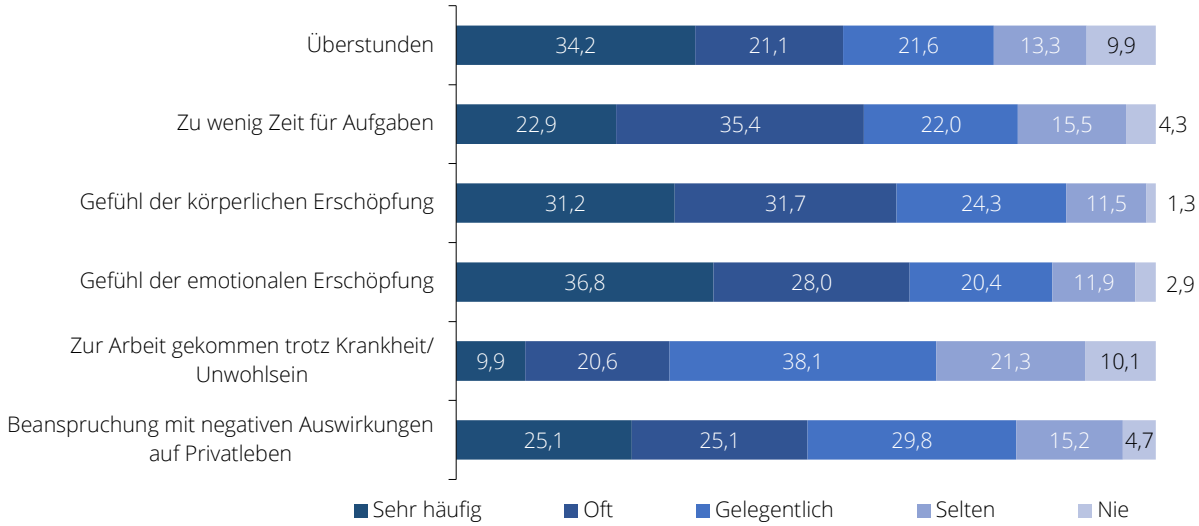
Im Vergleich zwischen den **Geschlechtern** zeigen sich deutliche Unterschiede. Männer sind mit dem Vorbereitungsdienst insgesamt um neun Prozentpunkte zufriedener als Frauen. Vor allem die Betreuung durch die Dozent:innen in den Lehrerausbildungsstätten (Diskrepanz von 14 Prozentpunkten) und die Vereinbarkeit von Ausbildung und Familie (9 Punkte) wird deutlich schwächer bewertet. Einzig der Aspekt der Atmosphäre im Kollegium wird von Frauen leicht öfter als zufriedenstellend bewertet als bei Männern (Tab. 5.25).

Tab. 5.25: Zufriedenheit mit dem Vorbereitungsdienst nach Geschlecht - Prüfungsjahrgänge 2019/20 (Befragte mit Lehramtsabschluss, die Vorbereitungsdienst begonnen, abgebrochen oder abgeschlossen haben, Skala 1 „sehr zufrieden“ bis 5 „sehr unzufrieden“, Werte 1+2, in %)

	Frauen n=304-308	**Männer** n=106-109
Insgesamt	50,5	59,6
Atmosphäre zwischen Ihnen und den Kolleg:innen	81,8	78,7
Betreuung durch die Mentor:innen an der Schule	70,5	73,8
Betreuung durch die Dozent:innen in den Lehrerausbildungsstätten	61,4	75,0
Betreuung durch die Schulleitung an der Schule	63,3	63,9
Höhe der Ausbildungsbezüge	61,4	64,8
Vereinbarkeit von Ausbildung und Familie	36,5	46,2
Vorbereitung Arbeitspraxis durch Ausbildung in Lehrerausbildungsstätten	38,0	41,7
Vorbereitung durch praktische Erfahrungen bei Schulpraktischen Studien	27,4	29,6
Praktische Anwendung der erlernten Methoden zur Unterrichtsgestaltung	26,0	32,4

Darüber hinaus wurden die Lehramtsalumni gefragt, inwiefern der Vorbereitungsdienst organisatorische, mentale und physische Probleme mit sich brachte. Fast zwei Drittel der Befragten gaben, oft oder sehr häufig das Gefühl emotionaler und auch körperlicher Erschöpfung zu empfinden (65% bzw. 63%). Exakt die Hälfte der Befragten gibt an, dass sich der Vorbereitungsdienst oft oder sehr häufig negativ auf das Privatleben auswirkte. 55% machten Überstunden, 58% empfanden zu wenig Zeit für Aufgaben. Ein knappes Drittel ist oft oder sehr häufig krank zur Arbeit gekommen – lediglich jede:r Zehnte hat selbiges nie im Laufe des Vorbereitungsdienstes getan. Ebenso wenige haben nie Überstunden gemacht (Abb. 5.26).

Abb. 5.26: Häufigkeit von Belastungen während des Vorbereitungsdiensts - Prüfungsjahrgänge 2019/20 (Befragte mit Lehramtsabschluss, die Vorbereitungsdienst begonnen, abgebrochen oder abgeschlossen haben, n=445-446, in %)



Frage: Bitte beantworten Sie folgende Fragen zu Ihrem Vorbereitungsdienst.

Verglichen nach **Lehramtsstudiengängen** sind Überstunden besonders bei Alumni der Lehrämter an Gymnasien und an Oberschulen verbreitet. Grundschullehrämtler:innen sind überdurchschnittlich oft krank zur Arbeit erschienen, litten öfter unter dem Gefühl emotionaler Erschöpfung und hatten öfter zu wenig Zeit für ihre Aufgaben. Körperliche und emotionale Erschöpfungsgefühle waren bei Sonderpädagog:innen weit verbreitet. In der Tendenz sind Alumni des Lehramts an berufsbildenden Schulen etwas seltener von negativen Effekten betroffen, wenngleich deren Fallzahl zu gering ist, um eine reliable Aussage treffen zu können (Tab. 5.26).

Tab. 5.26: Häufigkeit von Belastungen während des Vorbereitungsdiensts nach Studiengang - Prüfungsjahrgänge 2019/20 (Befragte mit Lehramtsabschluss, die Vorbereitungsdienst begonnen, abgebrochen oder abgeschlossen haben, Skala 1 „sehr häufig", 2 „oft", 3 „Gelegentlich", 4 „Selten", 5 „nie", Werte 1+2, in %)

	LA GS n=128	**LA OS** n=61-62	**LA GY** n=172	**LA BBS** n=19-20	**LA SP** n=61
Überstunden	52,3	59,7	59,3	42,1	52,5
Zu wenig Zeit für Aufgaben	65,6	54,8	55,2	55,0	59,0
Gefühl der körperlichen Erschöpfung	64,1	67,2	61,0	50,0	65,6
Gefühl der emotionalen Erschöpfung	68,0	66,1	61,6	55,0	67,2
Zur Arbeit gekommen trotz Krankheit/ Unwohlsein	42,2	32,3	22,1	20,0	32,8
Beanspruchung mit negativen Auswirkungen auf Privatleben	47,7	46,8	52,9	40,0	54,1

Frauen litten während des Vorbereitungsdienstes öfter als Männer unter dem Gefühl körperlicher (17 Prozentpunkte Diskrepanz) oder emotionaler Erschöpfung (18) und sind deutlich öfter krank zur Arbeit erschienen (19). Auch wirkte sich der Vorbereitungsdienst bei Frauen noch negativer als bei Männern auf das Privatleben auf (15). Dagegen machten Frauen etwas seltener Überstunden als Männer (-8) (Tab. 5.27).

Tab. 5.27: Häufigkeit von Belastungen während des Vorbereitungsdiensts nach Geschlecht - Prüfungsjahrgänge 2019/20 (Befragte mit Lehramtsabschluss und Vorbereitungsdienst, Skala 1 „sehr häufig", 2 „oft", 3 „Gelegentlich", 4 „Selten", 5 „nie", Werte 1+2, in %)

	Frauen n=308	**Männer** n=108-109
Überstunden	53,9	61,5
Zu wenig Zeit für Aufgaben	60,7	53,2
Gefühl der körperlichen Erschöpfung	66,6	50,0
Gefühl der emotionalen Erschöpfung	69,2	51,4
Zur Arbeit gekommen trotz Krankheit/ Unwohlsein	35,7	16,5
Beanspruchung mit negativen Auswirkungen auf Privatleben	54,2	38,5

5.4.2 Bewerbungsprozess

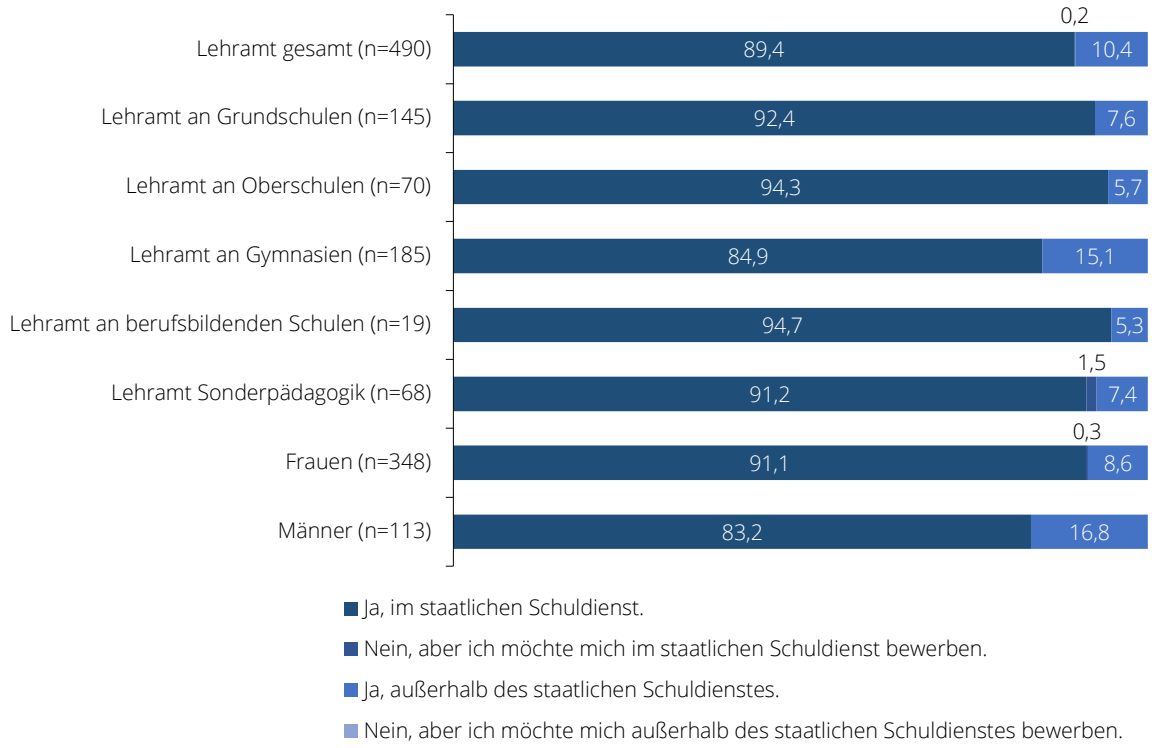
Nach erfolgreichem Abschluss des Vorbereitungsdienstes beginnt für die meisten Lehramtsalumni die Tätigkeit als Lehrkraft an einer Schule. Im Fokus stehen dabei die potenziellen Schwierigkeiten, eine Stelle in der gewünschten Schule mit der gewünschten Schulform und ggf. der gewünschten Fächerkombination zu finden.

Fast alle Befragten mit Lehramtsabschluss, die den Vorbereitungsdienst bereits abgeschlossen haben, sind erwerbstätig. Die allermeisten von ihnen (89%) arbeiten im staatlichen Schuldienst, jede:r Zehnte hat eine Erwerbstätigkeit außerhalb des staatlichen Schuldienstes aufgenommen.[64] Zwischen den einzelnen **Lehramtsstudiengängen** wird deutlich, dass einzig die Alumni des Studiengangs Lehramt an Gymnasien unterdurchschnittlich häufig im staatli-

[64] Die Gründe derjenigen, nicht an einer staatlichen Schule unterrichten zu wollen, finden sich im Anhang in Tab. B.35.

chen Schuldienst tätig sind (85%). Die Alumni der anderen Schulformen, allen voran das Lehramt an berufsbildenden Schulen (95%) und Oberschulen (94%), sind noch einmal etwas häufiger als der Durchschnitt im staatlichen Schuldienst erwerbstätig. Zwischen den Geschlechtern gibt es große Unterschiede: Frauen sind deutlich häufiger im staatlichen Schuldienst erwerbstätig (91%) als Männer (83%) (Abb. 5.27).

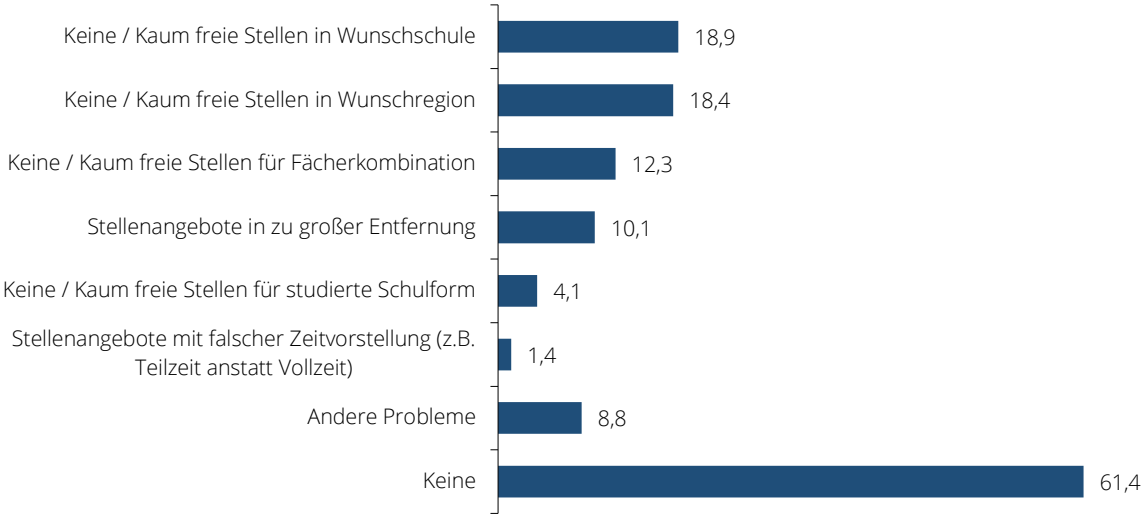
Abb. 5.27: Aufnahme der Erwerbstätigkeit nach Vorbereitungsdienst gesamt, nach Studiengang und nach Geschlecht - Prüfungsjahrgänge 2019/20 (Befragte mit Lehramtsabschluss, die Vorbereitungsdienst abgeschlossen haben, in %)



Frage: Haben Sie nach dem Vorbereitungsdienst eine Erwerbstätigkeit aufgenommen?

Gut drei von fünf Lehramtsabsolvent:innen, die aktuell im staatlichen Schuldienst tätig sind, sind im Bewerbungsprozess auf keine Schwierigkeiten gestoßen (61%). Knapp ein Viertel der Befragten gibt hingegen an, dass es keine oder nur wenige freie Stellen an ihrer Wunschschule bzw. in ihrer Wunschregion gab. Für ein Zehntel der Befragten waren die Stellenangebote zu weit vom Wohnort entfernt. Unpassende Arbeitszeitvorstellungen werden nur von einem sehr geringen Anteil der Befragten als Schwierigkeit im Bewerbungsprozess gesehen (Abb. 5.28).

Abb. 5.28: Schwierigkeiten beim Bewerbungsprozess für staatlichen Schuldienst - Prüfungsjahrgänge 2019/20 (Befragte mit Lehramtsabschluss und Tätigkeit im staatlichen Schuldienst, Mehrfachnennung, n=364, in %)



Frage: Welche Schwierigkeiten sind Ihnen bei Ihrem Bewerbungsprozess begegnet?

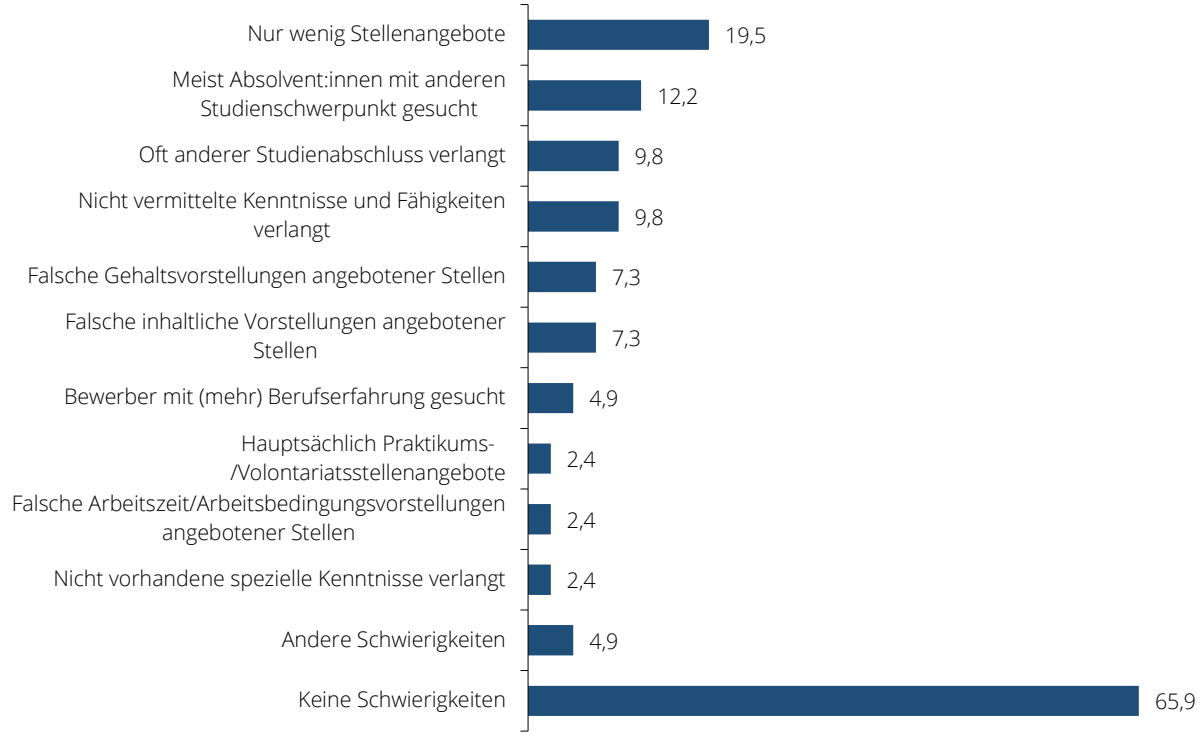
In dieser Frage gibt es große Unterschiede zwischen den **Lehramtsstudiengängen**. Zwar gibt in allen Schulformen die Mehrheit der Alumni an, keine Schwierigkeiten im Bewerbungsprozess gehabt zu haben. Während dies jedoch für fast drei Viertel der Alumni des Studiengangs Lehramt an Oberschulen (73%) zutrifft, sind es bei den Gymnasiallehrkräften nur etwas mehr als die Hälfte der Alumni (54%). Gymnasiallehrkräfte haben vergleichsweise häufig Schwierigkeiten, Stellen mit der gewünschten Fächerkombination zu finden (26%) oder Stellen in der gewünschten Region zu besetzen (23%). Letzteres trifft ebenfalls auf Sonderpädagog:innen (21%) zu. Alumni des Lehramts an Grundschulen (25%) bzw. an Oberschulen (15%) sehen die größte Herausforderung darin, eine Stelle an der gewünschten Schule zu bekommen (Tab. 5.28).

Tab. 5.28: Schwierigkeiten beim Bewerbungsprozess für staatlichen Schuldienst nach Studiengang - Prüfungsjahrgänge 2019/20 (Befragte mit Lehramtsabschluss, die im staatlichen Schuldienst tätig sind, Mehrfachnennung, in %)

	LA GS n=112	**LA OS** n=55	**LA GY** n=129	**LA BBS** n=16	**LA SP** n=52
Keine / Kaum freie Stellen in Wunschschule	25,0	14,5	17,8	6,3	17,3
Keine / Kaum freie Stellen in Wunschregion	18,8	7,3	23,3	6,3	21,2
Keine / Kaum freie Stellen für Fächerkombination	4,5	3,6	26,4	18,8	1,9
Stellenangebote in zu großer Entfernung	13,4	10,9	6,2	6,3	11,5
Keine / Kaum freie Stellen für studierte Schulform	0,0	0,0	7,0	12,5	7,7
Stellenangebote mit falscher Zeitvorstellung	1,8	0,0	2,3	0,0	0,0
Andere Probleme	4,5	9,1	11,6	18,8	7,7
Keine	61,6	72,7	54,3	62,5	67,3

Zwei Drittel der Lehramtsalumni, die aktuell nicht im staatlichen Schuldienst tätig sind, geben an, keine Probleme im Bewerbungsprozess gehabt zu haben. Ein Fünftel gibt an, dass es nur wenige Stellen gab. Darüber hinaus gibt es einen geringen Anteil von Personen, bei denen ein Mismatch zwischen Qualifikation und Stellenangebot bestand: Entweder wurden andere Studienschwerpunkte (12%), andere Abschlüsse oder andere Kompetenzen (je 10%) gesucht. Berufserfahrung (5%) oder Arbeitszeitwünsche (2%) waren nur sehr selten Hinderungsgründe (Abb. 5.29).

Abb. 5.29: Schwierigkeiten beim Bewerbungsprozess für nicht-staatlichen Schuldienst - Prüfungsjahrgänge 2019/20 (Befragte mit Lehramtsabschluss, die nicht im staatlichen Schuldienst tätig sind, Mehrfachnennung, n=41, in %)



Frage: Welche Schwierigkeiten sind Ihnen bei Ihrem Bewerbungsprozess außerhalb des Schuldienstes begegnet?

5.4.3 Aktuelle Erwerbstätigkeit innerhalb des staatlichen Schuldienstes

In diesem Abschnitt werden alle Alumni mit Lehramtsabschluss und abgeschlossenem Vorbereitungsdienst betrachtet, die aktuell im staatlichen Schuldienst tätig sind. Sie wurden ebenfalls zu den Rahmenbedingungen ihrer Tätigkeit wie Einkommen, Arbeitszeit, Verbeamtung und Adäquanz der Stelle sowie zu den Problemen zu Berufsbeginn befragt. Darüber hinaus wurde die Zufriedenheit mit der Vorbereitung auf die Schulpraxis durch das Studium einerseits und dem Vorbereitungsdienst andererseits erfragt.

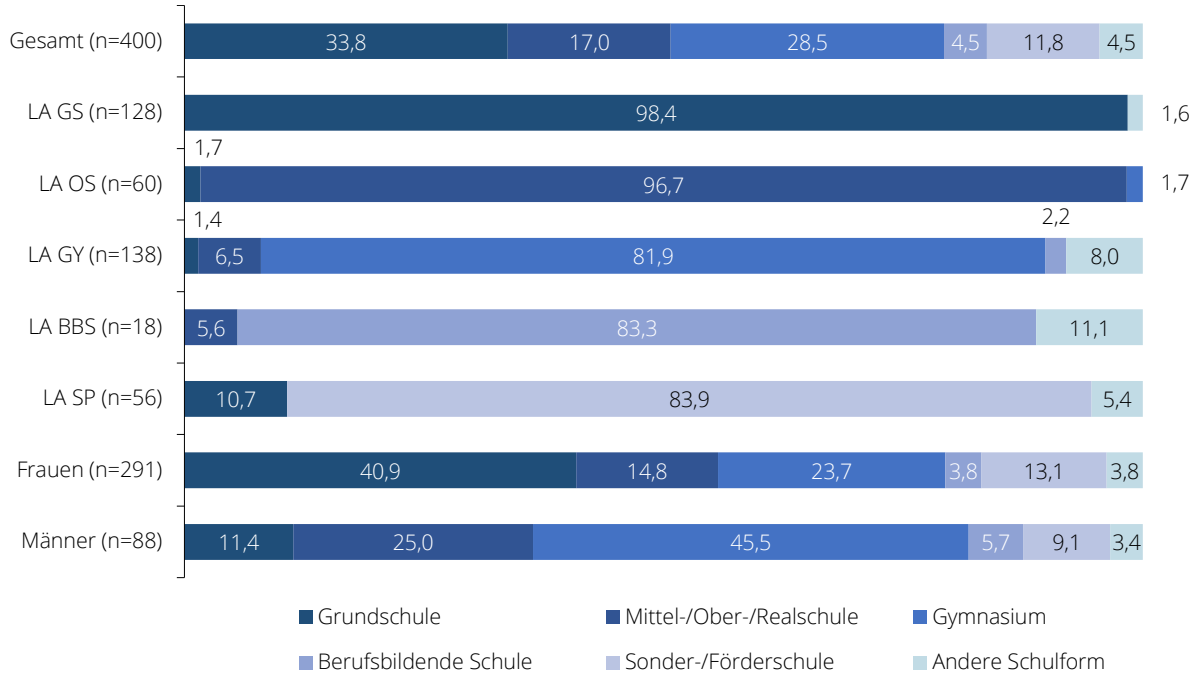
Zunächst wird jedoch ausgewertet, in welcher Schulform die Lehramtsalumni aktuell im staatlichen Schuldienst tätig sind. Gut ein Drittel arbeitet an einer Grundschule (34%), 29% an einem Gymnasium, 17% an einer Mittel-, Real- oder Oberschule, ein Sechstel an einer Sonder-

bzw. Förderschule. Jeweils 5% arbeiten an einer berufsbildenden Schule bzw. an einer sonstigen Schulform. Bei den anderen Schulformen handelt es sich zumeist um Gesamtschulen oder Abendgymnasien.

Zwischen den **Geschlechtern** zeigen sich deutliche Unterschiede: Während Frauen (41%) deutlich häufiger als Männer (11%) an Grundschulen arbeiten, unterrichten Männer (46%) häufiger an Gymnasien als Frauen (24%). Auch an Oberschulen ist der prozentuale Anteil bei Männern (25%) höher als bei Frauen (15%). Frauen (13%) sind zudem leicht häufiger an Sonder- bzw. Förderschulen als Männer (9%).

Aus der Abb. 5.30 wird zudem ersichtlich, dass der gewählte Lehramtsstudiengang nicht immer mit der unterrichteten Schulform im staatlichen Schuldienst übereinstimmt. Während es bei Alumni der Lehramtsstudiengänge Lehramt an Grundschulen (98%) und an Oberschulen (97%) nahezu alle Alumni zutrifft, dass Studienziel und Schulform identisch sind, sind es beim Lehramt an Gymnasien (82%), an berufsbildenden Schulen (83%) und Sonderpädagogik (84%) geringere Anteile. Absolvent:innen des Lehramts an Gymnasien (8%) und an berufsbildenden Schulen (11%) wählen überdurchschnittlich häufig andere Schulformen als die üblichen, Sonderpädagog:innen unterrichten zudem vergleichsweise häufig an Grundschulen (11%).

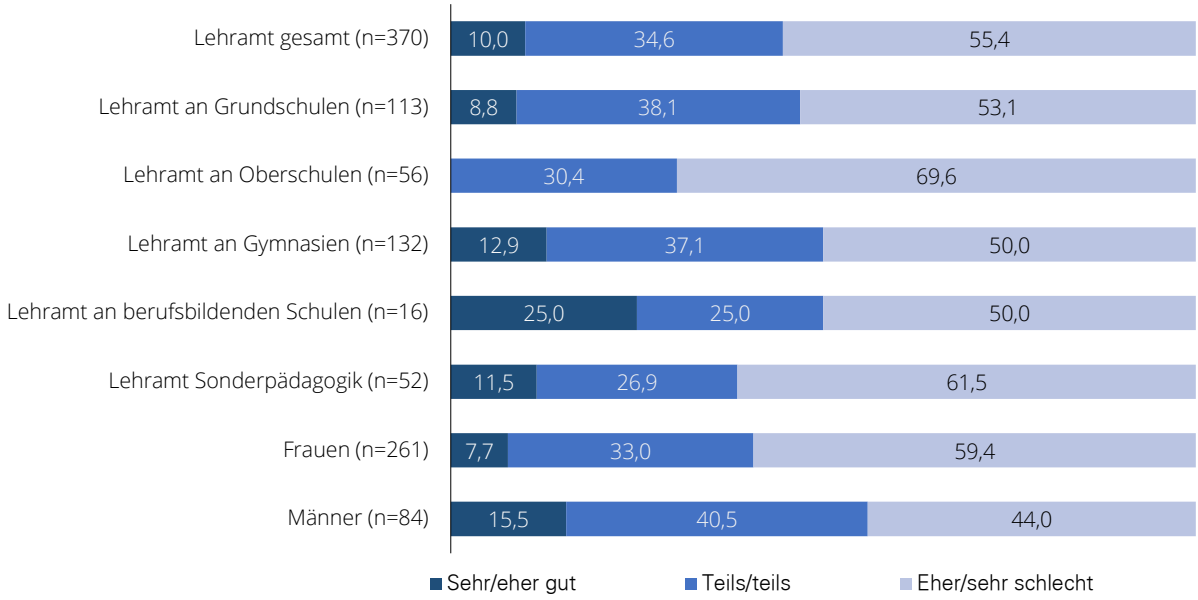
Abb. 5.30: Aktuelle Erwerbstätigkeit nach aktueller Schulform gesamt, nach Studiengang und Geschlecht - Prüfungsjahrgänge 2019/20 (Befragte mit Lehramtsabschluss, die im staatlichen Schuldienst tätig sind, in %)



Frage: In welcher Schulform sind Sie in Ihrer aktuellen Tätigkeit nach dem Vorbereitungsdienst beschäftigt?

Lediglich ein Zehntel der Lehramtsalumni, die aktuell im staatlichen Schuldienst tätig sind, ist der Ansicht, durch das Studium eher oder sehr gut auf die Schulpraxis vorbereitet worden zu sein. Mehr als die Hälfte der Absolvent:innen ist dagegen der Ansicht, dass die Vorbereitung auf die Praxis eher oder sehr schlecht war (55%). Zwischen den einzelnen **Lehramtsstudiengängen** – das Lehramt an berufsbildenden Schulen wird aufgrund der geringen Fallzahlen ausgeklammert – gibt es bei diesen ernüchternden Werten mit Ausnahme der Alumni des Lehramts an Oberschulen nur wenig Varianz. Bei den Oberschullehrenden sind es sogar 70%, die die Vorbereitung im Studium auf die Praxis als eher oder sehr schlecht bewerten, kein:e Einzige:r schätzt die Ausbildung als sehr oder eher gut ein. Auch zwischen den **Geschlechtern** gibt es Unterschiede: Frauen sind deutlich kritischer eingestellt als Männer (Abb. 5.31).

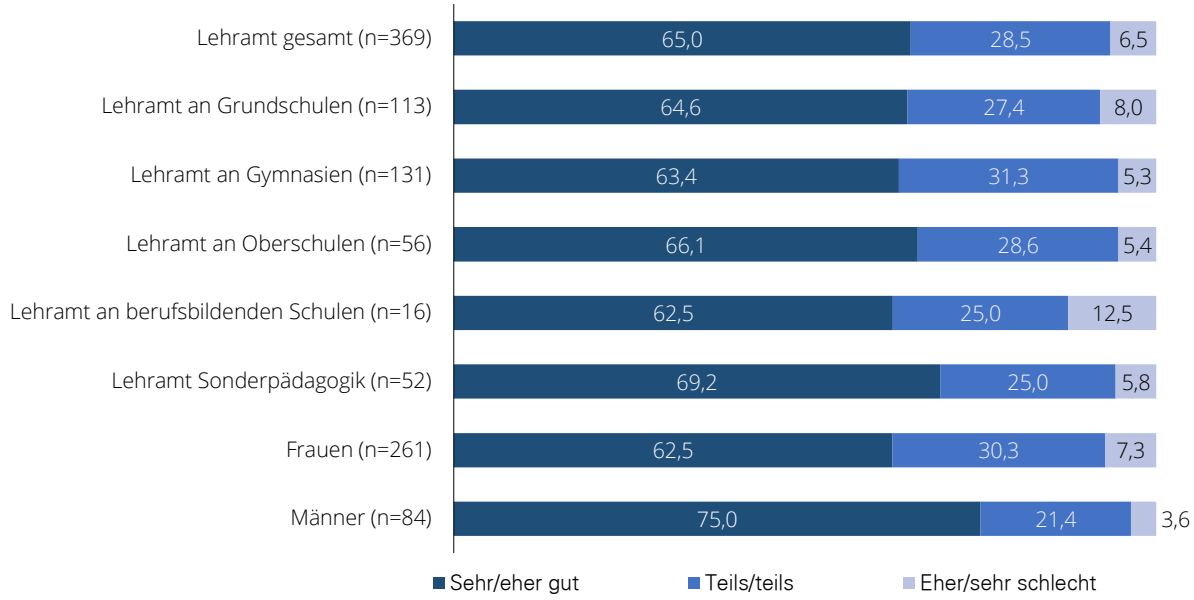
Abb. 5.31: Zufriedenheit mit der Vorbereitung auf die Schulpraxis durch das Studium gesamt, nach Studiengang und Geschlecht - Prüfungsjahrgänge 2019/20 (Befragte mit Lehramtsabschluss und Tätigkeit im staatlichen Schuldienst, in %)



Frage: Wie gut wurden Sie Ihrer Ansicht nach durch Ihr Studium auf die Schulpraxis vorbereitet?

Die Zufriedenheit mit der Vorbereitung auf die Schulpraxis durch den Vorbereitungsdienst ist dagegen deutlich größer. Knapp zwei Drittel der Lehramtsalumni im staatlichen Schuldienst sind der Ansicht, durch den Vorbereitungsdienst sehr oder eher gut auf die Schulpraxis vorbereitet worden zu sein. Lediglich 7% sind der Ansicht, die Vorbereitung sei eher oder sehr schlecht gewesen. Zwischen den Studiengängen ist die Varianz recht gering ausgeprägt, Sonderpädagog:innen (69%) sind jedoch etwas zufriedener mit der Vorbereitung als Alumni des Lehramts an Gymnasien (63%). Zwischen den Geschlechtern zeigt sich auch bei dieser Frage, dass Frauen (63%) deutlich seltener zufrieden sind als Männer (75%) (Abb. 5.32).

Abb. 5.32: Zufriedenheit mit der Vorbereitung auf die Schulpraxis durch den Vorbereitungsdienst gesamt, nach Studiengang und Geschlecht - Prüfungsjahrgänge 2019/20 (Befragte mit Lehramtsabschluss und Tätigkeit im staatlichen Schuldienst, in %)



Frage: Wie gut wurden Sie Ihrer Ansicht nach durch Ihr Vorbereitungsdienst auf die Schulpraxis vorbereitet?

Die Lehramtsalumni erzielen bei ihrer aktuellen Erwerbstätigkeit ein durchschnittliches Bruttomonatseinkommen von 4.300 € (arithmetisches Mittel) bzw. 4.400 € (Median). Ausreißer nach oben und unten sind demnach kaum vorhanden.[65] Dies zeigt sich auch im Vergleich nach Lehramtsstudiengängen und nach Geschlecht. Oberschul- und Gymnasiallehramtsabsolvent:innen verdienen etwas mehr als Grundschullehrkräfte, Männer nur sehr geringfügig mehr als Frauen (Tab. 5.29). Im Vergleich mit den Absolvent:innen der anderen Fächergruppen an den Universitäten und Hochschulen für angewandte Wissenschaften zeigt sich, dass der Medianwert der Lehramtsalumni um 500 € höher ist als der der anderen Fächergruppen. Im arithmetischen Mittel liegen Absolvent:innen des Lehramts jedoch 400 € unter den anderen. Insgesamt kann demnach gesagt werden, dass Lehramtsalumni insgesamt ein höheres Einkommen als Hochschulalumni in ihrer Gesamtheit beziehen, jedoch sehr selten sehr hohe Einkommen erzielen.

[65] Dies ist vor dem Hintergrund, dass es im Staatsdienst feste Gehaltsstufen gibt, nicht besonders verwunderlich.

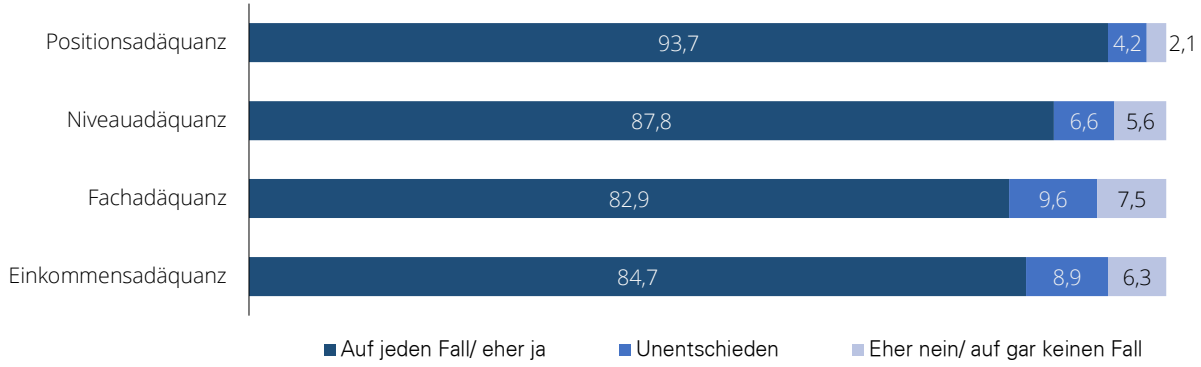
Tab. 5.29: Bruttomonatseinkommen der aktuellen Beschäftigung gesamt, nach Studiengang und Geschlecht - Prüfungsjahrgänge 2019/20 (Befragte mit Lehramtsabschluss und Tätigkeit im staatlichen Schuldienst tätig sind, in €)

	n	Arithm. Mittel	Median
Lehramt gesamt	370	4.300	4.400
Lehramt an Grundschulen	101	4.000	4.200
Lehramt an Oberschulen	58	4.500	4.400
Lehramt an Gymnasien	141	4.300	4.400
Lehramt an berufsbildenden Schulen	16	4.200	4.300
Lehramt Sonderpädagogik	53	4.300	4.400
Frauen	273	4.200	4.300
Männer	84	4.300	4.400

Frage: Wie hoch ist das monatliche Bruttoeinkommen in Ihrer aktuellen Erwerbstätigkeit (ohne Abzug von Steuern)?

Nahezu alle Lehramtsalumni im staatlichen Schuldienst sind der Ansicht, positionsadäquat eingesetzt zu werden (94%). Auch in Bezug auf die Dimensionen Niveau (88%), Einkommen (85%) und Fach (83%) lässt sich eine sehr hohe subjektive Adäquanzeinschätzung ablesen (Abb. 5.33).

Abb. 5.33: Berufliche Adäquanzdimensionen der aktuellen Stelle - Prüfungsjahrgänge 2019/20 (Befragte mit Lehramtsabschluss und Tätigkeit im staatlichen Schuldienst, n=425-426, in %)



Frage: Würden Sie sagen, dass Sie in Ihrer aktuellen (oder zuletzt ausgeübten) Tätigkeit entsprechend Ihrer Hochschulqualifikation tätig sind/waren?

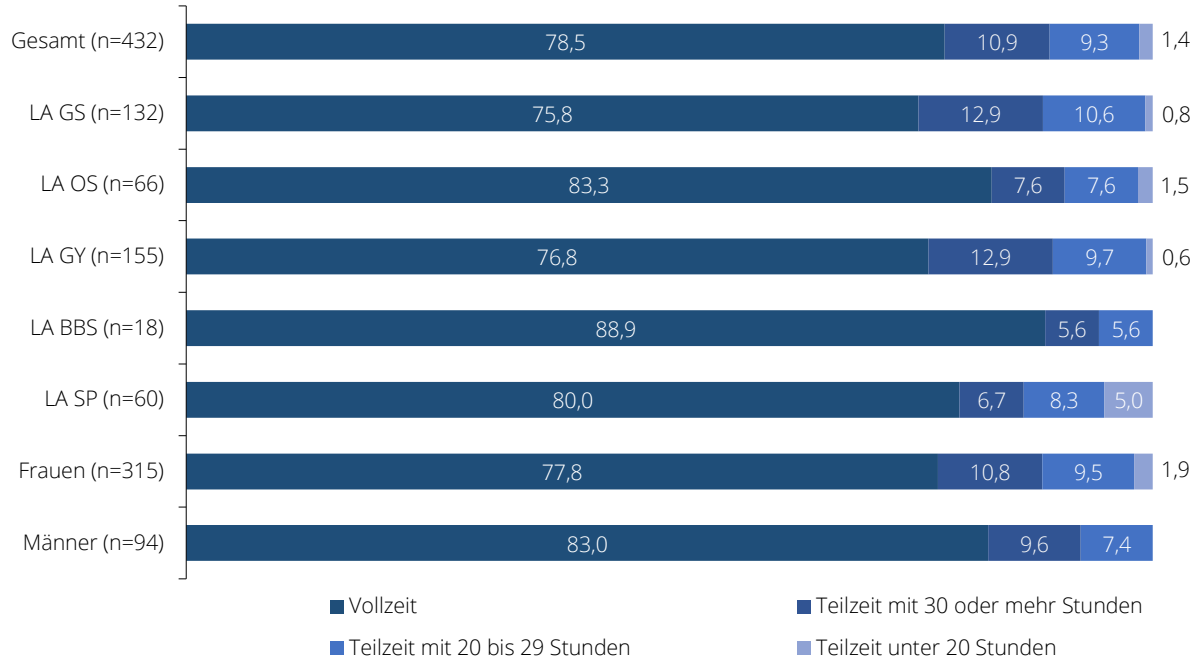
Verglichen nach den **Lehramtsstudiengängen** zeigt sich, dass Alumni des Lehramts an Oberschulen in allen vier **Adäquanzdimensionen** z.T. deutlich seltener adäquat beschäftigt sind als die gesamte Lehramtsgruppe. Besonders auffällig wird dies in Bezug auf die Niveau- und die Fachadäquanz. In Bezug auf die Fachadäquanz zeigt sich zudem, dass Grundschulalumni insgesamt subjektiv am „passendsten" eingesetzt sind. Zwischen den **Geschlechtern** wiederum zeigen sich fast keine Unterschiede. Einzig die Fachadäquanz schätzen Frauen (82%) geringer ein als Männer (88%) (Tab. 5.30).

Tab. 5.30: Berufliche Adäquanzdimensionen der aktuellen Stelle nach Studiengängen und Geschlecht - Prüfungsjahrgänge 2019/20 (Befragte mit Lehramtsabschluss und Tätigkeit im staatlichen Schuldienst, in %)

Adäquanz in Bezug auf…	Position	Niveau	Fach	Einkommen
Lehramt an Grundschulen (n=129)	96,1	91,5	89,1	85,3
Lehramt an Oberschulen (n=66)	87,9	74,2	74,2	81,8
Lehramt an Gymnasien (n=152-153)	94,1	88,2	84,3	86,3
Lehramt an berufsbildenden Schulen (n=18)	94,4	94,4	83,3	88,9
Lehramt Sonderpädagogik (n=59)	94,9	93,2	76,3	83,1
Frauen (n=315-316)	93,3	88,0	81,6	84,8
Männer (n=92-94)	95,7	88,0	88,2	84,9

Knapp vier von fünf Lehramtsalumni im staatlichen Schuldienst arbeiten **Vollzeit**, nur etwa jede:r zehnte arbeitet weniger als 30 Stunden. Das ist ein höherer Vollzeitanteil als bei den Absolvent:innen der anderen Fächergruppen an den Universitäten und Hochschulen für angewandte Wissenschaften (74%). Oberschulalumni arbeiten am häufigsten in Vollzeit (83%), während Absolvent:innen des Studiengangs Lehramt an Grundschulen (76%) und an Gymnasien (77%) etwas seltener in Vollzeit beschäftigt sind. Auffällig ist, dass 5% der Sonderpädagog:innen weniger als 20 Stunden wöchentlich arbeiten. Zwischen den **Geschlechtern** zeigt sich wenig überraschend, dass Männer (83%) öfter in Vollzeit tätig sind als Frauen (78%) (Abb. 5.34).

Abb. 5.34: Arbeitszeit der aktuellen Stelle gesamt, nach Studiengängen und nach Geschlecht - Prüfungsjahrgänge 2019/20 (Befragte mit Lehramtsabschluss und Tätigkeit im staatlichen Schuldienst, in %)



Frage: Was ist oder war Ihre vertraglich vereinbarte Arbeitszeit pro Woche in Ihrer aktuellen Erwerbstätigkeit?

Knapp vier von fünf Lehramtsalumni im staatlichen Schuldienst sind verbeamtet beschäftigt. Zwischen den einzelnen Schulformen zeigen sich nur geringe Varianzen, einzig bei den Alumni des Studiengangs Lehramt an berufsbildenden Schulen ist ein deutlich höherer Anteil an Beamt:innen festzustellen (94%), wenngleich hier die vergleichsweise geringe Fallzahl sicherlich eine Rolle spielt. Männer (82%) sind leicht öfter verbeamtet als Frauen (78%) (Abb. 5.34).

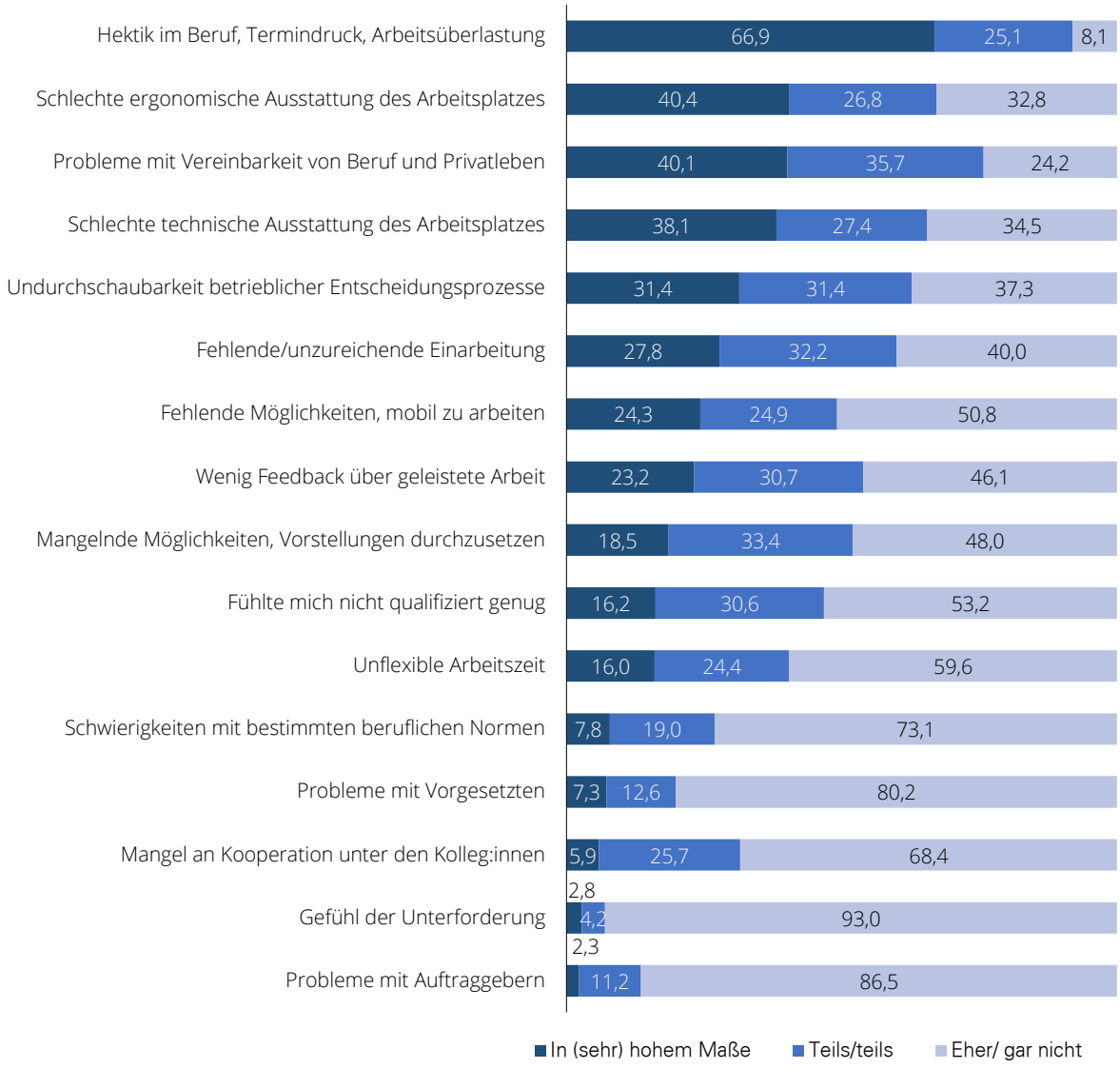
Abb. 5.35: Beamtenverhältnis der aktuellen Stelle gesamt, nach Studiengängen und nach Geschlecht - Prüfungsjahrgänge 2019/20 (Befragte mit Lehramtsabschluss und Tätigkeit im staatlichen Schuldienst, n=51, in %)

Frage: Sind Sie in Ihrer Lehrtätigkeit in einem Beamtenverhältnis beschäftigt?

Das größte Problem für Lehramtsalumni zum Berufsstart im staatlichen Schuldienst ist die Hektik, der Termindruck und die Arbeitsbelastung. Zwei Drittel der Absolvent:innen sagen, dieser sei in (sehr) hohem Maße zutreffend. Vier von zehn Lehrkräften berichten von Vereinbarkeitsproblemen sowie einer schlechten ergonomischen sowie technischen Ausstattung am Arbeitsplatz. Mehr als ein Viertel beklagen eine unzureichende oder fehlende Einarbeitung (28%), ein knappes Viertel wünscht sich mehr Feedback über die geleistete Arbeit (23%). Ein Sechstel fühlte sich zum Berufsstart nicht qualifiziert genug. Nur sehr wenige Lehramtsalumni geben an, unterfordert gewesen zu sein (3%) oder einen Mangel an Unterstützung seitens des Kollegiums erfahren zu haben (6%) (Abb. 5.36).

Verglichen mit den Absolvent:innen der anderen Fächergruppen an den Universitäten und Hochschulen für angewandte Wissenschaften zeigt sich, dass insbesondere der Aspekt Hektik, Druck und Überlastung viel häufiger als Problem zum Berufsstart genannt wird als bei den anderen (67% zu 33%). Aber auch andere Aspekte werden von den Lehramtsalumni viel häufiger benannt, z.B. Vereinbarkeitsprobleme (40% zu 19%), schlechte technische Ausstattung (38% zu 12%) sowie schlechte ergonomische Ausstattung (40% zu 19%). Seltener wird von Lehramtsalumni hingegen das Gefühl der Unterforderung genannt (3% zu 13%).

Abb. 5.36: Probleme beim Berufsstart - Prüfungsjahrgänge 2019/20 (Befragte mit Lehramtsabschluss und Tätigkeit im staatlichen Schuldienst, n=348-360, in %)



Frage: In welchem Maße traten bei Ihrem Berufsstart folgende Probleme auf?

Für die Frage nach den Schwierigkeiten zum Berufsstart kann auch ein Vergleich mit den Ergebnissen aus der 1. Lehramtsabsolventenbefragung gezogen werden. Zu berücksichtigen ist dabei zum einen, dass alle Prüfungsjahrgänge von 2014 bis 2017 genutzt werden können, da die Schwierigkeiten zum Berufsbeginn unabhängig vom konkreten zeitlichen Abstand zum Studienabschluss benannt werden können. Zum anderen wurde in der vorangegangenen Befragung danach gefragt, wie stark Probleme auftreten und nicht, wie aktuell gehandhabt, in welchem Maße sie existierten.[66]

Im Kohortenvergleich zeigt sich, dass die Problematik Hektik, Termindruck und Arbeitsbelastung im Zeitverlauf zunehmen (+10 Prozentpunkte Differenz), Vereinbarkeitsprobleme von Beruf und Privatleben (-8) und Schwierigkeiten durch eine fehlende oder unzureichende Einarbeitung jedoch abnehmen (-10). Besonders deutlich zeigt sich, dass das Gefühl, nicht qualifiziert genug für die Tätigkeit zu sein, stark abnimmt (-13). Auch der Mangel an Kooperation im

[66] Darüber hinaus ist zu berücksichtigen, dass fünf Items neu abgefragt wurden und daher kein Vergleich gezogen werden kann. Es handelt sich um die Items Schlechte ergonomische Ausstattung des Arbeitsplatzes, Schlechte technische Ausstattung des Arbeitsplatzes, Fehlende Möglichkeiten, mobil zu arbeiten, Unflexible Arbeitszeit sowie Probleme mit Auftraggebern.

Kollegium ist bei der Kohorte 2019/20 (6%) längst nicht so stark ausgeprägt wie bei den Prüfungsjahrgängen 2014 bis 2017 (18%) (Tab. 5.31).

Tab. 5.31: Probleme beim Berufsstart im Kohortenvergleich (Befragte mit Lehramtsabschluss und Tätigkeit im staatlichen Schuldienst, Skala von 1 „in sehr hohem Maße" bzw. (sehr) stark bis 5 „gar nicht", Werte 1+2, in %)

	PJ 2019/2010 n=348-360	PJ 2014-2017 n=375-378
Hektik im Beruf, Termindruck, Arbeitsüberlastung	66,9	57,3
Probleme mit Vereinbarkeit von Beruf und Privatleben	40,1	31,5
Undurchschaubarkeit betrieblicher Entscheidungsprozesse	31,4	34,6
Fehlende/unzureichende Einarbeitung	27,8	37,8
Wenig Feedback über geleistete Arbeit	23,2	26,8
Mangelnde Möglichkeiten, Vorstellungen durchzusetzen	18,5	21,4
Fühlte mich nicht qualifiziert genug	16,2	29,3
Schwierigkeiten mit bestimmten beruflichen Normen	7,8	4,0
Probleme mit Vorgesetzten	7,3	8,5
Mangel an Kooperation unter den Kolleg:innen	5,9	18,3
Gefühl der Unterforderung	2,8	6,6

Differenziert nach den Lehramtsstudiengängen zeigt sich, dass der Aspekt Hektik, Termindruck und Überlastung besonders stark bei den Alumni des Lehramts an Oberschulen (75%) und an Gymnasien (68%) ausgeprägt ist. Dennoch ist zu betonen, dass in allen fünf Studiengängen mehr als die Hälfte der Alumni angibt, Hektik sei zum Berufsstart in (sehr) hohem Maße vorhanden. Sonderpädagog:innen berichten überdurchschnittlich häufig von einer mangelhaften Einarbeitung, Grundschul- und Gymnasiallehrkräfte besonders häufig von Vereinbarkeitsproblemen. Alumni des Studiengangs Lehramt an Grundschulen fühlten sich darüber hinaus besonders häufig unqualifiziert für die Tätigkeit, ein Viertel der Absolvent:innen gibt dies als Schwierigkeit zum Berufsstart an.

Bezogen auf das Geschlecht zeigt sich, dass Frauen z.T. deutlich häufiger von Problemen zum Berufsstart berichten als Männer. Insbesondere beklagen sie deutlich häufiger das Gefühl, nicht qualifiziert genug zu sein (12 Prozentpunkte Differenz) sowie Vereinbarkeitsprobleme (zehn Punkte) und Hektik, Druck und Überlastung (neun Punkte) (Tab. 5.32).

Tab. 5.32: Probleme beim Berufsstart (Auswahl) nach Studiengang und Geschlecht - Prüfungsjahrgänge 2019/20 (Befragte mit Lehramtsabschluss, die im staatlichen Schuldienst tätig sind, in %, Skala von 1 „in sehr hohem Maße“ bis 5 „gar nicht“, Werte 1+2)

	Hektik/ Überlastung	Mangelhafte Einarbeitung	Probleme mit Vereinbarkeit	Fühlte mich unqualifiziert	Unflexible Arbeitszeit
LA GS (n=107-109)	68,5	30,3	43,5	25,0	8,4
LA OS (n=56)	75,0	28,6	37,5	7,1	16,1
LA GY (n=130-131)	67,9	23,7	43,5	13,0	20,0
LA BBS (n=15)	53,3	33,3	26,7	13,3	26,7
LA SP (n=47-48)	54,2	31,3	29,2	16,7	19,1
Frauen (n=259-262)	68,7	28,2	42,0	19,1	17,0
Männer (n=84)	59,5	26,2	32,1	7,1	13,1

5.4.4 Aktuelle Erwerbstätigkeit außerhalb des staatlichen Schuldienstes

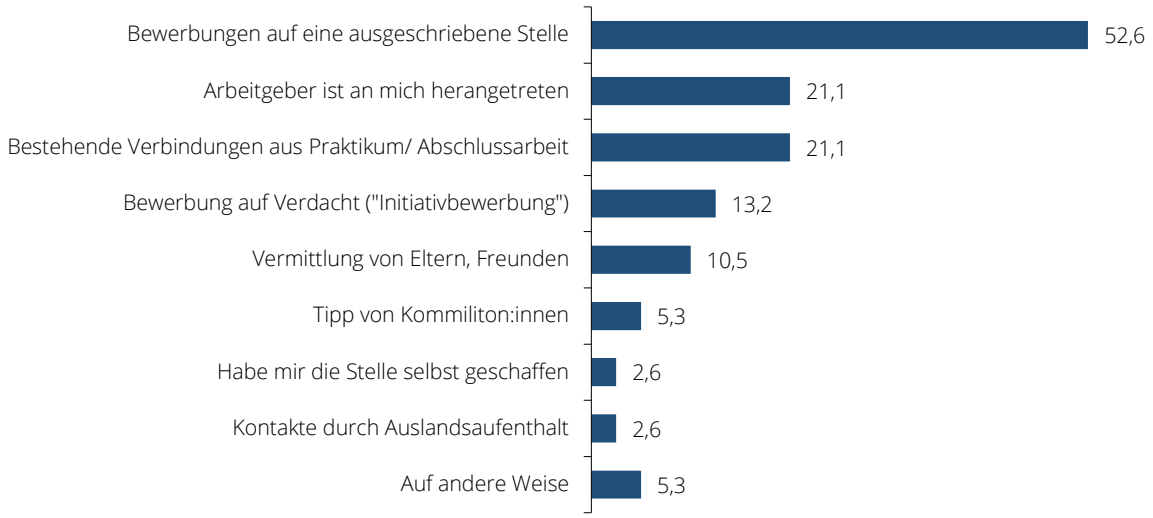
Nahezu alle Lehramtsalumni, die aktuell nicht im staatlichen Schuldienst tätig sind, sind nichtselbständig erwerbstätig. Eine einzige Person von 51 Alumni arbeitet hauptberuflich selbständig (Abb. 5.37). Die meisten von ihnen arbeiten an Schulen, jedoch geben auch einige an, als Pädagog:innen außerhalb des Schulkosmos zu arbeiten (ohne Abb.).

Abb. 5.37: Hauptsächliche Erwerbstätigkeit - Prüfungsjahrgänge 2019/20 (Befragte mit Lehramtsabschluss und Tätigkeit außerhalb des staatlichen Schuldiensts, n=51, in %)

Frage: Wie sind Sie in Ihrer aktuellen Erwerbstätigkeit nach dem Vorbereitungsdienst hauptberuflich erwerbstätig?

Die Mehrheit der außerhalb des staatlichen Schuldienst Tätigen hat die aktuelle Erwerbstätigkeit per Bewerbung auf eine ausgeschriebene Stelle gefunden (53%). Jeweils ein Fünftel hat die aktuelle Erwerbstätigkeit durch bestehende Verbindungen aus Praktikum oder Abschlussarbeit gefunden oder wurde direkt von der:dem Arbeitgeber:in angesprochen. Etwa bei einem Achtel half eine Initiativbewerbung. Nur sehr selten halfen Kontakte aus Auslandsaufenthalten (Abb. 5.38).

Abb. 5.38: Wege zur Erwerbstätigkeit - Prüfungsjahrgänge 2019/20 (Befragte mit Lehramtsabschluss und Tätigkeit außerhalb des staatlichen Schuldiensts, Mehrfachnennung, n=38, in %)



Frage: Auf welche Weise haben Sie Ihre aktuelle Erwerbstätigkeit gefunden?

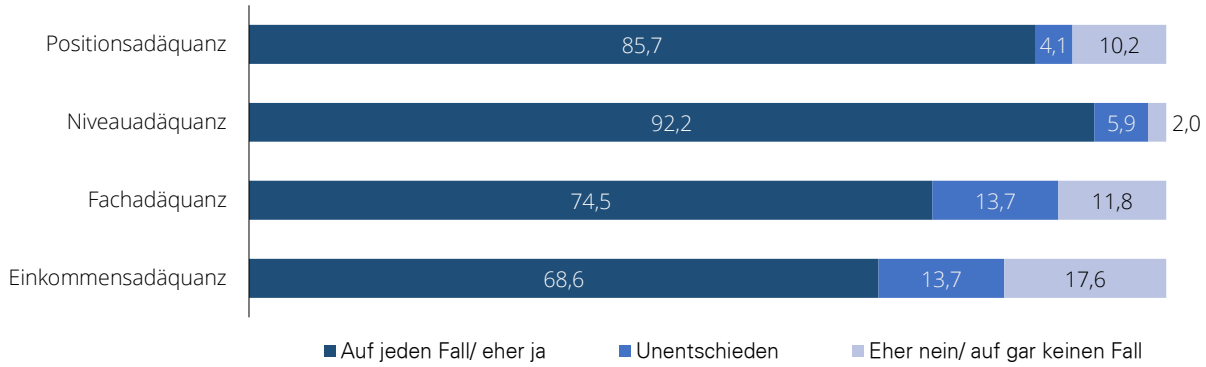
Das Bruttomonatseinkommen der Befragten mit Lehramtsabschluss, die außerhalb des staatlichen Schuldiensts tätig sind, liegt bei 4.000 € im Median und bei 3.800 € im arithmetischen Mittel. Der Wert liegt deutlich unter dem der Lehrkräfte im staatlichen Schuldienst. Es kann davon ausgegangen werden, dass es Ausreißer nach unten gibt, die deutlich weniger als der Durchschnitt verdienen. Frauen verdienen zudem deutlich weniger als Männer (Tab. 5.33).

Tab. 5.33: Bruttomonatseinkommen der aktuellen Beschäftigung gesamt und nach Geschlecht - Prüfungsjahrgänge 2019/20 (Befragte mit Lehramtsabschluss und Tätigkeit außerhalb des staatlichen Schuldiensts, in €)

	n	Arithm. Mittel	Median
Lehramt gesamt	46	3.800	4.000
Frauen	27	3.600	3.600
Männer	18	4.000	4.300

Fast alle Lehramtsalumni, die außerhalb des staatlichen Schuldiensts tätig sind, finden ihre Stelle vom Niveau her adäquat (92%). Der Anteil ist sogar noch höher als bei denjenigen im staatlichen Schuldienst. Bei den anderen drei Adäquanzdimensionen liegen die Lehrkräfte außerhalb des staatlichen Schuldienstes jedoch hinter den Lehrkräften im staatlichen Schuldienst. Die Diskrepanzen liegen bei je acht Prozentpunkten in Bezug auf die Position sowie das Fach und sogar bei 16 Prozentpunkten in Bezug auf das Einkommen. Es muss aber erwähnt werden, dass die große Mehrheit der Lehramtsalumni ihre Stelle in allen vier Dimensionen als adäquat erachtet (Abb. 5.39).

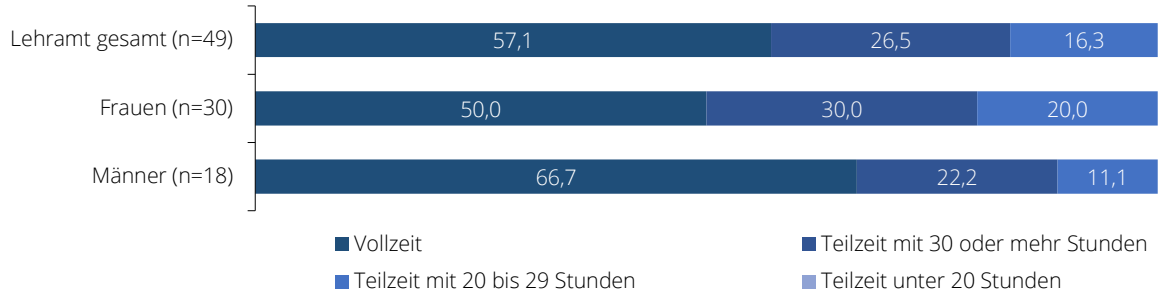
Abb. 5.39: Berufliche Adäquanzdimensionen der aktuellen Stelle - Prüfungsjahrgänge 2019/20 (Befragte mit Lehramtsabschluss und Tätigkeit außerhalb des staatlichen Schuldiensts, n=49-51, in %)



Frage: Würden Sie sagen, dass Sie in Ihrer aktuellen (oder zuletzt ausgeübten) Tätigkeit entsprechend Ihrer Hochschulqualifikation tätig sind/waren?

Die Mehrheit der Lehramtsalumni außerhalb des staatlichen Schuldienstes arbeitet in Vollzeit (57%). Dieser Anteil ist deutlich geringer als bei den Alumni im staatlichen Schuldienst (79%). Ähnlich wie im staatlichen Schuldienst arbeiten auch bei Erwerbstätigkeiten außerhalb des staatlichen Schuldienstes mehr Frauen in Teilzeit (50%) als Männer (67%) (Abb. 5.40).

Abb. 5.40: Arbeitszeit der aktuellen Stelle gesamt und nach Geschlecht - Prüfungsjahrgänge 2019/20 (Befragte mit Lehramtsabschluss und Tätigkeit außerhalb des staatlichen Schuldiensts, in %)



Frage: Was ist oder war Ihre vertraglich vereinbarte Arbeitszeit pro Woche in Ihrer aktuellen Erwerbstätigkeit?

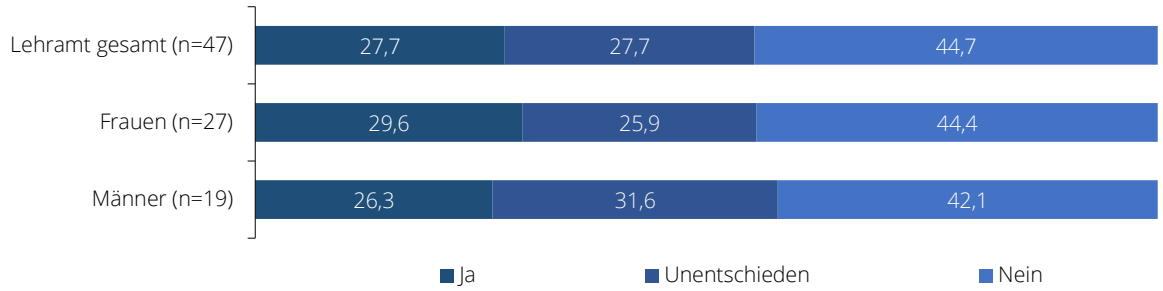
Knapp ein Fünftel der Lehramtsalumni, die außerhalb des staatlichen Schuldienstes erwerbstätig sind, haben eine befristete Stelle. Bei Frauen ist der Anteil geringfügig größer als bei Männern (Abb. 5.41).

Abb. 5.41: Befristung der aktuellen Stelle gesamt und nach Geschlecht - Prüfungsjahrgänge 2019/20 (Befragte mit Lehramtsabschluss und Tätigkeit außerhalb des staatlichen Schuldiensts, in %)

Frage: Ist Ihre aktuelle Erwerbstätigkeit befristet?

Gut ein Viertel der Lehramtsalumni, die außerhalb des staatlichen Schuldienstes erwerbstätig sind, können sich eine Rückkehr in den staatlichen Schuldienst vorstellen (28%). Genauso viele sind in dieser Frage jedoch unentschieden. 45% der Befragtengruppe hingegen schließen eine Rückkehr in den staatlichen Schuldienst aus. Zwischen den Geschlechtern gibt es in dieser Frage keine großen Differenzen, jedoch sind Männer etwas öfter unentschlossen (32%) als Frauen (26%) (Abb. 5.42).[67]

Abb. 5.42: Arbeitszeit der aktuellen Stelle gesamt und nach Geschlecht - Prüfungsjahrgänge 2019/20 (Befragte mit Lehramtsabschluss und Tätigkeit außerhalb des staatlichen Schuldiensts, in %)

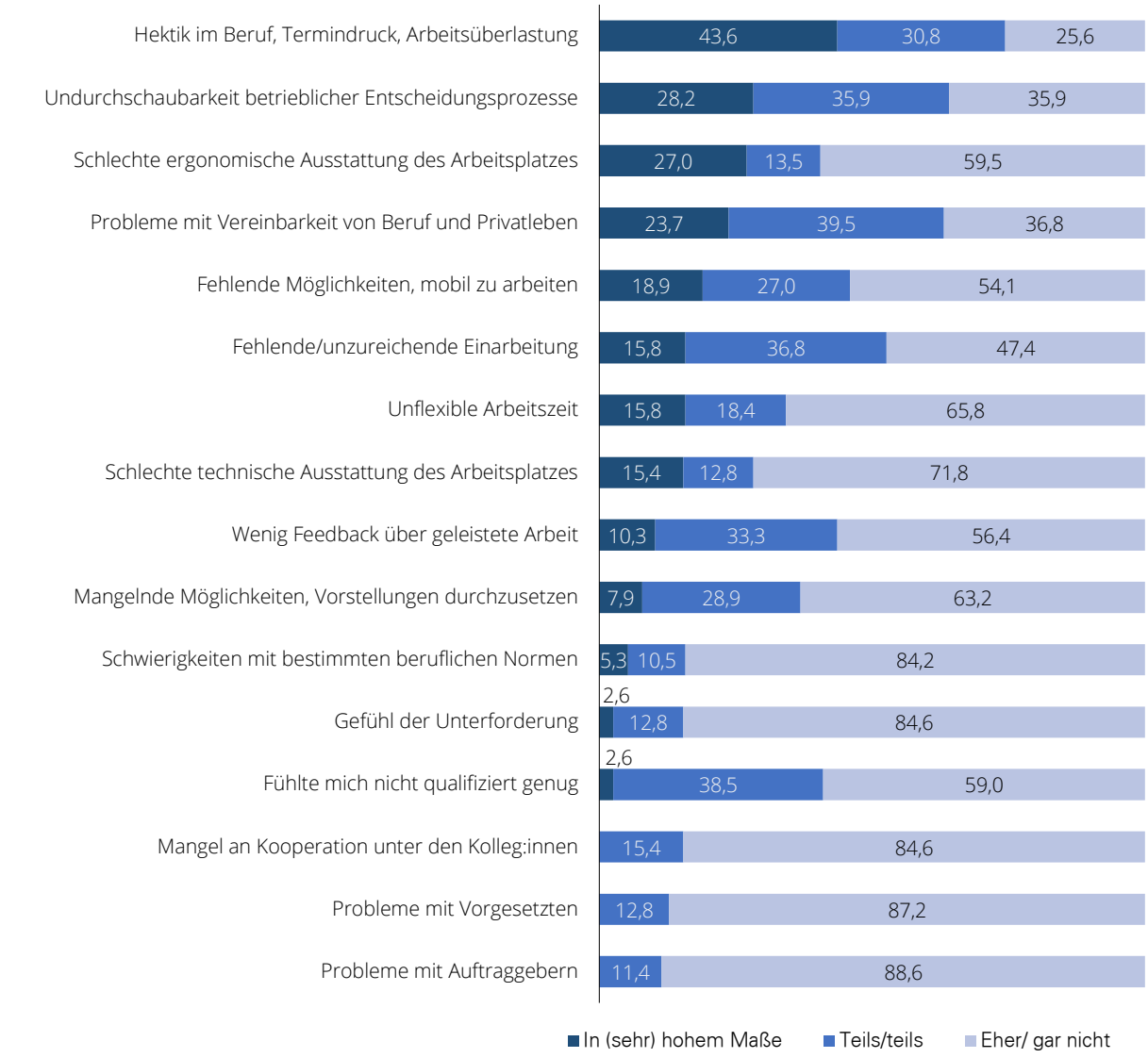


Frage: Sind Sie daran interessiert, in den sächsischen staatlichen Schuldienst (zurück) zu wechseln?

Auch bei den Lehramtsalumni außerhalb des staatlichen Schuldiensts ist Hektik, Druck und Überlastung das mit Abstand größte Problem zum Berufsstart. Mit einem Anteil von 44% liegt der Wert jedoch deutlich unter denen mit einer Erwerbstätigkeit im staatlichen Schuldienst (67%). Darüber hinaus wird bei nahezu allen Items z.T. deutlich ersichtlich, dass die Schwierigkeiten zum Berufsstart bei denen außerhalb des staatlichen Schuldienstes geringer ausgeprägt sind als bei jenen im staatlichen Schulwesen. So liegen die Diskrepanzen zwischen beiden Gruppen bei dem Item schlechte technische Ausstattung bei 23 Prozentpunkten, bei der Vereinbarkeit von Beruf und Privatleben bei 16 und bei dem Gefühl, nicht qualifiziert genug zu sein bei 14. Einzig bei den Items Gefühl der Unterforderung und unflexible Arbeitszeit liegen beide Gruppen auf dem exakt gleichen Niveau (Abb. 5.43).

[67] In Tab. B.36 sind die Antwort der offenen Frage, was die Alumni motivieren könnte, in den sächsischen staatlichen Schuldienst zurückzukehren, benannt.

Abb. 5.43: Probleme beim Berufsstart - Prüfungsjahrgänge 2019/20 (Befragte mit Lehramtsabschluss und Tätigkeit außerhalb des staatlichen Schuldiensts, n=35-39, in %)[68]



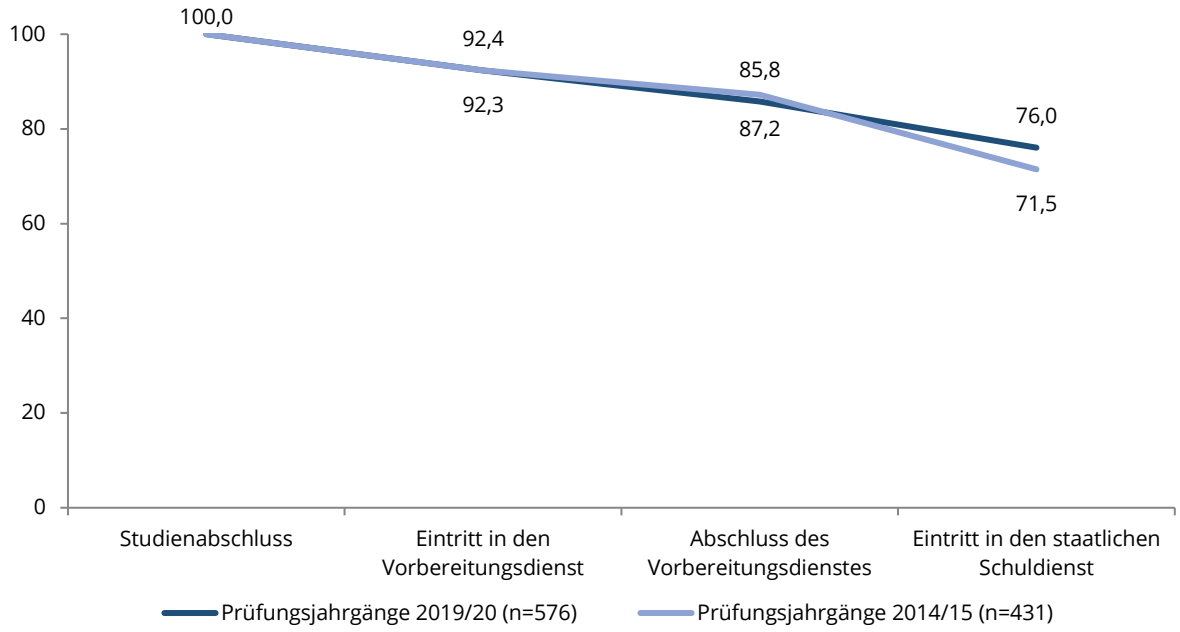
Frage: In welchem Maße traten bei Ihrem Berufsstart folgende Probleme auf?

[68] Diese Frage ist nur im Langfragebogen enthalten.

5.4.5 Ist-Stand Übergänge in den staatlichen Schuldienst

Nachfolgend sollen zentrale Ergebnisse zum Weg der Absolvent:innen eines Lehramtsstudienganges in den staatlichen Schuldienst zusammengefasst werden. Dieser Weg umfasst nach dem Studienabschluss die Übergänge „Eintritt in den Vorbereitungsdienst", „Abschluss des Vorbereitungsdienstes" und „Eintritt in den staatlichen Schuldienst". Im Weiteren werden selbige Übergänge für Sachsen als Wahlregion dargestellt. Abb. 5.44 stellt den Verlauf für alle Lehramts-Absolvent:innen der Prüfungsjahre 2019/20 und 2014/2015 dar, sodass in etwa der gleiche Abstand zum abgeschlossenen Studium besteht. Bei der Interpretation der Zahlen ist wichtig zu beachten, dass dieser Stand zum Befragungszeitpunkt eine Momentaufnahme darstellt. Ca. drei bis fünf Jahre nach Studienabschluss haben 92% der Befragten beider Kohorten den Vorbereitungsdienst begonnen, abgeschlossen oder abgebrochen. 87% bzw. 86% haben den Vorbereitungsdienst bereits abgeschlossen. Einzig beim Eintritt in den staatlichen Schuldienst zeigen sich leichte Differenzen zwischen beiden Kohorten: Die Lehramtsalumni der Prüfungsjahrgänge 2019/20 sind etwas öfter (76%) in den staatlichen Schuldienst eingetreten als die Alumni der Prüfungsjahrgänge 2014/15 (72%).

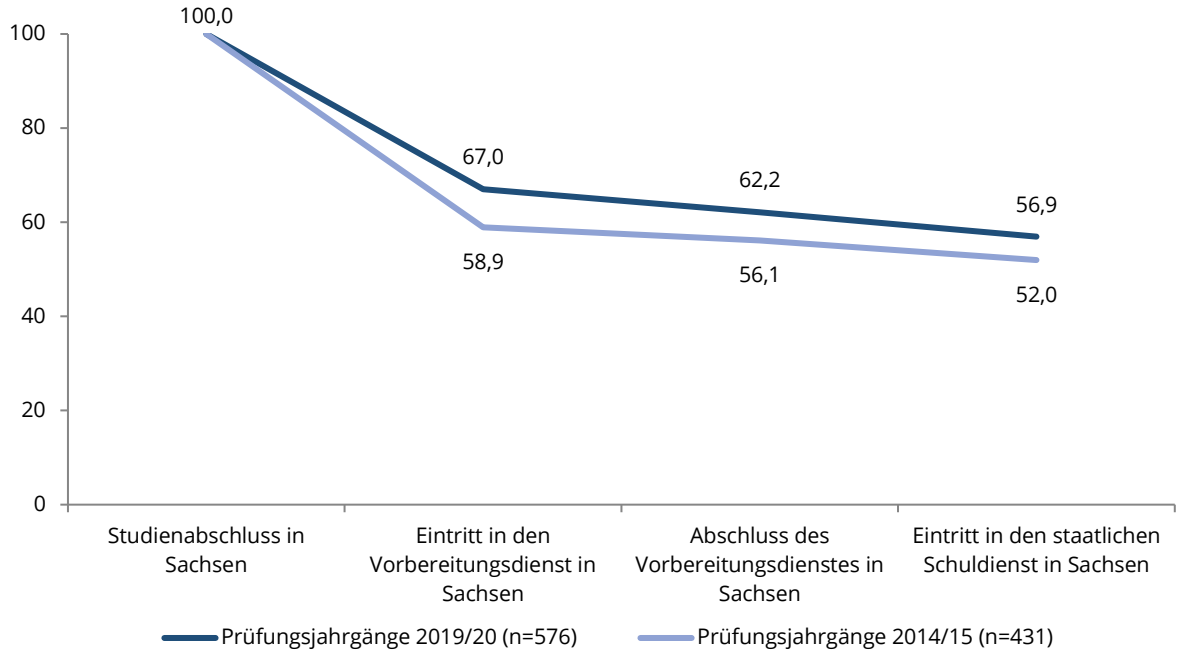
Abb. 5.44: Ist-Stand der Übergänge in den staatlichen Schuldienst im Kohortenvergleich (alle Befragte mit Lehramtsabschluss, in %)



Möglich ist es zudem, zu analysieren, inwiefern die weiteren Übergänge nach Studienabschluss in Sachsen unternommen worden. Wie Abb. 5.45 zeigt, verbleiben die Lehramtsalumni der Prüfungsjahrgänge 2019/20 zu allen drei Übergängen etwas öfter in Sachsen als die Absolvent:innen der Prüfungsjahrgänge 2014/15. Zwei Drittel der Befragten der jüngeren Kohorte treten in Sachsen in den Vorbereitungsdienst ein, in der älteren sind es 59%. 57% der Lehramtsalumni der jüngeren Kohorte treten zudem in Sachsen in den staatlichen Schuldienst ein, während es in der älteren Kohorte mit 52% etwas weniger Absolvent:innen sind.[69]

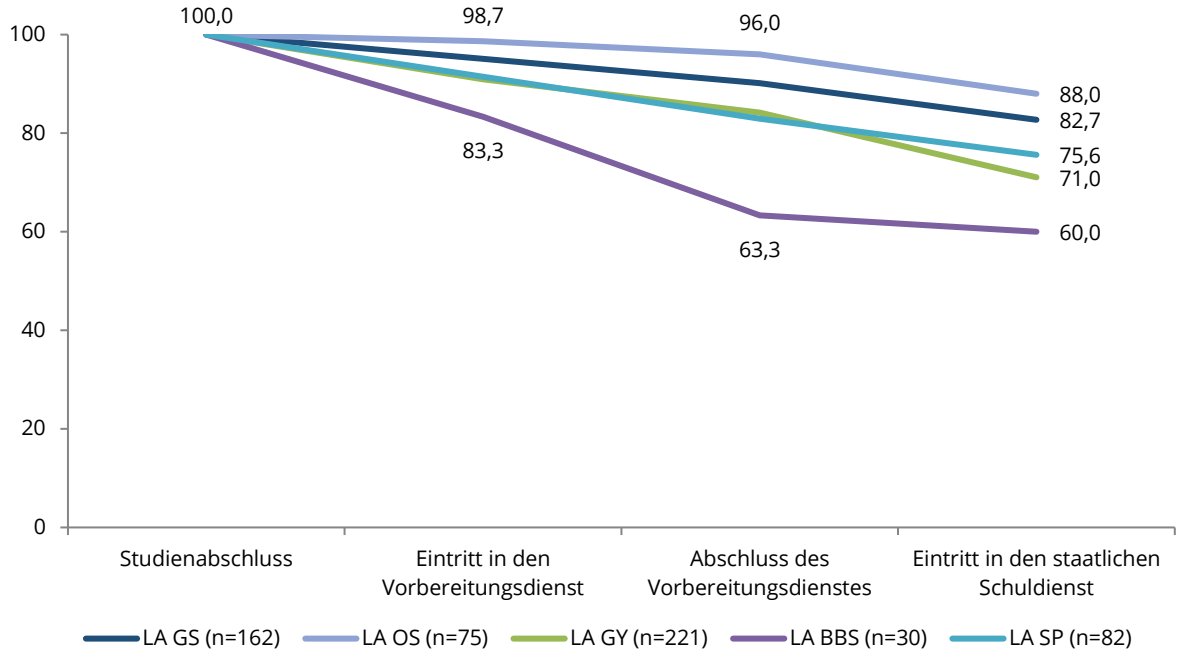
[69] Für den Legendenpunkt „Abschluss des Vorbereitungsdienstes in Sachsen" muss darauf hingewiesen, dass sich die Fragestellung leicht verändert hat. Wurde die Kohorte 2014/15 direkt gefragt, wo sie ihren Vorbereitungsdienst absolviert haben, wurden diejenigen Alumni der Kohorte 2019/20, die ihren Vorbereitungsdienst bereits abgeschlossen haben, wo sie diesen begonnen haben. Die Fragestellung ist daher leicht verschieden, wenngleich nicht erwartet wird, dass viele Befragte während des Vorbereitungsdienstes Dienststelle und Bundesland wechseln.

Abb. 5.45: Ist-Stand der Übergänge in den staatlichen Schuldienst in Sachsen im Kohortenvergleich (alle Befragte mit Lehramtsabschluss, in %)



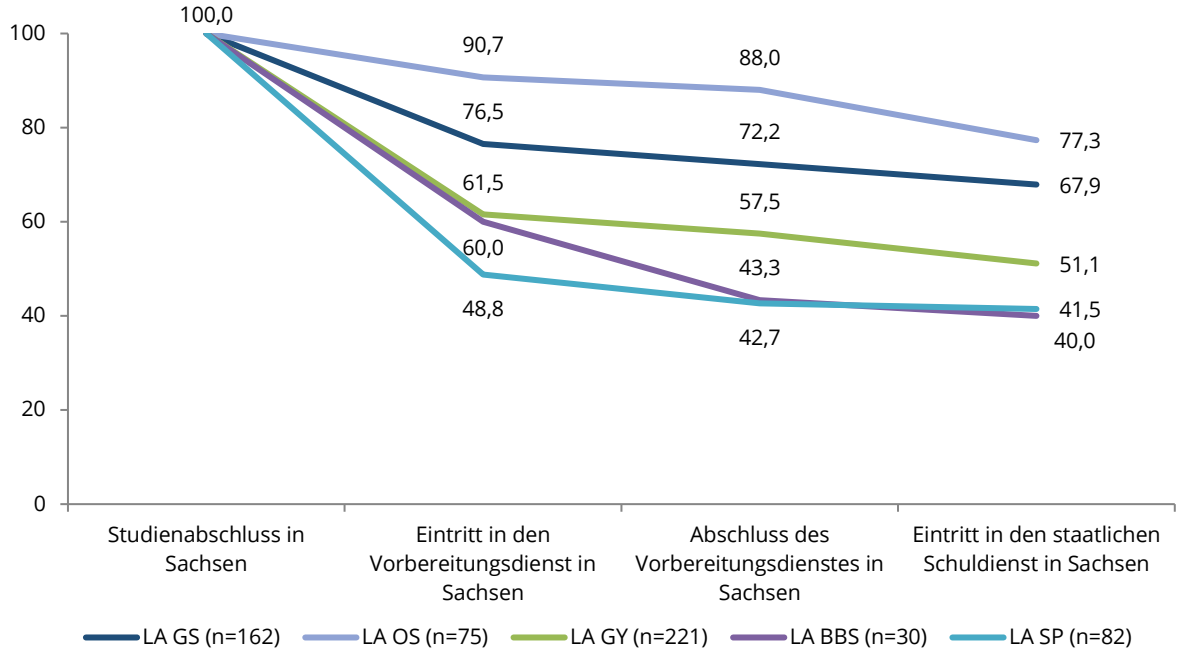
Im Vergleich der **Schulformen** wird deutlich, dass die Alumni der Studiengänge Lehramt an Oberschulen und Lehramt an Grundschulen alle drei Übergänge vergleichsweise am häufigsten bewältigen. Während 83% der Grundschulabsolvent:innen in den staatlichen Schuldienst eintreten, sind es bei den Oberschulalumni gar 88%. Etwas mehr als drei Viertel der Sonderpädagog:innen sowie 71% der Gymnasiallehramtsalumni treten in diesen ein. Bei allen drei Übergängen erzielen die Alumni des Lehramts an berufsbildenden Schulen die mit Abstand geringsten Werte. Nur knapp zwei Drittel schließen den Vorbereitungsdienst ab, drei von fünf treten in den staatlichen Schuldienst ein (Abb. 5.46).

Abb. 5.46: Ist-Stand der Übergänge in den staatlichen Schuldienst nach Schulformen - Prüfungsjahrgänge 2019/20 (alle Befragte mit Lehramtsabschluss, in %)



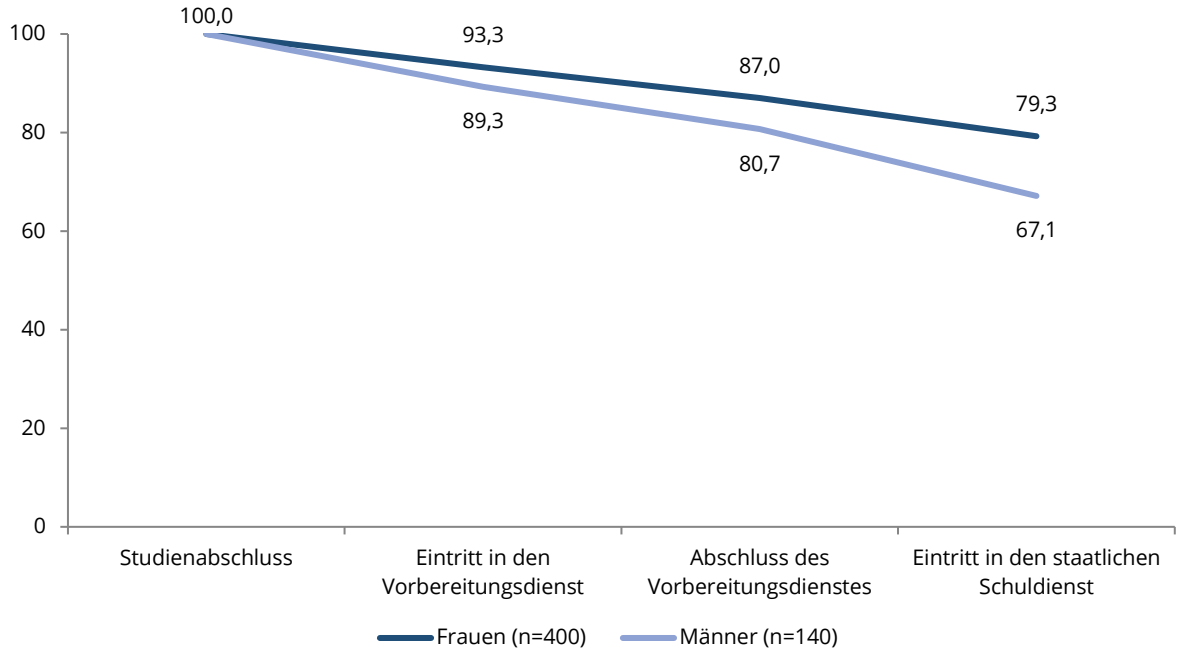
Die Alumni des Lehramts an Grundschulen treten mit großem Abstand am häufigsten in den staatlichen Schuldienst in Sachsen ein (77%). Gut zwei Drittel der Oberschulabsolvent:innen bleiben Sachsen zudem auch nach Studienabschluss und Vorbereitungsdienst verbunden. Selbiges trifft auf etwas mehr als die Hälfte der Gymnasiallehramtsalumni zu. Deutlich weniger als die Hälfte der Sonderpädagog:innen (42%) sowie der Alumni des Lehramts an berufsbildenden Schulen (40%) treten in den staatlichen Schuldienst in Sachsen ein (Abb. 5.47).

Abb. 5.47: Ist-Stand der Übergänge in den staatlichen Schuldienst in Sachsen nach Schulformen - Prüfungsjahrgänge 2019/20 (alle Befragte mit Lehramtsabschluss, in %)



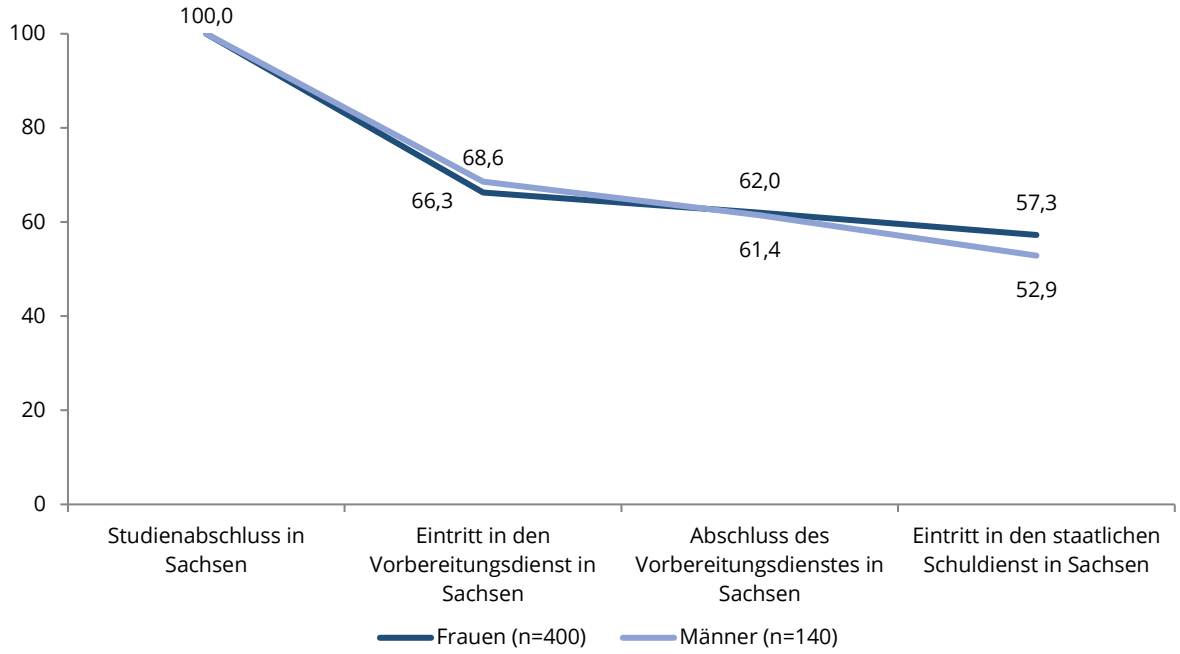
Differenziert nach **Geschlecht** zeigt sich, dass Frauen deutlich häufiger die Übergänge vom Studienabschluss bis hin zur Erwerbstätigkeit im staatlichen Schuldienst bewältigen als Männer. Im Verlauf der Übergänge werden die Abstände dabei größer. Waren es noch 93% der Frauen und 89% der Männer, die den Vorbereitungsdienst begonnen haben, sind es 79% der Frauen und lediglich 67% der Männer, die nunmehr im staatlichen Schuldienst erwerbstätig sind (Abb. 5.48).

Abb. 5.48: Ist-Stand der Übergänge in den staatlichen Schuldienst nach Geschlecht - Prüfungsjahrgänge 2019/20 (alle Befragte mit Lehramtsabschluss, in %)



Die Unterschiede schwächen sich jedoch deutlich ab, wenn die Übergangssituationen nur auf Sachsen bezogen werden. In den Zeitpunkten Eintritt und Abschluss des Vorbereitungsdienstes zeigen sich nur minimale Unterschiede zwischen den Geschlechtern, beim Eintritt in den staatlichen Schuldienst in Sachsen geringe Unterschiede (57% Frauen, 53% Männer) (Abb. 5.49).

Abb. 5.49: Ist-Stand der Übergänge in den staatlichen Schuldienst in Sachsen nach Geschlecht - Prüfungsjahrgänge 2019/20 (alle Befragte mit Lehramtsabschluss, in %)



5.5 Erwerbstätigkeit für die Absolvent:innen der Kunsthochschulen

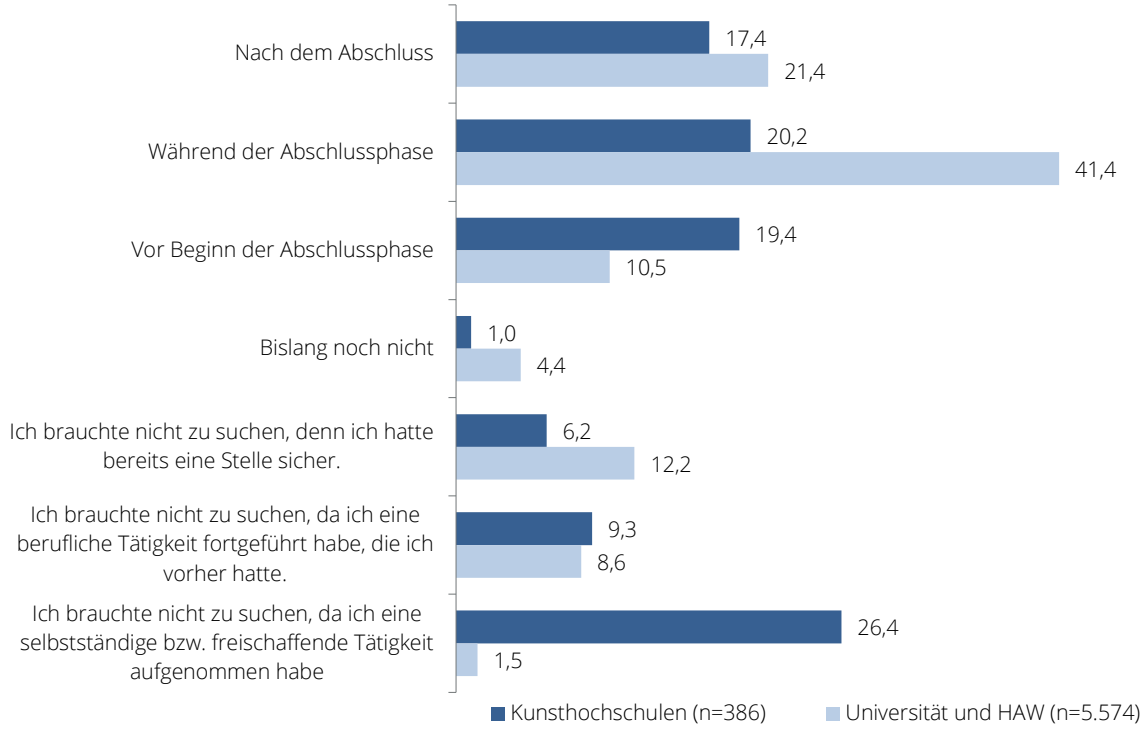
Im letzten Abschnitt des Kapitel 4 wird der Übergang vom Studium in den Beruf für die Absolvent:innen der Kunsthochschulen näher beleuchtet. Zunächst wird auch hier beschrieben, wie die Stellensuche bei den Absolvent:innen der verläuft und welche Berufsziele sie verfolgen (4.8.1). Im Folgenden wird der Berufseinstieg betrachtet (4.8.2): Wie viele arbeiten selbständig bzw. freiberuflich, wie viele sind angestellt berufstätig? Welche Probleme sind ihnen begegnet? Wie haben sie ihre Stelle gefunden? Zuletzt werden die Rahmenbedingungen, d.h. Wirtschaftsbereich, Einkommen, Arbeitszeit und Adäquanz der Tätigkeit(en) beleuchtet.

5.5.1 Stellensuche und Berufsziele

Etwas mehr als ein Viertel der Absolvent:innen der Kunsthochschulen (26%) haben nach dem Studium eine selbständige bzw. freischaffende Tätigkeit aufgenommen und mussten daher keine Stelle suchen. Das sind deutlich mehr als an den Universitäten (1%) und der HAW (2%). Es zeigt sich auch, dass die KH-Alumni früher als die Vergleichsgruppe mit der Suche nach Stellen beginnen: Knapp ein Fünftel sucht bereits vor Beginn der Abschlussphase nach Stellen, in etwa ebenso viele suchen während oder nach der Abschlussphase. Die Universitäts- und HAW-Alumni werden diesbezüglich später aktiv. Auch zeigt sich, dass KH-Alumni (6%) seltener als Universitäts- und HAW-Alumni (12%) bereits eine Stelle hatten (Abb. 5.50).[70]

[70] Aus Vergleichsgründen werden die Universitäten und Hochschulen für angewandte Wissenschaften in diesem Abschnitt zusammengefasst dargestellt. Die Werte der beiden Hochschultypen sind in Kap. 5.1 zu finden.

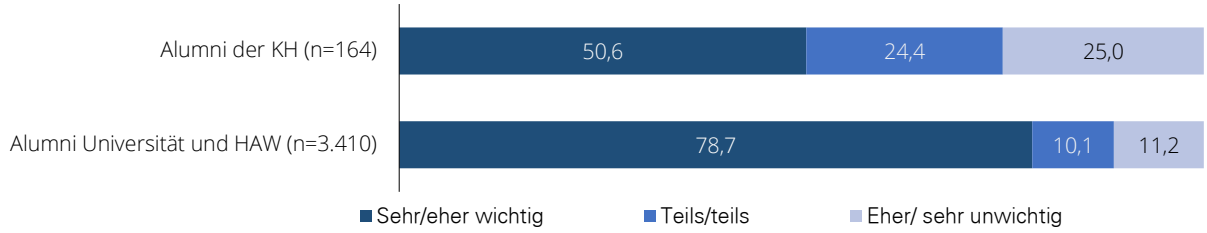
Abb. 5.50: Beginn der Stellensuche nach Hochschultyp (KH: Prüfungsjahrgänge 2016-2021 bzw. Uni/HAW Prüfungsjahrgänge: 2019/20 (alle Befragte, in %)



Frage: Wann haben Sie begonnen, sich aktiv um die Erwerbstätigkeit für die Zeit nach dem Studium zu kümmern?

Bei der Frage, wie wichtig die Region bei der Stellensuche war, zeigen sich ebenfalls deutliche Unterschiede. Während nur knapp über die Hälfte der KH-Alumni (51%) angeben, dass ihnen die Region sehr oder wichtig ist, sind es bei den Universitäts- und HAW-Alumni knapp vier Fünftel der Befragten. Ein Fünftel der KH-Absolvent:innen geben an, ihnen sei die Region eher oder sehr unwichtig. Dies deutet womöglich daraufhin, dass Kunsthochschulabsolvent:innen ihren Arbeitsort flexibler und unabhängiger handhaben (Abb. 5.51).

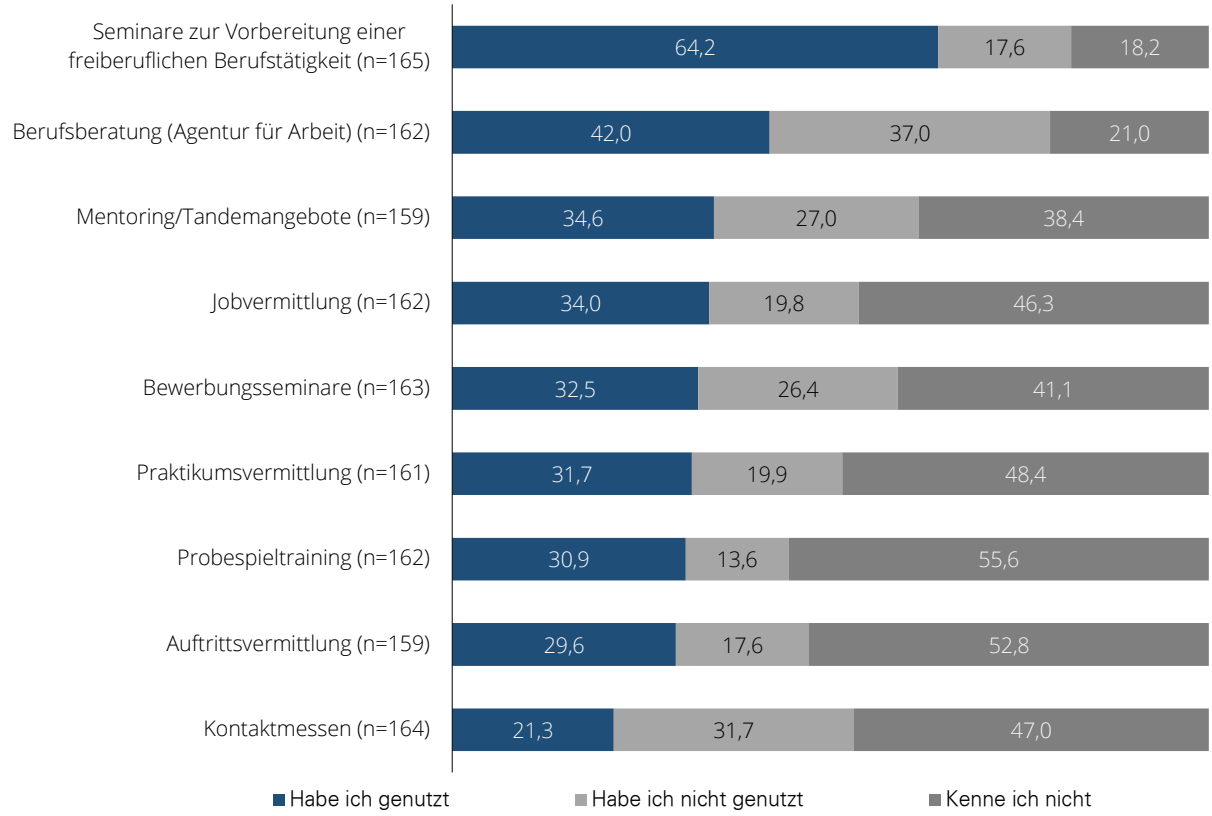
Abb. 5.51: Wichtigkeit der Region bei der Stellensuche nach Hochschultyp - Prüfungsjahrgänge 2016-2021 bzw. 2019/20 (Befragte mit aktiver Suche ohne Lehramt, in %)



Frage: Wie wichtig war Ihnen die Region für Ihre Stellensuche?

Knapp zwei Drittel der Kunsthochschulalumni haben Seminare zur Vorbereitung einer freiberuflichen oder selbständigen Berufstätigkeit als Unterstützungsangebot der Hochschule genutzt. Knapp ein Drittel nutzten jeweils Mentoring- bzw. Tandemprogramme, Bewerbungsseminare, die Praktikumsvermittlung sowie Probetrainings. Kontaktmessen haben dagegen vergleichsweise wenige genutzt (Abb. 5.52).

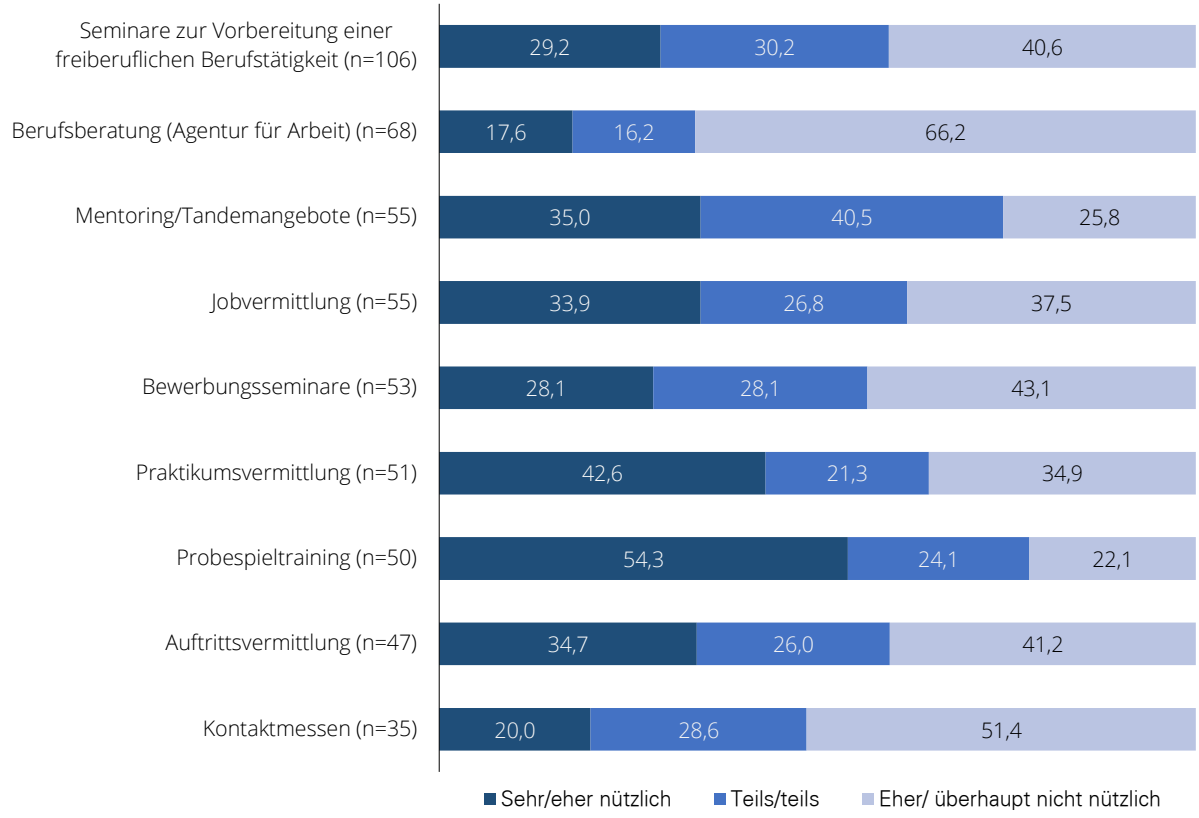
Abb. 5.52: Nutzung der Angebote zur Unterstützung für den Berufseinstieg der Kunsthochschule - Prüfungsjahrgänge 2016-2021 (KH-Befragte mit Aktiver Suche ohne Lehramt, in %)



Frage: Wie nützlich waren für Sie die Angebote zur Unterstützung für den Berufseinstieg an Ihrer Hochschule?

Bei denjenigen, die die einzelnen Unterstützungsangebote genutzt haben, wurde erhoben, wie sie die Nützlichkeit der Angebote für den Berufseinstieg einschätzen. Mehr als die Hälfte der Alumni bewerten die Probetrainings als sehr oder eher nützlich, auch die Praktikumsvermittlung wird mit einem Anteil von 43% als gewinnbringend eingeschätzt. Kontaktmessen sowie die Berufsberatung der Agentur für Arbeit wurden als am wenigsten nützlichstes Angebot betrachtet, wenngleich es sich hierbei nicht um Angebote der Hochschulen handelt (Abb. 5.53).

Abb. 5.53: Nützlichkeit der Angebote zur Unterstützung für den Berufseinstieg der Kunsthochschule - Prüfungsjahrgänge 2016-2021 (aktiv suchende KH-Befragte, ohne Lehramt, in %)



Für die Alumni der Kunsthochschulen mit dem Schwerpunkt Musik bleiben über die verschiedenen Zeitpunkte – zu Studienbeginn, zum Studienabschluss und heute – die drei Karriereziele Solist:in, Mitglied eines Ensembles sowie Orchester- bzw. Chormitglied stets die relevantesten. Deutlich wird jedoch, dass die Berufsziele Pädagog:in, Komponst:in und Wissenschaftler:in im Zeitverlauf deutlich an Ansehen gewinnen (Tab. 5.34).

Tab. 5.34: Berufsziel der Alumni der Kunsthochschulen zu verschiedenen Zeitpunkten - Prüfungsjahrgänge 2016-2021 (KH-Befragte mit Schwerpunkt Musik und aufgenommener Erwerbstätigkeit ohne Lehramt, Mehrfachnennung, in %)

Berufsziele	Studienbeginn n=123	Studienabschluss n=104	Heute n=95	Zu jedem Zeitpunkt n=72
Solist:in	37,4	35,6	33,7	31,9
Mitglied eines Ensembles	35,0	36,5	42,1	31,9
Orchester-/Chormitglied	31,7	32,7	31,6	30,6
Schauspieler:in	12,2	11,5	12,6	15,3
Pädagog:in	19,5	28,8	36,8	12,5
Komponist:in	11,4	13,5	22,1	11,1
Dirigent:in	6,5	4,8	7,4	5,6
Dramaturg:in	8,1	5,8	6,3	4,2
Kirchenmusiker:in	2,4	1,9	2,1	2,8
Wissenschaftler:in	1,6	2,9	7,4	0,0

Frage: Was war/ist Ihr Berufsziel?

Die wenigen Alumni der Kunsthochschulen mit dem Schwerpunkt Tanz geben zu allen Zeitpunkten mehrheitlich das Berufsziel Pädagog:in an. Aufgrund der geringen Fallzahlen sind die Werte eher als Tendenzen zu lesen und zu interpretieren (Tab. 5.35).

Tab. 5.35: Berufsziel Alumni der Kunsthochschulen zu verschiedenen Zeitpunkten - Prüfungsjahrgänge 2016-2021 (KH-Befragte mit Schwerpunkt Tanz und aufgenommener Erwerbstätigkeit ohne Lehramt, Mehrfachnennung, in %)

Berufsziele	Studienbeginn n=17	Studienabschluss n=12	Heute n=13	Zu jedem Zeitpunkt n=8
Pädagog:in	70,6	75,0	76,9	75,0
Ballettmeister:in	41,2	16,7	7,7	0,0
Choreograf:in	29,4	41,7	38,5	25,0
Mitglied eines Tanzensembles	23,5	16,7	15,4	12,5
Wissenschaftler:in	0,0	0,0	38,5	0,0

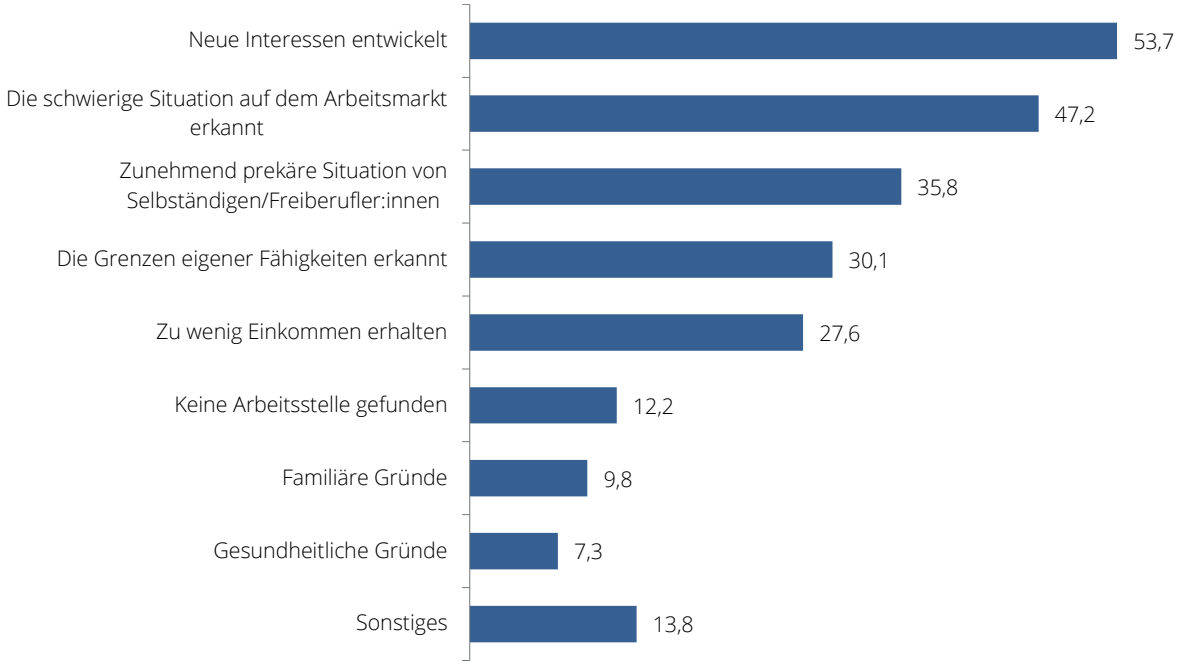
Die Alumni der Kunsthochschulen mit dem Schwerpunkt Bildende Künste verfolgen über alle Zeitpunkte hinweg mehrheitlich das Berufsziel Künstler:in. Waren es zu Studienabschluss (55%) noch etwas weniger Absolvent:innen als zu Studienbeginn (61%), die dieses Berufsziel verfolgten, sind es heute wieder genauso viele wie zu Studienbeginn. Die zweit- und dritthäufigsten Berufsziele sind zum einen Restaurator:in, Maskenbilder:in und Kostümdesigner:in sowie zum anderen Gestalter:in. Die Berufsziele Pädagog:in, Kurator:in sowie Kunsttherapeut:in gewinnen im Zeitverlauf an Bedeutung (Tab. 5.36).

Tab. 5.36: Berufsziel der Alumni der Kunsthochschulen zu verschiedenen Zeitpunkten - Prüfungsjahrgänge 2016-2021 (KH-Befragte mit Schwerpunkt Bildende Künste und aufgenommener Erwerbstätigkeit ohne Lehramt, Mehrfachnennung, in %)

Berufsziele	**Studienbeginn** n=194	**Studienabschluss** n=164	**Heute** n=171	**Zu jedem Zeitpunkt** n=116
Künstler:in	60,8	54,9	61,4	57,8
Restaurator:in, Maskenbilder:in, Kostümdesigner:in	18,0	19,5	18,1	20,7
Gestalter:in	18,6	17,7	18,1	14,7
Bühnen- und Kostümbildner:in	7,7	6,7	7,0	6,9
Pädagog:in	4,1	12,2	19,9	4,3
Theaterplastiker:in	3,1	3,0	4,1	3,4
Theatermaler:in	2,1	1,8	3,5	1,7
Kunstmanagement	0,5	1,8	4,1	0,9
Kurator:in	0,5	3,0	7,6	0,9
Kunsttherapeut:in	0,5	3,0	5,3	0,0
Wissenschaftler:in	0,0	0,6	0,6	0,0

Für diejenigen, die ihr Berufsziel im Zeitverlauf geändert haben, wurde die Frage gestellt, worin hierfür die Gründe lagen. Mehr als die Hälfte der Alumni geben an, dass sie neue Interessen entwickelt haben und sich dadurch berufliche Zukunftsperspektiven verändert haben (54%). Knapp die Hälfte änderte auch ihr Berufsziel, da sie die schwierige Situation auf dem Arbeitsmarkt erkannt hat (47%). Ein gutes Drittel benennt zudem die zunehmend prekäre Situation von Selbständigen und Freiberuflichen als Grund (36%). Drei von zehn Alumni änderten ihre beruflichen Absichten, da sie die Grenzen der eigenen Fähigkeiten erkannten oder zu wenig Einkommen erhalten. Familiäre und gesundheitliche Gründe spielen vergleichsweise selten eine Rolle bei der Veränderung von beruflichen Zielen (Abb. 5.54).

Abb. 5.54: Gründe für die Änderung der Berufsziele Alumni der Kunsthochschulen - Prüfungsjahrgänge 2016-2021 (KH-Befragte mit geänderten Berufszielen ohne Lehramt, n=123, Mehrfachnennung, in %)



Frage: Wenn sich Ihr Berufsziel im Laufe der Zeit geändert hat, was waren die ausschlaggebenden Gründe für diese Neuorientierung?

5.5.2 Berufseinstieg

Vielen Kunsthochschulalumni ist der Einstieg in die Erwerbstätigkeit geglückt. Anders als bei den Absolvent:innen der HAW und der Universitäten spielt bei den KH-Alumni die Selbständigkeit und Freiberuflichkeit jedoch eine viel größere Rolle. Die Hälfte von diesen war ausschließlich selbständig oder freiberuflich erwerbstätig. Ein Drittel war ausschließlich angestellt beschäftigt, während ein Sechstel sowohl angestellt als auch selbständig arbeitet (Tab. 5.37).

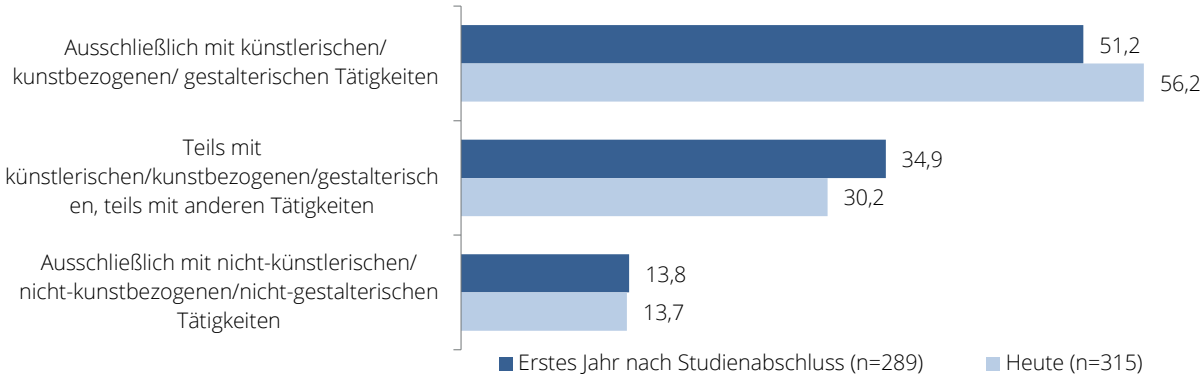
Tab. 5.37: Nichtselbständigkeit und Selbständigkeit/Freiberuflichkeit in den letzten sechs Monaten - Prüfungsjahrgänge 2016-2021 (KH-Befragte mit Erwerbstätigkeit in den letzten sechs Monaten)

	n	Anteil in %
In den letzten 6 Monate nichtselbständig, selbständig oder freiberuflich erwerbstätig gewesen	239	100,0
…davon: In den letzten 6 Monate ausschließlich selbständig oder freiberuflich erwerbstätig	119	49,8
…davon: In den letzten 6 Monate ausschließlich nichtselbständig erwerbstätig	78	32,6
…davon: In den letzten 6 Monate selbständig und angestellt erwerbstätig	42	17,6

Mehr als die Hälfte der Alumni der Kunsthochschulen, die seit Studienabschluss eine Erwerbstätigkeit aufgenommen haben, verdiente ausschließlich mit künstlerischen, kunstbezogenen oder gestalterischen Tätigkeiten ihren Lebensunterhalt. Etwa ein Drittel bezog Einkommen

sowohl mit künstlerischen, kunstbezogenen oder gestalterischen Tätigkeiten als auch mit anderen Dingen. Etwa ein Achtel war ausschließlich mit nicht-künstlerischen, nicht-kunstbezogenen und nicht-gestalterischen Tätigkeiten befasst (Abb. 5.55).

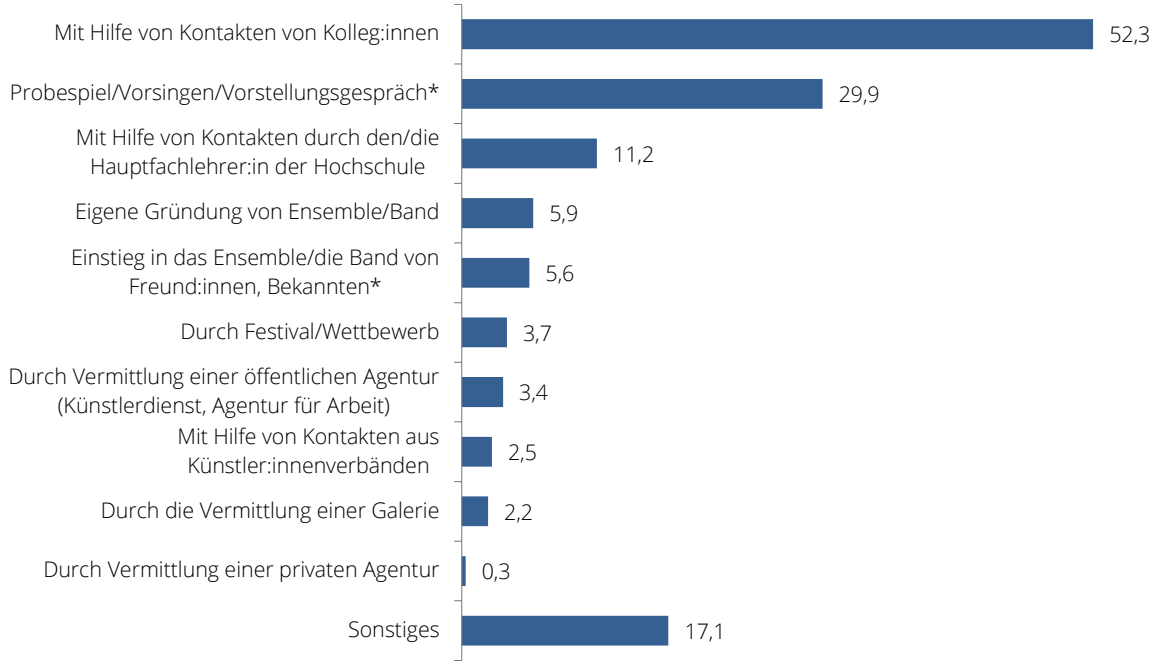
Abb. 5.55: Lebensunterhalt Alumni der Kunsthochschulen im ersten Jahr nach Studienabschluss und heute - Prüfungsjahrgänge 2016-2021 (KH-befragte mit aufgenommener Erwerbstätigkeit ohne Lehramt, in %)



Frage: Womit verdienten Sie im ersten Jahr nach dem Studienabschluss und heute Ihren Lebensunterhalt?

Etwas mehr als die Hälfte der Alumni der Kunsthochschulen, die eine Erwerbstätigkeit aufgenommen haben, fanden mit Hilfe von Kontakten von Kolleg:innen ihre erste Stelle bzw. ihre erste Tätigkeit (52%). Drei von zehn Alumni fanden die Stelle über ein Vorstellungsgespräch, ein Probespiel oder durch Vorsingen (30%). Knapp jede:r Zehnte nutzte Kontakte von Hochschullehrer:innen. Agenturen und Galerien spielen dagegen eine klar untergeordnete Rolle. Viele geben in den offenen Sonstiges-Textfeldern zudem an, über soziale Medien und öffentliche Ausschreibungen an ihr Engagement gekommen zu sein (Abb. 5.56).

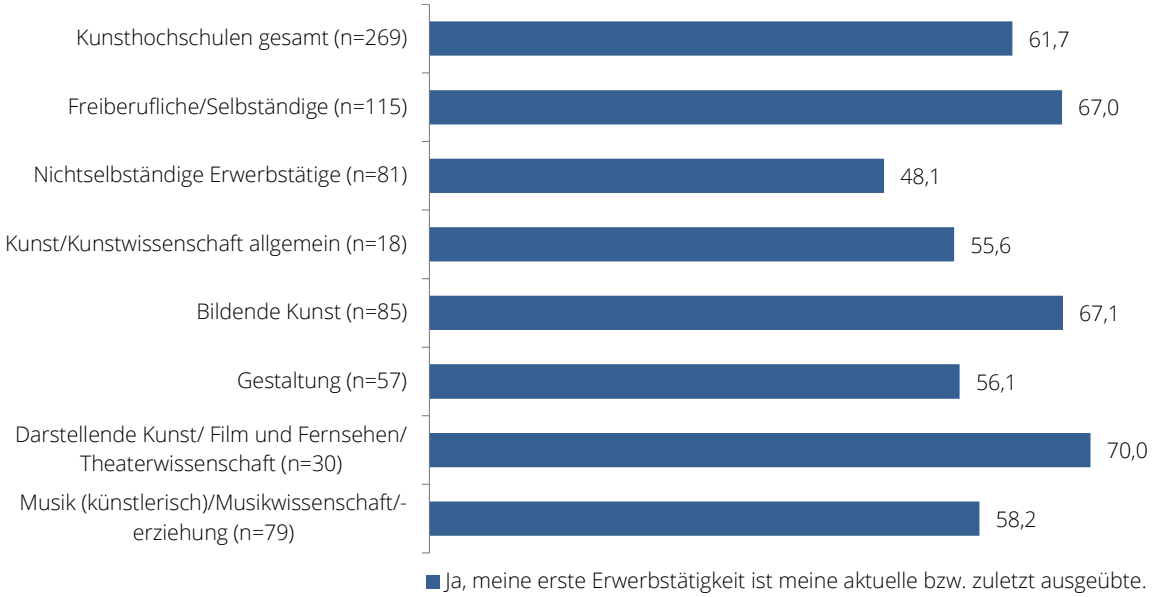
Abb. 5.56: Zugang der Alumni der Kunsthochschulen zur ersten Stelle bzw. ersten Tätigkeit - Prüfungsjahrgänge 2016-2021 (KH-Befragte mit aufgenommener Erwerbstätigkeit ohne Lehramt, n=321, in %)



Frage: Auf welche Weise haben Sie Ihre erste Stelle, Ihr erstes Engagement, Ihre erste Tätigkeit gefunden?
* Die mit Sternchen markierten Antwortoptionen wurden nur an Alumni der Hochschulen mit dem Schwerpunkt Musik oder Tanz gestellt.

Für gut sechs von zehn Alumni der Kunsthochschulen ist die erste Erwerbstätigkeit gleichzeitig auch die aktuelle bzw. die zuletzt ausgeübte (62%). Noch einmal etwas höher ist der Anteil der Selbständigen, von denen zwei Drittel noch dieselbe Tätigkeit wie zu Beginn ihrer ersten Erwerbstätigkeit ausüben. Dagegen sind es bei den Angestellten etwas weniger als die Hälfte, die noch die erste Tätigkeit aktuell ausüben (48%). Die Alumni der Studienbereiche Bildende Kunst (67%) und Darstellende Kunst, Film und Fernsehen sowie Theaterwissenschaft (70%) haben aktuell oftmals noch ihre erste Tätigkeit, bei den Studienbereichen Kunst/Kunstwissenschaften, Musik/Musikwissenschaften sowie Gestaltung ist dies unterdurchschnittlich oft der Fall (Abb. 5.57).

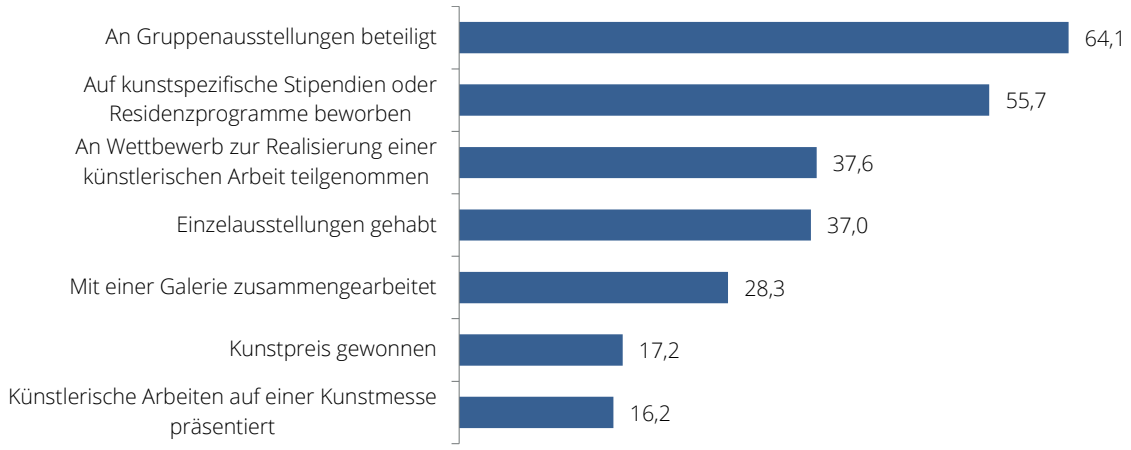
Abb. 5.57: Kontinuität in der bisherigen Erwerbstätigkeit der Alumni der Kunsthochschulen, nach Beschäftigungstyp und nach Studienbereichen - Prüfungsjahrgänge 2016-2021 (KH-Befragte mit aufgenommener Erwerbstätigkeit ohne Lehramt, in %)



Frage: Ist Ihre erste Erwerbstätigkeit gleichzeitig die aktuelle bzw. die zuletzt ausgeübte?

Deutlich mehr als die Hälfte der Alumni der Kunsthochschulen mit den Schwerpunkten Bildende Künste, die eine Erwerbstätigkeit aufgenommen haben, haben sich seit Ende des Studiums an Gruppenausstellungen beteiligt (64%) oder sich auf kunstspezifische Stipendien oder Residenzprogramme beworben. 38% haben an Wettbewerben teilgenommen, 37% eine Einzelausstellung gehabt. Ein gutes Viertel arbeitete mit Galerien zusammen (28%), ein knappes Sechstel hat Kunstpreise verliehen bekommen und Arbeiten auf Kunstmessen gezeigt (Abb. 5.58).

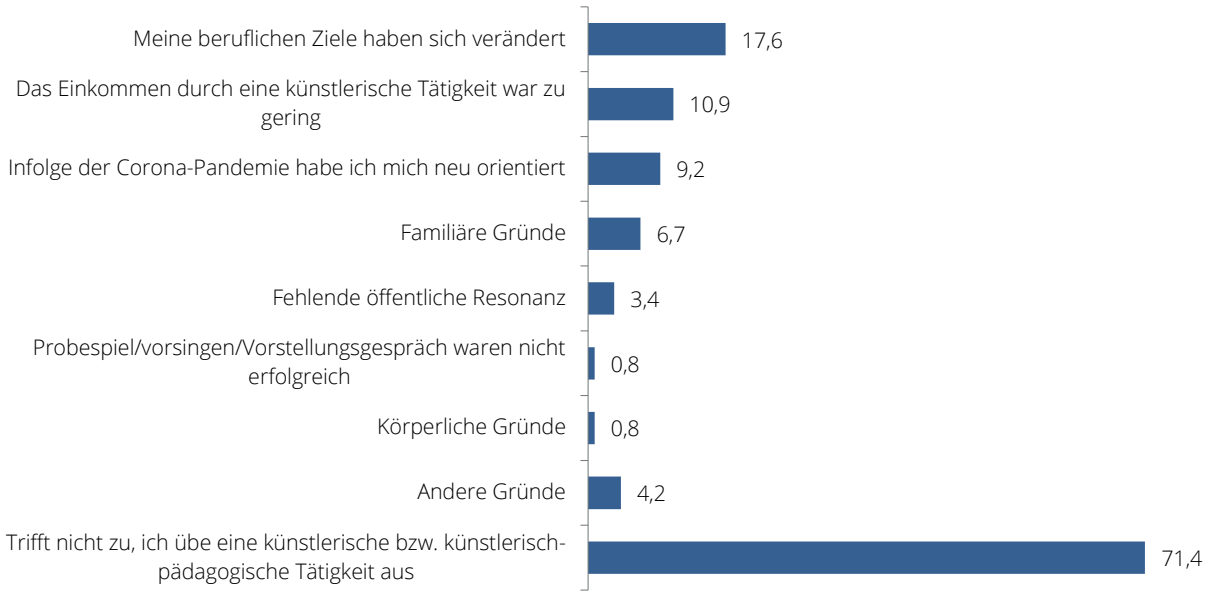
Abb. 5.58: Aktivitäten der Alumni der Kunsthochschulen nach dem Studienende - Prüfungsjahrgänge 2016-2021 (KH-Befragte mit Schwerpunkt Bildende Künste und aufgenommener Erwerbstätigkeit ohne Lehramt, n=189-192, Anteil „Ja", in %)



Frage: Was trifft auf die Zeit nach Ihrem Studienabschluss zu?

Knapp drei Viertel der Alumni der Kunsthochschulen mit dem Schwerpunkt Musik/Tanz üben eine künstlerische bzw. künstlerisch-pädagogische Tätigkeit aus. Für diejenigen, die nicht (mehr) in diesem Bereich tätig sind, sind oftmals die Veränderung der beruflichen Ziele (18%), das geringe Einkommen (11%) sowie Umorientierung infolge der Corona-Pandemie (9%) ausschlaggebend (Abb. 5.59).

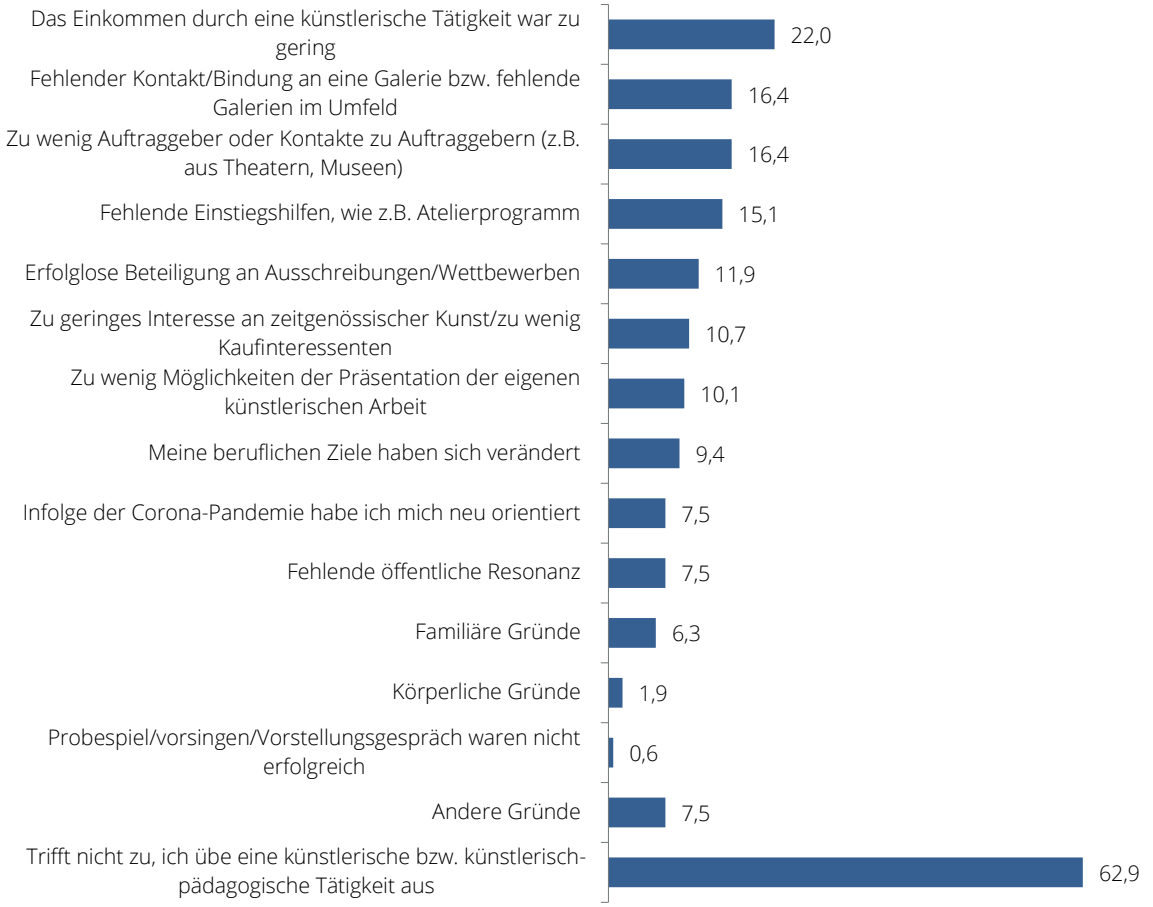
Abb. 5.59: Gründe der Alumni der Kunsthochschulen mit Schwerpunkt Musik/Tanz gegen künstlerische bzw. künstlerisch-pädagogische Tätigkeit - Prüfungsjahrgänge 2016-2021 (KH-Befragte mit Schwerpunkt Musik/Tanz und aufgenommener Erwerbstätigkeit ohne Lehramt, n=119, in %)



Frage: Wenn Sie hauptberuflich keine künstlerische bzw. künstlerisch-pädagogische Tätigkeit (mehr) ausüben, was sind die Gründe dafür?

Etwas weniger als beim Schwerpunkt Musik/Tanz und dennoch deutlich mehr als die Hälfte der Alumni der Kunsthochschulen mit dem Schwerpunkt Bildende Künste üben eine künstlerische bzw. künstlerisch-pädagogische Tätigkeit aus (63%). Für diejenigen, die nicht (mehr) in diesem Bereich tätig sind, sind oftmals das geringe Einkommen (22%), der fehlende Kontakt zu Galerien (16%), zu wenige Kontakte (16%) oder fehlende Einstiegshilfen (15%) ausschlaggebend (Abb. 5.60).

Abb. 5.60: Gründe der Alumni der Kunsthochschulen mit Schwerpunkt Bildende Künste gegen künstlerische bzw. künstlerisch-pädagogische Tätigkeit - Prüfungsjahrgänge 2016-2021 (KH-Befragte mit Schwerpunkt Bildende Künste und aufgenommener Erwerbstätigkeit ohne Lehramt, n=159, in %)



Frage: Wenn Sie hauptberuflich keine künstlerische bzw. künstlerisch-pädagogische Tätigkeit (mehr) ausüben, was sind die Gründe dafür?

Gerade einmal ein Fünftel der Kunsthochschulalumni hatte keine Probleme beim Berufseinstieg. Dagegen berichten mehr als ein Drittel der Kunsthochschulalumni von der Schwierigkeit, zu wenige Kontakte zu Auftraggebern, zu Theatern oder Museen zu haben (35%). Ein Viertel benennt Probleme in Form von erfolglosen Beteiligungen an Ausschreibungen und Wettbewerben sowie der Forderung von Kompetenzen, die nicht im Studium gelehrt wurden. Fehlende Einstiegshilfen und zu wenige Möglichkeiten, die eigene Arbeit zu präsentieren, werden ebenfalls moniert. Distanz zum Wohnort und familiäre Verpflichtungen waren nur für etwa ein Zehntel der Alumni ein Problem (Abb. 5.61).

Abb. 5.61: Schwierigkeiten Alumni der Kunsthochschulen beim Berufseinstieg - Prüfungsjahrgänge 2016-2021 (KH-Befragte mit aufgenommener Erwerbstätigkeit, ohne Lehramt, n=343, Mehrfachnennung, in %)

Frage: Welche Schwierigkeiten sind Ihnen beim Berufseinstieg – unabhängig vom Erfolg –begegnet?

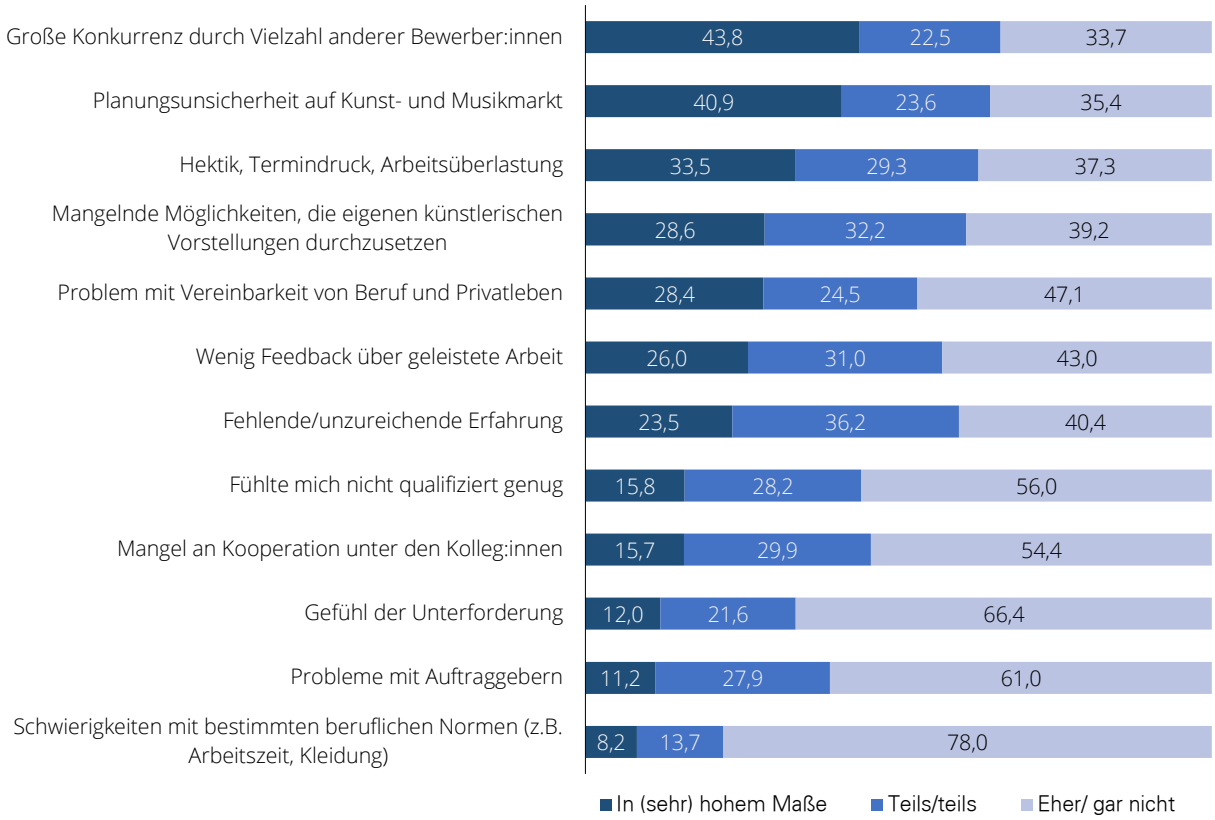
Verglichen nach Studienbereichen zeigt sich, dass die Absolvent:innen der Bildenden Künste am seltensten angeben, sie hätten keine Schwierigkeiten zum Berufseinstieg gehabt (13%). Sie sind auch die Gruppe, denen die erfolglose Beteiligung an Ausschreibungen bzw. Wettbewerben (47%) sowie fehlende Einstiegshilfen (44%) und Möglichkeiten, die Arbeit zu präsentieren (38%) besonders zu schaffen macht. Die Alumni der Kunst/Kunstwissenschaften berichten überdurchschnittlich oft von Problemen durch räumliche Entfernungen (24%) und familiäre Verpflichtungen (28%). Alumni der Studienbereiche Gestaltung (29%) und Musik/Musikwissenschaft (30%) benennen vergleichsweise oft, dass Fähigkeiten verlangt wurden, die im Studium nicht vermittelt wurden. Bei den Alumni der Darstellenden Kunst, des Films und Fernsehens bzw. der Theaterwissenschaften lagen die Hinderungsgründe besonders oft darin, dass überwiegend Bewerber:innen mit Berufserfahrung gesucht wurden (24%) oder die angebotenen Tätigkeiten inhaltlich nicht den künstlerischen Vorstellungen entsprachen (21%) (Tab. 5.38).

Tab. 5.38: Schwierigkeiten beim Berufseinstieg Alumni der Kunsthochschulen nach Studienbereichen - Prüfungsjahrgänge 2016-2021 (KH-Befragte mit aufgenommener Erwerbstätigkeit, in %)

	Kunst/Kunstwissenschaft allgemein n=25	**Bildende Kunst** n=115	**Gestaltung** n=66	**Dar. Kunst/ Film und Fernsehen/ Theater** n=38	**Musik/-wissenschaft/-erziehung** n=99
Zu wenig Auftraggeber oder Kontakte zu Auftraggebern (z.B. aus Theatern, Museen)	44,0	42,6	34,8	31,6	24,2
Erfolglose Beteiligung an Ausschreibungen/Wettbewerben	28,0	47,0	12,1	10,5	13,1
Es wurden andere (nicht künstlerische/wiss.) Fähigkeiten verlangt, die im Studium nicht vermittelt wurden.	16,0	20,9	28,8	18,4	30,3
Fehlende Einstiegshilfen, wie z.B. Atelierprogramm	4,0	43,5	19,7	5,3	13,1
Zu wenig Möglichkeiten der Präsentation der eigenen künstlerischen Arbeit	4,0	38,3	18,2	13,2	17,2
Es wurden überwiegend Bewerber:innen mit Berufserfahrung gesucht.	36,0	20,0	21,2	23,7	16,2
Fehlender Kontakt/Bindung an eine Galerie bzw. fehlende Galerien im Umfeld	12,0	47,8	9,1	2,6	0,0
Die angebotenen Tätigkeiten entsprachen inhaltlich nicht meinen künstlerischen Vorstellungen.	8,0	20,0	21,2	21,1	16,2
Zu geringes Interesse an zeitgenössischer Kunst/zu wenig Kaufinteressenten	0,0	40,0	4,5	2,6	4,0
Es wurden künstlerische/wissenschaftliche Fähigkeiten verlangt, die ich nicht habe.	4,0	14,8	12,1	13,2	14,1
Die angebotenen Tätigkeiten waren zu weit entfernt.	24,0	12,2	13,6	7,9	3,0
Die angebotenen Tätigkeiten ließen sich nicht mit der Familie vereinbaren.	28,0	7,0	15,2	5,3	7,1
Es wurden meist Absolvent:innen mit einer anderen künstlerischen/wissenschaftlichen Ausrichtung gesucht.	16,0	11,3	4,5	2,6	7,1
Sonstige Probleme	20,0	20,0	13,6	15,8	20,2
Keine	28,0	13,0	24,2	31,6	21,2

Im Vergleich zu den Alumni der Universitäten und Hochschulen für angewandte Wissenschaften berichten Absolvent:innen der Kunsthochschulen (34%) deutlich seltener von Hektik, Termindruck und Überlastung (vgl. Kap. 5.2.5). Dagegen sind die größten Probleme beim Berufsstart bei Kunsthochschulalumni die große Konkurrenz durch die Vielzahl andere Bewerber:innen (44%) sowie die Planungsunsicherheit auf dem Kunst- und Musikmarkt (41%). Mangelnde Möglichkeiten, sich künstlerisch zu entfalten (29%) werden beinahe ebenso oft als Barrieren benannt wie Vereinbarkeitsprobleme (28%). Nur ein Achtel fühlte sich zum Berufsstart unterfordert oder hatte Probleme mit Auftraggeber:innen (Abb. 5.62).

Abb. 5.62: Probleme beim Berufsstart Alumni der Kunsthochschulen - Prüfungsjahrgänge 2016-2021 (KH-Befragte mit aufgenommener Erwerbstätigkeit, ohne Lehramt, in %, n=251-263)[71]



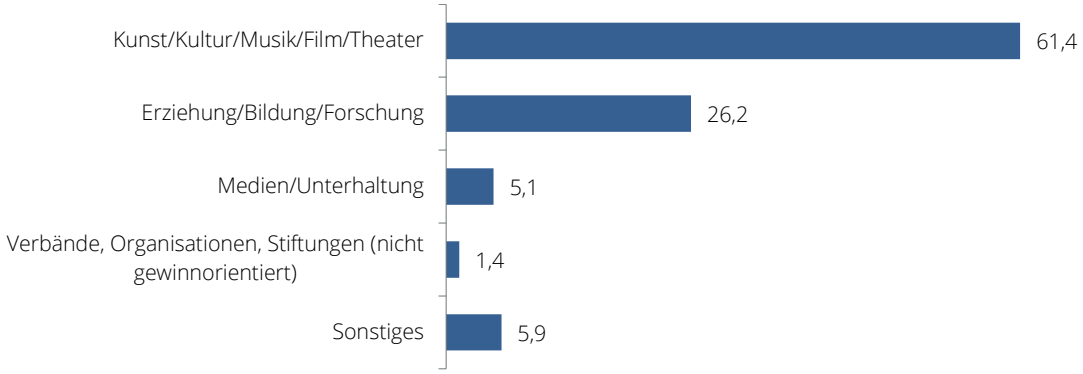
Frage: In welchem Maße traten bei Ihrem Berufsstart folgende Probleme auf?

5.5.3 Rahmenbedingungen der aktuellen Tätigkeit

In diesem Abschnitt wird ein Blick auf die Rahmenbedingungen der Erwerbstätigkeiten der Alumni der Kunsthochschulen geworfen. Etwa drei von fünf Alumni war bei der ersten Beschäftigung nach dem Studium in den Bereichen Kunst, Kultur, Musik, Film und Theater tätig (61%). Ein gutes Viertel arbeitete im Segment Erziehung, Bildung und Forschung, ein kleiner Prozentsatz an Alumni geben die Bereiche Medien und Unterhaltung (5%) sowie Verbände, Organisationen und Stiftungen als Bereich an (Abb. 5.63). Bei der ausführlichen Beschreibung der Wirtschaftsbereiche zeigt sich, dass die Kultur- und Kreativwirtschaft mit 30% das wichtigste Gebiet sind, gefolgt von den Schulen (14%) und Theatern (13%) (Tab. B.37).

[71] Diese Frage wurde nur im Langfragebogen gestellt.

Abb. 5.63: Wirtschaftsbereich der ersten Beschäftigung nach dem Kunsthochschulstudium - Prüfungsjahrgänge 2016-2021 (KH-Befragte mit aufgenommener Erwerbstätigkeit, n=355, in %)



Frage: Welchem Wirtschaftsbereich gehört(e) das Unternehmen/die Einrichtung/das Tätigkeitsfeld an, in der/m Sie Ihre erste Beschäftigung nach dem Studium hatten/haben?

Die Alumni der Kunsthochschulen verdienen mit ihrer aktuellen Erwerbstätigkeit im Median ein Bruttomonatseinkommen von 2.400 € und im arithmetischen Mittel von 3.300 €. Es ist daher davon auszugehen, dass nur wenige Kunsthochschulalumni den Medianwert unterschreiten, einige jedoch deutlich überschreiten. Zu vermuten ist, dass diese Befragten vor allem nichtselbständige Erwerbstätige sowie Alumni der Studienbereiche Bildende Künste und Musik/Musikwissenschaften sind, da in diesen Bereichen das arithmetische Mittel den Medianwert deutlich übersteigt (Tab. 5.39). Verglichen mit den Absolvent:innen der Universitäten und Hochschulen für angewandte Wissenschaften zeigt sich bei den Alumni der Kunsthochschulen ein deutlich niedrigeres Durchschnittseinkommen.

An dieser Stelle kann auch der Studienbereich Lehramt Musik in den Vergleich integriert werden. Waren die Fragen zum Übergang von Studium in den Beruf nur speziell an die Nicht-Lehramtsstudierenden der Kunsthochschulen gerichtet, kann bei den Rahmenbedingungen ein Vergleich gezogen werden. Es zeigt sich, dass die Lehramtsalumni mit dem Fach Musik ein deutlich höheres Median-Einkommen als der Durchschnitt erzielen.

Tab. 5.39: Bruttomonatseinkommen der aktuellen Beschäftigung der Alumni der Kunsthochschulen gesamt, nach Beschäftigungstyp und Studienbereichen - Prüfungsjahrgänge 2016-2021 (KH-Befragte mit aufgenommener Erwerbstätigkeit, in €)

	n	Arithm. Mittel	Median
Alumni der KH gesamt	325	3.300	2.400
Selbständig oder freiberuflich beschäftigt	134	3.300	2.000
Nichtselbständig beschäftigt	106	4.900	3.000
Kunst/Kunstwissenschaft allgemein	22	2.700	2.500
Bildende Kunst	93	3.500	1.600
Gestaltung	58	2.300	2.300
Darstellende Kunst/ Film und Fernsehen/ Theaterwissenschaft	34	2.800	2.900
Musik (künstlerisch)/Musikwissenschaft/-erziehung	92	3.700	2.600
Lehramt Musik	26	4.300	4.400

Frage: Wie hoch war das monatliche Bruttoeinkommen (ohne Abzug von Steuern) im ersten Jahr nach dem Studienabschluss und wie hoch ist es gegenwärtig?

Bezieht man in die Berechnung des Bruttomonatseinkommens nur die Vollzeittätigen mit ein, so verstärken sich die oben genannten Tendenzen noch weiter (Tab. 5.40). Insbesondere bei den nichtselbständig Erwerbstätigen und den Alumni der Bildenden Künste steigen die Diskrepanzen zwischen Median und arithmetischem Mittel.

Tab. 5.40: Bruttomonatseinkommen der aktuellen Beschäftigung der Alumni der Kunsthochschulen gesamt, nach Beschäftigungstyp und Studienbereichen - Prüfungsjahrgänge 2016-2021 (KH-Befragte mit aufgenommener Erwerbstätigkeit, und einer Arbeitszeit von 35 Stunden und mehr, in €)

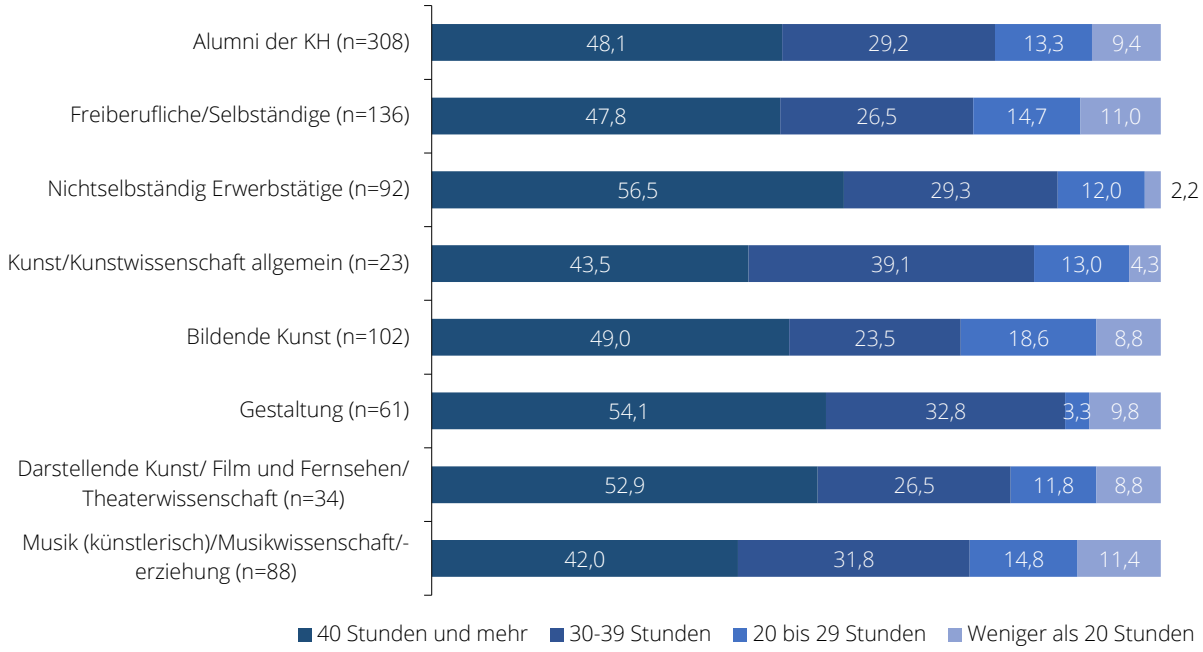
	n	Arithm. Mittel	Median
Alumni der KH gesamt	181	3.800	2.700
Selbständig oder freiberuflich beschäftigt	82	4.000	2.200
Nichtselbständig beschäftigt	61	6.200	3.000
Kunst/Kunstwissenschaft allgemein	14	3.100	3.000
Bildende Kunst	53	4.500	1.600
Gestaltung	37	2.600	2.700
Darstellende Kunst/ Film und Fernsehen/ Theaterwissenschaft	22	3.100	3.000
Musik (künstlerisch)/Musikwissenschaft/-erziehung	55	4.600	3.000
Lehramt Musik	16	4.300	4.500

Frage: Wie hoch war das monatliche Bruttoeinkommen (ohne Abzug von Steuern) im ersten Jahr nach dem Studienabschluss und wie hoch ist es gegenwärtig?

Weniger als die Hälfte der Kunsthochschulalumni arbeiten 40 Stunden und mehr (48%). Dies ist ein deutlich geringerer Anteil als bei den Absolvent:innen der Universitäten und HAW (vgl. Kap. 5.2.3). Nichtselbständige sind dabei deutlich öfter 40 Stunden und mehr tätig (57%) als Freiberufliche bzw. Selbständige (48%). Zudem lassen sich in den Studienbereichen Gestaltung (54%) und Darstellende Kunst, Film und Fernsehen und Theater (53%) mehr Beschäftigte mit einer Arbeitszeit von durchschnittlich mindestens 40 Stunden pro Woche finden als

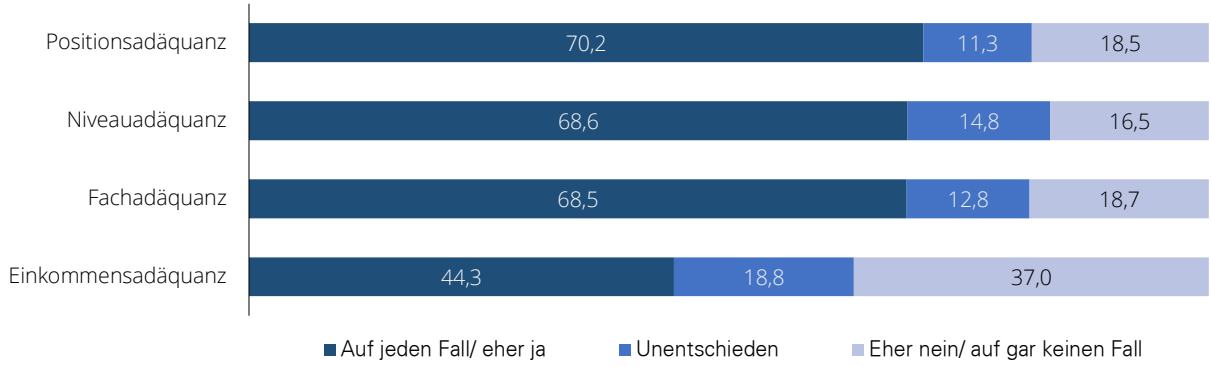
in den anderen Bereichen. Der geringste Anteil ist im Bereich Musik (künstlerisch)/Musikwissenschaft/-erziehung (Abb. 5.64).

Abb. 5.64: Arbeitszeit der aktuellen Beschäftigung der Alumni der Kunsthochschulen gesamt, nach Beschäftigungstyp und Studienbereichen - Prüfungsjahrgänge 2016-2021 (KH-Befragte mit aufgenommener Erwerbstätigkeit, ohne Lehramt, in %)



Gut zwei Drittel der Kunsthochschulalumni sehen sich hinsichtlich der Position, des Niveaus und der fachlichen Inhalte in ihrer Erwerbstätigkeit adäquat beschäftigt. Einzig in Bezug auf das Einkommen sehen sich weniger als die Hälfte der Absolvent:innen adäquat ausgestattet (44%). Im Vergleich mit den Alumni der Universitäten und Hochschulen für angewandte Wissenschaften liegen die Anteile der Kunsthochschulen nur in der Dimension Fachadäquanz gleichauf. In den anderen drei Dimensionen werden die Kunsthochschulalumni inadäquater beschäftigt (Abb. 5.65, vgl. Kap. 5.2.4).

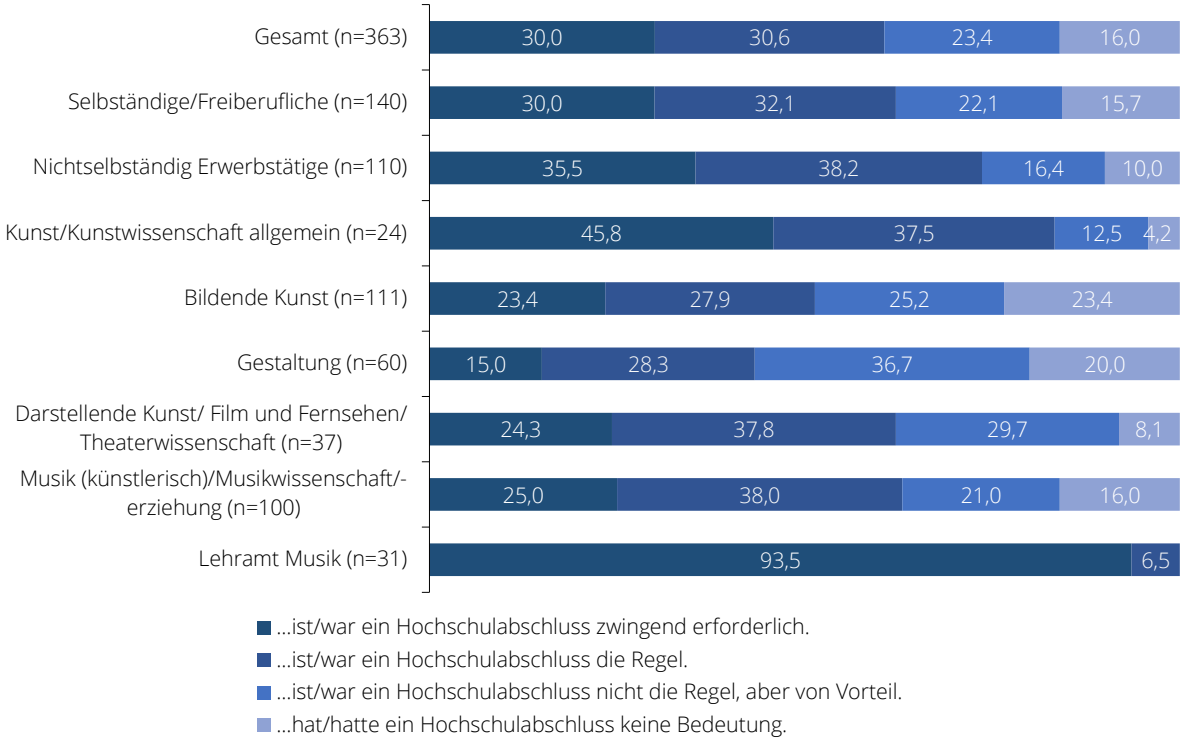
Abb. 5.65: Berufliche Adäquanzdimensionen der aktuellen Stelle bei den Alumni der Kunsthochschulen - Prüfungsjahrgänge 2016-2021 (KH-Befragte mit aufgenommener Erwerbstätigkeit, in %, n=357-363)



Bei drei von zehn Kunsthochschulalumni war für die aktuelle Beschäftigung ein Hochschulabschluss zwingend erforderlich, für ebenso viele war er die Regel. Nur ein Siebtel sagt, der

Hochschulabschluss habe keine Bedeutung für die aktuelle Beschäftigung. Bei den Angestellten hat der akademische Abschluss eine etwas höhere Bedeutung als für die Freiberuflichen und Selbständigen. Für die Studienbereiche ist deutlich ersichtlich, dass bei allen im Bereich Lehramt Musik ein Hochschulabschluss mindestens die Regel und bei 94% zwingende Voraussetzung ist. Im Bereich Gestaltung ist jedoch eine Mehrheit der Ansicht, dass ein akademischer Abschluss nicht die Regel, aber von Vorteil oder komplett ohne Bedeutung ist (Abb. 5.66).

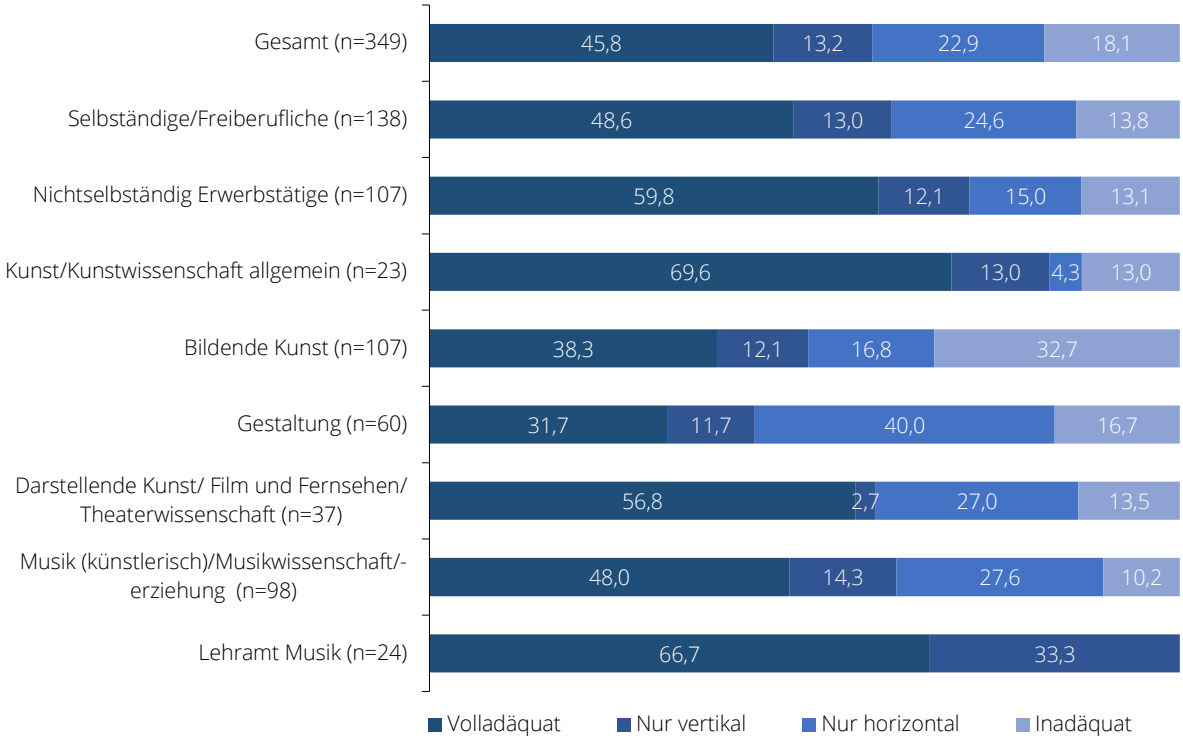
Abb. 5.66: Notwendigkeit eines Hochschulabschlusses für aktuelle Stelle/Tätigkeit bei den Alumni der Kunsthochschulen gesamt, nach Beschäftigungstyp und Studienbereich - Prüfungsjahrgänge 2016-2021 (KH-Befragte mit aufgenommener Erwerbstätigkeit, in %)



Frage: Was trifft auf Ihre erste bzw. aktuelle (oder zuletzt ausgeübte) Tätigkeit zu?

Auch bei den Absolvent:innen der Kunsthochschulen kann aus den Fragen nach den Dimensionen der Adäquanz und der Notwendigkeit eines akademischen Abschlusses ein Adäquanzindex gebildet werden. Für die Kunsthochschulalumni kann gesagt werden, dass 46% volladäquat beschäftigt sind. Dieser Wert liegt unter dem der Absolvent:innen der Hochschulen für angewandte Wissenschaften und der Universitäten. Insbesondere die lediglich horizontale Adäquanz ist bei den Kunsthochschulalumni deutlich stärker als bei den anderen beiden Hochschultypen ausgeprägt (vgl. Kap. 5.2.4). Darüber hinaus zeigt sich, dass die Angestellten (60%) deutlich öfter volladäquat beschäftigt sind als die Freiberuflichen und Selbständigen (49%). Die Studienbereiche mit den höchsten Anteilen an volladäquater Beschäftigung sind die Kunst/Kunstwissenschaften (70%) sowie das Lehramt Musik (64%). Die Alumni der Bereiche Gestaltung (32%) und der Bildenden Künste (38%) sind dagegen deutlich seltener volladäquat beschäftigt (Abb. 5.67).

Abb. 5.67: Adäquanz der Beschäftigung für aktuelle Stelle bei den Alumni der Kunsthochschulen gesamt, nach Beschäftigungstyp und Studienbereich - Prüfungsjahrgänge 2016-2021 (KH-Befragte mit aufgenommener Erwerbstätigkeit, in %)



.

6 Regionale Mobilität

Akademikerinnen und Akademiker sind eine hochmobile Gruppe. Dies liegt zum einen daran, dass allein für den Studienort oftmals bereits Ortswechsel erfolgten. Während die vorbereitenden Schulen weit gestreut sind, sind Hochschulen in großen und mittelgroßen Städten konzentriert – und Personen mit Mobilitätserfahrungen auch im Berufsleben tendenziell öfter mobil (vgl. Briedis et al. 2018: 61). Auch das Fächerangebot der Hochschulen spielt hier eine zentrale Rolle, die Personen auch ohne konkrete Mobilitätsabsicht zu bestimmten Bewegungen veranlassen. Zum anderen ist regionale Flexibilität nach dem erfolgreich abgeschlossenen Studium oftmals erforderlich, um adäquate Stellen zu finden. Zwischen Arbeitsplatzangebot und akademischer Ausbildung braucht es ein Match.

Die regionale Mobilität von Hochschulalumni ist daher eine der zentralen Fragestellungen von Absolventenstudien, nicht nur für die Absolventinnen und Absolventen, sondern auch für Wissenschaft, Wirtschaft und Politik. Insbesondere in den Debatten um den Lehrkräfte- und Fachärzt:innenmangel in den ländlichen Regionen Sachsens wird das Thema aufgeworfen.

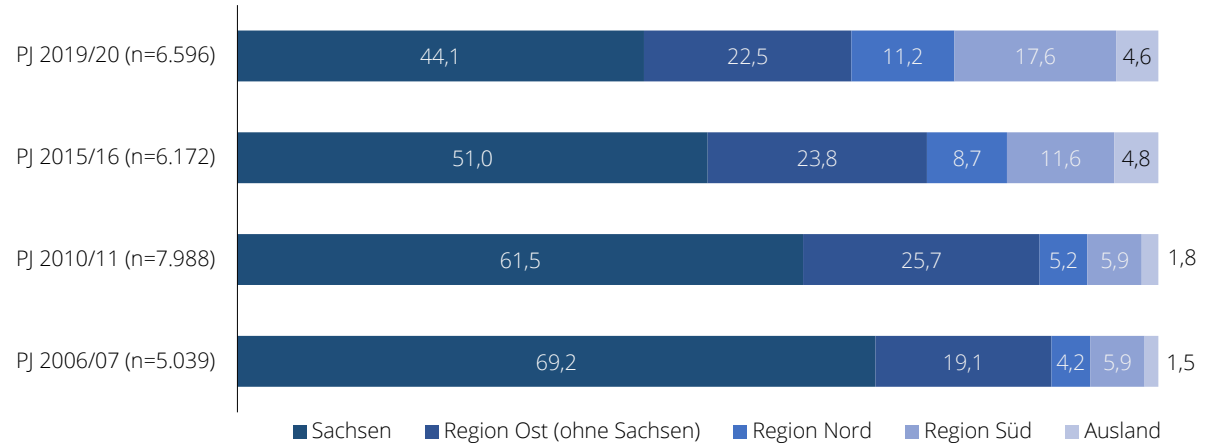
Eingeleitet wird das Kapitel mit der Betrachtung der Regionen, in denen die Hochschulzugangsberechtigung erworben wurde (5.1). Zur Vereinfachung werden die Regionen in Sachsen, Region Ost (ohne Sachsen, mit Berlin, Brandenburg, Mecklenburg-Vorpommern, Sachsen-Anhalt und Thüringen), Region Nord (Bremen, Hamburg, Nordrhein-Westfalen, Niedersachsen und Schleswig-Holstein), Region Süd (Baden-Württemberg, Bayern, Hessen, Rheinland-Pfalz und das Saarland) und Ausland unterteilt. Inwieweit die Stellensuche nach dem Studium von regionalen Präferenzen abhängt, wird in Abschnitt 5.2 thematisiert. In Abschnitt 5.3 wird die Region der aktuellen (bzw. letzten) Erwerbstätigkeit betrachtet. Anschließend werden aus den Regionen der Hochschulzugangsberechtigung und der ersten Erwerbstätigkeit Mobilitätstypen gebildet, die als Stayer, Sticker, Mover, Returner und Double Mover bezeichnet werden (5.4). In Abschnitt 5.5 wird dann auf das Mobilitätsverhalten spezifischer Zielgruppen eingegangen. Im Zentrum des Interesses stehen dabei die Bachelor-Absolvent:innen, die Lehramtsabsolvent:innen und die Absolvent:innen mit begonnener oder abgeschlossener Facharztweiterbildung. Die Alumni der Kunsthochschulen werden ebenfalls gesondert betrachtet, auch wenn sie nicht nach der Region der ersten Erwerbstätigkeit gefragt wurden, da davon ausgegangen wurde, dass Künstler:innen oftmals nicht den einen, klar benennbaren Ort der Erwerbstätigkeit haben.

6.1 Region des Erwerbs der Hochschulzugangsberechtigung

Weniger als die Hälfte der Alumni der Prüfungsjahrgänge 2019/20 hat die **Hochschulzugangsberechtigung** in Sachsen erworben (44%). Der Anteil an Absolventinnen und Absolventen mit einer sächsischen Hochschulzugangsberechtigung ist dabei in den letzten Jahren massiv und kontinuierlich zurückgegangen. In der Kohorte 2006/07 lag der Anteil noch bei 69%. Es ist daher zu vermuten, dass sächsische Hochschulen in den letzten Jahren stark an Attraktivität und Anziehungskraft auch für junge Menschen aus anderen Regionen gewonnen haben. Während sich der Zuzug aus der Region Ost (ohne Sachsen, mit Berlin) in den letzten drei Kohorten leicht rückläufig entwickelt (PJ 2010/11: 26%, PJ 2015/16: 24%, PJ 2019/20: 23%), zeichnen sich sowohl in der Region Nord (PJ 2010/11: 5%, PJ 2015/16: 9%, PJ 2019/20: 11%) als auch der Region Süd (PJ 2010/11: 6%, PJ 2015/16: 12%, PJ 2019/20: 18%) deutliche

und kontinuierliche Zugewinne ab. Jede:r zwanzigste Alumni hat zudem eine Hochschulzugangsberichtigung im Ausland erworben.[72] Darüber hinaus kann spekuliert werden, inwiefern die Wahl, für das Studium nach Sachsen zu ziehen, mit dem Studiengangsangebot, den niedrigeren Lebenshaltungskosten und dem Ruf der Hochschulen zusammenhängen (Abb. 5.2).

Abb. 6.1: Region des Erwerbs der Hochschulzugangsberechtigung im Kohortenvergleich (alle Befragte, in %)



Frage: Wo und wann haben Sie die Hochschulzugangsberechtigung erworben? In welchem Bundesland haben Sie die Hochschulzugangsberechtigung erworben?

Die Bundesländer, aus dem nach Sachsen die meisten Absolventinnen und Absolventen ihre Hochschulzugangsberechtigung erworben haben, sind mit einem Anteil von je 8% Bayern und Thüringen, gefolgt von Sachsen-Anhalt mit 6%. Jeweils 5% der Alumni haben ihre Hochschulzugangsberechtigung in Brandenburg, Baden-Württemberg oder Nordrhein-Westfalen erworben. Alumni mit einer im Ausland erworbenen Hochschulzugangsberechtigung kommen etwas öfter aus einem Land außerhalb der Europäischen Union (3%) als innerhalb der EU (2%) (Tab. B.38).

Im **Fächergruppenvergleich** wird ersichtlich, dass mehr oder genau die Hälfte der Absolventinnen und Absolventen des Lehramts (55%) und der Ingenieurwissenschaften (50%) ihre Hochschulzugangsberechtigung in Sachsen erworben haben. Dagegen stammen weniger als ein Drittel der Alumni der Kunst/Kunstwissenschaften (26%), Geisteswissenschaften (30%) und Agrar-, Forst- und Ernährungswissenschaften sowie Veterinärmedizin (31%) aus Sachsen. Je 30% der Absolventinnen und Absolventen des Lehramts, der Humanmedizin sowie der AFEV bewegen sich nach der Hochschulzugangsberechtigung von der Region Ost (mit Berlin) nach Sachsen. Knapp ein Viertel der Fächergruppen Sport, Kunst/Kunstwissenschaften, Geisteswissenschaften, AFEV und Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften zieht von der Region Süd für das Studium nach Sachsen. Die Region Nord spielt bei den Kunst/Kunstwissenschaften (21%) und den Geisteswissenschaften (17%) eine Rolle. Je 8% der Alumni der Fächergruppen Kunst/Kunstwissenschaften und AFEV haben ihre Hochschulzugangsberechtigung im Ausland erworben, im Lehramt trifft selbiges nur auf 1% der Absolvent:innen zu. Auch in Bezug auf die Region Süd und die Region Nord zeigt sich das Lehramt als vergleichsweise immobilste Gruppe (Tab. 6.1).

[72] Da nur wenige Alumni mit nicht-deutscher Staatsangehörigkeit an der Umfrage teilgenommen haben, ist es gut möglich, dass dieser Anteil deutlich höher liegt.

Tab. 6.1: Region des Erwerbs der Hochschulzugangsberechtigung nach Fächergruppen - Prüfungsjahrgänge 2019/20 (alle Befragte, in %)

	Sachsen	Region Ost	Region Nord	Region Süd	Ausland
Geisteswissenschaften (n=544)	29,6	26,3	17,1	22,4	4,6
Sport (n=77)	40,3	24,7	10,4	24,7	0,0
RWS (n=1.749)	42,1	20,0	12,5	21,1	4,3
MathNat (n=702)	46,2	24,4	8,5	16,0	5,0
Humanmedizin (n=288)	39,2	29,9	11,5	17,4	2,1
AFEV (n=198)	31,3	30,3	9,1	21,7	7,6
Ingenieurwissenschaften (n=2.204)	50,0	19,5	9,4	15,7	5,4
Kunst/Kunstwissenschaft (n=268)	25,7	22,0	20,9	23,1	8,2
Lehramt (n=566)	55,3	29,9	7,8	6,4	0,7

Mit hellgrün werden die jeweils höchsten Werte und mit orange die niedrigsten Werde hervorgehoben.

Absolvent:innen der **Hochschulen für angewandte Wissenschaften** (57%) haben deutlich öfter als **Universität**salumni (39%) ihre Hochschulzugangsberechtigung in Sachsen erworben. Selbiges trifft auch überdurchschnittlich oft auf **Männer** und **Bachelor**-Alumni (je 48%) zu. Alumni der Kunsthochschulen sind dagegen am häufigsten zwischen den Stationen Hochschulzugangsberechtigung und Studium mobil. Nur 30% kommen aus Sachsen, jeweils ein Viertel kommt aus den Regionen Ost, Nord oder Süd. Ganze 11% kommen aus dem Ausland für das Studium an einer Kunsthochschule nach Sachsen (Tab. 6.2).

Tab. 6.2: Region des Erwerbs der Hochschulzugangsberechtigung nach Hochschultypen, Geschlecht und Abschlusstyp - Prüfungsjahrgänge 2019/20 (alle Befragte, in %)

	Sachsen	Region Ost	Region Nord	Region Süd	Ausland
Universität (n=4.332)	38,5	25,8	12,2	18,1	5,4
HAW (n=2.088)	57,1	15,9	8,4	16,3	2,3
Kunsthochschulen (n=176)	29,5	20,5	19,3	19,9	10,8
Frauen (n=3.033)	42,1	24,0	11,7	17,9	4,3
Männer (n=2.761)	47,8	21,0	10,3	16,8	4,1
Bachelor (n=2.405)	48,2	20,0	10,7	18,6	2,4
MDS (ohne Lehramt) (n=3.608)	39,8	23,1	11,9	18,7	6,6

Die Befragten mit einer Hochschulzugehörigkeit aus Sachsen wurden auch gefragt, in welchem der 13 sächsischen **Landkreise** sie diese erworben haben. Ein Achtel der Befragten hat die Berechtigung zum Studium in der kreisfreien Stadt Dresden erworben, jede:r Zehnte kommt aus der kreisfreien Stadt Leipzig und dem Landkreis Zwickau. Um die Anteile in Relation zu den tatsächlichen Größen der Landkreise setzen zu können, wurde ein Absolvent:innen-Schüler:innen-Koeffizient gebildet. Dieser nutzt zum einen alle Schülerinnen und Schüler sächsischer Schulen des Schuljahres 2015/16 unabhängig von der konkreten Schulform als Kennziffer.[73] Zum anderen wird der Absolvent:innenanteil mit einer Hochschulzugangsberechtigung aus dem entsprechenden Landkreis gebraucht. Berechnet wird der Koeffizient, indem

[73] Mit dem Schuljahr 2015/16 wurde ein schulisches Abschlussjahr gewählt, aus dem große Teile der Alumni stammen.

ersteres als Divisor, letzteres als Divident gesetzt wird. Je höher der Absolvent:innen-Schüler:innen-Koeffizient ausfällt, desto überproportional häufiger erzielen Personen aus dem entsprechenden Landkreis einen Hochschulabschluss in Sachsen im Vergleich zu anderen Landkreisen Sachsens. Er sagt jedoch nichts darüber aus, wie viele Alumni ein Landkreis hervorbringt.

Den höchsten Koeffizienten weisen die kreisfreie Stadt Chemnitz (1,46), der Landkreis Görlitz (1,26), der Landkreis Zwickau und der Erzgebirgskreis (je 1,20) auf (Tab. 6.3). Den niedrigsten Koeffizienten erzielen die kreisfreie Stadt Leipzig sowie Nordsachsen. Es ist zu vermuten, dass die räumliche Nähe zu Universitätsstädten wie Jena und Halle dazu führen könnte, dass weniger ehemalige Schüler:innen dieser Landkreise in Sachsen einen Hochschulabschluss erlangen (Abb. 6.2). Im Rahmen der Sächsischen Absolventenstudie kann diese These jedoch nicht geprüft werden.

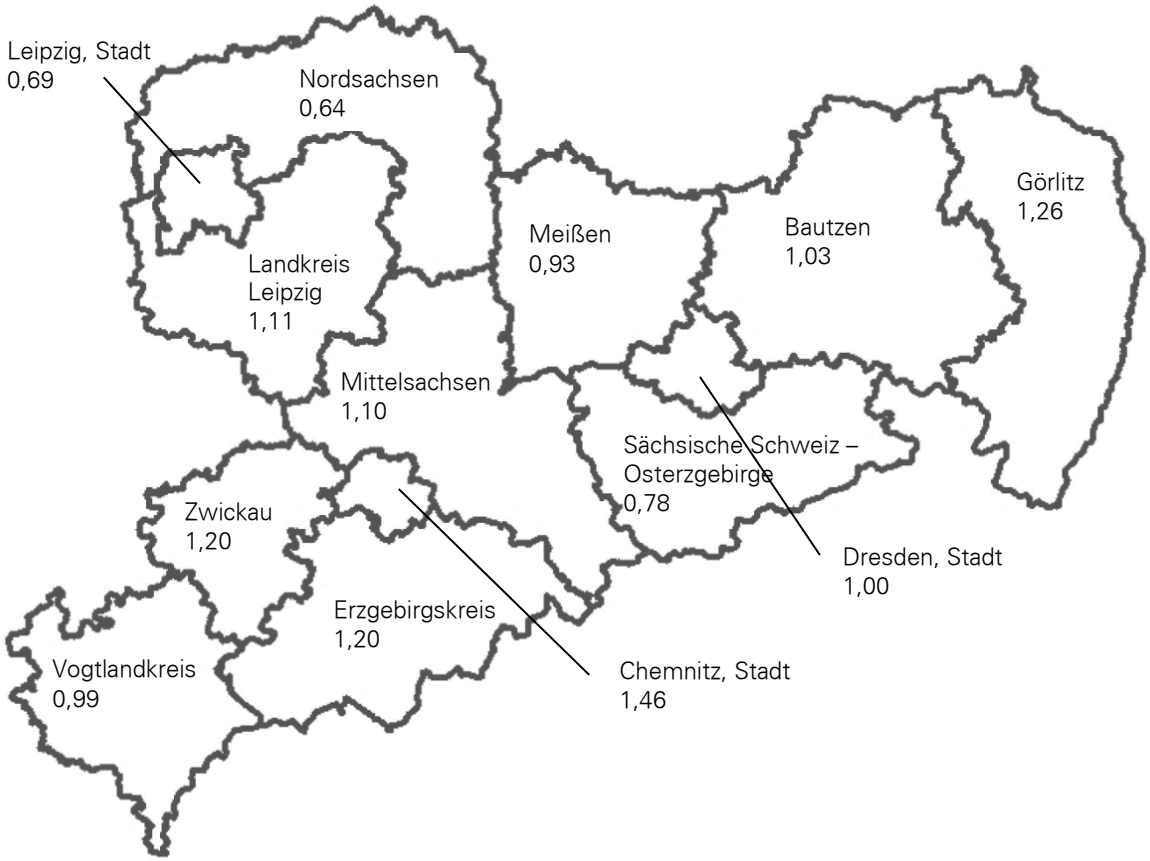
Tab. 6.3: Anteil der Absolvent:innen mit Hochschulzugangsberechtigung in Sachsen nach Landkreisen - Prüfungsjahrgänge 2019/20 (alle Befragte, n=2.421, in %)

	Absolvent:innenanteil mit HBZ aus Landkreis	**Schüler:innenanteil Landkreis 2015/16**[74]	**Absolvent:innen-Schüler:innen-Koeffizient**
Kreisfreie Stadt Chemnitz	7,2	4,9	1,46
Landkreis Görlitz	6,9	5,5	1,26
Landkreis Zwickau	10,2	8,6	1,20
Erzgebirgskreis	8,4	7,1	1,20
Landkreis Leipzig	6,7	6,0	1,11
Landkreis Mittelsachsen	8,1	7,3	1,10
Landkreis Bautzen	6,9	6,7	1,03
Kreisfreie Stadt Dresden	16,6	16,6	1,00
Vogtlandkreis	5,3	5,4	0,99
Landkreis Meißen	5,8	6,3	0,93
Landkreis Sächsische Schweiz-Osterzgebirge	4,4	5,6	0,78
Kreisfreie Stadt Leipzig	10,2	14,8	0,69
Landkreis Nordsachsen	3,3	5,2	0,64

Frage: In welchem sächsischen Landkreis haben Sie Ihre Hochschulzugangsberechtigung erworben?

[74] Quelle der Schülerdaten: Statistisches Landesamt des Freistaates Sachsen: Schulen und Schüler an Gymnasien, 2015/16 (siehe https://www.statistik.sachsen.de/genonline/online [Abruf: 25.02.2020]).

Abb. 6.2: Absolvent:innen-Schüler:innen-Koeffizient nach Landkreis

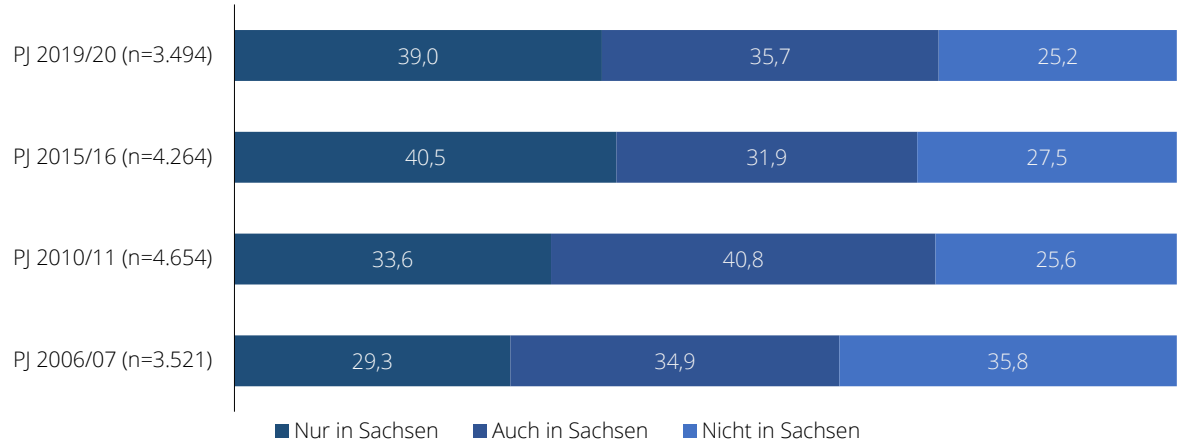


6.2 Regionale Ausrichtung der Stellensuche

Um die regionale Mobilität von Hochschulabsolventinnen und -absolventen besser verstehen zu können, wurden die Alumni gefragt, in welchen Regionen sie nach ihrer ersten Erwerbstätigkeit nach dem Abschluss gesucht haben. Vorgegeben waren die drei Antwortoptionen „Nur in Sachsen", „auch in Sachsen" und „nicht in Sachsen". Gefragt wurden diejenigen Alumni, die aktiv nach einer Stelle suchten. Definiert wird die „aktive Suche" über den Moment des Kümmerns um eine Stelle. Wer nach dem Abschluss, während der Abschlussphase oder vor Beginn der Abschlussphase nach Stellen suchte, wird eine „aktive Suche" unterstellt. Wer bislang noch nicht suchte oder aus verschiedenen Gründen nicht zu suchen brauchte, wird bei den folgenden Ausführungen exkludiert.

39% der Alumni der Kohorte 2019/20 haben nur in Sachsen **nach einer Stelle gesucht**. Dieser Anteil liegt auf dem Niveau der Kohorte 2015/16, während die beiden ältesten Kohorten deutlich seltener ihre regionale Stellensuche nur auf ein Bundesland einschränkten. Mehr als ein Drittel der jüngsten Kohorte sucht auch in Sachsen. Addiert können sich demnach drei Viertel der Hochschulabsolvent:innen einen Arbeitsplatz in Sachsen vorstellen. Der Anteil derjenigen, die nicht in Sachsen nach einer Stelle für die erste Erwerbstätigkeit nach dem Studium suchten, ist in den drei jüngsten Kohorten in etwa gleichgeblieben. Nur in der Kohorte 2006/07 haben sich mehr Alumni für eine Stelle außerhalb Sachsens interessiert (Abb. 6.3).

Abb. 6.3: Regionale Ausrichtung der Stellensuche im Kohortenvergleich (Befragte mit aktiver Suche, in %)



Frage: Wo haben Sie nach einer Stelle gesucht?

Fast die Hälfte der Alumni der Humanmedizin sucht lediglich in Sachsen nach einer Stelle, während die Absolvent:innen der Geisteswissenschaften (34%) und Kunst/Kunstwissenschaften (29%) seltener als der Durchschnitt nur in Sachsen auf Stellensuche ist. Letztgenannte **Fächergruppe** ist aus dem Grund besonders spannend, da mehr als die Hälfte der Befragten dieser Gruppe (52%) auch in Sachsen sucht, womit sie in diesem Aspekt den mit Abstand höchsten Wert erzielen. Auch die Absolvent:innen der Fächergruppen Mathematik/Naturwissenschaften und Geisteswissenschaften (je 42%) haben vergleichsweise hohe Werte. Die Kunst/Kunstwissenschaften sind jedoch auch aus dem Grund besonders auffällig, da sie den geringsten Anteil an Alumni aufweisen, die nicht in Sachsen nach Stellen suchen (18%). Die Alumni der Fächergruppen Sport (33%) und Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften (29%) ziehen dagegen besonders oft eine Stelle außerhalb Sachsens in Betracht (Tab. 6.4).

Tab. 6.4: Regionale Ausrichtung der Stellensuche nach Fächergruppen - Prüfungsjahrgänge 2019/20 (Befragte mit aktiver Suche, in %)[75]

	Nur in Sachsen	Auch in Sachsen	Nicht in Sachsen
Geisteswissenschaften (n=299)	33,8	41,8	24,4
Sport (n=46)	37,0	30,4	32,6
RWS (n=1.001)	40,0	31,6	28,5
MathNat (n=420)	37,6	41,9	20,5
Humanmedizin (n=210)	48,1	30,5	21,4
AFEV (n=124)	35,5	38,7	25,8
Ingenieurwissenschaften (n=1.271)	39,5	35,2	25,3
Kunst/Kunstwissenschaft (n=109)	29,4	52,3	18,3

[75] Absolvent:innen des Lehramts nehmen in der Stellensuche einen Sonderstatus ein, weshalb sie hier nicht berücksichtigt werden. Je nach Bundesland und Trägerschaft übernehmen zentrale Behörden die Schulzuteilung. In Sachsen bewerben sich Lehrkräfte, die einen Vorbereitungsdienst abgeschlossen haben, beim Landesamt für Schule und Bildung, und nicht direkt bei den Schulen. Sie können die angebotenen Stellen zwar ablehnen und auch regionale Präferenzen angeben. Dennoch ist die Stellensuche im Lehramt nicht mit anderen Fächergruppen vergleichbar.

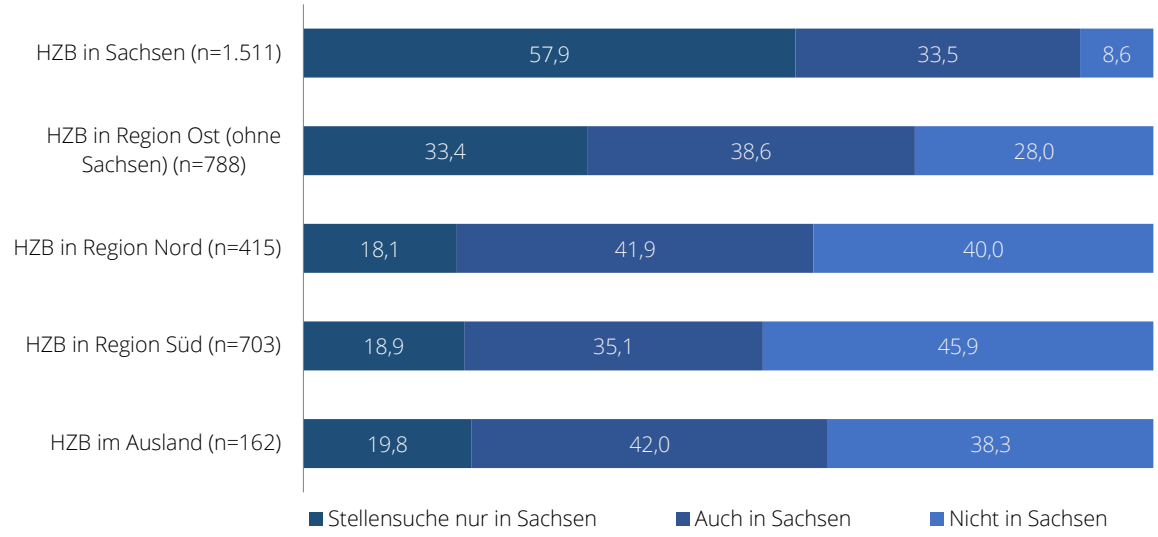
Alumni von **Universitäten** ziehen Sachsen genauso oft wie **Hochschulen für angewandte Wissenschaften** als Ort für die erste Erwerbstätigkeit nach Studienende in Betracht. Letztere suchen hingegen deutlich öfter nur in Sachsen nach einer Stelle. **Absolventinnen** (42%) suchen zwar öfter als **Absolventen** (37%) nur in Sachsen, jedoch auch deutlich öfter nicht in Sachsen (29% zu 22%). **MDS**-Absolvent:innen (38%) suchen etwas seltener als **Bachelor**-Alumni (41%) nur in Sachsen nach einer Stelle, ziehen jedoch insgesamt häufiger Sachsen als Arbeitsort in Betracht (Tab. 6.5).

Tab. 6.5: Regionale Ausrichtung der Stellensuche nach Hochschultypen, Geschlecht und Abschlusstyp - Prüfungsjahrgänge 2019/20 (Befragte mit aktiver Suche, in %)

	Nur in Sachsen	Auch in Sachsen	Nicht in Sachsen
Universität (n=2.271)	36,8	37,9	25,4
HAW (n=1.162)	43,9	30,8	25,3
Kunsthochschulen (n=61)	29,5	50,8	19,7
Frauen (n=1.649)	41,5	29,9	28,6
Männer (n=1.578)	36,9	40,8	22,3
Bachelor (n=1.306)	41,0	31,6	27,3
MDS (ohne Lehramt) (n=2.169)	37,7	38,3	24,0

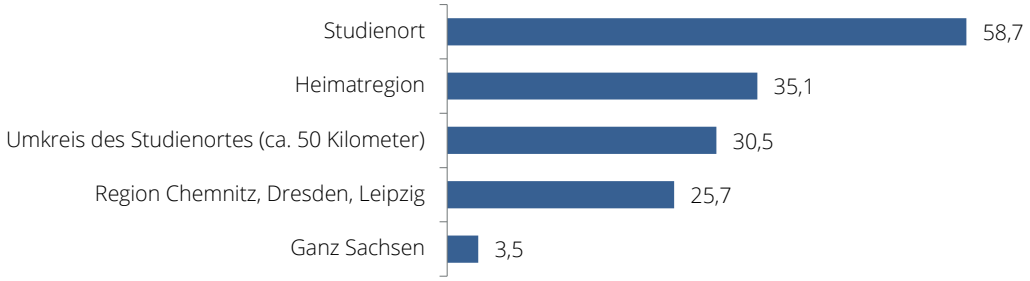
Wie zu erwarten ist der Anteil derjenigen, die in Sachsen ihre Hochschulzugangsberechtigung erwarben und nur in Sachsen nach einer Stelle suchen, mit Abstand am höchsten (58%). Nur 9% von diesen möchten Sachsen verlassen. Jeweils knapp ein Fünftel der Alumni, die ihre HZB in der Region Nord, der Region Süd oder im Ausland erwarben, möchten gerne in Sachsen bleiben. Der Anteil derer, die Sachsen gerne verlassen möchten, ist in der Region Süd mit 46% am stärksten ausgeprägt. Knapp drei Viertel der Alumni mit einer HZB aus der Region Ost können sich einen Verbleib in Sachsen vorstellen (Abb. 6.7).

Abb. 6.4: Regionale Ausrichtung der Stellensuche nach Region der Hochschulzugangsberechtigung - Prüfungsjahrgänge 2019/20 (Befragte mit aktiver Suche, in %)



Die drei Gruppen („nur in Sachsen“, „auch in Sachsen“, „nicht in Sachsen“) wurden in einer Anschlussfrage nochmals detaillierter gefragt, wo sie genau ihre Stelle suchten. Für diejenigen, die nur in Sachsen suchten, ist der Studienort mit einem Anteil von 59% der attraktivste Ort. Jeweils etwa ein Drittel suchte in der Heimatregion oder im Umkreis des Studienortes. Nur 4% suchten in ganz Sachsen (Abb. 6.5).

Abb. 6.5: Regionale Ausrichtung der Stellensuche - Prüfungsjahrgänge 2019/20 (Befragte mit aktiver Suche nur in Sachsen, Mehrfachnennung, n=1.359, in %)



Frage: Wo genau haben Sie nach einer Stelle gesucht?

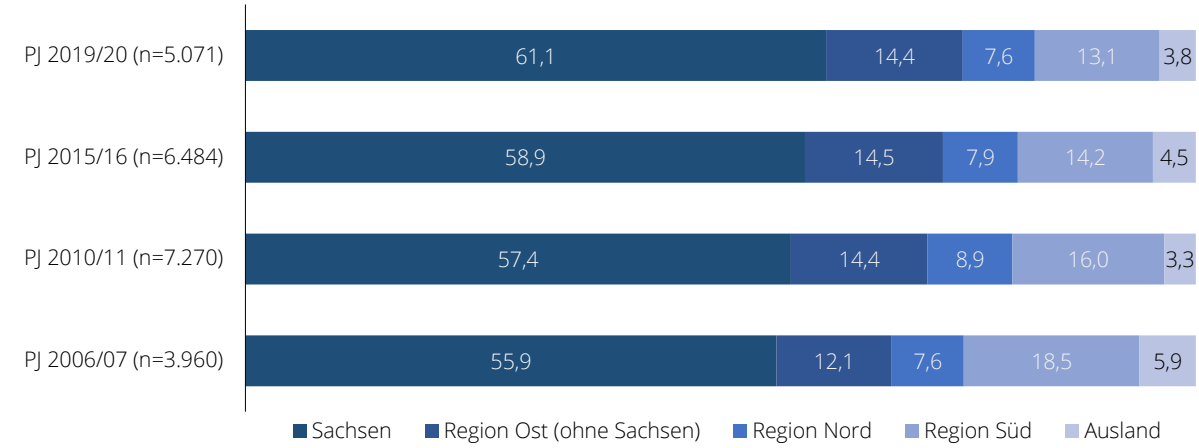
Mehr als die Hälfte derjenigen, die auch in Sachsen suchten, gaben an, in ihrem Studienort (57%) und bundesweit (52%) zu suchen. Auch an Sachsen angrenzende Bundesländer spielen in den Erwägungen eine große Rolle (47%), während das Ausland nur von einem Fünftel dieser Gruppe als mögliche Destination angegeben wird (Abb. B.32). Zwei Drittel derjenigen, die nicht in Sachsen nach Stellen suchten, suchen bundesweit (exklusive Sachsen und angrenzende Bundesländer), während ein knappes Drittel die an Sachsen angrenzenden Bundesländer in Betracht zieht. Ein Fünftel dieser Gruppe suchte im Ausland nach Stellen (Abb. B.33).

6.3 Region der ersten Erwerbstätigkeit

Über alle Kohorten hinweg üben mehr als die Hälfte der Alumni eine **Erwerbstätigkeit** in Sachsen aus. Die Tendenz ist dabei kontinuierlich steigend. Waren es in der Kohorte 2006/07 noch 56% der Absolvent:innen, die ihre erste Erwerbstätigkeit in Sachsen aufnahmen, sind es in den aktuellen Prüfungsjahrgängen 2019/20 61% der Befragten. Der Anteil der übrigen Regionen ist dabei in etwa gleichbleibend. Einzig die Region Süd entwickelt sich im Kohortenvergleich etwas rückläufig, wodurch sich die Region Ost als zweithäufigste gewählte Region vor die Region Süd schiebt. Nur etwa jede:r Zwanzigste:r übt eine Erwerbstätigkeit im Ausland aus[76] (Abb. 6.6). Das am zweithäufigsten gewählte Bundesland nach Sachsen ist Bayern mit einem Anteil von 6%, Berlin kommt auf 5%. Alle weiteren Bundesländer liegen unter 5% (Tab. B.39).[77]

[76] Wie bereits in Abschnitt 6.1 beschrieben, ist es wahrscheinlich, dass dieser Anteil aufgrund der Stichprobenzusammensetzung stark unterschätzt wird.
[77] Die Frage wurde lediglich nach dem Bundesland bzw. dem Landkreis (wenn in Sachsen erstmals erwerbstätig) gestellt. Eine Differenz zwischen Arbeits- und Wohnort (z.B. als Ausweis von Pendlerverflechtungen) kann daher nicht ausgewertet werden.

Abb. 6.6: Region der ersten Erwerbstätigkeit im Kohortenvergleich (Befragte mit aufgenommener Erwerbstätigkeit, in %)



Frage: Wo ist/war Ihre erste Erwerbstätigkeit?

Mit großem Abstand ist das Lehramt die **Fächergruppe**, deren Alumni am häufigsten in Sachsen bleiben. Auf drei Viertel der Alumni trifft dies zu, die alten Bundesländer sowie das Ausland spielen in dieser Fächergruppe nur eine untergeordnete Rolle. Die Absolvent:innen der AFEV (52%) sowie die der Kunst/Kunstwissenschaften (56%) verbleiben dagegen etwas seltener als der Durchschnitt in Sachsen, wobei auch hier mehr als die Hälfte Sachsen als Destination wählen. Region Ost wird überdurchschnittlich oft von Humanmediziner:innen als Ort der ersten Erwerbstätigkeit gewählt, auch in dieser Fächergruppe spielen die alten Bundesländer sowie das Ausland nur eine untergeordnete Rolle. Während es Sport- und Kunst/Kunstwissenschaftenalumni etwas häufiger in die Region Nord verschlägt, ist die Region Süd besonders bei den Fächergruppen Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, AFEV sowie den Ingenieurwissenschaften beliebt. Mit einem Anteil von 6% sind es die Alumni der Geisteswissenschaften, die am häufigsten im Ausland beginnen zu arbeiten (Tab. 6.6).

Tab. 6.6: Region der ersten Erwerbstätigkeit nach Fächergruppen - Prüfungsjahrgänge 2019/20 (Befragte mit aufgenommener Erwerbstätigkeit, in %)

	Sachsen	Region Ost	Region Nord	Region Süd	Ausland
Geisteswissenschaften (n=386)	61,7	16,1	8,3	8,3	5,7
Sport (n=69)	58,0	20,3	10,1	11,6	0,0
RWS (n=1.360)	57,8	14,2	7,4	16,3	4,3
MathNat (n=443)	62,1	13,5	8,1	12,2	4,1
Humanmedizin (n=254)	59,4	23,6	8,3	7,9	0,8
AFEV (n=165)	52,1	20,0	7,9	15,2	4,8
Ingenieurwissenschaften (n=1.889)	61,7	11,6	7,6	14,9	4,2
Kunst/Kunstwissenschaft (n=82)	56,1	20,7	9,8	12,2	1,2
Lehramt (n=423)	73,8	16,8	5,4	3,5	0,5

Zwischen den **Hochschultypen**, den **Geschlechtern** und der **Abschlussart** gibt es nur geringe Unterschiede in Hinsicht auf die Region der ersten Erwerbstätigkeit. Universitätsalumni

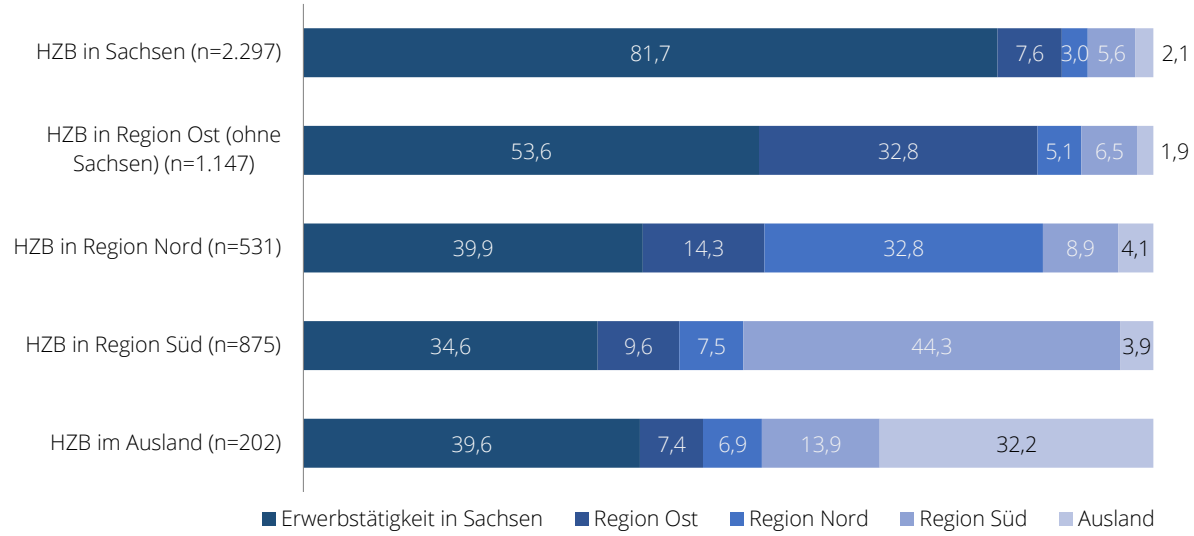
sind etwas öfter in der Region Ost beschäftigt, Absolvent:innen der Hochschulen für angewandte Wissenschaften etwas öfter in der Region Süd. Auch Männer und Alumni mit Bachelorabschluss sind minimal öfter der Region Süd beschäftigt (Tab. 6.7).

Tab. 6.7: Region der ersten Erwerbstätigkeit nach Hochschultypen, Geschlecht und Abschlusstyp - Prüfungsjahrgänge 2019/20 (Befragte mit aufgenommener Erwerbstätigkeit, in %)

	Sachsen	Region Ost	Region Nord	Region Süd	Ausland
Universität (n=3.311)	60,7	15,3	7,8	12,0	4,2
HAW (n=1.752)	61,9	12,6	7,1	15,4	3,0
Frauen (n=2.485)	61,7	14,8	7,2	12,5	3,8
Männer (n=2.346)	60,5	13,9	7,6	14,3	3,7
Bachelor (n=1.638)	60,2	13,5	7,6	15,3	3,5
MDS (ohne Lehramt) (n=3.010)	59,8	14,5	7,9	13,3	4,4

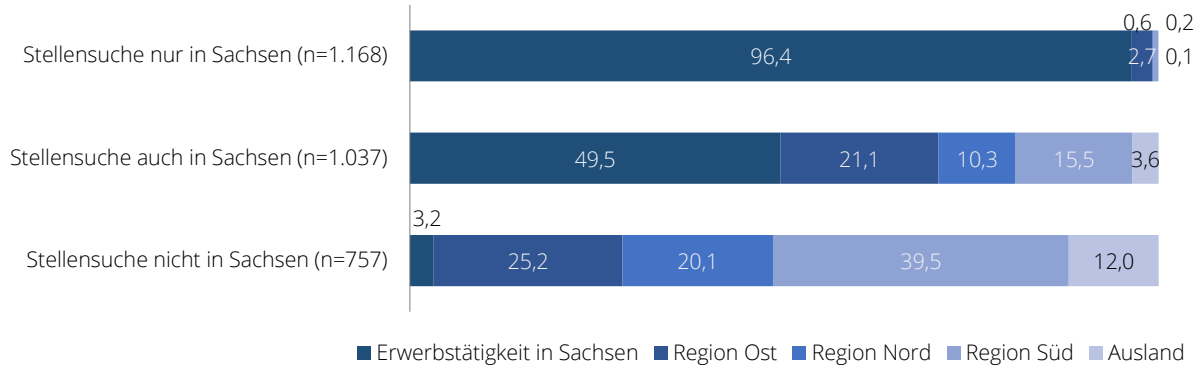
Von denjenigen, die eine Hochschulzugangsberechtigung in Sachsen erwarben, sind ca. zwei Jahre nach Studienabschluss 82% in Sachsen erwerbstätig. Alle anderen Regionen spielen eine untergeordnete Rolle, mit 8% ist die Region Ost die zweitbeliebteste unter den Alumni mit sächsischer HZB. Mehr als die Hälfte (54%) derjenigen, die in der Region Ost ihre Zugangsberechtigung erhielten, arbeiten nach dem Studium in Sachsen, während es nur ein Drittel in die Region Ost zurückzieht. Die alten Bundesländer und das Ausland spielen jedoch ebenfalls keine große Rolle. Befragte mit einer HZB aus der Region Nord, die für das Studium nach Sachsen kommen, bleiben häufiger in Sachsen (40%) als dass sie in die Region der HZB zurückkehren (33%). Anders verhält es sich bei den Alumni mit einer HZB aus der Region Süd: Hier kehren mehr Alumni in die Region zurück (44%), als dass sie in Sachsen bleiben (35%). Bei den Absolvent:innen mit ausländischer Hochschulzugangsberechtigung bleiben 40% in Sachsen, ein Drittel verlässt Deutschland wieder (Abb. 6.7).

Abb. 6.7: Region der ersten Erwerbstätigkeit nach Region der Hochschulzugangsberechtigung - Prüfungsjahrgänge 2019/20 (alle Befragte mit aufgenommener Erwerbstätigkeit, in %)



Fast alle, die in Sachsen aktiv nach Stellen suchten und eine Erwerbstätigkeit nach dem Studium aufnahmen, sind auch in Sachsen tätig. Die Hälfte derjenigen, die auch in Sachsen suchten, arbeiten nun in Sachsen. Von denjenigen, die nicht in Sachsen suchten, arbeiten aktuell dennoch 3% in Sachsen, wobei vermutet werden kann, dass es sich hier um Übergangslösungen handelt. Die mit Abstand am häufigsten gewählte Destination dieser Gruppe ist die Region Süd (Abb. 6.8).

Abb. 6.8: Region der ersten Erwerbstätigkeit nach regionaler Ausrichtung der Stellensuche - Prüfungsjahrgänge 2019/20 (alle Befragte mit aufgenommener Erwerbstätigkeit und aktiver Stellensuche, in %)



Auf sächsischer Landkreisebene zeigt sich, dass 29% der Alumni sächsischer Hochschulen der Kohorte 2019/20 die Stadt Dresden als Ort ihrer ersten Erwerbstätigkeit wählten. Auf Platz zwei liegt die Stadt Leipzig mit einem Anteil von 26%, alle weiteren elf Landkreise bewegen sich im einstelligen Bereich, angeführt von der Stadt Chemnitz mit einem Anteil von 9%. Ein Klebeeffekt an Hochschulstädten wird hier sichtbar.

Auch hier wird ein Koeffizient gebildet, um die Anteile in Relation zu den tatsächlichen Größen der Landkreise setzen zu können. Der Absolvent:innenanteil mit einer Hochschulzugangsberechtigung aus dem entsprechenden Landkreis wird dem Anteil der in Sachsen erwerbstätigen Alumni gegenübergestellt. Ist der Wert über 1, so arbeiten nach dem Studium mehr Befragte in dem Landkreis als es Absolvent:innen mit einer Hochschulzugangsberechtigung aus diesem Landkreis gab.

Den mit Abstand höchsten Koeffizienten weist die Stadt Leipzig (2,53), gefolgt von den Städten Dresden (1,75) und Chemnitz (1,30). Von den übrigen Landkreisen weist lediglich der Landkreis Leipzig einen positiven Koeffizienten (1,23) auf, welcher sicherlich auch von der Attraktivität Leipzigs profitiert. Die Landkreise mit den niedrigsten Koeffizienten sind der Landkreis Meißen, der Erzgebirgskreis und der Vogtlandkreis. Selbige Tendenzen haben sich bereits im Bericht von 2020 gezeigt und scheinen sich zementiert zu haben – mit dem Unterschied, dass die Städte Dresden und Leipzig die Spitzenpositionen getauscht haben (Tab. 6.8, Abb. 6.9).

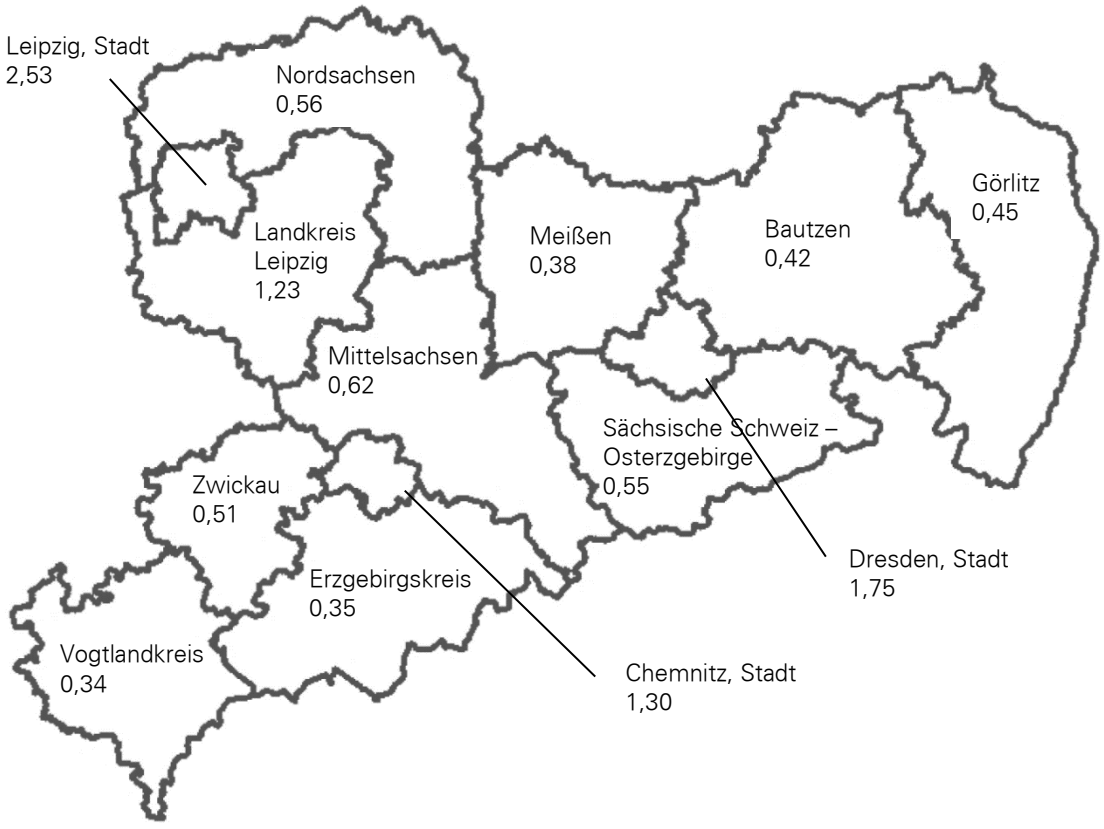
Differenziert nach **Fächergruppen** zeigt sich, dass in allen Fächergruppen bis auf das Lehramt der Anteil der kreisfreien Städte Dresden, Leipzig und Chemnitz z.T. deutlich über 50% liegt. Allein in der Stadt Leipzig arbeiten mehr als die Hälfte der Studierenden der Geisteswissenschaften (52%). Mehr als zwei Drittel der Alumni der Mathematik/Naturwissenschaften und der Ingenieurwissenschaften (je 68%) zieht es in die urbanen Räume, bei letzterer Gruppe arbeiten 41% in Dresden. Alumni der Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften zieht es überdurchschnittlich oft nach Chemnitz (11%), Absolvent:innen der Humanmedizin öfter in den Landkreis Leipzig (17%), Alumni der Mathematik/Naturwissenschaften öfter in den Landkreis Mittelsachsen (12%) (Tab. B.40).

Tab. 6.8: Anteil der Absolvent:innen mit erster Erwerbstätigkeit in Sachsen nach Landkreis - Prüfungsjahrgänge 2019/20

	Anteil der in Sachsen erwerbstätigen Alumni (n=3.071)	Absolvent:innen-anteil mit HBZ aus Landkreis (n=2.421)	Erwerbstätigen-Absolvent:innen-Koeffizient PJ 2019/20	Erwerbstätigen-Absolvent:innen-Koeffizient PJ 2015/16
Kreisfreie Stadt Leipzig	25,8	10,2	2,53	1,42
Kreisfreie Stadt Dresden	29,0	16,6	1,75	2,12
Kreisfreie Stadt Chemnitz	9,4	7,2	1,30	1,57
Landkreis Leipzig	8,3	6,7	1,23	1,67
Landkreis Mittelsachsen	5,0	8,1	0,62	0,69
Landkreis Nordsachsen	1,9	3,3	0,56	0,40
Landkreis Sächsische-Schweiz-Osterzgebirge	2,4	4,4	0,55	0,50
Landkreis Zwickau	5,2	10,2	0,51	0,47
Landkreis Görlitz	3,1	6,9	0,45	0,55
Landkreis Bautzen	2,9	6,9	0,42	0,50
Landkreis Meißen	2,2	5,8	0,38	0,43
Erzgebirgskreis	2,9	8,4	0,35	0,32
Vogtlandkreis	1,8	5,3	0,34	0,30

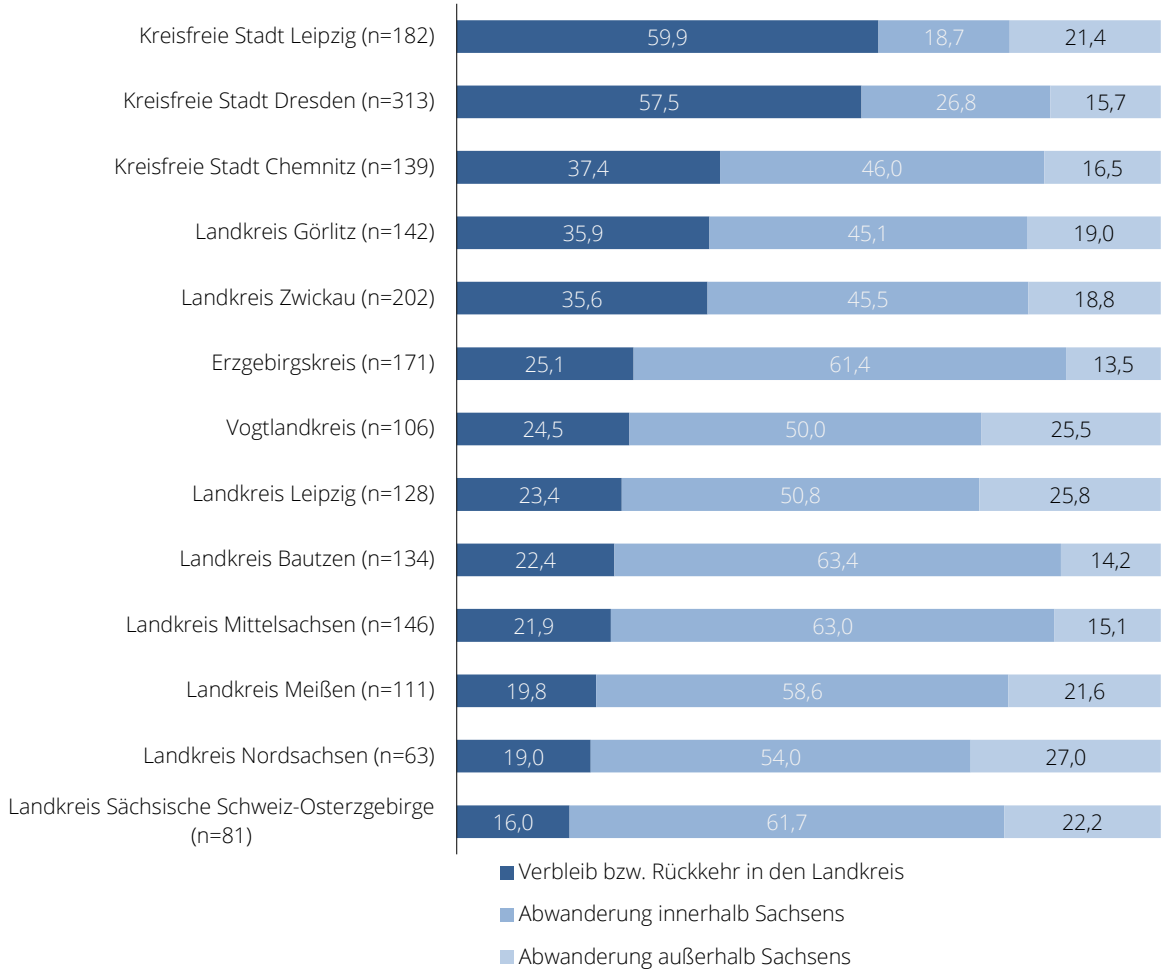
Frage: In welchem sächsischen Landkreis ist bzw. war Ihre erste Erwerbstätigkeit?

Abb. 6.9: Erwerbstätigen-Absolvent:innen-Koeffizient nach Landkreis



Die Erkenntnisse aus dem Koeffizienten spiegeln sich größtenteils auch wider, wenn der Verbleib in der Region des Erwerbs der Hochschulzugangsberechtigung mit der Abwanderung innerhalb und außerhalb Sachsens kontrastiert wird. Einzig bei den kreisfreien Städten Leipzig (60%) und Dresden (58%) verbleiben mehr als die Hälfte der Alumni in den Landkreisen, wenn sie dort auch ihre Hochschulzugangsberechtigung erwarben. Auch die Hochschulstandorte Chemnitz (37%), Görlitz und Zwickau (je 36%) verzeichnen recht hohe Verbleibsquoten. Es können daher Klebeeffekte vermutet werden, die die Alumni an ihre Hochschulregion binden. Weniger oder genau ein Fünftel der Absolvent:innen, die ihre Hochschulzugangsberechtigung in den Landkreisen Meißen (20%), Nordsachsen (19%) oder Sächsische Schweiz-Osterzgebirge (16%) erwarben, kehren in diese Regionen für die erste Erwerbstätigkeit zurück. Auffällig ist, dass nur 14% der Alumni des Landkreises Bautzen und dem Erzgebirgskreis Sachsen verlassen, wenngleich sie mehrheitlich innerhalb Sachsens abwandern. Dagegen wandern mehr als ein Viertel der Alumni des Vogtlandkreises sowie der Landkreise Leipzig (je 26%) und Nordsachsen (27%) aus Sachsen aus (Abb. 6.10).

Abb. 6.10: Abwanderung in Sachsen nach Landkreis der Hochschulzugangsberechtigung und der ersten Erwerbstätigkeit - Prüfungsjahrgänge 2019/20 (alle Befragte mit aufgenommener Erwerbstätigkeit, in %)



6.4 Mobilitätstypen

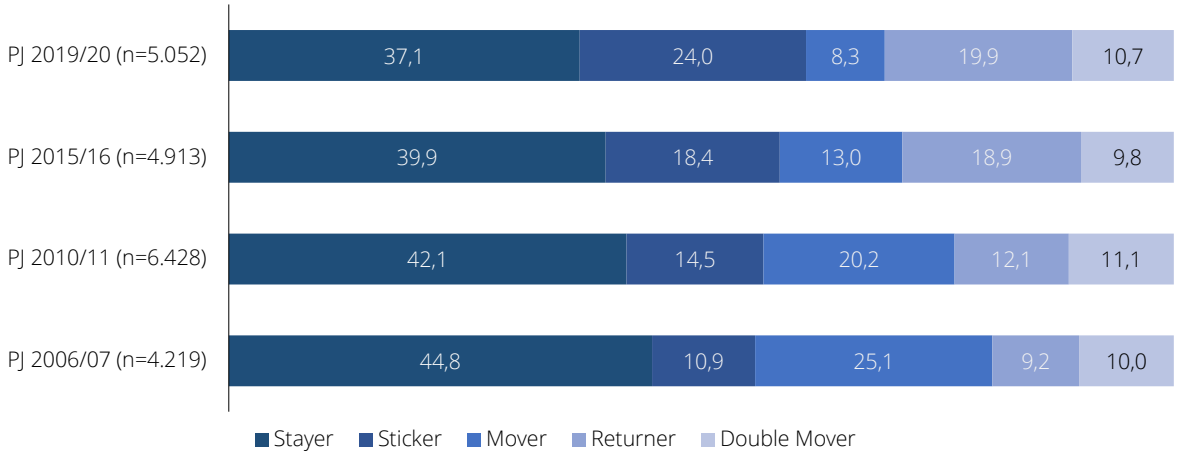
Mit den Angaben zur Region der Hochschulzugangsberechtigung und der Region der ersten Erwerbstätigkeit nach Studienabschluss ist es möglich, Mobilitätstypen zu bilden und zu unterscheiden. In Anlehnung an die Typologie in dem Bericht „Berufseinstieg der Abschlusskohorte 2015/16“ (Lenz et al. 2020) werden fünf Mobilitätsverläufe unterschieden. Als **Stayer** werden Alumni bezeichnet, die ihre Hochschulzugangsberechtigung in Sachsen erworben haben und nun auch in Sachsen erwerbstätig sind. Bei den **Stickern** handelt es sich um Befragte, die mit einer Hochschulzugangsberechtigung aus einem anderen Bundesland oder aus dem Ausland zum Studieren nach Sachsen kamen und in Sachsen blieben. Der Mobilitätstyp der **Mover** hat eine Hochschulzugangsberechtigung in Sachsen erworben, verlässt jedoch Sachsen für die erste Erwerbstätigkeit. **Returner** wiederum sind Befragte, die nach dem Studium in Sachsen für die Erwerbstätigkeit wieder in ihre Herkunftsregion zurückgekehrt sind. **Double Mover** verlassen die Region für das Studium in Sachsen, bleiben jedoch weder in Sachsen noch kehren sie in die Region des Erwerbs der Hochschulzugangsberechtigung zurück, sondern wählen für die erste Erwerbstätigkeit eine andere Region (Tab. 6.9). Personen ohne Erwerbstätigkeit werden in dieser Typisierung nicht berücksichtigt.

Tab. 6.9: Mobilitätstypen

	Region des Erwerbs der Hochschulzugangsberechtigung	Region der ersten Erwerbstätigkeit
Stayer	Sachsen	Sachsen
Sticker	Region Ost, -Süd, -Nord oder Ausland	Sachsen
Mover	Sachsen	Region Ost, -Süd, -Nord oder Ausland
Returner	Region Ost, -Süd, -Nord oder Ausland	Rückkehr in Herkunftsregion
Double Mover	Region Ost, -Süd, -Nord oder Ausland	Wanderung in andere Region als Sachsen und der Herkunftsregion

Im **Kohortenvergleich** zeigen sich zwei lineare Entwicklungen recht deutlich: Zum einen sinkt der Anteil Stayer und Mover kontinuierlich, wenngleich der Anteil der Mover deutlich stärker schrumpft (von 25% in den PJ 2006/07 auf 8% in den PJ 2019/20). Der Rückgang der Stayer ist dagegen vergleichsweise moderat (von 45% auf 37%). Zum anderen verdoppeln die Sticker (von 11% auf 24%) und die Returner (von 9% auf 20%) ihre Anteile im Verlauf der letzten vier Kohorten. Die Sticker werden jedoch – im Vergleich mit der Kohorte 2015/16, in denen Sticker und Returner gleichauf lagen – mit großem Abstand zur zweitgrößten Gruppe, weiterhin deutlich hinter den Stayern, jedoch klar vor den Returnern. Die Mover rutschen dagegen mit ihrem Anteil gar hinter die Doubler Mover (11%), die in ihrem Anteil über alle Kohorten hinweg auf einem Niveau stagnieren (Abb. 6.11).

Abb. 6.11: Mobilitätstypen im Kohortenvergleich (Befragte mit aufgenommener Erwerbstätigkeit, in %)



In allen **Fächergruppen** bis auf die Kunst/Kunstwissenschaften und die Geisteswissenschaften stellen die Stayer die größte Gruppe. Die Alumni des Lehramts (53%) und der Ingenieurwissenschaften (41%) sind vergleichsweise am häufigsten Stayer und haben sowohl die Hochschulzugangsberechtigung, den Studienabschluss und den Arbeitsvertrag in Sachsen erhalten. Mit Abstand am seltensten trifft dies auf die Absolvent:innen der Kunst/Kunstwissenschaften (16%) und die Geisteswissenschaften (22%) zu. Bei diesen Fächergruppen stellen die Sticker (je 40%) den größten Mobilitätstyp. Mover sind besonders oft bei den Alumni der Mathematik/ Naturwissenschaften (12%) und der Ingenieurwissenschaften (10%) zu finden, Returner bei Sport und AFEV (je 30%) und Double Mover insbesondere in den Kunstwissenschaften (Tab. 6.10).

Tab. 6.10: Mobilitätstypen nach Fächergruppen - Prüfungsjahrgänge 2019/20 (Befragte mit aufgenommener Erwerbstätigkeit, in %)

	Stayer	Sticker	Mover	Returner	Double Mover
Geisteswissenschaften (n=384)	21,9	39,6	7,3	18,8	12,5
Sport (n=69)	33,3	24,6	5,8	30,4	5,8
RWS (n=1.355)	35,0	22,8	7,2	23,7	11,3
MathNat (n=441)	36,3	25,6	11,8	14,3	12,0
Humanmedizin (n=253)	31,2	28,1	7,5	22,5	10,7
AFEV (n=164)	26,8	25,6	4,3	29,9	13,4
Ingenieurwissenschaften (n=1.883)	41,3	20,3	10,1	17,7	10,6
Kunst/Kunstwissenschaft (n=82)	15,9	40,2	3,7	24,4	15,9
Lehramt (n=421)	52,5	21,6	4,5	15,9	5,5

Differenziert nach **Hochschultyp**, **Geschlecht** und **Abschlusstyp** wird zwar deutlich, dass die Stayer in allen Gruppen am häufigsten vertreten sind. Dennoch gibt es viele Unterschiede. HAW-Alumni sind besonders oft Stayer und sind auch deutlich öfter Returner als Sticker. Universitätsabsolvent:innen sind dagegen fast genauso häufig Sticker wie Stayer. Frauen sind öfter als Männer Sticker und Returner. Alumni mit Bachelorabschluss sind zwar deutlich öfter als MDS-Alumni Stayer, jedoch seltener Sticker (Tab. 6.11).

Tab. 6.11: Mobilitätstypen nach Hochschultypen, Geschlecht und Abschlusstyp - Prüfungsjahrgänge 2019/20 (Befragte mit aufgenommener Erwerbstätigkeit, in %)

	Stayer	Sticker	Mover	Returner	Double Mover
Universität (n=3.299)	31,6	29,1	7,0	19,6	12,7
HAW (n=1.745)	47,6	14,2	10,8	20,3	7,1
Frauen (n=2.476)	36,1	25,6	7,1	21,2	10,1
Männer (n=2.340)	39,4	21,2	9,6	18,5	11,3
Bachelor (n=1.632)	40,6	19,5	9,4	21,8	8,6
MDS (ohne Lehramt) (n=2.999)	33,1	26,7	8,3	19,3	12,6

6.5 Mobilitätsverhalten bestimmter Zielgruppen

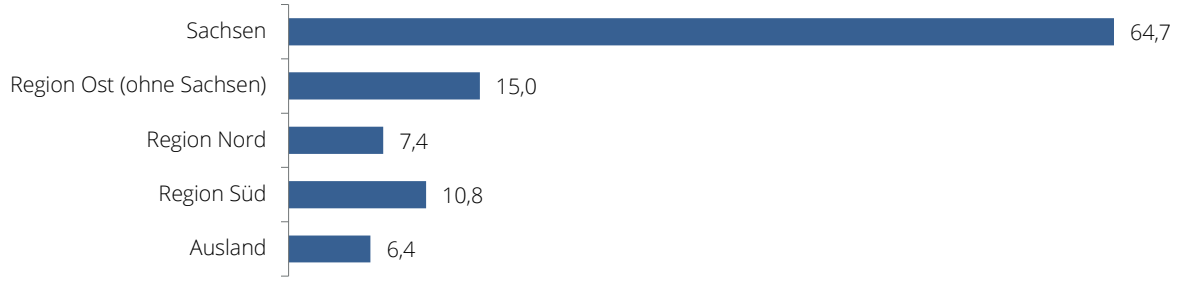
Wie in den vorangegangenen Abschnitten gezeigt werden konnte, unterscheidet sich das Mobilitätsverhalten zwischen verschiedenen Zielgruppen z.T. deutlich. Aus diesem Grund wurden Bachelor-, Lehramts- und Medizinalumni weiterführende mobilitätsspezifische Fragen gestellt. Im Folgenden soll daher speziell auf diese Zielgruppen eingegangen werden. Auch auf das Mobilitätsverhalten der Absolvent:innen der Kunsthochschulen wird gesondert eingegangen.

6.5.1 Mobilitätsverhalten von Bacheloralumni

Für die Absolventinnen und Absolventen von Bachelorstudiengängen ist ca. zwei Jahre nach Studienabschluss häufig nicht die Frage nach der ersten Erwerbstätigkeit, sondern die Frage nach einem weiterführenden Studium entscheidend. Die Bachelor-Alumni wurden daher auch gefragt, in welcher Region sie ein weiteres Studium aufgenommen haben. Falls die Befragten im Tätigkeitsverlauf angaben, ein weiteres Studium aufgenommen zu haben, hatten sie die Möglichkeit, zwei weitere Studiengänge anzugeben, die sie seit dem eingangs genannten Abschluss begonnen oder abgeschlossen haben. Aus diesem Grund wird die Frage als Mehrfachnennung ausgewertet.

Knapp zwei Drittel der Bachelor-Alumni haben auch ihr daran anschließendes Studium (bzw. ihre daran anschließenden Studien) in Sachsen aufgenommen. Zweitbeliebteste Region ist die Region Ost mit einem Anteil von 15%. Die Region Süd kommt auf 11%, die Region Nord (7%) und das Ausland (6%) spielen für das Anschlussstudium eine untergeordnete Rolle (Abb. 6.12).

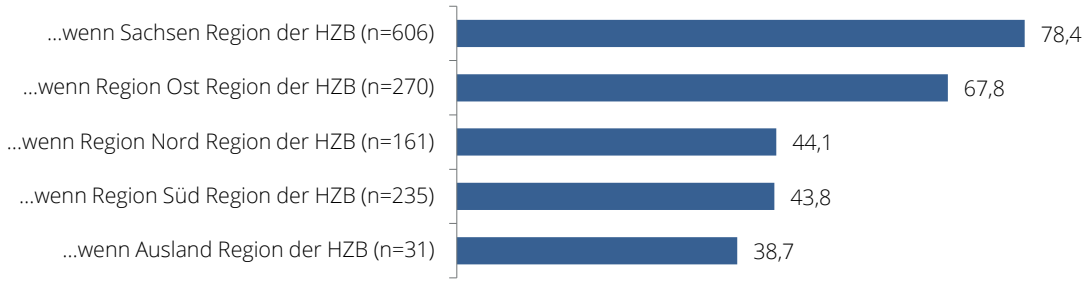
Abb. 6.12: Region des weiteren Studiums - Prüfungsjahrgänge 2019/20 (Bacheloralumni mit begonnenem oder abgeschlossenem weiterem Studium, in %, Mehrfachnennung, n=1.307)



Frage: Bitte tragen Sie alle Studiengänge (ohne Promotionsstudium) in die folgende Tabelle ein, die Sie seit Ihrem eingangs genannten Studienabschluss begonnen oder abgeschlossen haben.

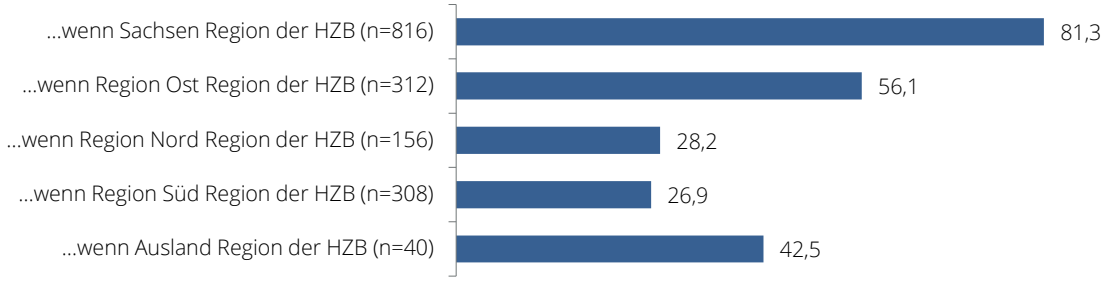
Betrachtet man die Region für ein weiteres Studium nach der Region des Erwerbs der Hochschulzugangsberechtigung, so wird wenig überraschend deutlich, dass Alumni, die in Sachsen z.B. Abitur machten, in großer Mehrheit auch für das Anschlussstudium in Sachsen bleiben (78%). Etwas überraschend ist dann, dass gut zwei Drittel derjenigen, die in der Region Ost ihre Hochschulzugangsberechtigung erwarben, auch das weiterführende Studium in Sachsen begannen oder abschlossen. Auch bei denjenigen aus der Region Süd und der Region Nord liegt der Anteil mit jeweils 44% recht hoch, bei Personen mit ausländischer Hochschulzugangsberechtigung immerhin noch bei 39% (Abb. 6.13).

Abb. 6.13: Sachsen als Region des weiteren Studiums - Prüfungsjahrgänge 2019/20 (Bacheloralumni mit begonnenem oder abgeschlossenem weiterem Studium, in %, Mehrfachnennung)



Diejenigen Bachelor-Alumni, die bereits erwerbstätig sind, können ebenfalls – getrennt nach der Region der Hochschulzugangsberechtigung – danach ausgewertet werden, ob sie in Sachsen berufstätig sind. Auf mehr als vier von fünf Absolvent:innen mit einer sächsischen Hochschulzugangsberechtigung trifft dies zu. Deutlich mehr als die Hälfte der Alumni mit einer HZB aus der Region Ost sind ebenfalls aktuell in Sachsen tätig. Dagegen sind nur leicht mehr als ein Viertel der Alumni mit einer HZB aus den Regionen Nord oder Süd nach dem Bachelorabschluss noch in Sachsen erwerbstätig (Abb. 6.14).

Abb. 6.14: Sachsen als Region der ersten Erwerbstätigkeit - Prüfungsjahrgänge 2019/20 (Bacheloralumni mit aufgenommener Erwerbstätigkeit, in %)

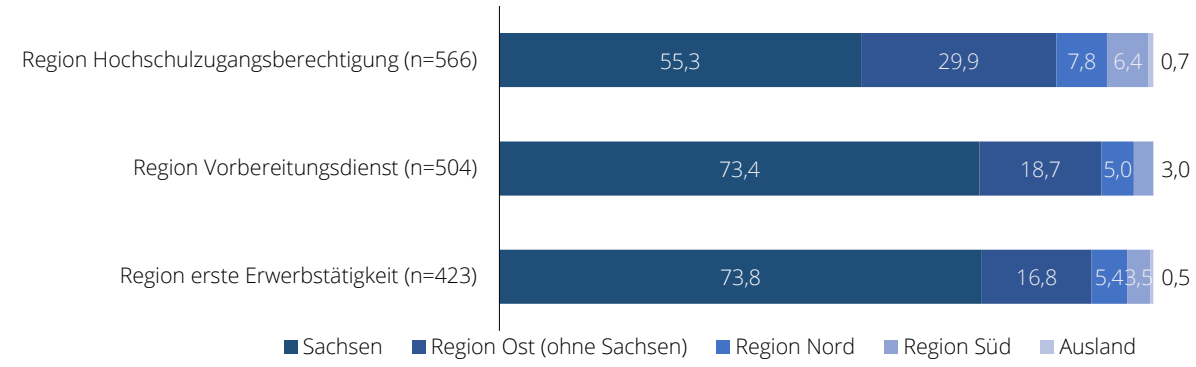


6.5.2 Mobilitätsverhalten von Lehramtsalumni

Im Rahmen der vorangegangenen 3. Sächsischen Absolventenstudie wurde eine eigenständige Sächsische Lehramtsabsolventenbefragung durchgeführt. Auch das Thema Mobilität von (angehenden) Lehrerinnen und Lehrern wurde dort ausführlich diskutiert. In diesem Abschnitt werden insbesondere die drei zentralen Ereignisse Region der Hochschulzugangsberechtigung, des Vorbereitungsdiensts und der ersten Erwerbstätigkeit besprochen. Dies als Grundlage nutzend werden Wanderungsbewegungen auf Landkreisebene nachvollzogen.

Die Mehrheit der Lehramtsalumni hat ihre Hochschulzugangsberechtigung in Sachsen erworben (55%). Weitere 30% kamen aus der Region Ost für das Lehramtsstudium nach Sachsen, während die Regionen Nord (8%) und Süd (6%) sowie das Ausland (1%) eine untergeordnete Rolle spielen. Nach dem abgeschlossenen Lehramtsstudium in Sachsen verbleiben knapp drei Viertel der Befragten, die einen Vorbereitungsdienst aufnahmen oder bereits abschlossen, in Sachsen (73%). Das ist nochmal eine Steigerung zu dem bereits hohen Wert von 70% aus der Lehramtsabsolventenbefragung von 2019 (Lenz et al. 2019: 41). Ein knappes Fünftel absolviert den Vorbereitungsdienst in der Region Nord, 5% zieht es in die Region Nord, 3% in die Region Süd. Ganz ähnliche Ergebnisse zeigen sich in der Betrachtung der Region der ersten Erwerbstätigkeit. Offensichtlich ist die Region des Vorbereitungsdienstes in großer Mehrheit auch die Region der ersten Erwerbstätigkeit (Abb. 6.15).

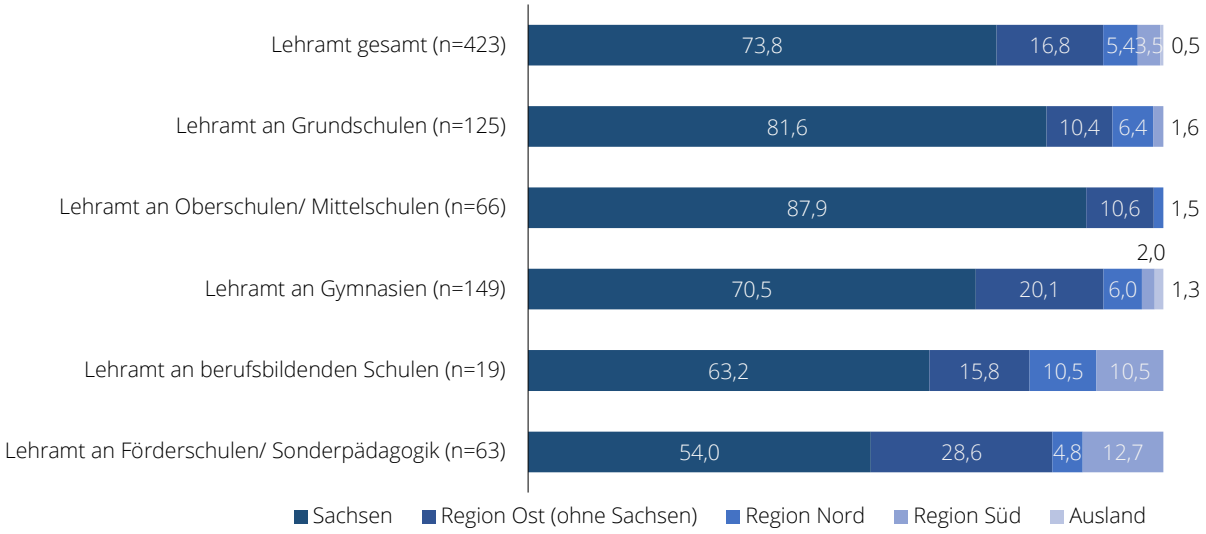
Abb. 6.15: Regionalität zentraler Ereignisse im Bildungs- und Beschäftigungsverlauf der Lehramtsabsolventinnen und -absolventen - Prüfungsjahrgänge 2019/20 (alle Befragte mit Lehramtsabschluss sowie mit begonnenem oder abgeschlossenem Vorbereitungsdienst sowie mit aufgenommener Erwerbstätigkeit, in %)



Betrachtet man die Region der ersten Erwerbstätigkeit differenziert nach **Schulformen**, so zeigt sich, dass insbesondere die Alumni des Lehramts an Ober- bzw. Mittelschulen (88%)

sowie des Lehramts an Grundschulen (82%) in Sachsen bleiben. Die Absolvent:innen des Lehramts an Gymnasien verbleiben dagegen etwas seltener als der Lehramtsdurchschnitt in Sachsen (71%). Zwar noch deutlich mehr als die Mehrheit, dennoch klar unterhalb des Durchschnitts wählen die Alumni des Lehramts an berufsbildenden Schulen und an Förderschulen/ Sonderpädagogik Sachsen als Region der ersten Erwerbstätigkeit. Überproportional oft zieht es diese in die Region Süd. Für die Alumni des Lehramts an Förderschulen/ Sonderpädagogik ist insbesondere die Region Ost überproportional attraktiv (Abb. 6.16).

Abb. 6.16: Region der ersten Erwerbstätigkeit der Lehramtsalumni nach Schulform - Prüfungsjahrgänge 2019/20 (alle Befragte mit Lehramtsabschluss und aufgenommener Erwerbstätigkeit, in %)



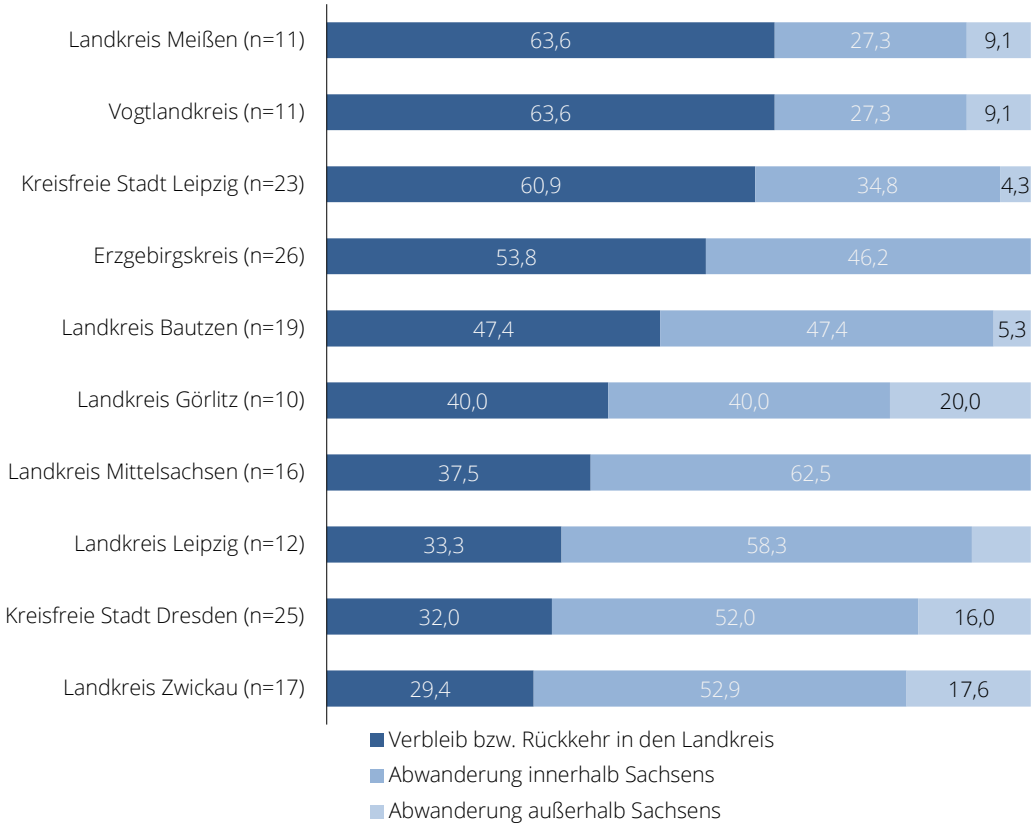
Auf der Ebene der sächsischen Kreise zeigt sich, dass die Lehramtsabsolventen zwar, wie in Abschnitt 5.3 beschrieben, weniger als andere Fächergruppen auf städtische Räume konzentriert sind. Die kreisfreie Stadt Leipzig (25 %) und die kreisfreie Stadt Dresden (12 %) sind jedoch die beiden einzigen mit einem Anteil von mehr als 10 % an der ersten Erwerbstätigkeit sind. Darüber hinaus zeigt sich, dass zwischen Vorbereitungsdienst und dem Antritt der ersten Erwerbstätigkeit überraschenderweise viele Alumni mobil sind und der Antritt in einer Region des Vorbereitungsdienstes keineswegs gleichbedeutend mit der Erwerbstätigkeit ist. Besonders große Diskrepanzen zeigen sich bei der Stadt Leipzig (+6 Prozentpunkte), dem Landkreis Leipzig (-3) sowie dem Landkreis Zwickau (-2) (Tab. 6.12).

Tab. 6.12: Zentrale Ereignisse im Bildungs- und Beschäftigungsverlauf der Lehramtsabsolvent: innen nach kreisfreien Städten und Landkreisen in Sachsen - Prüfungsjahrgänge 2019/20 (alle Befragte mit Lehramtsabschluss, die zu den Zeitpunkten jeweils in Sachsen waren, in %)

	Absolvent:innenanteil mit HBZ aus Landkreis (n=270)	**Vorbereitungsdienst begonnen, geplant oder abgeschlossen (n=369)**	**Erste Erwerbstätigkeit in dem Landkreis begonnen (n=306)**
Kreisfreie Stadt Leipzig	12,6	18,4	24,5
Kreisfreie Stadt Dresden	11,9	13,8	12,4
Landkreis Leipzig	5,9	12,5	9,2
Erzgebirgskreis	12,6	8,1	7,5
Landkreis Sächsische Schweiz-Osterzgebirge	4,8	5,4	6,9
Landkreis Mittelsachsen	8,5	6,2	6,2
Landkreis Nordsachsen	4,8	4,9	6,2
Landkreis Bautzen	10,7	7,3	5,9
Kreisfreie Stadt Chemnitz	4,1	6,2	5,6
Landkreis Meißen	4,8	4,6	4,9
Landkreis Zwickau	8,5	6,2	4,6
Landkreis Görlitz	5,6	3,8	3,3
Vogtlandkreis	5,2	2,4	2,9

Soll die Abwanderung der Lehramtsalumni mit einer sächsischen Hochschulzugangsberechtigung auf Landkreisebene nachvollzogen werden, ist auf die z.T. sehr geringe Fallzahl der einzelnen Landkreise hinzuweisen. Lediglich als Tendenz lässt sich sagen, dass im Landkreis Meißen, der Stadt Leipzig sowie dem Vogtland- und dem Erzgebirgskreis die Hälfte der Alumni wieder in ihren Kreis zurückkehren (bzw. bleiben). Absolvent:innen, die ihre Hochschulzugangsberechtigung in Mittelsachsen, in der Stadt Dresden sowie den Landkreisen Zwickau und Leipzig erworben haben, wandern mehrheitlich innerhalb Sachsens in andere Landkreise ab. Aufgrund der geringen Fallzahl lassen sich keine reliablen Aussagen über die Abwanderung außerhalb Sachsens treffen (Abb. 6.17).

Abb. 6.17: Abwanderung in Sachsen nach Landkreis der Hochschulzugangsberechtigung und der ersten Erwerbstätigkeit - Prüfungsjahrgänge 2019/20 (Befragte mit abgeschlossenem Vorbereitungsdienst, sächsischer Hochschulzugangsberechtigung und aufgenommener Erwerbstätigkeit, in %)[78]



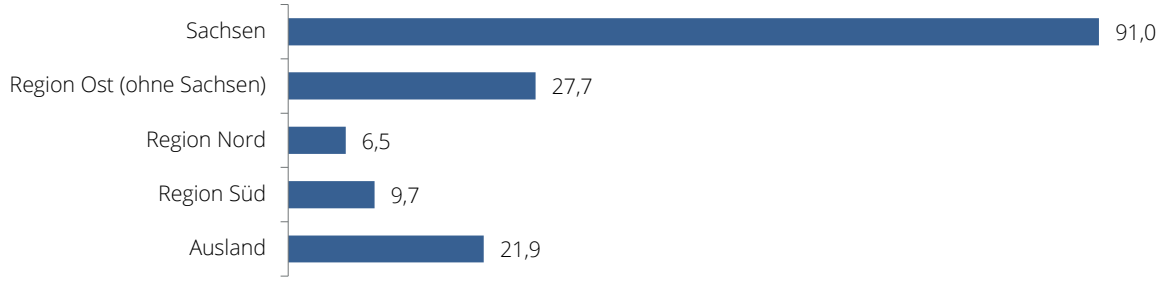
6.5.3 Mobilitätsverhalten von Alumni mit Facharztweiterbildung

Die ausreichende Versorgung insbesondere ländlicher Räume mit Ärztinnen und Ärzten besitzt große öffentliche Aufmerksamkeit. In diesem Abschnitt soll es daher darum gehen, in welchen Regionen die Alumni der Humanmedizin ihr praktisches Jahr und ihre Facharztweiterbildung bzw. Teile davon absolvieren bzw. dies planen. Da der überwiegende Teil der Humanmediziner:innen die Facharztweiterbildung erst begonnen und noch keine:r diese abgeschlossen hat, wird auf eine Darstellung der Region der ersten Erwerbstätigkeit verzichtet. Inwiefern diese nach Abschluss eine Tätigkeit in ländlichen Regionen in Erwägung ziehen und tatsächlich umsetzen, werden erst die Nachbefragungen zeigen.

91 % der Befragten haben ihr Praktisches Jahr in Sachsen absolviert. Zusätzlich haben mehr als ein Viertel (28%) in der Region Nord gearbeitet, 22% waren im Ausland tätig. Die Regionen Süd (10%) und Nord (7%) spielen dagegen eine deutlich kleinere Rolle für das Praktische Jahr (Abb. 6.18, Abb. B.34).

[78] Da die Landkreise Nordsachsen und Sächsische Schweiz-Osterzgebirge sowie die kreisfreie Stadt Chemnitz eine Basis unter n=10 aufwiesen, wurden sie aus dieser Abbildung entfernt.

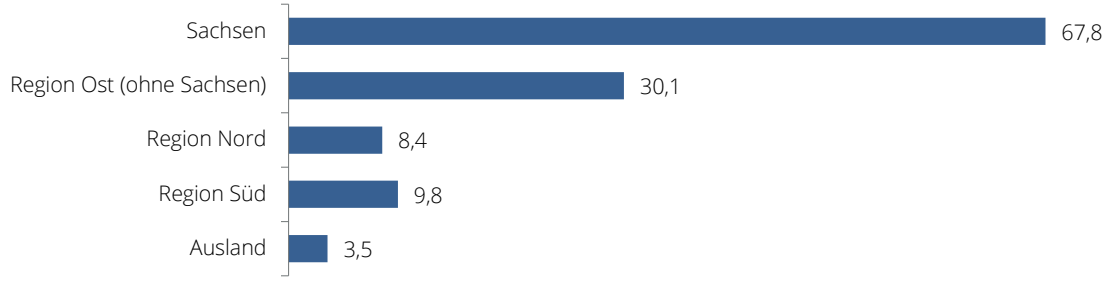
Abb. 6.18: Region des Praktischen Jahres - Prüfungsjahrgänge 2019/20 (Befragte mit begonnener oder abgeschlossener Facharztweiterbildung, in %, Mehrfachnennung, n=155)



Frage: Wo haben Sie Ihr Praktisches Jahr absolviert?

Mehr als zwei Drittel der Befragten haben ihre Facharztweiterbildung oder Teile davon in Sachsen begonnen oder absolviert (68%). Knapp ein Drittel begann bzw. absolvierte sie in der Region Ost (30%) und je ein Zehntel in den Regionen Süd (10%) und Nord (8%). Das Ausland spielt als ärztlicher Ausbildungsort nur eine geringe Rolle (4%) (Abb. 6.19, Abb. B.35).

Abb. 6.19: Region der Facharztweiterbildung - Prüfungsjahrgänge 2019/20 (Befragte mit begonnener oder abgeschlossener Facharztweiterbildung, in %, Mehrfachnennung, n=143)



Frage: Wo haben Sie Ihre Facharztweiterbildung bzw. Teile davon absolviert bzw. wo planen Sie dies?

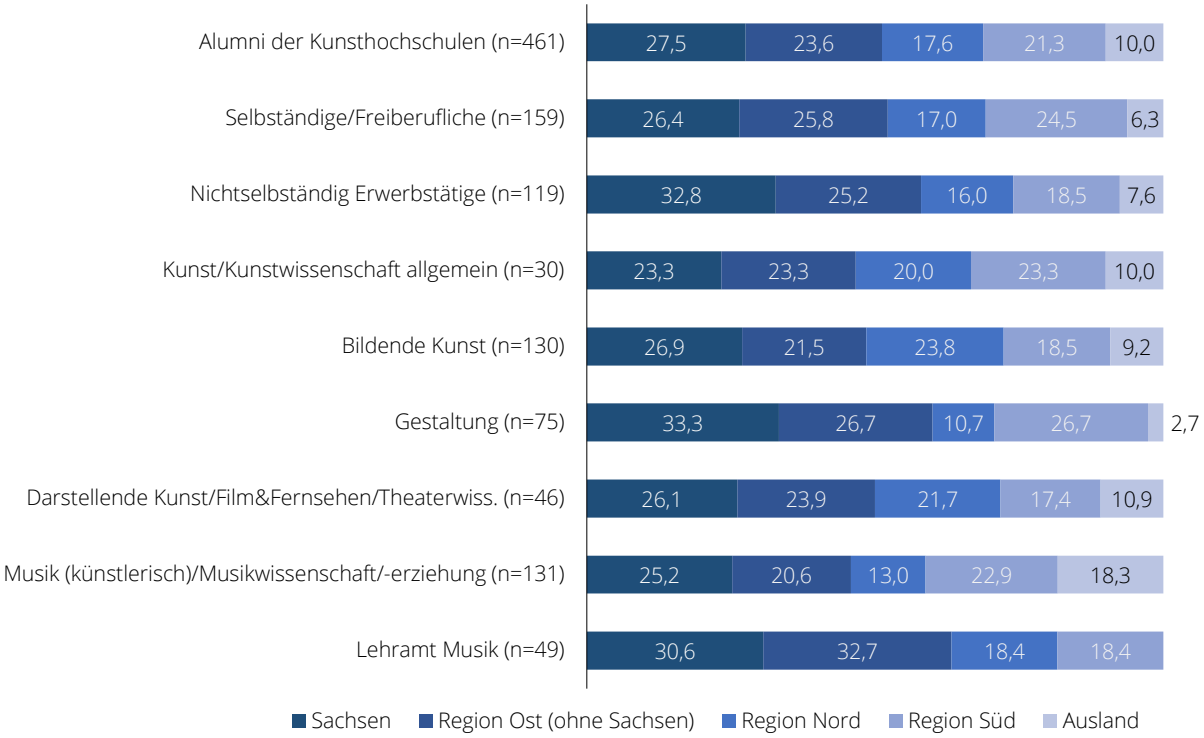
6.5.4 Mobilitätsverhalten von Alumni der Kunsthochschulen

Die Region des Erwerbs der Hochschulzugangsberechtigung ist bei den Alumni der Kunsthochschulen der Prüfungsjahrgänge 2016 bis 2021 deutlich breiter gestreut als bei den übrigen Absolvent:innen sächsischer Hochschulen. Während insgesamt 44% der Alumni in Sachsen ihre Hochschulzugangsberechtigung erwarben, liegt der Anteil bei den Kunsthochschulen mit 28% deutlich darunter. Während die Anteile bei der Region Ost in etwa gleich sind (23% zu 24%), sind sie in den Regionen Nord (11% zu 18%) und Süd (18% zu 21%) deutlich höher. Der Anteil an Alumni mit ausländischer Hochschulzugangsberechtigung ist sogar doppelt so hoch (5% zu 10%) (Abb. 5.2 sowie Abb. 6.20).

Differenziert nach **Studienbereichen** zeigt sich, dass Alumni im Bereich Gestaltung vergleichsweise häufig ihre Hochschulzugangsberechtigung in Sachsen erworben haben (33%). Auffällig ist dagegen der enorm geringe Anteil an ausländischen Hochschulzugangsberechtigungen in diesem Bereich (3%). Selbiges gilt auch für die Alumni des Bereichs Lehramt Mu-

sik. Dagegen haben die Absolvent:innen des Bereichs Musik (künstlerisch)/Musikwissenschaft/-erziehung[79] den mit Abstand höchsten Anteil an ausländischen Hochschulzugangsberechtigungen (19%). Betrachtet nach **Beschäftigungstyp** zeigt sich, dass Selbständige seltener als Angestellte in Sachsen ihre Hochschulzugangsberechtigung erwarben, dafür häufiger in der Region Süd.

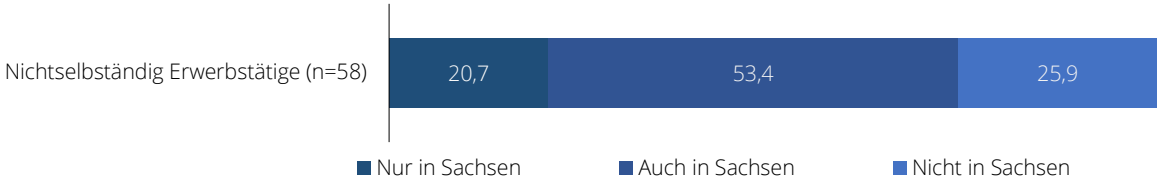
Abb. 6.20: Region des Erwerbs der Hochschulzugangsberechtigung der Alumni der Kunsthochschulen gesamt, nach Beschäftigungstyp[80] und nach Studienbereichen - Prüfungsjahrgänge 2016 bis 2021 (alle KH-Befragte, in %)



Deutlicher weniger KH-Alumni als in der Gesamtgruppe beschränkten die Suche nach einer Stelle nur auf Sachsen. In der Gesamtgruppe machten das 39% der Alumni, an den Kunsthochschulen dagegen nur ein knappes Viertel (24%). Mehr als die Hälfte von ihnen haben in ihre Stellensuche auch Angebote aus Sachsen einbezogen. Dadurch bedingt weisen die KH-Alumni mit 21% einen geringeren Anteil in der Kategorie „nicht in Sachsen“ auf als die Gesamtstichprobe (25%) (Abb. 6.3 sowie Abb. 6.21).

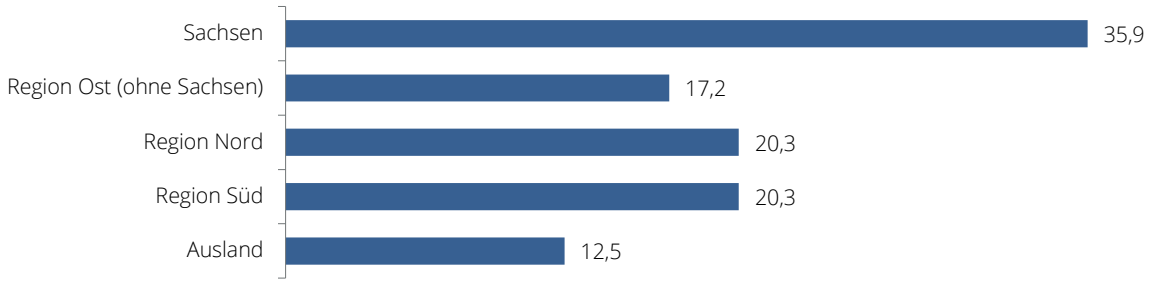
[79] Die Studienfächer im Bereich Musik (künstlerisch) sind die Fächer Orchestermusik, Gesang, Instrumentalmusik, Jazz und Popularmusik, Dirigieren, Komposition und Kirchenmusik.
[80] Selbständige bzw. Freiberufliche werden analog zu Kap. 5.5 als Alumni definiert, die aktuell seit mindestens sechs Monaten freiberuflich oder selbständig tätig sind. Nichtselbständig Erwerbstätige werden hingegen als Absolvent:innen definiert, die aktuell seit mindestens sechs Monaten unselbständig beschäftigt sind.

Abb. 6.21: Regionale Ausrichtung der Stellensuche der Alumni der Kunsthochschulen - Prüfungsjahrgänge 2016 bis 2021 (nichtselbständig Erwerbstätige KH-Befragte mit aktiver Suche, in %)



Die hohe Mobilitätsbereitschaft der Kunsthochschulen lässt sich auch anhand der Bachelor-Alumni mit einem weiteren begonnenen oder abgeschlossenen Studium erahnen. Während in der Gesamtgruppe knapp zwei Drittel für das Anschlussstudium in Sachsen blieben, sind es bei den KHS-Alumni mit Bachelorabschluss nur ein gutes Drittel (36%). Insbesondere die Regionen Nord und Süd werden mit Anteilen von jeweils 20% oftmals als Region eines weiteren Studiums angesteuert. Auch das Ausland wird von KH-Alumni (13%) häufiger gewählt als von der Gesamtstichprobe (6%) (Abb. 6.12 sowie Abb. 6.22).

Abb. 6.22: Region des weiteren Studiums Bacheloralumni der Kunsthochschulen - Prüfungsjahrgänge 2016 bis 2021 (KH-Befragte mit Bachelorabschluss und mit weiterem Studium, in %, Mehrfachnennung, n=64)



Anhand dieser Zahlen entsteht insgesamt der Eindruck einer hohen Mobilitätsbereitschaft bei den KH-Alumni ohne zwangsläufige Festlegung auf ein konkretes Ziel. Auch bei der Fragebogenentwicklung wurde daher reflektiert, inwiefern es sinnvoll ist, die KH-Alumni nach der Region der ersten Erwerbstätigkeit zu befragen. Die Entscheidung, die Frage nicht zu stellen, speist sich aus der wie in Kapitel 4 beschrieben – berechtigten – Vermutung, dass Künstler:innen häufig freiberuflich tätig sind.

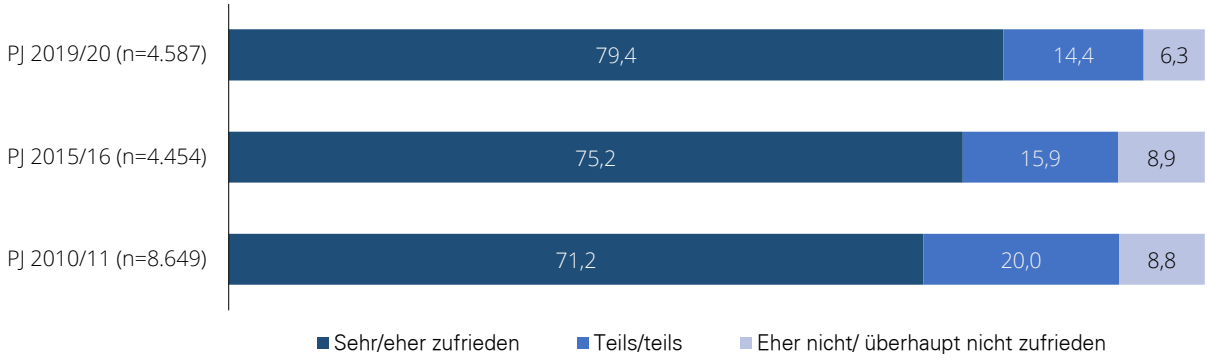
7 Zufriedenheit, Ziele und Zukunftspläne

Im letzten inhaltlichen Kapitel beschäftigten wir uns mit der beruflichen Zufriedenheit mit der aktuellen (bzw. zuletzt ausgeübten) Erwerbstätigkeit (6.1), den angestrebten beruflichen Änderungen in den nächsten zwei Jahren (6.2) und der Einschätzung der beruflichen Zukunftsperspektiven (6.3).

7.1 Berufliche Zufriedenheit

Auf die Frage, wie zufrieden die Befragten mit der derzeitigen (bzw. zuletzt ausgeübten) Beschäftigung sind, antworten knapp vier Fünftel der Befragten der Kohorte 2019/20, dass sie sehr oder eher zufrieden sind (79%). Hier ist noch einmal eine Steigerung zu den bereits hohen Zufriedenheitswerten der vorangegangenen Kohorten (PJ 2015/16: 75%, PJ 2010/11: 71%) ersichtlich.[81] Gerade einmal 6% der Absolvent:innen sind eher oder sehr unzufrieden, wobei dieser Anteil über die Kohorten hinweg relativ stabil ist (Abb. 7.1).

Abb. 7.1: Gesamtzufriedenheit mit aktueller/letzter Beschäftigung im Kohortenvergleich (Befragte mit aufgenommener Erwerbstätigkeit ohne Lehramt[82], in %)

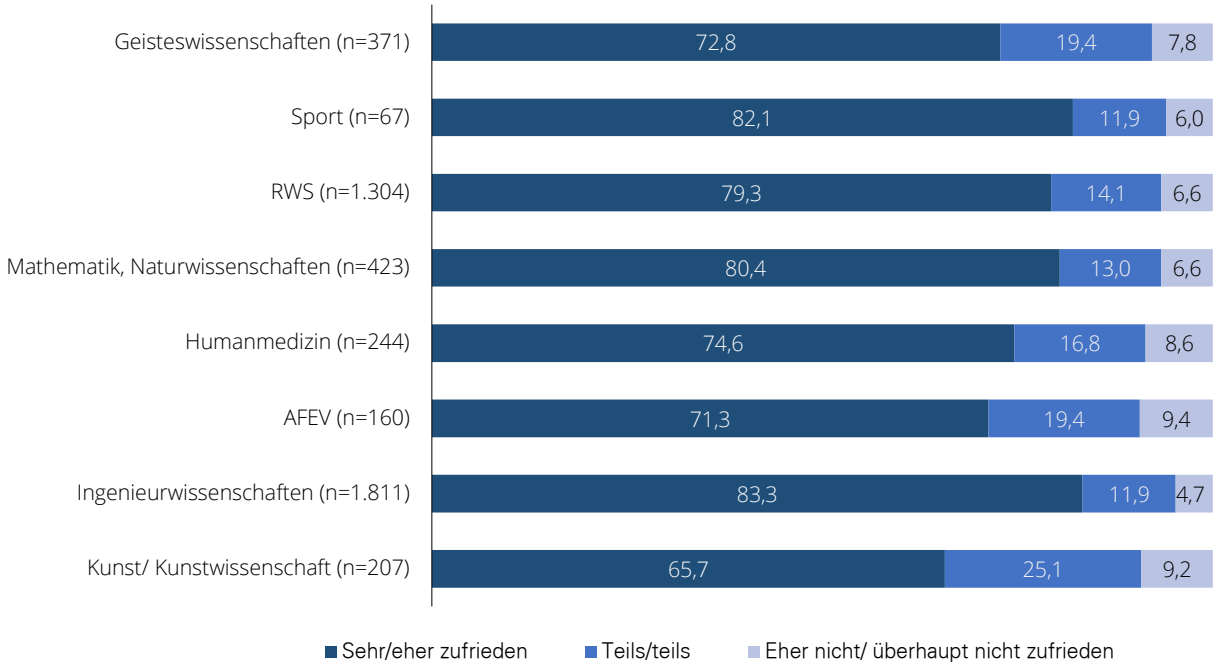


Frage: Wie zufrieden sind Sie mit Ihrer derzeitigen (bzw. zuletzt ausgeübten) Beschäftigung?

Differenziert nach **Fächergruppen** wird ersichtlich, dass die Alumni der Ingenieurwissenschaften (83%) die größte berufliche Zufriedenheit insgesamt erzielen. Auch die Fächergruppen Sport (82%) und Mathematik/Naturwissenschaften sind ähnlich zufrieden. In der Fächergruppe Kunst/ Kunstwissenschaften (66%) liegt die Zustimmung deutlich unter diesen Zustimmungswerten. Auch die Fächergruppen AEFV (71%) und die Geisteswissenschaften (73%) erzielen geringere Werte als die gesamte Stichprobe (Abb. 7.2).

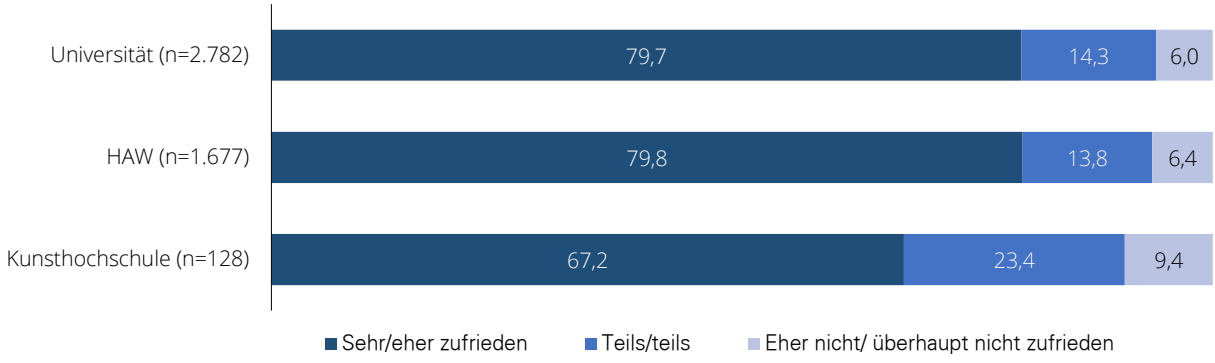
[81] In der Erstbefragung der Kohorte 2006/07 wurde das Item berufliche Zufriedenheit insgesamt nicht abgefragt, sondern nur die Einzelitems.
[82] Aufgrund der Länge des Fragebogens wurden den Absolvent:innen des Lehramts nicht die Fragen nach der beruflichen Zufriedenheit gestellt.

Abb. 7.2: Gesamtzufriedenheit mit aktueller/letzter Beschäftigung nach Fächergruppen - Prüfungsjahrgänge 2019/20 (Befragte mit aufgenommener Erwerbstätigkeit ohne Lehramt, in %)



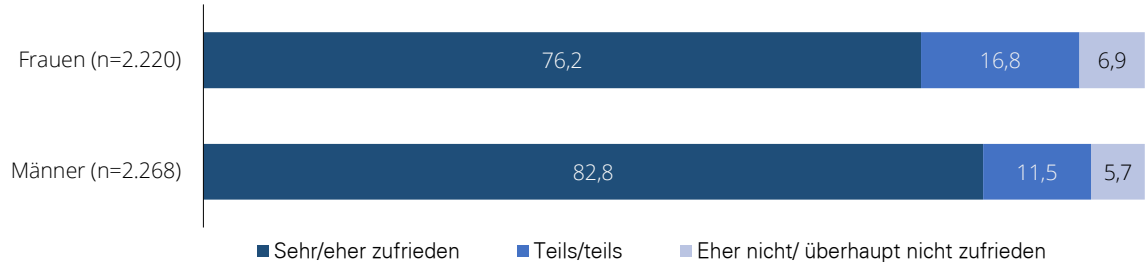
Bei den **Hochschultypen** zeigen sich keine Unterschiede zwischen Absolvent:innen von Universitäten und der Hochschulen für angewandte Wissenschaften. Bei Kunsthochschulen sind zwei Drittel (sehr) zufrieden: Dieser Anteil ist aber deutlich niedriger als bei den beiden anderen Hochschultypen (80%) (Abb. 7.3).

Abb. 7.3: Gesamtzufriedenheit mit aktueller/letzter Beschäftigung nach Hochschultyp - Prüfungsjahrgänge 2019/20 (Befragte mit aufgenommener Erwerbstätigkeit ohne Lehramt, in %)



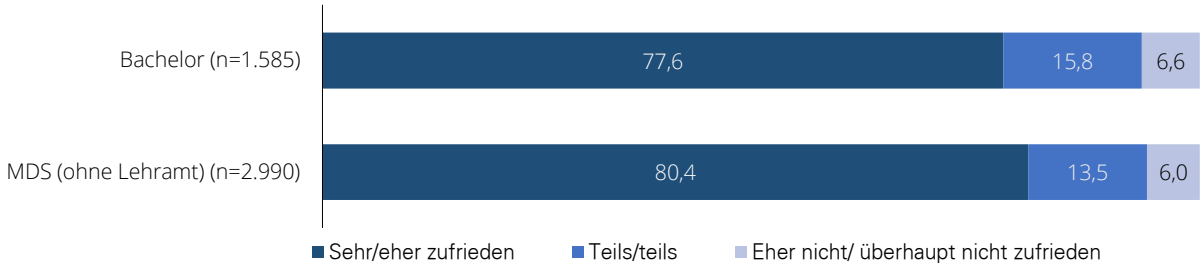
Zwischen den **Geschlechtern** zeigen sich ob der beruflichen Gesamtzufriedenheit Unterschiede. Frauen sind insgesamt etwas seltener (76%) sehr oder eher zufrieden mit ihrem Beruf als Männer (83%) (Abb. 7.4).

Abb. 7.4: Gesamtzufriedenheit mit aktueller/letzter Beschäftigung nach Geschlecht - Prüfungsjahrgänge 2019/20 (Befragte mit aufgenommener Erwerbstätigkeit ohne Lehramt, in %)



Zwischen den **Abschlusstypen** lassen sich nur minimale Unterschiede feststellen. Alumni mit Master-, Diploms- oder Staatsexamensabschlüssen (ohne Lehramt) weisen eine berufliche Gesamtzufriedenheit von 80% auf, während Bachelor-Absolvent:innen bei 78% liegen (Abb. 7.5).

Abb. 7.5: Gesamtzufriedenheit mit aktueller/letzter Beschäftigung nach Abschlusstyp - Prüfungsjahrgänge 2019/20 (Befragte mit aufgenommener Erwerbstätigkeit ohne Lehramt, in %)

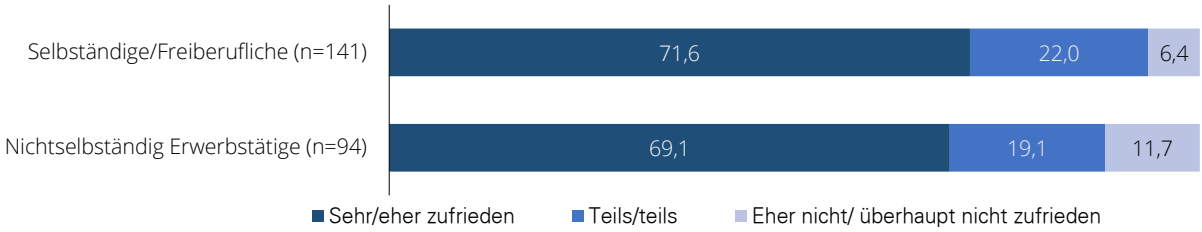


Bei der Betrachtung der beruflichen Gesamtzufriedenheit nach **Einkommensklassen** zeigt sich eine lineare Entwicklung. Je höher das Bruttomonatseinkommen, desto höher ist die berufliche Zufriedenheit ausgeprägt. 88% der Personen, die ein Einkommen von mindestens 5.000€ angeben, sind sehr oder eher zufrieden, während selbiges nur 70% der Personen mit einem Einkommen zwischen 2.000 und 2.999 € sind (Abb. B.36). Eine lineare Entwicklung zeigt sich auch bei den vertraglichen **Arbeitszeiten**. Je höher diese sind, desto höher fällt auch die berufliche Zufriedenheit aus (Abb. B.38). Dagegen zeigen sich nur minimale Unterschiede zwischen **befristeten** und **unbefristeten** Beschäftigungsverhältnissen (Abb. B.39). **Selbständige** (76%) sind etwas unzufriedener als **nichtselbständig** Erwerbstätige (80%) (Abb. B.37). Differenziert nach der **Betreuungsverantwortung** für ein oder mehrere Kinder im Haushalt zeigt sich, dass Befragte ohne Verantwortung (79%) bzw. mit in etwa gleich verteilter Verantwortung (81%) auf dem gleichen Niveau wie die Gesamtstichprobe liegen. Dagegen sind die Befragten mit überwiegender Betreuungsverantwortung seltener sehr oder eher zufrieden (74%) und die Befragten mit geringerer Verantwortung deutlich zufriedener (88%) (Abb. B.40). Wer **volladäquat** beschäftigt ist, ist zudem deutlich öfter sehr oder eher zufrieden mit dem Beruf (85%), bei inadäquater Beschäftigung ist die Zufriedenheit viel geringer ausgeprägt (62%) (Abb. B.41). Bzgl. des **Dienstverhältnisses** ist es etwas überraschend, dass Personen, die in einem an den öffentlichen Dienst angeglichenen Arbeitsverhältnis (84%) zufriedener sind als Personen im öffentlichen Dienst (79%) oder in der freien Wirtschaft (80%) (Abb. B.42). Der **Wirtschaftsbereich**, in dem die höchste berufliche Zufriedenheit vorliegt, ist die Informations- und EDV-Dienstleistungsbranche (88%), gefolgt von Finanzdienstleistungen/ Versicherungen/ Grundstückswesen (84%) und Verarbeitendem Gewerbe/ Industrie/ Bau

(82%). Am seltensten sehr oder eher zufrieden sind Beschäftigte in den Wirtschaftsbereichen Handel/Gastgewerbe/Verkehr und wissenschaftliche /technische/wirtschaftliche Dienstleistungen (je 77%) (Abb. B.43).

Wie bereits beschrieben, sind die **Alumni der Kunsthochschulen** insgesamt unzufriedener mit ihrem Berufsleben. Dabei zeigt sich jedoch, dass Selbständige und Freiberufliche etwas zufriedener als nichtselbständig erwerbstätige Kunsthochschulalumni sind. Letztere Gruppe fällt zudem durch den recht hohen Anteil an eher Unzufriedenen bzw. überhaupt nicht Zufriedenen auf (12%) (Abb. 7.6). In den beiden folgenden Abbildungen werden die Alumni der Kunsthochschulen der Prüfungsjahrgänge 2016 bis 2021 betrachtet.

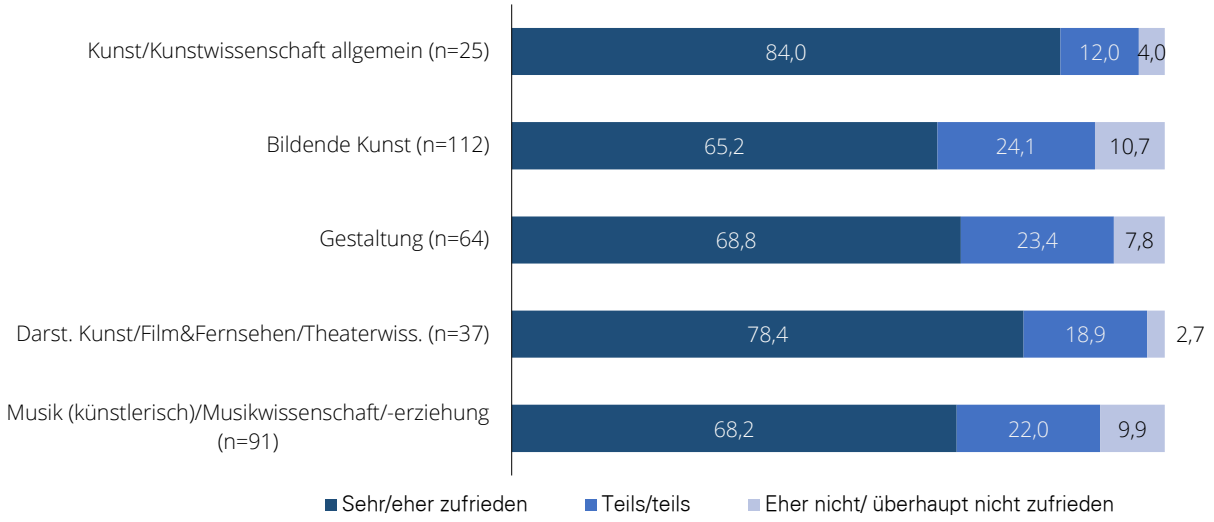
Abb. 7.6: Gesamtzufriedenheit der Alumni der Kunsthochschulen mit aktueller/letzter Beschäftigung nach Beschäftigungstyp[83] - Prüfungsjahrgänge 2016 bis 2021 (alle KH-Befragte ohne Lehramt, in %)



Zwischen den **Studienbereichen** der Kunsthochschulalumni zeigen sich große Unterschiede in der Zufriedenheit mit der aktuellen Beschäftigung. Der Studienbereich Kunst/Kunstwissenschaften allgemein liegt mit einem Zufriedenheitsanteil von 84% sogar noch über dem Gesamtwert der Prüfungskohorte 2019/20 (79%) und der Bereich Darstellende Kunst, Film und Fernsehen sowie Theaterwissenschaft mit 78% auf demselben Niveau. Die Studienbereiche Gestaltung (69%), Musik (67%) und Bildende Kunst (65%) liegen dagegen deutlich unter diesem Durchschnittswert (Abb. 7.7).

[83] Selbständige bzw. Freiberufliche werden analog zu Kap. 5.5 als Alumni definiert, die aktuell seit mindestens sechs Monaten freiberuflich oder selbständig tätig sind. Nichtselbständig Erwerbstätige werden hingegen als Absolvent:innen definiert, die aktuell seit mindestens sechs Monaten unselbständig beschäftigt sind

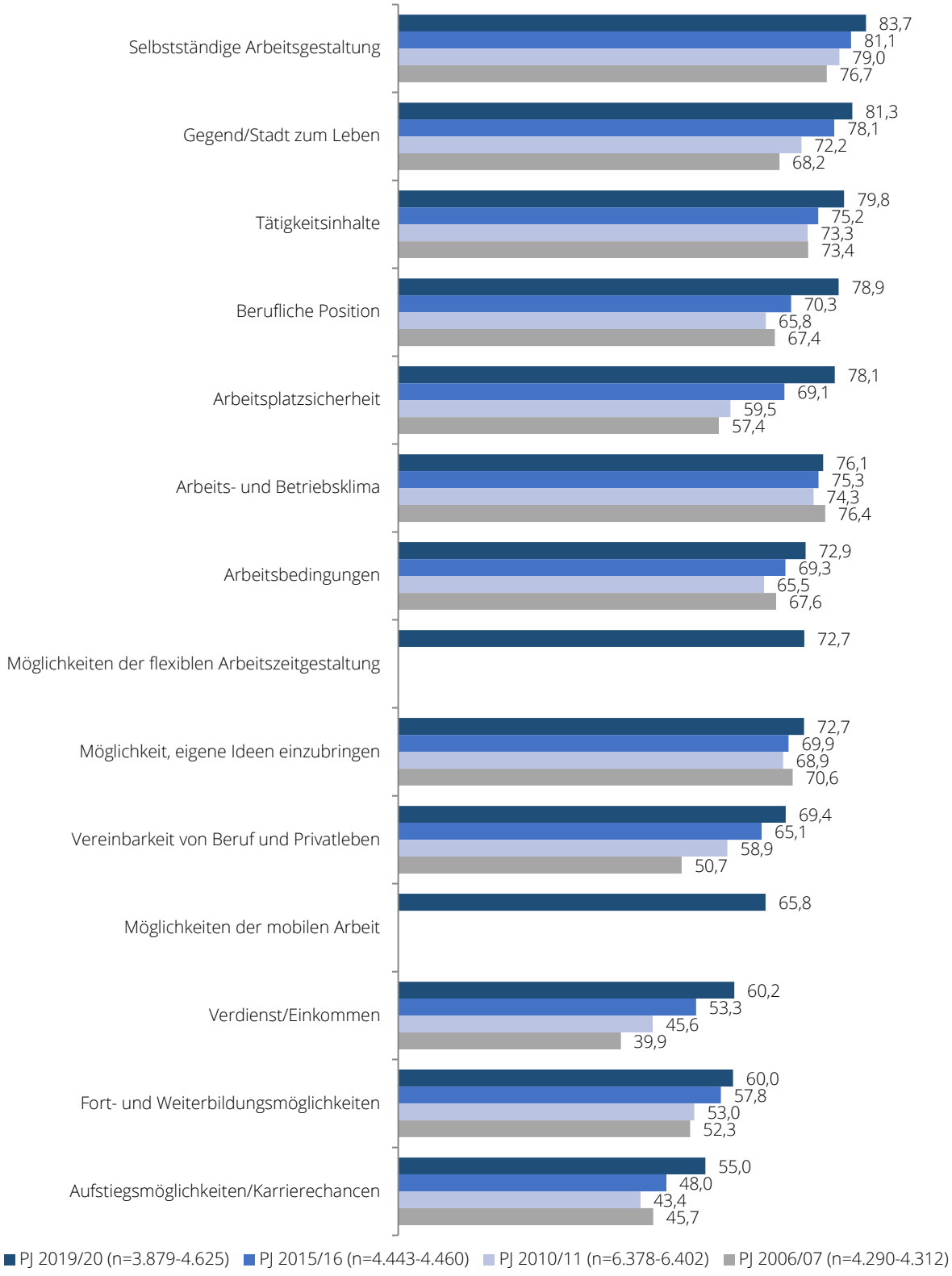
Abb. 7.7: Gesamtzufriedenheit der Alumni der Kunsthochschulen mit aktueller/letzter Beschäftigung nach Studienbereichen - Prüfungsjahrgänge 2016 bis 2021 (alle KH-Befragte ohne Lehramt, in %)



Über die Frage nach der beruflichen Gesamtzufriedenheit hinaus wurden 14 weitere **Aspekte der beruflichen Zufriedenheit** erhoben. Erstmals in der Befragung von 2023 wurde danach gefragt, ob die Befragten mit den Möglichkeiten der flexiblen Arbeitszeitgestaltung und den Möglichkeiten mobiler Arbeit zufrieden sind. Knapp drei Viertel der Alumni sind mit ersterer sehr oder eher zufrieden (73%), knapp zwei Drittel mit letzterer (66%). Im Kohortenvergleich zeigt sich, dass die Alumni im Vergleich zu den vorherigen Erhebungen insgesamt noch einmal das bereits hohe Zufriedenheitsniveau bei den meisten Aspekten noch weiter erhöhen konnten. Mit allen 14 Aspekten sind mindestens die Hälfte der Befragten sehr oder eher zufrieden. Deutliche Zufriedenheitszugewinne gab es bei den Items berufliche Position (79%) und Arbeitsplatzsicherheit (78%) mit jeweils neun Prozentpunkten Zuwachs im Vergleich zur vorherigen Kohorte 2015/16, bei den Items Verdienst/ Einkommen (60%) und Aufstiegsmöglichkeiten/ Karrieremöglichkeiten (55%) sind es je sieben Prozentpunkte. Die Vereinbarkeit von Beruf und Privatleben (69%) und die Arbeitsbedingungen (73%) verzeichnen im Vergleich zu den drei vorherigen Prüfungsjahrgängen linear positive Zuwächse. Die Aspekte mit den größten Zugewinnen zwischen den Kohorten 2006/07 und 2019/20 sind die Arbeitsplatzsicherheit (um 21 Prozentpunkte), der Verdienst bzw. das Einkommen (um 20 Prozentpunkte) sowie die Vereinbarkeit von Beruf und Privatleben (um 19 Prozentpunkte). Weitestgehend stagnieren dagegen die Aspekte Zufriedenheit mit dem Arbeits- und Betriebsklima (76%) und die Möglichkeit, eigene Ideen einzubringen (73%) auf einem hohen Niveau. Keiner der 14 Aspekte erfährt einen Rückgang in der Zufriedenheit im Vergleich mit den vorherigen Prüfungsjahrgängen. Die drei Aspekte mit der größten Zufriedenheit bleiben im Vergleich zur vorherigen Kohorte fast exakt gleich: die größte Zufriedenheit zeigt sich mit der Möglichkeit zur selbständigen Arbeitszeitgestaltung (83%), die zweitgrößte mit der Gegend bzw. der Stadt zum Leben (81%)[84] und die drittgrößte mit den Tätigkeitsinhalten (80%) (Abb. 7.8).[85]

[84] Wertet man das Item „Gegend/ Stadt zum Leben" nach den Regionen der ersten Erwerbstätigkeit aus, so sind die Alumni, die in Sachsen geblieben sind, mit Abstand am zufriedensten (85%) Abb. B.44. In den Städten Leipzig (91%) und Dresden (88%) sowie den Landkreisen (87%) und Sächsische Schweiz/Osterzgebirge (86%) lebt es sich dabei am glücklichsten (Abb. B.45).
[85] Das Item „Aufstiegsmöglichkeiten/Karrierechancen" wurde bei den Selbständigen nicht abgefragt. Ihnen wurde stattdessen das Item „Berufliche Entwicklungsmöglichkeiten" vorgelegt. Aufgrund der inhaltlichen Nähe wurde das Item zusammengefasst.

Abb. 7.8: Partielle Zufriedenheit mit aktueller/letzter Beschäftigung im Kohortenvergleich (Befragte mit aufgenommener Erwerbstätigkeit ohne Lehramt, Werte 1+2, Skala von 1 „sehr zufrieden“ bis 5 „überhaupt nicht zufrieden“, in %)



*Diese Fragen wurden im Fragebogen von 2023 nicht an Selbständige gestellt.
**Diese Fragen wurden erstmals in der Befragung von 2023 gestellt.

Betrachtet man die Aspekte der beruflichen Zufriedenheit nach **Fächergruppen**, so sind die Abweichungen in der Fächergruppe Kunst/Kunstwissenschaften besonders deutlich. Bei jedem einzelnen der 14 Aspekte liegt die Fächergruppe um mindestens fünf Prozentpunkte hinter den Gesamtwerten zurück. Besonders deutlich sind die Differenzen bei den Aspekten Arbeitsbedingungen (-25 Prozentpunkte), Verdienst/Einkommen (-24) und Fort- und Weiterbildungsmöglichkeiten (-22). Deutliche Abweichungen von den Gesamtwerten gibt es auch in der Fächergruppe Humanmedizin, allerdings sowohl in die positive als auch in die negative Richtung. Während die Aufstiegsmöglichkeiten/Karrierechancen (+12), die berufliche Position und der Verdienst/ das Einkommen (+7) besonders positiv bewertet werden, werden die Möglichkeiten zum mobilen Arbeiten und die Möglichkeiten der flexiblen Arbeitszeitgestaltung (je -44) viel schlechter bewertet. Auch die Aspekte selbstständige Arbeitsgestaltung (-25), Arbeitsbedingungen, Vereinbarkeit von Beruf und Privatleben (je -19) und die Möglichkeit, eigene Ideen einzubringen (-17) liegen deutlich hinter den Gesamtwerten zurück. Auch in den Geisteswissenschaften gibt es in mehreren Aspekten Differenzen zur Gesamtgruppe, die allesamt negativ sind. Besonders deutlich sind die Unterschiede bei den Aspekten Aufstiegsmöglichkeiten/Karrierechancen, Berufliche Position, Verdienst/Einkommen, und Arbeitsplatzsicherheit (je -11). Bei der Fächergruppe Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften gibt es keine deutlichen Abweichungen zu den Gesamtwerten, bei der Fächergruppe Mathematik/ Naturwissenschaften werden die Möglichkeiten der flexiblen Arbeitszeitgestaltung (+6) besser, die Arbeitsplatzsicherheit (-6) schlechter als im Durchschnitt bewertet. Die Fächergruppe, die keine deutlich negativen, aber einige positive Abweichungen von den Gesamtwerten aufweist, ist die Fächergruppe Ingenieurwissenschaften. Besonders positiv hebt sich diese Fächergruppe von der Gesamtheit bei den Aspekten Möglichkeiten der flexiblen Arbeitszeitgestaltung (+8), Möglichkeiten der mobilen Arbeit und Arbeitsbedingungen (je +7) (Tab. 5.1).

Tab. 7.1: Partielle Zufriedenheit mit aktueller/letzter Beschäftigung nach Fächergruppen - Prüfungsjahrgänge 2019/20 (Befragte mit aufgenommener Erwerbstätigkeit ohne Lehramt, Werte 1+2, Skala von 1 „sehr zufrieden“ bis 5 „überhaupt nicht zufrieden“, in %)

	GW n=242-373	RWS n=1.120-1.316	MathNat n=383-426	Med n=226-246	AFEV n=137-162	Ing n=1.647-1.824	Kunst n=69-210
Tätigkeitsinhalte	75,6	79,8	78,9	78,9	74,1	82,0	74,8
Berufliche Position	68,0	76,3	80,8	85,8	84,7	81,0	62,3
Verdienst/Einkommen	49,3	60,5	58,0	66,7	56,2	64,9	36,4
Aufstiegsmöglichkeiten/Karrierechancen	44,2	53,0	52,7	66,7	54,9	59,0	42,6
Arbeitsbedingungen	70,0	71,7	77,6	54,3	66,7	79,5	47,6
Möglichkeit, eigene Ideen einzubringen	68,4	74,3	76,0	55,8	65,0	74,8	58,6
Selbstständige Arbeitsgestaltung	80,4	86,4	87,1	58,5	72,8	88,0	69,4
Fort- und Weiterbildungsmöglichkeiten	56,6	62,9	61,6	58,1	68,3	60,1	38,3
Arbeitsplatzsicherheit	66,8	75,6	72,1	81,9	72,3	83,4	62,9
Arbeits- und Betriebsklima	78,5	74,8	77,9	66,4	70,8	78,5	65,7
Vereinbarkeit von Beruf und Privatleben	69,4	71,6	69,1	50,8	51,9	74,1	52,2
Gegend/Stadt zum Leben	82,6	82,7	81,3	80,4	81,5	81,1	73,1
Möglichkeiten der mobilen Arbeit	68,1	66,5	70,5	21,7	47,2	73,1	55,1
Möglichkeiten der flexiblen Arbeitszeitgestaltung	72,4	73,2	78,7	28,9	53,8	80,6	60,6

Mit hellgrün werden die jeweils höchsten Werte und mit orange die niedrigsten Werde hervorgehoben.

Differenziert nach **Hochschultypen** wird, wie bereits die Auswertung bei der Fächergruppe Kunst/Kunstwissenschaften erahnen lässt, eine Abweichung der Alumni der Kunsthochschulen zu den Gesamtergebnissen ersichtlich. Einzig das Arbeits- und Betriebsklima (+7) wird von den Absolvent:innen der Kunsthochschulen besser bewertet als von der Gesamtgruppe. Zwischen den Alumni der Universitäten und den Hochschulen für angewandte Wissenschaften gibt es dagegen nur geringfügige Unterschiede. Absolvent:innen der HAW haben eine leicht bessere Vereinbarkeit von Beruf und Privatleben, mehr Möglichkeiten der flexiblen Arbeitszeitgestaltung und eine größere Arbeitsplatzsicherheit (je +3) im Vergleich zur Gesamtgruppe.

Geschlechtsunterschiede zeigen sich besonders deutlich bei den Möglichkeiten zur mobilen Arbeit und der flexiblen Arbeitszeitgestaltung. Bei beiden Aspekten liegen Frauen um fünf Prozentpunkte hinter dem Gesamtwert zurück, Männer um fünf Prozentpunkte über dem Durchschnitt. Auch bei dem Aspekt Arbeitsbedingungen zeigen sich Unterschiede (-4 bei Frauen, +4 bei Männern). Insgesamt zeigt sich – mit Ausnahme der Gegend bzw. der Stadt zum Leben –, dass Männer bei allen Aspekten zur beruflichen Zufriedenheit minimal, leicht oder deutlich höhere Werte als Frauen erzielen.

Zwischen den **Abschlusstypen** Bachelor und MDS zeigen sich nur leichte Abweichungen. In der Tendenz sich MDS-Alumni etwas zufriedener als Bachelor-Absolvent:innen, was sich u.a. in den Aspekte berufliche Position und Verdienst/ Einkommen zeigt. Insgesamt sind die Abweichungen zum Gesamtwert geringfügig (Tab. 7.2).

Tab. 7.2: Partielle Zufriedenheit mit aktueller/letzter Beschäftigung nach Hochschultyp, Geschlecht und Abschlusstyp - Prüfungsjahrgänge 2019/20 (Befragte mit aufgenommener Erwerbstätigkeit ohne Lehramt, Werte 1+2, Skala von 1 „sehr zufrieden“ bis 5 „überhaupt nicht zufrieden“, in %)

	Uni n=2.354-2.806	**HAW** n=1.494-1.689	**KH** n=31-130	**Frauen** n=1.873-2.240	**Männer** n=1.930-2.284	**BA** n=1.321-1.599	**MDS ohne LA** n=2.555-3. 014)
Tätigkeitsinhalte	79,8	80,2	75,4	77,7	82,3	78,2	80,8
Berufliche Position	79,1	78,6	67,7	77,7	80,2	76,0	80,4
Verdienst/Einkommen	60,0	62,3	35,7	58,0	62,6	57,6	61,7
Aufstiegsmöglichkeiten/Karrierechancen	55,7	54,7	43,4	52,5	57,6	53,5	55,8
Arbeitsbedingungen	72,8	75,2	45,7	69,1	77,2	74,0	72,5
Möglichkeit, eigene Ideen einzubringen	73,6	71,7	48,4	71,0	74,6	72,8	72,7
Selbstständige Arbeitsgestaltung	82,9	86,6	65,1	81,4	86,2	84,4	83,5
Fort- und Weiterbildungsmöglichkeiten	61,5	59,3	35,7	59,7	60,6	59,2	60,5
Arbeitsplatzsicherheit	76,7	80,9	58,1	75,5	80,9	76,8	78,9
Arbeits- und Betriebsklima	75,8	76,4	83,9	73,6	78,5	75,7	76,3
Vereinbarkeit von Beruf und Privatleben	68,4	72,8	45,0	67,8	71,0	70,2	69,0
Gegend/Stadt zum Leben	82,0	81,0	69,5	82,7	80,0	81,7	81,2
Möglichkeiten der mobilen Arbeit	66,0	66,7	48,0	60,4	70,9	65,7	65,8
Möglichkeiten der flexiblen Arbeitszeitgestaltung	71,7	75,6	56,3	67,8	77,6	73,8	72,2

Dass **Alumni der Kunsthochschulen** auch mit den meisten Aspekten der beruflichen Zufriedenheit unzufriedener als die Absolvent:innen der Universitäten und Hochschulen für angewandte Wissenschaften sind, wurde bereits beschrieben. Differenziert man die KH-Alumni nach **Selbständigen** und **Freiberuflichen** einerseits sowie **angestellt** Erwerbstätigen andererseits, zeigen sich dennoch einige Unterschiede. So sind die Angestellten tendenziell häufiger mit ihrem Verdienst bzw. ihrem Einkommen und ihren Arbeitsbedingungen zufrieden. Selbständige schätzen dagegen ihre Möglichkeiten der flexiblen Arbeitszeitgestaltung, des mobilen Arbeitens und der selbständigen Arbeitsgestaltung zufriedenstellender ein (Tab. B.41).

Differenziert nach **Studienbereichen** der Kunsthochschulen wird deutlich, dass Musik-Absolvent:innen öfter als Alumni der Gestaltung und der Bildenden Künste mit ihrem Verdienst und den Tätigkeitsinhalten zufrieden sind. Dagegen zeigt sich, dass selbige Gruppe deutlich unzufriedener in den Aspekten selbstständige Arbeitsgestaltung und Vereinbarkeit von Beruf und Privatleben ist. Alumni der Gestaltung sind deutlich seltener mit ihren Arbeitsbedingungen als solche der Bildenden Künste und der Musik zufrieden (Tab. B.42).

Am Ende dieses Abschnitts soll mittels einer **Korrelationsanalyse** nach Bravais-Pearson überprüft werden, ob es signifikante Zusammenhänge zwischen der beruflichen Zufriedenheit insgesamt und mehreren Kontextvariablen gibt.[86] Zunächst werden alle Aspekte der beruflichen Zufriedenheit mit der beruflichen Zufriedenheit insgesamt korreliert und absteigend nach der Stärke des Zusammenhangs sortiert. Es zeigt sich, dass alle beruflichen Aspekte einen statistisch signifikanten Zusammenhang mit der beruflichen Zufriedenheit insgesamt aufweisen. Acht von 14 Aspekten weisen dabei sogar eine starke Korrelation auf, am stärksten sind die Zusammenhänge für die Variablen Tätigkeitsinhalte, Arbeitsbedingungen und die Möglichkeit, eigene Ideen einzubringen, ausgeprägt. Eine vergleichsweise schwache Korrelation ist dagegen bei den Aspekten Arbeitsplatzsicherheit und der Gegend bzw. der Stadt zum Leben messbar (Tab. 7.3).

Wenn man zudem die berufliche Zufriedenheit insgesamt mit den Adäquanzdimensionen (Position, Fach, Niveau und Einkommen) einerseits und den beruflichen Perspektiven (Beschäftigungssicherheit, Aufstiegsmöglichkeiten, Einkommensperspektiven, Weiterbildungsmöglichkeiten und Vereinbarkeit von Beruf und Privatleben) andererseits korreliert, zeigt sich, dass alle genannten Aspekte einen statistisch signifikanten Zusammenhang von meistens mittlerer Stärke aufweisen (Tab. B.43).

[86] Bivariate Korrelationen messen lineare Zusammenhänge zwischen zwei Variablen. Ihr Wertebereich liegt zwischen -1.0 (vollständig linearer negativer Zusammenhang) und +1.0 (vollständig linearer positiver Zusammenhang). Ein Korrelationskoeffizient von 0.0 weist auf einen nicht vorhandenen Zusammenhang zwischen zwei Variablen hin. Es wurde mit der Korrelation nach Bravais-Pearson in dem Bewusstsein operiert, dass eigentlich alle verwendeten Variablen mindestens intervallskaliert sein müssen. In erster Linie ist hier jedoch das Ziel, zu ermitteln, ob potentielle Zusammenhänge tatsächlich statistisch signifikant sind.

Tab. 7.3: Zusammenhang zwischen beruflicher Gesamtzufriedenheit und Einzelaspekten beruflicher Zufriedenheit - Prüfungsjahrgänge 2019/20 (Befragte mit aufgenommener Erwerbstätigkeit ohne Lehramt, n=3.847-4.586)

Variablen	Pearsons r
Tätigkeitsinhalte	0,662**
Arbeitsbedingungen	0,654**
Möglichkeit, eigene Ideen einzubringen	0,604**
Arbeits- und Betriebsklima	0,597**
Berufliche Position	0,587**
Aufstiegsmöglichkeiten/Karrierechancen	0,543**
Selbstständige Arbeitsgestaltung	0,519**
Fort- und Weiterbildungsmöglichkeiten	0,518**
Verdienst/Einkommen	0,444**
Vereinbarkeit von Beruf und Privatleben	0,427**
Möglichkeiten der flexiblen Arbeitszeitgestaltung	0,425**
Möglichkeiten der mobilen Arbeit	0,386**
Arbeitsplatzsicherheit	0,276**
Gegend/Stadt zum Leben	0,265**

Zusammenhangsmaß Pearsons r, Signifikanzniveau **p < .001, *p < .005; Interpretation nach Cohen (1988) Pearsons r = 0.1: schwache Korrelation, Pearsons r = 0.3: mittlere Korrelation, Pearsons r = 0.5: starke Korrelation
Skala Zufriedenheit von 1 „Sehr zufrieden“ bis 5 „Sehr unzufrieden“

Korreliert man die berufliche Gesamtzufriedenheit insgesamt nun mit einigen ausgewählten soziodemographischen Aspekten, so zeigt sich, dass lediglich das Einkommen, das Geschlecht, der Migrationshintergrund, die Arbeitszeit sowie mit Einschränkung die Befristung der Tätigkeit einen statistisch signifikanten Zusammenhang zur beruflichen Gesamtzufriedenheit aufweist. Die Stärken der Zusammenhänge sind jedoch deutlich geringer ausgeprägt als bei den Aspekten der beruflichen Zufriedenheit, wie sie in Tab. 7.3 dargelegt wurden, und können nicht einmal als schwach bezeichnet werden (Tab. 7.4).

Tab. 7.4: Korrelationen soziodemographische Aspekte[87] mit der beruflichen Gesamtzufriedenheit - Prüfungsjahrgänge 2019/20 (Befragte mit aufgenommener Erwerbstätigkeit ohne Lehramt, n=4.090-4.581)

Variablen	Pearsons r
Einkommen	-0,073**
Alter	0,039
Geschlecht	0,069**
Hochschultyp	0,002
Abschlusstyp	0,019
Migrationshintergrund	-0,049**
Vollzeit	0,058**
Bildungsherkunft	0,017
Region: Sachsen	0,002
Betreuungsverantwortung	-0,005
Befristung	0,045*

Zusammenhangsmaß Pearsons r, Signifikanzniveau **p < .001, *p < .005; Interpretation nach Cohen (1988) Pearsons r = 0.1: schwache Korrelation, Pearsons r = 0.3: mittlere Korrelation, Pearsons r = 0.5: starke Korrelation
Skala Geschlecht: 0=Männer, 1=Frauen; Hochschultyp: 0=HAW, 1=Universität; Abschlusstyp: 0=Bachelor 1=MDS; Migrationshintergrund: 0=Mit Migrationshintergrund, 1=Ohne; Vollzeit: 0=Vollzeit, 1=Teilzeit; Bildungsherkunft: 0 "hoch/ gehoben", 1 "niedrig/ mittel"; Region: Sachsen: 0 „Sachsen", 1 „andere Regionen"; Betreuungsverantwortung: 0 "Betreuungsverantwortung hauptsächlich oder überwiegend", 1 "keine oder geringe Betreuungsverantwortung"; Befristung: 0 „unbefristet", 1 „befristet"
Skala Zufriedenheit von 1 „Sehr zufrieden" bis 5 „Sehr unzufrieden"

7.2 Angestrebte berufliche Veränderungen

Neben der beruflichen Zufriedenheit wurde im Fragebogen auch erfasst, welche beruflichen Veränderungen die Absolvent:innen innerhalb der nächsten zwei Jahre zu realisieren beabsichtigen. Ihnen wurde hierfür eine Liste mit 15 verschiedenen Möglichkeiten vorgelegt und gebeten, zutreffende Items anzukreuzen.

Fast die Hälfte der Alumni beabsichtigt, innerhalb der nächsten zwei Jahre eine Erhöhung des Einkommens zu realisieren (49%). Dies ist ein deutlich höherer Anteil, als dies noch in der Kohorte 2015/16 (38%) der Fall war, wenn auch niedriger als in der Kohorte 2010/11 (56%). Ein Anteil von 46% der Befragten möchte sich beruflich weiterqualifizieren, ein gutes Drittel plant, beruflich aufzusteigen (35%). Beide Aspekte werden leicht öfter als in der vorangegangenen Kohorte genannt, jedoch seltener als in den Prüfungsjahrgängen 2010/11 und 2006/07. Gut jede:r Vierte möchte Beruf und Privatleben besser in Einklang bringen (28%), jede:r Achte möchte die Anzahl der Arbeitsstunden verringern und bzw. oder eine Beschäftigung aufnehmen, die den eigenen Fähigkeiten besser entspricht (je 16%). Deutlich häufiger als in den vorangegangenen Kohorten streben die Alumni der Prüfungsjahrgänge 2019/20 keine Veränderung an (18%, die früheren Kohorten liegen zwischen 5% und 9%). Dies könnte zum einen daran liegen, dass die Alumni durch die Corona-Erfahrungen eher bereit sind, Bewährtes beizubehalten und keine Veränderungen anzustreben. Zum anderen liegt der Studienabschluss der aktuellen Kohorte etwa ein Jahr länger zurück (ca. dreieinhalb Jahre) als bei den Kohorten

[87] Die negative Korrelation beim Einkommen lässt sich dadurch erklären, dass die Zufriedenheitsskala vom Positiven (1=sehr zufrieden) ins Negative (5=sehr unzufrieden) steigt. Demnach sind steigende Einkommen – durch das negative Vorzeichen – mit einer wachsenden Zufriedenheit in Zusammenhang zu bringen. Die dummy-codierten Variablen Geschlecht, Migrationshintergrund, Vollzeit und Befristung lassen sich so interpretieren, dass in der Tendenz Männer, Alumni ohne Migrationshintergrund, Vollzeitbeschäftigte und unbefristet Beschäftigte insgesamt zufriedener mit ihrer beruflichen Situation sind als ihre jeweiligen Referenzkategorien.

2015/16 und 2010/11 (ca. zweieinhalb Jahre), wodurch angenommen werden kann, dass dieses eine Jahr Unterschied bereits zu mehr Stabilität im Erwerbsleben der Alumni geführt hat (Tab. 7.5).

Tab. 7.5: Angestrebte berufliche Veränderungen im Kohortenvergleich (alle Befragte, Mehrfachnennung, in %)

Prüfungsjahrgänge	2019/20	2015/16	2010/11	2006/07
	n=4.928	n=5.201	n=7.635	n=4.859
Einkommen erhöhen	49,0	37,6	55,8	*
Beruflich weiterqualifizieren	45,5	44,3	55,4	58,1
Beruflich aufsteigen	35,0	31,1	39,1	39,6
Beruf und Privatleben besser in Einklang bringen	28,4	23,2	31,9	*
Beschäftigung/ Tätigkeitsbereich wechseln	22,2	18,8	23,0	20,5
Arbeitsort wechseln	17,5	12,1	21,3	*
Anzahl Arbeitsstunden verringern	16,1	16,8	12,8	7,7
Beschäftigung aufnehmen, die Fähigkeiten mehr entspricht	15,9	8,8	20,1	15,4
Größere Arbeitsplatzsicherheit erreichen	12,3	15,0	23,5	21,3
Auf Kindererziehung/ Familie konzentrieren	9,5	10,5	15,6	13,2
Wieder ins Berufsleben einsteigen	6,2	3,3	6,3	5,8
Anzahl Arbeitsstunden erhöhen	5,5	5,3	8,3	7,4
Selbstständige/ freiberufliche Tätigkeit aufnehmen	5,2	4,6	3,7	5,6
Vollzeit-/Teilzeitstudium beginnen	3,0	4,9	5,9	4,2
Erstmals Tätigkeit aufnehmen	2,8	11,4	13,8	10,6
Sonstige Veränderungen	4,8	2,7	0,4	7,0
Keine Veränderungen angestrebt	17,8	6,9	5,0	8,7

Frage: Welche beruflichen Veränderungen wollen Sie in den nächsten zwei Jahren realisieren? * nicht in der jeweiligen Erhebung abgefragt

Differenziert nach **Fächergruppen** werden einige Abweichungen zu den Gesamtwerten deutlich. Absolvent:innen der Fächergruppen Kunst/Kunstwissenschaften (+11), Ingenieurwissenschaften (+5) und AFEV (+6) beabsichtigen deutlich öfter als der Durchschnitt ihr Einkommen zu erhöhen, die beiden erstgenannten möchten auch deutlich öfter beruflich aufsteigen (+7 bzw. +6). Sportabsolvent:innen beabsichtigen dagegen deutlich seltener beruflich aufzusteigen (-14). Eine bessere Work-Life-Balance und eine berufliche Weiterqualifizierung streben insbesondere die Alumni der AFEV (+17 bzw. +9), der Humanmedizin (+6 bzw. +6) und der Kunst/Kunstwissenschaften (+6 bzw. +4) an. Mediziner:innen möchten ihre Arbeitsstunden eher verringern (+6), Kunst/Kunstwissenschaften-Alumni eher erhöhen (+6). Letztere streben auch deutlich öfter eine selbstständige bzw. freiberufliche Tätigkeit an (+6). Zudem ist es die Fächergruppe, die neben den Geisteswissenschaften überdurchschnittlich oft eine Beschäftigung aufnehmen möchte, die eher den Fähigkeiten entspricht (+15 bzw. +9) und versucht, eine größere Arbeitsplatzsicherheit zu erreichen (+13 bzw. +11). Humanmediziner:innen beabsichtigen in den nächsten zwei Jahren dagegen öfter, sich auf die Kindererziehung bzw. die Familie zu konzentrieren (+7) bzw. wieder ins Berufsleben einzusteigen (+6). Dass keine beruflichen Veränderungen in den nächsten zwei Jahren geplant sind, ist in den Fächergruppen AFEV (-7), Kunst/Kunstwissenschaften (-6) und den Geisteswissenschaften (-5) seltener der Fall als im Durchschnitt. Auffällig ist, dass bei allen Antwortoptionen die Fächergruppen

Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften sowie Mathematik/ Naturwissenschaften nur leichte Diskrepanzen zur gesamten Stichprobe bestehen.

Das Lehramt nimmt in dieser Frage eine Sonderstellung ein, da viele Alumni mit einem abgeschlossenen Vorbereitungsdienst als verbeamtete Lehrkräfte an Schulen arbeiten und somit stärker vorgegebene Karrierewege vor sich finden als Beschäftigte in der freien Wirtschaft. So ist es nicht überraschend, dass im Vergleich zur gesamten Stichprobe deutlich weniger Lehramtsalumni anstreben, innerhalb der nächsten zwei Jahre ihr Einkommen zu erhöhen (-33), beruflich aufzusteigen (-25), sich beruflich weiter zu qualifizieren (-15) oder den Tätigkeitsbereich bzw. die Beschäftigung zu wechseln (-13). Dagegen möchten sie deutlich öfter als der Durchschnitt Beruf und Privatleben besser in Einklang bringen (+12) oder streben gar keine Veränderung an (+15) (Tab. 7.6).

Tab. 7.6: Angestrebte berufliche Veränderungen nach Fächergruppen - Prüfungsjahrgänge 2019/20 (alle Befragte, Mehrfachnennung, in %)

	GSW	Sport	RWS	Math-Nat	Med	AFEV	Ing	Kunst	Lehramt
	n=407	n=65	n=1.271	n=549	n=218	n=141	n=1.661	n=183	n=433
Einkommen erhöhen	51,4	46,2	51,5	48,5	44,0	55,3	54,4	60,1	16,4
Beruflich weiterqualifizieren	43,7	44,6	47,9	45,9	51,8	54,6	45,9	49,2	30,7
Beruflich aufsteigen	32,2	21,5	38,4	32,6	30,7	34,0	40,6	42,1	10,2
Beruf und Privatleben besser in Einklang bringen	27,8	24,6	26,4	27,5	34,4	45,4	24,7	33,9	40,4
Beschäftigung/ Tätigkeitsbereich wechseln	26,8	18,5	24,7	27,3	21,1	27,0	20,8	20,2	9,5
Arbeitsort wechseln	20,1	20,0	17,5	20,4	23,4	22,0	15,4	22,4	12,5
Anzahl Arbeitsstunden verringern	13,0	13,8	13,1	14,2	20,6	18,4	18,1	14,8	19,6
Beschäftigung aufnehmen, die Fähigkeiten entspricht	24,6	12,3	18,8	16,9	10,1	14,9	12,9	30,6	6,9
Größere Arbeitsplatzsicherheit erreichen	23,6	10,8	13,5	15,7	8,3	14,9	8,7	25,1	3,9
Auf Kindererziehung/ Familie konzentrieren	8,1	10,8	8,6	8,9	16,5	9,2	7,5	7,7	18,7
Wieder ins Berufsleben einsteigen	7,6	6,2	6,5	6,0	12,4	10,6	3,5	10,4	8,5
Anzahl Arbeitsstunden erhöhen	9,6	7,7	6,1	6,0	4,6	7,1	3,3	10,9	5,3
Selbstständige/ freiberufliche Tätigkeit aufnehmen	5,9	4,6	5,8	2,4	6,4	6,4	5,5	10,9	2,3
Vollzeit-/Teilzeitstudium beginnen	3,9	1,5	3,3	3,3	2,3	5,0	2,3	4,9	2,1
Erstmals Tätigkeit aufnehmen	6,9	0,0	3,6	6,6	0,5	2,1	1,1	2,2	0,2
Sonstige Veränderungen	7,9	0,0	5,5	7,3	3,7	4,3	3,1	4,4	4,4
Keine Veränderungen angestrebt	12,5	21,5	15,4	16,8	14,7	10,6	18,9	12,0	33,0

Verglichen nach **Hochschultyp** wird ersichtlich, dass die bereits beschriebenen Tendenzen bei den Alumni der Kunst/Kunstwissenschaften sich auch auf die Absolvent:innen der Kunsthochschulen übertragen lassen, wenn auch in leicht abgeschwächter Form. Zwischen den Alumni der Universitäten und der Hochschulen für angewandte Wissenschaften zeigen sich dagegen nur leichte Unterschiede. Alumni der HAW möchten im Vergleich zur Gesamtstichprobe etwas häufiger ihr Einkommen erhöhen und beruflich aufsteigen (je +3), streben jedoch etwas seltener eine größere Arbeitsplatzsicherheit an (-3).

Betrachtet man die angestrebten beruflichen Veränderungen nach **Geschlecht**, so zeigen sich mitunter große Unterschiede. Männer wollen deutlich öfter als Frauen beruflich aufsteigen (Differenz zwischen beiden Geschlechtern: 13 Prozentpunkte) und ihr Einkommen erhöhen (9). Frauen beabsichtigen dagegen deutlich öfter, Beruf und Privatleben besser in Einklang bringen (8), wieder ins Berufsleben einzusteigen (7) und sich auf die Kindererziehung bzw. die Familie konzentrieren.

Bei den **Abschlusstypen** zeigt sich, dass MDS-Alumni öfter als Bachelor-Absolvent:innen beruflich aufsteigen (+5), die Beschäftigung bzw. den Tätigkeitsbereich sowie den Arbeitsort wechseln und ihre Anzahl an Arbeitsstunden verringern möchten (je +4). Bachelor-Alumni beabsichtigen dagegen öfter, eine Beschäftigung aufzunehmen, die den Fähigkeiten besser entspricht (+6) oder erstmals überhaupt eine Beschäftigung aufzunehmen (+5)[88] (Tab. 7.7).

[88] Zwischen Bachelor-Alumni mit weiterem abgeschlossenem MDS-Studium und solchen ohne weiteres Studium zeigen sich nur geringe Unterschiede. Bachelor-Alumni ohne weiteres Studium wollen sich seltener beruflich weiterqualifizieren (-5 Prozentpunkte) und eine größere Arbeitsplatzsicherheit erreichen (-4) als BA-Alumni mit weiterem Studium. Dagegen wollen sie öfter eine Beschäftigung aufnehmen, die den Fähigkeiten eher entspricht (+4).

Tab. 7.7: Angestrebte berufliche Veränderungen nach Hochschultyp, Geschlecht und Abschlusstyp - Prüfungsjahrgänge 2019/20 (alle Befragte, Mehrfachnennung, in %)

	Uni	HAW	KH	Frauen	Männer	BA	MDS ohne LA
	n=3.256	n=1.554	n=118	n=2.525	n=2.299	n=1.764	n=2.722
Einkommen erhöhen	47,1	51,9	64,4	44,9	54,0	50,1	53,5
Beruflich weiterqualifizieren	46,2	43,9	49,2	44,2	46,9	44,9	48,2
Beruflich aufsteigen	33,7	37,5	38,1	28,8	41,9	34,3	39,3
Beruf und Privatleben besser in Einklang bringen	29,1	26,6	35,6	32,1	24,5	25,7	28,3
Beschäftigung/ Tätigkeitsbereich wechseln	22,6	21,6	17,8	23,1	21,1	20,9	25,0
Arbeitsort wechseln	18,2	15,8	19,5	18,1	16,9	15,8	19,4
Anzahl Arbeitsstunden verringern	15,9	16,4	16,1	16,9	15,4	13,4	17,2
Beschäftigung aufnehmen, die Fähigkeiten entspricht	15,0	17,2	23,7	17,7	13,5	20,4	14,4
Größere Arbeitsplatzsicherheit erreichen	13,1	9,7	24,6	13,5	10,8	14,2	12,4
Auf Kindererziehung/ Familie konzentrieren	10,4	7,9	5,9	12,0	6,9	7,7	9,1
Wieder ins Berufsleben einsteigen	6,4	5,4	10,2	9,7	2,3	7,2	5,2
Anzahl Arbeitsstunden erhöhen	5,7	4,5	13,6	6,5	4,3	7,3	4,4
Selbstständige/ freiberufliche Tätigkeit aufnehmen	4,5	6,3	11,0	4,7	5,7	6,3	4,9
Vollzeit-/Teilzeitstudium beginnen	2,9	3,0	3,4	3,0	2,8	4,2	2,3
Erstmals Tätigkeit aufnehmen	3,6	1,3	0,8	2,9	2,5	6,2	1,0
Sonstige Veränderungen	5,4	3,5	5,1	5,5	3,9	5,9	4,1
Keine Veränderungen angestrebt	17,3	19,0	16,9	16,9	18,7	15,2	17,2

Dass die **Alumni der Kunsthochschulen** insgesamt öfter berufliche Veränderungen in den nächsten zwei Jahren als Universitäts- und HAW-Alumni realisieren wollen, wurde bereits dargelegt. Insbesondere die Selbständigen bzw. Freiberuflichen sind offensichtlich sehr um Veränderungen bemüht. Knapp drei Viertel wollen ihr Einkommen erhöhen (71%), 58% wollen sich weiterbilden und knapp die Hälfte möchte beruflich aufsteigen (46%). 30% wollen zudem eine größere Arbeitsplatzsicherheit erreichen. Bei allen genannten Aspekten liegen die Angestellten deutlich unter den Selbständigen bzw. Freiberuflichen. Angestellte beabsichtigten dagegen häufiger als Freiberufliche bzw. Selbständige, den Arbeitsort und den Tätigkeitsbereich zu wechseln. Doppelt so häufig (22% zu 11%) streben sie keine Veränderung an (Tab. B.44).

Differenziert nach den **Studienbereichen** der Kunsthochschulen zeigt sich, dass Alumni der Bildenden Künste im Vergleich zu den anderen Studienbereichen besonders häufig ihr Einkommen erhöhen und sich beruflich weiterqualifizieren möchten. Absolvent:innen der Gestaltung beabsichtigen besonders oft, Beruf und Privatleben besser in Einklang zu bringen, die Arbeitsstunden zu verringern und eine größere Arbeitsplatzsicherheit zu erreichen. Alumni der darstellenden Kunst, des Films und des Fernsehens sowie der Theaterwissenschaft wollen in den nächsten zwei Jahren besonders oft beruflich aufsteigen und den Arbeitsort wechseln. Musik-Absolvent:innen wollen hingegen besonders selten die Anzahl der Arbeitsstunden verringern. Lehramtsalumni mit dem Fach Musik streben überdurchschnittlich häufig keine Veränderung an (Tab. B.45).

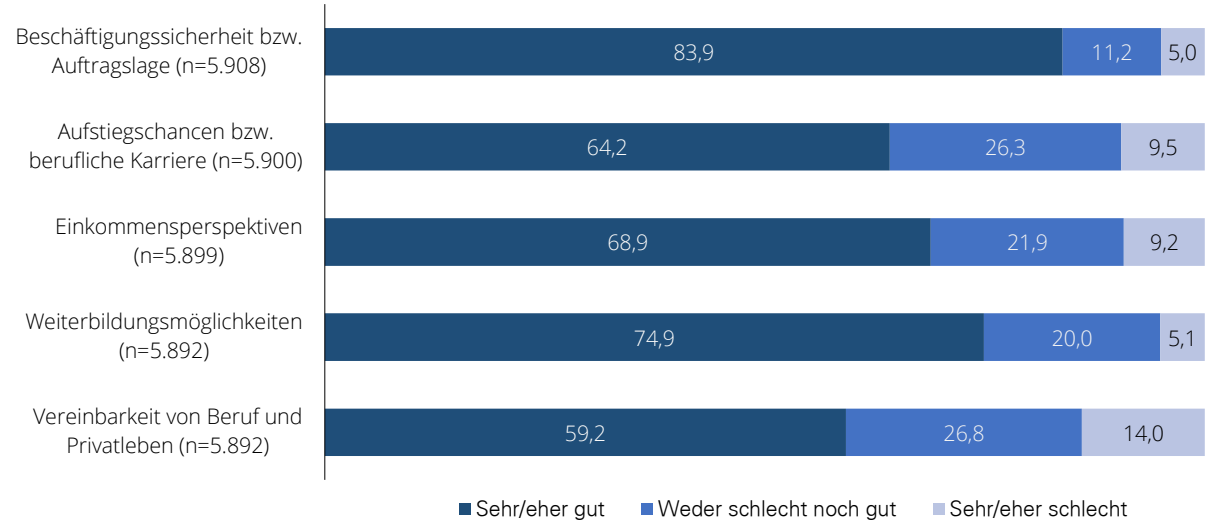
7.3 Einschätzung der beruflichen Zukunftsperspektiven

Auch in der Ersterhebung von 2023 wurden die Absolventinnen und Absolventen nach ihrer Einschätzung zu ihren beruflichen Zukunftsperspektiven gefragt. Fünf Aspekte wurden dabei differenziert abgefragt: die Einschätzung der Beschäftigungssicherheit, der Weiterbildungsmöglichkeiten, der Aufstiegschancen, dem Einkommen sowie der Vereinbarkeit von Beruf und Familie bzw. Freizeit.

In der Ersterhebung von 2023 wurden einige Items zur Einschätzung der beruflichen Zukunftsperspektiven leicht modifiziert abgefragt. Zum einen wurde die Vereinbarkeit von Beruf und Privatleben als einzelnes Item erhoben. In den vorangegangenen Erhebungen wurde dieser Aspekt in zwei Items – Vereinbarkeit von Beruf und Familie einerseits und Vereinbarkeit von Beruf und Freizeit andererseits – abgefragt. Eine annäherungsweise Vergleichbarkeit ist mit dem Item Vereinbarkeit von Beruf und Familie aus den vorherigen Erhebungen gegeben. Zum anderen wurden zwei Items leicht abgeändert, sodass sie nun „Beschäftigungssicherheit bzw. Auftragslage“ sowie „Aufstiegschancen bzw. berufliche Karriere“ heißen. Diese Umbenennungen wurden vorgenommen, um der Erweiterung der Stichprobe um die Alumni der Kunsthochschulen Rechnung zu tragen. Die Vergleichbarkeit zu früheren Absolventenstudien ist bei diesen beiden Items dennoch gegeben.

Werden die fünf verschiedenen beruflichen Zukunftsperspektiven gegenübergestellt, so zeigt sich die optimistische Einschätzung hinsichtlich der Beschäftigungssicherheit bzw. der Auftragslage. 84% der Befragten schätzen diese als sehr bzw. eher gut ein. Drei Viertel der Alumni schätzen ihre Weiterbildungsmöglichkeiten positiv ein, gut zwei Drittel blicken optimistisch auf ihre Einkommensperspektiven (69%). 64% sehen gute Aufstiegschancen. Zwar sehen deutlich mehr als die Hälfte der Absolvent:innen zukünftig eine gute bis sehr gute Vereinbarkeit von Beruf und Familie (59%). Dennoch ist der Vereinbarkeitsperspektive der mit Abstand am pessimistischsten eingeschätzte Aspekt (Abb. 7.9).

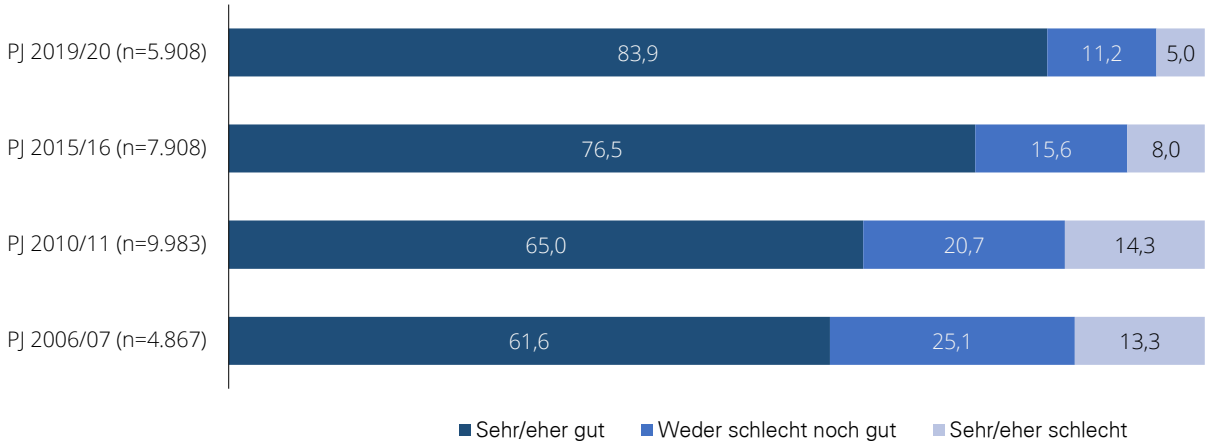
Abb. 7.9: Einschätzung der beruflichen Zukunftsperspektiven- Prüfungsjahrgänge 2019/20 (alle Befragte, in %)



Frage: Wie schätzen Sie Ihre beruflichen Zukunftsperspektiven ein?

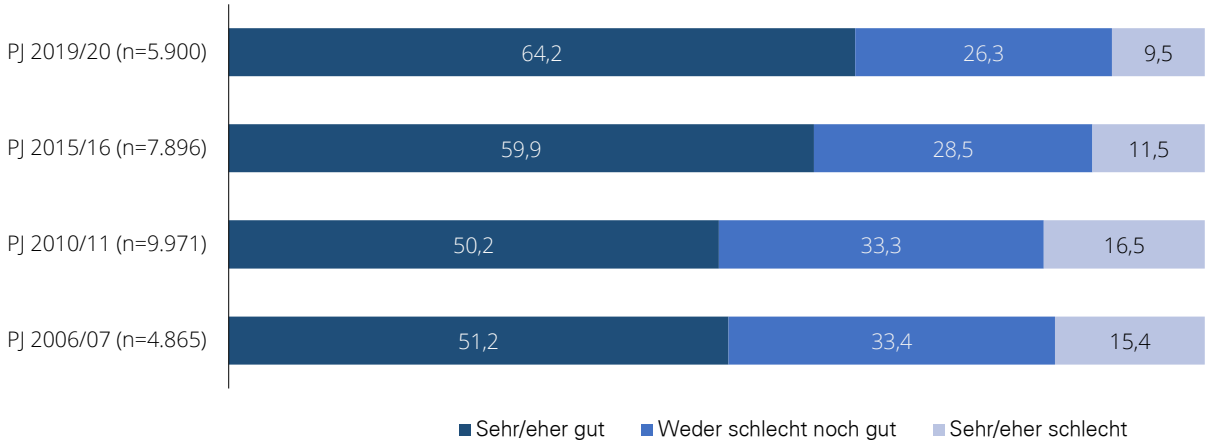
Im Kohortenvergleich zeigt sich hinsichtlich der **Beschäftigungssicherheit bzw. der Auftragslage** über die letzten Jahre eine lineare, positive Entwicklung. Zwischen den Kohorten 2006/07 und 2019/20 liegt gar eine Differenz von 22 Prozentpunkten. Auch der Anteil der Personen, die eher oder sehr schlechte Beschäftigungsperspektiven sehen, schrumpft innerhalb der letzten betrachteten Prüfungsjahrgänge klar (Abb. 7.10).

Abb. 7.10: Einschätzung der beruflichen Zukunftsperspektiven bezogen auf die Beschäftigungssicherheit (bzw. Auftragslage) im Kohortenvergleich (alle Befragte, in %)



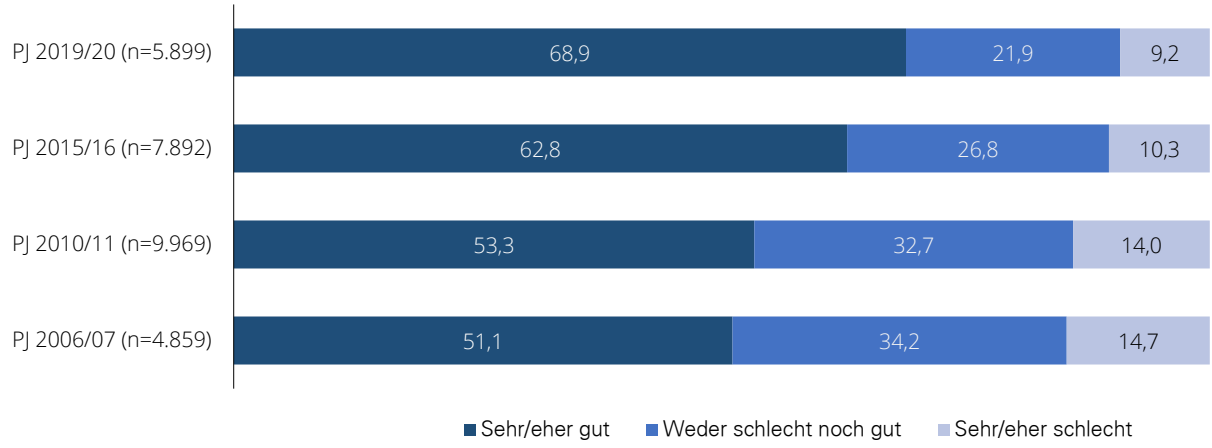
Auch die beruflichen Zukunftsperspektiven bezogen auf die **Aufstiegschancen bzw. die Karriere** entwickeln sich positiv, wenn auch nicht so deutlich wie bei der Beschäftigungssicherheit. Im Vergleich zur Kohorte 2015/16 wächst die Zustimmung in der jüngsten Kohorte um vier Prozentpunkte, im Vergleich zu den älteren um 14 bzw. 13 Prozentpunkte (Abb. 7.11).

Abb. 7.11: Einschätzung der beruflichen Zukunftsperspektiven bezogen auf die beruflichen Aufstiegschancen (bzw. berufliche Karriere) im Kohortenvergleich (alle Befragte, in %)



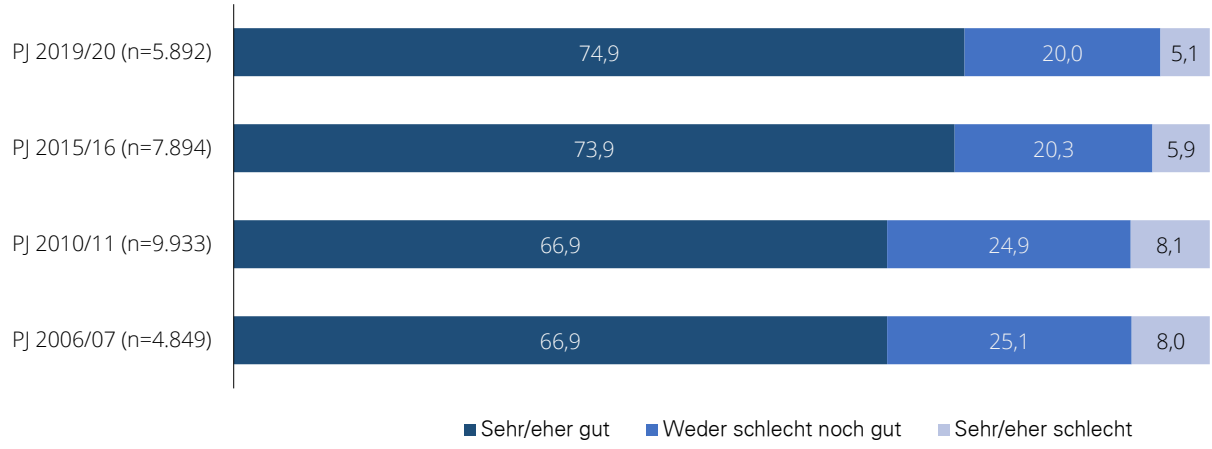
Deutlich optimistischer als in den vorangegangenen Kohorten wird auch die zukünftige Entwicklung des **Einkommens** betrachtet. Hier beträgt die Differenz zwischen jüngster und ältester Kohorte 18 Prozentpunkte, zwischen 2019/20 und 2015/16 sechs Punkte. Zudem blickt weniger als jede:r Zehnte pessimistisch in die Zukunft, was das Einkommen angeht (Abb. 7.12).

Abb. 7.12: Einschätzung der beruflichen Zukunftsperspektiven bezogen auf das Einkommen im Kohortenvergleich (alle Befragte, in %)



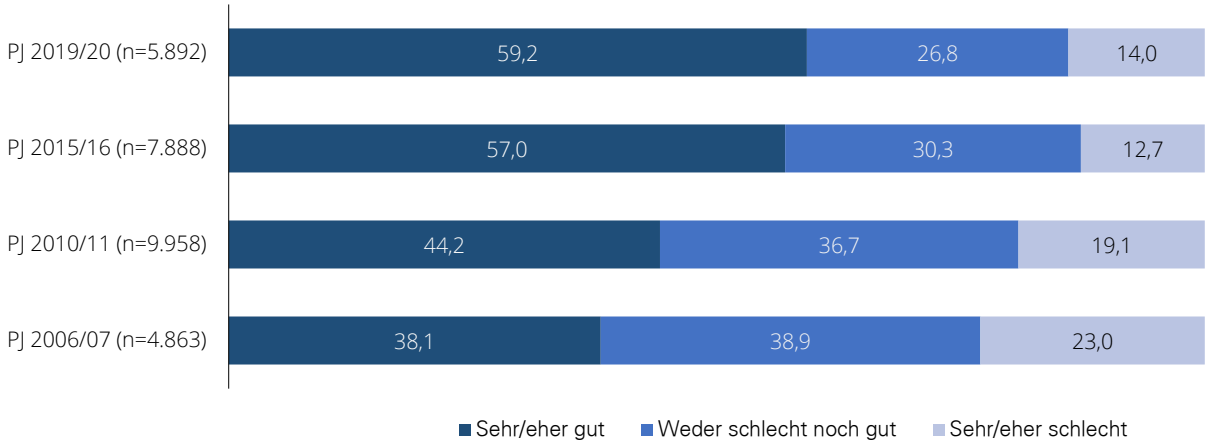
Hinsichtlich der **Weiterbildungsmöglichkeiten** zeigt sich zwar insgesamt eine positive Tendenz über alle Kohorten, jedoch gab es zwischen den beiden jüngsten Kohorten keine Entwicklungen mehr (Abb. 7.13).

Abb. 7.13: Einschätzung der beruflichen Zukunftsperspektiven bezogen auf die Weiterbildungsmöglichkeiten im Kohortenvergleich (alle Befragte, in %)



Die zu Beginn des Abschnitts erwähnte Umbenennung des Items „Vereinbarkeit von Beruf und Familie“ in „Vereinbarkeit von Beruf und Privatleben“ zeigt scheinbar keinen großen Effekt, die Werte der Prüfungsjahrgänge 2015/16 und 2019/20 ähneln sich sehr stark. Darüber hinaus lässt sich wie auch bei den anderen Aspekten die Tendenz feststellen, dass sich die beruflichen Zukunftsperspektiven insgesamt von Kohorte zu Kohorte positiv entwickeln und insbesondere die beiden jüngsten Kohorten deutlich positiver als die beiden älteren Kohorten in die Zukunft blicken (Abb. 7.14).

Abb. 7.14: Einschätzung der beruflichen Zukunftsperspektiven bezogen auf die Vereinbarkeit von Beruf und Privatleben im Kohortenvergleich (alle Befragte, in %)



Differenziert nach **Fächergruppen** zeigen sich große Differenzen in der Einschätzung der beruflichen Zukunftsperspektiven. Fast alle Alumni des Lehramts (96%) und der Humanmedizin (92%) schätzen ihre **Beschäftigungssicherheit** als eher bzw. sehr gut ein, wogegen dies bei weniger als der Hälfte der Absolvent:innen der Kunst/Kunstwissenschaften (48%) der Fall ist. Auch der Anteil der Geisteswissenschaften ist mit 65% vergleichsweise deutlich geringer als in der Gesamtgruppe (-19 Prozentpunkte), der Anteil der Mathematik/Naturwissenschaften nur etwas geringer (-6).

Zum Teil deutlich weniger als die Hälfte der Alumni des Lehramts (34%), der Kunst/Kunstwissenschaften (41%) und der Geisteswissenschaften (46%) sehen eher oder sehr gute **Aufstiegschancen**. Absolvent:innen der Humanmedizin (+12), der Ingenieurwissenschaften (+8) und der Mathematik/Naturwissenschaften (+6) blicken diesbezüglich optimistischer als die Gesamtgruppe in die Zukunft.

Auch in Bezug auf die Entwicklung des **Einkommens** sind es diese drei Fächergruppen, die positiver als die Gesamtgruppe in die Zukunft blicken (Humanmedizin: +12, Ingenieurwissenschaften: +6, Mathematik/Naturwissenschaften: +5). Die Fächergruppen Sport (-7), AFEV (-14), Geisteswissenschaften (-22) und Kunst/Kunstwissenschaften (-36) liegen deutlich unter dem Durchschnitt. Bei letztgenannter Fächergruppe gibt nur jede:r Dritte an, eher oder sehr gute berufliche Zukunftsperspektiven hinsichtlich des Einkommens zu haben.

In Bezug auf die **Vereinbarkeit von Beruf und Familie** sind es nunmehr die Absolvent:innen der Humanmedizin (-15), der Ingenieurwissenschaften (-11) und der Mathematik/Naturwissenschaften (-6), die pessimistischer als die Gesamtgruppe eingestellt ist. Auch hier schneiden jedoch die Kunst/Kunstwissenschaften noch schlechter ab (-18), wobei in diesem Aspekt das Lehramt (-21) die Fächergruppe ist, die den geringsten Wert erzielt. Die Fächergruppen Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften (+5), Sport (+7) und Ingenieurwissenschaften (+8) liegen dagegen über dem Durchschnitt.

Bei den **Weiterbildungsmöglichkeiten** zeigen sich zwischen den Fächergruppen nicht so große Varianzen wie bei den anderen vier Aspekten. Auffällig ist, dass Sport-Alumni überdurchschnittlich oft Möglichkeiten sehen (+10). Auch in diesem Aspekt liegen die Absolvent:innen der Kunst/Kunstwissenschaften deutlich unter der Gesamtgruppe (-22) (Tab. 7.8).

Tab. 7.8: Einschätzung der Zukunftsperspektiven im Beruf nach Fächergruppen - Prüfungsjahrgänge 2019/20 (alle Befragte, Skala 1=sehr gut bis 5=sehr schlecht, Werte 1+2, in %)

	Beschäftigungssicherheit	Aufstiegschancen	Einkommen	Weiterbildungsmöglichkeiten	Vereinbarkeit Beruf und Privatleben
Geisteswissenschaften (n=486-488)	65,0	46,2	46,6	70,0	61,1
Sport (n=71)	85,9	57,7	62,0	84,5	66,2
RWS (n=1.523-1.526)	85,4	67,9	69,3	78,3	64,3
Mathematik/ Naturw. (n=644-647)	78,1	69,9	74,3	77,5	52,8
Humanmedizin (n=259-261)	91,6	76,5	79,6	77,6	43,8
AFEV (n=178-179)	86,6	66,3	54,7	78,2	45,8
Ingenieurwissenschaften (n=1.987-1.993)	88,9	72,6	75,3	74,5	67,3
Kunst, Kunstwissenschaft (n=228-229)	48,0	40,8	32,9	53,1	41,2
Lehramt (n=513-514)	95,9	34,5	73,3	73,1	38,4

Betrachtet man die fünf Aspekte der Zukunftsperspektiven nach **Hochschultyp**, so sind dieselben Erkenntnisse, die bereits für die Alumni der Fächergruppe Kunst/Kunstwissenschaften festgehalten wurden, auch für die Absolvent:innen der Kunsthochschulen zutreffend. Auffällig ist, dass die Alumni der Kunsthochschulen noch einmal schlechter die Vereinbarkeit von Beruf und Privatleben bewerten, weniger als ein Drittel (32%) schätzt die Perspektive auf diese als sehr oder eher gut ein. Zwischen Absolvent:innen von Universitäten und Alumni der Hochschulen für angewandte Wissenschaften zeigen sich dagegen nur geringe Unterschiede. Universitätsalumni sind etwas optimistischer hinsichtlich des Einkommens und der Weiterbildungsmöglichkeiten. HAW-Alumni sind dagegen deutlich positiver in Bezug auf die Vereinbarkeit von Beruf und Privatleben gestimmt.

Zwischen den **Geschlechtern** zeigt sich, dass Frauen insbesondere in Bezug auf die Aufstiegschancen schlechtere Zukunftsperspektiven als Männer wahrnehmen (Differenz von 12 Prozentpunkten). Männer sind auch optimistischer bei den Aspekten Einkommen, Vereinbarkeit und Beschäftigungssicherheit bzw. Auftragslage eingestellt.

MDS-Alumni sind insbesondere mit den beruflichen Perspektiven in den Aspekten Einkommen, Beschäftigungssicherheit bzw. Auftragslage und Aufstiegschancen zufriedener als **Bachelor-Absolvent:innen** (Tab. 7.9).

Differenziert nach **Einkommensklassen** zeigt sich zudem, dass mit steigendem Einkommen die berufliche Perspektive in den Aspekten Einkommen, Beschäftigungssicherheit bzw. Auftragslage, Aufstiegschancen bzw. berufliche Karriere und Weiterbildungsmöglichkeiten linear als besser eingeschätzt wird. Einzig bei dem Aspekt Vereinbarkeit von Beruf und Privatleben zeigt sich das nicht: Bis zum einem Bruttomonatseinkommen von 3.000 bis 3.999 € steigt der Optimismus in diesem Aspekt, in den Einkommensklassen darüber fällt er mit zunehmenden Einkommen wieder ab (Tab. B.46).

Tab. 7.9: Einschätzung der Zukunftsperspektiven im Beruf nach Geschlecht, Hochschultyp und Abschlusstyp - Prüfungsjahrgänge 2019/20 alle Befragte, Skala 1=sehr gut bis 5=sehr schlecht, Werte 1+2, in %)

	Beschäftigungssicherheit	Aufstiegschancen	Einkommen	Weiterbildungsmöglichkeiten	Vereinbarkeit Beruf und Privatleben
Uni (n=3.902-3.914)	84,6	64,6	70,8	76,4	56,4
HAW (n=1.843-1.846)	84,9	64,9	67,3	73,4	67,3
Kunsthochschulen (n=146-148)	51,4	45,2	37,0	52,7	32,2
Frauen (n=3.018-3.031)	82,5	58,7	64,9	75,1	57,1
Männer (n=2.751-2.756)	86,0	70,9	73,8	75,0	61,8
Bachelor (n=2.119-2.122)	79,5	65,0	64,5	75,4	61,2
MDS (ohne Lehramt) (n=3.248-3.260)	84,9	68,4	71,2	75,0	61,3

Wie bereits beschrieben schätzen die **Absolvent:innen der Kunsthochschulen** ihre beruflichen Zukunftsperspektiven in allen fünf abgefragten Aspekten deutlich schlechter ein als die Gesamtstichprobe. Zu einem kleinen Teil lassen sich diese mit der **Form der Erwerbstätigkeit** erklären. Alumni der Kunsthochschulen, die aktuell als Angestellte tätig sind, haben in allen Aspekten mit Ausnahme der Vereinbarkeitsperspektive positivere Zukunftsaussichten als Selbständige bzw. Freiberufliche. Insbesondere bei der Beschäftigungsperspektive wird eine hohe Diskrepanz von 18 Prozentpunkten deutlich. Bezogen auf die Vereinbarkeit von Beruf und Privatleben sind Selbständige etwas optimistischer als Angestellte (+6 Prozentpunkte) (Tab. 7.10).

Tab. 7.10: Einschätzung der Zukunftsperspektiven im Beruf der Alumni der Kunsthochschulen nach Form der Erwerbstätigkeit - Prüfungsjahrgänge 2016 bis 2021 (Skala 1=sehr gut bis 5=sehr schlecht, Werte 1+2, in %)

	Beschäftigungssicherheit	Aufstiegschancen	Einkommen	Weiterbildungsmöglichkeiten	Vereinbarkeit Beruf & Privatleben
Selbständige/ Freiberufliche (n=145)	49,0	39,3	36,6	51,0	41,0
Nichtselbständige (n=112-113)	67,3	45,1	47,3	55,8	35,4

Differenziert nach den **Studienbereichen** der Kunsthochschulen zeigen sich große Unterschiede zwischen den einzelnen Bereichen. Die Lehramtsalumni des Fachs Musik blicken in Bezug auf die Beschäftigungssicherheit und das Einkommen deutlich optimistischer als die Alumni der anderen Bereiche in die Zukunft. Die Absolvent:innen der Bildenden Künste sind in Bezug auf die Vereinbarkeit von Beruf und Privatleben die optimistischste Gruppe. Bezogen auf die Beschäftigungssicherheit sind sie jedoch mit großem Abstand am pessimistischsten eingestellt und in der Einkommensperspektive teilen sie sich die negativste Haltung mit den Alumni des Bereichs Gestaltung. Absolvent:innen im Studienbereich Darstellende Kunst, Film und Fernsehen sowie Theaterwissenschaften sehen sehr gute Aufstiegschancen und Weiterbildungsmöglichkeiten. Alumni der Musik (künstlerisch) blicken im Vergleich zu den anderen Studienbereichen pessimistisch in Bezug auf ihre Weiterbildungsmöglichkeiten in die Zukunft (Tab. 7.11).

Tab. 7.11: Einschätzung der Zukunftsperspektiven im Beruf der Alumni der Kunsthochschulen nach Studienbereich - Prüfungsjahrgänge 2016 bis 2021 (alle KH-Befragte, Skala 1=sehr gut bis 5=sehr schlecht, Werte 1+2, in %)

	Beschäftigungssicherheit	Aufstiegschancen	Einkommen	Weiterbildungsmöglichkeiten	Vereinbarkeit Beruf & Privatleben
Kunst/Kunstwissenschaft allgemein (n=25-26)	53,8	30,8	46,2	60,0	34,6
Bildende Kunst (n=113-115)	39,1	43,4	31,6	51,3	48,7
Gestaltung (n=67)	53,7	44,8	31,3	47,8	41,8
Darst. Kunst/ Film und Fernsehen/Theaterwiss. (n=37-38)	57,9	65,8	40,5	64,9	32,4
Musik (künstlerisch)/Musikwissenschaft/-erziehung (n=97-98)	57,7	42,9	47,4	46,4	33,0
Lehramt Musik (n=43)	83,7	37,2	62,8	62,8	30,2

A Methodische Anmerkungen und Datengrundlage

A.1 Grundgesamtheit und Stichprobe

Die Grundgesamtheit der Erstbefragung zur 4. Sächsischen Absolventenstudie bilden alle Absolventinnen und Absolventen, die in der Zeitspanne vom Wintersemester 2018/19 und bis zum Sommersemester 2020 an einer Hochschule im Geschäftsbereich des Sächsischen Staatsministeriums für Wissenschaft, Kultur und Tourismus (SMWK) — mit Ausnahme der Dualen Hochschulen Sachsen (vormals Berufsakademie Sachsen) — ein grundständiges oder weiterführendes Präsenzstudium abgeschlossen haben. Die Festlegung auf die beiden Prüfungsjahrgänge 2019 und 2020 erfolgte in Abstimmung mit dem Deutschen Zentrum für Hochschul- und Wissenschaftsforschung (DZHW), das zeitnah eine bundesweite Studie mit Einbezug von Hochschulen aus Sachsen mit der Prüfungskohorte 2021 durchführte. Um doppelte Befragungen zu vermeiden, wurden in diesen beiden Befragungen die einbezogenen Prüfungsjahrgänge so festgelegt, um von vornherein Überschneidungen auszuschließen. In der aktuellen Studie wurden erstmals auch die Kunsthochschulen einbezogen. Um den Besonderheiten der Kunsthochschulen gerecht zu werden, wurde im engen Austausch mit diesen eine Reihe spezifischer Fragen in das Erhebungsinstrument aufgenommen. Für die Entwicklung dieser neuen Fragen wurden dabei auch bereits für Kunsthochschulen erprobte Fragebögen als Anregung verwendet, so z.B. die Fragebögen des Netzwerkes Musikhochschulen (Detmold) oder der Hochschule für Bildende Künste Hamburg. Aufgrund der erstmaligen Befragung und der vergleichsweise geringen Absolventenzahlen wurden die einbezogenen Prüfungsjahrgange an den Kunsthochschulen erweitert. Zusätzlich zu den Jahrgängen 2019 und 2020 wurden die Jahrgänge 2016, 2017, 2018 und 2021 befragt.

Nach Datenlage des Statistischen Landesamtes des Freistaates Sachsen haben in den Prüfungsjahrgängen 2019 und 2020 (bzw. 2016 bis 2021) an den hier betrachteten Hochschulen ca. 36.700 Studierende ihr Studium erfolgreich abgeschlossen. Aus der Grundgruppe der „eigenen“ Absolvent:innen wurde von den einzelnen Hochschulen per Zufallsauswahl eine 75 %-Stichprobe gezogen[89] und die Auswahl mit Namen und Anschrift (meistens postalisch) an das KfBH übermittelt. Nach Überprüfung der Adressen hinsichtlich Dopplungen und Fehlangaben standen ca. 30.790 Adressen für die Befragung zur Verfügung. Da den Hochschulen nur die Kontaktdaten zum Augenblick des Studienabschlusses vorliegen, handelte es sich teils um Heimat- und teils um Studienort- bzw. Wohnheimadressen der Personen. Schon vor der ersten Kontaktaufnahme haben wir die Aktualität der Anschriften kontrolliert bzw. bei Änderung korrigiert.

[89] Einzelne kleinere Hochschulen haben auf eigenen Wunsch, vor allem um eine bessere Nutzung für das eigene Qualitätsmanagementsystem zu ermöglichen, die Stichprobe erhöht und eine 100%-Stichprobe erhoben.

A.2 Erstellung des Fragebogens und Durchführung der Befragung

Für die Erstellung des Erhebungsinstrumentes konnte auf die bereits 2018/19 durchgeführte 3. Sächsische Absolventenstudie zurückgegriffen werden. Mit nur geringfügigen Änderungen kam dieser Fragebogen für die Universitäten und Hochschulen für angewandte Wissenschaften wieder zum Einsatz. Der Fragebogen umfasst maximal 80 Fragen. Unterschiede in der Anzahl der Fragen ergeben sich, da es subgruppenspezifische Fragen gibt, also Fragen, die z.B. nur an Lehramtsalumni gestellt werden. Die Befragung wurde wie auch schon in den Vorgängerbefragungen online durchgeführt. Um die Ausschöpfung noch zu erhöhen, wurde in der letzten Erinnerung eine gekürzte Fassung mit maximal 30 Fragen eingesetzt. Für die Beantwortung des Onlinefragebogens wurde vor Durchführung der Befragung eine Bearbeitungszeit von 30 bis 45 Minuten ermittelt. Der Kurzfragebogen lag mit fünfzehn Minuten deutlich darunter. Beide Versionen des Fragebogens sowie der Fragebogen für die Kunsthochschulen befinden sich im Anhang des vorliegenden Forschungsberichts[90].

Das Erhebungsinstrument umfasst die folgenden Schwerpunkte: Im ersten Teil wird der individuelle Studienverlauf erfasst. Neben Angaben zum Studium geht es in diesem vor allem um eine retrospektive Bewertung der Studienbedingungen. Erfasst wird dabei auch die subjektive Zufriedenheit und ob die gleiche Studienentscheidung nochmals getroffen werden würde. Das Kernstück des Fragebogens ist der zweite Teil, der sich auf die Tätigkeiten nach dem Studium erstreckt. Zum Einstieg wird ein Tätigkeitskalender verwendet, mit dem monatsgenau alle Tätigkeitsformen seit dem Studienabschluss bis zum Zeitpunkt der Befragungen anzugeben sind. Die vorgegebene Liste von Tätigkeitsformen umfasst unselbstständige und selbstständige Erwerbstätigkeit, Stellensuche bzw. Arbeitslosigkeit, weitere Ausbildungs- und Qualifikationsschritte ebenso wie auch die Elternzeit. Weiter vertieft werden im Weiteren dann der Berufseinstieg und die erste Erwerbstätigkeit oder eine mögliche zweite Ausbildungsphase (z.B. in Form eines Vorbereitungsdiensts auf dem Weg zum Lehrerberuf) oder ein an das Erststudium angeschlossenes weiteres Studium oder eine angeschlossene Promotion. Darüber hinaus sind in diesem Komplex Fragen zu den im Studium erworbenen und im Beruf erforderlichen Kompetenzen sowie zur beruflichen Zukunftsplanung enthalten. Im aktuellen Fragebogen wurde zusätzlich eine Frage zum Einfluss der Corona-Pandemie auf den Berufseinstieg aufgenommen. Der dritte Teil umfasst Fragen zur Person. Neben den gängigen soziodemografischen Angaben zu Alter, Geschlecht, Bildungsherkunft und Migrationshintergrund der Befragten umfasst der aktuelle Fragebogen auch Fragen zur Kinderbetreuung, die Auskünfte über die Vereinbarung mit dem Beruf geben können. Der Kurzfragebogen hat den gleichen Aufbau, beschränkt sich jedoch auf die Hauptfragen, wobei der erste Teil noch stärker als der zweite eingekürzt wurde[91].

Da die Sächsische Absolventenstudie als Panelstudie konzipiert ist, wurden die Befragten in beiden Versionen der Befragung zum Abschluss gefragt, ob sie bereit sind, an weiteren Befragungen teilzunehmen. Im Falle ihrer Bereitschaft sollten sie eine Kontaktmöglichkeit (Postadresse oder E-Mail) angeben, mit der sie voraussichtlich in fünf Jahren wieder erreichbar sind. Neben dieser Befragung ist dann noch eine weitere Befragung nach wiederum fünf Jahren geplant. Zudem sollten die Befragten nach einem vorgegebenen Schema einen persönlichen Code erstellen, mit dem die Ergebnisse der Folgebefragung mit denen der Erstbefragung anonym verknüpft werden können. Die Kontaktadressen werden vom KfBH vom Fragebogen

[90] Diese Fragbögen sind nur in der Online-Fassung angefügt. Um den Umfang zu begrenzen, ist das in der Printfassung nicht der Fall.

[91] Aufgrund der unterschiedlichen Umfänge der Fragebogen kommt es im Verlauf des Berichts zu variierenden Angaben zur Größe der Stichprobe in den Tabellen und Grafiken.

getrennt gespeichert bzw. nach dem Posteingang vom Fragebogen abgetrennt und separat von den Antworten aufbewahrt, um die Anonymität der Befragten zu wahren. Die Befragung wurde in enger Abstimmung mit dem Datenschutzbeauftragten der TU Dresden durchgeführt.

Für die neu entwickelten Fragen für die Kunsthochschulen wurde ein Pretest durchgeführt, mit dessen Hilfe Verständnisschwierigkeiten und Probleme mit der Filterführung im Vorfeld der Erhebung behoben werden konnten.

Die Befragungsphase für Universitäten und Hochschulen für angewandte Wissenschaften einerseits und den Kunsthochschulen andererseits erfolgte zeitlich leicht versetzt. Für die beiden erstgenannten Hochschultypen startete die Befragung in der 34. Kalenderwoche (KW) des Jahres 2023 mit dem Erstanschreiben. Dieses Schreiben enthielt einen persönlichen Zugangscode zur Befragung sowie die wichtigsten Informationen zur Studie. Die Unterstützung durch das SMWK und den beteiligten Hochschulen wurde durch die Verwendung der entsprechenden Logos im Anschreiben graphisch unterstrichen. Diesem ersten postalischen Anschreiben folgten drei weitere Anschreiben, wobei beim vierten und letzten Kontakt der Link zum Kurzfragebogen enthalten war.

Die Befragung der Kunsthochschulen begann in der 41. KW 2023 und folgte nach dem gleichen Schema mit drei weiteren Anschreiben. Abweichend davon wurde im 4. Kontakt ein Begleitschreiben der Hochschulen zur Unterstützung der Befragung und ein Kurzfragebogen in Papierform beigelegt. Dieser konnte nach dem Ausfüllen mit einem beigelegten Rückumschlag kostenfrei an das KfBH gesandt werden. Durch den Versand einer zusätzlichen Postkarte wurde nochmals an die kostenlose Rücksendung des Papierfragebogens erinnert.

Postalische Anschreiben, die als nicht zustellbar zurückkamen, wurden erneut in eine Einwohnermeldeamtsrecherche[92] einbezogen und anschließend erneut kontaktiert. In der 5. bzw. 7. KW 2024 konnte die Befragungsphase der Erstbefragung vollständig abgeschlossen werden. Nach Abschluss der Befragung standen zunächst die Auswertung und die Erstellung des Forschungsberichts zu den Nachbefragungen der Kohorten 2010/11 und 2015/16 an. Die Datenaufbereitung zu der aktuellen Befragung konnte dann im August 2024 abgeschlossen werden. Die Auswertung und Berichtslegung startete im September und dauerte schließlich bis Anfang 2025.

[92] Das Team bedankt sich bei der großen Anzahl an Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Einwohnermeldeämter, die durch ihre Zuarbeit die Durchführung der Studie unterstützt haben.

Abb. A.1: Verlauf der postalischen Feldphase 2023

Universitäten und Hochschulen für angewandte Wissenschaften			
1. Kontakt Anschreiben KfBH 34. KW	**2. Kontakt** 1.Erinnerung 37 KW	**3. Kontakt** 2. Erinnerung 41. KW	**4. Kontakt** 3 Erinnerung mit Kurzfragebogen (online) 45 KW
Kunsthochschulen			
1. Kontakt Anschreiben KfBH 41. KW	**2. Kontakt** 1. Erinnerung 45. KW	**3. Kontakt** 2. Erinnerung 27. KW	**4. Kontakt** 3. Erinnerung mit Unterstützungsschreiben der Hochschule + Kurzfragebogen (online + Papier) + Postkarte als weitere Erinnerung 50. KW

KW=Kalenderwoche

A.3 Rücklauf und Datenqualität

Ein wesentlicher Aspekt zur Beurteilung der Qualität sozialwissenschaftlicher Untersuchungen und deren Aussagekraft kann durch die Analyse des Teilnahmeverhaltens ermittelt werden. Zur Überprüfung dieses Qualitätsmerkmals hat es sich in den Sozialwissenschaften etabliert, die verfügbaren Merkmale der Stichprobe mit denen der Grundgesamtheit abzugleichen. Eine hohe Güte der Befragungsdaten liegt vor, wenn nur moderate Abweichungen bzw. keine systematischen Verzerrungen im Vergleich zur Grundgesamtheit, aus welcher die Stichprobe ermittelt wurde, zu beobachten sind.

Da es sich bei Absolventinnen und Absolventen um eine hochmobile Personengruppe handelt, sehen sich Absolventenstudien bei der Erreichbarkeit potentieller Teilnehmerinnen und Teilnehmer größeren Herausforderungen gegenüber. Würden keine Adressrecherchen vorgenommen, wäre mit einem großen „Abdeckungsfehler" („Coverage Error", Dillman et al. 2014) der Stichprobe zu rechnen, da hauptsächlich nach dem Studium immobile Absolventinnen und Absolventen als Befragungsteilnehmer:innen erreicht werden würden. Mit der umfangreichen Adressrecherche und den mehrmaligen Kontakten wurde versucht, dieser Problematik entgegenzuwirken. Trotz des zeitintensiven Vorgehens kann aber nicht davon ausgegangen werden, dass alle Absolventinnen und Absolventen auf diese Weise zum Zwecke der Befragung kontaktiert werden können. Zudem können Ausfälle aufgrund von Nichtbeteiligung an der Befragung entstehen. Dass zu Befragende die Teilnahme verweigern, ist nicht vermeidbar. Bleiben diese Ausfälle allerdings unsystematisch (d.h. zufällig, sogenannte „neutrale Ausfälle") und in moderatem Umfang, so sind keine Verzerrungen im Vergleich zu Grundgesamtheit zu befürchten und Rückschlüsse auf diese somit unproblematisch.

Insgesamt konnten durch die Adressrecherche von den vorliegenden 30.793 Adressen 28.425 Personen erreicht werden. Als erreicht werden hier alle Anschreiben, postalisch oder als Mail, aufgefasst, die nicht mit der Rückmeldung „nicht zustellbar" oder mit einer Fehlermeldung zurückkamen. Trotz großen Aufwands gelang es insgesamt für ca. 2.368 Personen nicht, eine korrekte bzw. aktuelle Postadresse zu ermitteln. Somit konnten 7,7 % der Absolventinnen und

Absolventen nicht zur Befragung kontaktiert werden. Das entspricht einer Erreichbarkeitsquote von 92,3 %. Nach Bereinigung der nicht verwertbaren Fragebogen ergibt sich somit eine Netto-Rücklaufquote (d.h. gerechnet auf alle erreichten Personen) von 28,1 %; dies entspricht 7.977 Fragebogen. Insgesamt zeigt sich ein niedrigerer Rücklauf als bei der 3. Sächsischen Absolventenstudie[93]. Die Mehrheit der befragten Absolventinnen und Absolventen entschied sich dabei für die Langversion des Fragebogens (Tab. A.1).

Tab. A.1: Übersicht Rücklauf Erstbefragung der Prüfungsjahrgänge 2019/20 bzw. 2016 bis 2021 und Anzahl der Befragten (in %)

	Uni/HAW	in %	KH	in %	Gesamt	in %
Vorliegende Kontaktadressen	28.332	100,0	2.461	100,0	30.793	100
Unzustellbar	2.141	7,6	227	9,2	2.368	7,7
(Postalisch) erreichte Personen	26.191	92,4	2.234	90,8	28.425	92,3
Rücklauf gesamt	8.035		628		8.663	
Auswertbar	7.378	100,0	599	100,0	7.977	100
Langfragebogen – online	6.158	83,5	475	79,3	6.633	83,2
Kurzfragebogen – online	1.220	16,5	98	16,4	1.318	16,5
Kurzfragebogen – postalisch			26	4,3	26	0,3
Rücklaufquote brutto[94]		26,0		24,3		25,9
Rücklaufquote netto[95]		28,2		26,8		28,1

Um mögliche Verzerrungen des Rücklaufs aufdecken zu können, wurden die vorliegenden Daten mit denen des Statistischen Landesamtes des Freistaates Sachsen für die Prüfungsjahrgänge 2019 und 2021 verglichen (Statistisches Landesamt des Freistaates Sachsen 2020 und 2021). Wie schon in den Vorgängerstudien zeigt sich, dass die Absolventinnen eine höhere Teilnahmebereitschaft an der Befragung besitzen als die Absolventen. Auch wenn die Frauen in der Stichprobe — im Unterschied zur Grundgesamtheit — damit ein leichtes Übergewicht besitzen, sind die Abweichungen nicht allzu groß (Tab. A.2). Die Verteilung zwischen den Hochschultypen ist in der realisierten Stichprobe und Grundgesamtheit nahezu identisch. Auch bei den Fächergruppen zeigt sich ein hoher Übereinstimmungsgrad. Die einzige Ausnahme sind die Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, die in der realisierten Stichprobe unterrepräsentiert sind. Bei den Abschlüssen wird in der Hochschulstatistik nur noch zwischen Bachelor, Master und anderen Abschlüssen unterschieden. Die Bachelorabschlüsse sind in der realisierten Stichprobe leicht unter- und die Masterabschlüsse leicht überrepräsentiert. Eine hohe Übereinstimmung zeigt sich ebenso beim Alter. Als Problem erweist sich dagegen wiederum die Zielgruppe Alumni mit ausländischer Staatsangehörigkeit. Während es in der Grundgesamtheit 16% waren, sind es in der realisierten Stichprobe nur 4%. Vieles spricht dafür, dass diese deutliche Unterrepräsentanz nicht primär aus einer geringen Teilnahmebereitschaft resultiert, sondern aus der deutlich schlechteren Erreichbarkeit. Während Absolventinnen und Absolventen, die in Deutschland umgezogen sind, über die Einwohnermeldeämter die neuen Adressen, wenn auch mit Aufwand, recherchiert werden können, ist das bei den ausländischen Alumni, die Deutschland wieder verlassen, nicht möglich. Während nicht zustellbare Briefe in Deutschland vielfach an den Absender zurückkommen, ist das bei Briefen, die ins Ausland gehen, nur äußerst selten der Fall. Es ist daher davon auszugehen,

[93] Die bundesweite Absolventenstudie des Deutschen Zentrums für Hochschul- und Wissenschaftsforschung (DZHW) weist für die Befragung des Prüfungsjahrgangs 2013 eine Rücklaufquote von 25 % aus.
[94] Die Bruttorücklaufquote bezieht sich auf die Gesamtzahl der vorliegenden Adressen.
[95] Die Nettorücklaufquote bezieht sich auf die Anzahl der erreichten Personen.

dass viele Anschreiben die kontaktierte Person überhaupt nicht erreichten. Da auch nicht auszuschließen ist, dass die erreichten und nicht erreichten ausländischen Alumni sich unterschieden, halten wir es jedoch nicht für ratsam, auf Gewichtung als der in der Sozialforschung gängige Gegenmaßnahme bei Unterrepräsentanz, zurückzugreifen und diese anzuwenden. Für die kommende Studie muss jedoch unbedingt nach geeigneten Wegen gesucht werden, um eine bessere Erreichbarkeit dieser Subgruppe zu erreichen. Sinnvoll kann es dabei sein, schon frühzeitig die an den Hochschulen vorhandenen Einrichtungen für ausländische Studierenden zu kontaktieren.

Tab. A.2: Vergleich der Zusammensetzung der realisierten Stichprobe mit Grundgesamtheit und der Befragten nach ausgewählten Merkmalen – Prüfungsjahrgänge 2019/20, 1. Erhebung 2023 (in %)

	Realisierte Stichprobe	Grundgesamtheit
Geschlecht[1]		
Frauen	52,4	49,0
Männer	47,6	51,0
Hochschultyp[2]		
Universitäten	64,1	65,1
Hochschulen für angewandte Wissenschaften	32,2	31,9
Kunsthochschulen	3,7	3,0
Fächergruppen[2]		
Geisteswissenschaften	8,0	7,9
Sport	1,2	1,8
Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften	26,1	30,0
Mathematik/Naturwissenschaften	10,3	9,0
Humanmedizin/Gesundheitswissenschaften	4,3	4,3
Agrar-, Forst- und Ernährungswissenschaften, Veterinärmedizin	3,0	2,3
Ingenieurwissenschaften	33,9	33,3
Kunst, Kunstwissenschaften	4,9	4,4
Lehramt	8,3	7,1
Abschlussarten[2]		
Bachelor	36,0	38,7
Master (nicht Lehramt)	32,1	29,5
Andere Abschlüsse (außer Lehramt)	23,5	24,7
Durchschnittsalter[1]		
Alter in Jahren	26,6	26,1
Staatsangehörigkeit[1]		
Befragte mit ausländischer Staatsangehörigkeit	3,8	15,9

1) Werte der Grundgesamtheit erstrecken sich auf alle Universitäten, Hochschulen für angewandte Wissenschaften und Kunsthochschulen in Sachsen. 2) Werte der Grundgesamtheit erstrecken sich nur auf die 14 in die Studie einbezogenen Hochschulen. Eigene Berechnung.

Insgesamt kann somit davon ausgegangen werden, dass mit Ausnahme der Alumni mit ausländischer Staatsangehörigkeit die erhobenen Daten der Prüfungsjahrgänge 2019/20 hinsichtlich der untersuchten Aspekte (weitgehend) landesweit repräsentativ sind. Die vorliegenden Ergebnisse vermitteln daher einen reichhaltigen Einblick in die beruflichen Werdegänge der Absolventinnen und Absolventen in Sachsen, zumindest für alle mit deutscher Staatsangehörigkeit.

Literaturverzeichnis

Briedis, Kolja / Klüver, Saskia / Trommer, Maximilian (2018). Zwischen Etablierung, Stabilisierung und Aufstieg: Berufliche Entwicklung der Hochschulabsolvent(inn)en 2009. In: Forum Hochschule (4|2016). Hannover: DZHW.

Dillman, Don A. / Smyth, Jolene D. / Christian, Leah Melani (2014). Internet, Phone, Mail, and Mixed-Mode Surveys. The Tailored Design Method. 4. Aufl. New Jersey.

Fehse, Stefanie / Kerst, Christian (2007). Arbeiten unter Wert? Vertikal und horizontal inadäquate Beschäftigung von Hochschulabsolventen der Abschlussjahrgänge 1997 und 2001. In: Beiträge zur Hochschulforschung 29 (1), S. 72–98.

Lenz, Karl / Winter, Johannes / Stephan, Christina / Behrendt, Clemens / Cesca, Stephanie Karin (2020). Berufsverläufe der Abschlusskohorten 2006/07 und 2010/11. Ergebnisse der Nachbefragungen im Rahmen der 3. Sächsischen Absolventenstudie. Dresden. Online verfügbar unter: https://tu-dresden.de/zqa/ressourcen/dateien/projekte/sabs/Abschlussbericht_Dritte-Saechsische-Absolventenstudie-Nachbefragung.pdf?lang=de. Letzter Zugriff: 14.09.2024.

Lenz, Karl / Behrendt, Clemens / Cesca, Stephanie Karin / Winter, Johannes (2019). Erste Sächsische Lehramtsabsolventenbefragung. Befragung der Prüfungsjahrgänge 2014 bis 2017. Dresden. Online verfügbar unter: https://tu-dresden.de/zqa/ressourcen/dateien/projekte/sabs/Abschlussbericht_Erste-Saechsische-Lehramtsabsolventenbefragung.pdf?lang=de. Letzter Zugriff: 14.09.2024.

Middendorff, Elke / Apolinarski, Beate / Poskowsky, Jonas., Kandulla, Maren, Netz, Nicolai (2013). Die wirtschaftliche und soziale Lage der Studierenden in der Bundesrepublik Deutschland 2012. 20. Sozialerhebung des Deutschen Studentenwerks durchgeführt durch das HIS-Institut für Hochschulforschung. Berlin.

Mühleck, Kai / Oelker, Stefanie / Unger, Martin / Jühlke, Robert / Maurer, Sigrid / Dau, Johanna (2020). EUROGRADUATE Pilotbefragung. Länderbericht Deutschland. Luxembourg: Publications Office of the European Union. Online verfügbar unter: https://doi.org/10.2766/396706. Letzter Zugriff: 14.06.2024.

Trennt, Fabian (2019). Zahlt sich ein Master aus? Einkommensunterschiede zwischen den neuen Bachelor- und Masterabschlüssen. In: Lörz, Markus/ Quast, Heiko (Hrsg.): Bildungs- und Berufsverläufe mit Bachelor und Master. Wiesbaden: Springer VS. S. 371-398.

Statistisches Landesamt des Freistaates Sachsen (versch. Jahre). Statistischer Bericht B III 3 – Abschlussprüfungen an den Hochschulen im Freistaat Sachsen. Versch. Prüfungsjahre. Kamenz. Online verfügbar unter: https://www.statistischebibliothek.de/mir/receive/SNSerie_mods_00000363. Letzter Zugriff: 14.06.2024.

Statistisches Bundesamt (2024). Gender Pay Gap 2023: Frauen verdienten pro Stunde 18 % weniger als Männer. Pressemitteilung vom 18. Januar 2024 – 027/2024. Online verfügbar unter: https://www.destatis.de/DE/Presse/Pressemitteilungen/2024/01/PD24_027_621.html. Letzter Zugriff: 14.06.2024.

Abbildungsverzeichnis

Abb. 1.1: Absolventinnen und Absolventen in Sachsen in den Prüfungsjahren 2010-2023 (abs.) 22
Abb. 1.2 Absolventinnen und Absolventen im Lehramt in Sachsen in den Prüfungsjahren 2010-2023 (abs.) 23
Abb. 1.3: Lehramtsabsolventinnen und -absolventen in Sachsen nach den Schulformen in den Prüfungsjahren 2010-2023 (abs.) 24
Abb. 1.4: Absolventinnen und Absolventen an den Kunsthochschulen in Sachsen in den Prüfungsjahren 2010-2023 (abs.) 25
Abb. 2.1: Befragte nach Hochschultyp der Prüfungsjahrgänge 2019/20 (alle Befragte, n=7.661, in %) 27
Abb. 2.2: Befragte an Universitäten und Hochschulen für angewandte Wissenschaften - Prüfungsjahrgänge 2006/07, 2010/11, 2015/16 und 2019/20 im Vergleich (nur Befragte der Universitäten und HAW in %) 28
Abb. 2.3: Befragte nach Fächergruppen - Prüfungsjahrgänge 2006/07, 2010/11, 2015/16 und 2019/20 im Vergleich (alle Befragte, in %) 31
Abb. 2.4: Art der Hochschulzugangsberechtigung - Prüfungsjahrgänge 2006/07, 2010/11, 2015/16 und 2019/20 (alle Befragte, in %) 40
Abb. 3.1 Retrospektive Bewertungen der Studienbedingungen im Einzelnen - Prüfungsjahrgänge 2019/20 (alle Befragte, in %) 44
Abb. 3.2: Faktoren der Studienbedingungen im Kohortenvergleich (nur Befragte an Universität und HAW, 1=„sehr gut“ bis 5=„sehr schlecht“, Werte 1+2, in %) 46
Abb. 3.3: Faktoren der Studienbedingungen nach Hochschultyp - Prüfungsjahrgänge 2019/20 (alle Befragte, 1=„sehr gut“ bis 5=„sehr schlecht“, Werte 1+2, in %) 47
Abb. 3.4: Faktoren der Studienbedingungen nach Abschlüsse - Prüfungsjahrgänge 2019/20 (alle Befragte, 1=„sehr gut“ bis 5=„sehr schlecht“, Werte 1+2, in %) 49
Abb. 3.5: Studienbedingungen nach Geschlecht – Prüfungsjahrgänge 2019/20 (alle Befragte, 1=„sehr gut“ bis 5=„sehr schlecht“, Werte 1+2, in %) 49
Abb. 3.6: Leistungsanforderungen im Studium im Kohortenvergleich (nur Befragte der Universitäten und HAW, in %) 50
Abb. 3.7: Leistungsanforderungen im Studium nach Hochschultyp - Prüfungsjahrgänge 2019/20 (alle Befragte, in %) 51
Abb. 3.8: Leistungsanforderungen im Studium nach Abschlüssen - Prüfungsjahrgänge 2019/20 (alle Befragte, in %) 53
Abb. 3.9: Leistungsanforderungen im Studium nach Geschlecht - Prüfungsjahrgänge 2019/20 (alle Befragte, in %) 54
Abb. 3.10: Kompetenzerwerb im Studium (Einzelitems) - Prüfungsjahrgänge 2019/20 (nur Befragte an Universitäten und HAW, in %) 56
Abb. 3.11: Digitaler Kompetenzerwerb im Studium (Einzelitems) - Prüfungsjahrgänge 2019/20 (nur Befragte an Universitäten und HAW, in %) 57
Abb. 3.12: Kompetenzerwerb im Studium (Kompetenzfelder) gesamt und nach Hochschultyp - Prüfungsjahrgänge 2019/20 (nur Befragte an Universitäten und HAW, in %) 59
Abb. 3.13: Kompetenzerwerb im Studium (Kompetenzfelder) nach Abschluss - Prüfungsjahrgänge 2019/20 (nur Befragte an Universitäten und HAW, in %) 61
Abb. 3.14: Kompetenzerwerb im Studium (Kompetenzfelder) nach Geschlecht - Prüfungsjahrgänge 2019/20 (nur Befragte an Universitäten und HAW, in %) 62
Abb. 3.15: Im Beruf geforderte Kompetenzen (Einzelitems) - Prüfungsjahrgänge 2019/20 (nur Befragte an Universitäten und HAW, in %) 63
Abb. 3.16: Im Beruf geforderte Kompetenzen (Kompetenzfelder) gesamt und nach Hochschultyp - Prüfungsjahrgänge 2019/20 (nur Befragte an Universitäten und HAW, in %) 64
Abb. 3.17: Im Beruf geforderten Kompetenzen (Kompetenzfelder) nach Abschluss - Prüfungsjahrgänge 2019/20 (nur Befragte an Universitäten und HAW, in %) 67
Abb. 3.18: Im Beruf geforderten Kompetenzen (Kompetenzfelder) nach Geschlecht - Prüfungsjahrgänge 2019/20 (nur Befragte an Universitäten und HAW, in %) 68
Abb. 3.19: Vergleich der im Studium erworbenen und im Beruf geforderten Kompetenzen nach Kompetenzfeldern - Prüfungsjahrgänge 2019/20 (nur Befragte an Universitäten und HAW, 1=„in sehr hohem Maße“ bis 5=„in sehr geringem Maße“, Werte 1+2, in %) –..... 69
Abb. 3.20: Kompetenzerwerb im Studium nach Kompetenzfeldern - Prüfungsjahrgänge 2016 bis 2021 (alle Befragte an Kunsthochschulen ohne Lehramt, in %) 70
Abb. 3.21: Kompetenzerwerb im Studium (Kompetenzfelder) gesamt und nach Abschluss - Prüfungsjahrgänge 2016 bis 2021 (alle Befragte an Kunsthochschulen ohne Lehramt, in %) 72
Abb. 3.22: Kompetenzerwerb im Studium (Kompetenzfelder) nach Studienbereichen - Prüfungsjahrgänge 2016 bis 2021 (alle Befragte an Kunsthochschulen ohne Lehramt, in %) 73
Abb. 3.23: Kompetenzerwerb im Studium (Kompetenzfelder) nach Geschlecht - Prüfungsjahrgänge 2016 bis 2021 (alle Befragte an Kunsthochschulen ohne Lehramt, in %) 74

Abb. 3.24: Im Beruf geforderte Kompetenzen nach Kompetenzfeldern - Prüfungsjahrgänge 2016 bis 2021 (alle Befragte an Kunsthochschulen ohne Lehramt, in %) 75
Abb. 3.25: Im Beruf geforderten Kompetenzen (Kompetenzfelder) gesamt und nach Abschluss - Prüfungsjahrgänge 2016 bis 2021 (alle Befragte an Kunsthochschulen ohne Lehramt, in %) 76
Abb. 3.26: Im Beruf geforderte Kompetenzen (Kompetenzfelder) nach Studienbereichen - Prüfungsjahrgänge 2016 bis 2021 (alle Befragte an Kunsthochschulen ohne Lehramt, in %) 77
Abb. 3.27: Im Beruf geforderten Kompetenzen (Kompetenzfelder) nach Geschlecht - Prüfungsjahrgänge 2016 bis 2021 (alle Befragte an Kunsthochschulen ohne Lehramt, in %) 78
Abb. 3.28: Vergleich der im Studium erworbenen und im Beruf geforderten Kompetenzen nach Kompetenzfeldern - Prüfungsjahrgänge 2016 bis 2021 (alle Befragten an Kunsthochschulen ohne Lehramt, 1= „in sehr hohem Maße“ bis 5= „in sehr geringem Maße“, Werte 1+2, in %) 78
Abb. 3.29: Auslandsstudium im Kohortenvergleich (nur Befragte an Universitäten und HAW, in %) 79
Abb. 3.30: Nutzen des Auslandsaufenthaltes - Prüfungsjahrgänge 2019/20 (nur Befragte an Universitäten und HAW mit Auslandsstudium, in %) 80
Abb. 3.31: Abschlussnoten im Kohortenvergleich (Befragte der Universitäten und HAW, in %) 81
Abb. 3.32: Einhaltung der Regelstudienzeit im Kohortenvergleich (nur Befragte der Universität und HAW, in %) 82
Abb. 3.33: Gründe für die Überschreitung der Regelstudienzeit - Prüfungsjahrgänge 2019/20 (nur Befragte mit Regelstudienzeitüberschreitung, Mehrfachnennung, n=3.543, in %) 84
Abb. 3.34: Studienentscheidung aus heutiger Sicht im Kohortenvergleich (nur Befragte der Universität und HAW, in %) 85
Abb. 3.35: Gesamtzufriedenheit mit dem Studium insgesamt und nach Hochschultyp - Prüfungsjahrgänge 2019/20 (alle Befragte, in %) 86
Abb. 3.36: Gesamtzufriedenheit mit dem Studium nach Fächergruppe - Prüfungsjahrgänge 2019/20 (alle Befragte, in %) 87
Abb. 3.37: Gesamtzufriedenheit mit dem Studium nach Abschlüssen - Prüfungsjahrgänge 2019/20 (alle Befragte, in %) 87
Abb. 3.38: Gesamtzufriedenheit mit dem Studium nach Geschlecht - Prüfungsjahrgänge 2019/20, (alle Befragte, in %) 88
Abb. 4.1: Tätigkeitsverlauf aller Absolventinnen und Absolventen in den 36 Monaten nach Studienabschluss - Prüfungsjahrgänge 2019/20 (in %, Mehrfachantwort, n=5.059, alle Befragte) 91
Abb. 4.2: Tätigkeitsverlauf der MDS-Absolventinnen und Absolventen in den 36 Monaten nach Studienabschluss - Prüfungsjahrgänge 2019/20 (in %, Mehrfachantwort, n=2.887, nur Befragte mit MDS-Abschluss ohne Lehramt) 92
Abb. 4.3: Tätigkeitsverlauf der Bachelor-Absolventinnen und Absolventen in den 36 Monaten nach Studienabschluss - Prüfungsjahrgänge 2019/20 (in %, Mehrfachantwort, n=1.741, nur Befragte mit Bachelor-Abschluss) 93
Abb. 4.4: Tätigkeitsverlauf der Lehramts-Absolventinnen und Absolventen in den 36 Monaten nach Studienabschluss - Prüfungsjahrgänge 2019/20 (in %, Mehrfachantwort, n=420, nur Befragte mit Lehramtsabschluss) 94
Abb. 4.5: Erwerbstätigenquote in den ersten 24 Monaten nach dem Studium (in %) - Kohortenvergleich (nur Befragte der Universitäten und HAW mit MDS-Abschluss ohne Lehramt, in %) 95
Abb. 4.6: Erwerbstätigenquote aller Absolventinnen und Absolventen im Zeitverlauf nach dem Abschluss - Prüfungsjahrgänge 2019/20 (alle Befragte, in %) 96
Abb. 4.7: Erwerbstätigenquote der Absolventinnen und Absolventen mit MDS-Abschluss im Zeitverlauf nach Hochschultyp – Prüfungsjahrgänge 2019/20 (alle Befragte mit MDS-Abschluss ohne Lehramt, in %) 96
Abb. 4.8: Erwerbstätigenquote der Absolventinnen und Absolventen mit MDS-Abschluss im Zeitverlauf nach Fächergruppe – Prüfungsjahrgänge 2019/20 (alle Befragte mit MDS-Abschluss ohne Lehramt, in %) 98
Abb. 4.9: Erwerbstätigenquote der Absolventinnen und Absolventen mit MDS-Abschluss im Zeitverlauf nach Geschlecht – Prüfungsjahrgänge 2019/20 (alle Befragte mit MDS-Abschluss ohne Lehramt, in %) 98
Abb. 4.10: Erwerbslosigkeitsquote in den ersten 24 Monaten nach dem Studium – Kohortenvergleich (nur Befragte der Universitäten und HAW mit MDS-Abschluss ohne Lehramt, in %) 101
Abb. 4.11: Erwerbslosigkeitsquote aller Absolventinnen und Absolventen im Zeitverlauf nach Abschluss – Prüfungsjahrgänge 2019/20 (alle Befragte, in %) 102
Abb. 4.12: Erwerbslosigkeitsquote der Absolventinnen und Absolventen mit MDS-Abschluss im Zeitverlauf nach Hochschultyp – Prüfungsjahrgänge 2019/20 (alle Befragte mit MDS-Abschluss ohne Lehramt, in %) 103
Abb. 4.13: Erwerbslosigkeitsquote der Absolventinnen und Absolventen mit MDS-Abschluss im Zeit-verlauf nach Fächergruppe – Prüfungsjahrgänge 2019/20 (alle Befragte mit MDS-Abschluss ohne Lehramt, in %) 103
Abb. 4.14: Erwerbslosigkeitsquote der Absolventinnen und Absolventen mit MDS-Abschluss im Zeit-verlauf nach Geschlecht – Prüfungsjahrgänge 2019/20 (alle Befragte mit MDS-Abschluss ohne Lehramt, in %) 104
Abb. 4.15: Nichtreguläre Beschäftigung als Tätigkeitsform bei den Absolventinnen und Absolventen mit MDS-Abschluss im Zeitverlauf - Kohortenvergleich (nur Befragte der Universitäten und HAW mit MDS-Abschluss ohne Lehramt, in %) 106
Abb. 4.16: Trainee, Volontariat, Praktikum als Tätigkeitsform der Absolventinnen und Absolventen mit MDS-Abschluss im Zeitverlauf – Kohortenvergleich (Befragte mit MDS-Abschluss ohne Lehramt, in %) 109

Abb. 4.17: Weiteres Studium als Tätigkeitsform aller Absolventinnen und Absolventen im Zeitverlauf in Jahren - Kohortenvergleich (nur Befragte der Universitäten und HAW, in %) 111
Abb. 4.18: Weiteres Studium als Tätigkeitsform aller Absolventinnen und Absolventen im Zeitverlauf nach Abschluss – Prüfungsjahrgänge 2019/20 (alle Befragte, in %) 111
Abb. 4.19: Stand des weiteren Studiums – Kohortenvergleich (Befragte mit Bachelorabschluss, in %) 113
Abb. 4.20: Wechsel der Art der Hochschule bei Aufnahme eines weiteren Studiums - Prüfungsjahrgänge 2019/20 (Befragte von Universitäten und HAW mit weiterem Studium, in %) 114
Abb. 4.21: Wichtigkeit der Motive für ein weiteres Studium - Kohortenvergleich (Befragte mit Bachelorabschluss mit weiterem Studium, Werte 1+2 (sehr und eher wichtig), in %) 115
Abb. 4.22: Wichtigkeit der Motive gegen ein weiteres Studium - Kohortenvergleich (Befragte mit Bachelorabschluss ohne weiteres Studium, Werte 1+2 (sehr und eher wichtig), in %) 116
Abb. 4.23: Aktueller Stand der Promotion – Kohortenvergleich (in %, nur Befragte der Universitäten und HAW) 118
Abb. 4.24: Elternzeit als Tätigkeitsform bei allen Absolventinnen und Absolventen im Zeitverlauf — Kohortenvergleich (in %, alle Befragte) 121
Abb. 4.25: Anteil der Elternzeit als Tätigkeitsform in den ersten 24 Monaten – Kohortenvergleich (in %, alle Befragte) 121
Abb. 4.26: Dauer der Elternzeit nach Geschlecht – Prüfungsjahrgänge 2019/20 (alle Befragte mit Elternzeit, in %) 123
Abb. 4.27: Stand der Facharztweiterbildung – Kohortenvergleich (alle Befragte der Humanmedizin, in %) 123
Abb. 4.28: Zeitliche Verortung der Entscheidung über das Fachgebiet der Facharztweiterbildung – Kohortenvergleich (alle Befragte der Humanmedizin, in %) 124
Abb. 4.29: Die beliebtesten Fachgebiete der Facharztweiterbildung im Kohortenvergleich (alle Befragte der Humanmedizin, in %) 124
Abb. 4.30: Bekanntheitsgrad von Förderprogrammen für Humanmedizinstudierende – Prüfungsjahrgänge 2019/20 (alle Befragte der Humanmedizin, Mehrfachnennung, in %) 125
Abb. 4.31: Tätigkeitsverlauf der Absolventinnen und Absolventen der Kunsthochschulen in den ersten 24 Monaten nach Studienabschluss - Prüfungsjahre 2016 bis 2021 (Befragte der Kunsthochschulen, Mehrfachantwort, n=356, in %) 127
Abb. 5.1: Beginn der Stellensuche im Kohortenvergleich (alle Befragte ohne Lehramt und Kunsthochschulen, in %) 139
Abb. 5.2: Wichtigkeit der Region bei der Stellensuche gesamt und nach Fächergruppen - Prüfungsjahrgänge 2019/20 (Befragte, die vor, während oder nach Abschlussphase nach Beschäftigung gesucht haben ohne Lehramt und Kunsthochschulen, in %) 141
Abb. 5.3: Schwierigkeiten bei der Stellensuche gesamt und nach Fächergruppen - Prüfungsjahrgänge 2019/20 (Befragte mit aktiver Suche, die vor, während oder nach Abschlussphase nach Beschäftigung gesucht haben ohne Lehramt und Kunsthochschulen, Anteil „Ja“, in %) 142
Abb. 5.4: Konkrete Schwierigkeiten bei der Stellensuche - Prüfungsjahrgänge 2019/20 (aktiv suchende Befragte mit Schwierigkeiten, ohne Lehramt und Kunsthochschulen, in %, n= 1.443, Mehrfachnennung) 143
Abb. 5.5: Bekanntheit der Angebote zur Unterstützung für den Berufseinstieg an der Hochschule - Prüfungsjahrgänge 2019/20 (Befragte mit aktiver Suche ohne Lehramt und Kunsthochschulen, n=3.374-3.395, in %) 145
Abb. 5.6: Nützlichkeit der Angebote zur Unterstützung für den Berufseinstieg an der Hochschule - Prüfungsjahrgänge 2019/20 (Befragte mit aktiver Suche ohne Lehramt und Kunsthochschulen, in %) 146
Abb. 5.7: Erste Erwerbstätigkeit als aktuelle bzw. zuletzt ausgeübte gesamt und nach Fächergruppen - Prüfungsjahrgänge 2019/20 (Befragte mit aufgenommener Erwerbstätigkeit ohne Lehramt und Kunsthochschulen, in %) 149
Abb. 5.8: Wirtschaftsbereich der ersten Erwerbstätigkeit nach dem Studium - Prüfungsjahrgänge 2019/20 (Befragte mit aufgenommener Erwerbstätigkeit ohne Lehramt und Kunsthochschulen, n=3.768, in %) 150
Abb. 5.9: Einkommensklassen der aktuellen Beschäftigung gesamt und nach Fächergruppen - Prüfungsjahrgänge 2019/20 (Befragte mit aufgenommener Erwerbstätigkeit ohne Lehramt und Kunsthochschulen, in %) 154
Abb. 5.10: Arbeitszeit der aktuellen Beschäftigung gesamt und nach Fächergruppen - Prüfungsjahrgänge 2019/20 (Befragte mit aufgenommener Erwerbstätigkeit ohne Lehramt und Kunsthochschulen, in %) 158
Abb. 5.11: Anteil der befristet Beschäftigten der aktuellen Beschäftigung gesamt nach Fächergruppen - Prüfungsjahrgänge 2019/20 (Befragte mit aufgenommener Erwerbstätigkeit ohne Lehramt und Kunsthochschulen, in %) 160
Abb. 5.12: Dienstverhältnis der aktuellen Stelle gesamt nach Fächergruppen - Prüfungsjahrgänge 2019/20 (Befragte mit aufgenommener Erwerbstätigkeit ohne Lehramt und Kunsthochschulen, in %) 161
Abb. 5.13: Berufliche Adäquanzdimensionen der aktuellen Stelle - Prüfungsjahrgänge 2019/20 (Befragte mit aufgenommener Erwerbstätigkeit ohne Lehramt und Kunsthochschulen, in %, n=4.519-4.551) 162
Abb. 5.14: Notwendigkeit eines Hochschulabschlusses für aktuelle Stelle - Prüfungsjahrgänge 2019/20 (Befragte mit aufgenommener Erwerbstätigkeit ohne Lehramt und Kunsthochschulen, in %) 162
Abb. 5.15: Adäquanz der Beschäftigung für aktuelle Stelle gesamt und nach Fächergruppen -Prüfungsjahrgänge 2019/20 (Befragte mit aufgenommener Erwerbstätigkeit ohne Lehramt und Kunsthochschulen, in %) 163

Abb. 5.16: Probleme beim Berufsstart - Prüfungsjahrgänge 2019/20 (Befragte mit aufgenommener Erwerbstätigkeit ohne Lehramt und Kunsthochschulen, in %, n=3.863-3.898) 165
Abb. 5.17: Einfluss der COVID-19-Pandemie auf den Berufseinstieg - Prüfungsjahrgänge 2019/20 (Universitäten (n=3.563) und HAW (n=1.734)) und Prüfungsjahrgänge 2016 bis 2021 (Kunsthochschulen (n=364)) (Mehrfachnennung, in %) 169
Abb. 5.18: Stand des Vorbereitungsdienstes im Kohortenvergleich (Befragte mit Lehramtsabschluss, in %) 172
Abb. 5.19: Stand des Vorbereitungsdienstes nach Studiengang - Prüfungsjahrgänge 2019/20 (Befragte mit Lehramtsabschluss, in %) 173
Abb. 5.20: Stand des Vorbereitungsdienstes nach Geschlecht - Prüfungsjahrgänge 2019/20 (Befragte mit Lehramtsabschluss, in %) 173
Abb. 5.21: Gründe für Ablehnung des Vorbereitungsdienstes nach Geschlecht - Prüfungsjahrgänge 2019/20 (Befragte mit Lehramtsabschluss, die keinen Vorbereitungsdienst absolvieren möchten, Mehrfachnennung, n=28, abs.) 174
Abb. 5.22: Vorbereitungsdienst an den Wunschstätten - Prüfungsjahrgänge 2019/20 (Befragte mit Lehramtsabschluss, die Vorbereitungsdienst begonnen oder abgeschlossen haben, n=421-425, in %) 174
Abb. 5.23: Gründe für Antritt des Vorbereitungsdienstes in Sachsen - Prüfungsjahrgänge 2019/20 (Befragte mit Lehramtsabschluss, die Vorbereitungsdienst in Sachsen antraten, Mehrfachnennung, n=326, in %) 176
Abb. 5.24: Gründe für Antritt des Vorbereitungsdienstes außerhalb Sachsens - Prüfungsjahrgänge 2019/20 (Befragte mit Lehramtsabschluss, die Vorbereitungsdienst nicht in Sachsen antraten, Mehrfachnennung, n=124, in %) 177
Abb. 5.25: Zufriedenheit mit dem Vorbereitungsdienst - Prüfungsjahrgänge 2019/20 (Befragte mit Lehramtsabschluss, die Vorbereitungsdienst begonnen, abgebrochen oder abgeschlossen haben, n=441-448, in %) 178
Abb. 5.26: Häufigkeit von Belastungen während des Vorbereitungsdiensts - Prüfungsjahrgänge 2019/20 (Befragte mit Lehramtsabschluss, die Vorbereitungsdienst begonnen, abgebrochen oder abgeschlossen haben, n=445-446, in %) 180
Abb. 5.27: Aufnahme der Erwerbstätigkeit nach Vorbereitungsdienst gesamt, nach Studiengang und nach Geschlecht - Prüfungsjahrgänge 2019/20 (Befragte mit Lehramtsabschluss, die Vorbereitungsdienst abgeschlossen haben, in %) 182
Abb. 5.28: Schwierigkeiten beim Bewerbungsprozess für staatlichen Schuldienst - Prüfungsjahrgänge 2019/20 (Befragte mit Lehramtsabschluss und Tätigkeit im staatlichen Schuldienst, Mehrfachnennung, n=364, in %) .. 183
Abb. 5.29: Schwierigkeiten beim Bewerbungsprozess für nicht-staatlichen Schuldienst - Prüfungsjahrgänge 2019/20 (Befragte mit Lehramtsabschluss, die nicht im staatlichen Schuldienst tätig sind, Mehrfachnennung, n=41, in %) 184
Abb. 5.30: Aktuelle Erwerbstätigkeit nach aktueller Schulform gesamt, nach Studiengang und Geschlecht - Prüfungsjahrgänge 2019/20 (Befragte mit Lehramtsabschluss, die im staatlichen Schuldienst tätig sind, in %) 185
Abb. 5.31: Zufriedenheit mit der Vorbereitung auf die Schulpraxis durch das Studium gesamt, nach Studiengang und Geschlecht - Prüfungsjahrgänge 2019/20 (Befragte mit Lehramtsabschluss und Tätigkeit im staatlichen Schuldienst, in %) 186
Abb. 5.32: Zufriedenheit mit der Vorbereitung auf die Schulpraxis durch den Vorbereitungsdienst gesamt, nach Studiengang und Geschlecht - Prüfungsjahrgänge 2019/20 (Befragte mit Lehramtsabschluss und Tätigkeit im staatlichen Schuldienst, in %) 187
Abb. 5.33: Berufliche Adäquanzdimensionen der aktuellen Stelle - Prüfungsjahrgänge 2019/20 (Befragte mit Lehramtsabschluss und Tätigkeit im staatlichen Schuldienst, n=425-426, in %) 188
Abb. 5.34: Arbeitszeit der aktuellen Stelle gesamt, nach Studiengängen und nach Geschlecht - Prüfungsjahrgänge 2019/20 (Befragte mit Lehramtsabschluss und Tätigkeit im staatlichen Schuldienst, in %) 189
Abb. 5.35: Beamtenverhältnis der aktuellen Stelle gesamt, nach Studiengängen und nach Geschlecht - Prüfungsjahrgänge 2019/20 (Befragte mit Lehramtsabschluss und Tätigkeit im staatlichen Schuldienst, n=51, in %) 190
Abb. 5.36: Probleme beim Berufsstart - Prüfungsjahrgänge 2019/20 (Befragte mit Lehramtsabschluss und Tätigkeit im staatlichen Schuldienst, n=348-360, in %) 191
Abb. 5.37: Hauptsächliche Erwerbstätigkeit - Prüfungsjahrgänge 2019/20 (Befragte mit Lehramtsabschluss und Tätigkeit außerhalb des staatlichen Schuldiensts, n=51, in %) 193
Abb. 5.38: Wege zur Erwerbstätigkeit - Prüfungsjahrgänge 2019/20 (Befragte mit Lehramtsabschluss und Tätigkeit außerhalb des staatlichen Schuldiensts, Mehrfachnennung, n=38, in %) 194
Abb. 5.39: Berufliche Adäquanzdimensionen der aktuellen Stelle - Prüfungsjahrgänge 2019/20 (Befragte mit Lehramtsabschluss und Tätigkeit außerhalb des staatlichen Schuldiensts, n=49-51, in %) 195
Abb. 5.40: Arbeitszeit der aktuellen Stelle gesamt und nach Geschlecht - Prüfungsjahrgänge 2019/20 (Befragte mit Lehramtsabschluss und Tätigkeit außerhalb des staatlichen Schuldiensts, in %) 195
Abb. 5.41: Befristung der aktuellen Stelle gesamt und nach Geschlecht - Prüfungsjahrgänge 2019/20 (Befragte mit Lehramtsabschluss und Tätigkeit außerhalb des staatlichen Schuldiensts, in %) 196
Abb. 5.42: Arbeitszeit der aktuellen Stelle gesamt und nach Geschlecht - Prüfungsjahrgänge 2019/20 (Befragte mit Lehramtsabschluss und Tätigkeit außerhalb des staatlichen Schuldiensts, in %) 196
Abb. 5.43: Probleme beim Berufsstart - Prüfungsjahrgänge 2019/20 (Befragte mit Lehramtsabschluss und Tätigkeit außerhalb des staatlichen Schuldiensts, n=35-39, in %) 197

Abb. 5.44: Ist-Stand der Übergänge in den staatlichen Schuldienst im Kohortenvergleich (alle Befragte mit Lehramtsabschluss, in %) 198
Abb. 5.45: Ist-Stand der Übergänge in den staatlichen Schuldienst in Sachsen im Kohortenvergleich (alle Befragte mit Lehramtsabschluss, in %) 199
Abb. 5.46: Ist-Stand der Übergänge in den staatlichen Schuldienst nach Schulformen - Prüfungsjahrgänge 2019/20 (alle Befragte mit Lehramtsabschluss, in %) 199
Abb. 5.47: Ist-Stand der Übergänge in den staatlichen Schuldienst in Sachsen nach Schulformen - Prüfungsjahrgänge 2019/20 (alle Befragte mit Lehramtsabschluss, in %) 200
Abb. 5.48: Ist-Stand der Übergänge in den staatlichen Schuldienst nach Geschlecht - Prüfungsjahrgänge 2019/20 (alle Befragte mit Lehramtsabschluss, in %) 201
Abb. 5.49: Ist-Stand der Übergänge in den staatlichen Schuldienst in Sachsen nach Geschlecht - Prüfungsjahrgänge 2019/20 (alle Befragte mit Lehramtsabschluss, in %) 201
Abb. 5.50: Beginn der Stellensuche nach Hochschultyp (KH: Prüfungsjahrgänge 2016-2021 bzw. Uni/HAW Prüfungsjahrgänge: 2019/20 (alle Befragte, in %)..... 203
Abb. 5.51: Wichtigkeit der Region bei der Stellensuche nach Hochschultyp - Prüfungsjahrgänge 2016-2021 bzw. 2019/20 (Befragte mit aktiver Suche ohne Lehramt, in %)..... 203
Abb. 5.52: Nutzung der Angebote zur Unterstützung für den Berufseinstieg der Kunsthochschule - Prüfungsjahrgänge 2016-2021 (KH-Befragte mit Aktiver Suche ohne Lehramt, in %)..... 204
Abb. 5.53: Nützlichkeit der Angebote zur Unterstützung für den Berufseinstieg der Kunsthochschule - Prüfungsjahrgänge 2016-2021 (aktiv suchende KH-Befragte, ohne Lehramt, in %) 205
Abb. 5.54: Gründe für die Änderung der Berufsziele Alumni der Kunsthochschulen - Prüfungsjahrgänge 2016-2021 (KH-Befragte mit geänderten Berufszielen ohne Lehramt, n=123, Mehrfachnennung, in %) 208
Abb. 5.55: Lebensunterhalt Alumni der Kunsthochschulen im ersten Jahr nach Studienabschluss und heute - Prüfungsjahrgänge 2016-2021 (KH-befragte mit aufgenommener Erwerbstätigkeit ohne Lehramt, in %)..... 209
Abb. 5.56: Zugang der Alumni der Kunsthochschulen zur ersten Stelle bzw. ersten Tätigkeit -Prüfungsjahrgänge 2016-2021 (KH-Befragte mit aufgenommener Erwerbstätigkeit ohne Lehramt, n=321, in %)..... 210
Abb. 5.57: Kontinuität in der bisherigen Erwerbstätigkeit der Alumni der Kunsthochschulen, nach Beschäftigungstyp und nach Studienbereichen - Prüfungsjahrgänge 2016-2021 (KH-Befragte mit aufgenommener Erwerbstätigkeit ohne Lehramt, in %)..... 211
Abb. 5.58: Aktivitäten der Alumni der Kunsthochschulen nach dem Studienende - Prüfungsjahrgänge 2016-2021 (KH-Befragte mit Schwerpunkt Bildende Künste und aufgenommener Erwerbstätigkeit ohne Lehramt, n=189-192, Anteil „Ja“, in %)..... 211
Abb. 5.59: Gründe der Alumni der Kunsthochschulen mit Schwerpunkt Musik/Tanz gegen künstlerische bzw. künstlerisch-pädagogische Tätigkeit - Prüfungsjahrgänge 2016-2021 (KH-Befragte mit Schwerpunkt Musik/Tanz und aufgenommener Erwerbstätigkeit ohne Lehramt, n=119, in %) 212
Abb. 5.60: Gründe der Alumni der Kunsthochschulen mit Schwerpunkt Bildende Künste gegen künstlerische bzw. künstlerisch-pädagogische Tätigkeit - Prüfungsjahrgänge 2016-2021 (KH-Befragte mit Schwerpunkt Bildende Künste und aufgenommener Erwerbstätigkeit ohne Lehramt, n=159, in %) 213
Abb. 5.61: Schwierigkeiten Alumni der Kunsthochschulen beim Berufseinstieg - Prüfungsjahrgänge 2016-2021 (KH-Befragte mit aufgenommener Erwerbstätigkeit, ohne Lehramt, n=343, Mehrfachnennung, in %) 214
Abb. 5.62: Probleme beim Berufsstart Alumni der Kunsthochschulen - Prüfungsjahrgänge 2016-2021 (KH-Befragte mit aufgenommener Erwerbstätigkeit, ohne Lehramt, in %, n=251-263) 216
Abb. 5.63: Wirtschaftsbereich der ersten Beschäftigung nach dem Kunsthochschulstudium - Prüfungsjahrgänge 2016-2021 (KH-Befragte mit aufgenommener Erwerbstätigkeit, n=355, in %) 217
Abb. 5.64: Arbeitszeit der aktuellen Beschäftigung der Alumni der Kunsthochschulen gesamt, nach Beschäftigungstyp und Studienbereichen - Prüfungsjahrgänge 2016-2021 (KH-Befragte mit aufgenommener Erwerbstätigkeit, ohne Lehramt, in %)..... 219
Abb. 5.65: Berufliche Adäquanzdimensionen der aktuellen Stelle bei den Alumni der Kunsthochschulen - Prüfungsjahrgänge 2016-2021 (KH-Befragte mit aufgenommener Erwerbstätigkeit, in %, n=357-363) 219
Abb. 5.66: Notwendigkeit eines Hochschulabschlusses für aktuelle Stelle/Tätigkeit bei den Alumni der Kunsthochschulen gesamt, nach Beschäftigungstyp und Studienbereich - Prüfungsjahrgänge 2016-2021 (KH-Befragte mit aufgenommener Erwerbstätigkeit, in %)..... 220
Abb. 5.67: Adäquanz der Beschäftigung für aktuelle Stelle bei den Alumni der Kunsthochschulen gesamt, nach Beschäftigungstyp und Studienbereich - Prüfungsjahrgänge 2016-2021 (KH-Befragte mit aufgenommener Erwerbstätigkeit, in %) 221
Abb. 6.1: Region des Erwerbs der Hochschulzugangsberechtigung im Kohortenvergleich (alle Befragte, in %) 223
Abb. 6.2: Absolvent:innen-Schüler:innen-Koeffizient nach Landkreis 226
Abb. 6.3: Regionale Ausrichtung der Stellensuche im Kohortenvergleich (Befragte mit aktiver Suche, in %)..... 227
Abb. 6.4: Regionale Ausrichtung der Stellensuche nach Region der Hochschulzugangsberechtigung - Prüfungsjahrgänge 2019/20 (Befragte mit aktiver Suche, in %) 228
Abb. 6.5: Regionale Ausrichtung der Stellensuche - Prüfungsjahrgänge 2019/20 (Befragte mit aktiver Suche nur in Sachsen, Mehrfachnennung, n=1.359, in %) 229
Abb. 6.6: Region der ersten Erwerbstätigkeit im Kohortenvergleich (Befragte mit aufgenommener Erwerbstätigkeit, in %) 230

Abb. 6.7: Region der ersten Erwerbstätigkeit nach Region der Hochschulzugangsberechtigung - Prüfungsjahrgänge 2019/20 (alle Befragte mit aufgenommener Erwerbstätigkeit, in %) 231
Abb. 6.8: Region der ersten Erwerbstätigkeit nach regionaler Ausrichtung der Stellensuche - Prüfungsjahrgänge 2019/20 (alle Befragte mit aufgenommener Erwerbstätigkeit und aktiver Stellensuche, in %) 232
Abb. 6.9: Erwerbstätigen-Absolvent:innen-Koeffizient nach Landkreis 233
Abb. 6.10: Abwanderung in Sachsen nach Landkreis der Hochschulzugangsberechtigung und der ersten Erwerbstätigkeit - Prüfungsjahrgänge 2019/20 (alle Befragte mit aufgenommener Erwerbstätigkeit, in %) 234
Abb. 6.11: Mobilitätstypen im Kohortenvergleich (Befragte mit aufgenommener Erwerbstätigkeit, in %) 236
Abb. 6.12: Region des weiteren Studiums - Prüfungsjahrgänge 2019/20 (Bacheloralumni mit begonnenem oder abgeschlossenem weiterem Studium, in %, Mehrfachnennung, n=1.307) 238
Abb. 6.13: Sachsen als Region des weiteren Studiums - Prüfungsjahrgänge 2019/20 (Bacheloralumni mit begonnenem oder abgeschlossenem weiterem Studium, in %, Mehrfachnennung) 238
Abb. 6.14: Sachsen als Region der ersten Erwerbstätigkeit - Prüfungsjahrgänge 2019/20 (Bacheloralumni mit aufgenommener Erwerbstätigkeit, in %) 239
Abb. 6.15: Regionalität zentraler Ereignisse im Bildungs- und Beschäftigungsverlauf der Lehramtsabsolventinnen und -absolventen - Prüfungsjahrgänge 2019/20 (alle Befragte mit Lehramtsabschluss sowie mit begonnenem oder abgeschlossenem Vorbereitungsdienst sowie mit aufgenommener Erwerbstätigkeit, in %) 239
Abb. 6.16: Region der ersten Erwerbstätigkeit der Lehramtsalumni nach Schulform - Prüfungsjahrgänge 2019/20 (alle Befragte mit Lehramtsabschluss und aufgenommener Erwerbstätigkeit, in %) 240
Abb. 6.17: Abwanderung in Sachsen nach Landkreis der Hochschulzugangsberechtigung und der ersten Erwerbstätigkeit - Prüfungsjahrgänge 2019/20 (Befragte mit abgeschlossenem Vorbereitungsdienst, sächsischer Hochschulzugangsberechtigung und aufgenommener Erwerbstätigkeit, in %) 242
Abb. 6.18: Region des Praktischen Jahres - Prüfungsjahrgänge 2019/20 (Befragte mit begonnener oder abgeschlossener Facharztweiterbildung, in %, Mehrfachnennung, n=155) 243
Abb. 6.19: Region der Facharztweiterbildung - Prüfungsjahrgänge 2019/20 (Befragte mit begonnener oder abgeschlossener Facharztweiterbildung, in %, Mehrfachnennung, n=143) 243
Abb. 6.20: Region des Erwerbs der Hochschulzugangsberechtigung der Alumni der Kunsthochschulen gesamt, nach Beschäftigungstyp und nach Studienbereichen - Prüfungsjahrgänge 2016 bis 2021 (alle KH-Befragte, in %) 244
Abb. 6.21: Regionale Ausrichtung der Stellensuche der Alumni der Kunsthochschulen - Prüfungsjahrgänge 2016 bis 2021 (nichtselbständig Erwerbstätige KH-Befragte mit aktiver Suche, in %) 245
Abb. 6.22: Region des weiteren Studiums Bacheloralumni der Kunsthochschulen - Prüfungsjahrgänge 2016 bis 2021 (KH-Befragte mit Bachelorabschluss und mit weiterem Studium, in %, Mehrfachnennung, n=64) 245
Abb. 7.1: Gesamtzufriedenheit mit aktueller/letzter Beschäftigung im Kohortenvergleich (Befragte mit aufgenommener Erwerbstätigkeit ohne Lehramt, in %) 246
Abb. 7.2: Gesamtzufriedenheit mit aktueller/letzter Beschäftigung nach Fächergruppen - Prüfungsjahrgänge 2019/20 (Befragte mit aufgenommener Erwerbstätigkeit ohne Lehramt, in %) 247
Abb. 7.3: Gesamtzufriedenheit mit aktueller/letzter Beschäftigung nach Hochschultyp - Prüfungsjahrgänge 2019/20 (Befragte mit aufgenommener Erwerbstätigkeit ohne Lehramt, in %) 247
Abb. 7.4: Gesamtzufriedenheit mit aktueller/letzter Beschäftigung nach Geschlecht - Prüfungsjahrgänge 2019/20 (Befragte mit aufgenommener Erwerbstätigkeit ohne Lehramt, in %) 248
Abb. 7.5: Gesamtzufriedenheit mit aktueller/letzter Beschäftigung nach Abschlusstyp - Prüfungsjahrgänge 2019/20 (Befragte mit aufgenommener Erwerbstätigkeit ohne Lehramt, in %) 248
Abb. 7.6: Gesamtzufriedenheit der Alumni der Kunsthochschulen mit aktueller/letzter Beschäftigung nach Beschäftigungstyp - Prüfungsjahrgänge 2016 bis 2021 (alle KH-Befragte ohne Lehramt, in %) 249
Abb. 7.7: Gesamtzufriedenheit der Alumni der Kunsthochschulen mit aktueller/letzter Beschäftigung nach Studienbereichen - Prüfungsjahrgänge 2016 bis 2021 (alle KH-Befragte ohne Lehramt, in %) 250
Abb. 7.8: Partielle Zufriedenheit mit aktueller/letzter Beschäftigung im Kohortenvergleich (Befragte mit aufgenommener Erwerbstätigkeit ohne Lehramt, Werte 1+2, Skala von 1 „sehr zufrieden“ bis 5 „überhaupt nicht zufrieden“, in %) 251
Abb. 7.9: Einschätzung der beruflichen Zukunftsperspektiven- Prüfungsjahrgänge 2019/20 (alle Befragte, in %) 261
Abb. 7.10: Einschätzung der beruflichen Zukunftsperspektiven bezogen auf die Beschäftigungssicherheit (bzw. Auftragslage) im Kohortenvergleich (alle Befragte, in %) 262
Abb. 7.11: Einschätzung der beruflichen Zukunftsperspektiven bezogen auf die beruflichen Aufstiegschancen (bzw. berufliche Karriere) im Kohortenvergleich (alle Befragte, in %) 262
Abb. 7.12: Einschätzung der beruflichen Zukunftsperspektiven bezogen auf das Einkommen im Kohortenvergleich (alle Befragte, in %) 263
Abb. 7.13: Einschätzung der beruflichen Zukunftsperspektiven bezogen auf die Weiterbildungsmöglichkeiten im Kohortenvergleich (alle Befragte, in %) 263
Abb. 7.14: Einschätzung der beruflichen Zukunftsperspektiven bezogen auf die Vereinbarkeit von Beruf und Privatleben im Kohortenvergleich (alle Befragte, in %) 264
Abb. A.1: Verlauf der postalischen Feldphase 2023 271
Abb. B.12a: Nutzen des Auslandsaufenthaltes im Kohortenvergleich (nur Befragte an Universitäten und HAW mit Auslandsstudium, in %) 304

Abb. B.2: Tätigkeitsverlauf in den ersten 36 Monaten nach Studienabschluss - Prüfungsjahrgänge 2019/20 (Befragte mit MDS-Abschluss inkl. Lehramt; n=3.307, Mehrfachantwort, in %) 310
Abb. B.3: Berufsausbildung, Umschulung, Fort- und Weiterbildung als Tätigkeitsform aller Absolventinnen und Absolventen im Zeitverlauf in den ersten 24 Monaten - Kohortenvergleich (alle Befragte, in %)..... 314
Abb. B.4: Wichtigkeit der Region bei der Stellensuche nach Hochschultyp - Prüfungsjahrgänge 2019/20 (Befragte mit aktiver Stellensuche ohne Lehramt und Kunsthochschulen, in %)..... 317
Abb. B.5: Wichtigkeit der Region bei der Stellensuche nach Geschlecht - Prüfungsjahrgänge 2019/20 (Befragte mit aktiver Stellensuche ohne Lehramt und Kunsthochschulen, in %)..... 317
Abb. B.6: Wichtigkeit der Region bei der Stellensuche nach Abschlusstyp - Prüfungsjahrgänge 2019/20 (Befragte mit aktiver Stellensuche ohne Lehramt und Kunsthochschulen, in %)..... 317
Abb. B.7: Wichtigkeit der Region bei der Stellensuche nach Einkommensklassen - Prüfungsjahrgänge 2019/20 (Befragte mit aktiver Stellensuche ohne Lehramt und Kunsthochschulen, in %)..... 318
Abb. B.8: Wichtigkeit der Region bei der Stellensuche nach Region der ersten Erwerbstätigkeit - Prüfungsjahrgänge 2019/20 (Befragte mit aktiver Stellensuche ohne Lehramt und Kunsthochschulen, in %) 318
Abb. B.9: Wichtigkeit der Region bei der Stellensuche nach Betreuungsverantwortung - Prüfungsjahrgänge 2019/20 (Befragte mit aktiver Stellensuche ohne Lehramt und Kunsthochschulen, in %) 318
Abb. B.10: Schwierigkeiten bei der Stellensuche nach Hochschultyp - Prüfungsjahrgänge 2019/20 (Befragte mit aktiver Stellensuche ohne Lehramt und Kunsthochschulen, Anteil „Ja“, in %) 319
Abb. B.11: Schwierigkeiten bei der Stellensuche nach Geschlecht - Prüfungsjahrgänge 2019/20 (Befragte mit aktiver Stellensuche, ohne Lehramt und Kunsthochschulen, Anteil „Ja, in %) 319
Abb. B.12: Schwierigkeiten bei der Stellensuche nach Abschlusstyp - Prüfungsjahrgänge 2019/20 (Befragte mit aktiver Stellensuche, ohne Lehramt und Kunsthochschulen, Anteil „Ja“, in %) 319
Abb. B.13: Schwierigkeiten bei der Stellensuche nach Einkommensklassen - Prüfungsjahrgänge 2019/20 (Befragte mit aktiver Stellensuche ohne Lehramt und Kunsthochschulen, Anteil „Ja“, in %) 319
Abb. B.14: Schwierigkeiten bei der Stellensuche nach Beschäftigungstyp - Prüfungsjahrgänge 2019/20 (Befragte mit aktiver Stellensuche ohne Lehramt und Kunsthochschulen, nteil „Ja“, in %)..... 320
Abb. B.15: Konkrete Schwierigkeiten bei der Stellensuche - Prüfungsjahrgänge 2019/20 (Befragte mit aktiver Stellensuche und Schwierigkeiten bei der Stellensuche ohne Lehramt und Kunsthochschulen, Mehrfachnennung, in %) 320
Abb. B.16: Erste Erwerbstätigkeit als aktuelle bzw. die zuletzt ausgeübte nach Hochschultyp - Prüfungsjahrgänge 2019/20 (Befragte mit aufgenommener Erwerbstätigkeit ohne Lehramt und Kunsthochschulen, in %)..... 322
Abb. B.17: Erste Erwerbstätigkeit als aktuelle bzw. die zuletzt ausgeübte nach Geschlecht - Prüfungsjahrgänge 2019/20 (Befragte mit aufgenommener Erwerbstätigkeit ohne Lehramt und Kunsthochschulen, in %)..... 322
Abb. B.18: Erste Erwerbstätigkeit als aktuelle bzw. die zuletzt ausgeübte nach Abschlusstyp - Prüfungsjahrgänge 2019/20, Befragte mit aufgenommener Erwerbstätigkeit ohne Lehramt und Kunsthochschulen, in %)..... 322
Abb. B.19: Wirtschaftsbereich erste Beschäftigung nach dem Studium - Prüfungsjahrgänge 2019/20 (Befragte mit aufgenommener Erwerbstätigkeit ohne Lehramt und Kunsthochschulen, n=3.768, in %) 323
Abb. B.20: Einkommensklassen der aktuellen Beschäftigung nach Geschlecht - Prüfungsjahrgänge 2019/20 (Befragte mit aufgenommener Erwerbstätigkeit ohne Lehramt und Kunsthochschulen, in %) 326
Abb. B.21: Einkommensklassen der aktuellen Erwerbstätigkeit nach Hochschultyp Prüfungsjahrgänge 2019/20 (Befragte mit aufgenommener Erwerbstätigkeit ohne Lehramt und Kunsthochschulen, in %) 327
Abb. B.22: Einkommensklassen der aktuellen Erwerbstätigkeit nach Abschlusstyp - Prüfungsjahrgänge 2019/20 (Befragte mit aufgenommener Erwerbstätigkeit ohne Lehramt und Kunsthochschulen, in %) 327
Abb. B.23: Einkommensklassen der aktuellen Erwerbstätigkeit nach Beschäftigungstyp - Prüfungsjahrgänge 2019/20 (Befragte mit aufgenommener Erwerbstätigkeit ohne Lehramt und Kunsthochschulen, in %)..... 327
Abb. B.24: Einkommensklassen der aktuellen Erwerbstätigkeit nach Arbeitszeit - Prüfungsjahrgänge 2019/20, Befragte mit aufgenommener Erwerbstätigkeit ohne Lehramt und Kunsthochschulen, in %) 328
Abb. B.25: Arbeitszeit der ersten und aktuellen Erwerbstätigkeit - Prüfungsjahrgänge 2019/20 (Befragte mit aufgenommener Erwerbstätigkeit ohne Lehramt und Kunsthochschulen, in %) 328
Abb. B.26: Anteil der befristet Beschäftigten der aktuellen Erwerbstätigkeit nach Hochschultyp - Prüfungsjahrgänge 2019/20 (Befragte mit aufgenommener Erwerbstätigkeit ohne Lehramt und Kunsthochschulen, in %)..... 329
Abb. B.27: Anteil der befristet Beschäftigten der aktuellen nach Geschlecht - Prüfungsjahrgänge 2019/20 (Befragte mit aufgenommener Erwerbstätigkeit ohne Lehramt und Kunsthochschulen, in %) 329
Abb. B.28: Anteil der befristet Beschäftigten der aktuellen Erwerbstätigkeit nach Abschluss - Prüfungsjahrgänge 2019/20 (Befragte mit aufgenommener Erwerbstätigkeit ohne Lehramt und Kunsthochschulen, in %)..... 329
Abb. B.29: Dienstverhältnis der aktuellen Stelle nach Hochschultyp - Prüfungsjahrgänge 2019/20 (Befragte mit aufgenommener Erwerbstätigkeit ohne Lehramt und Kunsthochschulen, in %)..... 329
Abb. B.30: Dienstverhältnis der aktuellen Stelle nach Geschlecht - Prüfungsjahrgänge 2019/20 (Befragte mit aufgenommener Erwerbstätigkeit ohne Lehramt und Kunsthochschulen, in %)..... 330
Abb. B.31: Dienstverhältnis der aktuellen Stelle nach Abschlusstyp - Prüfungsjahrgänge 2019/20 (Befragte mit aufgenommener Erwerbstätigkeit ohne Lehramt und Kunsthochschulen, in %)..... 330
Abb. B.32: Regionale Ausrichtung der Stellensuche - Prüfungsjahrgänge 2019/20 (Befragte mit aktiver Suche in Sachsen, Mehrfachnennung, n=1.240, in %) 339
Abb. B.33: Regionale Ausrichtung der Stellensuche - Prüfungsjahrgänge 2019/20 (Befragte mit aktiver Suche nicht in Sachsen, Mehrfachnennung, n=856, in %)..... 340

Abb. B.34: Regionale Verteilung des Praktischen Jahres in Sachsen - Prüfungsjahrgänge 2019/20 (alle Befragte mit begonnener oder abgeschlossener Facharztweiterbildung und praktischem Jahr in Sachsen, in %, Mehrfachnennung, n=137) 341
Abb. B.35: Regionale Verteilung der Facharztweiterbildung in Sachsen - Prüfungsjahrgänge 2019/20 (alle Befragte mit begonnener oder abgeschlossener Facharztweiterbildung in Sachsen, in %, Mehrfachnennung, n=81) 342
Abb. B.36: Gesamtzufriedenheit mit aktueller/letzter Beschäftigung nach Einkommensklassen - Prüfungsjahrgänge 2019/20 (Befragte mit aufgenommener Erwerbstätigkeit ohne Lehramt, in %) 342
Abb. B.37: Gesamtzufriedenheit mit aktueller/letzter Beschäftigung nach Beschäftigungsverhältnis - Prüfungsjahrgänge 2019/20 (Befragte mit aufgenommener Erwerbstätigkeit ohne Lehramt, in %) 343
Abb. B.38: Gesamtzufriedenheit mit aktueller/letzter Beschäftigung nach Arbeitszeit - Prüfungsjahrgänge 2019/20 (Befragte mit aufgenommener Erwerbstätigkeit ohne Lehramt, in %) 343
Abb. B.39: Gesamtzufriedenheit mit aktueller/letzter Beschäftigung nach Befristung - Prüfungsjahrgänge 2019/20 (Befragte mit aufgenommener Erwerbstätigkeit ohne Lehramt, in %) 343
Abb. B.40: Gesamtzufriedenheit mit aktueller/letzter Beschäftigung nach Betreuungsverantwortung - Prüfungsjahrgänge 2019/20 (Befragte mit aufgenommener Erwerbstätigkeit ohne Lehramt, in %) 344
Abb. B.41: Gesamtzufriedenheit mit aktueller/letzter Beschäftigung nach Adäquanz - Prüfungsjahrgänge 2019/20 (Befragte mit aufgenommener Erwerbstätigkeit ohne Lehramt, in %) 344
Abb. B.42: Gesamtzufriedenheit mit aktueller/letzter Beschäftigung nach Dienstverhältnis - Prüfungsjahrgänge 2019/20 (Befragte mit aufgenommener Erwerbstätigkeit ohne Lehramt, in %) 344
Abb. B.43: Gesamtzufriedenheit mit aktueller/letzter Beschäftigung nach Wirtschaftsbereichen - Prüfungsjahrgänge 2019/20 (Befragte mit aufgenommener Erwerbstätigkeit ohne Lehramt, in %) 345
Abb. B.44: Zufriedenheit mit der Gegend/ der Stadt zum Leben nach der Region der ersten Erwerbstätigkeit - Prüfungsjahrgänge 2019/20 (Befragte mit aufgenommener Erwerbstätigkeit ohne Lehramt, in %, Werte 1+2, Skala von 1 „sehr zufrieden“ bis 5 „überhaupt nicht zufrieden“) 345
Abb. B.45: Zufriedenheit mit der Gegend/ der Stadt zum Leben nach dem Landkreis der ersten Erwerbstätigkeit - Prüfungsjahrgänge 2019/20 (Befragte mit aufgenommener Erwerbstätigkeit ohne Lehramt, in %, Werte 1+2, Skala von 1 „sehr zufrieden“ bis 5 „überhaupt nicht zufrieden“) 346

Tabellenverzeichnis

Tab. 2.1: Befragte nach Fächergruppen und Studienbereiche – Prüfungsjahrgänge 2019/20 (alle Befragte, abs. und in %) 29
Tab. 2.2: Fächergruppen nach Hochschultyp - Befragte der Prüfungsjahrgänge 2019/20 (alle Befragte, abs. und in %) 32
Tab. 2.3: Befragte nach Studienabschluss – Befragte der Prüfungsjahrgänge 2006/07, 2010/11, 2015/16 und 2019/20 ((nur Befragte der Universitäten und HAW, in %) 33
Tab. 2.4: Gruppierte Studienabschlüsse nach Geschlecht, Hochschultyp und Fächergruppen – Prüfungsjahrgänge 2019/20 (alle Befragte, in %) 34
Tab. 2.5: Befragte nach Alter beim Studienabschluss gesamt und nach Geschlecht, Hochschultyp, Abschlüssen und Fächergruppen - Prüfungsjahrgänge 2019/20 und Kohortenvergleich (bei PJ 2019/20: alle Befragte, beim Kohortenvergleich nur Befragte der Universitäten und HAW, in %) 35
Tab. 2.6: Befragte nach Angaben zum Geschlecht – Prüfungsjahrgänge 2019/20 (alle Befragte, n=6.170) 35
Tab. 2.7: Befragte nach Frauen und Männern, gesamt und nach Hochschultyp, Abschlüssen und Fächergruppen – Prüfungsjahrgänge 2019/20 und Kohortenvergleich (bei PJ 2019/20: alle Befragte, beim Kohortenvergleich nur Befragte der Universitäten und HAW, in %) 36
Tab. 2.8: Befragte nach Bildungsherkunft, gesamt und nach Geschlecht, Hochschultyp, Abschlüssen und Fächergruppen – Prüfungsjahrgänge 2019/20 und Kohortenvergleich (bei PJ 2019/20: alle Befragte, beim Kohortenvergleich nur Befragte der Universitäten und HAW, in %) 37
Tab. 2.9: Befragte nach Staatsangehörigkeit, gesamt und nach Geschlecht, Hochschultyp, Abschlüssen und Fächergruppen – Prüfungsjahrgänge 2019/20 und Kohortenvergleich (alle Befragte, in %) 38
Tab. 2.10: Befragte nach Betreuungsverantwortung, gesamt und nach Geschlecht, Hochschultyp, Abschlüssen und Fächergruppen – Prüfungsjahrgänge 2019/20 und Kohortenvergleich (alle Befragte, in %) 39
Tab. 2.11: Befragte nach Art der Hochschulzugangsberechtigung nach Geschlecht, Hochschultyp, Abschlüssen und Fächergruppen – Prüfungsjahrgänge 2019/20 (alle Befragte, in %) 41
Tab. 2.12: Zugangsnoten zum Studium, gesamt und nach Geschlecht, Hochschultyp, Abschlüssen und Fächergruppen – Prüfungsjahrgänge 2019/20 und Kohortenvergleich (alle Befragte beim PJ 2019/20; beim Kohortenvergleich: nur Befragte der Universitäten und HAW, in %) 42
Tab. 3.1: Faktoren- und Reliabilitätsanalyse der Studienbedingungen: Prüfungsjahrgänge 2019/20 45
Tab. 3.2: Faktoren der Studienbedingungen nach Fächergruppen –Prüfungsjahrgänge 2019/20 (alle Befragte, 1=„sehr gut“ bis 5=„sehr schlecht“, Werte 1+2, in %) 48
Tab. 3.3: Leistungsanforderungen im Studium nach Fächergruppen - Prüfungsjahrgänge 2019/20 (alle Befragte, in %) 52
Tab. 3.4: Faktoren- und Reliabilitätsanalyse zum Kompetenzerwerb an Universitäten und HAW – Prüfungsjahrgänge 2019/20 58
Tab. 3.5: Kompetenzerwerb im Studium (Kompetenzfelder) nach Fächergruppen - Prüfungsjahrgänge 2019/20 (nur Befragte an Universitäten und HAW, in %) 60
Tab. 3.6: Im Beruf geforderte Kompetenzen (Kompetenzfelder) nach Fächergruppen - Prüfungsjahrgänge 2019/20 (nur Befragte an Universitäten und HAW, in %) 65
Tab. 3.7: Faktoren- und Reliabilitätsanalyse zum Kompetenzerwerb an Kunsthochschulen (ohne Lehramt) 71
Tab. 3.8: Auslandsstudium (in %) und durchschnittliche Dauer des Auslandsaufenthaltes (Median, in Wochen), nach Hochschultyp, Fächergruppen, Abschlüssen und Geschlecht – Prüfungsjahrgänge 2019/20 (alle Befragte) 79
Tab. 3.9: Durchschnittsabschlussnoten nach Hochschultyp, Fächergruppen, Abschlüssen und Geschlecht,– Prüfungsjahrgänge 2019/20 (alle Befragte, Median) 81
Tab. 3.10: Einhaltung der Regelstudienzeit nach Hochschultyp, Fächergruppen, Abschlüssen und Geschlecht– Prüfungsjahrgänge 2019/20 (alle Befragte, in %) 82
Tab. 3.11: Identische Studienentscheidung, gesamt und nach Hochschultyp, Fächergruppen Abschlüssen und Geschlecht - Prüfungsjahrgänge 2019/20 (alle Befragte, in %) 86
Tab. 4.1: Selbständigkeit in den letzten sechs Monaten insgesamt, nach Abschluss, Hochschultyp, Fächergruppen und Geschlecht (Prüfungsjahrgänge 2019/20, Befragte mit MDS-Abschluss mit Lehramt, in %) 99
Tab. 4.2: Nichtselbständigkeit in den letzten sechs Monaten insgesamt, nach Abschluss, Hochschul-typ, Fächergruppen und Geschlecht (Prüfungsjahrgänge 2019/20, Befragte mit MDS-Abschluss mit Lehramt, in %) 100
Tab. 4.3: Gesamterwerbslosigkeitsquote: Auftreten von Erwerbslosigkeit in den ersten 24 oder 36 Monaten insgesamt, nach Abschluss, Hochschultyp, Fächergruppe und Geschlecht (alle Befragte, in %) 105
Tab. 4.4: Gesamtvorkommen von nichtregulärer Beschäftigung als Tätigkeitsform in den ersten 24 oder 36 Monaten insgesamt, nach Abschluss, Hochschultyp, Fächergruppe und Geschlecht – Prüfungsjahrgänge 2019/20 (alle Befragte, in %) 107
Tab. 4.5: Gesamtvorkommen von Erwerbstätigkeit und nichtregulärer Beschäftigung als parallele Tätigkeitsformen in den ersten 24 oder 36 Monaten insgesamt, Hochschultyp und Fächergruppe – Prüfungsjahrgänge 2019/20 (alle Befragte, in %) 108

Tab. 4.6: Gesamtvorkommen der Tätigkeitsform Trainee, Volontariat, Praktikum in den ersten 24 oder 36 Monaten insgesamt, nach Abschluss, Hochschultyp, Fächergruppe und Geschlecht – Prüfungsjahrgänge 2019/20 (alle Befragte, in %) 109
Tab. 4.7: Gesamtaufnahme eines weiteren Studiums in den ersten 24 oder 36 Monaten, insgesamt, nach Abschluss, Hochschultyp, Fächergruppe und Geschlecht – Prüfungsjahrgänge 2019/20 (alle Befragte, in %) ... 112
Tab. 4.8: Gesamtaufnahme eines weiteren Studiums in den ersten 24 oder 36 Monaten der Bacheloralumni nach Hochschultyp, Fächergruppe und Geschlecht – Prüfungsjahrgänge 2019/20 (Befragte mit Bachelorabschluss, in %) 113
Tab. 4.9: Aufnahme einer Berufsausbildung, Umschulung, Fort- und Weiterbildung in den ersten 24 oder 36 Monaten nach Abschluss, Hochschultyp, Fächergruppe und Geschlecht – Prüfungsjahrgänge 2019/20 (alle Befragte, in %) 117
Tab. 4.10: Erfolgs- und Abbruchquote (in %) – Kohortenvergleich (Befragte mit begonnener Promotion) 119
Tab. 4.11: Promotions-, Abbruchs- und Erfolgsquote insgesamt und nach Abschluss, Hochschultyp Fächergruppen und Geschlecht – Prüfungsjahrgänge 2019/20 (alle Befragte, in %) 120
Tab. 4.12: Inanspruchnahme einer Elternzeit in den ersten 24 oder 36 Monaten nach Abschluss, Hochschultyp, Fächergruppe und Geschlecht – Prüfungsjahrgänge 2019/20 (alle Befragte, in %) 122
Tab. 4.13: Durchschnittliche Dauer der Elternzeit nach Geschlecht – Prüfungsjahrgänge 2019/20 (alle Befragte mit Elternzeit, Median) 123
Tab. 4.14: Erwerbstätigkeit als Tätigkeitsform der Absolventinnen und Absolventen der Kunsthochschulen in den ersten 24 oder 36 Monaten, insgesamt, nach Abschluss, Studienbereiche und Geschlecht - Prüfungsjahre 2016 bis 2021 bzw. 2020 (alle KH-Befragte, in %) 128
Tab. 4.15: Selbstständige und unselbstständige Erwerbstätigkeit als Tätigkeitsform der Absolventinnen und Absolventen der Kunsthochschulen in den ersten 24 oder 36 Monaten insgesamt - Prüfungsjahre 2016 bis 2021 bzw. 2020 (alle KH-Befragte, in %) 129
Tab. 4.16: Formen der unselbstständigen und selbstständigen Erwerbstätigkeit der Absolventinnen und Absolventen der Kunsthochschulen mit Schwerpunkt Musik/Tanz in den ersten 24 oder 36 Monaten - Prüfungsjahre 2016 bis 2021 bzw. 2020 (alle KH-Befragte mit Schwerpunkt Musik/Tanz, Mehrfachantwort möglich, in %) 129
Tab. 4.17: Formen der unselbstständigen und selbstständigen Erwerbstätigkeit der Absolventinnen und Absolventen der Kunsthochschulen mit Schwerpunkt Bildende Künste in den ersten 24 oder 36 Monaten - Prüfungsjahre 2016 bis 2021 bzw. 2020 (alle KH-Befragte mit Schwerpunkt Bildende Künste, Mehrfachantwort möglich, in %) 130
Tab. 4.18: Selbstständige und unselbstständige Erwerbstätigkeit in den letzten sechs Monaten insgesamt, nach Abschluss, Studienbereich, Geschlecht und Prüfungsjahr - Prüfungsjahre 2016 bis 2020, alle KH-Befragte, in %) 131
Tab. 4.19: Erwerbslosigkeit als Tätigkeitsform der Absolventinnen und Absolventen der Kunsthochschulen in den ersten 24 oder 36 Monaten insgesamt und nach Abschluss, Studienbereichen und Geschlecht - Prüfungsjahre 2016 bis 2021 bzw. 2020 (alle KH-Befragte, in %) 132
Tab. 4.20: Nichtreguläre Beschäftigung als Tätigkeitsform bei den Absolventinnen und Absolventen der Kunsthochschulen in den ersten 24 oder 36 Monaten insgesamt und nach Abschluss, Studienbereichen und Geschlecht – Prüfungsjahre 2016 bis 2021 bzw. 2020 (alle KH-Befragte, in %) 133
Tab. 4.21: Trainee, Volontariat, Praktikum als Tätigkeitsform bei den Absolventinnen und Absolventen der Kunsthochschulen in den ersten 24 oder 36 Monaten insgesamt und nach Abschluss, Studienbereichen und Geschlecht – Prüfungsjahre 2016 bis 2021 bzw. 2020 (alle KH-Befragte, in %) 134
Tab. 4.22: Aufnahme eines weiteren Studiums als Tätigkeitsform bei den Absolventinnen und Absolventen der Kunsthochschulen in den ersten 24 oder 36 Monaten insgesamt sowie nach Abschluss, Studienbereichen und Geschlecht – Prüfungsjahre 2016 bis 2021 bzw. 2020 (alle KH-Befragte, in %) 135
Tab. 4.23: Aufnahme einer Promotion als Tätigkeitsform bei den Absolventinnen und Absolventen der Kunsthochschulen in den ersten 24 Monaten oder 36 Monaten – Prüfungsjahre 2016 bis 2021 bzw. 2020 (alle KH-Befragte, in %) 135
Tab. 4.24: Aufnahme einer Meisterklasse oder Konzertexamen als Tätigkeitsform bei den Absolventinnen und Absolventen der Kunsthochschulen in den ersten 24 oder 36 Monaten – insgesamt, nach Abschluss, Studienbereichen und Geschlecht – Prüfungsjahre 2016 bis 2021 bzw. 2020 (alle KH-Befragte, in %) 136
Tab. 4.25: Fort- und Weiterbildung oder Berufsausbildung als Tätigkeitsform bei den Absolventinnen und Absolventen der Kunsthochschulen in den ersten 24 oder 36 Monaten insgesamt, nach Abschluss, Studienbereichen und Geschlecht – Prüfungsjahre 2016 bis 2021 bzw. 2020 (alle KH-Befragte, in %) 136
Tab. 4.26: Elternzeit als Tätigkeitsform bei den Absolventinnen und Absolventen der Kunsthochschulen in den ersten 24 oder 36 Monaten. insgesamt, nach Abschluss, Studienbereichen und Geschlecht – Prüfungsjahrgänge 2016 bis 2021 bzw 2020 (alle KH-Befragte, in %) 137
Tab. 5.1: Beginn der Stellensuche nach Fächergruppen - Prüfungsjahrgänge 2019/20 (alle Befragte ohne Lehramt und Kunsthochschulen, in %) 140
Tab. 5.2: Beginn der Stellensuche nach Hochschultyp, Geschlecht und Abschlusstyp - Prüfungsjahrgänge 2019/20 (alle Befragte ohne Lehramt und Kunsthochschulen, in %) 140
Tab. 5.3: Konkrete Schwierigkeiten bei der Stellensuche nach Fächergruppen - Prüfungsjahrgänge 2019/20 (aktiv suchende Befragte mit Schwierigkeiten, ohne Lehramt und Kunsthochschulen, Mehrfachnennung, in %) 144

Tab. 5.4: Konkrete Schwierigkeiten bei der Stellensuche nach Hochschultyp, Geschlecht und Abschlusstyp - Prüfungsjahrgänge 2019/20 (aktiv suchende Befragte mit Schwierigkeiten, ohne Lehramt und Kunsthochschulen, Mehrfachnennung, in %) 144
Tab. 5.5: Nutzung der Angebote zur Unterstützung für den Berufseinstieg an der Hochschule nach Fächergruppen - Prüfungsjahrgänge 2019/20 (Befragte mit aktiver Suche ohne Lehramt und Kunsthochschulen, in %, Anteil „Habe ich genutzt“) 147
Tab. 5.6: Nutzung der Angebote zur Unterstützung für den Berufseinstieg an der Hochschule nach Hochschultyp, Geschlecht und Abschlusstyp - Prüfungsjahrgänge 2019/20 (Befragte mit aktiver Suche ohne Lehramt und Kunsthochschulen, in %, Anteil „Habe ich genutzt“) 147
Tab. 5.7: Wirtschaftsbereich der ersten Erwerbstätigkeit nach dem Studium im Kohortenvergleich (Befragte mit aufgenommener Erwerbstätigkeit ohne Lehramt und Kunsthochschulen, in %) 150
Tab. 5.8: Wirtschaftsbereich der ersten Erwerbstätigkeit nach dem Studium nach Fächergruppe - Prüfungsjahrgänge 2019/20 (Befragte mit aufgenommener Erwerbstätigkeit ohne Lehramt und Kunsthochschulen, Nennung der drei relevantesten Bereiche, in %) 151
Tab. 5.9: Wirtschaftsbereich der ersten Erwerbstätigkeit nach dem Studium nach Hochschultyp, Geschlecht und Abschlusstyp - Prüfungsjahrgänge 2019/20 (Befragte mit aufgenommener Erwerbstätigkeit ohne Lehramt und Kunsthochschulen, in %) 152
Tab. 5.10: Bruttomonatseinkommen der aktuellen Beschäftigung gesamt und nach Fächergruppen - Prüfungsjahrgänge 2019/20 (Befragte mit aufgenommener Erwerbstätigkeit ohne Lehramt und Kunsthochschulen, in €) 153
Tab. 5.11: Bruttomonatseinkommen der aktuellen Beschäftigung nach Geschlecht, Arbeitszeit und Betreuungsverantwortung - Prüfungsjahrgänge 2019/20 (Befragte mit aufgenommener Erwerbstätigkeit ohne Lehramt und Kunsthochschulen, in €) 155
Tab. 5.12: Bruttomonatseinkommen der aktuellen Beschäftigung nach Geschlecht und Fächergruppen - Prüfungsjahrgänge 2019/20 (Befragte mit aufgenommener Erwerbstätigkeit ohne Lehramt und Kunsthochschulen, arithmetisches Mittel) 156
Tab. 5.13: Bruttomonatseinkommen der aktuellen Beschäftigung nach Hochschultyp und Abschlusstyp - Prüfungsjahrgänge 2019/20 (Befragte mit aufgenommener Erwerbstätigkeit ohne Lehramt und Kunsthochschulen, in €) 156
Tab. 5.14: Bruttomonatseinkommen der aktuellen Beschäftigung nach Beschäftigungstyp - Prüfungsjahrgänge 2019/20 (Befragte mit aufgenommener Erwerbstätigkeit ohne Lehramt und Kunsthochschulen, in €) 157
Tab. 5.15: Bruttomonatseinkommen der aktuellen Beschäftigung nach Arbeitszeit - Prüfungsjahrgänge 2019/20 (Befragte mit aufgenommener Erwerbstätigkeit ohne Lehramt und Kunsthochschulen, in €) 157
Tab. 5.16: Arbeitszeit der aktuellen Beschäftigung nach Hochschultyp, Geschlecht, Abschlusstyp, Einkommensklassen, Befristung, Beschäftigungstyp und Betreuungsverantwortung - Prüfungsjahrgänge 2019/20 - Befragte mit aufgenommener Erwerbstätigkeit ohne Lehramt und Kunsthochschulen, in %) 159
Tab. 5.17: Adäquanz der aktuellen Beschäftigung nach Hochschultyp, Geschlecht, Abschlusstyp, Einkommensklassen, Befristung, Beschäftigungstyp und Betreuungsverantwortung - Prüfungsjahrgänge 2019/20 (Befragte mit aufgenommener Erwerbstätigkeit ohne Lehramt und Kunsthochschulen, in %) 164
Tab. 5.18: Probleme beim Berufsstart im Kohortenvergleich (Befragte mit aufgenommener Erwerbstätigkeit ohne Lehramt und Kunsthochschulen, in %, Skala von 1 „in sehr hohem Maße“ bis 5 „gar nicht“, Werte 1+2) 166
Tab. 5.19: Probleme beim Berufsstart (Auswahl) nach Fächergruppen - Prüfungsjahrgänge 2019/20 (Befragte mit aufgenommener Erwerbstätigkeit ohne Lehramt und Kunsthochschulen, in %, Skala von 1 „in sehr hohem Maße“ bis 5 „gar nicht“, Werte 1+2) 167
Tab. 5.20: Probleme beim Berufsstart (Auswahl) nach Hochschultyp, Geschlecht und Abschlusstyp - Prüfungsjahrgänge 2019/20 (Befragte mit aufgenommener Erwerbstätigkeit ohne Lehramt und Kunsthochschulen, in %, Skala von 1 „in sehr hohem Maße“ bis 5 „gar nicht“, Werte 1+2) 167
Tab. 5.21: Einfluss der COVID-19-Pandemie auf Berufseinstieg nach Fächergruppen - Prüfungsjahrgänge 2019/20 (alle Befragte, Mehrfachnennung, in %) 170
Tab. 5.22: Einfluss der COVID-19-Pandemie auf Berufseinstieg nach Geschlecht und Abschlusstyp - Prüfungsjahrgänge 2019/20 (alle Befragte, Mehrfachnennung, in %) 171
Tab. 5.23: Vorbereitungsdienst an den Wunschstätten nach Studiengang, Geschlecht und aktuellem Schuldienst - Prüfungsjahrgänge 2019/20 (Befragte mit Lehramtsabschluss, die Vorbereitungsdienst begonnen oder abgeschlossen haben, Anteil „Ja“, in %) 175
Tab. 5.24: Zufriedenheit mit dem Vorbereitungsdienst nach Studiengang - Prüfungsjahrgänge 2019/20 (Befragte mit Lehramtsabschluss, die Vorbereitungsdienst begonnen, abgebrochen oder abgeschlossen haben, Skala 1 „sehr zufrieden“ bis 5 „sehr unzufrieden“, Werte 1+2, in %) 179
Tab. 5.25: Zufriedenheit mit dem Vorbereitungsdienst nach Geschlecht - Prüfungsjahrgänge 2019/20 (Befragte mit Lehramtsabschluss, die Vorbereitungsdienst begonnen, abgebrochen oder abgeschlossen haben, Skala 1 „sehr zufrieden“ bis 5 „sehr unzufrieden“, Werte 1+2, in %) 179
Tab. 5.26: Häufigkeit von Belastungen während des Vorbereitungsdiensts nach Studiengang - Prüfungsjahrgänge 2019/20 (Befragte mit Lehramtsabschluss, die Vorbereitungsdienst begonnen, abgebrochen oder abgeschlossen haben, Skala 1 „sehr häufig“, 2 „oft“, 3 „Gelegentlich“, 4 „Selten“, 5 „nie“, Werte 1+2, in %) 181

Tab. 5.27: Häufigkeit von Belastungen während des Vorbereitungsdiensts nach Geschlecht - Prüfungsjahrgänge 2019/20 (Befragte mit Lehramtsabschluss und Vorbereitungsdienst, Skala 1 „sehr häufig“, 2 „oft“, 3 „Gelegentlich“, 4 „Selten“, 5 „nie“, Werte 1+2, in %) 181
Tab. 5.28: Schwierigkeiten beim Bewerbungsprozess für staatlichen Schuldienst nach Studiengang - Prüfungsjahrgänge 2019/20 (Befragte mit Lehramtsabschluss, die im staatlichen Schuldienst tätig sind, Mehrfachnennung, in %) 183
Tab. 5.29: Bruttomonatseinkommen der aktuellen Beschäftigung gesamt, nach Studiengang und Geschlecht - Prüfungsjahrgänge 2019/20 (Befragte mit Lehramtsabschluss und Tätigkeit im staatlichen Schuldienst tätig sind, in €) 188
Tab. 5.30: Berufliche Adäquanzdimensionen der aktuellen Stelle nach Studiengängen und Geschlecht - Prüfungsjahrgänge 2019/20 (Befragte mit Lehramtsabschluss und Tätigkeit im staatlichen Schuldienst, in %) . 189
Tab. 5.31: Probleme beim Berufsstart im Kohortenvergleich (Befragte mit Lehramtsabschluss und Tätigkeit im staatlichen Schuldienst, Skala von 1 „in sehr hohem Maße“ bzw. (sehr) stark bis 5 „gar nicht“, Werte 1+2, in %) 192
Tab. 5.32: Probleme beim Berufsstart (Auswahl) nach Studiengang und Geschlecht - Prüfungsjahrgänge 2019/20 (Befragte mit Lehramtsabschluss, die im staatlichen Schuldienst tätig sind, in %, Skala von 1 „in sehr hohem Maße“ bis 5 „gar nicht“, Werte 1+2) 193
Tab. 5.33: Bruttomonatseinkommen der aktuellen Beschäftigung gesamt und nach Geschlecht - Prüfungsjahrgänge 2019/20 (Befragte mit Lehramtsabschluss und Tätigkeit außerhalb des staatlichen Schuldiensts, in €) 194
Tab. 5.34: Berufsziel der Alumni der Kunsthochschulen zu verschiedenen Zeitpunkten - Prüfungsjahrgänge 2016-2021 (KH-Befragte mit Schwerpunkt Musik und aufgenommener Erwerbstätigkeit ohne Lehramt, Mehrfachnennung, in %) 206
Tab. 5.35: Berufsziel Alumni der Kunsthochschulen zu verschiedenen Zeitpunkten - Prüfungsjahrgänge 2016-2021 (KH-Befragte mit Schwerpunkt Tanz und aufgenommener Erwerbstätigkeit ohne Lehramt, Mehrfachnennung, in %) 206
Tab. 5.36: Berufsziel der Alumni der Kunsthochschulen zu verschiedenen Zeitpunkten - Prüfungsjahrgänge 2016-2021 (KH-Befragte mit Schwerpunkt Bildende Künste und aufgenommener Erwerbstätigkeit ohne Lehramt, Mehrfachnennung, in %) 207
Tab. 5.37: Nichtselbständigkeit und Selbständigkeit/Freiberuflichkeit in den letzten sechs Monaten - Prüfungsjahrgänge 2016-2021 (KH-Befragte mit Erwerbstätigkeit in den letzten sechs Monaten) 208
Tab. 5.38: Schwierigkeiten beim Berufseinstieg Alumni der Kunsthochschulen nach Studienbereichen - Prüfungsjahrgänge 2016-2021 (KH-Befragte mit aufgenommener Erwerbstätigkeit, in %) 215
Tab. 5.39: Bruttomonatseinkommen der aktuellen Beschäftigung der Alumni der Kunsthochschulen gesamt, nach Beschäftigungstyp und Studienbereichen - Prüfungsjahrgänge 2016-2021 (KH-Befragte mit aufgenommener Erwerbstätigkeit, in €) 218
Tab. 5.40: Bruttomonatseinkommen der aktuellen Beschäftigung der Alumni der Kunsthochschulen gesamt, nach Beschäftigungstyp und Studienbereichen - Prüfungsjahrgänge 2016-2021 (KH-Befragte mit aufgenommener Erwerbstätigkeit, und einer Arbeitszeit von 35 Stunden und mehr, in €) 218
Tab. 6.1: Region des Erwerbs der Hochschulzugangsberechtigung nach Fächergruppen - Prüfungsjahrgänge 2019/20 (alle Befragte, in %) 224
Tab. 6.2: Region des Erwerbs der Hochschulzugangsberechtigung nach Hochschultypen, Geschlecht und Abschlusstyp - Prüfungsjahrgänge 2019/20 (alle Befragte, in %) 224
Tab. 6.3: Anteil der Absolvent:innen mit Hochschulzugangsberechtigung in Sachsen nach Landkreisen - Prüfungsjahrgänge 2019/20 (alle Befragte, n=2.421, in %) 225
Tab. 6.4: Regionale Ausrichtung der Stellensuche nach Fächergruppen - Prüfungsjahrgänge 2019/20 (Befragte mit aktiver Suche, in %) 227
Tab. 6.5: Regionale Ausrichtung der Stellensuche nach Hochschultypen, Geschlecht und Abschlusstyp - Prüfungsjahrgänge 2019/20 (Befragte mit aktiver Suche, in %) 228
Tab. 6.6: Region der ersten Erwerbstätigkeit nach Fächergruppen - Prüfungsjahrgänge 2019/20 (Befragte mit aufgenommener Erwerbstätigkeit, in %) 230
Tab. 6.7: Region der ersten Erwerbstätigkeit nach Hochschultypen, Geschlecht und Abschlusstyp - Prüfungsjahrgänge 2019/20 (Befragte mit aufgenommener Erwerbstätigkeit, in %) 231
Tab. 6.8: Anteil der Absolvent:innen mit erster Erwerbstätigkeit in Sachsen nach Landkreis - Prüfungsjahrgänge 2019/20 233
Tab. 6.9: Mobilitätstypen 235
Tab. 6.10: Mobilitätstypen nach Fächergruppen - Prüfungsjahrgänge 2019/20 (Befragte mit aufgenommener Erwerbstätigkeit, in %) 236
Tab. 6.11: Mobilitätstypen nach Hochschultypen, Geschlecht und Abschlusstyp - Prüfungsjahrgänge 2019/20 (Befragte mit aufgenommener Erwerbstätigkeit, in %) 237
Tab. 6.12: Zentrale Ereignisse im Bildungs- und Beschäftigungsverlauf der Lehramtsabsolvent: innen nach kreisfreien Städten und Landkreisen in Sachsen - Prüfungsjahrgänge 2019/20 (alle Befragte mit Lehramtsabschluss, die zu den Zeitpunkten jeweils in Sachsen waren, in %) 241
Tab. 7.1: Partielle Zufriedenheit mit aktueller/letzter Beschäftigung nach Fächergruppen - Prüfungsjahrgänge 2019/20 (Befragte mit aufgenommener Erwerbstätigkeit ohne Lehramt, Werte 1+2, Skala von 1 „sehr zufrieden“ bis 5 „überhaupt nicht zufrieden“, in %) 252

Tab. 7.2: Partielle Zufriedenheit mit aktueller/letzter Beschäftigung nach Hochschultyp, Geschlecht und Abschlusstyp - Prüfungsjahrgänge 2019/20 (Befragte mit aufgenommener Erwerbstätigkeit ohne Lehramt, Werte 1+2, Skala von 1 „sehr zufrieden“ bis 5 „überhaupt nicht zufrieden“, in %) 253
Tab. 7.3: Zusammenhang zwischen beruflicher Gesamtzufriedenheit und Einzelaspekten beruflicher Zufriedenheit - Prüfungsjahrgänge 2019/20 (Befragte mit aufgenommener Erwerbstätigkeit ohne Lehramt, n=3.847-4.586) . 255
Tab. 7.4: Korrelationen soziodemographische Aspekte mit der beruflichen Gesamtzufriedenheit - Prüfungsjahrgänge 2019/20 (Befragte mit aufgenommener Erwerbstätigkeit ohne Lehramt, n=4.090-4.581) ... 256
Tab. 7.5: Angestrebte berufliche Veränderungen im Kohortenvergleich (alle Befragte, Mehrfachnennung, in %) 257
Tab. 7.6: Angestrebte berufliche Veränderungen nach Fächergruppen - Prüfungsjahrgänge 2019/20 (alle Befragte, Mehrfachnennung, in %) 258
Tab. 7.7: Angestrebte berufliche Veränderungen nach Hochschultyp, Geschlecht und Abschlusstyp - Prüfungsjahrgänge 2019/20 (alle Befragte, Mehrfachnennung, in %) 260
Tab. 7.8: Einschätzung der Zukunftsperspektiven im Beruf nach Fächergruppen - Prüfungsjahrgänge 2019/20 (alle Befragte, Skala 1=sehr gut bis 5=sehr schlecht, Werte 1+2, in %) 265
Tab. 7.9: Einschätzung der Zukunftsperspektiven im Beruf nach Geschlecht, Hochschultyp und Abschlusstyp - Prüfungsjahrgänge 2019/20 alle Befragte, Skala 1=sehr gut bis 5=sehr schlecht, Werte 1+2, in %) 266
Tab. 7.10: Einschätzung der Zukunftsperspektiven im Beruf der Alumni der Kunsthochschulen nach Form der Erwerbstätigkeit - Prüfungsjahrgänge 2016 bis 2021 (Skala 1=sehr gut bis 5=sehr schlecht, Werte 1+2, in %) 266
Tab. 7.11: Einschätzung der Zukunftsperspektiven im Beruf der Alumni der Kunsthochschulen nach Studienbereich - Prüfungsjahrgänge 2016 bis 2021 (alle KH-Befragte, Skala 1=sehr gut bis 5=sehr schlecht, Werte 1+2, in %) 267
Tab. A.1: Übersicht Rücklauf Erstbefragung der Prüfungsjahrgänge 2019/20 bzw. 2016 bis 2021 und Anzahl der Befragten (in %) 272
Tab. A.2: Vergleich der Zusammensetzung der realisierten Stichprobe mit Grundgesamtheit und der Befragten nach ausgewählten Merkmalen – Prüfungsjahrgänge 2019/20, 1. Erhebung 2023 (in %) 273
Tab. B.1: Typisierung der Bildungsherkunft (in Orientierung an DSW/DZHW: 21. Sozialerhebung) 290
Tab. B.2: Zeitlicher Aufwand im Studium nach Studienbereichen— Prüfungsjahrgänge 2019/20 (alle Befragte, in %) 291
Tab. B.3: Umfang des Lernstoffs im Studium nach Studienbereichen— Prüfungsjahrgänge 2019/20 (alle Befragte, in %) 292
Tab. B.4: Prüfungsanforderungen im Studium nach Studienbereichen— Prüfungsjahrgänge 2019/20 (alle Befragte, in %) 293
Tab. B.5: Im Beruf geforderte Organisationskompetenz nach Studienbereichen - Prüfungsjahrgänge 2019/20 (alle Befragte an Universitäten und HAW, in %) 294
Tab. B.6: Im Beruf geforderte Selbstlernkompetenz nach Studienbereichen - Prüfungsjahrgänge 2019/20 (nur Befragte an Universitäten und HAW, in %) 296
Tab. B.7: Im Beruf geforderte Wissenschaftliche Fachkompetenz nach Studienbereichen - Prüfungsjahrgänge 2019/20 (nur Befragte an Universitäten und HAW, in %) 297
Tab. B.8: Im Beruf geforderte Kommunikationskompetenz nach Studienbereichen - Prüfungsjahrgänge 2019/20 (nur Befragte an Universitäten und HAW, in %) 298
Tab. B.9: Im Beruf geforderte Digitale Kompetenz nach Studienbereichen — Prüfungsjahrgänge 2019/20 (nur Befragte an Universitäten und HAW, in %) 300
Tab. B.10: Vergleich der im Studium erworbenen und im Beruf geforderten Kompetenzen (Kompetenzfelder) nach Hochschultyp, Fächergruppe, Abschluss und Geschlecht — Prüfungsjahrgänge 2019/20 (nur Befragte an Universitäten und HAW (in %, 1=„in sehr hohem Maße“ bis 5=„in sehr geringem Maße“ Werte 1+2, in %).. 301
Tab. B.11: Vergleich der im Studium erworbenen und im Beruf geforderten Kompetenzen (Kompetenzfelder) nach Studienbereiche Abschluss und Geschlecht - Prüfungsjahrgänge 2016 bis 2021 (nur Befragte an Kunsthochschulen ohne Lehramt, 1=„in sehr hohem Maße bis 5=„in sehr geringem Maße“, Werte 1+2, in %) 302
Tab. B.12: Auslandsmobilität nach Studienbereichen - Prüfungsjahrgänge 2019/20 (alle Befragte, in %) 302
Tab. B.13: Gründe für die Überschreitung der Regelstudienzeit nach Hochschultyp – Prüfungsjahrgänge 2019/20 (nur Befragte mit Regelstudienzeitüberschreitung, in %) 305
Tab. B.14: Gründe für die Überschreitung der Regelstudienzeit nach Abschluss – Prüfungsjahrgänge 2019/20 (nur Befragte mit Regelstudienzeitüberschreitung, in %) 305
Tab. B.15: Gründe für die Überschreitung der Regelstudienzeit nach Fächergruppen – Prüfungsjahrgänge 2019/20 (nur Befragte mit Regelstudienzeitüberschreitung, in %) 306
Tab. B.16: Identische Studienentscheidung nach Fächergruppen und Studienbereiche – Prüfungsjahr-gänge 2019/20 (alle Befragte, abs. und in %) 307
Tab. B.17: Tätigkeitsverlauf aller Absolventinnen und -absolventen in den 36 Monaten nach Studienabschluss – Prüfungsjahrgänge 2019/20 (alle Befragte, n=5.059, Mehrfachantwort, in %) 308
Tab. B.18: Tätigkeitsverlauf der MDS-Absolventinnen und –absolventen in den 36 Monaten nach Studienabschluss – Prüfungsjahrgänge 2019/20 (nur Befragte mit MDS-Abschluss ohne Lehramt, n=2.887, Mehrfachantwort, in %) 309
Tab. B.19: Tätigkeitsverlauf der MDS-Absolventinnen und -absolventen in den 36 Monaten nach Studienabschluss – Prüfungsjahrgänge 2019/20 (nur Befragte mit MDS-Abschluss mit Lehramt, n=3.307, Mehrfachantwort, in %) 311

Tab. B.20: Tätigkeitsverlauf der Bachelor-Absolventinnen und -absolventen in den 36 Monaten nach Studienabschluss – Prüfungsjahrgänge 2019/20 (nur Befragte mit Bachelor-Abschluss, n=1.741, Mehrfachantwort, in %) 312
Tab. B.21: Tätigkeitsverlauf der Lehramts-Absolventinnen und -absolventen in den 36 Monaten nach Studienabschluss – Prüfungsjahrgänge 2019/20 (nur Befragte mit Lehramts -Abschluss, n=420, Mehrfachantwort, in %) 313
Tab. B.22: Abschluss- und Befragungszeiträume der Sächsischen Absolventenstudien 314
Tab. B.23: Tätigkeitsverlauf der Absolventinnen und -absolventen der Kunsthochschulen in den ersten 24 Monaten nach Studienabschluss - Prüfungsjahre 2016 bis 2021 (Befragte der Kunsthochschulen, Mehrfachantwort, n=356, in %) 315
Tab. B.24: Selbstständige und unselbstständige Erwerbstätigkeit als Tätigkeitsform der Absolventinnen und -absolventen der Kunsthochschulen in den ersten 24 oder 36 Monaten nach Abschluss, Studienbereich und Geschlecht - Prüfungsjahre 2016 bis 2021 bzw. 2020 316
Tab. B.25: Konkrete Schwierigkeiten bei der Stellensuche nach Fächergruppen - Prüfungsjahrgänge 2019/20 (Befragte mit aktiver Stellensuche, und Schwierigkeiten bei der Stellensuche gehabt zu haben ohne Lehramt und Kunsthochschulen, Mehrfachnennung, in %) 321
Tab. B.26: Konkrete Schwierigkeiten bei der Stellensuche nach Hochschultyp, Geschlecht und Abschlusstyp - Prüfungsjahrgänge 2019/20 (Befragte mit aktiver Stellensuche und Schwierigkeiten bei der Stellensuche ohne Lehramt und Kunsthochschulen, Mehrfachnennung, in %) 322
Tab. B.27: Wirtschaftsbereich der ersten Erwerbstätigkeitgesamt, Hochschultyp und Geschlecht - Prüfungsjahrgänge 2019/20 (Befragte mit aufgenommener Erwerbstätigkeit ohne Lehramt und Kunsthochschulen, in %) 324
Tab. B.28: Wirtschaftsbereich der ersten Erwerbstätigkeit nach Fächergruppen (Prüfungsjahrgänge 2019/20, Befragte mit aufgenommener Erwerbstätigkeit ohne Lehramt und Kunsthochschulen, in %) 326
Tab. B.29: Bruttomonatseinkommen - Prüfungsjahrgänge 2019/20 (Befragte mit aufgenommener Erwerbstätigkeit ohne Lehramt und Kunsthochschulen, in €) 326
Tab. B.30: Anteil der befristet Beschäftigten der ersten und aktuellen Erwerbstätigkeit - Prüfungsjahrgänge 2019/20 (Befragte mit aufgenommener Erwerbstätigkeit ohne Lehramt und Kunsthochschulen, in %) 328
Tab. B.31: Probleme beim Berufsstart nach Fächergruppen - Prüfungsjahrgänge 2019/20 (Befragte mit aufgenommener Erwerbstätigkeit ohne Lehramt und Kunsthochschulen, in %, Skala von 1 „in sehr hohem Maße“ bis 5 „gar nicht“, Werte 1+2) 331
Tab. B.32: Probleme beim Berufsstart nach Hochschultyp, Geschlecht und Abschlusstyp Prüfungsjahrgänge 2019/20 (Befragte mit aufgenommener Erwerbstätigkeit ohne Lehramt und Kunsthochschulen, in %, Skala von 1 „in sehr hohem Maße“ bis 5 „gar nicht“, Werte 1+2) 332
Tab. B.33: Gründe für Ablehnung eines Vorbereitungsdienstes: sonstige Angaben - Prüfungsjahrgänge 2019/20 (Lehramtsalumni ohne Vorbereitungsdienst) 333
Tab. B.34: Gründe für Abbruch des Vorbereitungsdienstes: offene Nennungen - Prüfungsjahrgänge 2019/20 (Lehramtsalumni mit abgebrochenem Vorbereitungsdienst, n=16) 334
Tab. B.35: Gründe für Bewerbung außerhalb des Schuldienstes - Prüfungsjahrgänge 2019/20 (Lehramtsalumni mit Tätigkeit außerhalb des staatlichen Schuldienstes, offene Nennungen, n=37) 335
Tab. B.36: Motivationsgrund für Rückkehr/Eintritt in sächsischen staatlichen Schuldienst: offene Nennungen - Prüfungsjahrgänge 2019/20 (Lehramtsalumni mit Tätigkeit außerhalb des staatlichen Schuldienstes, n=38) 337
Tab. B.37: Wirtschaftsbereich der ersten Beschäftigung - Prüfungsjahrgänge 2019/20 (KH-Alumni mit Erwerbstätigkeit, n=355, in %) 338
Tab. B.38: Bundesland des Erwerbs der Hochschulzugangsberechtigung - Prüfungsjahrgänge 2019/20 (alle Befragte, in %) 339
Tab. B.39: Bundesland der ersten Erwerbstätigkeit - Prüfungsjahrgänge 2019/20 (Befragte mit aufgenommener Erwerbstätigkeit in Sachsen, in %) 340
Tab. B.40: Landkreise der ersten Erwerbstätigkeit nach Fächergruppen - Prüfungsjahrgänge 2019/20 (Befragte mit aufgenommener Erwerbstätigkeit in Sachsen, in %) 341
Tab. B.41: Partielle Zufriedenheit Alumni der Kunsthochschulen mit aktueller/letzter Beschäftigung nach Form der Erwerbstätigkeit - Prüfungsjahrgänge 2016 bis 2021 (alle KH-Befragte ohne Lehramt, Werte 1+2, Skala von 1 „sehr zufrieden“ bis 5 „überhaupt nicht zufrieden“, in %) 347
Tab. B.42: Partielle Zufriedenheit der Alumni der Kunsthochschulen mit aktueller/letzter Beschäftigung nach Studienbereichen (- Prüfungsjahrgänge 2016 bis 2021 (KH-Befragte ohne Lehramt, Werte 1+2, Skala von 1 „sehr zufrieden“ bis 5 „überhaupt nicht zufrieden“ , in %) 347
Tab. B.43: Korrelationen von Adäquanz und beruflicher Gesamtzufriedenheit - Prüfungsjahrgänge 2019/20 (Befragte mit aufgenommener Erwerbstätigkeit ohne Lehramt, n=4.512-4.571) 348
Tab. B.44: Angestrebte berufliche Veränderungen der Alumni der Kunsthochschulen nach Form der Erwerbstätigkeit - Prüfungsjahrgänge 2016 bis 2021 (KH-Befragte, Mehrfachnennung, in %) 348
Tab. B.45: Angestrebte berufliche Veränderungen Alumni der Kunsthochschulen nach Studienbereichen - Prüfungsjahrgänge 2016 bis 2021 (KH-Befragte, Mehrfachnennung, in %) 349
Tab. B.46: Einschätzung der Zukunftsperspektiven im Beruf nach Einkommensklassen - Prüfungsjahrgänge 2019/20 (alle Befragte, Skala 1=sehr gut bis 5=sehr schlecht, Werte 1+2, in %) 349

B Tabellen und Abbildungen

Tab. B.1: Typisierung der Bildungsherkunft (in Orientierung an DSW/DZHW: 21. Sozialerhebung)

Höchster beruflicher Abschluss Vater	Höchster beruflicher Abschluss Mutter: Keine Angabe	Unbekannt	Keinen Berufsabschluss	Lehre bzw. Facharbeiterabschluss etc.	Meisterprüfung, Techniker-, Fachschulabschluss	Hochschulabschluss/ Promotion
Keine Angabe						
Unbekannt						
Keinen Berufsabschluss						
Lehre bzw. Facharbeiterabschluss Abschluss an einer Berufsfach-, Handels-, Berufsaufbauschule, anderer beruflicher Abschluss						
Meisterprüfung, Techniker-, Fachschulabschluss						
Hochschulabschluss/ Promotion						

Keine Einordnung möglich | Niedrig | Mittel | Gehoben | Hoch

Tab. B.2: Zeitlicher Aufwand im Studium nach Studienbereichen— Prüfungsjahrgänge 2019/20 (alle Befragte, in %)

	(Zu) hoch	Ausgewogen	(Zu) gering
Geisteswissenschaften			
Geisteswissenschaften allgemein (n=37)	37,8	62,2	0,0
Philosophie (n=28)	28,6	60,7	10,7
Geschichte (n=33)	39,4	45,5	15,2
Informations- und Bibliothekswissenschaften (n=40)	25,0	70,0	5,0
Allgemeine und vergleichende Literatur- und Sprachwissenschaft (n=92)	28,3	57,6	14,1
Germanistik (Deutsch, germanische Sprachen ohne Anglistik) (n=55)	47,3	50,9	1,8
Anglistik, Amerikanistik (n=36)	19,4	63,9	16,7
Sonstige Sprach- und Kulturwissenschaften (n=34)	35,3	61,8	2,9
Kulturwissenschaften i.e.S. (n=38)	34,2	50,0	15,8
Medienwissenschaft (n=38)	31,6	57,9	10,5
Sport			
Sport, Sportwissenschaft (n=67)	14,9	74,6	10,4
Rechts-, Wirtschafts-, Sozialwissenschaften			
Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften allgemein (n=50)	40,0	50,0	10,0
Regionalwissenschaften (n=13)	15,4	84,6	0,0
Politikwissenschaft (n=38)	34,2	60,5	5,3
Sozialwissenschaften/Soziologie (n=84)	22,6	59,5	17,9
Sozialwesen (n=193)	23,3	66,8	9,8
Rechtswissenschaften (n=111)	67,6	27,9	4,5
Wirtschaftswissenschaften (n=613)	36,5	56,8	6,7
Psychologie (n=186)	46,8	50,0	3,2
Erziehungswissenschaften (n=76)	14,5	78,9	6,6
Kommunikationswissenschaft/Publizistik (n=78)	37,2	46,2	16,7
Mathematik/Naturwissenschaften			
Mathematik, Naturwissenschaften allgemein (n=56)	33,9	60,7	5,4
Mathematik (n=63)	61,9	36,5	1,6
Physik, Astronomie (n=89)	58,4	39,3	2,2
Chemie (n=147)	80,3	19,0	0,7
Pharmazie (n=30)	100,0	0,0	0,0
Biologie (n=77)	61,0	37,7	1,3
Geowissenschaften (ohne Geographie) (n=82)	51,2	43,9	4,9
Geographie (n=48)	12,5	62,5	25,0
Humanmedizin/Gesundheitswissenschaften			
Gesundheitswissenschaften allgemein) (n=49)	24,5	69,4	6,1
Humanmedizin (ohne Zahnmedizin) (n=154)	83,1	16,9	0,0
Zahnmedizin (n=38)	92,1	5,3	2,6
Agrar-, Forst- und Ernährungswissenschaften, Veterinärmedizin			
Veterinärmedizin (n=64)	98,4	1,6	0,0
Landespflege, Umweltgestaltung (n=25)	88,0	12,0	0,0
Agrarwissenschaften, Lebensmittel- und Getränketechnologie (n=21)	14,3	71,4	14,3
Forstwissenschaft, Holzwirtschaft (n=42)	42,9	50,0	7,1
Ingenieurwissenschaften			
Ingenieurwesen allgemein (n=145)	36,6	57,9	5,5
Bergbau, Hüttenwesen (n=38)	50,0	44,7	5,3
Maschinenbau/Verfahrenstechnik (n=496)	47,8	49,8	2,4
Elektrotechnik und Informationstechnik (n=195)	66,2	31,3	2,6
Verkehrstechnik, Nautik (n=116)	41,4	54,3	4,3
Architektur, Innenarchitektur (n=45)	91,1	8,9	0,0
Bauingenieurwesen (n=175)	58,3	40,0	1,7
Vermessungswesen (n=47)	48,9	51,1	0,0
Wirtschaftsingenieurwesen mit ingenieurwiss. Schwerpunkt (n=179)	35,2	60,3	4,5
Informatik (n=359)	46,2	47,4	6,4
Materialwissenschaft und Werkstofftechnik (n=34)	26,5	70,6	2,9

Kunst, Kunstwissenschaft			
Kunst, Kunstwissenschaft allgemein (n=42)	33,3	64,3	2,4
Bildende Kunst (n=43)	16,3	65,1	18,6
Gestaltung (n=45)	60,0	31,1	8,9
Darstellende Kunst, Film und Fernsehen, Theaterwissenschaft (n=36)	41,7	50,0	8,3
Musik, Musikwissenschaft (n=58)	31,0	51,7	17,2
Lehramt			
Lehramt (n=492)	49,0	47,6	3,5

Mit hellgrün werden die jeweils höchsten Werte und mit orange die niedrigsten Werde hervorgehoben.

Tab. B.3: Umfang des Lernstoffs im Studium nach Studienbereichen— Prüfungsjahrgänge 2019/20 (alle Befragte, in %)

	(Zu) hoch	Ausgewogen	(Zu) gering
Geisteswissenschaften			
Geisteswissenschaften allgemein (n=37)	29,7	70,3	0,0
Philosophie (n=28)	25,0	71,4	3,6
Geschichte (n=33)	30,3	51,5	18,2
Informations- und Bibliothekswissenschaften (n=40)	22,5	72,5	5,0
Allgemeine und vergleichende Literatur- und Sprachwissenschaft (n=92)	29,3	60,9	9,8
Germanistik (Deutsch, germanische Sprachen ohne Anglistik) (n=55)	38,2	58,2	3,6
Anglistik, Amerikanistik (n=36)	25,0	61,1	13,9
Sonstige Sprach- und Kulturwissenschaften (n=34)	32,4	64,7	2,9
Kulturwissenschaften i.e.S. (n=38)	23,7	65,8	10,5
Medienwissenschaft (n=38)	39,5	52,6	7,9
Sport			
Sport, Sportwissenschaft (n=67)	26,9	67,2	6,0
Rechts-, Wirtschafts-, Sozialwissenschaften			
Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften allgemein (n=50)	52,0	36,0	12,0
Regionalwissenschaften (n=13)	15,4	84,6	0,0
Politikwissenschaft (n=38)	26,3	71,1	2,6
Sozialwissenschaften/Soziologie (n=84)	31,0	60,7	8,3
Sozialwesen (n=193)	19,2	70,5	10,4
Rechtswissenschaften (n=111)	80,2	19,8	0,0
Wirtschaftswissenschaften (n=610)	43,3	53,3	3,4
Psychologie (n=185)	57,3	41,1	1,6
Erziehungswissenschaften (n=76)	15,8	71,1	13,2
Kommunikationswissenschaft/Publizistik (n=78)	30,8	56,4	12,8
Mathematik/Naturwissenschaften			
Mathematik, Naturwissenschaften allgemein (n=56)	32,1	64,3	3,6
Mathematik (n=63)	52,4	44,4	3,2
Physik, Astronomie (n=89)	58,4	39,3	2,2
Chemie (n=147)	77,6	19,7	2,7
Pharmazie (n=30)	93,3	6,7	0,0
Biologie (n=77)	61,0	33,8	5,2
Geowissenschaften (ohne Geographie) (n=82)	35,4	56,1	8,5
Geographie (n=48)	16,7	62,5	20,8
Humanmedizin/Gesundheitswissenschaften			
Gesundheitswissenschaften allgemein) (n=49)	22,4	69,4	8,2
Humanmedizin (ohne Zahnmedizin) (n=154)	90,9	9,1	0,0
Zahnmedizin (n=38)	86,8	10,5	2,6
Agrar-, Forst- und Ernährungswissenschaften, Veterinärmedizin			
Veterinärmedizin (n=64)	100,0	0,0	0,0
Landespflege, Umweltgestaltung (n=25)	56,0	44,0	0,0
Agrarwissenschaften, Lebensmittel- und Getränketechnologie (n=21)	23,8	52,4	23,8
Forstwissenschaft, Holzwirtschaft (n=42)	52,4	47,6	0,0

Ingenieurwissenschaften			
Ingenieurwesen allgemein (n=145)	37,2	55,9	6,9
Bergbau, Hüttenwesen (n=38)	60,5	34,2	5,3
Maschinenbau/Verfahrenstechnik (n=497)	46,3	52,3	1,4
Elektrotechnik und Informationstechnik (n=193)	58,5	40,4	1,0
Verkehrstechnik, Nautik (n=116)	47,4	48,3	4,3
Architektur, Innenarchitektur (n=45)	44,4	44,4	11,1
Bauingenieurwesen (n=175)	57,1	41,7	1,1
Vermessungswesen (n=47)	53,2	46,8	0,0
Wirtschaftsingenieurwesen mit ingenieurwiss. Schwerpunkt (n=179)	39,7	55,9	4,5
Informatik (n=358)	45,5	49,7	4,7
Materialwissenschaft und Werkstofftechnik (n=34)	44,1	52,9	2,9
Kunst, Kunstwissenschaft			
Kunst, Kunstwissenschaft allgemein (n=42)	23,8	57,1	19,0
Bildende Kunst (n=43)	2,3	62,8	34,9
Gestaltung (n=45)	22,2	60,0	17,8
Darstellende Kunst, Film und Fernsehen, Theaterwissenschaft (n=36)	30,6	63,9	5,6
Musik, Musikwissenschaft (n=57)	26,3	57,9	15,8
Lehramt			
Lehramt (n=492)	57,5	41,3	1,2

Mit hellgrün werden die jeweils höchsten Werte und mit orange die niedrigsten Werde hervorgehoben.

Tab. B.4: Prüfungsanforderungen im Studium nach Studienbereichen— Prüfungsjahrgänge 2019/20 (alle Befragte, in %)

	(Zu) hoch	Ausgewogen	(Zu) gering
Geisteswissenschaften			
Geisteswissenschaften allgemein (n=37)	27,0	62,2	10,8
Philosophie (n=28)	7,1	78,6	14,3
Geschichte (n=33)	15,2	66,7	18,2
Informations- und Bibliothekswissenschaften (n=40)	30,0	65,0	5,0
Allgemeine und vergleichende Literatur- und Sprachwissenschaft (n=92)	31,5	64,1	4,3
Germanistik (Deutsch, germanische Sprachen ohne Anglistik) (n=55)	30,9	65,5	3,6
Anglistik, Amerikanistik (n=36)	16,7	69,4	13,9
Sonstige Sprach- und Kulturwissenschaften (n=34)	26,5	67,6	5,9
Kulturwissenschaften i.e.S. (n=38)	13,2	73,7	13,2
Medienwissenschaft (n=38)	34,2	57,9	7,9
Sport			
Sport, Sportwissenschaft (n=67)	22,4	71,6	6,0
Rechts-, Wirtschafts-, Sozialwissenschaften			
Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften allgemein (n=50)	38,0	54,0	8,0
Regionalwissenschaften (n=13)	15,4	76,9	7,7
Politikwissenschaft (n=38)	21,1	73,7	5,3
Sozialwissenschaften/Soziologie (n=84)	23,8	63,1	13,1
Sozialwesen (n=193)	14,0	75,1	10,9
Rechtswissenschaften (n=111)	77,5	21,6	0,9
Wirtschaftswissenschaften (n=610)	37,5	58,4	4,1
Psychologie (n=185)	42,7	52,4	4,9
Erziehungswissenschaften (n=76)	21,1	72,4	6,6
Kommunikationswissenschaft/Publizistik (n=78)	25,6	66,7	7,7
Mathematik/Naturwissenschaften			
Mathematik, Naturwissenschaften allgemein (n=56)	23,2	64,3	12,5
Mathematik (n=63)	41,3	55,6	3,2
Physik, Astronomie (n=89)	41,6	52,8	5,6
Chemie (n=147)	51,0	44,2	4,8
Pharmazie (n=30)	73,3	26,7	0,0
Biologie (n=76)	50,0	44,7	5,3

Geowissenschaften (ohne Geographie) (n=82)	28,0	65,9	6,1
Geographie (n=48)	22,9	58,3	18,8
Humanmedizin/Gesundheitswissenschaften			
Gesundheitswissenschaften allgemein) (n=49)	24,5	61,2	14,3
Humanmedizin (ohne Zahnmedizin) (n=154)	54,5	42,9	2,6
Zahnmedizin (n=38)	71,1	26,3	2,6
Agrar-, Forst- und Ernährungswissenschaften, Veterinärmedizin			
Veterinärmedizin (n=64)	76,6	23,4	0,0
Landespflege, Umweltgestaltung (n=25)	28,0	68,0	4,0
Agrarwissenschaften, Lebensmittel- und Getränketechnologie (n=21)	38,1	42,9	19,0
Forstwissenschaft, Holzwirtschaft (n=42)	42,9	50,0	7,1
Ingenieurwissenschaften			
Ingenieurwesen allgemein (n=145)	24,8	69,7	5,5
Bergbau, Hüttenwesen (n=38)	50,0	47,4	2,6
Maschinenbau/Verfahrenstechnik (n=497)	39,0	57,5	3,4
Elektrotechnik und Informationstechnik (n=193)	53,9	43,0	3,1
Verkehrstechnik, Nautik (n=116)	42,2	53,4	4,3
Architektur, Innenarchitektur (n=45)	44,4	55,6	0,0
Bauingenieurwesen (n=175)	49,1	48,0	2,9
Vermessungswesen (n=47)	38,3	57,4	4,3
Wirtschaftsingenieurwesen mit ingenieurwiss. Schwerpunkt (n=179)	32,4	57,5	10,1
Informatik (n=358)	33,5	60,3	6,1
Materialwissenschaft und Werkstofftechnik (n=34)	35,3	44,1	20,6
Kunst, Kunstwissenschaft			
Kunst, Kunstwissenschaft allgemein (n=42)	31,0	57,1	11,9
Bildende Kunst (n=43)	14,0	62,8	23,3
Gestaltung (n=45)	20,0	62,2	17,8
Darstellende Kunst, Film und Fernsehen, Theaterwissenschaft (n=36)	25,0	63,9	11,1
Musik, Musikwissenschaft (n=57)	22,8	61,4	15,8
Lehramt			
Lehramt (n=491)	53,2	45,2	1,6

Mit hellgrün werden die jeweils höchsten Werte und mit orange die niedrigsten Werde hervorgehoben.

Tab. B.5: Im Beruf geforderte Organisationskompetenz nach Studienbereichen - Prüfungsjahrgänge 2019/20 (alle Befragte an Universitäten und HAW, in %)

	In (sehr) hohem Maße	Teils/teils	In (sehr) geringem Maße
Geisteswissenschaften			
Geisteswissenschaften allgemein (n=30)	43,3	30,0	26,7
Philosophie (n=18)	50,0	33,3	16,7
Geschichte (n=27)	48,1	25,9	25,9
Informations- und Bibliothekswissenschaften (n=36)	27,8	38,9	33,3
Allgemeine und vergleichende Literatur- und Sprachwissenschaft (n=69)	39,1	40,6	20,3
Germanistik (Deutsch, germanische Sprachen ohne Anglistik) (n=42)	50,0	33,3	16,7
Anglistik, Amerikanistik (n=26)	26,9	61,5	11,5
Sonstige Sprach- und Kulturwissenschaften (n=25)	28,0	56,0	16,0
Kulturwissenschaften i.e.S. (n=32)	68,8	18,8	12,5
Medienwissenschaft (n=33)	30,3	51,5	18,2
Sport			
Sport, Sportwissenschaft (n=63)	44,4	42,9	12,7

Rechts-, Wirtschafts-, Sozialwissenschaften			
Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften allgemein (n=44)	56,8	34,1	9,1
Politikwissenschaft (n=27)	51,9	37,0	11,1
Sozialwissenschaften/Soziologie (n=65)	35,4	46,2	18,5
Sozialwesen (n=160)	61,3	34,4	4,4
Rechtswissenschaften (n=78)	38,5	50,0	11,5
Wirtschaftswissenschaften (n=492)	45,3	43,7	11,0
Psychologie (n=140)	39,3	50,7	10,0
Erziehungswissenschaften (n=59)	47,5	42,4	10,2
Kommunikationswissenschaft/Publizistik (n=64)	56,3	34,4	9,4
Mathematik/Naturwissenschaften			
Mathematik, Naturwissenschaften allgemein (n=39)	28,2	51,3	20,5
Mathematik (n=45)	24,4	60,0	15,6
Physik, Astronomie (n=59)	25,4	47,5	27,1
Chemie (n=98)	27,6	55,1	17,3
Pharmazie (n=23)	30,4	69,6	0,0
Biologie (n=48)	27,1	47,9	25,0
Geowissenschaften (ohne Geographie) (n=62)	29,0	45,2	25,8
Geographie (n=41)	34,1	53,7	12,2
Humanmedizin/Gesundheitswissenschaften			
Gesundheitswissenschaften allgemein) (n=41)	26,8	43,9	29,3
Humanmedizin (ohne Zahnmedizin) (n=137)	35,8	54,0	10,2
Zahnmedizin (n=33)	48,5	48,5	3,0
Agrar-, Forst- und Ernährungswissenschaften, Veterinärmedizin			
Veterinärmedizin (n=59)	35,6	49,2	15,3
Landespflege, Umweltgestaltung (n=22)	27,3	40,9	31,8
Agrarwissenschaften, Lebensmittel- und Getränketechnologie (n=18)	50,0	50,0	0,0
Forstwissenschaft, Holzwirtschaft (n=35)	48,6	42,9	8,6
Ingenieurwissenschaften			
Ingenieurwesen allgemein (n=114)	48,2	40,4	11,4
Bergbau, Hüttenwesen (n=29)	44,8	48,3	6,9
Maschinenbau/Verfahrenstechnik (n=438)	40,4	44,7	14,8
Elektrotechnik und Informationstechnik (n=179)	43,0	45,8	11,2
Verkehrstechnik, Nautik (n=103)	43,7	42,7	13,6
Architektur, Innenarchitektur (n=39)	61,5	30,8	7,7
Bauingenieurwesen (n=147)	50,3	36,7	12,9
Vermessungswesen (n=42)	33,3	54,8	11,9
Wirtschaftsingenieurwesen mit ingenieurwiss. Schwerpunkt (n=155)	52,9	37,4	9,7
Informatik (n=297)	29,3	52,2	18,5
Materialwissenschaft und Werkstofftechnik (n=29)	27,6	58,6	13,8
Kunst, Kunstwissenschaft			
Kunst, Kunstwissenschaft allgemein (n=28)	60,7	25,0	14,3
Gestaltung (n=14)	50,0	28,6	21,4
Darstellende Kunst, Film und Fernsehen, Theaterwissenschaft (n=18)	50,0	50,0	0,0
Musik, Musikwissenschaft (n=12)	50,0	33,3	16,7
Lehramt			
Lehramt (n=388)	81,4	18,0	0,5

Tab. B.6: Im Beruf geforderte Selbstlernkompetenz nach Studienbereichen - Prüfungsjahrgänge 2019/20 (nur Befragte an Universitäten und HAW, in %)

	In (sehr) hohem Maße	Teils/teils	In (sehr) geringem Maße
Geisteswissenschaften			
Geisteswissenschaften allgemein (n=30)	86,7	10,0	3,3
Evang. Theologie, -Religionslehre (n=2)	100,0	0,0	0,0
Philosophie (n=18)	72,2	22,2	5,6
Geschichte (n=27)	77,8	14,8	7,4
Informations- und Bibliothekswissenschaften (n=35)	57,1	42,9	0,0
Allgemeine und vergleichende Literatur- und Sprachwissenschaft (n=69)	84,1	13,0	2,9
Germanistik (Deutsch, germanische Sprachen ohne Anglistik) (n=42)	76,2	11,9	11,9
Anglistik, Amerikanistik (n=26)	73,1	15,4	11,5
Romanistik (n=3)	100,0	0,0	0,0
Slawistik, Baltistik, Finno-Ugristik (n=4)	75,0	25,0	0,0
Sonstige Sprach- und Kulturwissenschaften (n=25)	84,0	16,0	0,0
Kulturwissenschaften i.e.S. (n=31)	90,3	6,5	3,2
Medienwissenschaft (n=33)	72,7	18,2	9,1
Sport			
Sport, Sportwissenschaft (n=63)	76,2	22,2	1,6
Rechts-, Wirtschafts-, Sozialwissenschaften			
Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften allgemein (n=44)	86,4	13,6	0,0
Regionalwissenschaften (n=9)	100,0	0,0	0,0
Politikwissenschaft (n=27)	81,5	14,8	3,7
Sozialwissenschaften/Soziologie (n=65)	87,7	9,2	3,1
Sozialwesen (n=160)	86,9	12,5	0,6
Rechtswissenschaften (n=78)	88,5	7,7	3,8
Wirtschaftswissenschaften (n=492)	85,6	12,2	2,2
Wirtschaftsingenieurwesen mit wirtschaftswiss. Schwerpunkt (n=5)	80,0	20,0	0,0
Psychologie (n=140)	86,4	11,4	2,1
Erziehungswissenschaften (n=59)	72,9	25,4	1,7
Kommunikationswissenschaft/Publizistik (n=64)	90,6	6,3	3,1
Mathematik/Naturwissenschaften			
Mathematik, Naturwissenschaften allgemein (n=39)	84,6	15,4	0,0
Mathematik (n=45)	93,3	4,4	2,2
Physik, Astronomie (n=59)	88,1	10,2	1,7
Chemie (n=98)	91,8	5,1	3,1
Pharmazie (n=23)	87,0	13,0	0,0
Biologie (n=48)	83,3	16,7	0,0
Geowissenschaften (ohne Geographie) (n=62)	83,9	14,5	1,6
Geographie (n=41)	85,4	14,6	0,0
Humanmedizin/Gesundheitswissenschaften			
Gesundheitswissenschaften allgemein) (n=41)	78,0	9,8	12,2
Humanmedizin (ohne Zahnmedizin) (n=137)	88,3	9,5	2,2
Zahnmedizin (n=33)	78,8	18,2	3,0
Agrar-, Forst- und Ernährungswissenschaften, Veterinärmedizin			
Veterinärmedizin (n=58)	86,2	13,8	0,0
Landespflege, Umweltgestaltung (n=22)	86,4	13,6	0,0
Agrarwissenschaften, Lebensmittel- und Getränketechnologie (n=18)	88,9	11,1	0,0
Forstwissenschaft, Holzwirtschaft (n=35)	80,0	17,1	2,9

Ingenieurwissenschaften			
Ingenieurwesen allgemein (n=114)	84,2	14,0	1,8
Bergbau, Hüttenwesen (n=29)	93,1	3,4	3,4
Maschinenbau/Verfahrenstechnik (n=438)	88,6	8,4	3,0
Elektrotechnik und Informationstechnik (n=179)	88,8	8,4	2,8
Verkehrstechnik, Nautik (n=103)	90,3	8,7	1,0
Architektur, Innenarchitektur (n=39)	89,7	10,3	0,0
Raumplanung (n=8)	100,0	0,0	0,0
Bauingenieurwesen (n=147)	89,8	8,8	1,4
Vermessungswesen (n=42)	81,0	16,7	2,4
Wirtschaftsingenieurwesen mit ingenieurwiss. Schwerpunkt (n=156)	87,2	9,6	3,2
Informatik (n=297)	88,2	10,4	1,3
Materialwissenschaft und Werkstofftechnik (n=29)	93,1	6,9	0,0
Kunst, Kunstwissenschaft			
Kunst, Kunstwissenschaft allgemein (n=28)	78,6	14,3	7,1
Gestaltung (n=14)	57,1	21,4	21,4
Darstellende Kunst, Film und Fernsehen, Theaterwissenschaft (n=18)	72,2	27,8	0,0
Musik, Musikwissenschaft (n=12)	75,0	25,0	0,0
Lehramt			
Lehramt (n=387)	93,0	6,7	0,3

Tab. B.7: Im Beruf geforderte Wissenschaftliche Fachkompetenz nach Studienbereichen - Prüfungsjahrgänge 2019/20 (nur Befragte an Universitäten und HAW, in %)

	In (sehr) hohem Maße	**Teils/teils**	**In (sehr) geringem Maße**
Geisteswissenschaften			
Geisteswissenschaften allgemein (n=30)	40,0	36,7	23,3
Philosophie (n=18)	33,3	38,9	27,8
Geschichte (n=27)	22,2	40,7	37,0
Informations- und Bibliothekswissenschaften (n=36)	27,8	50,0	22,2
Allgemeine und vergleichende Literatur- und Sprachwissenschaft (n=69)	23,2	50,7	26,1
Germanistik (Deutsch, germanische Sprachen ohne Anglistik) (n=42)	28,6	28,6	42,9
Anglistik, Amerikanistik (n=26)	11,5	38,5	50,0
Sonstige Sprach- und Kulturwissenschaften (n=25)	32,0	40,0	28,0
Kulturwissenschaften i.e.S. (n=32)	25,0	37,5	37,5
Medienwissenschaft (n=33)	12,1	30,3	57,6
Sport			
Sport, Sportwissenschaft (n=64)	28,1	46,9	25,0
Rechts-, Wirtschafts-, Sozialwissenschaften			
Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften allgemein (n=44)	34,1	43,2	22,7
Regionalwissenschaften (n=10)	40,0	40,0	20,0
Politikwissenschaft (n=27)	25,9	37,0	37,0
Sozialwissenschaften/Soziologie (n=65)	32,3	40,0	27,7
Sozialwesen (n=161)	40,4	44,7	14,9
Rechtswissenschaften (n=78)	48,7	38,5	12,8
Wirtschaftswissenschaften (n=499)	26,3	50,9	22,8
Psychologie (n=142)	37,3	38,7	23,9
Erziehungswissenschaften (n=60)	31,7	41,7	26,7
Kommunikationswissenschaft/Publizistik (n=64)	17,2	53,1	29,7

Mathematik/Naturwissenschaften			
Mathematik, Naturwissenschaften allgemein (n=42)	40,5	42,9	16,7
Mathematik (n=45)	26,7	60,0	13,3
Physik, Astronomie (n=59)	55,9	23,7	20,3
Chemie (n=98)	65,3	25,5	9,2
Pharmazie (n=24)	16,7	66,7	16,7
Biologie (n=48)	50,0	35,4	14,6
Geowissenschaften (ohne Geographie) (n=62)	43,5	38,7	17,7
Geographie (n=42)	33,3	45,2	21,4
Humanmedizin/Gesundheitswissenschaften			
Gesundheitswissenschaften allgemein) (n=41)	22,0	39,0	39,0
Humanmedizin (ohne Zahnmedizin) (n=138)	53,6	39,9	6,5
Zahnmedizin (n=33)	72,7	24,2	3,0
Agrar-, Forst- und Ernährungswissenschaften, Veterinärmedizin			
Veterinärmedizin (n=59)	64,4	28,8	6,8
Landespflege, Umweltgestaltung (n=22)	40,9	36,4	22,7
Agrarwissenschaften, Lebensmittel- und Getränketechnologie (n=18)	38,9	38,9	22,2
Forstwissenschaft, Holzwirtschaft (n=35)	37,1	42,9	20,0
Ingenieurwissenschaften			
Ingenieurwesen allgemein (n=116)	35,3	46,6	18,1
Bergbau, Hüttenwesen (n=29)	51,7	37,9	10,3
Maschinenbau/Verfahrenstechnik (n=441)	47,2	41,3	11,6
Elektrotechnik und Informationstechnik (n=180)	42,8	42,2	15,0
Verkehrstechnik, Nautik (n=103)	44,7	37,9	17,5
Architektur, Innenarchitektur (n=39)	48,7	46,2	5,1
Bauingenieurwesen (n=149)	41,6	43,6	14,8
Vermessungswesen (n=42)	26,2	59,5	14,3
Wirtschaftsingenieurwesen mit ingenieurwiss. Schwerpunkt (n=157)	35,7	38,9	25,5
Informatik (n=301)	30,9	51,8	17,3
Materialwissenschaft und Werkstofftechnik (n=29)	69,0	20,7	10,3
Kunst, Kunstwissenschaft			
Kunst, Kunstwissenschaft allgemein (n=28)	32,1	35,7	32,1
Gestaltung (n=14)	35,7	35,7	28,6
Darstellende Kunst, Film und Fernsehen, Theaterwissenschaft (n=18)	16,7	55,6	27,8
Musik, Musikwissenschaft (n=12)	25,0	25,0	50,0
Lehramt			
Lehramt (n=389)	20,1	59,4	20,6

Tab. B.8: Im Beruf geforderte Kommunikationskompetenz nach Studienbereichen - Prüfungsjahrgänge 2019/20 (nur Befragte an Universitäten und HAW, in %)

	In (sehr) hohem Maße	Teils/teils	In (sehr) geringem Maße
Geisteswissenschaften			
Geisteswissenschaften allgemein (n=30)	53,3	30,0	16,7
Philosophie (n=18)	55,6	27,8	16,7
Geschichte (n=27)	40,7	29,6	29,6
Informations- und Bibliothekswissenschaften (n=36)	25,0	44,4	30,6
Allgemeine und vergleichende Literatur- und Sprachwissenschaft (n=69)	62,3	26,1	11,6
Germanistik (Deutsch, germanische Sprachen ohne Anglistik) (n=42)	61,9	19,0	19,0
Anglistik, Amerikanistik (n=26)	53,8	23,1	23,1
Sonstige Sprach- und Kulturwissenschaften (n=25)	52,0	36,0	12,0
Kulturwissenschaften i.e.S. (n=32)	50,0	37,5	12,5
Medienwissenschaft (n=33)	42,4	30,3	27,3
Sport			
Sport, Sportwissenschaft (n=64)	21,9	50,0	28,1

Rechts-, Wirtschafts-, Sozialwissenschaften			
Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften allgemein (n=44)	50,0	31,8	18,2
Regionalwissenschaften (n=10)	50,0	50,0	0,0
Politikwissenschaft (n=27)	48,1	40,7	11,1
Sozialwissenschaften/Soziologie (n=65)	32,3	52,3	15,4
Sozialwesen (n=161)	34,2	52,8	13,0
Rechtswissenschaften (n=78)	34,6	53,8	11,5
Wirtschaftswissenschaften (n=493)	40,8	41,4	17,8
Wirtschaftsingenieurwesen mit wirtschaftswiss. Schwerpunkt (n=5)	0,0	60,0	40,0
Psychologie (n=140)	27,9	58,6	13,6
Erziehungswissenschaften (n=59)	28,8	52,5	18,6
Kommunikationswissenschaft/Publizistik (n=64)	48,4	40,6	10,9
Mathematik/Naturwissenschaften			
Mathematik, Naturwissenschaften allgemein (n=41)	26,8	41,5	31,7
Mathematik (n=45)	35,6	42,2	22,2
Physik, Astronomie (n=59)	42,4	39,0	18,6
Chemie (n=98)	48,0	39,8	12,2
Pharmazie (n=23)	26,1	69,6	4,3
Biologie (n=48)	39,6	41,7	18,8
Geowissenschaften (ohne Geographie) (n=62)	24,2	46,8	29,0
Geographie (n=41)	31,7	48,8	19,5
Humanmedizin/Gesundheitswissenschaften			
Gesundheitswissenschaften allgemein) (n=41)	17,1	46,3	36,6
Humanmedizin (ohne Zahnmedizin) (n=137)	36,5	46,7	16,8
Zahnmedizin (n=32)	18,8	46,9	34,4
Agrar-, Forst- und Ernährungswissenschaften, Veterinärmedizin			
Veterinärmedizin (n=59)	22,0	49,2	28,8
Landespflege, Umweltgestaltung (n=22)	4,5	54,5	40,9
Agrarwissenschaften, Lebensmittel- und Getränketechnologie (n=18)	5,6	33,3	61,1
Forstwissenschaft, Holzwirtschaft (n=35)	28,6	42,9	28,6
Ingenieurwissenschaften			
Ingenieurwesen allgemein (n=114)	35,1	46,5	18,4
Bergbau, Hüttenwesen (n=29)	31,0	62,1	6,9
Maschinenbau/Verfahrenstechnik (n=439)	34,6	41,2	24,1
Elektrotechnik und Informationstechnik (n=179)	29,6	45,8	24,6
Verkehrstechnik, Nautik (n=103)	31,1	35,9	33,0
Architektur, Innenarchitektur (n=39)	12,8	61,5	25,6
Bauingenieurwesen (n=148)	19,6	51,4	29,1
Vermessungswesen (n=42)	14,3	50,0	35,7
Wirtschaftsingenieurwesen mit ingenieurwiss. Schwerpunkt (n=156)	32,7	46,8	20,5
Informatik (n=297)	29,6	45,5	24,9
Materialwissenschaft und Werkstofftechnik (n=29)	41,4	41,4	17,2
Kunst, Kunstwissenschaft			
Kunst, Kunstwissenschaft allgemein (n=28)	42,9	25,0	32,1
Gestaltung (n=14)	28,6	50,0	21,4
Darstellende Kunst, Film und Fernsehen, Theaterwissenschaft (n=18)	44,4	33,3	22,2
Musik, Musikwissenschaft (n=12)	41,7	58,3	0,0
Lehramt			
Lehramt (n=389)	37,0	52,4	10,5

Tab. B.9: Im Beruf geforderte Digitale Kompetenz nach Studienbereichen — Prüfungsjahrgänge 2019/20 (nur Befragte an Universitäten und HAW, in %)

	In (sehr) hohem Maße	Teils/teils	In (sehr) geringem Maße
Geisteswissenschaften			
Philosophie (n=18)	27,8	22,2	50,0
Geschichte (n=26)	11,5	26,9	61,5
Informations- und Bibliothekswissenschaften (n=34)	8,8	32,4	58,8
Allgemeine und vergleichende Literatur- und Sprachwissenschaft (n=69)	10,1	18,8	71,0
Germanistik (Deutsch, germanische Sprachen ohne Anglistik) (n=42)	7,1	4,8	88,1
Anglistik, Amerikanistik (n=25)	16,0	8,0	76,0
Sonstige Sprach- und Kulturwissenschaften (n=25)	4,0	20,0	76,0
Kulturwissenschaften i.e.S. (n=31)	6,5	22,6	71,0
Medienwissenschaft (n=33)	3,0	15,2	81,8
Sport			
Sport, Sportwissenschaft (n=64)	7,8	14,1	78,1
Rechts-, Wirtschafts-, Sozialwissenschaften			
Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften allgemein (n=45)	11,1	24,4	64,4
Politikwissenschaft (n=29)	13,8	10,3	75,9
Sozialwissenschaften/Soziologie (n=66)	25,8	19,7	54,5
Sozialwesen (n=158)	1,9	7,6	90,5
Rechtswissenschaften (n=74)	2,7	9,5	87,8
Wirtschaftswissenschaften (n=482)	15,1	26,3	58,5
Psychologie (n=139)	20,1	7,2	72,7
Erziehungswissenschaften (n=60)	5,0	5,0	90,0
Kommunikationswissenschaft/Publizistik (n=62)	1,6	27,4	71,0
Mathematik/Naturwissenschaften			
Mathematik, Naturwissenschaften allgemein (n=41)	26,8	36,6	36,6
Mathematik (n=45)	55,6	24,4	20,0
Physik, Astronomie (n=58)	56,9	29,3	13,8
Chemie (n=98)	26,5	33,7	39,8
Pharmazie (n=23)	0,0	21,7	78,3
Biologie (n=48)	18,8	39,6	41,7
Geowissenschaften (ohne Geographie) (n=62)	38,7	25,8	35,5
Geographie (n=40)	27,5	37,5	35,0
Humanmedizin/Gesundheitswissenschaften			
Gesundheitswissenschaften allgemein) (n=41)	14,6	19,5	65,9
Humanmedizin (ohne Zahnmedizin) (n=132)	0,8	12,1	87,1
Zahnmedizin (n=32)	3,1	18,8	78,1
Agrar-, Forst- und Ernährungswissenschaften, Veterinärmedizin			
Veterinärmedizin (n=58)	6,9	12,1	81,0
Landespflege, Umweltgestaltung (n=23)	13,0	52,2	34,8
Agrarwissenschaften, Lebensmittel- und Getränketechnologie (n=18)	5,6	22,2	72,2
Forstwissenschaft, Holzwirtschaft (n=33)	21,2	24,2	54,5
Ingenieurwissenschaften			
Ingenieurwesen allgemein (n=110)	21,8	40,0	38,2
Bergbau, Hüttenwesen (n=29)	10,3	27,6	62,1
Maschinenbau/Verfahrenstechnik (n=434)	32,0	34,3	33,6
Elektrotechnik und Informationstechnik (n=179)	39,7	34,6	25,7
Verkehrstechnik, Nautik (n=101)	26,7	28,7	44,6
Architektur, Innenarchitektur (n=37)	16,2	54,1	29,7
Bauingenieurwesen (n=146)	21,2	36,3	42,5
Vermessungswesen (n=40)	35,0	40,0	25,0
Wirtschaftsingenieurwesen mit ingenieurwiss. Schwerpunkt (n=156)	24,4	30,1	45,5
Informatik (n=296)	62,8	24,0	13,2
Materialwissenschaft und Werkstofftechnik (n=29)	20,7	41,4	37,9
Kunst, Kunstwissenschaft			
Kunst, Kunstwissenschaft allgemein (n=28)	14,3	25,0	60,7
Gestaltung (n=14)	14,3	28,6	57,1
Darstellende Kunst, Film und Fernsehen, Theaterwissenschaft (n=18)	5,6	27,8	66,7
Musik, Musikwissenschaft (n=11)	18,2	27,3	54,5
Lehramt			
Lehramt (n=383)	2,6	10,4	86,9

Tab. B.10: Vergleich der im Studium erworbenen und im Beruf geforderten Kompetenzen (Kompetenzfelder) nach Hochschultyp, Fächergruppe, Abschluss und Geschlecht — Prüfungsjahrgänge 2019/20 (nur Befragte an Universitäten und HAW (in %, 1=„in sehr hohem Maße“ bis 5=„in sehr geringem Maße“ Werte 1+2, in %)

		Organisationskompetenz	Selbstlernkompetenz	Wissenschaftliche Fachkompetenz	Kommunikationskompetenz	Digitale Kompetenz
Hochschultyp						
Universität	Im Studium erworben	6,4	67,6	59,5	21,7	14,6
	Im Beruf gefordert	46,9	88,5	37,0	37,5	20,5
HAW	Im Studium erworben	10,3	63,7	52,3	15,9	18,6
	Im Beruf gefordert	41,8	82,6	34,6	29,1	21,7
Fächergruppen						
GW	Im Studium erworben	7,1	67,7	62,7	57,1	3,8
	Im Beruf gefordert	40,6	78,3	24,7	51,0	9,7
Sport	Im Studium erworben	6,3	46,0	57,8	9,4	7,8
	Im Beruf gefordert	44,4	76,2	28,1	21,9	7,8
RWS	Im Studium erworben	11,4	68,0	57,9	23,9	9,8
	Im Beruf gefordert	47,0	85,8	31,6	37,6	12,0
MathNat	Im Studium erworben	6,0	75,6	71,1	16,9	22,1
	Im Beruf gefordert	28,0	87,7	46,4	36,5	33,5
Humanmedizin	Im Studium erworben	4,1	50,0	44,8	3,6	2,8
	Im Beruf gefordert	36,0	84,8	50,5	30,0	3,9
AFEV	Im Studium erworben	5,6	50,7	44,8	3,5	12,1
	Im Beruf gefordert	39,6	85,0	50,0	18,7	11,4
IW	Im Studium erworben	6,7	69,1	57,4	11,4	27,2
	Im Beruf gefordert	41,8	88,4	41,0	30,1	34,8
Kunst, KW	Im Studium erworben	15,4	60,3	42,3	35,9	3,9
	Im Beruf gefordert	54,2	72,2	27,8	40,3	12,7
Lehramt	Im Studium erworben	4,0	54,9	44,0	21,1	4,1
	Im Beruf gefordert	81,4	93,0	20,1	37,0	2,6
Abschlüsse						
Bachelor	Im Studium erworben	8,9	65,2	57,1	22,2	16,1
	Im Beruf gefordert	41,9	83,4	31,8	34,1	19,9
MDS (ohne LA)	Im Studium erworben	7,4	68,9	59,3	18,0	17,6
	Im Beruf gefordert	41,4	87,4	41,3	34,6	24,3
Geschlecht						
Frauen	Im Studium erworben	7,4	65,0	54,1	23,0	10,4
	Im Beruf gefordert	46,9	86,3	34,0	36,2	12,2
Männer	Im Studium erworben	7,9	68,2	60,9	16,0	21,7
	Im Beruf gefordert	43,4	87,2	38,9	32,6	30,0

Tab. B.11: Vergleich der im Studium erworbenen und im Beruf geforderten Kompetenzen (Kompetenzfelder) nach Studienbereiche Abschluss und Geschlecht - Prüfungsjahrgänge 2016 bis 2021 (nur Befragte an Kunsthochschulen ohne Lehramt, 1=„in sehr hohem Maße bis 5=„in sehr geringem Maße", Werte 1+2, in %)

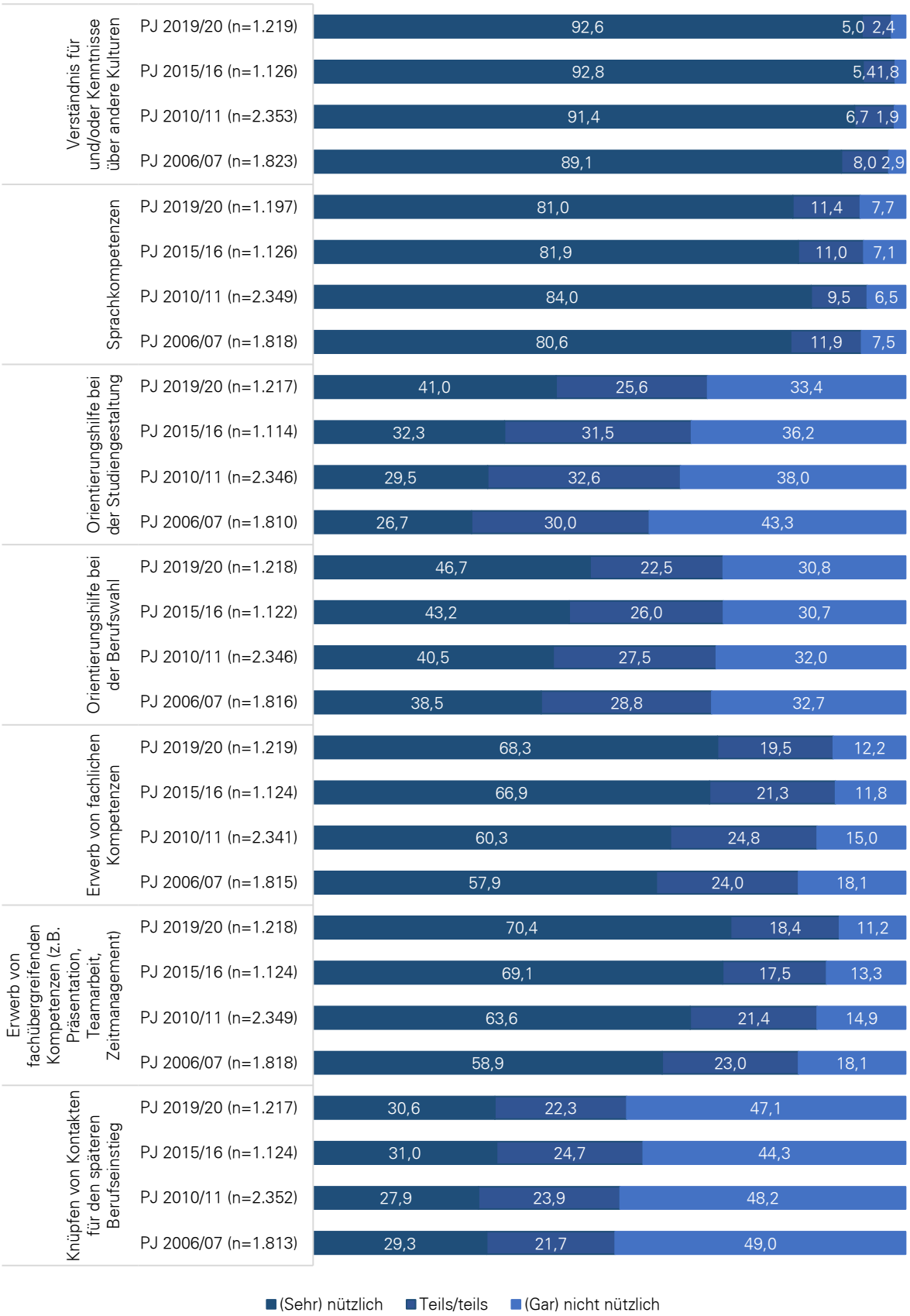
		Künstlerische Kompetenzen	Selbst- und Kommunikationskompetenz	Betriebswirtschaftliche Kompetenz
Studienbereiche				
Kunst, Kunstwissenschaft allgemein	Im Studium erworben	30,8	23,1	0,0
	Im Beruf gefordert	23,1	42,3	34,6
Bildende Kunst	Im Studium erworben	57,8	59,1	4,3
	Im Beruf gefordert	60,6	64,4	46,5
Gestaltung	Im Studium erworben	52,2	31,3	1,5
	Im Beruf gefordert	46,9	58,7	31,7
Darstellende Kunst, Film und Fernsehen, Theaterwissenschaft	Im Studium erworben	57,9	67,6	2,7
	Im Beruf gefordert	70,3	73,5	41,2
Musik, Musikwissenschaft	Im Studium erworben	33,7	41,7	3,1
	Im Beruf gefordert	53,2	62,4	40,9
Abschlüsse	(n_max=)			
Bachelor	Im Studium erworben	34,0	52,8	1,9
	Im Beruf gefordert	54,9	60,8	43,1
Master	Im Studium erworben	42,7	47,5	3,8
	Im Beruf gefordert	58,0	67,5	39,0
Diplom	Im Studium erworben	49,4	41,4	2,4
	Im Beruf gefordert	47,8	59,6	35,9
Geschlecht				
Frauen	Im Studium erworben	47,5	46,2	3,6
	Im Beruf gefordert	51,3	60,3	37,8
Männer	Im Studium erworben	46,7	47,1	2,5
	Im Beruf gefordert	60,2	62,2	43,6

Tab. B.12: Auslandsmobilität nach Studienbereichen - Prüfungsjahrgänge 2019/20 (alle Befragte, in %)

	n	in %	n	Median (in Wochen)
Geisteswissenschaften				
Geisteswissenschaften, allgemein	(n=38)	65,8	(n=24)	22
Philosophie	(n=29)	10,3	(n=3)	18
Geschichte	(n=34)	38,2	(n=13)	28
Informations- und Bibliothekswissenschaften	(n=42)	21,4	(n=9)	12
Allgemeine und vergleichende Literatur- und Sprachwissenschaft	(n=91)	67,0	(n=61)	30
Germanistik (Deutsch, germanische Sprachen ohne Anglistik)	(n=56)	33,9	(n=18)	30
Anglistik, Amerikanistik	(n=37)	32,4	(n=12)	21
Sonstige Sprach- und Kultur-wissenschaften	(n=37)	62,2	(n=23)	20
Kulturwissenschaften i.e.S.	(n=39)	51,3	(n=18)	23
Medienwissenschaft	(n=38)	18,4	(n=7)	18
Sport				
	(n=71)	7,0	(n=5)	20
Rechts-, Wirtschafts-, Sozialwissenschaften				
Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften allg.	(n=51)	58,8	(n=30)	22
Regionalwissenschaften	(n=13)	92,3	(n=12)	23
Politikwissenschaften	(n=40)	40,0	(n=15)	24
Sozialwissenschaften/Soziologie	(n=86)	26,7	(n=21)	30
Sozialwesen	(n=195)	7,7	(n=15)	20
Rechtswissenschaften	(n=112)	17,9	(n=20)	24
Wirtschaftswissenschaften	(n=642)	26,9	(n=166)	20
Psychologie	(n=190)	20,5	(n=37)	20
Erziehungswissenschaften	(n=77)	13,0	(n=10)	14
Kommunikationswiss./Publizistik	(n=80)	28,8	(n=23)	22

Mathematik/ Naturwissenschaften				
Mathematik/ Naturwissenschaften allg.	(n=59)	10,2	(n=6)	31
Mathematik	(n=63)	20,6	(n=12)	26
Physik, Astronomie	(n=91)	24,2	(n=22)	25
Chemie	(n=151)	21,2	(n=31)	24
Pharmazie	(n=30)	3,3	(n=1)	32
Biologie	(n=79)	13,9	(n=10)	22
Geowissenschaften (ohne Geographie)	(n=86)	25,6	(n=21)	12
Geographie	(n=49)	32,7	(n=16)	20
Humanmedizin/Gesundheitswissenschaften				
Gesundheitswissenschaften allg.	(n=50)	6,0	(n=3)	8
Humanmedizin (ohne Zahnmedizin)	(n=160)	36,9	(n=56)	16
Zahnmedizin	(n=39)	20,5	(n=8)	11
Agrar-, Forst- und Ernährungswissenschaften, Veterinärmedizin				
Veterinärmedizin	(n=64)	29,7	(n=19)	8
Landespflege, Umweltgestaltung	(n=26)	11,5	(n=3)	24
Agrarwissenschaften, Lebensmittel- und Getränke-technologie	(n=22)	0,0	-	-
Forstwissenschaft, Holzwirtschaft	(n=43)	16,3	(n=7)	20
Ingenieurwissenschaften				
Ingenieurwesen allg.	(n=152)	7,9	(n=12)	23
Bergbau, Hüttenwesen	(n=39)	33,3	(n=13)	24
Maschinenbau/Verfahrenstechnik	(n=511)	18,2	(n=92)	20
Elektrotechnik und Informations-technik	(n=203)	20,7	(n=39)	24
Verkehrstechnik, Nautik	(n=119)	7,6	(n=9)	20
Architektur, Innenarchitektur	(n=47)	44,7	(n=21)	24
Bauingenieurwesen	(n=179)	17,3	(n=30)	20
Vermessungswesen	(n=48)	10,4	(n=4)	8
Wirtschaftsingenieurwesen mit ingenieurwissenschaftlichem Schwerpunkt	(n=186)	25,3	(n=44)	24
Informatik	(n=376)	10,4	(n=37)	20
Materialwissenschaft und Werkstofftechnik	(n=34)	11,8	(n=4)	25
Kunst, Kunstwissenschaft				
Kunst, Kunstwissenschaft allgemein	(n=42)	19,0	(n=8)	24
Bildende Kunst	(n=46)	30,4	(n=13)	20
Gestaltung	(n=46)	30,4	(n=14)	22
Darstellende Kunst, Film und Fernsehen, Theaterwissenschaft	(n=37)	16,2	(n=5)	20
Musik, Musikwissenschaft	(n=64)	15,6	(n=10)	16

Abb. B.12a: Nutzen des Auslandsaufenthaltes im Kohortenvergleich (nur Befragte an Universitäten und HAW mit Auslandsstudium, in %)



Tab. B.13: Gründe für die Überschreitung der Regelstudienzeit nach Hochschultyp – Prüfungsjahrgänge 2019/20 (nur Befragte mit Regelstudienzeitüberschreitung, in %)

	Universität	HAW	Kunsthochschulen
	(n=2.454)	(n=992)	(n=97)
Bewusste eigene Planung	35,6	31,4	37,1
Erwerbstätigkeit/en, Jobben	39,0	27,4	36,1
Verlängerung der Bearbeitungszeit der Abschlussarbeit	22,2	32,9	16,5
Nicht bestandene/ nicht zugelassene Prüfungen	19,1	17,1	0,0
Absolvieren zusätzlicher Praktika	16,5	14,1	11,3
Absolvieren zusätzlicher Auslands-aufenthalte	16,8	7,8	14,4
Überfülle des Lernstoffes	15,1	8,1	13,4
Probleme, mich zu motivieren	12,4	11,1	2,1
Familiäre Gründe	12,3	12,0	13,4
Psychische Krise/Erkrankung	10,8	7,8	24,7
Wartezeiten	9,7	12,1	5,2
Ehrenamtliche Tätigkeit(en)	11,1	7,2	9,3
Unzureichende Koordination der Studienangebote	12,6	3,7	11,3
Akute körperliche Erkrankung	2,8	3,1	6,2
Chronische Krankheit/Beeinträchtigung	2,2	2,2	6,2
Arbeitslosigkeit aus dem Weg gehen	1,8	2,1	7,2
Corona-Pandemie (als primär genannter Grund)	2,6	1,4	2,1
Andere Gründe	1,2	2,0	5,2

Tab. B.14: Gründe für die Überschreitung der Regelstudienzeit nach Abschluss – Prüfungsjahrgänge 2019/20 (nur Befragte mit Regelstudienzeitüberschreitung, in %)

	Bachelor	Master	Diplom	Staatsexamen
	(n=1.165)	(n=1.215)	(n=716)	(n=147)
Bewusste eigene Planung	33,4	41,1	32,5	15,6
Erwerbstätigkeit/en, Jobben	32,6	36,8	33,4	48,3
Verlängerung der Bearbeitungszeit der Abschlussarbeit	22,0	32,8	29,6	4,1
Nicht bestandene/ nicht zugelassene Prüfungen	21,3	11,1	21,5	28,6
Absolvieren zusätzlicher Praktika	16,1	18,8	16,2	4,8
Absolvieren zusätzlicher Auslandsaufenthalte	13,1	15,3	14,2	10,2
Überfülle des Lernstoffes	13,1	10,4	15,5	19,7
Probleme, mich zu motivieren	15,5	10,3	11,7	7,5
Familiäre Gründe	10,7	12,0	10,8	21,8
Psychische Krise/Erkrankung	12,7	9,5	9,1	11,6
Wartezeiten	10,2	8,1	15,5	3,4
Ehrenamtliche Tätigkeit(en)	11,4	9,8	8,9	4,8
Unzureichende Koordination der Studienangebote	10,0	9,2	8,1	1,4
Akute körperliche Erkrankung	2,3	3,8	3,5	3,4
Chronische Krankheit/Beeinträchtigung	2,7	2,4	2,0	2,7
Arbeitslosigkeit aus dem Weg gehen	1,5	3,1	1,4	0,7
Corona-Pandemie (als primär genannter Grund)	1,8	0,8	2,2	0,0
Andere Gründe	1,5	1,8	0,7	0,7

Tab. B.15: Gründe für die Überschreitung der Regelstudienzeit nach Fächergruppen – Prüfungsjahrgänge 2019/20 (nur Befragte mit Regelstudienzeitüberschreitung, in %)

	Geistes-wissen-schaften	Sport	RWS	MathNat
	(n=319)	(n=50)	(n=876)	(n=385)
Bewusste eigene Planung	45,5	50,0	38,9	23,6
Erwerbstätigkeit/en, Jobben	37,9	28,0	37,8	33,5
Verlängerung der Bearbeitungszeit der Abschlussarbeit	23,8	36,0	24,7	35,6
Nicht bestandene/ nicht zugelassene Prüfungen	9,7	16,0	13,9	21,0
Absolvieren zusätzlicher Praktika	14,7	18,0	19,9	14,5
Absolvieren zusätzlicher Auslandsaufenthalte	21,9	6,0	16,8	11,9
Überfülle des Lernstoffes	8,8	4,0	12,6	17,4
Probleme, mich zu motivieren	19,1	8,0	13,1	11,7
Familiäre Gründe	12,2	6,0	13,0	9,1
Psychische Krise/Erkrankung	19,4	2,0	10,2	9,6
Wartezeiten	7,5	10,0	7,2	8,8
Ehrenamtliche Tätigkeit(en)	16,0	6,0	11,1	9,6
Unzureichende Koordination der Studienangebote	14,1	18,0	7,9	10,9
Akute körperliche Erkrankung	2,5	4,0	2,2	3,6
Chronische Krankheit/Beeinträchtigung	6,3	0,0	2,1	1,8
Arbeitslosigkeit aus dem Weg gehen	4,7	4,0	1,5	1,3
Corona-Pandemie (als primär genannter Grund)	0,9	0,0	1,3	0,3
Andere Gründe	0,9	0,0	1,1	2,6

	Human medizin	AFEV	IW	Kunst, KW	Lehramt
	(n=114)	(n=79)	(n=1288)	(n=141)	(n=291)
Bewusste eigene Planung	20,2	17,7	34,6	44,7	25,1
Erwerbstätigkeit/en, Jobben	51,8	38,0	31,3	36,9	42,6
Verlängerung der Bearbeitungszeit der Abschlussarbeit	7,9	24,1	29,4	15,6	3,8
Nicht bestandene/ nicht zugelassene Prüfungen	19,3	22,8	22,8	2,1	20,3
Absolvieren zusätzlicher Praktika	4,4	11,4	16,5	18,4	6,2
Absolvieren zusätzlicher Auslandsaufenthalte	10,5	5,1	12,0	13,5	16,2
Überfülle des Lernstoffes	10,5	7,6	14,2	7,8	15,5
Probleme, mich zu motivieren	7,9	8,9	11,6	7,1	5,5
Familiäre Gründe	28,9	16,5	9,9	13,5	17,9
Psychische Krise/Erkrankung	8,8	12,7	8,3	22,7	6,2
Wartezeiten	3,5	8,9	14,8	5,0	10,0
Ehrenamtliche Tätigkeit(en)	4,4	6,3	8,5	11,3	10,0
Unzureichende Koordination der Studienangebote	0,0	5,1	8,5	6,4	23,7
Akute körperliche Erkrankung	4,4	1,3	3,6	5,7	1,0
Chronische Krankheit/Beeinträchtigung	1,8	0,0	2,0	5,0	0,7
Arbeitslosigkeit aus dem Weg gehen	1,8	3,8	1,2	9,9	0,7
Corona-Pandemie (als primär genannter Grund)	0,0	0,0	2,3	2,1	11,0
Andere Gründe	0,9	5,1	1,2	2,1	2,4

Tab. B.16: Identische Studienentscheidung nach Fächergruppen und Studienbereiche – Prüfungsjahr-gänge 2019/20 (alle Befragte, abs. und in %)

		in %
Geisteswissenschaften	(n=518)	54,2
Geisteswissenschaften, allgemein	(n=41)	53,7
Evang. Theologie, -Religionslehre*	(n=3)	33,3
Philosophie	(n=31)	58,1
Geschichte	(n=41)	53,7
Informations- und Bibliothekswissenschaften	(n=39)	64,1
Allgemeine und vergleichende Literatur- und Sprachwissenschaft	(n=104)	56,7
Germanistik (Deutsch, germanische Sprachen ohne Anglistik)	(n=64)	46,9
Anglistik, Amerikanistik	(n=40)	50,0
Romanistik	(n=10)	40,0
Slawistik, Baltistik, Finno-Ugristik	(n=10)	40,0
Sonstige Sprach- und Kulturwissenschaften	(n=43)	58,1
Kulturwissenschaften i.e.S.	(n=48)	62,5
Medienwissenschaft	(n=44)	47,7
Sport	(n=74)	54,1
Rechts-, Wirtschafts-, Sozialwissenschaften	(n=1.705)	55,8
Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften allg.	(n=60)	50,0
Regionalwissenschaften	(n=14)	57,1
Politikwissenschaften	(n=51)	54,9
Sozialwissenschaften/Soziologie	(n=96)	54,2
Sozialwesen	(n=227)	65,6
Rechtswissenschaften	(n=131)	48,1
Wirtschaftswissenschaften	(n=722)	51,2
Wirtschaftsingenieurwesen mit wirtschaftswissenschaftlichem Schwerpunkt	(n=8)	62,5
Psychologie	(n=225)	72,9
Erziehungswissenschaften	(n=80)	41,3
Kommunikationswissenschaft/Publizistik	(n=91)	53,8
Mathematik/Naturwissenschaften	(n=675)	58,7
Mathematik/Naturwissenschaften allg.	(n=67)	58,2
Mathematik	(n=75)	69,3
Physik, Astronomie	(n=103)	69,9
Chemie	(n=170)	57,1
Pharmazie	(n=30)	60,0
Biologie	(n=87)	52,9
Geowissenschaften (ohne Geographie)	(n=90)	55,6
Geographie	(n=53)	41,5
Humanmedizin/Gesundheitswissenschaften	(n=284)	54,9
Gesundheitswissenschaften allg.	(n=57)	35,1
Humanmedizin (ohne Zahnmedizin)	(n=177)	65,0
Zahnmedizin	(n=50)	42,0
Agrar-, Forst- und Ernährungswissenschaften, Veterinärmedizin	(n=192)	54,7
Veterinärmedizin	(n=80)	55,0
Landespflege, Umweltgestaltung	(n=29)	72,4
Agrarwissenschaften, Lebensmittel- und Getränketechnologie	(n=28)	53,6
Forstwissenschaft, Holzwirtschaft	(n=55)	45,5
Ingenieurwissenschaften	(n=2151)	61,1
Ingenieurwesen allg.	(n=179)	55,9
Bergbau, Hüttenwesen	(n=42)	47,6
Maschinenbau/Verfahrenstechnik	(n=594)	59,4
Elektrotechnik und Informationstechnik	(n=241)	62,2
Verkehrstechnik, Nautik	(n=134)	63,4
Architektur, Innenarchitektur	(n=49)	32,7
Raumplanung	(n=11)	54,5
Bauingenieurwesen	(n=207)	61,4
Vermessungswesen	(n=49)	71,4
Wirtschaftsingenieurwesen mit ingenieurwissenschaftlichem Schwerpunkt	(n=205)	57,6
Informatik	(n=403)	69,7
Materialwissenschaft und Werkstofftechnik	(n=37)	62,2

Kunst, Kunstwissenschaft	(n=275)	45,1
Kunst, Kunstwissenschaft allgemein	(n=51)	45,1
Bildende Kunst	(n=60)	43,3
Gestaltung	(n=53)	43,4
Darstellende Kunst, Film und Fernsehen, Theaterwissenschaft	(n=44)	43,2
Musik, Musikwissenschaft	(n=67)	49,3
Lehramt	(n=546)	**61,5**

Tab. B.17: Tätigkeitsverlauf aller Absolventinnen und -absolventen in den 36 Monaten nach Studienabschluss – Prüfungsjahrgänge 2019/20 (alle Befragte, n=5.059, Mehrfachantwort, in %)

	1. M	2. M	3. M	4. M	5. M	6. M	7. M	8. M	9. M	10. M	11. M	12. M
Erwerbstätigkeit	39,5	46,9	51,7	54,7	57,2	58,6	60,0	61,0	61,5	61,8	62,3	63,2
Vorbereitungsdienst/ Referendariat, Vikariat	4,8	5,2	5,5	5,7	6,2	6,8	7,1	7,4	7,5	7,6	7,6	7,7
Promotion	4,3	4,7	5,2	5,5	5,6	5,9	6,1	6,3	6,4	6,4	6,5	6,6
Fort- und Weiterbildung; Berufsausbildung	1,2	1,3	1,4	1,5	1,5	1,6	1,6	1,6	1,6	1,6	1,7	1,7
Weiteres Studium	15,5	16,2	16,6	16,9	17,1	17,4	17,7	17,9	17,9	18,1	18,2	18,4
Trainee, Volontariat, Praktikum	2,5	2,7	2,8	2,7	2,5	2,4	2,4	2,3	2,3	2,2	2,1	2,1
Nichtreguläre Beschäftigung	7,8	7,8	7,7	7,6	7,4	7,0	6,9	6,7	6,5	6,3	6,1	6,0
Elternzeit	0,9	0,9	0,9	0,9	0,9	0,9	0,9	1,0	1,0	1,1	1,2	1,3
Erwerbslosigkeit, Stellensuche	24,9	18,5	14,4	11,9	9,7	8,4	7,0	6,1	5,8	5,4	5,1	4,4
Sonstiges	5,8	5,0	4,2	3,7	3,1	2,7	2,3	2,0	1,9	1,6	1,6	1,4

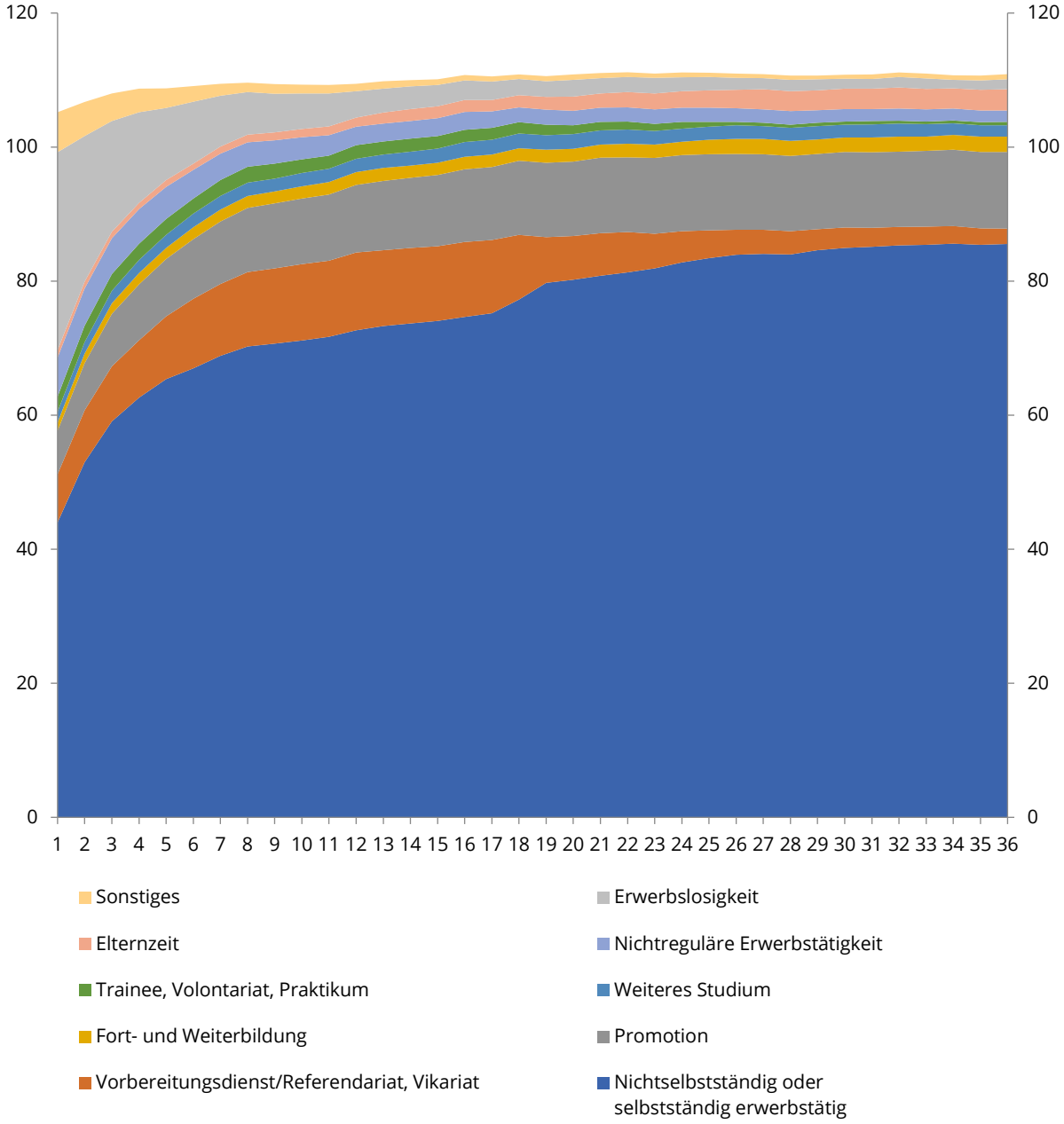
	13. M	14. M	15. M	16. M	17. M	18. M	19. M	20. M	21. M	22. M	23. M	/24. M
Erwerbstätigkeit	63,9	64,1	64,3	64,8	65,3	66,8	68,6	69,1	69,8	70,4	70,9	71,8
Vorbereitungsdienst/ Referendariat, Vikariat	7,5	7,5	7,4	7,5	7,3	6,5	4,6	4,4	4,3	4,1	3,5	3,2
Promotion	6,8	6,9	7,0	7,2	7,2	7,3	7,3	7,4	7,5	7,4	7,6	7,7
Fort- und Weiterbildung; Berufsausbildung	1,8	1,7	1,7	1,7	1,7	1,8	1,9	1,9	1,9	1,9	1,9	1,9
Weiteres Studium	18,6	18,8	18,9	19,0	19,1	19,1	19,2	19,1	18,9	18,7	18,5	18,2
Trainee, Volontariat, Praktikum	2,1	2,1	1,9	1,9	1,9	1,8	1,8	1,5	1,5	1,4	1,2	1,2
Nichtreguläre Beschäftigung	5,9	5,7	5,8	5,8	5,6	5,5	5,6	5,5	5,5	5,4	5,5	5,5
Elternzeit	1,5	1,6	1,6	1,6	1,6	1,7	1,7	1,9	2,0	2,1	2,2	2,3
Erwerbslosigkeit, Stellensuche	4,0	3,9	3,8	3,5	3,4	3,1	3,0	3,1	2,8	2,7	2,8	2,6
Sonstiges	1,4	1,2	1,1	1,1	1,1	1,0	1,0	1,0	1,0	0,9	1,0	1,0

	25. M	26. M	27. M	28. M	29. M	30. M	31. M	32. M	33. M	34. M	35. M	36. M
Erwerbstätigkeit	73,0	73,5	74,0	74,2	75,2	75,8	76,3	76,7	77,1	77,6	77,6	78,0
Vorbereitungsdienst/ Referendariat, Vikariat	2,9	2,7	2,6	2,5	2,3	2,2	2,1	2,0	2,0	1,9	1,8	1,7
Promotion	7,9	7,9	8,0	8,1	8,1	8,1	8,3	8,4	8,5	8,6	8,6	8,7
Fort- und Weiterbildung; Berufsausbildung	2,0	2,2	2,2	2,2	2,1	2,2	2,2	2,3	2,3	2,3	2,3	2,2
Weiteres Studium	17,4	17,0	16,6	16,3	15,9	15,5	14,6	14,3	14,0	13,6	13,3	12,9
Trainee, Volontariat, Praktikum	1,0	0,8	0,7	0,7	0,7	0,7	0,8	0,7	0,6	0,6	0,6	0,7
Nichtreguläre Beschäftigung	5,4	5,3	5,2	5,1	4,9	4,7	4,7	4,6	4,5	4,3	4,3	4,2
Elternzeit	2,4	2,5	2,7	2,7	2,6	2,7	2,7	2,8	2,8	2,7	2,7	2,7
Erwerbslosigkeit, Stellensuche	2,4	2,3	2,2	2,1	2,1	2,0	2,0	1,9	1,9	1,6	1,7	1,7
Sonstiges	0,9	0,9	0,9	0,8	0,8	0,8	0,9	0,9	0,9	0,9	0,9	0,9

Tab. B.18: Tätigkeitsverlauf der MDS-Absolventinnen und –absolventen in den 36 Monaten nach Studienabschluss – Prüfungsjahrgänge 2019/20 (nur Befragte mit MDS-Abschluss ohne Lehramt, n=2.887, Mehrfachantwort, in %)

	1. M	2. M	3. M	4. M	5. M	6. M	7. M	8. M	9. M	10. M	11. M	12. M
Erwerbstätigkeit	47,4	56,9	63,4	67,6	71,1	73,4	75,4	77,2	77,7	78,4	79,2	80,3
Vorbereitungsdienst/ Referendariat, Vikariat	1,7	1,8	2,0	2,2	2,3	2,4	2,4	2,4	2,4	2,5	2,5	2,5
Promotion	7,2	7,8	8,7	9,3	9,5	10,0	10,3	10,7	10,8	10,9	11,0	11,3
Fort- und Weiterbildung; Berufsausbildung	1,4	1,7	1,8	1,9	1,9	2,0	2,0	2,0	2,0	2,0	2,0	2,1
Weiteres Studium	1,5	1,6	1,7	1,8	1,9	1,9	2,0	2,0	1,9	2,0	2,0	2,0
Trainee, Volontariat, Praktikum	2,4	2,6	2,7	2,6	2,6	2,5	2,7	2,6	2,6	2,3	2,3	2,3
Nichtreguläre Beschäftigung	5,3	5,1	4,8	4,7	4,4	4,1	3,9	3,6	3,4	3,3	3,0	2,8
Elternzeit	1,1	1,0	0,9	0,9	1,0	0,9	1,0	1,1	1,1	1,1	1,1	1,1
Erwerbslosigkeit, Stellensuche	32,0	23,9	18,5	15,0	11,9	10,2	8,5	7,1	6,5	5,9	5,3	4,4
Sonstiges	5,1	4,3	3,5	2,9	2,4	2,0	1,6	1,2	1,3	1,2	1,1	1,1
	13.M	**14.M**	**15.M**	**16.M**	**17.M**	**18. M**	**19. M**	**20. M**	**21. M**	**22. M**	**23. M**	**24. M**
Erwerbstätigkeit	81,0	81,4	81,8	82,5	82,9	83,5	83,4	83,7	84,1	84,3	84,2	84,6
Vorbereitungsdienst/ Referendariat, Vikariat	2,1	2,1	2,0	2,0	1,9	2,0	2,0	2,0	2,0	2,0	2,0	2,0
Promotion	11,5	11,7	11,9	12,1	12,2	12,4	12,4	12,4	12,6	12,5	12,6	12,7
Fort- und Weiterbildung; Berufsausbildung	2,1	2,0	2,0	2,0	2,0	2,0	2,1	2,1	2,1	2,2	2,2	2,2
Weiteres Studium	1,9	2,0	2,1	2,2	2,2	2,2	2,1	2,1	2,1	2,0	2,0	2,0
Trainee, Volontariat, Praktikum	2,3	2,3	2,1	2,1	2,0	1,9	1,8	1,5	1,4	1,4	1,2	1,1
Nichtreguläre Beschäftigung	2,7	2,7	2,7	2,7	2,5	2,3	2,3	2,3	2,2	2,2	2,3	2,2
Elternzeit	1,4	1,5	1,4	1,5	1,4	1,6	1,6	1,7	1,8	2,0	2,1	2,2
Erwerbslosigkeit, Stellensuche	4,0	3,8	3,5	3,2	3,0	2,6	2,5	2,7	2,4	2,3	2,4	2,2
Sonstiges	1,1	0,9	0,9	0,8	0,7	0,7	0,7	0,8	0,7	0,7	0,6	0,7
	25. M	**26. M**	**27. M**	**28. M**	**29. M**	**30. M**	**31. M**	**32. M**	**33. M**	**34. M**	**35. M**	**36. M**
Erwerbstätigkeit	84,8	85,2	85,2	85,0	85,4	85,7	85,6	85,8	85,9	86,1	85,9	85,8
Vorbereitungsdienst/ Referendariat, Vikariat	1,8	1,7	1,7	1,7	1,5	1,5	1,5	1,4	1,4	1,3	1,3	1,3
Promotion	12,7	12,6	12,6	12,5	12,5	12,6	12,6	12,5	12,6	12,7	12,7	12,8
Fort- und Weiterbildung; Berufsausbildung	2,4	2,5	2,5	2,5	2,4	2,4	2,4	2,4	2,3	2,4	2,5	2,4
Weiteres Studium	1,9	2,0	2,0	2,0	2,1	2,0	2,0	2,0	1,9	1,8	1,8	1,8
Trainee, Volontariat, Praktikum	0,8	0,6	0,5	0,5	0,5	0,5	0,5	0,5	0,4	0,5	0,5	0,5
Nichtreguläre Beschäftigung	2,1	2,0	1,9	1,9	1,9	1,8	1,9	1,8	1,8	1,8	1,8	1,8
Elternzeit	2,4	2,5	2,7	2,6	2,6	2,8	2,8	2,9	2,8	2,7	2,8	2,8
Erwerbslosigkeit, S tellensuche	2,1	2,0	1,8	1,8	1,8	1,7	1,6	1,7	1,7	1,4	1,5	1,6
Sonstiges	0,6	0,6	0,6	0,6	0,6	0,6	0,7	0,7	0,8	0,7	0,7	0,8

Abb. B.2: Tätigkeitsverlauf in den ersten 36 Monaten nach Studienabschluss - Prüfungsjahrgänge 2019/20 (Befragte mit MDS-Abschluss inkl. Lehramt; n=3.307, Mehrfachantwort, in %)



Tab. B.19: Tätigkeitsverlauf der MDS-Absolventinnen und -absolventen in den 36 Monaten nach Studienabschluss – Prüfungsjahrgänge 2019/20 (nur Befragte mit MDS-Abschluss mit Lehramt, n=3.307, Mehrfachantwort, in %)

	1. M	2. M	3. M	4. M	5. M	6. M	7. M	8. M	9. M	10. M	11. M	12. M
Erwerbstätigkeit	44,0	53,0	59,1	62,6	65,4	67,0	68,8	70,2	70,7	71,1	71,7	72,7
Vorbereitungsdienst/Referen-dariat, Vikariat	7,2	7,7	8,2	8,5	9,4	10,4	10,7	11,1	11,2	11,4	11,4	11,6
Promotion	6,5	7,0	7,9	8,4	8,6	8,9	9,3	9,6	9,7	9,8	9,9	10,1
Fort- und Weiterbildung; Berufsausbildung	1,2	1,5	1,6	1,7	1,6	1,8	1,8	1,8	1,8	1,8	1,8	1,9
Weiteres Studium	1,6	1,7	1,8	2,0	2,0	2,0	2,0	2,0	1,9	2,0	2,0	2,0
Trainee, Volontariat, Praktikum	2,2	2,4	2,5	2,4	2,4	2,3	2,4	2,4	2,3	2,1	2,0	2,0
Nichtreguläre Beschäftigung	5,8	5,6	5,3	5,2	4,8	4,3	3,9	3,7	3,4	3,3	3,1	2,8
Elternzeit	1,1	1,0	1,0	0,9	1,0	0,9	1,1	1,2	1,2	1,2	1,3	1,4
Erwerbslosigkeit, Stellensuche	29,5	21,7	16,5	13,5	10,8	9,2	7,6	6,3	5,7	5,3	4,9	3,9
Sonstiges	5,9	5,1	4,1	3,5	2,9	2,3	1,8	1,4	1,4	1,3	1,2	1,1
	13.M	**14.M**	**15.M**	**16.M**	**17.M**	**18. M**	**19. M**	**20. M**	**21. M**	**22. M**	**23. M**	**24. M**
Erwerbstätigkeit	73,3	73,7	74,0	74,7	75,2	77,2	79,8	80,2	80,8	81,3	81,9	82,8
Vorbereitungsdienst/ Referendariat, Vikariat	11,3	11,3	11,2	11,2	10,9	9,7	6,8	6,5	6,4	6,0	5,2	4,6
Promotion	10,3	10,5	10,6	10,9	10,9	11,1	11,1	11,1	11,3	11,2	11,3	11,3
Fort- und Weiterbildung; Berufsausbildung	1,9	1,8	1,8	1,8	1,8	1,8	1,9	1,9	1,9	2,0	2,0	2,0
Weiteres Studium	2,0	2,1	2,1	2,2	2,2	2,2	2,2	2,2	2,1	2,1	2,0	2,0
Trainee, Volontariat, Praktikum	2,0	2,0	1,8	1,8	1,8	1,7	1,6	1,3	1,2	1,2	1,1	1,0
Nichtreguläre Beschäftigung	2,7	2,6	2,7	2,7	2,4	2,2	2,2	2,1	2,1	2,1	2,2	2,1
Elternzeit	1,7	1,8	1,8	1,8	1,7	1,8	1,9	2,1	2,1	2,3	2,4	2,5
Erwerbslosigkeit, Stellensuche	3,6	3,4	3,2	2,9	2,8	2,4	2,3	2,5	2,3	2,2	2,3	2,1
Sonstiges	1,1	0,9	0,8	0,8	0,7	0,7	0,8	0,8	0,8	0,7	0,7	0,7
	25. M	**26. M**	**27. M**	**28. M**	**29. M**	**30. M**	**31. M**	**32. M**	**33. M**	**34. M**	**35. M**	**36. M**
Erwerbstätigkeit	83,4	84,0	84,1	84,0	84,6	85,0	85,1	85,3	85,4	85,6	85,4	85,6
Vorbereitungsdienst/ Referendariat, Vikariat	4,1	3,7	3,6	3,4	3,1	3,0	2,8	2,8	2,7	2,6	2,5	2,3
Promotion	11,3	11,3	11,3	11,2	11,2	11,3	11,3	11,3	11,3	11,4	11,4	11,4
Fort- und Weiterbildung; Berufsausbildung	2,1	2,3	2,3	2,2	2,2	2,1	2,2	2,2	2,1	2,2	2,3	2,3
Weiteres Studium	1,9	2,0	1,9	2,0	2,0	1,9	1,9	1,9	1,8	1,7	1,7	1,7
Trainee, Volontariat, Praktikum	0,8	0,5	0,5	0,5	0,5	0,5	0,5	0,4	0,4	0,4	0,5	0,5
Nichtreguläre Beschäftigung	2,1	2,0	2,0	2,0	1,9	1,8	1,8	1,8	1,8	1,8	1,8	1,7
Elternzeit	2,6	2,8	3,0	3,0	3,0	3,1	3,0	3,1	3,1	3,0	3,1	3,1
Erwerbslosigkeit, Stellensuche	2,0	1,8	1,6	1,7	1,6	1,5	1,5	1,5	1,5	1,3	1,4	1,5
Sonstiges	0,6	0,6	0,6	0,6	0,6	0,6	0,7	0,7	0,7	0,7	0,7	0,7

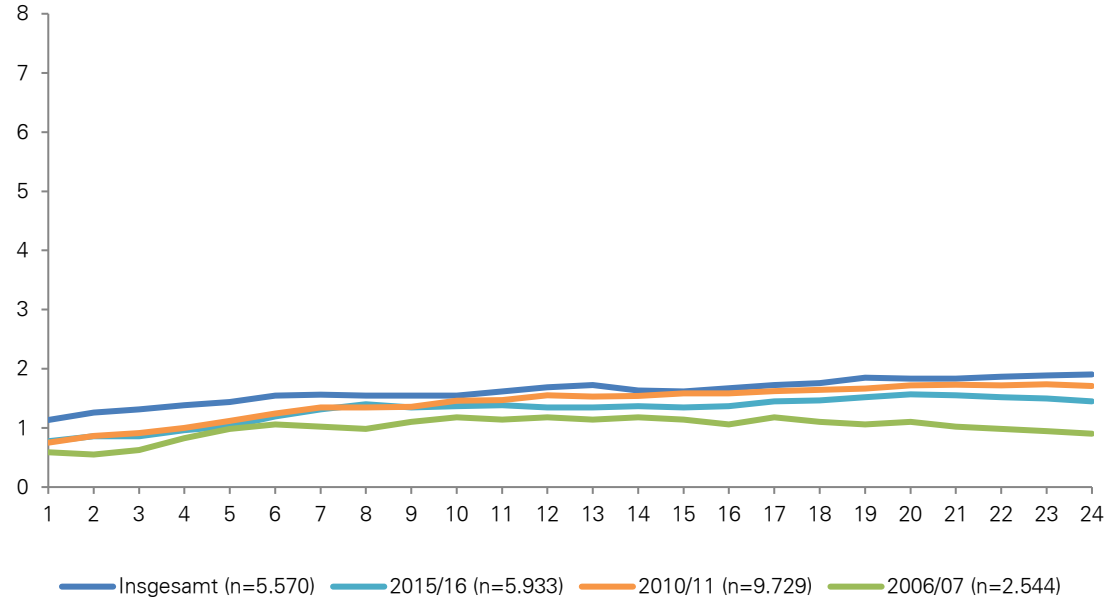
Tab. B.20: Tätigkeitsverlauf der Bachelor-Absolventinnen und -absolventen in den 36 Monaten nach Studienabschluss – Prüfungsjahrgänge 2019/20 (nur Befragte mit Bachelor-Abschluss, n=1.741, Mehrfachantwort, in %)

	1. M	2. M	3. M	4. M	5. M	6. M	7. M	8. M	9. M	10. M	11. M	12. M
Erwerbstätigkeit	30,7	35,2	37,6	39,4	41,3	42,5	42,9	43,4	43,8	43,9	44,3	45,1
Vorbereitungsdienst/ Referendariat, Vikariat	0,3	0,3	0,3	0,3	0,3	0,2	0,2	0,3	0,3	0,3	0,3	0,4
Promotion	0,2	0,2	0,2	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1
Fort- und Weiterbildung; Berufsausbildung	1,0	1,0	1,0	1,1	1,3	1,4	1,4	1,4	1,4	1,3	1,4	1,5
Weiteres Studium	41,9	43,7	44,7	45,4	46,0	46,7	47,6	48,3	48,6	48,9	49,1	49,7
Trainee, Volontariat, Praktikum	3,0	3,3	3,3	3,2	2,9	2,6	2,5	2,2	2,4	2,4	2,3	2,2
Nichtreguläre Beschäftigung	11,6	11,9	12,1	12,2	12,4	12,2	12,5	12,4	12,4	12,1	12,0	12,0
Elternzeit	0,6	0,6	0,7	0,8	0,7	0,7	0,7	0,7	0,7	0,9	0,9	1,1
Erwerbslosigkeit, Stellensuche	16,3	12,5	10,5	8,9	7,7	6,8	6,0	5,8	5,8	5,6	5,3	5,2
Sonstiges	5,5	4,8	4,2	4,0	3,5	3,4	3,2	3,1	2,6	2,2	2,1	2,1
	13.M	**14.M**	**15.M**	**16.M**	**17.M**	**18. M**	**19. M**	**20. M**	**21. M**	**22. M**	**23. M**	**24. M**
Erwerbstätigkeit	45,7	45,7	45,6	46,0	46,2	46,7	47,2	47,9	48,9	49,6	49,8	50,7
Vorbereitungsdienst/ Referendariat, Vikariat	0,3	0,3	0,4	0,5	0,5	0,5	0,5	0,4	0,5	0,4	0,4	0,5
Promotion	0,2	0,2	0,2	0,2	0,2	0,2	0,2	0,2	0,3	0,4	0,5	0,7
Fort- und Weiterbildung; Berufsausbildung	1,4	1,4	1,4	1,4	1,6	1,7	1,8	1,8	1,8	1,7	1,8	1,8
Weiteres Studium	50,2	50,6	50,8	51,0	51,2	51,2	51,6	51,3	50,9	50,5	50,1	49,2
Trainee, Volontariat, Praktikum	2,2	2,2	2,0	2,1	2,1	2,0	2,1	1,9	2,0	1,7	1,6	1,5
Nichtreguläre Beschäftigung	11,9	11,6	11,7	11,8	11,6	11,6	11,9	11,8	11,8	11,6	11,7	11,8
Elternzeit	1,3	1,3	1,2	1,3	1,4	1,4	1,3	1,6	1,6	1,7	1,8	2,0
Erwerbslosigkeit, Stellensuiche	4,9	4,8	4,9	4,8	4,6	4,4	4,3	4,1	3,9	3,7	3,7	3,6
Sonstiges	2,0	1,8	1,7	1,7	1,7	1,6	1,6	1,4	1,3	1,3	1,5	1,4
	25. M	**26. M**	**27. M**	**28. M**	**29. M**	**30. M**	**31. M**	**32. M**	**33. M**	**34. M**	**35. M**	**36. M**
Erwerbstätigkeit	53,0	53,4	54,6	55,5	57,1	58,3	59,4	60,3	61,1	62,2	62,7	63,5
Vorbereitungsdienst/ Referendariat, Vikariat	0,6	0,8	0,8	0,8	0,9	0,7	0,7	0,7	0,6	0,6	0,6	0,6
Promotion	1,5	1,6	1,9	2,2	2,1	2,2	2,6	2,9	3,2	3,3	3,4	3,6
Fort- und Weiterbildung; Berufsausbildung	1,8	2,0	2,1	2,1	2,1	2,3	2,3	2,4	2,5	2,5	2,4	2,2
Weiteres Studium	46,8	45,6	44,6	43,6	42,5	41,3	38,9	37,9	37,1	36,2	35,4	34,2
Trainee, Volontariat, Praktikum	1,4	1,3	1,1	1,2	1,2	1,1	1,3	1,2	1,1	1,0	0,9	1,1
Nichtreguläre Beschäftigung	11,7	11,4	11,3	11,0	10,6	10,2	10,0	9,8	9,5	9,1	9,1	8,7
Elternzeit	2,1	2,0	2,1	2,1	2,0	2,1	2,2	2,2	2,3	2,3	2,2	1,9
Erwerbslosigkeit, Stellensuiche	3,3	3,3	3,3	3,0	3,0	2,9	3,0	2,5	2,6	2,2	2,3	2,1
Sonstiges	1,4	1,4	1,4	1,2	1,1	1,1	1,3	1,4	1,3	1,3	1,4	1,3

Tab. B.21: Tätigkeitsverlauf der Lehramts-Absolventinnen und -absolventen in den 36 Monaten nach Studienabschluss – Prüfungsjahrgänge 2019/20 (nur Befragte mit Lehramts -Abschluss, n=420, Mehrfachantwort, in %)

	1. M	2. M	3. M	4. M	5. M	6. M	7. M	8. M	9. M	10. M	11. M	12. M
Erwerbstätigkeit	20,5	26,0	29,4	28,2	26,4	23,3	23,8	22,6	22,1	21,2	20,0	20,2
Vorbereitungsdienst/ Referendariat, Vikariat	45,1	48,4	50,6	52,0	57,6	65,2	68,1	70,7	71,7	72,4	72,1	74,3
Promotion	1,7	1,9	1,9	1,9	1,9	1,9	2,1	2,1	2,1	2,1	2,1	2,1
Fort- und Weiterbildung; Berufsausbildung	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,2	0,2	0,2	0,2	0,2	0,5	0,5
Weiteres Studium	2,1	2,1	2,6	2,9	2,6	2,6	2,1	2,1	1,9	1,9	1,9	1,9
Trainee, Volontariat, Praktikum	1,0	1,2	1,2	0,7	0,5	0,5	0,5	0,5	0,2	0,2	0,0	0,0
Nichtreguläre Beschäftigung	9,3	8,8	8,8	8,4	7,6	5,5	4,5	3,8	3,6	3,3	3,3	2,6
Elternzeit	1,2	1,2	1,2	1,2	1,2	1,4	1,7	1,7	1,9	1,9	2,6	3,3
Erwerbslosigkeit, Stellensuche	12,2	6,9	2,9	3,3	2,9	2,6	1,4	1,0	0,7	1,2	2,1	0,7
Sonstiges	11,7	10,3	8,6	7,6	6,4	4,3	3,1	2,4	2,1	1,9	1,9	1,0
	13.M	**14.M**	**15.M**	**16.M**	**17.M**	**18. M**	**19. M**	**20. M**	**21. M**	**22. M**	**23. M**	**24. M**
Erwerbstätigkeit	20,2	21,0	20,7	20,5	22,4	34,0	54,7	56,3	58,0	60,6	66,1	70,6
Vorbereitungsdienst/ Referendariat, Vikariat	74,3	73,8	74,3	74,5	73,3	62,1	39,6	37,5	36,3	33,2	27,2	22,9
Promotion	2,1	2,1	2,1	2,1	2,1	2,1	2,1	2,1	2,1	2,1	2,1	2,1
Fort- und Weiterbildung; Berufsausbildung	0,5	0,5	0,5	0,5	0,5	0,5	0,7	0,7	0,7	0,7	0,7	0,5
Weiteres Studium	2,4	2,4	2,4	2,4	2,4	2,4	2,4	2,4	2,4	2,4	2,1	1,9
Trainee, Volontariat, Praktikum	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,2
Nichtreguläre Beschäftigung	2,1	2,4	2,4	2,1	1,9	1,7	1,7	1,4	1,4	1,7	1,7	1,4
Elternzeit	3,8	3,8	4,3	4,3	3,8	3,3	4,3	4,8	4,8	4,3	4,3	4,1
Erwerbslosigkeit, Stellensuche	1,0	1,0	1,0	1,0	1,0	1,0	1,2	1,4	1,4	1,9	1,9	1,4
Sonstiges	1,0	1,0	0,5	0,5	0,7	1,0	1,0	1,0	1,0	1,0	1,0	1,2
	25. M	**26. M**	**27. M**	**28. M**	**29. M**	**30. M**	**31. M**	**32. M**	**33. M**	**34. M**	**35. M**	**36. M**
Erwerbstätigkeit	74,2	75,4	76,6	76,8	79,0	80,2	81,9	82,1	82,3	82,1	82,3	84,2
Vorbereitungsdienst/ Referendariat, Vikariat	20,0	17,7	16,5	15,8	14,3	13,6	12,4	11,9	11,9	11,7	10,7	9,1
Promotion	2,1	2,1	2,1	2,1	2,1	2,4	2,4	2,4	2,1	2,1	2,1	2,1
Fort- und Weiterbildung; Berufsausbildung	0,5	0,7	0,7	0,7	0,5	0,7	1,0	1,0	1,0	1,0	1,0	1,2
Weiteres Studium	1,9	1,7	1,4	1,4	1,4	1,4	1,2	1,2	1,2	1,2	1,2	1,2
Trainee, Volontariat, Praktikum	0,2	0,2	0,2	0,2	0,2	0,2	0,2	0,2	0,2	0,2	0,2	0,2
Nichtreguläre Beschäftigung	1,9	1,9	2,4	2,4	1,9	1,9	1,4	1,7	1,7	1,7	1,4	1,4
Elternzeit	4,3	4,3	5,3	5,7	5,5	4,8	4,3	4,5	4,5	4,8	5,0	5,5
Erwerbslosigkeit, Stellensuche	0,7	0,7	0,5	0,7	0,5	0,5	0,5	0,7	0,7	0,7	0,7	0,7
Sonstiges	1,2	1,0	0,7	0,7	0,5	0,5	0,5	0,5	0,5	0,5	0,5	0,5

Abb. B.3: Berufsausbildung, Umschulung, Fort- und Weiterbildung als Tätigkeitsform aller Absolventinnen und Absolventen im Zeitverlauf in den ersten 24 Monaten - Kohortenvergleich (alle Befragte, in %)



Tab. B.22: Abschluss- und Befragungszeiträume der Sächsischen Absolventenstudien

Kohorte	Zeitraum des Abschlusses	Zentrum der Befragung	Gesamtdauer	Mittelwert
PJ 2006/07	Sept/Okt 2005 bis August/Sept. 2007	Oktober 2008 bis April 2009	12 Monate – 43 Monate	27,5
PJ 2010/11	Sept/Okt 2009 bis August/Sept. 2011	Ende August 2013 bis Anfang April 2014	24 Monate – 55 Monate	39,5
PJ 2015/16	Sept/Okt 2014 August/Sept. 2016	Anfang August 2018 bis Mitte Mai 2019	24 Monate – 56 Monate	40
PJ 2019/20	Sept/Okt 2018 August/Sept. 2020	Ende August 2023 Mitte Februar 2024	36 Monate – 63 Monate	49,5

Berechnung für Minimum: Ende der Prüfungskohorte (Uni) bis zum Beginn der Befragung; Berechnung für Maximum: Beginn der Prüfungskohorte (Uni) bis Ende der Befragung

Tab. B.23: Tätigkeitsverlauf der Absolventinnen und -absolventen der Kunsthochschulen in den ersten 24 Monaten nach Studienabschluss - Prüfungsjahre 2016 bis 2021 (Befragte der Kunsthochschulen, Mehrfachantwort, n=356, in %)

	1. M	2. M	3. M	4. M	5. M	6. M	7. M	8. M	9. M	10. M	11. M	12. M
Unselbstständige Erwerbstätigkeit	26,1	28,7	31,8	32,8	32,8	34,6	35,2	36,4	37,9	38,4	38,7	39,5
Selbstständige Erwerbstätigkeit	46,1	49,3	51,5	52,5	53,1	53,0	53,0	53,7	54,8	55,4	54,5	54,5
Vorbereitungsdienst/ Referendariat, Vikariat	2,5	2,8	3,1	3,1	4,2	4,8	5,4	5,9	5,9	5,9	5,9	6,5
Promotion	0,6	0,6	0,6	0,6	0,6	0,6	0,6	0,6	0,6	0,6	0,6	0,6
Fort- und Weiterbildung; Berufsausbildung	1,1	1,1	1,4	1,4	1,1	1,1	1,1	1,1	1,1	1,1	0,8	1,1
Weiteres Studium	7,9	8,5	9,6	9,9	9,9	10,1	10,1	10,2	10,5	10,5	10,7	10,7
Trainee, Volontariat, Praktikum	0,6	0,8	1,1	1,4	1,4	1,4	1,4	1,1	1,1	1,1	1,4	1,7
Nichtreguläre Beschäftigung	9,6	9,9	9,9	9,9	9,9	9,9	9,9	9,6	9,3	9,6	9,3	8,5
Elternzeit	1,1	1,1	1,1	0,8	0,6	0,8	0,8	0,6	0,6	0,6	0,8	0,8
Erwerbslosigkeit, Stellensuche	10,4	8,5	6,8	6,2	5,6	5,1	5,1	4,2	3,1	2,8	3,1	2,3
Meisterklasse/ Konzertexamen	2,8	2,8	3,1	3,4	3,4	3,4	3,4	3,7	4,0	4,0	4,0	4,0
Sonstiges	8,7	6,5	4,5	3,7	3,1	2,5	2,3	1,7	1,7	1,1	1,7	1,4
	13.M	**14.M**	**15.M**	**16.M**	**17.M**	**18. M**	**19. M**	**20. M**	**21. M**	**22. 2,5M**	**23. M**	**24. M**
Unselbstständige Erwerbstätigkeit	39,3	40,1	40,4	40,7	41,0	41,2	41,0	42,1	41,5	40,6	41,0	41,1
Selbstständige Erwerbstätigkeit	54,8	54,5	54,2	53,4	53,1	53,1	53,1	54,2	54,2	54,4	54,8	54,9
Vorbereitungsdienst/ Referendariat, Vikariat	6,8	6,8	7,1	7,1	6,8	6,5	5,9	5,4	5,1	5,1	4,0	3,9
Promotion	0,6	0,6	0,6	0,6	0,6	0,6	0,6	0,6	0,6	0,6	0,6	0,6
Fort- und Weiterbildung; Berufsausbildung	1,1	1,1	1,1	1,1	1,1	1,1	1,7	2,0	2,0	2,3	2,0	2,8
Weiteres Studium	11,3	12,1	12,7	12,7	12,4	12,4	12,1	12,4	12,4	12,1	12,1	11,8
Trainee, Volontariat, Praktikum	2,3	1,7	1,1	0,8	0,8	0,8	0,8	0,8	0,8	1,1	1,1	0,8
Nichtreguläre Beschäftigung	8,5	8,8	8,8	8,2	7,9	7,9	8,2	7,9	7,3	6,8	7,1	7,3
Elternzeit	0,8	0,8	1,1	1,1	1,1	1,1	1,1	1,4	1,1	2,0	2,3	2,5
Erwerbslosigkeit, Stellensuche	1,7	2,0	2,0	2,5	2,5	3,1	2,8	3,1	3,4	3,4	3,1	3,4
Meisterklasse/ Konzertexamen	4,2	4,2	4,5	4,5	4,5	4,5	4,8	5,4	5,4	5,6	5,4	5,4
Sonstiges	1,4	1,1	1,1	1,1	1,1	1,1	1,1	1,1	1,4	1,4	1,7	2,3

Tab. B.24: Selbstständige und unselbstständige Erwerbstätigkeit als Tätigkeitsform der Absolventinnen und -absolventen der Kunsthochschulen in den ersten 24 oder 36 Monaten nach Abschluss, Studienbereich und Geschlecht - Prüfungsjahre 2016 bis 2021 bzw. 2020

Abschlüsse				**in %**
Bachelor	Selbstständig	24 Monate	(n=56)	75,0
	Selbstständig	36 Monate	(n=42)	73,8
	Unselbstständig	24 Monate	(n=81)	70,4
	Unselbstständig	36 Monate	(n=64)	75,0
Master	Selbstständig	24 Monate	(n=151)	70,2
	Selbstständig	36 Monate	(n=120)	73,3
	Unselbstständig	24 Monate	(n=38)	57,9
	Unselbstständig	36 Monate	(n=30)	86,7
Diplom	Selbstständig	24 Monate	(n=56)	75,0
	Selbstständig	36 Monate	(n=42)	73,8
	Unselbstständig	24 Monate	(n=81)	70,4
	Unselbstständig	36 Monate	(n=64)	75,0
Lehramt	Selbstständig	24 Monate	(n=151)	70,2
	Selbstständig	36 Monate	(n=120)	73,3
	Unselbstständig	24 Monate	(n=38)	57,9
	Unselbstständig	36 Monate	(n=30)	86,7
Studienbereiche				
Kunst, Kunstwissenschaft allgemein	Selbstständig	24 Monate	(n=26)	73,1
	Selbstständig	36 Monate	(n=15)	73,3
	Unselbstständig	24 Monate	(n=101)	39,6
	Unselbstständig	36 Monate	(n=82)	42,7
Bildende Kunst	Selbstständig	24 Monate	(n=61)	63,9
	Selbstständig	36 Monate	(n=52)	67,3
	Unselbstständig	24 Monate	(n=37)	75,7
	Unselbstständig	36 Monate	(n=30)	83,3
Gestaltung	Selbstständig	24 Monate	(n=99)	70,7
	Selbstständig	36 Monate	(n=75)	72,0
	Unselbstständig	24 Monate	(n=26)	42,3
	Unselbstständig	36 Monate	(n=15)	46,7
Darstellende Kunst, Film und Fernsehen, Theaterwissenschaft	Selbstständig	24 Monate	(n=101)	75,3
	Selbstständig	36 Monate	(n=82)	80,5
	Unselbstständig	24 Monate	(n=61)	57,4
	Unselbstständig	36 Monate	(n=52)	61,5
Musik, Musikwissenschaft	Selbstständig	24 Monate	(n=37)	32,4
	Selbstständig	36 Monate	(n=30)	46,7
	Unselbstständig	24 Monate	(n=99)	47,5
	Unselbstständig	36 Monate	(n=75)	54,7
Geschlecht				
Frauen	Selbstständig	24 Monate	(n=192)	60,9
	Selbstständig	36 Monate	(n=151)	60,3
	Unselbstständig	24 Monate	(n=118)	45,8
	Unselbstständig	36 Monate	(n=97)	55,7
Männer	Selbstständig	24 Monate	(n=192)	60,9
	Selbstständig	36 Monate	(n=151)	60,3
	Unselbstständig	24 Monate	(n=118)	45,8
	Unselbstständig	36 Monate	(n=97)	55,7

Abb. B.4: Wichtigkeit der Region bei der Stellensuche nach Hochschultyp - Prüfungsjahrgänge 2019/20 (Befragte mit aktiver Stellensuche ohne Lehramt und Kunsthochschulen, in %)

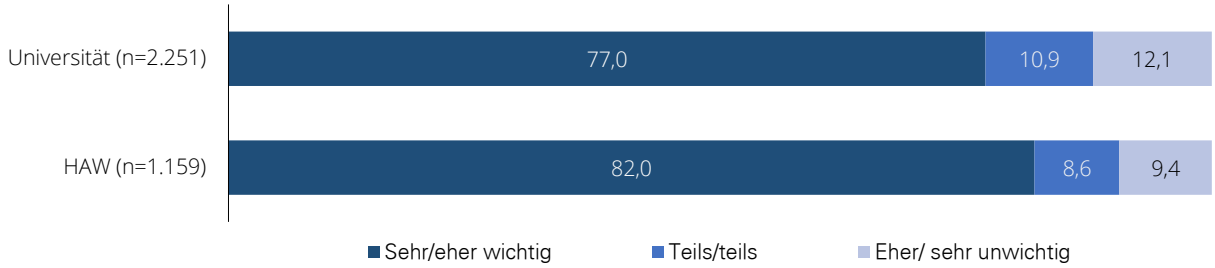


Abb. B.5: Wichtigkeit der Region bei der Stellensuche nach Geschlecht - Prüfungsjahrgänge 2019/20 (Befragte mit aktiver Stellensuche ohne Lehramt und Kunsthochschulen, in %)

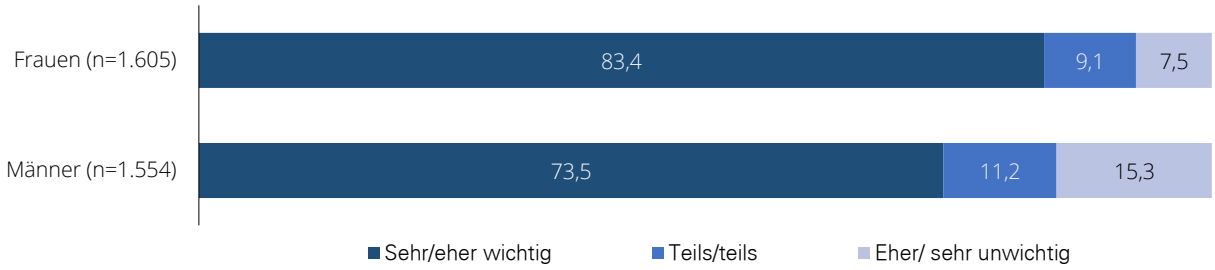


Abb. B.6: Wichtigkeit der Region bei der Stellensuche nach Abschlusstyp - Prüfungsjahrgänge 2019/20 (Befragte mit aktiver Stellensuche ohne Lehramt und Kunsthochschulen, in %)

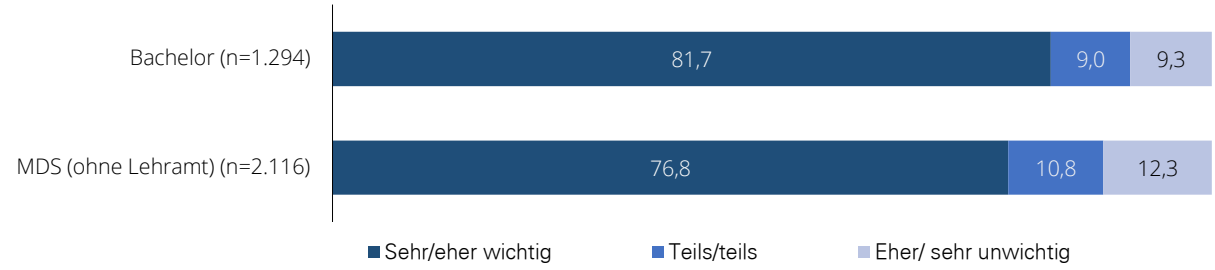


Abb. B.7: Wichtigkeit der Region bei der Stellensuche nach Einkommensklassen - Prüfungsjahrgänge 2019/20 (Befragte mit aktiver Stellensuche ohne Lehramt und Kunsthochschulen, in %)

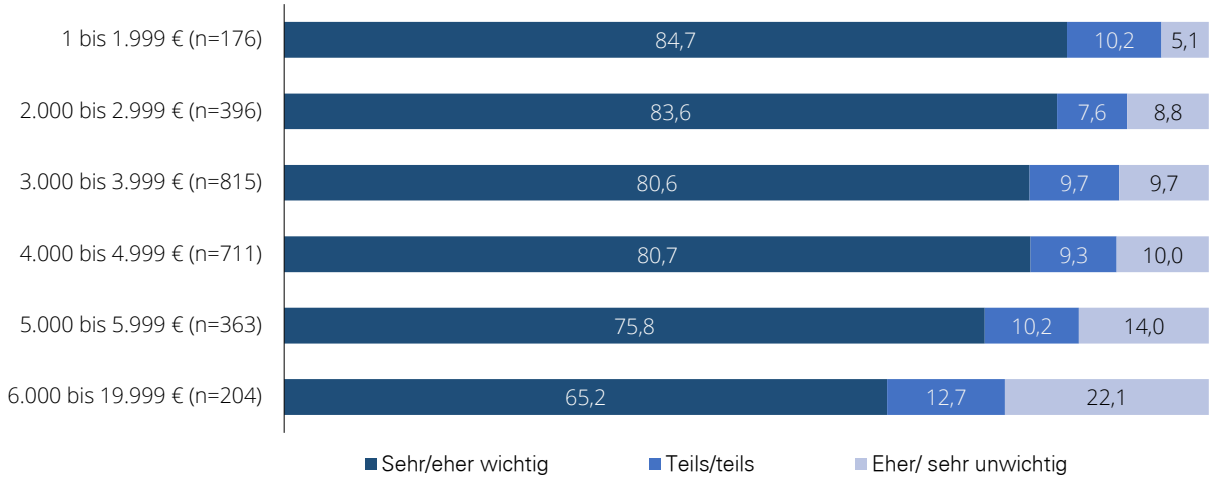


Abb. B.8: Wichtigkeit der Region bei der Stellensuche nach Region der ersten Erwerbstätigkeit - Prüfungsjahrgänge 2019/20 (Befragte mit aktiver Stellensuche ohne Lehramt und Kunsthochschulen, in %)

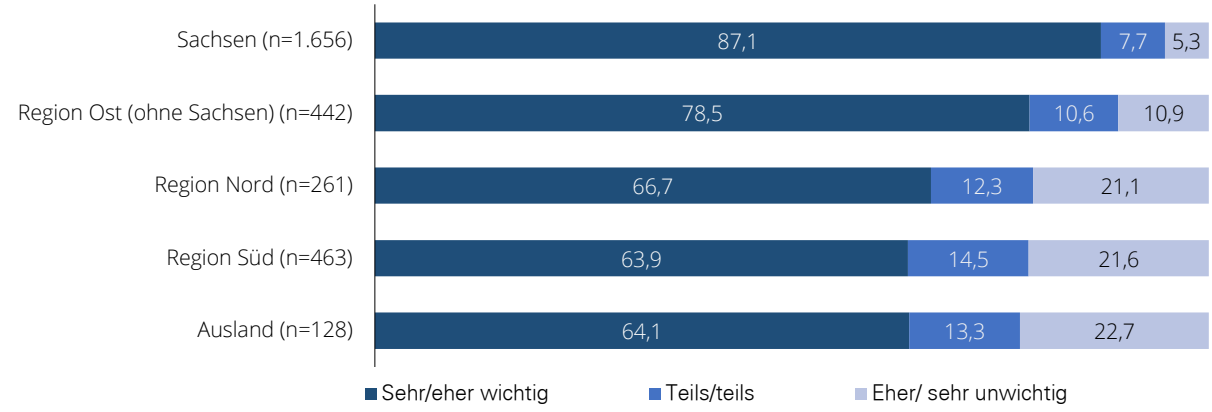


Abb. B.9: Wichtigkeit der Region bei der Stellensuche nach Betreuungsverantwortung - Prüfungsjahrgänge 2019/20 (Befragte mit aktiver Stellensuche ohne Lehramt und Kunsthochschulen, in %)

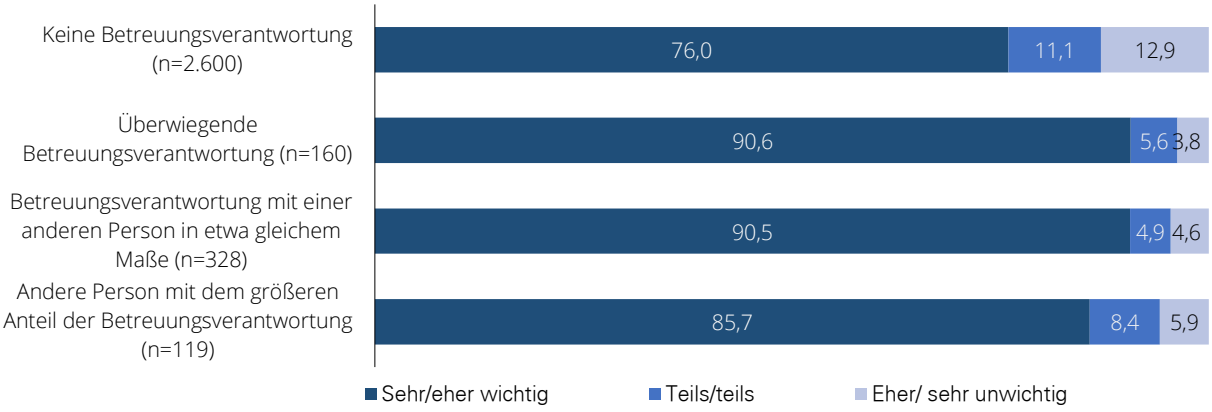


Abb. B.10: Schwierigkeiten bei der Stellensuche nach Hochschultyp - Prüfungsjahrgänge 2019/20 (Befragte mit aktiver Stellensuche ohne Lehramt und Kunsthochschulen, Anteil „Ja“, in %)

Abb. B.11: Schwierigkeiten bei der Stellensuche nach Geschlecht - Prüfungsjahrgänge 2019/20 (Befragte mit aktiver Stellensuche, ohne Lehramt und Kunsthochschulen, Anteil „Ja, in %)

Abb. B.12: Schwierigkeiten bei der Stellensuche nach Abschlusstyp - Prüfungsjahrgänge 2019/20 (Befragte mit aktiver Stellensuche, ohne Lehramt und Kunsthochschulen, Anteil „Ja“, in %)

Abb. B.13: Schwierigkeiten bei der Stellensuche nach Einkommensklassen - Prüfungsjahrgänge 2019/20 (Befragte mit aktiver Stellensuche ohne Lehramt und Kunsthochschulen, Anteil „Ja“, in %)

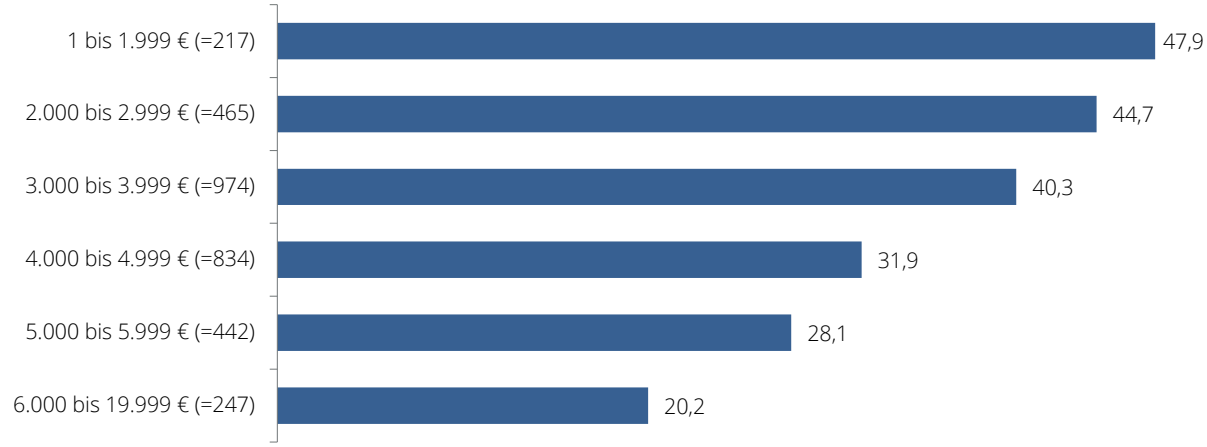
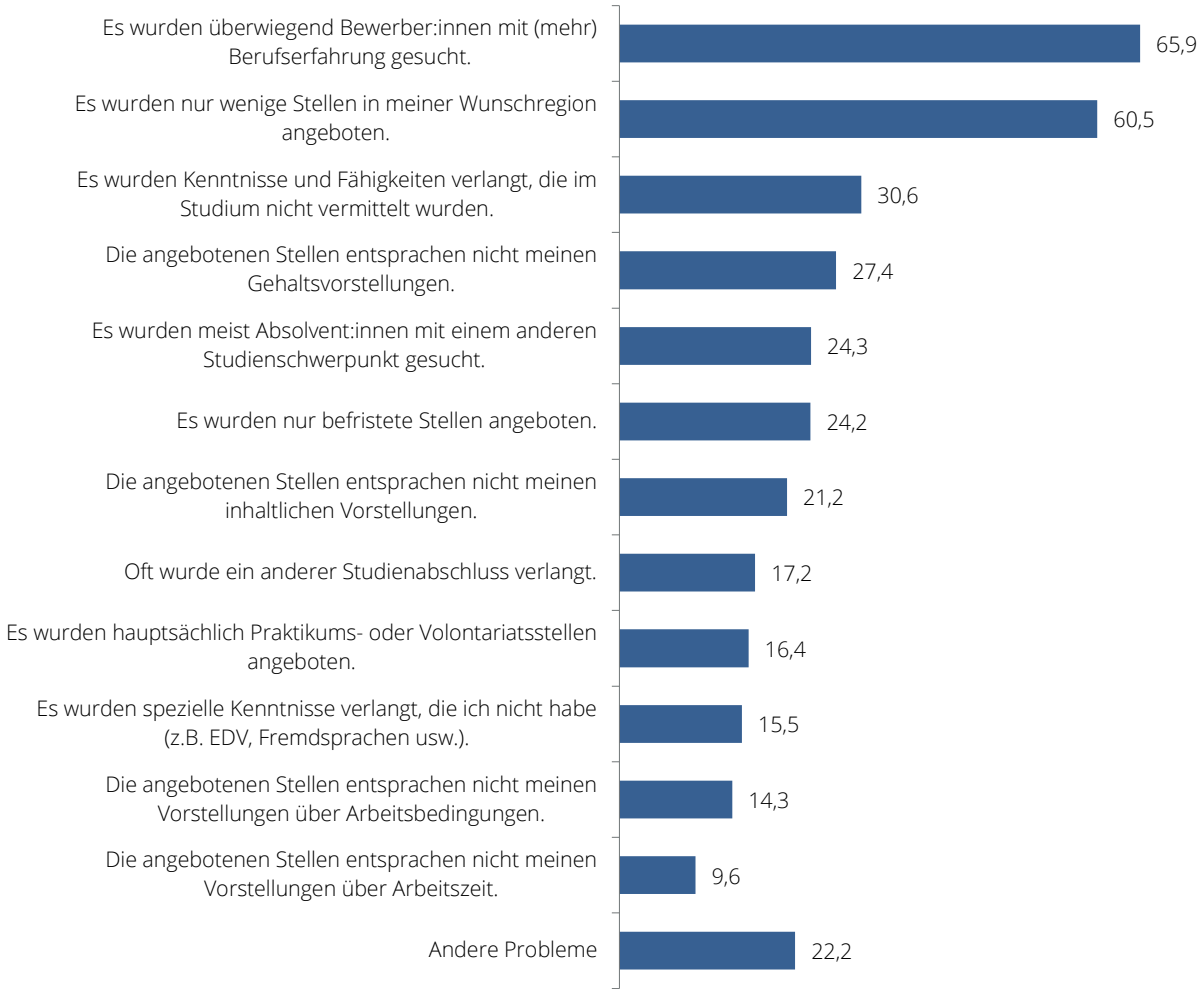


Abb. B.14: Schwierigkeiten bei der Stellensuche nach Beschäftigungstyp - Prüfungsjahrgänge 2019/20 (Befragte mit aktiver Stellensuche ohne Lehramt und Kunsthochschulen, nteil „Ja“, in %)

Abb. B.15: Konkrete Schwierigkeiten bei der Stellensuche - Prüfungsjahrgänge 2019/20 (Befragte mit aktiver Stellensuche und Schwierigkeiten bei der Stellensuche ohne Lehramt und Kunsthochschulen, Mehrfachnennung, in %)



Tab. B.25: Konkrete Schwierigkeiten bei der Stellensuche nach Fächergruppen - Prüfungsjahrgänge 2019/20 (Befragte mit aktiver Stellensuche, und Schwierigkeiten bei der Stellensuche gehabt zu haben ohne Lehramt und Kunsthochschulen, Mehrfachnennung, in %)

	GSW n=176	**RWS** n=427	**MathNat** n=179	**Med** n=71	**AFEV** n=43	**Ing** n=489
Bewerber:innen mit (mehr) Berufserfahrung gesucht	62,5	67,9	63,7	49,3	44,2	71,2
Nur wenige Stellen in Wunschregion	63,6	57,8	68,7	77,5	79,1	53,6
Fähigkeiten verlangt, die im Studium nicht vermittelt wurden	35,2	30,0	36,3	11,3	16,3	31,5
Stellen entsprachen nicht Gehaltsvorstellungen	22,7	28,3	24,0	21,1	51,2	27,4
Absolvent:innen mit anderen Studienschwerpunkt gesucht	34,7	21,5	32,4	19,7	16,3	20,9
Nur befristete Stellen angeboten	40,9	25,3	28,5	15,5	39,5	13,5
Stellen entsprachen nicht inhaltlichen Vorstellungen	18,8	21,8	19,6	12,7	11,6	24,1
Anderer Studienabschluss verlangt	26,1	18,7	19,6	26,8	7,0	10,6
Nur Praktikums- oder Volontariatsstellen angeboten	34,7	18,7	7,8	2,8	4,7	11,2
Kenntnisse verlangt, die ich nicht habe	20,5	13,6	16,8	2,8	7,0	18,8
Stellen entsprachen nicht Vorstellungen über Arbeitsbedingungen	12,5	13,6	9,5	16,9	37,2	14,5
Stellen entsprachen nicht Vorstellungen über Arbeitszeit	11,9	10,3	5,0	11,3	30,2	7,8
Andere Probleme	17,0	22,0	20,7	22,5	16,3	25,4

Tab. B.26: Konkrete Schwierigkeiten bei der Stellensuche nach Hochschultyp, Geschlecht und Abschlusstyp - Prüfungsjahrgänge 2019/20 (Befragte mit aktiver Stellensuche und Schwierigkeiten bei der Stellensuche ohne Lehramt und Kunsthochschulen, Mehrfachnennung, in %)

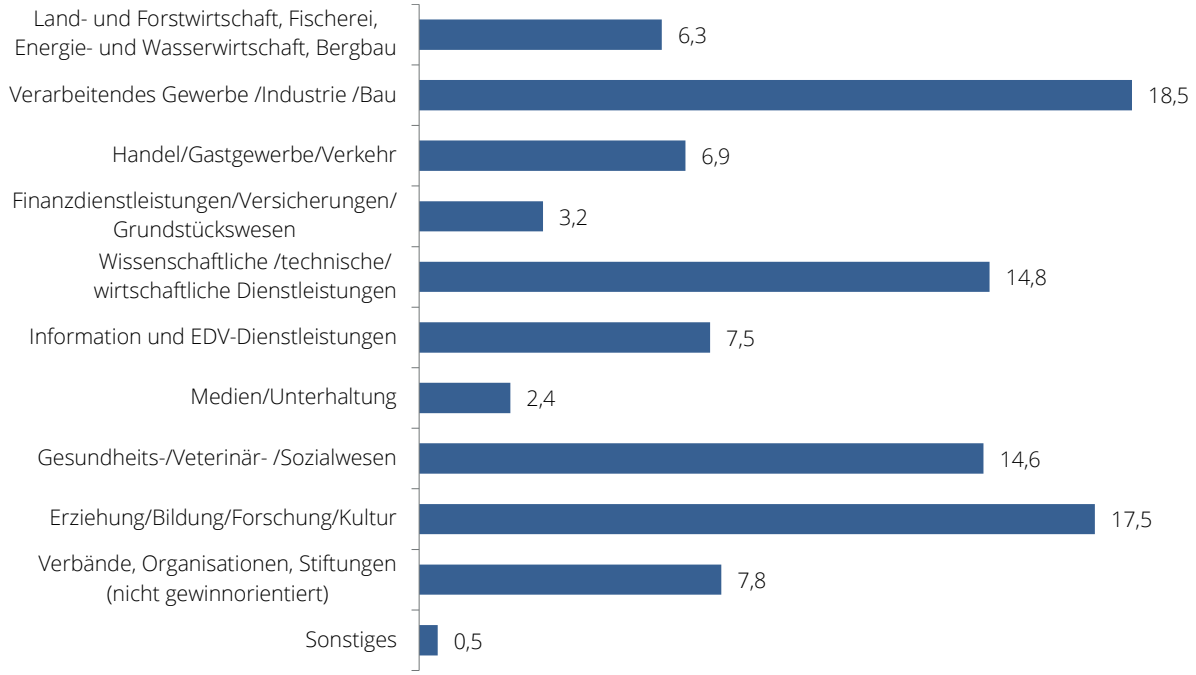
	Uni	HAW	Frauen	Männer	BA	MDS ohne LA
	n=992	n=451	n=716	n=619	n=546	n=897
Bewerber:innen mit (mehr) Berufserfahrung gesucht	64,1	69,8	67,9	63,7	69,4	63,8
Nur wenige Stellen in Wunschregion	61,9	57,4	62,7	57,5	59,3	61,2
Fähigkeiten verlangt, die im Studium nicht vermittelt wurden	32,3	27,1	30,7	29,4	34,4	28,3
Stellen entsprachen nicht Gehaltsvorstellungen	26,8	28,8	27,4	27,3	25,6	28,5
Absolvent:innen mit anderen Studienschwerpunkt gesucht	24,9	22,8	25,6	22,3	27,1	22,5
Nur befristete Stellen angeboten	26,5	19,1	29,7	16,3	26,0	23,1
Stellen entsprachen nicht inhaltlichen Vorstellungen	20,0	23,9	21,4	21,2	22,5	20,4
Anderer Studienabschluss verlangt	17,7	16,0	19,4	13,9	22,3	14,0
Nur Praktikums- oder Volontariatsstellen angeboten	16,8	15,3	20,9	10,7	21,8	13,0
Kenntnisse verlangt, die ich nicht habe	14,5	17,7	14,5	16,2	18,3	13,8
Stellen entsprachen nicht Vorstellungen über Arbeitsbedingungen	13,4	16,2	14,5	13,7	14,3	14,3
Stellen entsprachen nicht Vorstellungen über Arbeitszeit	9,4	10,2	11,7	6,3	12,8	7,7
Andere Probleme	22,9	20,8	20,8	24,9	17,4	25,2

Abb. B.16: Erste Erwerbstätigkeit als aktuelle bzw. die zuletzt ausgeübte nach Hochschultyp - Prüfungsjahrgänge 2019/20 (Befragte mit aufgenommener Erwerbstätigkeit ohne Lehramt und Kunsthochschulen, in %)

Abb. B.17: Erste Erwerbstätigkeit als aktuelle bzw. die zuletzt ausgeübte nach Geschlecht - Prüfungsjahrgänge 2019/20 (Befragte mit aufgenommener Erwerbstätigkeit ohne Lehramt und Kunsthochschulen, in %)

Abb. B.18: Erste Erwerbstätigkeit als aktuelle bzw. die zuletzt ausgeübte nach Abschlusstyp - Prüfungsjahrgänge 2019/20, Befragte mit aufgenommener Erwerbstätigkeit ohne Lehramt und Kunsthochschulen, in %)

Abb. B.19: Wirtschaftsbereich erste Beschäftigung nach dem Studium - Prüfungsjahrgänge 2019/20 (Befragte mit aufgenommener Erwerbstätigkeit ohne Lehramt und Kunsthochschulen, n=3.768, in %)



Frage: Welchem Wirtschaftsbereich gehört(e) das Unternehmen/die Einrichtung/das Tätigkeitsfeld an, in der/m Sie Ihre erste Beschäftigung nach dem Studium hatten/haben?

Tab. B.27: Wirtschaftsbereich der ersten Erwerbstätigkeitgesamt, Hochschultyp und Geschlecht - Prüfungsjahrgänge 2019/20 (Befragte mit aufgenommener Erwerbstätigkeit ohne Lehramt und Kunsthochschulen, in %)

	Gesamt n=3.768	Uni n=2.334	HAW n=1.434	Frauen n=1.744	Männer n=1.819
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei, Energie- und Wasserwirtschaft, Bergbau	**6,3**	**6,4**	**6,1**	**4,8**	**7,7**
Land- und Forstwirtschaft	1,3	1,2	1,3	1,1	1,4
Energie- und Wasserwirtschaft, Bergbau	4,5	4,6	4,4	3,4	5,8
Abwasser- und Abfallentsorgung, Beseitigung von Umweltverschmutzungen	0,5	0,5	0,4	0,3	0,5
Verarbeitendes Gewerbe/Industrie/Bau	**18,5**	**13,7**	**26,3**	**9,9**	**26,9**
Chemische Industrie	1,8	1,7	1,9	1,4	2,1
Metallerzeugung, -verarbeitung	1,2	0,9	1,7	0,9	1,6
Maschinen-, Fahrzeugbau	7,7	5,2	11,7	2,9	12,6
Elektrotechnik, Elektronik, EDV-Geräte, Büromaschinen	3,3	2,3	5,0	1,5	5,1
Bauunternehmen (Bauhauptgewerbe)	2,4	1,8	3,3	1,5	3,1
Sonstiges Verarbeitendes Gewerbe	2,1	1,8	2,6	1,7	2,3
Handel/Gastgewerbe/Verkehr	**6,9**	**6,6**	**7,5**	**7,6**	**6,4**
Handel	3,1	2,7	3,8	3,6	2,7
Touristik, Reisebüros/Reiseveranstalter, Gastgewerbe	1,1	1,0	1,3	1,6	0,7
Apotheken	0,5	0,8	0,0	0,9	0,1
Transport (Personen-, Güter, Lager)	2,2	2,1	2,4	1,5	3,0
Finanzdienstleistung/Versicherungen/Grundstückswesen	**3,2**	**3,0**	**3,6**	**3,2**	**3,4**
Banken, Kreditgewerbe	1,2	1,2	1,2	0,9	1,5
Versicherungsgewerbe	0,5	0,4	0,5	0,5	0,4
Grundstücks- und Wohnungswesen	0,6	0,4	0,9	0,7	0,5
Sonstige Finanzdienstleistungen	1,0	0,9	1,0	1,1	0,9
Wiss./technische/wirtschaftliche Dienstleistungen	**14,8**	**15,0**	**14,4**	**13,2**	**16,1**
Rechts-, Wirtschafts-, Personalberatung	2,8	3,8	1,2	2,5	3,0
Ingenieurbüro (auch Architektenbüro)	6,1	5,9	6,5	4,4	7,9
Werbung, Marketing, Public Relations	1,4	1,1	1,7	1,9	0,8
Übersetzen und Dolmetschen	0,7	0,9	0,3	1,1	0,1
Sonstige wiss./technische/wirtschaftl. Dienstleistungen	3,8	3,3	4,7	3,4	4,2
Information und EDV-Dienstleistungen	**7,5**	**7,7**	**7,3**	**5,2**	**9,7**
Telekommunikation (Telefongesellschaft, Internetanbieter)	0,6	0,6	0,6	0,6	0,5
Softwareentwicklung	5,1	5,5	4,6	3,4	6,7
Sonstige Information und EDV-Dienstleistungen	1,8	1,6	2,2	1,2	2,5

	Gesamt n=3.768	Uni n=2.334	HAW n=1.434	Frauen n=1.744	Männer n=1.819
Medien/Unterhaltung	**2,4**	**1,9**	**3,1**	**3,1**	**1,5**
Presse, Rundfunk, Fernsehen	1,2	1,1	1,4	1,4	1,0
Verlagswesen, Onlinemedien	0,6	0,6	0,6	0,9	0,3
Sonstige Einrichtungen im Bereich Medien/Unterhaltung	0,6	0,3	1,0	0,8	0,3
Gesundheits-/Veterinär-/Sozialwesen	**14,6**	**16,6**	**11,4**	**22,8**	**6,7**
Krankenhäuser	5,2	7,2	1,9	7,3	3,0
Arztpraxen	1,2	1,9	0,1	1,7	0,7
Sonstige Einrichtungen des Gesundheitswesens (z.B. Physiotherapie, Logotherapie)	2,4	3,0	1,5	3,8	1,1
Veterinärwesen	1,2	1,9	0,0	2,1	0,3
Sozialwesen (Heime, Kindertagesstätten, Jugendzentren, Pflege, Beratung, ambulante Dienste)	4,6	2,6	8,0	7,9	1,5
Erziehung/Bildung/Forschung/Kultur	**17,5**	**20,1**	**13,3**	**20,0**	**15,2**
(Schul-)Kindergärten, Kinderhorte, Vorklassen	0,4	0,1	0,8	0,8	0,0
Schulen	1,4	1,6	1,0	1,8	1,0
Hochschulen	8,6	10,3	5,9	8,5	8,9
Musikschulen	0,0	0,0	0,0	0,1	0,0
Volkshochschulen	0,1	0,1	0,1	0,2	0,1
Sonstige private Aus- und Weiterbildungen	1,4	1,5	1,2	2,3	0,4
Außeruniversitäre Forschungseinrichtungen im Bereich Natur-, Ingenieur-, Agrarwissenschaften und Medizin	2,7	3,3	1,7	2,0	3,3
Außeruniversitäre Forschungseinrichtungen im Bereich Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften sowie im Bereich Spr	0,5	0,7	0,2	0,7	0,4
Sozialversicherung und Arbeitsförderung	0,2	0,2	0,2	0,4	0,0
Kunst- und Kultureinrichtungen	2,3	2,4	2,0	3,2	1,2
Verbände, Organisationen, Stiftungen (nicht gewinn-orientiert)	**7,8**	**8,6**	**6,6**	**10,1**	**5,8**
Kirchen, Glaubensgemeinschaften	0,1	0,2	0,0	0,2	0,1
Berufs-, Wirtschaftsverbände, Parteien, Vereine, internationale Organisationen (z.B. UN)	1,6	2,1	0,7	2,6	0,6
Allgemeine öffentliche Verwaltung (Bund, Länder, Gemeinden, Sozialversicherung)	6,1	6,2	5,9	7,3	5,1
Sonstiges	**0,5**	**0,6**	**0,3**	**0,2**	**0,7**

Tab. B.28: Wirtschaftsbereich der ersten Erwerbstätigkeit nach Fächergruppen (Prüfungsjahrgänge 2019/20, Befragte mit aufgenommener Erwerbstätigkeit ohne Lehramt und Kunsthochschulen, in %)

	GSW n=309	Sport n=58	RWS n=1.090	MathNat n=371	Med n=205	AFEV n=131	Ing n=1.539
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei, Energie- und Wasserwirtschaft, Bergbau	0,3	0,0	3,4	6,7	0,0	30,5	8,6
Verarbeitendes Gewerbe /Industrie /Bau	3,9	3,4	8,4	14,6	1,0	0,8	34,4
Handel/Gastgewerbe/Verkehr	9,4	3,4	8,9	9,7	0,5	3,1	5,4
Finanzdienstleistungen/Versicherungen/Grundstückswesen	2,6	0,0	6,5	2,7	0,5	0,0	2,0
Wissenschaftliche /technische/wirtschaftliche Dienstleistungen	20,4	3,4	13,8	13,2	1,0	13,7	17,4
Information und EDV-Dienstleistungen	4,2	1,7	5,0	8,6	1,0	0,8	11,6
Medien/Unterhaltung	8,1	0,0	2,3	1,1	0,0	0,0	1,6
Gesundheits-/Veterinär- /Sozialwesen	2,9	56,9	21,4	7,5	87,8	35,1	1,3
Erziehung/Bildung/Forschung/Kultur	33,7	15,5	18,3	28,3	3,4	9,9	12,3
Verbände, Organisationen, Stiftungen	13,6	13,8	11,6	6,5	4,9	6,1	5,0
Sonstiges	1,0	1,7	0,6	1,1	0,0	0,0	0,3

Tab. B.29: Bruttomonatseinkommen - Prüfungsjahrgänge 2019/20 (Befragte mit aufgenommener Erwerbstätigkeit ohne Lehramt und Kunsthochschulen, in €)

	n	Arithm. Mittel	Median
Einkommen erste Beschäftigung, falls Stelle gewechselt	1.578	3.600	3.000
Einkommen aktuelle Beschäftigung, falls Stelle gewechselt	1.563	4.900	4.000
Einkommen aktuelle Beschäftigung ist erste Beschäftigung	2.717	4.600	3.800

Frage: Wie hoch ist oder war das monatliche Bruttoeinkommen Ihrer aktuellen (oder zuletzt ausgeübten) Erwerbstätigkeit (ohne Abzug von Steuern)? Wie hoch ist oder war das monatliche Bruttoeinkommen in Ihrer ersten bzw. Ihrer aktuellen (oder zuletzt ausgeübten) Erwerbstätigkeit (ohne Abzug von Steuern)?

Abb. B.20: Einkommensklassen der aktuellen Beschäftigung nach Geschlecht - Prüfungsjahrgänge 2019/20 (Befragte mit aufgenommener Erwerbstätigkeit ohne Lehramt und Kunsthochschulen, in %)

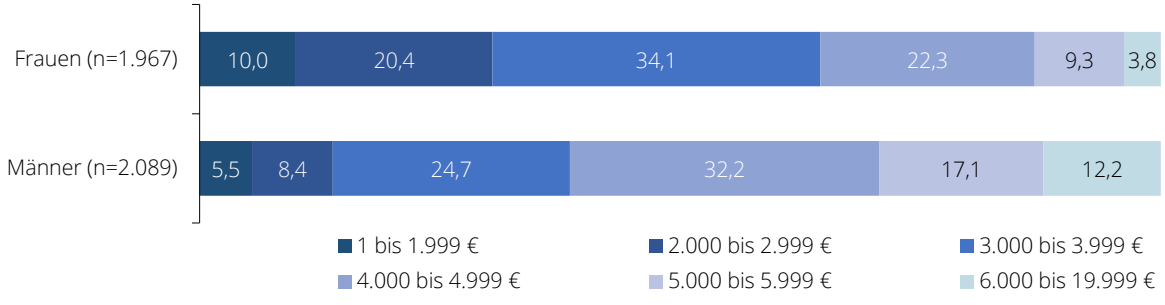


Abb. B.21: Einkommensklassen der aktuellen Erwerbstätigkeit nach Hochschultyp Prüfungsjahrgänge 2019/20 (Befragte mit aufgenommener Erwerbstätigkeit ohne Lehramt und Kunsthochschulen, in %)

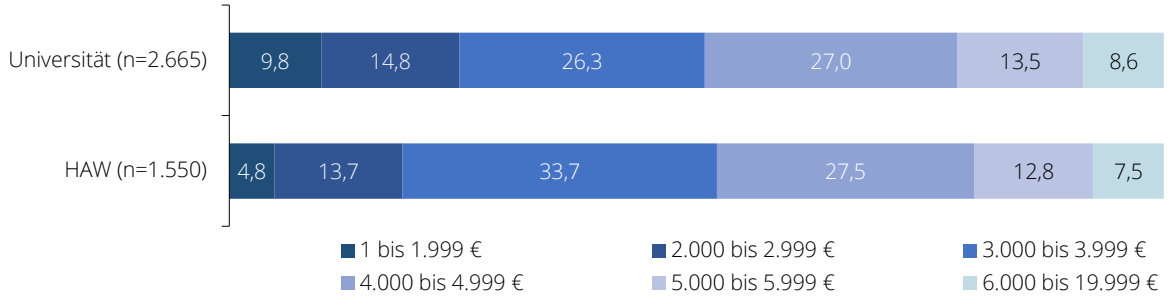


Abb. B.22: Einkommensklassen der aktuellen Erwerbstätigkeit nach Abschlusstyp - Prüfungsjahrgänge 2019/20 (Befragte mit aufgenommener Erwerbstätigkeit ohne Lehramt und Kunsthochschulen, in %)

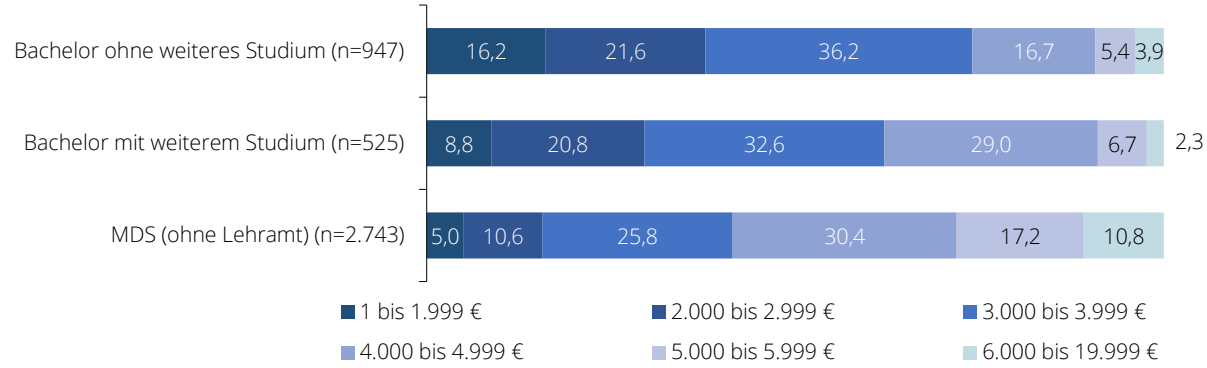


Abb. B.23: Einkommensklassen der aktuellen Erwerbstätigkeit nach Beschäftigungstyp - Prüfungsjahrgänge 2019/20 (Befragte mit aufgenommener Erwerbstätigkeit ohne Lehramt und Kunsthochschulen, in %)

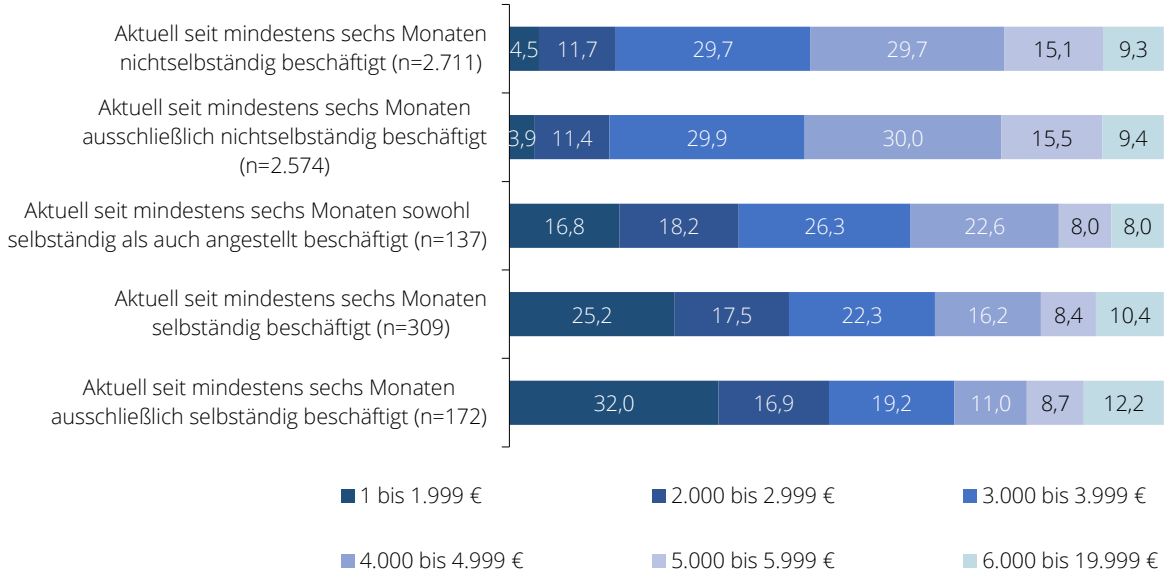


Abb. B.24: Einkommensklassen der aktuellen Erwerbstätigkeit nach Arbeitszeit - Prüfungsjahrgänge 2019/20, Befragte mit aufgenommener Erwerbstätigkeit ohne Lehramt und Kunsthochschulen, in %)

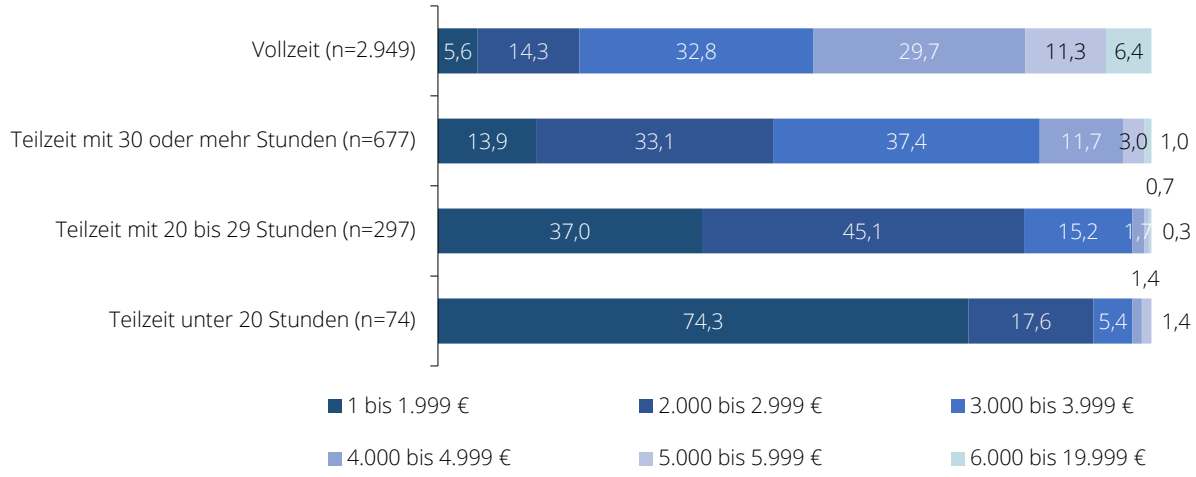
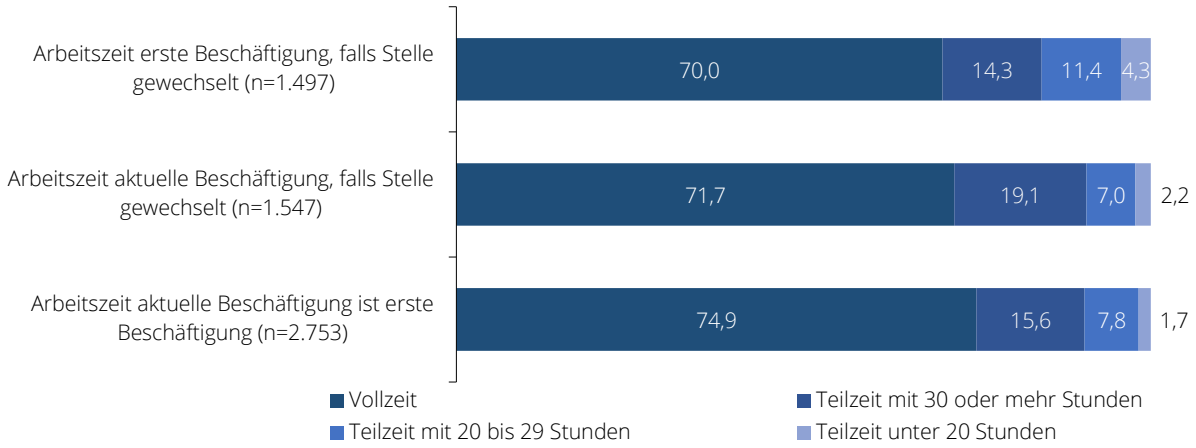


Abb. B.25: Arbeitszeit der ersten und aktuellen Erwerbstätigkeit - Prüfungsjahrgänge 2019/20 (Befragte mit aufgenommener Erwerbstätigkeit ohne Lehramt und Kunsthochschulen, in %)



Tab. B.30: Anteil der befristet Beschäftigten der ersten und aktuellen Erwerbstätigkeit - Prüfungsjahrgänge 2019/20 (Befragte mit aufgenommener Erwerbstätigkeit ohne Lehramt und Kunsthochschulen, in %)

	n	Anteil Befristung
Erste Beschäftigung, falls Stelle gewechselt	1442	49,1
Aktuelle Beschäftigung, falls Stelle gewechselt	1484	30,3
Aktuelle Beschäftigung ist erste Beschäftigung	2754	32,3

Abb. B.26: Anteil der befristet Beschäftigten der aktuellen Erwerbstätigkeit nach Hochschultyp - Prüfungsjahrgänge 2019/20 (Befragte mit aufgenommener Erwerbstätigkeit ohne Lehramt und Kunsthochschulen, in %)

Abb. B.27: Anteil der befristet Beschäftigten der aktuellen nach Geschlecht - Prüfungsjahrgänge 2019/20 (Befragte mit aufgenommener Erwerbstätigkeit ohne Lehramt und Kunsthochschulen, in %)

Abb. B.28: Anteil der befristet Beschäftigten der aktuellen Erwerbstätigkeit nach Abschluss - Prüfungsjahrgänge 2019/20 (Befragte mit aufgenommener Erwerbstätigkeit ohne Lehramt und Kunsthochschulen, in %)

Abb. B.29: Dienstverhältnis der aktuellen Stelle nach Hochschultyp - Prüfungsjahrgänge 2019/20 (Befragte mit aufgenommener Erwerbstätigkeit ohne Lehramt und Kunsthochschulen, in %)

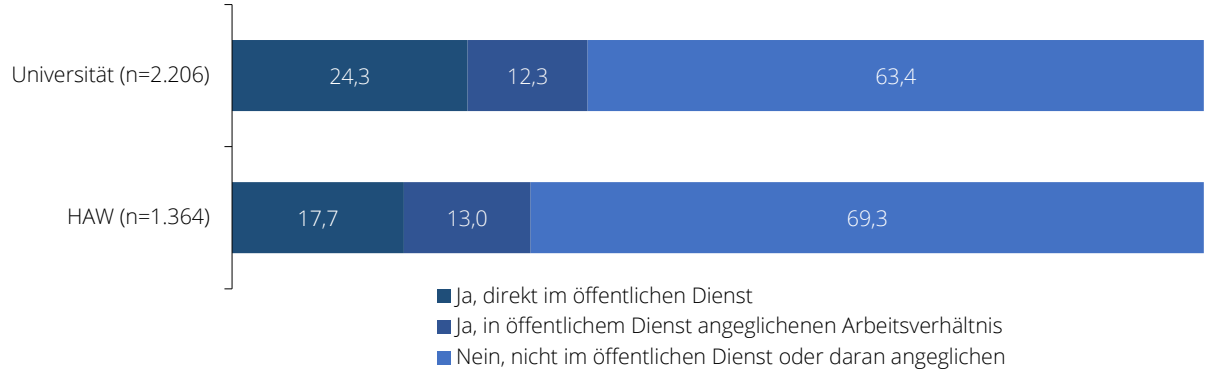


Abb. B.30: Dienstverhältnis der aktuellen Stelle nach Geschlecht - Prüfungsjahrgänge 2019/20 (Befragte mit aufgenommener Erwerbstätigkeit ohne Lehramt und Kunsthochschulen, in %)

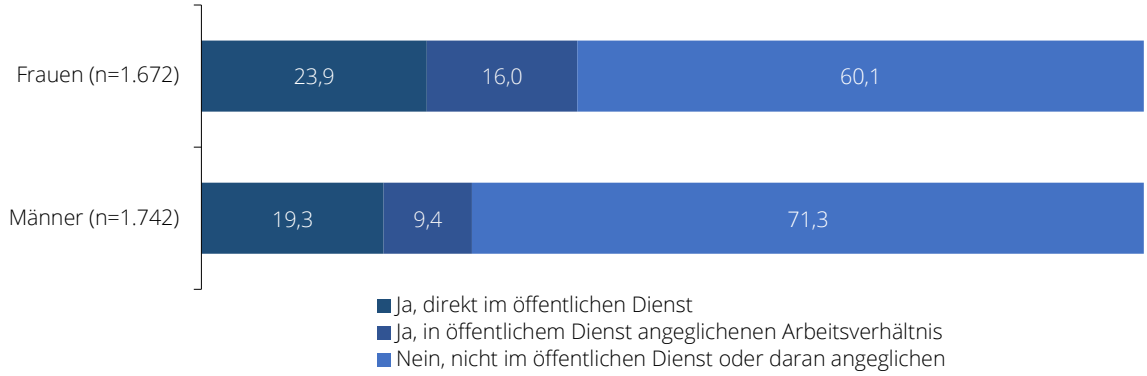
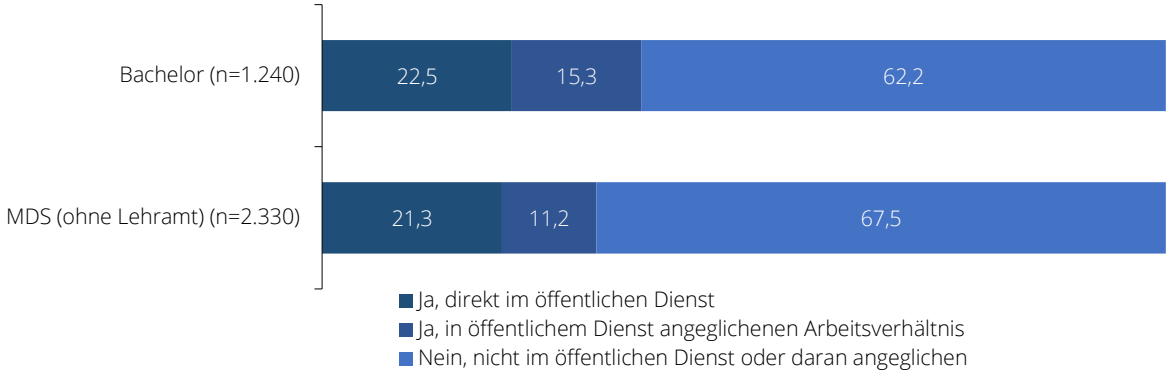


Abb. B.31: Dienstverhältnis der aktuellen Stelle nach Abschlusstyp - Prüfungsjahrgänge 2019/20 (Befragte mit aufgenommener Erwerbstätigkeit ohne Lehramt und Kunsthochschulen, in %)



Tab. B.31: Probleme beim Berufsstart nach Fächergruppen - Prüfungsjahrgänge 2019/20 (Befragte mit aufgenommener Erwerbstätigkeit ohne Lehramt und Kunsthochschulen, in %, Skala von 1 „in sehr hohem Maße“ bis 5 „gar nicht“, Werte 1+2)

	GSW n=316-324	Sport n=58-61	RWS n=1.123-1.134	MathNat n=376-381	Med n=212-217	AFEV n=130-132	Ing n=1.573-1.583
Hektik im Beruf, Termindruck, Arbeitsüberlastung	31,6	37,7	36,6	25,3	55,3	37,1	28,5
Undurchschaubarkeit betrieblicher Entscheidungsprozesse	31,7	28,3	28,6	24,8	33,6	25,0	29,1
Fehlende Möglichkeiten, mobil zu arbeiten	20,6	39,7	22,7	18,3	60,4	29,8	20,1
Wenig Feedback über geleistete Arbeit	23,6	18,3	24,3	22,5	33,3	24,2	22,0
Fehlende/unzureichende Einarbeitung	24,8	16,4	24,7	19,9	35,0	26,5	20,7
Mangelnde Möglichkeiten, Vorstellungen durchzusetzen	26,4	26,7	22,6	20,4	28,1	11,5	18,2
Schlechte ergonomische Ausstattung des Arbeitsplatzes	19,0	25,9	21,0	13,3	36,4	24,6	15,6
Probleme mit Vereinbarkeit von Beruf und Privatleben	17,1	20,3	18,8	17,0	41,9	31,8	15,8
Fühlte mich nicht qualifiziert genug	10,2	15,0	14,8	13,2	29,5	24,2	14,1
Unflexible Arbeitszeit	14,6	20,3	12,4	9,2	40,2	24,2	9,6
Gefühl der Unterforderung	21,0	13,3	13,8	12,1	9,2	9,8	10,6
Schlechte technische Ausstattung des Arbeitsplatzes	15,3	22,0	14,7	9,3	21,4	13,0	8,1
Probleme mit Vorgesetzten	17,1	11,7	12,8	9,7	16,2	12,1	9,8
Mangel an Kooperation unter den Kolleg:innen	12,1	5,0	9,4	10,0	8,4	6,8	6,8
Schwierigkeiten mit bestimmten beruflichen Normen	7,8	8,5	6,1	5,8	17,2	20,6	5,3
Probleme mit Auftraggebern	6,0	1,7	4,3	2,9	4,2	3,0	5,5

Tab. B.32: Probleme beim Berufsstart nach Hochschultyp, Geschlecht und Abschlusstyp Prüfungsjahrgänge 2019/20 (Befragte mit aufgenommener Erwerbstätigkeit ohne Lehramt und Kunsthochschulen, in %, Skala von 1 „in sehr hohem Maße“ bis 5 „gar nicht“, Werte 1+2)

	Uni n=2.391-2.414	**HAW** n=1.469-1.484	**Frauen** n=1.800-1.816	**Männer** n=1.863-1.877	**BA** n=1.363-1.377	**MDS ohne LA** n=2.495-2.521
Hektik im Beruf, Termindruck, Arbeitsüberlastung	33,4	32,0	35,3	30,6	29,7	34,7
Undurchschaubarkeit betrieblicher Entscheidungsprozesse	28,4	30,1	30,0	28,1	26,8	30,3
Fehlende Möglichkeiten, mobil zu arbeiten	24,1	22,9	27,2	20,1	19,9	25,8
Wenig Feedback über geleistete Arbeit	23,4	23,7	25,1	21,6	20,7	25,0
Fehlende/unzureichende Einarbeitung	24,7	20,8	25,8	20,5	21,8	24,0
Mangelnde Möglichkeiten, berufliche Vorstellungen durchzusetzen	21,0	21,1	23,4	18,5	19,9	21,6
Schlechte ergonomische Ausstattung des Arbeitsplatzes	19,5	18,9	22,0	16,8	18,5	19,7
Probleme mit Vereinbarkeit von Beruf und Privatleben	21,4	15,7	21,0	17,7	17,8	20,0
Fühlte mich nicht qualifiziert genug	16,2	13,4	17,1	13,1	14,2	15,6
Unflexible Arbeitszeit	14,7	11,2	15,0	11,8	11,5	14,4
Gefühl der Unterforderung	12,4	12,9	13,9	10,6	13,6	12,1
Schlechte technische Ausstattung des Arbeitsplatzes	13,0	11,1	14,2	10,4	12,8	12,0
Probleme mit Vorgesetzten	12,0	11,7	13,8	10,3	11,9	11,9
Mangel an Kooperation unter den Kolleg:innen	7,9	9,6	9,0	7,6	9,4	8,0
Schwierigkeiten mit bestimmten beruflichen Normen	7,4	6,6	7,1	7,0	6,9	7,1
Probleme mit Auftraggebern	4,1	5,7	4,0	5,3	4,6	4,8

Tab. B.33: Gründe für Ablehnung eines Vorbereitungsdienstes: sonstige Angaben - Prüfungsjahrgänge 2019/20 (Lehramtsalumni ohne Vorbereitungsdienst)

All meinen Kommilitoninnen, die den Vorbereitungsdienst absolviert haben, ging es in dieser Zeit körperlich und psychisch sehr schlecht (schnellere Alterung, Stress, Gewichts- oder Abnahme, Haarausfall). Das möchte ich mir derzeit ungern antun.
Anforderungen im Referendariat zwingen zur Aufgabe der Musik.
Ausbildungsbedingungen in Bayern für das Referendariat.
Das Lasub verweigerte die Aufnahme des Referendariats an der Wunschschule / dem Wunschort, Alternativen zu weit weg.
Der VBD ist überfrachtet, schlecht organisiert und Zuteilung zu Schulen völlig willkürlich.
Die Strukturen im sächsischen Schulsystem und Ausbildungssystem am Lasub, die ich während des Studiums kennengelernt habe, sind für Lehrkräfte katastrophal und eine offene Einladung für Machtmissbrauch und Ausnutzung von Abhängigkeiten.
Es gab keine Möglichkeit in meiner Umgebung mein Referendariat zu machen. Ich habe mich mehrfach beworben, aber mir wurden immer nur Ausbildungsorte vorgegeben für die ich hätte umziehen müssen und das war für mich nicht möglich. Daher habe ich nach mehreren Bewerbungen irgendwann aufgegeben und mit dem Beruf abgeschlossen.
Hohe Arbeitsbelastung an Schulen, die mit psychischer Erkrankung nicht stemmbar sind.
Ich habe nur schlechtes darüber gehört.
Schlechte Schulpolitik, welche auf Kosten der Lehrer*innen geht.
Sehr unattraktive Bedingungen.
Wegzug ins Ausland.

Frage: Aus welchen Gründen möchten/wollten Sie keinen Vorbereitungsdienst absolvieren?

Tab. B.34: Gründe für Abbruch des Vorbereitungsdienstes: offene Nennungen - Prüfungsjahrgänge 2019/20 (Lehramtsalumni mit abgebrochenem Vorbereitungsdienst, n=16)

Aus verschiedenen Gründen. Voranstellen möchte ich eine Kritik an der Struktur und inhaltlichen Ausgestaltung des Lehramtsstudiums. Die universitäre Ausbildung hat m.E. unzureichend auf das "berufliche Handwerk" vorbereitet. Zu wenig Praxis und Zeit/Raum, das Unterrichten "on the job" zu erlernen, smarte Strategien und Routinen im Umgang mit verschiedenen Situationen zu entwickeln. Das Absurde am Vorbereitungsdienst ist m.E. nach, dass Referendar:innen für etwas bewertet werden, das sie gerade erst lernen. Eine Einarbeitung, wie sie in anderen Berufen erfolgt, ist unter diesen Bedingungen nicht möglich. Dabei sind gerechte und professionelle Rückmeldungen sehr wertvoll und wegweisend. Aber das ist mündlich in einem Auswertungsgespräch in fünfzehn Minuten machbar. Ehrlich, ich halte nichts von diesen ellenlangen Berichten über eine einzelne Unterrichtsstunde mit seitenlangen Reflexionen. Ich bezweifle, dass diese Berichte, die ja auch schon im Studium mehrfach zu verfassen waren, je geholfen haben, diesen Beruf derart zu erlernen, dass man psychisch gesund bleibt. In meinen Augen ist dieser bürokratische Exzess im Referendariat echte Energie- und Zeitvergeudung. So viel dazu. Des Weiteren war ich (und auch meine damaligen Mitreferendar:innen) mit der coronabedingten Lage überfordert und die Lehrkräfte an der Schule waren verständlicherweise erschöpft von dieser anstrengende Zeit. Das haben wir alle gespürt. Die Schüler:innen kamen gerade, als ich meine ersten Stunden in der Schule halten musste, wieder vollzählig in die Klassen zurück. Zudem hatte ich Schwierigkeiten mit einer Mentorin. Sie übte sehr persönliche Kritik an Aspekten meines Erscheinungsbildes, was nichts mit dem Unterrichten zu tun hatte. Leider war ich damals nicht in der Lage, mich trotz meiner Rolle als Referendarin abzugrenzen. Es wäre echt toll, wenn es für Referendar:innen externe Ansprechpartner:innen geben würde, die sie 1:1 coachen und ggf. in schwierigen Situationen unterstützen. Aber nicht privat, sondern eben beispielsweise durch das LASUB oder die Universität organisiert. Man könnte bspw. auch ehemalige Referendar:innen recruiten und gezielt zu Mentor:innen ausbilden. Das Gleiche würde ich mir übrigens auch für die Mentor:innen an den Schulen wünschen. Hier wäre eine Professionalisierung dringend zu empfehlen. Dann bedürfte es wahrscheinlich auch keiner weiteren externen Angebote.
Burnout und Depressionen
Die Arbeitsbedingungen für Lehrer sind unmöglich und das Schulsystem ist unfassbar veraltet und hat nicht viel mit sinnvollen Lernprozessen zu tun.
Die Arbeitsbelastung und der damit verbundene zeitliche Aufwand waren zu hoch. Nach der Geburt meiner Zwillingskinder wäre er viel zu hoch gewesen und ist somit nicht mit meinem familiären Leben vereinbar.
Erster Versuch der 2. Staatsexamensprüfung nicht bestanden
Fehlende Anerkennung als erwachsener Mensch mit 30 Jahren, der einen Master-äquivalenten Abschluss besitzt. Von Lehrenden als Schüler und Kind behandelt. Mentor*innen haben nicht dazu beigetragen, dass ich mich weiterentwickle, sondern nur, dass ich ständig unter Druck stand, ihren Erwartungen gerecht zu werden, ohne dass diese wissenschaftlich belegt wurden. Diskussionen wurden als Störfaktor betrachtet. Keine Förderung der eigenen Fähigkeiten. Fehlender Respekt der Lehrerschaft gegenüber den Schüler*innen, teilweise herablassende Verhaltensweisen gegenüber Jugendlichen. 6 unterschiedliche als Autoritäten auftretende Personen (2 Mentor*innen, 2 Fachdidaktiker*innen, 1 Klassenleiter*in, 1 Direktor*in), die sich nicht absprechen und gegenteilige Vorschläge für meinen Unterricht gemacht haben. Nachdem ich einen Vorschlag einer Person testweise umgesetzt habe, wurde ich von einer anderen Person dafür heftig kritisiert.
Ich wollte die Corona-Maßnahmen an Schulen (Maske, Test etc.) nicht mitverantworten.
Mich hat einfach alles gestört, die Liste wäre sehr lang. Am Ende habe ich mit vielen Dingen im Schulsystem gehadert: so möchte ich nicht mit Kindern arbeiten. Und auch die Bedingungen in der Ausbildung habe ich als unzumutbar empfunden. Das hätte ich unmöglich noch ein Jahr durchstehen können, ohne seelischen Schaden zu nehmen. Zu viel Stress und Druck. Sowohl für mich, als auch für die Kinder.
Möchte keine Lehrerin im aktuellen Schulsystem sein
Riesige Lücke zwischen Studium und realem Arbeitsalltag in der Schule. Überforderung zwischen Unterricht planen, den SchülerInnen gerecht werden, den Mentoren und den Eltern, sowie gleichzeitig noch das Seminar zu besuchen, für weitere Prüfungen zu lernen und jeden noch so kleinen Schritt minutiös schriftlich festhalten zu müssen. Privatleben davon ganz abgesehen. Dadurch die Abwägung getroffen, dass mich das auf Dauer sehr unglücklich machen wird und ich nicht genug dafür brannte, diese Umstände auf mich zu nehmen. Weiterhin auch Situation an der Praxisschule.
Schulsystem, Stress, Unsinnigkeit des Referendariats, Work-Life-Balance Mentale Gesundheit Übertriebener Workloard Fehlende wertschätzung Vergabeverfahren des Arbeitsortes
Systemische Gründe. Darunter Willkür der Ausbilder/Prüfer. Überladenes aber gleichzeitig inhaltsleeres Curriculum. Und - man entschuldige bitte mein Französisch: Bescheuerte Prüfungsformate. Dazu kam die Belastung durch Corona und meine eigene mentale Gesundheit.
Unzufriedenheit und Überforderung mit dem Arbeitsalltag in der Schule.

War nicht das Richtige für mich, möchte keine Lehrerin (im jetzigen Schulsystem) sein. Zu hoher Druck, Panikattacken
Wurde abgebrochen. Zum einen schwierigen familiären Hintergrund, zu hohe Anforderungen durch das Referendariat, rollierendes Schichtsystem meines Partners.
Zeitliche und persönliche Anforderungen zu hoch mit Kleinkind zu Hause und keine Möglichkeit Referendariat in studierten Fächern zu absolvieren, deshalb Sonderlösung, die leider nicht optimal war.

Frage: Aus welchen Gründen haben Sie den Vorbereitungsdienst abgebrochen?

Tab. B.35: Gründe für Bewerbung außerhalb des Schuldienstes - Prüfungsjahrgänge 2019/20 (Lehramtsalumni mit Tätigkeit außerhalb des staatlichen Schuldienstes, offene Nennungen, n=37)

Ablehnung der Bewerbung an staatlicher Schule
Ablehnung vom Kultusministerium
Anstellung an Refschule, keine Perspektive in Leipzig
Dass man in Sachsen nur 100% arbeiten kann und nur in Teilzeit gehen kann, wenn man ein Kind oder Pflegefall hat.
Die hohen körperlichen und psychischen Belastungen im Ref, die mir die Freude an dem Beruf geraubt haben - Ich wollte einfach wieder gern zur Arbeit gehen und zuhause nicht über die Arbeit nachdenken müssen.
Die Stellenangebote im Land Thüringen kamen erst in der Vorbereitungswoche am Ende der Sommerferien. Das ist mit einem Umzug etc. nicht händelbar.
Emotionale und körperliche Erschöpfung von Schule allgemein nach dem Vorbereitungsdienst, keinerlei Aussicht auf eine Teilzeitstelle innerhalb des Schuldienstes/ohne Kind, keine Chance auf eine zB 15-20h Stelle in Leipzig.
Es stand eigentlich nur fest, dass ich mich nicht auf eine Stelle an einer Schule bewerbe. Was sich stattdessen entwickeln würde, hat sich erst mit der Zeit herausgestellt. Nach einem halben Monat Arbeitslosigkeit (um aus der mit dem Beamtenanwärterstatus verbundenen privaten Krankenversicherung herauszubekommen) und 2 Monaten Elternzeit, um den Übergang etwas zu entspannen, startete ich mit einer Selbstständigkeit an einer Musikschule - mitten im Schuljahr, also nur mit wenigen Schülern und weit entfernt verglichen mit einer 100%-Stelle.
Familiäre Gründe, besserer Einsatz der Erstausbildung
Flexibilität, bessere Arbeitsbedingungen, jüngere Kollegen, freie pädagogische Ausrichtung, Freiheit, besserer Kontakt zur Schulleitung, mehr Möglichkeiten
Flexibilität, kleinere Klassen, weniger Bürokratie im Schulalltag
Grenzen des Schulsystems, bedarf nach pädagogischer Weiterbildung, unattraktives Arbeitspensum im Schulbetrieb
Ich bin ins Ausland gegangen.
Ich habe an einer privaten christlichen Schule mein Referendariat absolviert und da es mir sehr gut dort gefallen hat, bin ich anschließend dort geblieben. Tolles Kollegium, wertschätzende Schulleitung usw.
Ich konnte an meiner Referendarsschule (Schule in freier Trägerschaft) bleiben. Ich hatte kein Einstellungsangebot an einer staatlichen Schule bekomme.
Ich war an einem Gymnasium in freier Trägerschaft tätig. Wichtigster Grund dafür waren die kleineren Klassen dort.
Ich wollte nochmal ins Ausland und habe in der Slowakei in einer zweisprachigen Schule (Französisch...) gearbeitet.
Im staatlichen Schuldienst keine Stelle bekommen
Interessantes Stellenangebot bei einer Privatschule
Keine staatliche Stelle bekommen.
Klassengröße, Angestelltenverhältnis mit flexiblen Arbeitszeitmodellen, junges Kollegium, Berücksichtigung der persönlichen Situation, persönlicher Bewerbungsprozess
Körperliche Erschöpfung nach dem Referendariat. Außerhalb des staatlichen Schuldienstes gibt es die Möglichkeit, weniger Stunden zu unterrichten als Vollzeit. Ich kann so viel unterrichten wie ich auch schaffe und gut machen kann ohne direkt nach 2 Jahren im Burnout zu landen. An staatlichen Schulen ist es schwer aus der Vollzeit rauszukommen.
LASuB, Stellenvergabe, Personal LASuB

Meine Ausbildungsschule, an der sich bereits meine Blockpraktika im Rahmen des 1. Staatsexamens absolvierte, war eine evangelische Schule in freier Trägerschaft. Da ich mich in der Schule mit den KollegInnen sehr wohl fühlte, wollte ich die Schule nach erfolgreichem Beenden des Vorbereitungsdienstes nicht verlassen und entschied mich daher gegen eine Anstellung an einer staatlichen Schule.
Mir wurde keine Stelle an einer staatlichen Schule in meiner Wunschregion angeboten.
Persönliche Überzeugung an einer Schule in freier Trägerschaft zu arbeiten.
Schnellere Jobzusage, Mitbestimmung der Aufgaben und Klassen möglich, Stundenanzahl kann flexibler gestaltet werden, etwas bessere Bezahlung als TVL, viel bessere Ausstattung der Schulen: Lehrenden als im staatlichen System
Schulsystem, Art des Unterrichtens
Sehr gutes Klima an der freien Schule, an der ich das Ref absolvierte, sehr gute digitale Ausstattung der Schule, kleine Klassen, freundliches Kollegium, große Nähe zum Wohnort.
Teilzeit
Unzufriedenheit mit der Schwerpunktsetzung staatlichen Schulsystem, Wunsch nach mehr Eigenbestimmung im pädagogischen Beruf/ alternativeren Konzepten
Vermeidung Kollision Abschlussprüfungen Vorbereitungsdienst und Stellensuche im Schuldienst durch sichere andere Stelle
Weil das sächsische Schulsystem seine Lehrer verheizt und weil ich mit meiner Behinderung nicht kompatibel zu den Erwartungen bin (örtliche Flexibilität, unkalkulierbare Überstunden, Druck und Zwang zur Vollzeit). Außerdem ist der Lehrberuf inhaltlich völlig mit organisatorischen Aufgaben überlastet, was ich eigentlich möchte – jungen Menschen mein Fachgebiet näher zu bringen und sie dafür zu begeistern – hat in der Schule sehr wenig Platz.
Weil der Job als Lehrkraft ein Burnout vorprogrammiert. Die Ansprüche, Workload, fehlende Unterstützung, kein Multiprofessionnelles Team an den Schulen, große Klassen, usw. ist zu viel. Ich hatte keine Lust mich kaputt zu machen.
Wunsch nach beruflicher Veränderung und Suche nach einer Promotionsstelle
Wunsch, ein offenes Schulkonzept auszuprobieren und Wunsch in Teilzeit zu arbeiten, Auslandsauszeit zu nehmen, mehr Flexibilität
Wunschschule ist eine freie evangelische Schule

Frage: Was waren Gründe für Ihre Bewerbung/en auf eine Stelle außerhalb des Schuldienstes (z. B. anderer Öffentlicher Dienst, Privatwirtschaft)?

Tab. B.36: Motivationsgrund für Rückkehr/Eintritt in sächsischen staatlichen Schuldienst: offene Nennungen - Prüfungsjahrgänge 2019/20 (Lehramtsalumni mit Tätigkeit außerhalb des staatlichen Schuldienstes, n=38)

Anderes Bildungssystem. Team teaching, Verpflichtung auf Multiprofessionnelle Teams, kleinere Klassen, mehr Unterstützung, Möglichkeit zur Teilzeit, demokratische Prozesse, Projektunterricht, Psychohygiene für SuS und LuL.
Änderung der Arbeitsbedingungen, Entlastung der BeamtInnen/ ArbeitnehmerInnen durch effektivere Grundstrukturen (Team Teaching, Digitalisierung, projektorientiertes/ alltagsnahes/ komplexes & vernetztes Lernen)
Angebot für Teilzeitarbeit (50%) auch OHNE triftigen Grund, personelle Unterstützung von Lehrkräften (im Unterricht, in der Verwaltung, in der psychischen und sozialen Betreuung, Kommunikation mit Eltern), Ermöglichen von Teamteaching,
Bessere politische Situation.
Bessere Verknüpfung mit der Praxis -Einsatz in den studierten Fächern
Bin nach Jahr an freier Schule gewechselt. Allerdings habe ich die Schulart gewechselt
Brauche ich nicht, ist fest geplant
Das Schulsystem müsste sich ändern. Allerdings weiß ich selber nicht wie oder wohin es sich entwickeln müsste.
Die Möglichkeit als Beamter ohne Angabe von Gründen in Teilzeit zu arbeiten. So ist es auch in Hamburg möglich. Außerdem die Möglichkeit, eine Stelle in Leipzig und 10km Umkreis in Aussicht gestellt zu bekommen
Die Möglichkeit, auch im staatlichen Schulsystem an einer inklusiven Montessorischule im Team-Teaching mit mehr Mitbestimmungsrechten arbeiten zu können.
Eine Stelle, die in Leipzig oder der näheren Umgebung ist und meiner studierten Schulform entspricht.
Erhebliche negative Veränderungen an meiner aktuellen Arbeitsstelle
Freie und bedingungslose Möglichkeit jederzeit auf Teilzeit. Unabhängig von der privaten Situation! Und Sicherheit, dass ich an der Schule bleiben kann.
Ich arbeite doch schon (seit 2 Monaten) wieder in Sachsen.
Ich bin mit meiner Familie hier verankert. Ein Wechsel in den staatlichen Schuldienst (unabhängig vom Bundesland) steht nicht zur Diskussion.
Ich bin schon im sächsischen Schuldienst.
Ich bin wieder im sächsischen Schuldienst.
Kleinere Klassen, Weniger Pflichtunterrichtsstunden, Eigener Arbeitsplatz (Kein Großraumbüro), Angestellten- und Beamtengehalt angleichen
Man muss mich nur einstellen. Auf Grund eines laufenden Strafverfahrens werde ich nicht eingestellt. Dieses muss erst abgeschlossen werden.
Mehr Flexibilität, mehr pädagogische Unterstützung, bessere Konzepte
Mehr Wertschätzung von Absolventen beim Landesamt für Schule und Bildung, Flexible Möglichkeiten zur Teilzeitarbeit, bessere Digitalisierung der Schulen
Nähe zur Familie
Passendes Stellenangebot in Wunschregion
Private Situation
Private/familiäre Umstrukturierung. Aber eher unwahrscheinlich
Rückkehr zu einer Schule im Sinne eines traditionellen humanistischen Gymnasiums mit traditionellen Unterrichtsformen und Pflege entsprechender Werte in Schülerschaft und Kollegium. Abkehr vom Hype um blinde Digitalisierung um ihrer selbst willen.
Stelle in Leipzig

Teilzeit ohne Bedingungen/ Rechtfertigung - bessere, flexiblere Arbeitsbedingungen an staatlichen Schulen
Teilzeit, flexible Wochenplanung (z.B. einen Tag frei)
Unkomplizierter Wechsel in ein anderes Bundesland
Verbeamtung und höhere Erfahrungsstufeneinordnung
Verbesserung der Arbeitsbedingungen für LehrerInnen (kleinere Klassen, weniger zusätzliche Aufgaben) - zeitgemäße Tools im Berufsalltag - Bereitstellung eines digitalen Klassenbuches (Orientierung an nördlichen Ländern (Finnland, Schweden - Arbeit mit Wilma)), Dienstlaptops - Gleichberechtigung und Chancengleichheit der Schülerinnen und Schüler durch warme Mahlzeit in der Schule für alle (Finanzierung vom Staat), Arbeitsmaterialien werden durch Staat finanziert (jedes Kind hat gleiche Materialien zur Verfügung und gleichzeitig auch Vereinfachung des LehrerInnnenalltags, da die Materialien da sind und man den Eltern nicht nachlaufen muss) - schnellere Unterstützung bei hoher psychischer Belastung - mehr Flexibilität im Beamtenstatus (Wechsel der Schulen) - Arbeitsumfeld ist extrem entscheidend beim allgemeinen Wohlbefinden, Verbot des Wechsels der Schule führt nur zu weniger Leistungsfähigkeit, aktuelles Beschäftigungssystem für LehrerInnen führt zu schneller Überarbeitung/Unzufriedenheit
Wenn man die Möglichkeit hat Teilzeit zu gehen / Stunden zu reduzieren und die Arbeitsbelastung nicht immer höher wird durch mehr Stunden und größere Klassen. Keine Zwangs- Abordnungen an andere Schulen.
Zusicherung, an der gleichen Schule bleiben zu dürfen (wegen Familie und vor allem wegen Mobilität –> schlechter ÖPNV macht sonst zweites Auto zwingend notwendig)

Frage: Was könnte Sie motivieren, in den sächsischen staatlichen Schuldienst zurückzukehren oder einzutreten?

Tab. B.37: Wirtschaftsbereich der ersten Beschäftigung - Prüfungsjahrgänge 2019/20 (KH-Alumni mit Erwerbstätigkeit, n=355, in %)

Kunst/Kultur/Musik/Film/Theater	**61,4**
Kultur- und Kreativwirtschaft	29,9
Theater	13,2
Orchester, Theater, Opern-/Konzerthäuser	9,9
Zusammenarbeit mit Galerien, Ausstellungstätigkeit	4,5
Film	2,5
Kunst am Bau	1,4
Erziehung/Bildung/Forschung	**26,2**
Schulen	13,5
Musikschulen	6,2
Hochschulen	4,5
Sonstige private Aus- und Weiterbildungen	1,4
Volkshochschulen	0,3
Außeruniversitäre Forschungseinrichtungen	0,3
Medien/Unterhaltung	**5,1**
Presse, Rundfunk, Fernsehen	1,4
Verlagswesen, Onlinemedien	0,8
Sonstige Einrichtungen im Bereich Medien/Unterhaltung	2,8
Verbände, Organisationen, Stiftungen (nicht gewinnorientiert)	**1,4**
Berufs-, Wirtschaftsverbände, Parteien, Vereine, internationale Organisationen (z.B. UN)	0,6
Allgemeine öffentliche Verwaltung (Bund, Länder, Gemeinden, Sozialversicherung)	0,6
Kirchen, Glaubensgemeinschaften	0,3
Sonstiger Wirtschaftsbereich	**5,9**

Tab. B.38: Bundesland des Erwerbs der Hochschulzugangsberechtigung - Prüfungsjahrgänge 2019/20 (alle Befragte, in %)

	Gesamtanteil (n=6.596)	**Anteil an der Region**
Region Ost	**22,5**	**n=1.486**
Thüringen	7,5	33,3
Sachsen-Anhalt	5,5	24,5
Brandenburg	5,1	22,7
Berlin	2,7	12,1
Mecklenburg-Vorpommern	1,7	7,3
Region Nord	**11,2**	**n=738**
Nordrhein-Westfalen	4,5	40,7
Niedersachsen	4,1	37,0
Schleswig-Holstein	1,3	11,8
Hamburg	0,8	7,5
Bremen	0,3	3,1
Region Süd	**17,6**	**n=1.159**
Bayern	7,6	43,3
Baden-Württemberg	5,1	29,0
Hessen	3,3	18,7
Rheinland-Pfalz	1,3	7,6
Saarland	0,2	1,4
Ausland	**4,6**	**n=302**
Anderes Land in der EU	1,7	37,7
Anderes Land außerhalb der EU	2,9	62,3

Abb. B.32: Regionale Ausrichtung der Stellensuche - Prüfungsjahrgänge 2019/20 (Befragte mit aktiver Suche in Sachsen, Mehrfachnennung, n=1.240, in %)

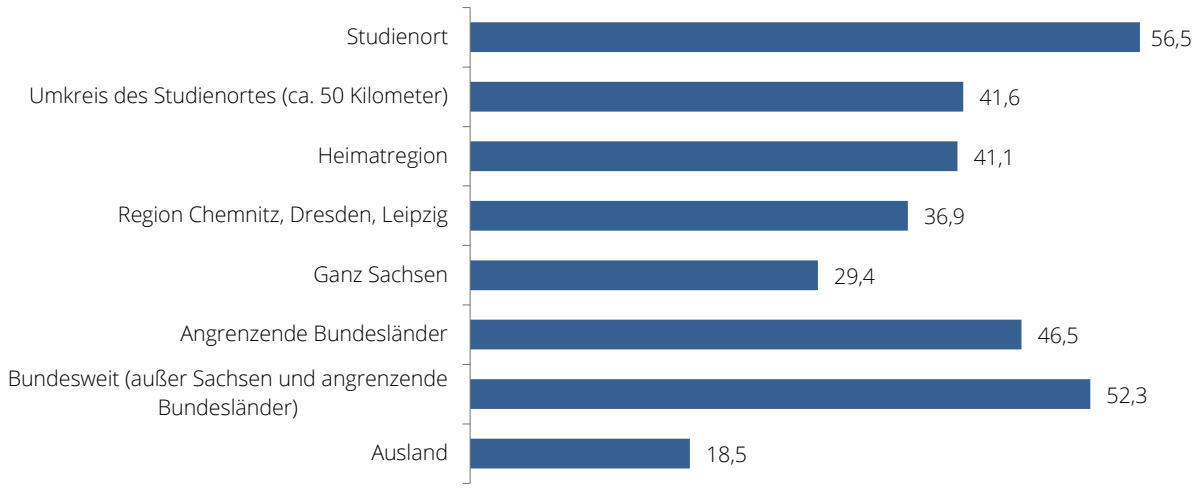
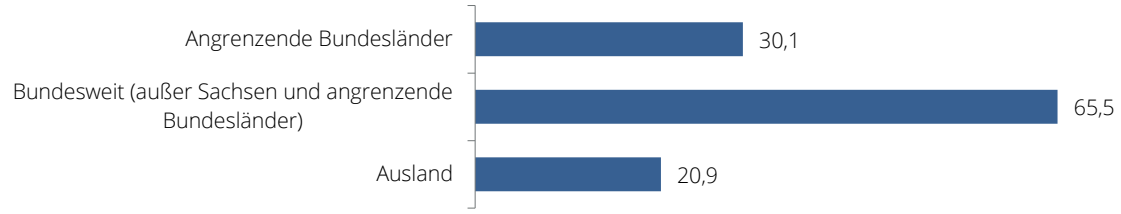


Abb. B.33: Regionale Ausrichtung der Stellensuche - Prüfungsjahrgänge 2019/20 (Befragte mit aktiver Suche nicht in Sachsen, Mehrfachnennung, n=856, in %)



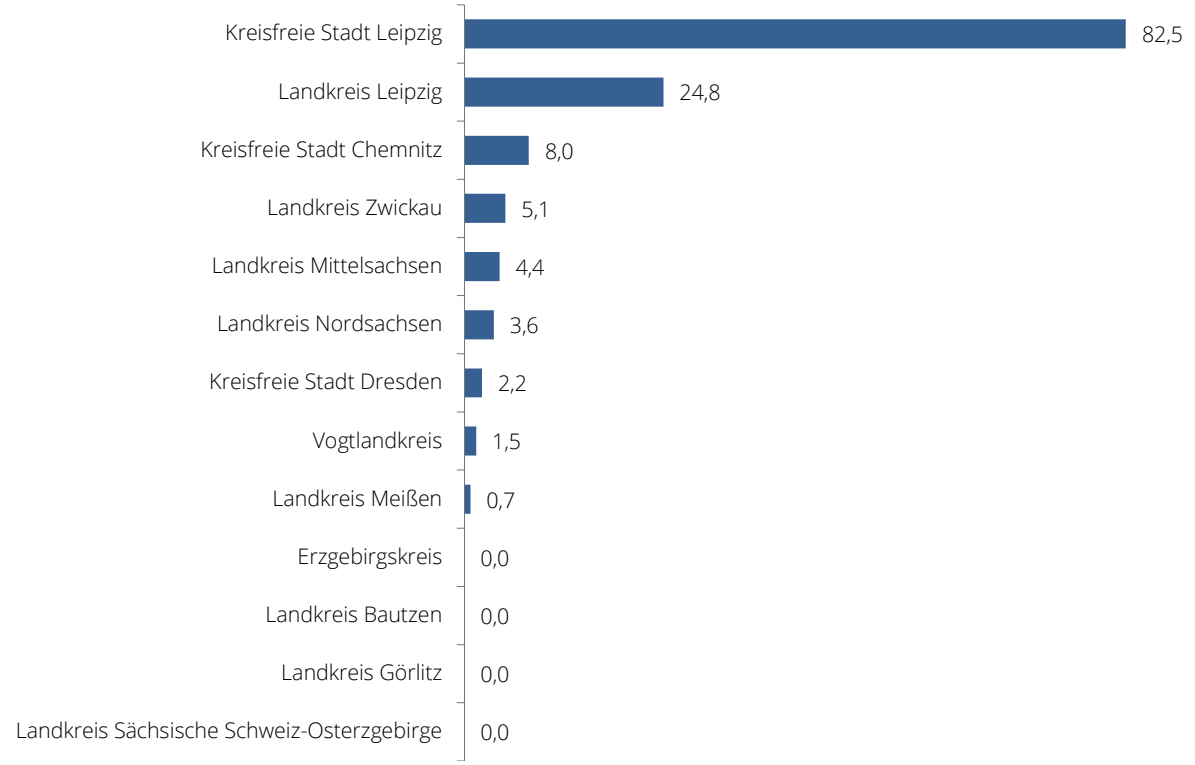
Tab. B.39: Bundesland der ersten Erwerbstätigkeit - Prüfungsjahrgänge 2019/20 (Befragte mit aufgenommener Erwerbstätigkeit in Sachsen, in %)

	Gesamtanteil (n=5.071)	**Anteil an der Region**
Region Ost	**14,4**	**n=729**
Berlin	4,6	31,8
Sachsen-Anhalt	4,3	29,8
Thüringen	2,9	20,4
Brandenburg	1,9	12,9
Mecklenburg-Vorpommern	0,7	5,1
Region Nord	**7,6**	**n=385**
Nordrhein-Westfalen	2,4	31,2
Niedersachsen	2,3	30,9
Hamburg	2,0	26,5
Schleswig-Holstein	0,7	9,1
Bremen	0,2	2,3
Region Süd	**13,1**	**n=666**
Bayern	6,4	48,9
Baden-Württemberg	3,6	27,6
Hessen	2,4	18,5
Rheinland-Pfalz	0,6	4,5
Saarland	0,1	0,5
Ausland	**3,8**	**n=192**

Tab. B.40: Landkreise der ersten Erwerbstätigkeit nach Fächergruppen - Prüfungsjahrgänge 2019/20 (Befragte mit aufgenommener Erwerbstätigkeit in Sachsen, in %)

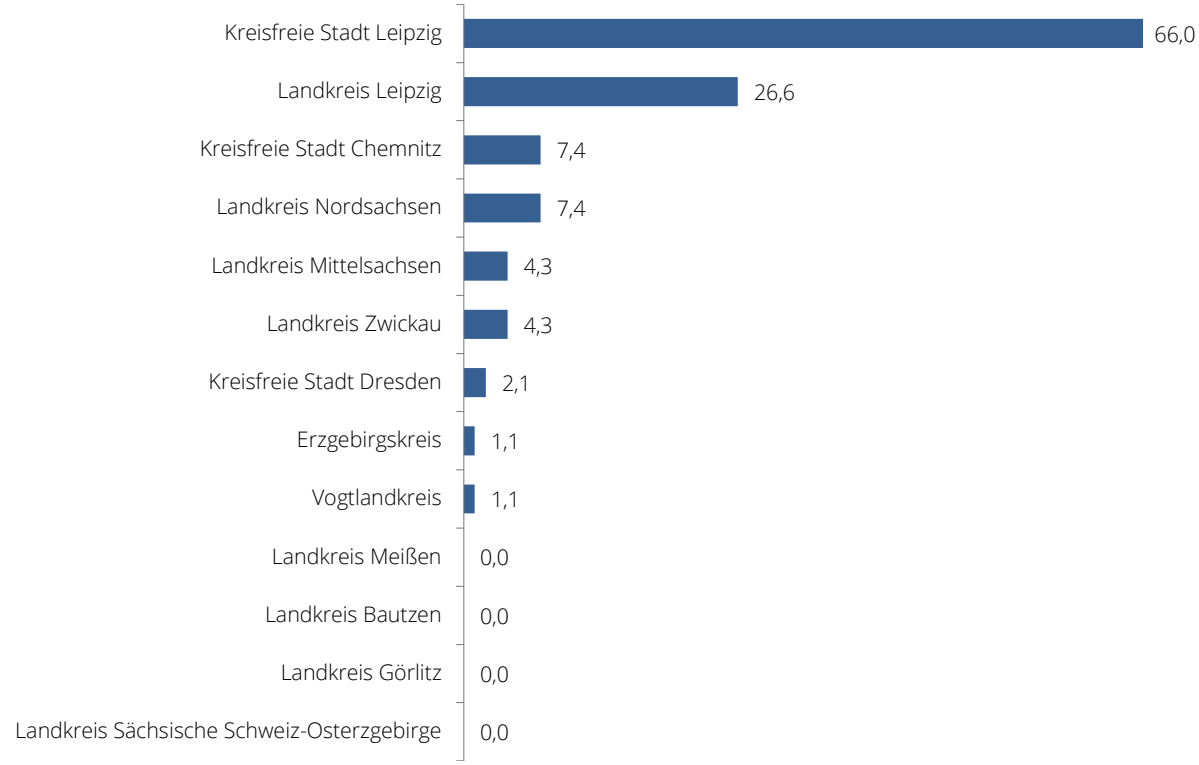
	GSW (n=237)	**RWS** (n=779)	**MathNat** (n=275)	**Medizin** (n=149)	**IW** (n=1.157)	**Lehramt** (n=306)
Erzgebirgskreis	0,4	2,7	2,5	2,7	2,7	7,5
Kreisfreie Stadt Chemnitz	8,0	11,3	8,4	4,0	10,7	5,6
Kreisfreie Stadt Dresden	18,6	24,9	33,1	9,4	40,9	12,4
Kreisfreie Stadt Leipzig	51,1	27,0	26,9	43,0	16,5	24,5
Landkreis Bautzen	0,8	3,3	3,3	0,7	2,3	5,9
Landkreis Görlitz	0,8	6,4	2,9	0,7	1,9	3,3
Landkreis Leipzig	15,2	7,3	6,2	16,8	6,3	9,2
Landkreis Meißen	0,4	1,7	1,1	1,3	2,4	4,9
Landkreis Mittelsachsen	0,4	4,6	11,6	4,0	4,6	6,2
Landkreis Nordsachsen	0,4	1,3	1,8	4,0	1,1	6,2
Landkreis Sächsische Schweiz-Osterzgebirge	0,8	2,1	0,4	2,0	1,8	6,9
Landkreis Zwickau	2,1	5,6	0,7	7,4	7,0	4,6
Vogtlandkreis	0,8	1,8	1,1	4,0	1,7	2,9
Anteil der kreisfreien Städte	77,6	63,2	68,4	56,4	68,1	42,5

Abb. B.34: Regionale Verteilung des Praktischen Jahres in Sachsen - Prüfungsjahrgänge 2019/20 (alle Befragte mit begonnener oder abgeschlossener Facharztweiterbildung und praktischem Jahr in Sachsen, in %, Mehrfachnennung, n=137)



Frage: In welchem/n Kreis/en innerhalb Sachsens haben Sie Ihr Praktisches Jahr oder einen Teil davon absolviert?

Abb. B.35: Regionale Verteilung der Facharztweiterbildung in Sachsen - Prüfungsjahrgänge 2019/20 (alle Befragte mit begonnener oder abgeschlossener Facharztweiterbildung in Sachsen, in %, Mehrfachnennung, n=81)



Frage: In welchem/n Kreis/en innerhalb Sachsens haben Sie Ihre Facharztweiterbildung oder einen Teil davon absolviert bzw. wo planen Sie dies?

Abb. B.36: Gesamtzufriedenheit mit aktueller/letzter Beschäftigung nach Einkommensklassen - Prüfungsjahrgänge 2019/20 (Befragte mit aufgenommener Erwerbstätigkeit ohne Lehramt, in %)

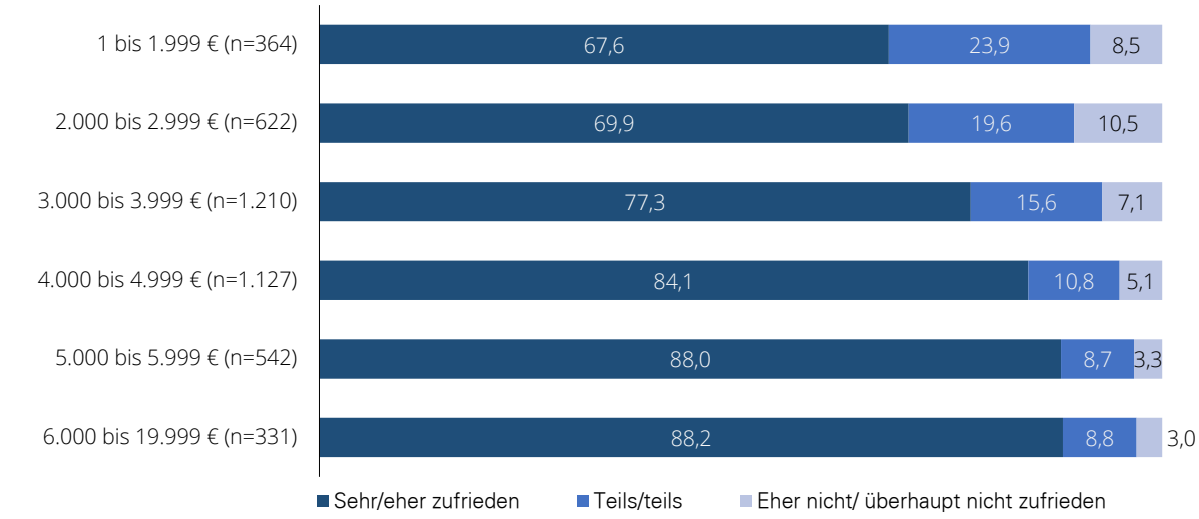


Abb. B.37: Gesamtzufriedenheit mit aktueller/letzter Beschäftigung nach Beschäftigungsverhältnis - Prüfungsjahrgänge 2019/20 (Befragte mit aufgenommener Erwerbstätigkeit ohne Lehramt, in %)

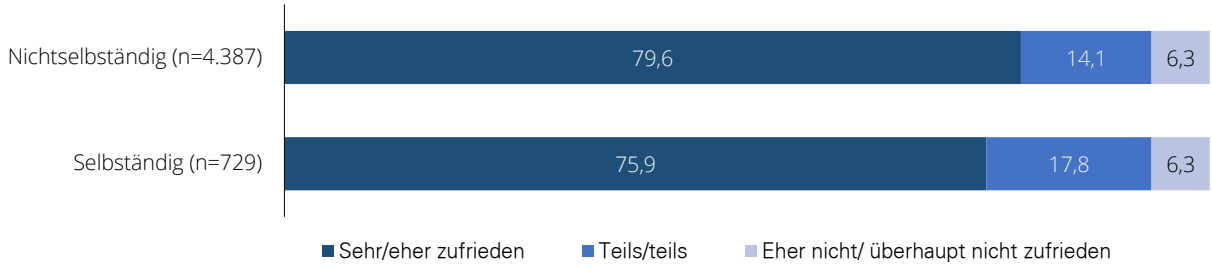


Abb. B.38: Gesamtzufriedenheit mit aktueller/letzter Beschäftigung nach Arbeitszeit - Prüfungsjahrgänge 2019/20 (Befragte mit aufgenommener Erwerbstätigkeit ohne Lehramt, in %)

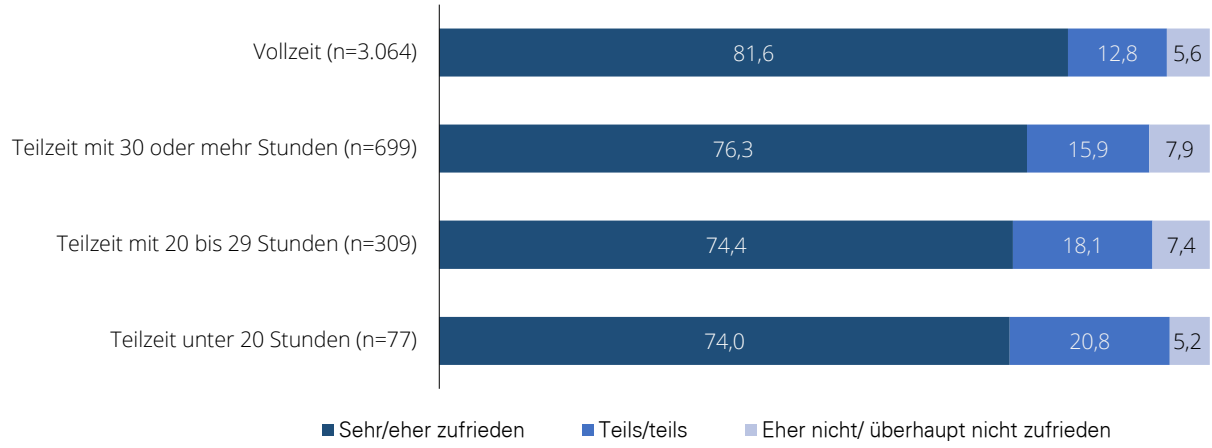


Abb. B.39: Gesamtzufriedenheit mit aktueller/letzter Beschäftigung nach Befristung - Prüfungsjahrgänge 2019/20 (Befragte mit aufgenommener Erwerbstätigkeit ohne Lehramt, in %)

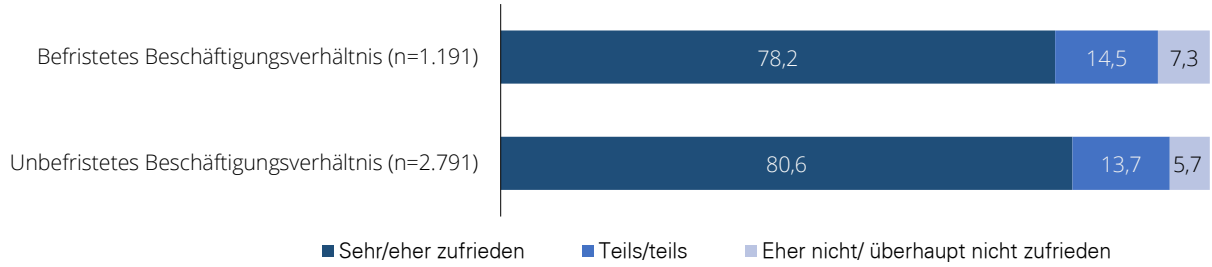


Abb. B.40: Gesamtzufriedenheit mit aktueller/letzter Beschäftigung nach Betreuungsverantwortung - Prüfungsjahrgänge 2019/20 (Befragte mit aufgenommener Erwerbstätigkeit ohne Lehramt, in %)

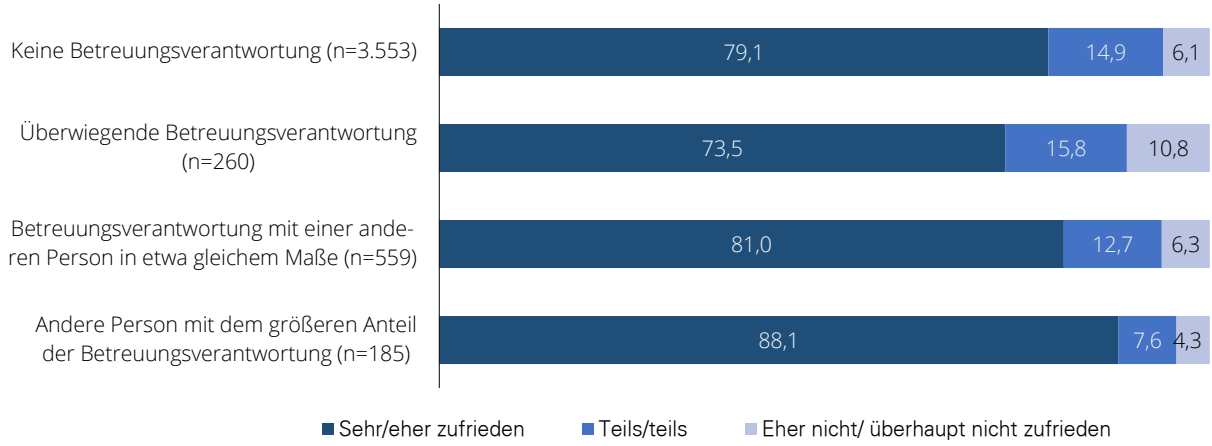


Abb. B.41: Gesamtzufriedenheit mit aktueller/letzter Beschäftigung nach Adäquanz - Prüfungsjahrgänge 2019/20 (Befragte mit aufgenommener Erwerbstätigkeit ohne Lehramt, in %)

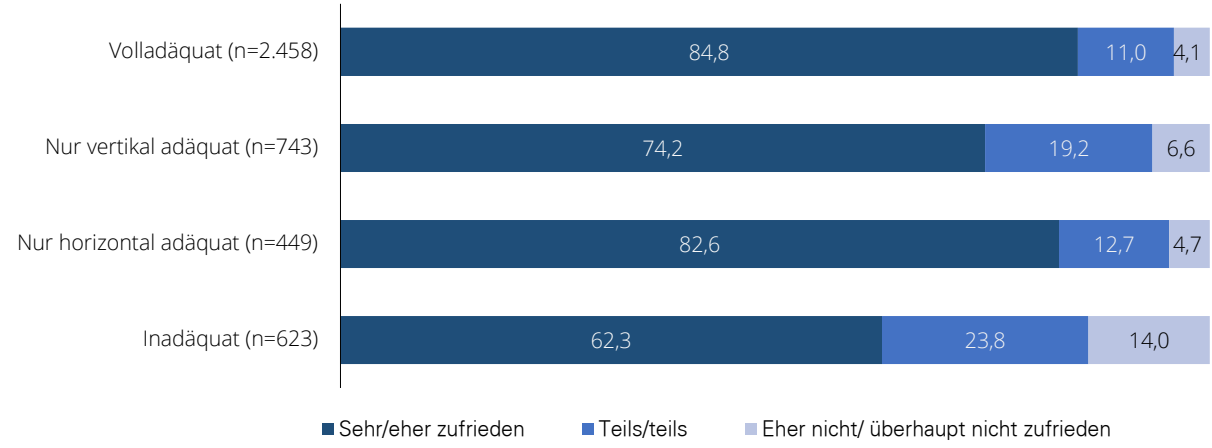


Abb. B.42: Gesamtzufriedenheit mit aktueller/letzter Beschäftigung nach Dienstverhältnis - Prüfungsjahrgänge 2019/20 (Befragte mit aufgenommener Erwerbstätigkeit ohne Lehramt, in %)

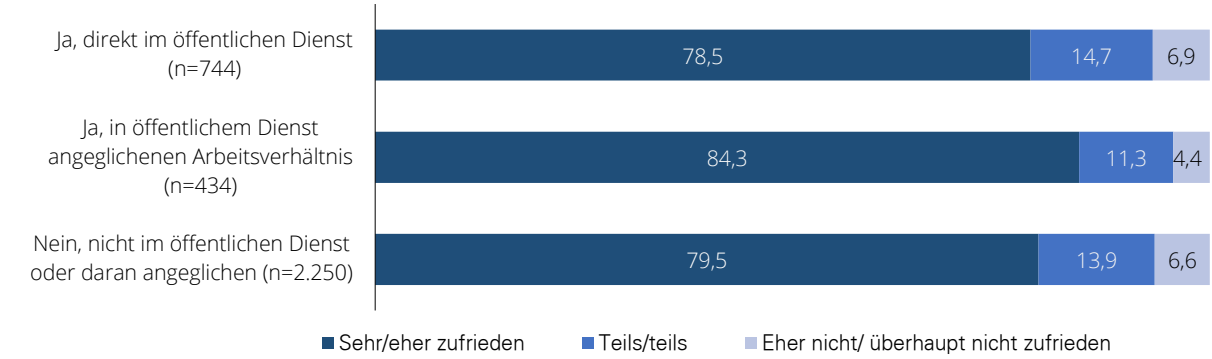


Abb. B.43: Gesamtzufriedenheit mit aktueller/letzter Beschäftigung nach Wirtschaftsbereichen - Prüfungsjahrgänge 2019/20 (Befragte mit aufgenommener Erwerbstätigkeit ohne Lehramt, in %)

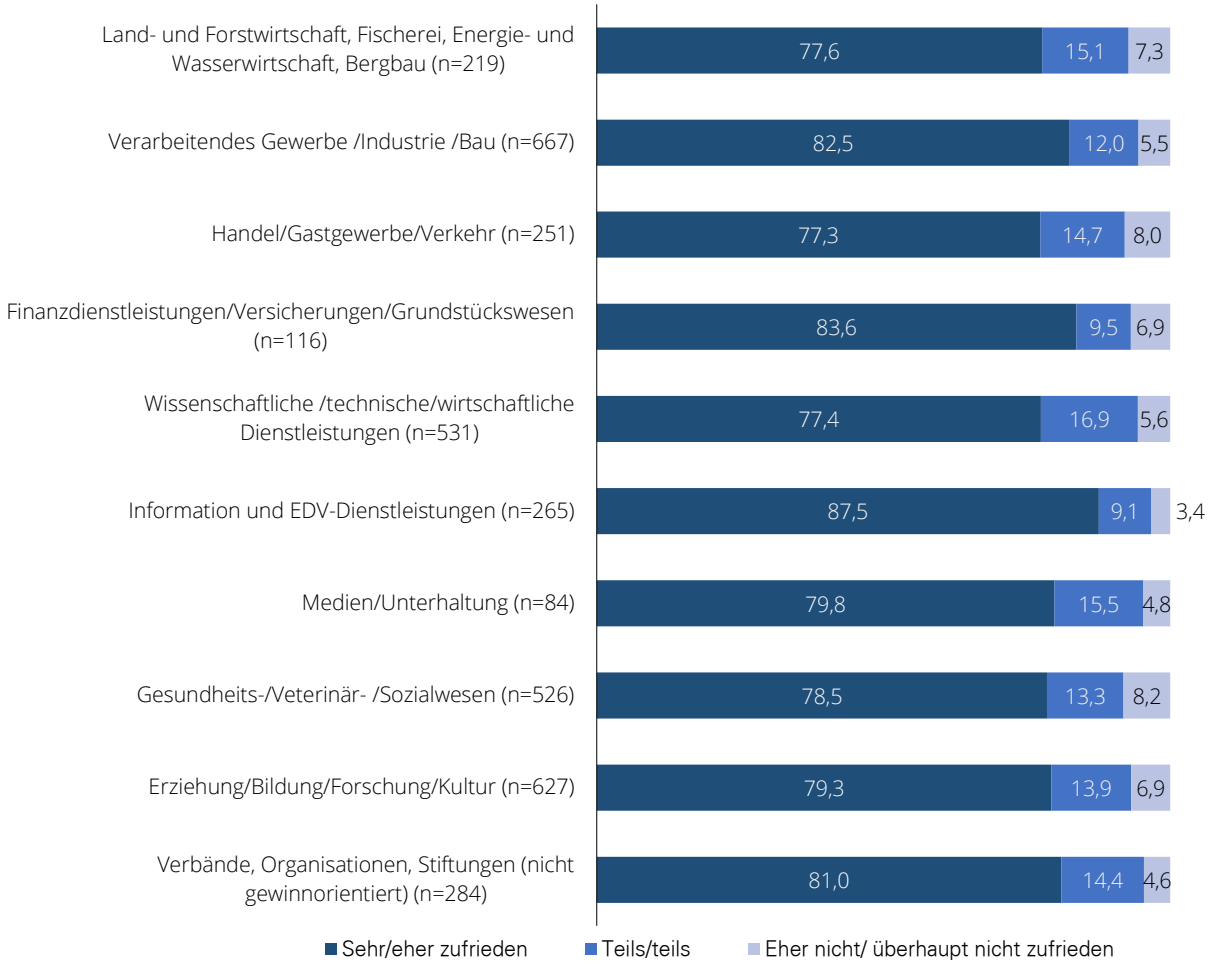


Abb. B.44: Zufriedenheit mit der Gegend/ der Stadt zum Leben nach der Region der ersten Erwerbstätigkeit - Prüfungsjahrgänge 2019/20 (Befragte mit aufgenommener Erwerbstätigkeit ohne Lehramt, in %, Werte 1+2, Skala von 1 „sehr zufrieden“ bis 5 „überhaupt nicht zufrieden“)

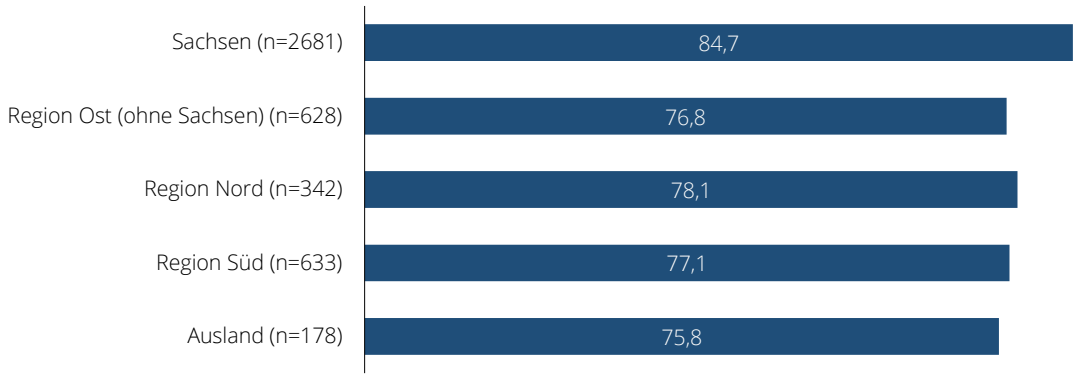
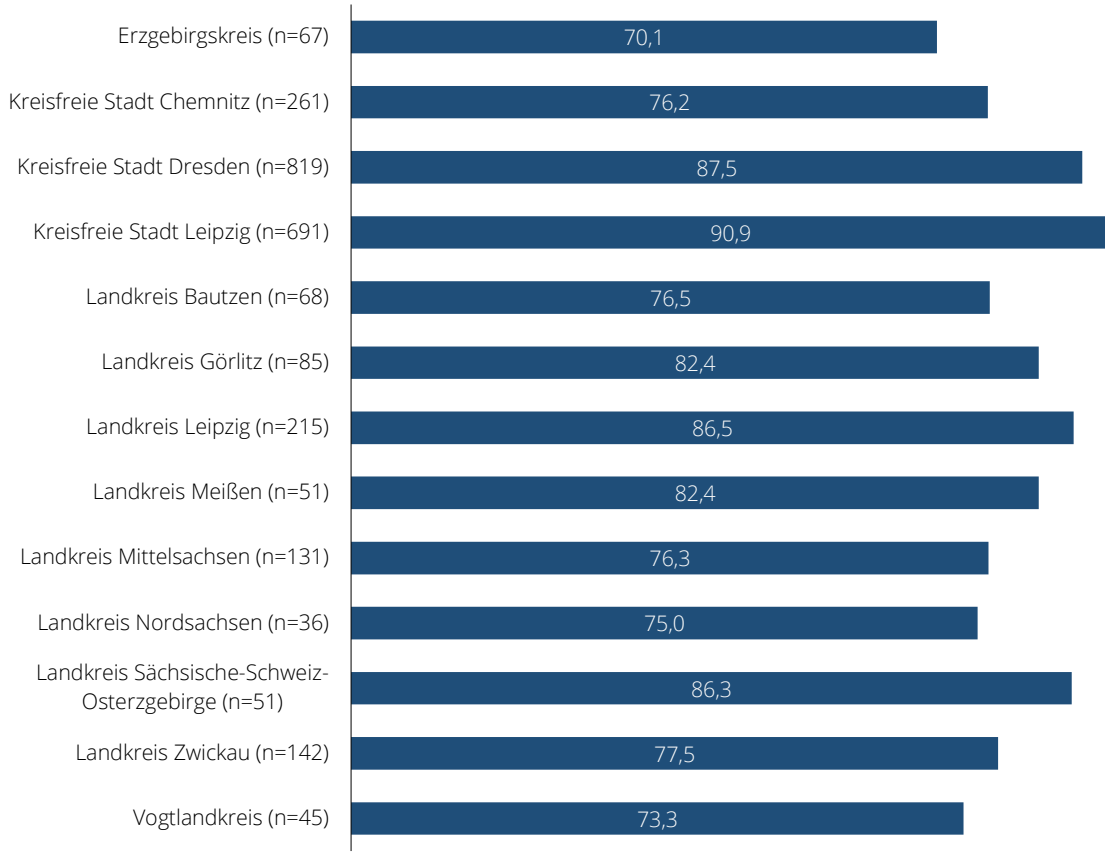


Abb. B.45: Zufriedenheit mit der Gegend/ der Stadt zum Leben nach dem Landkreis der ersten Erwerbstätigkeit - Prüfungsjahrgänge 2019/20 (Befragte mit aufgenommener Erwerbstätigkeit ohne Lehramt, in %, Werte 1+2, Skala von 1 „sehr zufrieden“ bis 5 „überhaupt nicht zufrieden“)



Tab. B.41: Partielle Zufriedenheit Alumni der Kunsthochschulen mit aktueller/letzter Beschäftigung nach Form der Erwerbstätigkeit - Prüfungsjahrgänge 2016 bis 2021 (alle KH-Befragte ohne Lehramt, Werte 1+2, Skala von 1 „sehr zufrieden“ bis 5 „überhaupt nicht zufrieden“, in %)

	Aktuell seit mind. sechs Monaten selbständig/freiberuflich n=139-141	**Aktuell seit mind. sechs Monaten abhängig beschäftigt** n=91-94
Tätigkeitsinhalte	81,6	76,6
Verdienst/Einkommen	40,0	54,8
Aufstiegsmöglichkeiten/Karrierechancen	45,4	44,7
Arbeitsbedingungen	55,3	61,7
Selbstständige Arbeitsgestaltung	78,7	69,1
Fort- und Weiterbildungsmöglichkeiten	38,6	41,5
Vereinbarkeit von Beruf und Privatleben	47,5	46,8
Gegend/Stadt zum Leben	75,7	75,5
Möglichkeiten der mobilen Arbeit	54,0	38,5
Möglichkeiten der flexiblen Arbeitszeitgestaltung	62,4	45,7

Tab. B.42: Partielle Zufriedenheit der Alumni der Kunsthochschulen mit aktueller/letzter Beschäftigung nach Studienbereichen (- Prüfungsjahrgänge 2016 bis 2021 (KH-Befragte ohne Lehramt, Werte 1+2, Skala von 1 „sehr zufrieden“ bis 5 „überhaupt nicht zufrieden“ , in %)

	Kunst/Kunstwissenschaften allgemein n=25-26	**Bildende Kunst** n=110-114	**Gestaltung** n=64	**Darst. Kunst/ Film & Ferns./ Theaterwiss.** n=36-37	**Musik/-wissenschaft/-erziehung** n=89-94
Tätigkeitsinhalte	88,5	71,1	73,4	83,8	77,7
Verdienst/Einkommen	50,0	35,4	35,9	37,8	46,7
Aufstiegsmöglichkeiten/Karrierechancen	56,0	47,8	42,2	54,1	38,7
Arbeitsbedingungen	65,4	55,8	43,8	54,1	54,3
Selbstständige Arbeitsgestaltung	69,2	77,9	75,0	70,3	62,0
Fort- und Weiterbildungsmöglichkeiten	56,0	35,1	32,8	32,4	35,2
Vereinbarkeit von Beruf und Privatleben	44,0	53,1	46,9	32,4	40,9
Gegend/Stadt zum Leben	88,0	68,5	76,6	81,1	66,7
Möglichkeiten der mobilen Arbeit	52,0	60,9	59,4	30,6	39,3
Möglichkeiten der flexiblen Arbeitszeitgestaltung	72,0	71,2	57,8	40,5	50,5

Tab. B.43: Korrelationen von Adäquanz und beruflicher Gesamtzufriedenheit - Prüfungsjahrgänge 2019/20 (Befragte mit aufgenommener Erwerbstätigkeit ohne Lehramt, n=4.512-4.571)

Variablen	Pearsons r
Adäquanz der Beschäftigung: Hinsichtlich der Position	0,275**
Adäquanz der Beschäftigung: Hinsichtlich des Niveaus	0,343**
Adäquanz der Beschäftigung: Hinsichtlich des Fachs	0,223**
Adäquanz der Beschäftigung: Hinsichtlich des Einkommens	0,345**
Zukunftsperspektive: Beschäftigungssicherheit bzw. Auftragslage	0,297**
Zukunftsperspektive: Aufstiegschancen bzw. Karrieremöglichkeiten	0,303**
Zukunftsperspektive: Einkommen	0,315**
Zukunftsperspektive: Weiterbildungsmöglichkeiten	0,291**
Zukunftsperspektive: Vereinbarkeit Beruf-Familie/Freizeit	0,302**

Zusammenhangsmaß Pearsons r, Signifikanzniveau **p < .001, *p < .005; Interpretation nach Cohen (1988) Pearsons r = 0.1: schwache Korrelation, Pearsons r = 0.3: mittlere Korrelation, Pearsons r = 0.5: starke Korrelation
Skala Adäquanz der Beschäftigung von 1 „Auf jeden Fall“ bis 5 „Auf keinen Fall“
Skala Zukunftsperspektive von 1 „Sehr gut“ bis 5 „Sehr schlecht“

Skala Zufriedenheit von 1 „Sehr zufrieden“ bis 5 „Sehr unzufrieden“

Tab. B.44: Angestrebte berufliche Veränderungen der Alumni der Kunsthochschulen nach Form der Erwerbstätigkeit - Prüfungsjahrgänge 2016 bis 2021 (KH-Befragte, Mehrfachnennung, in %)

	Aktuell seit mind. sechs Monaten selbständig/freiberuflich n=112	Aktuell seit mind. sechs Monaten abhängig beschäftigt n=95
Einkommen erhöhen	70,5	48,4
Beruflich weiterqualifizieren	58,0	41,1
Beruflich aufsteigen	46,4	34,7
Beruf und Privatleben besser in Einklang bringen	36,6	32,6
Beschäftigung/ Tätigkeitsbereich wechseln	11,6	18,9
Arbeitsort wechseln	16,1	23,2
Anzahl Arbeitsstunden verringern	15,2	16,8
Beschäftigung aufnehmen, die Fähigkeiten mehr entspricht	17,0	16,8
Größere Arbeitsplatzsicherheit erreichen	29,5	13,7
Auf Kindererziehung/ Familie konzentrieren	3,6	9,5
Wieder ins Berufsleben einsteigen	4,5	7,4
Anzahl Arbeitsstunden erhöhen	8,9	9,5
Selbstständige/ freiberufliche Tätigkeit aufnehmen	10,7	16,8
Vollzeit-/Teilzeitstudium beginnen	5,4	2,1
Sonstige Veränderungen	7,1	7,4
Keine Veränderungen angestrebt	10,7	22,1

Tab. B.45: Angestrebte berufliche Veränderungen Alumni der Kunsthochschulen nach Studienbereichen - Prüfungsjahrgänge 2016 bis 2021 (KH-Befragte, Mehrfachnennung, in %)

	Kunst/Kunstwissenschaft allgemein	Bildende Kunst	Gestaltung	Darst. K./ Film& Fernsehen/ Theaterwiss.	Musik/Musikwissenschaft/-erziehung	Lehramt Musik
	n=17	n=84	n=57	n=29	n=77	n=40
Einkommen erhöhen	70,6	69,0	56,1	62,1	62,3	35,0
Beruflich weiterqualifizieren	76,5	57,1	47,4	31,0	39,0	35,0
Beruflich aufsteigen	41,2	48,8	35,1	58,6	37,7	22,5
Beruf und Privatleben besser in Einklang bringen	58,8	28,6	38,6	24,1	29,9	37,5
Beschäftigung/ Tätigkeitsbereich wechseln	0,0	19,0	17,5	3,4	14,3	10,0
Arbeitsort wechseln	23,5	15,5	10,5	37,9	19,5	15,0
Anzahl Arbeitsstunden verringern	17,6	11,9	19,3	17,2	10,4	12,5
Beschäftigung aufnehmen, die Fähigkeiten entspricht	11,8	26,2	15,8	24,1	27,3	10,0
Größere Arbeitsplatzsicherheit erreichen	35,3	21,4	29,8	13,8	22,1	10,0
Auf Kindererziehung/ Familie konzentrieren	0,0	7,1	3,5	3,4	3,9	12,5
Wieder ins Berufsleben einsteigen	5,9	7,1	10,5	3,4	3,9	10,0
Anzahl Arbeitsstunden erhöhen	17,6	10,7	14,0	6,9	13,0	15,0
Selbstständige/ freiberufliche Tätigkeit aufnehmen	5,9	11,9	19,3	17,2	6,5	5,0
Vollzeit-/Teilzeitstudium beginnen	0,0	7,1	0,0	3,4	5,2	5,0
Erstmals Tätigkeit aufnehmen	0,0	0,0	1,8	0,0	0,0	0,0
Sonstige Veränderungen	0,0	11,9	8,8	0,0	10,4	0,0
Keine Veränderungen angestrebt	17,6	9,5	17,5	20,7	16,9	27,5

Tab. B.46: Einschätzung der Zukunftsperspektiven im Beruf nach Einkommensklassen - Prüfungsjahrgänge 2019/20 (alle Befragte, Skala 1=sehr gut bis 5=sehr schlecht, Werte 1+2, in %)

	Beschäftigungssicherheit	Aufstiegschancen	Einkommen	Weiterbildungsmöglichkeiten	Vereinbarkeit Beruf und Privatleben
1 bis 1.999 € (n=374)	65,0	52,4	47,6	69,8	54,5
2.000 bis 2.999 € (n=645-647)	75,2	50,2	52,1	70,4	60,9
3.000 bis 3.999 € (n=1.308-1.311)	85,4	61,3	65,4	73,8	65,1
4.000 bis 4.999 € (n=1.386-1.388)	90,8	64,3	76,5	76,3	61,5
5.000 bis 5.999 € (n=560-564)	94,0	79,5	87,0	78,6	62,4
6.000 bis 19.999 € (n=340-341)	93,5	85,0	88,5	79,4	53,7

C Fragebogen

Studien- und Berufswege von Absolventen und Absolventinnen sächsischer Hochschulen 2023

Projekt „Vierte Sächsische Absolventenstudie“
Projektleitung: Prof. Dr. Karl Lenz

Mitarbeiter:innen:

Dipl.-Soz. Wolfgang Haag

M.A. Martin Kurth

☎ +49 (351) 463 42224

✉ absolventenstudie-sachsen@tu-dresden.de

💻 www.tu-dresden.de/zqa

Übersicht

Frage 1 – 17: Hochschule und Studiengang

Frage 18 – 24.a: Vor dem Studium

Frage 25.a – 25.b: Tätigkeiten nach dem Studium

Frage 26 – 27.b: Weiteres Studium

Frage 31.a – 33: Promotion

Frage 36 – 38.j: Zweite Ausbildungsphase

- Frage A1 – A4: Gruppe A - Vor/während Vorbereitungsdienst
- Frage B1 – B2.14c: Gruppe B – Abgeschlossener Vorbereitungsdienst
- Frage B1.02 – B1.11a: Gruppe B1 – Abgeschlossener Vorbereitungsdienst und Eintritt in Schuldienst
- Frage B2.01 – B2.14c: Gruppe B2 – Abgeschlossener Vorbereitungsdienst aber nicht im staatlichen Schuldienst

Frage 39.a – 42: Praktika nach dem Studium

Frage 43 – 47: Stellensuche und Berufsorientierung

Frage 48 – 59.a: Erwerbstätigkeit nach dem Studium

Frage 65.a – 65.b: Kompetenzen

Frage 67.a – 67.b: Zufriedenheit Beschäftigung

Frage 68: Corona-Pandemie

Frage 69 – 70.a: Zukunftsorientierung

Frage 71 – 78: Soziodemografische Angaben

Hochschule und Studiengang

Von den Hochschulen *(für Kunsthochschulen:* Kunst- und Musikhochschulen*)* in Sachsen haben wir die Namen und Adressen der Absolventinnen und Absolventen bekommen, die im Zeitraum vom Wintersemester 2018/19 bis zum Sommersemester 2020 *(für Kunsthochschulen:* vom Wintersemester 2015/16 bis zum Sommersemester 2021*)* ihr Studium erfolgreich abgeschlossen haben.

Wenn Sie in diesem Zeitraum mehr als ein Studium in Sachsen abgeschlossen haben, dann machen Sie die nachfolgenden Angaben in den Fragen 1 bis 7 für den Studienabschluss, der Ihnen persönlich am wichtigsten ist.

Pflichtfrage (im Kurzfragebogen enthalten)

1. An welcher Hochschule haben Sie im Zeitraum vom Wintersemester 2018/19 bis zum Sommersemester 2020 *(für Kunsthochschulen:* vom Wintersemester 2015/16 bis zum Sommersemester 2021*)* einen Studienabschluss erworben?

Bitte nur eine Antwort wählen.
(nicht für Kunsthochschulen)

Technische Universität Chemnitz	☐
Technische Universität Dresden	☐
Technische Universität Bergakademie Freiberg	☐
Universität Leipzig	☐
Hochschule für Technik und Wirtschaft Dresden	☐
Hochschule für Technik, Wirtschaft und Kultur Leipzig	☐
Hochschule Mittweida	☐
Hochschule Zittau/Görlitz	☐
Westsächsische Hochschule Zwickau	☐

(für Kunsthochschulen)

Hochschule für Bildende Künste Dresden	☐
Hochschule für Grafik und Buchkunst Leipzig	☐
Hochschule für Musik und Theater Leipzig	☐
Hochschule für Musik Dresden	☐
Palucca Hochschule für Tanz Dresden	☐

Pflichtfrage (im Kurzfragebogen enthalten)

2. Welchen Abschluss haben Sie mit diesem Studium im Zeitraum vom Wintersemester 2018/19 bis zum Sommersemester 2020 *(für Kunsthochschulen: vom Wintersemester 2015/16 bis zum Sommersemester 2021)* erworben?

Bitte nur eine Antwort wählen.

Bachelor (nicht Lehramt) *(im Fall von Kunsthochschule bei: HMT/HfM/Palucca)*	☐
Master (nicht Lehramt) *(im Fall von Kunsthochschule bei: HMT/HfM/Palucca)*	☐
Magister *(nur im Falle der Angabe bei Sonstiges)*	
Diplom *(im Fall von Kunsthochschule bei: HfbK/HGB)*	☐
Kirchliche Prüfung *(Filter: Falls f1 = Universität Leipzig [f1 = 4])*	☐
Staatsexamen (nicht Lehramt) *(Filter: Falls f1 = Technische Universität Dresden oder Universität Leipzig [f1 = 2 oder 4])*	☐
Lehramt (Staatsexamen, Bachelor, Master) *(Filter: Falls f1 = Technische Universität Chemnitz, Technische Universität Dresden oder Universität Leipzig [f1 = 1, 2 oder 4]) (im Fall von Kunsthochschule bei: HMT/HfM)*	☐
Sonstiger Abschluss, und zwar: ✎_____	☐

(nur für Kunsthochschulen)

Meisterklasse*(Palucca/HMT/HfM)*/Studium als Meisterschüler:in*(HfbK/HGB)*/ Konzertexamen*(HfM)*	☐

Pflichtfrage (nicht für Lehramtsstudiengänge) (im Kurzfragebogen enthalten)

3.a Welchen Studiengang haben Sie dabei im Zeitraum vom Wintersemester 2018/19 bis zum Sommersemester 2020 *(für Kunsthochschulen: vom Wintersemester 2015/16 bis zum Sommersemester 2021)* abgeschlossen?

(Studienbereich gemäß Fächersystematik - Statistisches Bundesamt)
(Fächergruppe gemäß Fächersystematik - Statistisches Bundesamt)

Bitte geben Sie die genaue Bezeichnung Ihres Studiengangs an.

Dropdown-Menü – gewählter Studiengang Sonstiges, und zwar: ✎_____

Auswahlmenü eines möglichen Studiengangs nach Hochschule und Abschluss sortiert

Pflichtfrage (nur für Lehramtsstudiengänge)

3.b Welchen Studiengang haben Sie dabei im Zeitraum vom Wintersemester 2018/19 bis zum Sommersemester 2020 *(für Kunsthochschulen:* vom Wintersemester 2015/16 bis zum Sommersemester 2021*)* abgeschlossen?

Bitte nur eine Antwort wählen.

Auswahlmöglichkeiten nach Hochschule differenziert.

(nicht für Kunsthochschulen)

Lehramt an Grundschulen *(Filter: Falls f1 = Technische Universität Chemnitz oder Technische Universität Dresden oder Universität Leipzig [f1 = 1, 2 oder 4])*	☐
Lehramt an Oberschulen/Mittelschulen *(Filter: Falls f1 = Technische Universität Dresden oder Universität Leipzig [f1 = 2 oder 4])*	☐
Lehramt an Gymnasien *(Filter: Falls f1 = Technische Universität Dresden oder Universität Leipzig [f1 = 2 oder 4])*	☐
Lehramt an berufsbildenden Schulen *(Filter: Falls f1 = Technische Universität Dresden [f1 = 2])*	☐
Lehramt Sonderpädagogik *(Filter: Falls f1 = Universität Leipzig [f1 = 4])*	☐
Sonstiges, und zwar: ✎_____	☐

(für Kunsthochschulen)

Lehramt an Grundschulen	☐
Lehramt an Mittelschulen/ Oberschulen *(nur HMT)*	☐
Lehramt an Oberschulen *(nur HfM)*	☐
Lehramt an Gymnasien	☐
Doppelfach Musik Höheres Lehramt an Gymnasien Jazz/Popularmusik *(nur HMT)*	☐
Doppelfach Musik Höheres Lehramt an Gymnasien Kirchenmusik *(nur HMT)*	☐
Doppelfach Musik Höheres Lehramt an Gymnasien Klavier *(nur HMT)*	☐
Lehramt Doppelfach Musik *(nur HfM)*	☐
Lehramt Sonderpädagogik *(nur HMT)*	☐
Sonstiges, und zwar: ✎_____	☐

(nicht für Kunsthochschule)
(nur für Lehramtsstudiengänge)

3.c Welche Fächer/Fachrichtung/Förderschwerpunkte umfasste Ihr Lehramtsstudium?

Auswahlmöglichkeiten nach Lehramt-Studiengang differenziert.

Dropdown-Menü – Ihr studiertes Fach / 1. Fach / 1. Fachrichtung / Förderschwerpunkt 1:

Sonstiges: ✍_____

Dropdown-Menü – 2. Fach / 2. Fachrichtung / Förderschwerpunkt 2:

Sonstiges: ✍_____

Dropdown-Menü – Grundschuldidaktik oder Fach:

Sonstiges: ✍_____

(falls Sonstiges bei Studiengang [f3.b = „Sonstiges, und zwar:"])

✍_____

(für Kunsthochschule) (Im Kurzfragebogen enthalten)
Pflichtfrage (nur für Oberschule und Gymnasium)

3.c Welches andere Fach umfasste Ihr Lehramtsstudium?

Auswahlmöglichkeiten nach Lehramt-Studiengang differenziert.

Dropdown-Menü – Fach
Sonstiges: ✍_____

Nur für Lehramtsstudiengänge (nicht für Kunsthochschule) (im Kurzfragebogen enthalten)

3.d Haben Sie zusätzlich ein oder mehrere Erweiterungsfächer studiert?

Nein	☐
Ja, und zwar: ✎_____	☐

(im Kurzfragebogen enthalten)

4. Wann haben Sie dieses Studium begonnen?

Wintersemester (z.B. 2015/16) ☐☐☐☐ ☐☐
oder
Sommersemester (z.B. 2016) ☐☐☐☐

(im Kurzfragebogen enthalten)

5. Wann haben Sie dieses Studium beendet?

Bitte geben Sie den Monat und das Jahr der letzten erbrachten Prüfungsleistung an (Das kann die Abgabe der Abschlussarbeit oder eine letzte mündliche oder schriftliche Prüfung sein).

Monat *(MM)* ☐☐ ☐☐ Jahr *(JJ)* 20

(im Kurzfragebogen enthalten)

6. Mit welcher Gesamt-Abschlussnote oder Punktzahl haben Sie dieses Studium abgeschlossen?

☐,☐ (z.B. 2,3) oder Gesamtpunktzahl ☐☐ ☐

(im Kurzfragebogen enthalten)

7. Wie viele Fachsemester haben Sie bis zu Ihrem Abschluss in diesem Studiengang studiert?

Unter Fachsemestern versteht man alle Semester, die Sie in Ihrem angegebenen Studiengang absolviert haben. Dazu zählen auch Prüfungs- oder Praxissemester.
Nicht eingerechnet werden Urlaubssemester oder Semester, die Sie in einem anderen Studiengang absolviert haben.

Fachsemester ☐☐

(im Kurzfragebogen enthalten)

8. Haben Sie bereits vorher bzw. neben diesem abgeschlossenen Studium weitere Studienabschlüsse erworben?

Nicht gemeint sind an dieser Stelle, weitere Studienabschlüsse, die nach dem Sommersemester 2020 erworben wurden. Diese werden später thematisiert. (Mehrfachantworten möglich.)

Ja, vorher	☐
Ja, gleichzeitig	☐
Nein	☐

Filter: Falls f8 = Ja (f8 = 1 oder 2) (im Kurzfragebogen enthalten)

9. Welche weiteren Studienabschlüsse haben Sie erworben?

Bitte nennen Sie die Fächergruppe, das Studienfach, Art des Abschlusses, die Art der Hochschule und das Abschlussjahr.

Im Falle eines Lehramtsstudienganges nehmen Sie bitte die Zuordnung anhand Ihres 1. Faches vor.

Fächergruppe	Studienfach *(nur KHS:)*	Art des Abschlusses	Art der Hochschule	Monat und Jahr des Abschlusses
Auswahlmenü 1	✎_____	*Auswahlmenü 2*	*Auswahlmenü 3*	*Monat (MM) __ Jahr (JJ) __*

☐ Ich haben noch einen weiteren Studienabschluss vorher oder gleichzeitig nach dem Sommersemester 2020 erworben.

Auswahlmenü 1	✎_____	*Auswahlmenü 2*	*Auswahlmenü 3*	*Monat (MM) __ Jahr (JJ) __*

Auswahlmenü 1

Bitte auswählen ⌃
Ingenieurwissenschaften
Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften
Mathematik, Naturwissenschaften
Geisteswissenschaften
Humanmedizin/Gesundheitswissenschaften
Agrar-, Forst- und Ernährungswissenschaften, Veterinärmedizin
Sport
Kunst, Kunstwissenschaft

Auswahlmenü 2

Bitte auswählen ⌃
Bachelor (nicht Lehramt)
Master (nicht Lehramt)
Magister
Diplom
Kirchliche Prüfung
Staatsexamen (nicht Lehramt)
Lehramt (Staatsexamen, Bachelor, Master)
Sonstiger Abschluss, und zwar: ✎_____

Auswahlmenü 3

Bitte auswählen ⌃
An der gleichen Hochschule
Andere Universität
Andere Fachhochschule/Hochschule für angewandte Wissenschaften
Verwaltungsfachhochschule
Kunsthochschule
Berufsakademie/Duale Hochschule
Sonstige: ✎_____ *(nur KHS:)*

Bitte beziehen Sie Ihre weiteren Angaben auf den Abschluss und Studiengang, den Sie eingangs genannt haben.

10. Haben Sie die Regelstudienzeit überschritten?

Die Regelstudienzeit ist in der Studien- bzw. Prüfungsordnung festgelegt und gibt den Zeitraum an, in dem Ihr angegebener Studiengang in Vollzeit (einschließlich Prüfungen) absolviert werden kann.

Ja	☐
Nein	☐

Filter: Falls f10 = Ja (f10 = 1)

10.a Wenn Sie die Regelstudienzeit überschritten haben, welche der folgenden Gründe trafen zu?

Bitte alles Zutreffende ankreuzen. (Mehrfachantworten möglich.)

Wartezeiten (z.B. zur Zulassung zur Abschlussprüfung oder auf Prüfungsergebnisse)	☐
Nicht bestandene/nicht zugelassene Prüfungen	☐
Unzureichende Koordination der Studienangebote (z.B. Überschneidung von Lehrveranstaltungen)	☐
Überfülle des Lernstoffes	☐
Erwerbstätigkeit/en, Jobben	☐
Familiäre Gründe (z.B. Kinder, Pflege von Angehörigen etc.)	☐
Psychische Krise/Erkrankung	☐
Chronische Krankheit/Beeinträchtigung	☐
Akute körperliche Erkrankung	☐
Ehrenamtliche Tätigkeit(en)	☐
Bewusste eigene Planung	☐
Probleme, mich zu motivieren	☐
Arbeitslosigkeit aus dem Weg gehen	☐
Absolvieren zusätzlicher Praktika	☐
Absolvieren zusätzlicher Auslandsaufenthalte	☐
Verlängerung der Bearbeitungszeit der Abschlussarbeit	☐
Andere, und zwar: ✎_____	☐

11. Haben Sie im Rahmen Ihres Studiums (einen) studienbezogene(n) Auslandsaufenthalt(e) (z.B. Auslandsemester, Praktika, Sprachkurs) absolviert?

Ja	☐
Nein	☐

Filter: Falls f11 = Ja (f11 = 1)

11.a Wie lange war die Gesamtdauer Ihres/Ihrer Auslandsaufenthalte/s?

ca.☐☐ *Wochen*

Filter: Falls f11 = Ja (f11 = 1)

11.b Zu welchem Zweck haben Sie Ihre(n) Auslandsaufenthalt(e) absolviert?

Bitte alles Zutreffende ankreuzen. (Mehrfachantworten möglich.)

Studium an einer ausländischen Hochschule (verpflichtend, durch Studien- bzw. Prüfungsordnung)	☐
Studium an einer ausländischen Hochschule (freiwillig, im Rahmen eines Programms z.B. ERASMUS)	☐
Studium an einer ausländischen Hochschule (freiwillig, auf eigene Initiative – Free Mover)	☐
Praktikum im Ausland (freiwillig)	☐
Praktikum im Ausland (verpflichtend, durch Studien- bzw. Prüfungsordnung)	☐
Sprachkurs im Ausland	☐
Anderer studienbezogener Auslandsaufenthalt, und zwar: ✍_____	☐

Filter: Falls f11 = Ja (f11 = 1)

11.c Wie nützlich war dieser Auslandsaufenthalt/waren diese Auslandsaufenthalte alles in allem für Sie hinsichtlich der folgenden Aspekte?

Bitte kreuzen Sie in jeder Zeile einmal an.

	Sehr nützlich	Eher nützlich	Teils/ teils	Eher nicht nützlich	Gar nicht nützlich
Verständnis für und/oder Kenntnisse über andere Kulturen	☐	☐	☐	☐	☐
Sprachkompetenzen	☐	☐	☐	☐	☐
Orientierungshilfe bei der Studiengestaltung	☐	☐	☐	☐	☐
Orientierungshilfe bei der Berufswahl	☐	☐	☐	☐	☐
Erwerb von fachlichen Kompetenzen	☐	☐	☐	☐	☐
Erwerb von fachübergreifenden Kompetenzen (z.B. Präsentation, Teamarbeit, Zeitmanagement)	☐	☐	☐	☐	☐
Knüpfen von Kontakten für den späteren Berufseinstieg	☐	☐	☐	☐	☐

Filter: Nur für Humanmedizin

12. Wo haben Sie Ihr Praktisches Jahr absolviert?

Einrichtung:
Bitte alles Zutreffende ankreuzen. (Mehrfachantworten möglich.)

In einer Hausarztpraxis.	☐
In einer anderen ambulanten Einrichtung.	☐
In einer stationären Einrichtung.	☐

Land/Bundesland:
Bitte alles Zutreffende ankreuzen. (Mehrfachantworten möglich.)

Sachsen	☐
Baden-Württemberg	☐
Bayern	☐
Berlin	☐
Brandenburg	☐
Bremen	☐
Hamburg	☐
Hessen	☐
Mecklenburg-Vorpommern	☐
Niedersachsen	☐
Nordrhein-Westfalen	☐
Rheinland-Pfalz	☐
Saarland	☐
Sachsen-Anhalt	☐
Schleswig-Holstein	☐
Thüringen	☐
Im Ausland und zwar in: ✍_____	☐

Filter: Falls f12_2 = Sachsen (f12_2 = 1)

12.a In welchem/n Kreis/en innerhalb Sachsens haben Sie Ihr Praktisches Jahr oder einen Teil davon absolviert?

Bitte alles Zutreffende ankreuzen. (Mehrfachantworten möglich.)

Erzgebirgskreis	☐
Kreisfreie Stadt Chemnitz	☐
Kreisfreie Stadt Dresden	☐
Kreisfreie Stadt Leipzig	☐
Landkreis Bautzen	☐
Landkreis Görlitz	☐
Landkreis Leipzig	☐
Landkreis Meißen	☐
Landkreis Mittelsachsen	☐
Landkreis Nordsachsen	☐
Landkreis Sächsische Schweiz-Osterzgebirge	☐
Landkreis Zwickau	☐
Vogtlandkreis	☐

Filter: Nur für Humanmedizin

12.b Kennen Sie eines der folgenden sächsischen Förderprogramme und haben Sie dieses ggf. genutzt?

Bitte kreuzen Sie in jeder Zeile einmal an.

	Nicht bekannt	Bekannt	In Anspruch genommen
Sächsisches Hausarztstipendium für Medizinstudierende (SMS)	☐	☐	☐
Modellprojekt „Studieren in Europa – Zukunft in Sachsen“ der Kassenärztlichen Vereinigung Sachsen	☐	☐	☐
Förderung Famulatur im nicht großstädtischen Raum durch die Kassenärztliche Vereinigung Sachsen	☐	☐	☐
Förderung Wahltertial Allgemeinmedizin im Rahmen des Praktischen Jahres (PJ) durch die Kassenärztliche Vereinigung Sachsen	☐	☐	☐
Förderung ärztlicher Weiterbildung für Fachärzt:innen durch die Kassenärztliche Vereinigung Sachsen	☐	☐	☐

13. Wie beurteilen Sie rückblickend die Studienbedingungen Ihres eingangs angegebenen Studiums hinsichtlich der folgenden Aspekte?

Bitte kreuzen Sie in jeder Zeile einmal an.

	Sehr gut	Eher gut	Teils/ teils	Eher schlecht	Sehr schlecht
Breite des Lehrangebots	☐	☐	☐	☐	☐
Fachliche Spezialisierungs- und Vertiefungsmöglichkeiten	☐	☐	☐	☐	☐
Zeitliche Koordination des Lehrangebots	☐	☐	☐	☐	☐
Ausreichende Anzahl von Plätzen in Lehrveranstaltungen	☐	☐	☐	☐	☐
Forschungsbezug der Lehre	☐	☐	☐	☐	☐
Praxisbezug der Lehre	☐	☐	☐	☐	☐
Fachliche Beratung und Betreuung durch die Lehrenden	☐	☐	☐	☐	☐
Fachliche Kompetenz der Lehrenden	☐	☐	☐	☐	☐
Didaktische Kompetenz der Lehrenden	☐	☐	☐	☐	☐
Einsatz digitaler Lehrformen	☐	☐	☐	☐	☐
Zugang zu EDV-Diensten (Internet, E-Mail, Datenbanken)	☐	☐	☐	☐	☐
Räumliche Ausstattung	☐	☐	☐	☐	☐
Klima unter den Studierenden	☐	☐	☐	☐	☐
Miteinander von Studierenden und Lehrenden	☐	☐	☐	☐	☐
Organisation/Ablauf von Prüfungen	☐	☐	☐	☐	☐
Transparenz der Prüfungsanforderungen	☐	☐	☐	☐	☐

Verfügbarkeit von Zeit für das Selbststudium	☐	☐	☐	☐	☐
Verfügbarkeit von Medien in der Bibliothek (Datenbanken, Literatur)	☐	☐	☐	☐	☐

Filter: Nur für Kunsthochschulen (Bildende Künste / Musik/Tanz)
(_KS: f1 = 10 oder 11 bzw. _MS: f1 = 12 oder 13 oder 14)

13.a Wie beurteilen Sie rückblickend die Studienbedingungen Ihres eingangs angegebenen Studiums hinsichtlich der folgenden Aspekte?

Bitte kreuzen Sie in jeder Zeile einmal an.

	Sehr gut	Eher gut	Teils/ teils	Eher schlecht	Sehr schlecht
Breite des Lehrangebots	☐	☐	☐	☐	☐
Fachliche Spezialisierungs- und Vertiefungsmöglichkeiten	☐	☐	☐	☐	☐
Zeitliche Koordination des Lehrangebots	☐	☐	☐	☐	☐
Bezug zur künstlerischen, pädagogischen, gestalterischen oder wissenschaftlichen Praxis	☐	☐	☐	☐	☐
Berufspraktische Vorbereitung durch das Lehrangebot bzw. durch betreute Projekte	☐	☐	☐	☐	☐
Fachliche Beratung und Betreuung durch die Lehrenden	☐	☐	☐	☐	☐
Fachliche Kompetenz der Lehrenden	☐	☐	☐	☐	☐
Didaktische Kompetenz der Lehrenden	☐	☐	☐	☐	☐
Einsatz digitaler Lehrformen	☐	☐	☐	☐	☐
Zugang zu EDV-Diensten (Internet, E-Mail, Datenbanken)	☐	☐	☐	☐	☐
Ausstattung Übungs-/Proberäume *(nur Musik/Tanz)*	☐	☐	☐	☐	☐
Ausstattung von Ateliers/ Werkstätten *(nur Bildende Künste)*	☐	☐	☐	☐	☐
Klima unter den Studierenden	☐	☐	☐	☐	☐
Miteinander von Studierenden und Lehrenden	☐	☐	☐	☐	☐
Organisation/Ablauf von Prüfungen	☐	☐	☐	☐	☐
Transparenz der Prüfungsanforderungen	☐	☐	☐	☐	☐
Verfügbarkeit von Räumlichkeiten für das Üben *(nur Musik/Tanz)*	☐	☐	☐	☐	☐

Ausstellungsmöglichkeiten *(nur Bildende Künste)*	☐	☐	☐	☐	☐
Auftrittsmöglichkeiten *(nur Musik/Tanz)*	☐	☐	☐	☐	☐
Persönliche Betreuung durch Hauptfachlehrkraft	☐	☐	☐	☐	☐
Verfügbarkeit von Medien in der Bibliothek (Noten, Tonträger, Datenbanken, Literatur)	☐	☐	☐	☐	☐

Filter: Falls f3_hmt_la = Lehramt an Mittelschulen/Oberschulen, Lehramt an Gymnasien oder Lehramt Sonderpädagogik oder f3_hfm_la = Lehramt an Oberschulen oder Lehramt an Gymnasien (f3_hmt_la = 2, 3 oder 7 oder f3_hfm_la = 2 oder 3)

13.a Gab es zwischen der Musikhochschule und der Universität wesentliche Unterschiede in den Studienbedingungen?

Ja	☐
Nein	☐

Filter: Falls f13a = Ja (f13a = 1)

Welche? ✎_____

15. Wie beurteilen Sie rückblickend die folgenden Anforderungen im Studium?

Bitte kreuzen Sie in jeder Zeile einmal an.

	Zu hoch	Eher hoch	Ausgewogen	Eher gering	Zu gering
Zeitlicher Aufwand für das Studium	☐	☐	☐	☐	☐
Umfang des Lehrstoffes	☐	☐	☐	☐	☐
Prüfungsanforderungen	☐	☐	☐	☐	☐

(Im Kurzfragebogen enthalten)

16. Wie würden Sie sich hinsichtlich Ihrer Studienentscheidung aus heutiger Sicht verhalten?

Bitte kreuzen Sie in jeder Zeile einmal an.
Filter: Falls f2 = nicht Lehramt (Staatsexamen, Bachelor, Master)
Ich würde…

	Ja	Nein
… wieder studieren.	☐	☐
… wieder das gleiche Fach studieren.	☐	☐
… wieder den gleichen Hochschultyp (Universität, Fachhochschule/Hochschule für angewandte Wissenschaften, Verwaltungsfachhochschule, Kunsthochschule, Berufsakademie/Duale Hochschule) wählen.	☐	☐
… wieder an der gleichen Hochschule studieren.	☐	☐

Filter: Falls f2 = Lehramt (Staatsexamen, Bachelor, Master) (_b_ nur für Grundschule, _c_ alle anderen)
Ich würde…

	Ja	Nein
… wieder studieren.	☐	☐
… wieder Lehramt studieren.	☐	☐
… wieder mit dem gleichen Fach studieren. … wieder mit den gleichen Fächern studieren.	☐	☐
… wieder an der gleichen Hochschule studieren.	☐	☐
… wieder den gleichen Hochschultyp (Universität) wählen.	☐	☐

Ich würde… *(Papierfragebogen) (nur für Kunsthochschulen)*

	Ja	Nein
… wieder studieren.	☐	☐
… wieder das gleiche Fach/mit den gleichen Fächern studieren.	☐	☐
… wieder den gleichen Hochschultyp (Universität, Fachhochschule/Hochschule für angewandte Wissenschaften, Verwaltungsfach-, Kunsthochschule, Berufsakademie/Duale Hochschule) wählen.	☐	☐
… wieder an der gleichen Hochschule studieren.	☐	☐

(Im Kurzfragebogen enthalten)
17. Wie zufrieden sind Sie rückblickend insgesamt mit Ihrem Studium?

Sehr zufrieden	Eher zufrieden	Teils/teils	Eher unzufrieden	Sehr unzufrieden
☐	☐	☐	☐	☐

(Im Kurzfragebogen enthalten)
*Nur für Kunsthochschulen (*falls f2 = nicht Lehramt (Staatsexamen, Bachelor, Master))
17.a Wo sehen Sie Verbesserungsmöglichkeiten für das Studium an der Hochschule?

✍_____

(Im Kurzfragebogen enthalten)
Nur für Kunsthochschulen

17.b Insgesamt betrachtet ermöglichte Ihnen das Studium …

Bitte kreuzen Sie in jeder Zeile einmal an.

	In sehr hohem Maße	In hohem Maße	Teils/ teils	Eher nicht	Gar nicht
…selbstständig zu lernen.	☐	☐	☐	☐	☐
…eigene Ideen zu entwickeln.	☐	☐	☐	☐	☐
…sich künstlerisch zu entwickeln.	☐	☐	☐	☐	☐
…sich pädagogisch zu entwickeln.	☐	☐	☐	☐	☐
…individuelle Schwerpunkte zu setzen.	☐	☐	☐	☐	☐
…wichtige Kontakte zu pflegen.	☐	☐	☐	☐	☐
…selbständig praktisch zu arbeiten.	☐	☐	☐	☐	☐
…sich wissenschaftlich zu entwickeln.	☐	☐	☐	☐	☐

Vor dem Studium

Im Kurzfragebogen enthalten

18. Welche Art der Studienberechtigung hatten Sie bei der ersten Einschreibung an einer deutschen Hochschule?

Auswahlmenü

Bitte auswählen ^
Allgemeine Hochschulreife (Abitur)
Fachgebundene Hochschulreife
Fachhochschulreife
Berufliche Qualifizierung (Meister, Fachwirt, o.ä.)
Ausländische Studienberechtigung / Hochschulzugangsberechtigung im Ausland erworben
Hochschulzugangsberechtigung an einem Studienkolleg erworben (Feststellungsprüfung)
Keine der genannten, sondern ausschließlich eine Eignungsprüfung nach mittleren Schulabschluss
Andere, und zwar: _____

Filter: Falls f18 = Ausländische Studienberechtigung / Hochschulzugangsberechtigung im Ausland erworben oder Hochschulzugangsberechtigung an einem Studienkolleg erworben (Feststellungsprüfung) (f18 = 5 oder 6)

Im Kurzfragebogen enthalten

18.a Sind Sie speziell zum Studium nach Deutschland gekommen?

Ja	☐
Nein	☐

Im Kurzfragebogen enthalten

20. Wo und wann haben Sie die Hochschulzugangsberechtigung erworben?

Auswahlmenü

Bitte auswählen ^
In Deutschland
In einem anderen Land der EU
In einem anderen Land, außerhalb der EU

Jahr des Erwerbs ☐☐☐☐

Filter: Falls f20 = In Deutschland (f20 = 1)
Im Kurzfragebogen enthalten

20.a In welchem Bundesland haben Sie die Hochschulzugangsberechtigung erworben?

Auswahlmenü für Bundesländer

Bitte auswählen
Sachsen
Baden-Württemberg
Bayern
Berlin
Brandenburg
Bremen
Hamburg
Hessen
Mecklenburg-Vorpommern
Niedersachsen
Nordrhein-Westfalen
Rheinland-Pfalz
Saarland
Sachsen-Anhalt
Schleswig-Holstein
Thüringen

Filter: Falls f20a = Sachsen (f20a = 1)
Im Kurzfragebogen enthalten

20.b In welchem sächsischen Landkreis haben Sie Ihre Hochschulzugangsberechtigung erworben?

Auswahlmenü

Bitte auswählen
Erzgebirgskreis
Kreisfreie Stadt Chemnitz
Kreisfreie Stadt Dresden
Kreisfreie Stadt Leipzig
Landkreis Bautzen
Landkreis Görlitz
Landkreis Leipzig
Landkreis Meißen
Landkreis Mittelsachsen
Landkreis Nordsachsen
Landkreis Sächsische Schweiz-Osterzgebirge
Landkreis Zwickau
Vogtlandkreis

(Im Kurzfragebogen enthalten)

23. Welche Abschlussnote (Abiturdurchschnittsnote) hatten Sie?

Wenn Sie keine Abiturdurchschnittsnote haben, geben Sie bitte die Feststellungsprüfungsnote an.

Abschlussnote (z.B. „2,3“) ☐,☐

24. Haben Sie vor dem Studium eine Berufsausbildung aufgenommen?

Ja, und auch abgeschlossen	☐
Ja, begonnen, aber nicht abgeschlossen	☐
Nein	☐

Filter: Falls f24 = Ja (f24 = 1 oder 2)

24.a Zu welchem Berufsfeld gehört Ihre Berufsausbildung?

Bitte alles Zutreffende ankreuzen. (Mehrfachantworten möglich.)

Bau, Architektur, Vermessung (z.B. Dachdecker:in, Planer:in)	☐
Dienstleistung (z.B. Verkaufs- und Beratungsberufe)	☐
Elektronik (z.B. Anlagenmechaniker:in)	☐
Gastronomie (z.B. Koch:Köchin, Restaurantfachkräfte)	☐
Gesundheit (z.B. Gesundheits-, Kranken-, Altenpflege)	☐
IT, Computer (z.B. Fachinformatiker:in)	☐
Kunst, Kultur, Gestaltung (z.B. Maler:in)	☐
Landwirtschaft, Natur, Umwelt (z.B. Florist:in, Gärtner:in)	☐
Medien (z.B. Mediengestalter:in)	☐
Metall, Maschinenbau (z.B. Metallbauer:in, Mechaniker:in)	☐
Naturwissenschaft (z.B. Chemikant:in)	☐
Produktion, Fertigung (z.B. Tischler:in, Holzmechaniker:in)	☐
Soziales, Pädagogik (z.B. Erzieher:in)	☐
Technik, Technologiefelder (z.B. Mechatroniker:in, Elektroniker:in)	☐
Verkehr, Logistik (z.B. Lagerlogistiker:in)	☐
Wirtschaft, Verwaltung (z.B. Kaufmann:frau, Verwaltungsberufe)	☐

Nur für Kunsthochschulen

(Im Kurzfragebogen enthalten)

24.b Wie wichtig waren Ihnen die folgenden Motive bei der Entscheidung für ein Studium an einer Kunsthochschule?

Bitte kreuzen Sie in jeder Zeile einmal an.

	Sehr wichtig	Eher wichtig	Teils/ teils	Eher unwich-tig	Sehr unwich-tig
Meinem Talent nachgehen	☐	☐	☐	☐	☐
Gute Berufsaussichten	☐	☐	☐	☐	☐
Mich künstlerisch und gestalterisch ausdrücken	☐	☐	☐	☐	☐
Gute Verdienstmöglichkeiten	☐	☐	☐	☐	☐
Pädagogisch handeln/unterrichten	☐	☐	☐	☐	☐
Gesellschaftliche Anerkennung	☐	☐	☐	☐	☐
Forschend arbeiten	☐	☐	☐	☐	☐
Selbstständigkeit/Freiberuflichkeit	☐	☐	☐	☐	☐
Eine familiäre Tradition fortführen	☐	☐	☐	☐	☐
Einen gestalterischen Beruf erler-nen	☐	☐	☐	☐	☐
Eine erfüllende Tätigkeit auszu-üben	☐	☐	☐	☐	☐

Tätigkeiten nach dem Studium

Pflichtfrage (Im Kurzfragebogen enthalten)

25.a Welche der folgenden Tätigkeiten haben Sie seit dem eingangs angegebenen Studienabschluss ausgeübt?

Bitte alles Zutreffende ankreuzen. (Mehrfachantworten möglich.)

(für alle außer Kunsthochschule oder Lehramt an Kunsthochschulen)	
Tätigkeit als Angestellte:r oder Beamte:r	☐
(für Kunsthochschulen mit Schwerpunkt Musik/Tanz ohne Lehramt)	
Angestellt im Orchester/Chor/Tanzensemble o.ä.	☐
Angestellt mit Lehrtätigkeit (z.B. in Schule, Musikschule)	
Angestellt als Solist:in	☐
Angestellt mit anderer künstlerischer Tätigkeit	☐
Angestellt mit nicht-künstlerischer Tätigkeit	☐
(für Kunsthochschulen mit Schwerpunkt Bildende Künste)	
Angestellt in Museum, Kunsthandel, Galerie, Denkmalpflege, Theater o.ä.	☐
Angestellt bei Verlag, Medien, Werbeagentur o.ä.	☐
Angestellt mit Lehrtätigkeit (z.B. in Kunstschule)	☐
Angestellt mit anderer künstlerischer Tätigkeit	☐
Angestellt mit nicht-künstlerischer Tätigkeit	☐
Angestellt in Forschungsinstitution	☐
(für alle außer Kunsthochschule oder Lehramt an Kunsthochschulen)	
Selbständige Erwerbstätigkeit/Unternehmer:in/freiberufliche Erwerbstätigkeit (inkl. berufsbezogene Werk-/Honorararbeit)	☐
(für Kunsthochschulen mit Schwerpunkt für Musik/Tanz ohne Lehramt)	☐
Freiberuflich mit Lehrtätigkeit (z.B. in Musikschule, Workshops)	☐
Freiberuflich: als Solist:in/mit eigener Band/mit eigenem Ensemble	☐
Freiberuflich im Orchester/Chor/Tanzensemble	☐
Freiberuflich mit anderer künstlerischer Tätigkeit	☐
Freiberuflich mit nicht-künstlerischer Tätigkeit	☐
(für Kunsthochschulen mit Schwerpunkt Bildende Künste)	
Freiberuflich als Maler:in, Grafiker:in, Bildhauer:in, Fotograf:in, Performancekünstler:in o.ä.	☐
Freiberuflich mit Lehrtätigkeit	☐
Freiberuflich mit anderer künstlerischer Tätigkeit	☐
Freiberuflich mit nicht-künstlerischer Tätigkeit	☐
Selbständige freiberufliche/r Restaurator/in	☐
Selbständige/Angestellte Maskenbilder/in, Kostümdesigner/in, Theaterplastiker/in, Theatermaler/in, Bühnen- und Kostümbildner/in	☐
Selbständige/Angestellte Kunsttherapeut/in	☐
(für alle)	
Geringfügige Beschäftigung/Jobben (fachfremde Tätigkeit zum Lebensunterhalt)	☐
Stellensuche bzw. Arbeitslosigkeit	☐
Zweite Ausbildungsphase (z.B. Vorbereitungsdienst/Referendariat, Vikariat, Anerkennungspraktikum)	☐
Trainee, Volontariat, Praktikum (nicht im Rahmen eines weiteren Studiums)	☐
Weiteres Studium (nicht Promotion)	☐

Promotion, Dissertation	☐
Meisterklasse/Konzertexamen/Studium als Meisterschüler:in *(nur KHS)*	☐
Berufsausbildung, Umschulung, Fort-/Weiterbildung	☐
Elternzeit (nach Bundeselterngeld- und Elternzeitgesetz)	☐
Sonstiges (z.B. Freiwilligendienst, Auszeit, Hausfrau/-mann, etc.)	☐

(Im Kurzfragenbogenenthalten)
ohne Promotionsstudium, Meisterklasse/Konzertexamen
(für alle außer Kunsthochschulen: 3 x 5 Tätigkeitsangaben möglich)
(für Kunsthochschulen: 2 x 10 Angaben zu Tätigkeitsformen möglich)

25.b Um die Wege nach dem Studium besser verstehen zu können, bitten wir Sie, uns Ihre Tätigkeiten *(für Kunsthochschulen:* Tätigkeitsformen) im zeitlichen Verlauf seit Studienabschluss bis heute anzugeben.

Bitte beginnen Sie mit dem ersten Monat nach Studienabschluss. Es können bis zu 15 Angaben (für Kunsthochschulen: 20 Angaben) gemacht werden.

Geben Sie dabei auch Zeiten der Arbeitssuche und der Familienbetreuung an. Bitte berücksichtigen Sie ebenso eventuelle parallele Tätigkeiten (für Kunsthochschulen: Tätigkeitsformen, die Sie gleichzeitig ausgeübt haben). Falls eine Tätigkeit heute noch andauert, geben Sie bitte das aktuelle Datum als Abschlussdatum an.
Wichtig ist, dass es keine zeitlichen Lücken gibt. Bei der bzw. den Tätigkeiten (für Kunsthochschulen: Tätigkeitsformen), die sie aktuell ausüben, tragen Sie als Ende den aktuellen Monat und als Jahr 2023 ein.

Verwenden Sie für Ihre Tätigkeitsangaben (für Kunsthochschulen: Angabe der Tätigkeitsformen) bitte folgende Codes und tragen Sie diese in die dafür vorgesehenen Felder ein.

Es werden nur jene Tätigkeitsformen angezeigt, die Sie in der vorangegangenen Frage angekreuzt haben. Wenn Sie merken, dass eine Tätigkeitsform fehlt, können Sie jederzeit zur vorangegangenen Frage zurückgehen und diese im Nachhinein ankreuzen. Sie wird dann zusätzlich angezeigt.

(für alle außer Kunsthochschule oder *Lehramt* an Kunsthochschulen*)*
Tätigkeit als Angestellte:r oder Beamte:r
(für Kunsthochschulen mit Schwerpunkt für Musik/Tanz ohne Lehramt)
Angestellt im Orchester/Chor/Tanzensemble o.ä.
Angestellt mit Lehrtätigkeit (z.B. in Schule, Musikschule)
Angestellt als Solist:in
Angestellt mit anderer künstlerischer Tätigkeit
Angestellt mit nicht-künstlerischer Tätigkeit
(für Kunsthochschulen mit Schwerpunkt Bildende Künste)
Angestellt in Museum, Kunsthandel, Galerie, Denkmalpflege, Theater o.ä.
Angestellt bei Verlag, Medien, Werbeagentur o.ä.
Angestellt mit Lehrtätigkeit (z.B. in Kunstschule)
Angestellt mit anderer künstlerischer Tätigkeit
Angestellt mit nicht-künstlerischer Tätigkeit
Angestellt in Forschungsinstitution
(für alle außer Kunsthochschule oder *Lehramt* an Kunsthochschulen*)*
Selbständige Erwerbstätigkeit/Unternehmer:in/freiberufliche Erwerbstätigkeit (inkl. berufsbezogene Werk-/Honorararbeit)
(für Kunsthochschulen mit Schwerpunkt für Musik/Tanz ohne Lehramt)
Freiberuflich mit Lehrtätigkeit (z.B. in Musikschule, Workshops)
Freiberuflich: als Solist:in/mit eigener Band/mit eigenem Ensemble
Freiberuflich im Orchester/Chor/Tanzensemble
Freiberuflich mit anderer künstlerischer Tätigkeit
Freiberuflich mit nicht-künstlerischer Tätigkeit
(für Kunsthochschulen mit Schwerpunkt Bildende Künste)
Freiberuflich als Maler:in, Grafiker:in, Bildhauer:in, Fotograf:in, Performancekünstler:in o.ä.
Freiberuflich mit Lehrtätigkeit

Freiberuflich mit anderer künstlerischer Tätigkeit
Freiberuflich mit nicht-künstlerischer Tätigkeit
Selbständige freiberufliche/r Restaurator/in
Selbständige/Angestellte Maskenbilder/in, Kostümdesigner/in, Theaterplastiker/in, Theatermaler/in, Bühnen- und Kostümbildner/in
Selbständige/Angestellte Kunsttherapeut/in
(für alle)
Geringfügige Beschäftigung/Jobben (fachfremde Tätigkeit zum Lebensunterhalt)
Stellensuche bzw. Arbeitslosigkeit
Zweite Ausbildungsphase (z.B. Vorbereitungsdienst/Referendariat, Vikariat, Anerkennungspraktikum).
Trainee, Volontariat, Praktikum (nicht im Rahmen eines weiteren Studiums)
Weiteres Studium (nicht Promotion)
Promotion, Dissertation
Meisterklasse/Konzertexamen/Studium als Meisterschüler:in
Berufsausbildung, Umschulung, Fort-/Weiterbildung
Elternzeit (nach Bundeselterngeld- und Elternzeitgesetz)
Sonstiges (z. B. Freiwilligendienst, Auszeit, Hausfrau/-mann, etc.)

(für alle)

Tätigkeit(sform) 1: ✍_____	Von *(MM/JJ):*	__/20__	Bis *(MM/JJ)*	__/20__
Tätigkeit(sform) 2: ✍_____	Von *(MM/JJ):*	__/20__	Bis *(MM/JJ)*	__/20__
Tätigkeit(sform) 3: ✍_____	Von *(MM/JJ):*	__/20__	Bis *(MM/JJ)*	__/20__
Tätigkeit(sform) 4: ✍_____	Von *(MM/JJ):*	__/20__	Bis *(MM/JJ)*	__/20__
Tätigkeit(sform) 5: ✍_____	Von *(MM/JJ):*	__/20__	Bis *(MM/JJ)*	__/20__

(nur für Kunsthochschulen)

Tätigkeit(sform) 6: ✍_____ r Masterstudium	Von *(MM/JJ):*	__/20__	Bis *(MM/JJ)*	__/20__
Tätigkeit(sform) 7: ✍_____	Von *(MM/JJ):*	__/20__	Bis *(MM/JJ)*	__/20__
Tätigkeit(sform) 8: ✍_____	Von *(MM/JJ):*	__/20__	Bis *(MM/JJ)*	__/20__
Tätigkeit(sform) 9: ✍_____	Von *(MM/JJ):*	__/20__	Bis *(MM/JJ)*	__/20__
Tätigkeit(sform) 10: ✍_____	Von *(MM/JJ):*	__/20__	Bis *(MM/JJ)*	__/20__

☐ Ich möchte weitere Tätigkeiten ergänzen.

Welche weiteren Tätigkeiten haben Sie seit Abschluss Ihres Studiums bis heute ausgeübt?
(Es können noch einmal bis zu 5 Angaben (für Kunsthochschulen: 10 Angaben) zu Tätigkeiten ergänzt werden)

Bitte beginnen Sie mit dem ersten Monat nach Studienabschluss. Es können bis zu 15 Angaben (für Kunsthochschulen: 20 Angaben) gemacht werden.

Geben Sie dabei auch Zeiten der Arbeitssuche und der Familienbetreuung an. Bitte berücksichtigen Sie ebenso eventuelle parallele Tätigkeiten (für Kunsthochschulen: Tätigkeitsformen, die Sie gleichzeitig ausgeübt haben). Falls eine Tätigkeit heute noch andauert, geben Sie bitte das aktuelle Datum als Abschlussdatum an.
Wichtig ist, dass es keine zeitlichen Lücken gibt. Bei der bzw. den Tätigkeiten (für Kunsthochschulen: Tätigkeitsformen), die sie aktuell ausüben, tragen Sie als Ende den aktuellen Monat und als Jahr 2023 ein.

Verwenden Sie für Ihre Tätigkeitsangaben (für Kunsthochschulen: Angabe der Tätigkeitsformen) bitte folgende Codes und tragen Sie diese in die dafür vorgesehenen Felder ein.

Es werden nur jene Tätigkeitsformen angezeigt, die Sie in der vorangegangenen Frage angekreuzt haben. Wenn Sie merken, dass eine Tätigkeitsform fehlt, können Sie jederzeit zur vorangegangenen Frage zurückgehen und diese im Nachhinein ankreuzen. Sie wird dann zusätzlich angezeigt.

(für alle außer Kunsthochschule oder *Lehramt* an Kunsthochschulen*)*
Tätigkeit als Angestellte:r oder Beamte:r
(für Kunsthochschulen mit Schwerpunkt für Musik/Tanz ohne Lehramt)
Angestellt im Orchester/Chor/Tanzensemble o.ä.
Angestellt mit Lehrtätigkeit (z.B. in Schule, Musikschule)
Angestellt als Solist:in
Angestellt mit anderer künstlerischer Tätigkeit
Angestellt mit nicht-künstlerischer Tätigkeit
(für Kunsthochschulen mit Schwerpunkt Bildende Künste)
Angestellt in Museum, Kunsthandel, Galerie, Denkmalpflege, Theater o.ä.
Angestellt bei Verlag, Medien, Werbeagentur o.ä.
Angestellt mit Lehrtätigkeit (z.B. in Kunstschule)
Angestellt mit anderer künstlerischer Tätigkeit
Angestellt mit nicht-künstlerischer Tätigkeit
Angestellt in Forschungsinstitution
(für alle außer Kunsthochschule oder *Lehramt* an Kunsthochschulen*)*
Selbständige Erwerbstätigkeit/Unternehmer:in/freiberufliche Erwerbstätigkeit (inkl. berufsbezogene Werk-/Honorararbeit)
(für Kunsthochschulen mit Schwerpunkt für Musik/Tanz ohne Lehramt)
Freiberuflich mit Lehrtätigkeit (z.B. in Musikschule, Workshops)
Freiberuflich: als Solist:in/mit eigener Band/mit eigenem Ensemble
Freiberuflich im Orchester/Chor/Tanzensemble
Freiberuflich mit anderer künstlerischer Tätigkeit
Freiberuflich mit nicht-künstlerischer Tätigkeit

(für Kunsthochschulen mit Schwerpunkt Bildende Künste)
Freiberuflich als Maler:in, Grafiker:in, Bildhauer:in, Fotograf:in, Performancekünstler:in o.ä.
Freiberuflich mit Lehrtätigkeit
Freiberuflich mit anderer künstlerischer Tätigkeit
Freiberuflich mit nicht-künstlerischer Tätigkeit
Selbständige freiberufliche/r Restaurator/in
Selbständige/Angestellte Maskenbilder/in, Kostümdesigner/in, Theaterplastiker/in, Theatermaler/in, Bühnen- und Kostümbildner/in
Selbständige/Angestellte Kunsttherapeut/in
(für alle)
Geringfügige Beschäftigung/Jobben (fachfremde Tätigkeit zum Lebensunterhalt)
Stellensuche bzw. Arbeitslosigkeit
Zweite Ausbildungsphase (z.B. Vorbereitungsdienst/Referendariat, Vikariat, Anerkennungspraktikum).
Trainee, Volontariat, Praktikum (nicht im Rahmen eines weiteren Studiums)
Weiteres Studium (nicht Promotion)
Promotion, Dissertation
Meisterklasse/Konzertexamen/Studium als Meisterschüler:in
Berufsausbildung, Umschulung, Fort-/Weiterbildung
Elternzeit (nach Bundeselterngeld- und Elternzeitgesetz)
Sonstiges (z. B. Freiwilligendienst, Auszeit, Hausfrau/-mann, etc.)

(nicht für Kunsthochschulen)

Tätigkeit(sform) 6: ✍_____	Von *(MM/JJ):*	__/20__	Bis *(MM/JJ)*	__/20__
Tätigkeit(sform) 7: ✍_____	Von *(MM/JJ):*	__/20__	Bis *(MM/JJ)*	__/20__
Tätigkeit(sform) 8: ✍_____	Von *(MM/JJ):*	__/20__	Bis *(MM/JJ)*	__/20__
Tätigkeit(sform) 9: ✍_____	Von *(MM/JJ):*	__/20__	Bis *(MM/JJ)*	__/20__
Tätigkeit(sform) 10: ✍_____	Von *(MM/JJ):*	__/20__	Bis *(MM/JJ)*	__/20__

(für Kunsthochulen)

Tätigkeit(sform) 11: ✍_____	Von *(MM/JJ):*	__/20__	Bis *(MM/JJ)*	__/20__
Tätigkeit(sform) 12: ✍_____	Von *(MM/JJ):*	__/20__	Bis *(MM/JJ)*	__/20__
Tätigkeit(sform) 13: ✍_____	Von *(MM/JJ):*	__/20__	Bis *(MM/JJ)*	__/20__
Tätigkeit(sform) 14: ✍_____	Von *(MM/JJ):*	__/20__	Bis *(MM/JJ)*	__/20__
Tätigkeit(sform) 15: ✍_____	Von *(MM/JJ):*	__/20__	Bis *(MM/JJ)*	__/20__

(nur für Kunsthochulen)

Tätigkeit(sform) 16: ✍_____	Von *(MM/JJ):*	__/20__	Bis *(MM/JJ)*	__/20__
Tätigkeit(sform) 17: ✍_____	Von *(MM/JJ):*	__/20__	Bis *(MM/JJ)*	__/20__
Tätigkeit(sform) 18: ✍_____	Von *(MM/JJ):*	__/20__	Bis *(MM/JJ)*	__/20__
Tätigkeit(sform) 19: ✍_____	Von *(MM/JJ):*	__/20__	Bis *(MM/JJ)*	__/20__
Tätigkeit(sform) 20: ✍_____	Von *(MM/JJ):*	__/20__	Bis *(MM/JJ)*	__/20__

(für alle außer Kunsthochschulen)
☐ Ich möchte weitere Tätigkeiten *ergänzen.*

(für alle außer Kunsthochschulen)
Welche weiteren Tätigkeiten haben Sie seit Abschluss Ihres Studiums bis heute ausgeübt?

Bitte beginnen Sie mit dem ersten Monat nach Studienabschluss. Es können bis zu 15 Angaben gemacht werden.

Geben Sie dabei auch Zeiten der Arbeitssuche und der Familienbetreuung an.

Bitte berücksichtigen Sie ebenso eventuelle parallele Tätigkeiten.

Falls eine Tätigkeit heute noch andauert, geben Sie bitte das aktuelle Datum als Abschlussdatum an. Wichtig ist, dass es keine zeitlichen Lücken gibt. Bei der bzw. den Tätigkeiten, die sie aktuell ausüben, tragen Sie als Ende das aktuelle Monat und als Jahr 2023 ein.

Verwenden Sie für Ihre Tätigkeitsangaben bitte folgende Codes und tragen Sie diese in die dafür vorgesehenen Felder ein.

Es werden nur jene Tätigkeitsformen angezeigt, die Sie in der vorangegangenen Frage angekreuzt haben. Wenn Sie merken, dass eine Tätigkeitsform fehlt, können Sie jederzeit zur vorangegangenen Frage zurückgehen und diese im Nachhinein ankreuzen. Sie wird dann zusätzlich angezeigt.

(für alle außer Kunsthochschule oder *Lehramt* an Kunsthochschulen*)*
Tätigkeit als Angestellte:r oder Beamte:r
(für Kunsthochschulen mit Schwerpunkt für Musik/Tanz ohne Lehramt)
Angestellt im Orchester/Chor/Tanzensemble o.ä.
Angestellt mit Lehrtätigkeit (z.B. in Schule, Musikschule)
Angestellt als Solist:in
Angestellt mit anderer künstlerischer Tätigkeit
Angestellt mit nicht-künstlerischer Tätigkeit
(für Kunsthochschulen mit Schwerpunkt Bildende Künste)
Angestellt in Museum, Kunsthandel, Galerie, Denkmalpflege, Theater o.ä.
Angestellt bei Verlag, Medien, Werbeagentur o.ä.
Angestellt mit Lehrtätigkeit (z.B. in Kunstschule)
Angestellt mit anderer künstlerischer Tätigkeit
Angestellt mit nicht-künstlerischer Tätigkeit
Angestellt in Forschungsinstitution

(für alle außer Kunsthochschule oder *Lehramt* an Kunsthochschulen*)*
Selbständige Erwerbstätigkeit/Unternehmer:in/freiberufliche Erwerbstätigkeit (inkl. berufsbezogene Werk-/Honorararbeit)
(für Kunsthochschulen mit Schwerpunkt für Musik/Tanz ohne Lehramt)
Freiberuflich mit Lehrtätigkeit (z.B. in Musikschule, Workshops)
Freiberuflich: als Solist:in/mit eigener Band/mit eigenem Ensemble
Freiberuflich im Orchester/Chor/Tanzensemble
Freiberuflich mit anderer künstlerischer Tätigkeit
Freiberuflich mit nicht-künstlerischer Tätigkeit
(für Kunsthochschulen mit Schwerpunkt Bildende Künste)
Freiberuflich als Maler:in, Grafiker:in, Bildhauer:in, Fotograf:in, Performancekünstler:in o.ä.
Freiberuflich mit Lehrtätigkeit
Freiberuflich mit anderer künstlerischer Tätigkeit
Freiberuflich mit nicht-künstlerischer Tätigkeit
Selbständige freiberufliche/r Restaurator/in
Selbständige/Angestellte Maskenbilder/in, Kostümdesigner/in, Theaterplastiker/in, Theatermaler/in, Bühnen- und Kostümbildner/in
Selbständige/Angestellte Kunsttherapeut/in
(für alle)
Geringfügige Beschäftigung/Jobben (fachfremde Tätigkeit zum Lebensunterhalt)
Stellensuche bzw. Arbeitslosigkeit
Zweite Ausbildungsphase (z.B. Vorbereitungsdienst/Referendariat, Vikariat, Anerkennungspraktikum).
Trainee, Volontariat, Praktikum (nicht im Rahmen eines weiteren Studiums)
Weiteres Studium (nicht Promotion)
Promotion, Dissertation
Meisterklasse/Konzertexamen/Studium als Meisterschüler:in
Berufsausbildung, Umschulung, Fort-/Weiterbildung
Elternzeit (nach Bundeselterngeld- und Elternzeitgesetz)
Sonstiges (z. B. Freiwilligendienst, Auszeit, Hausfrau/-mann, etc.)

Tätigkeit(sform) 11: ✍_____	Von *(MM/JJ):*	__/20__	Bis *(MM/JJ)*	__/20__
Tätigkeit(sform) 12: ✍_____	Von *(MM/JJ):*	__/20__	Bis *(MM/JJ)*	__/20__
Tätigkeit(sform) 13: ✍_____	Von *(MM/JJ):*	__/20__	Bis *(MM/JJ)*	__/20__
Tätigkeit(sform) 14: ✍_____	Von *(MM/JJ):*	__/20__	Bis *(MM/JJ)*	__/20__
Tätigkeit(sform) 15: ✍_____	Von *(MM/JJ):*	__/20__	Bis *(MM/JJ)*	__/20__

Filter: Falls f25a oder f25a_KHS_MSTS oder f25a_KHS_KS = Weiteres Studium (nicht Promotion)
(f25a = 7 oder f25a_KHS_MSTS = 15 oder f25a_KHS_KS = 18)

Weiteres Studium

Sie haben im Tätigkeitsverlauf angegeben, dass Sie ein weiteres Studium aufgenommen haben.

(Im Kurzfragebogen enthalten)
Filter: Falls f25a oder f25a_KHS_MSTS oder f25a_KHS_KS = Weiteres Studium (nicht Promotion)
(f25a = 7 oder f25a_KHS_MSTS = 15 oder f25a_KHS_KS = 18)

26. Bitte tragen Sie alle Studiengänge (ohne Promotionsstudium) (für Kunsthochschulen: (ohne Promotionsstudium, Meisterklasse/ Konzertexamen)) in die folgende Tabelle ein, die Sie seit Ihrem eingangs genannten Studienabschluss begonnen oder abgeschlossen haben.

Fächer-gruppe	Studien-fach	Art des Ab-schlusses	Art der Hoch-schule	Stand	Ort
Auswahl-menü 1	✎_____	*Auswahlmenü 2*	*Auswahlmenü 3*	*Aus-wahl-menü 4*	*Auswahlmenü 5*
Auswahl-menü 1	✎_____	*Auswahlmenü 2*	*Auswahlmenü 3*	*Aus-wahl-menü 4*	*Auswahlmenü 5*

Auswahlmenü 1

Bitte auswählen ⌃
Ingenieurwissenschaften
Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften
Mathematik, Naturwissenschaften
Geisteswissenschaften
Humanmedizin/Gesundheitswissenschaften
Agrar-, Forst- und Ernährungswissenschaften, Veterinärmedizin
Sport
Kunst, Kunstwissenschaft

Auswahlmenü 2

Bitte auswählen ⌃
Bachelor (nicht Lehramt)
Master (nicht Lehramt)
Diplom
Kirchliche Prüfung
Staatsexamen (nicht Lehramt)
Lehramt (Staatsexamen, Bachelor, Master)
Sonstiger Abschluss, und zwar: ✎_____

Auswahlmenü 3

Bitte auswählen ^
Universität
Fachhochschule/Hochschule für angewandte Wissenschaften
Verwaltungsfachhochschule
Kunsthochschule
Berufsakademie/Duale Hochschule
Sonstige Hochschule, und zwar: ✍_____

Auswahlmenü 4

Bitte auswählen ^
begonnen
bereits abgeschlossen Monat *(MM)* __ und Jahr *(JJ)* 20__ des Abschlusses
abgebrochen Monat *(MM)* __ und Jahr *(JJ)* 20__ des Abschlusses

Auswahlmenü 5

Bitte auswählen ^
An der eingangs angegebenen Hochschule.
An einer anderen Hochschule in Sachsen.
An einer Hochschule in Baden-Württemberg
An einer Hochschule in Bayern
An einer Hochschule in Berlin
An einer Hochschule in Brandenburg
An einer Hochschule in Bremen
An einer Hochschule in Hamburg
An einer Hochschule in Hessen
An einer Hochschule in Mecklenburg-Vorpommern
An einer Hochschule in Niedersachsen
An einer Hochschule in Nordrhein-Westfalen
An einer Hochschule in Rheinland-Pfalz
An einer Hochschule im Saarland
An einer Hochschule in Sachsen-Anhalt
An einer Hochschule in Schleswig-Holstein
An einer Hochschule in Thüringen
An einer Hochschule im Ausland

Filter: Falls f25a oder f25a_KHS_MSTS oder f25a_KHS_KS = Weiteres Studium (nicht Promotion) (f25a = 7 oder f25a_KHS_MSTS = 15 oder f25a_KHS_KS = 18)

27.a Wie wichtig sind bzw. waren Ihnen folgende Motive für ein weiteres Studium (z.B. Masterstudium)?

Bitte kreuzen Sie in jeder Zeile einmal an.

	Sehr wichtig	Eher wichtig	Teils/ teils	Eher unwichtig	Sehr unwichtig
Meinen fachlichen/beruflichen Neigungen besser nachkommen zu können	☐	☐	☐	☐	☐
Höhere Verdienstmöglichkeiten im späteren Berufsleben zu haben	☐	☐	☐	☐	☐
Mich persönlich weiterzubilden	☐	☐	☐	☐	☐
Zeit für Berufsfindung zu gewinnen	☐	☐	☐	☐	☐
Eine höhere Fachkompetenz zu erwerben	☐	☐	☐	☐	☐
Geringe Berufschancen mit meinem Studienabschluss	☐	☐	☐	☐	☐
Etwas ganz anderes zu machen als bisher	☐	☐	☐	☐	☐
Den Kontakt zur Hochschule aufrecht zu erhalten	☐	☐	☐	☐	☐
Mich auf eine spätere Berufstätigkeit in der wissenschaftlichen Forschung vorzubereiten *(nicht für Kunsthochschulen)*	☐	☐	☐	☐	☐
An einem interessanten Thema zu forschen *(nicht für Kunsthochschulen)*	☐	☐	☐	☐	☐
Den Status als Student:in aufrecht zu erhalten	☐	☐	☐	☐	☐
Prestigegründe	☐	☐	☐	☐	☐
Den üblichen Abschluss in meinem Fach zu erlangen	☐	☐	☐	☐	☐
Um später promovieren zu können	☐	☐	☐	☐	☐
Die Voraussetzungen für meinen angestrebten Beruf zu erfüllen	☐	☐	☐	☐	☐
Sonstiges, und zwar: ✎_____	☐	☐	☐	☐	☐

Filter: Falls f2 = Bachelor
und ohne f25a oder f25a_KHS_MSTS oder f25a_KHS_KS = Weiteres Studium (nicht Promotion)
(f2 = 1 ohne: f25a = 7 und f25a _KHS_KS = 18 und f25a_KHS_MSTS = 15)

27.b Wie wichtig sind bzw. waren Ihnen die folgenden Motive bei der Entscheidung gegen die Aufnahme eines weiteren Studiums?

Bitte kreuzen Sie in jeder Zeile einmal an.

	Sehr wichtig	Eher wichtig	Teils/ Teils	Eher unwichtig	Sehr unwichtig
Der Wunsch, möglichst bald selbst Geld zu verdienen	☐	☐	☐	☐	☐
Ein festes Berufsziel, das keinen Masterabschluss voraussetzt	☐	☐	☐	☐	☐
Das Fehlen eines passenden Studienangebotes in der Nähe des Heimatortes	☐	☐	☐	☐	☐
Erbrachte Leistungen aus dem Bachelor wurden nicht anerkannt	☐	☐	☐	☐	☐
Gute Berufsaussichten mit meinem gegenwärtigen Studienabschluss	☐	☐	☐	☐	☐
Fehlendes Selbstvertrauen in meine Fähigkeit, das Studium erfolgreich zu meistern	☐	☐	☐	☐	☐
Zu hohe Anforderungen bei den Aufnahmebedingungen/ Zulassungsvoraussetzungen	☐	☐	☐	☐	☐
Fehlende finanzielle Voraussetzungen	☐	☐	☐	☐	☐
Fehlende Kapazitäten an Masterplätzen im Wunschfach	☐	☐	☐	☐	☐
Familiäre Gründe	☐	☐	☐	☐	☐
Gesundheitliche Gründe	☐	☐	☐	☐	☐
Kein Interesse an wissenschaftlicher Karriere	☐	☐	☐	☐	☐
Sonstiges, und zwar: ✍_____	☐	☐	☐	☐	☐

Filter: Falls f25a oder f25a_KHS_MSTS oder f25a_KHS_KS = Promotion, Dissertation
(f25a = 8 oder f25a_KHS_MSTS = 16 oder f25a_KHS_KS = 19)

Promotion

Sie haben im Tätigkeitsverlauf angegeben, dass Sie eine Promotion aufgenommen haben.

(Im Kurzfragebogen enthalten)
Filter: Falls f25a oder f25a_KHS_MSTS oder f25a_KHS_KS = Promotion, Dissertation

31.a Wie ist der Stand Ihrer Promotion?

Bitte nur eine Antwort wählen.

Ich bin noch in der Vorbereitungsphase (Themensuche, Gespräch mit Betreuer:in).	☐
Ich bin in der Bearbeitungsphase.	☐
Ich habe meine Promotion unterbrochen.	☐
Ich habe meine Promotion abgebrochen.	☐
Ich habe sie bereits abgeschlossen.	☐

Im Kurzfragebogen enthalten)
Filter: Falls f25a oder f25a_KHS_MSTS oder f25a_KHS_KS = nicht Promotion, Dissertation

31.b Planen Sie eine Promotion aufzunehmen?

Ja	☐
Nein	☐

Filter: Falls f25a oder f25a_KHS_MSTS oder f25a_KHS_KS = Promotion, Dissertation
oder f31b = Ja (f31b = 1)

32. Wo haben Sie diese Promotion aufgenommen/planen Sie diese Promotion aufzunehmen?

Auswahlmenü

Bitte auswählen ⌃
An der eingangs angegebenen Hochschule.
An einer anderen Hochschule in Sachsen.
An einer Hochschule in Baden-Württemberg
An einer Hochschule in Bayern
An einer Hochschule in Berlin
An einer Hochschule in Brandenburg
An einer Hochschule in Bremen
An einer Hochschule in Hamburg
An einer Hochschule in Hessen
An einer Hochschule in Mecklenburg-Vorpommern
An einer Hochschule in Niedersachsen
An einer Hochschule in Nordrhein-Westfalen
An einer Hochschule in Rheinland-Pfalz
An einer Hochschule im Saarland
An einer Hochschule in Sachsen-Anhalt
An einer Hochschule in Schleswig-Holstein
An einer Hochschule in Thüringen
An einer Hochschule im Ausland

Filter: Falls f25a oder f25a_KHS_MSTS oder f25a_KHS_KS = Promotion, Dissertation
oder f31b = Ja (f31b = 1)

33. In welchem Fach haben Sie diese Promotion aufgenommen bzw. planen Sie, diese Promotion aufzunehmen?

Fächergruppe	Studienfach
Auswahlmenü 1	✍_____

Auswahlmenü 1

Bitte auswählen ^
Ingenieurwissenschaften
Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften
Mathematik, Naturwissenschaften
Geisteswissenschaften
Humanmedizin/Gesundheitswissenschaften
Agrar-, Forst- und Ernährungswissenschaften, Veterinärmedizin
Sport
Kunst, Kunstwissenschaft

(nur für Kunsthochschulen)
Filter: Falls f25a oder f25a_KHS_MSTS oder f25a_KHS_KS = Meisterklasse/Konzertexamen/Studium als Meisterschüler:in
(f25a =9 oder f25a_KHS_MSTS = 17 oder f25a_KHS_KS = 20)
Sie haben im Tätigkeitsverlauf angegeben, dass Sie ein Studium in der Meisterklasse (Konzertexamen) bzw. als Meisterschüler:in aufgenommen haben.

(Im Kurzfragebogen enthalten)
Filter: Falls f25a oder f25a_KHS_MSTS oder f25a_KHS_KS = Meisterklasse/Konzertexamen/Studium als Meisterschüler:in

34.a Wie ist der Stand Ihres Studiums in der Meisterklasse (Konzertexamen) bzw. als Meisterschüler:in?

Bitte nur eine Antwort wählen.

Mein Studium hat noch nicht begonnen.	☐
Ich befinde mich mitten im Studium.	☐
Ich habe mein Studium unterbrochen.	☐
Ich habe mein Studium abgebrochen.	☐
Ich habe mein Studium bereits abgeschlossen.	☐

(Im Kurzfragen bogen enthalten)
Filter: Falls f25a oder f25a_KHS_MSTS oder f25a_KHS_KS = nicht Meisterklasse/Konzertexamen/Studium als Meisterschüler:in
und f2 = nicht Lehramt

34.b Planen Sie ein Studium in der Meisterklasse (Konzertexamen) bzw. als Meisterschüler:in aufzunehmen?

Ja	☐
Nein	☐

Filter: Falls f25a oder f25a_KHS_MSTS oder f25a_KHS_KS = Meisterklasse/Konzertexamen/Studium als Meisterschüler:in oder f34b = Ja
(f25a =9 oder f25a_KHS_KS = 20 oder f25a_KHS_MSTS = 17 oder f34b = 1)

35. Wo haben Sie dieses Studium in der Meisterklasse (Konzertexamen) bzw. als Meisterschüler:in aufgenommen bzw. planen Sie dieses aufzunehmen?

Auswahlmenü

Bitte auswählen
An der eingangs angegebenen Hochschule
An einer anderen Hochschule in Sachsen
An einer Hochschule in Baden-Württemberg
An einer Hochschule in Bayern
An einer Hochschule in Berlin
An einer Hochschule in Brandenburg
An einer Hochschule in Bremen
An einer Hochschule in Hamburg
An einer Hochschule in Hessen
An einer Hochschule in Mecklenburg-Vorpommern
An einer Hochschule in Niedersachsen
An einer Hochschule in Nordrhein-Westfalen
An einer Hochschule in Rheinland-Pfalz
An einer Hochschule im Saarland
An einer Hochschule in Sachsen-Anhalt
An einer Hochschule in Schleswig-Holstein
An einer Hochschule in Thüringen
An einer Hochschule im Ausland

Zweite Ausbildungsphase

Filter: Falls Humanmedizin

36. Im Anschluss an Ihr Studium besteht die Möglichkeit eine Facharztweiterbildung anzuschließen. Haben Sie eine Facharztweiterbildung aufgenommen?

Nein, ich will keine Facharztweiterbildung aufnehmen.	☐
Nein, ich plane aber eine Facharztweiterbildung zu beginnen.	☐
Ja, ich habe meine Facharztweiterbildung bereits begonnen.	☐
Ja, aber ich habe meine Facharztweiterbildung unterbrochen.	☐
Ja, aber ich habe meine Facharztweiterbildung abgebrochen.	☐
Ja, und ich habe sie auch abgeschlossen.	☐

Filter: Falls f36 = Nein, ich plane aber eine Facharztweiterbildung zu beginnen. oder Ja (f36 = 2, 3, 4, 5 oder 6)

36.a In welchem Fachgebiet planen Sie Ihre Facharztweiterbildung aufzunehmen, bzw. haben Sie Ihre Facharztweiterbildung aufgenommen?

Auswahlmenü Fachgebiete für Facharztweiterbildung

Bitte auswählen ⌃
Allgemeinmedizin
Anästhesiologie
Anatomie
Arbeitsmedizin
Augenheilkunde
Biochemie
Chirurgie
Frauenheilkunde und Geburtshilfe
Hals-Nasen-Ohrenheilkunde
Haut- und Geschlechtskrankheiten
Humangenetik
Hygiene und Umweltmedizin
Innere Medizin
Kinder- und Jugendmedizin
Kinder- und Jugendpsychiatrie und –psychotherapie
Laboratoriumsmedizin
Mikrobiologie, Virologie und Infektionsepidemiologie
Mund-Kiefer-Gesichtschirurgie
Neurochirurgie
Neurologie
Nuklearmedizin
Öffentliches Gesundheitswesen
Pathologie
Pharmakologie
Physikalische und Rehabilitative Medizin
Physiologie
Psychiatrie und Psychotherapie
Psychosomatische Medizin und Psychotherapie
Radiologie
Rechtsmedizin

Strahlentherapie
Transfusionsmedizin
Urologie
Sonstiges, und zwar: ✍_____

Filter: Falls f36 = Nein, ich plane aber eine Facharztweiterbildung zu beginnen. oder Ja (f36 = 2, 3, 4, 5 oder 6)

36.b Wann haben Sie die Entscheidung für das Fachgebiet Ihrer Facharztweiterbildung getroffen?

Im vorklinischen Abschnitt (1./2. Studienjahr)	☐
Im klinischen Abschnitt (3./4. Studienjahr)	☐
Während der Blockpraktika im klinischen Abschnitt (5. Studienjahr)	☐
Im Praktischen Jahr (6. Studienjahr)	☐
Nach dem Studium	☐

Filter: Falls f36 = Nein, ich plane aber eine Facharztweiterbildung zu beginnen. oder Ja (f36 = 2, 3, 4, 5 oder 6)

36.c Wo haben Sie Ihre Facharztweiterbildung bzw. Teile davon absolviert bzw. wo planen Sie dies?

Land/Bundesland:

Bitte alles Zutreffende ankreuzen. (Mehrfachantworten möglich.)

Sachsen	☐
Baden-Württemberg	☐
Bayern	☐
Berlin	☐
Brandenburg	☐
Bremen	☐
Hamburg	☐
Hessen	☐
Mecklenburg-Vorpommern	☐
Niedersachsen	☐
Nordrhein-Westfalen	☐
Rheinland-Pfalz	☐
Saarland	☐
Sachsen-Anhalt	☐
Schleswig-Holstein	☐
Thüringen	☐
Im Ausland und zwar in: ✍_____	☐

Filter: Falls f36c = Sachsen (f36c = 1)

36.d In welchem/n Kreis/en innerhalb Sachsens haben Sie Ihre Facharztweiterbildung oder einen Teil davon absolviert bzw. wo planen Sie dies?

Bitte alles Zutreffende ankreuzen. (Mehrfachantworten möglich.)

Erzgebirgskreis	☐
Kreisfreie Stadt Chemnitz	☐
Kreisfreie Stadt Dresden	☐
Kreisfreie Stadt Leipzig	☐
Landkreis Bautzen	☐
Landkreis Görlitz	☐
Landkreis Leipzig	☐
Landkreis Meißen	☐
Landkreis Mittelsachsen	☐
Landkreis Nordsachsen	☐
Landkreis Sächsische Schweiz-Osterzgebirge	☐
Landkreis Zwickau	☐
Vogtlandkreis	☐

Filter: Nur Lehramt, Pflichtfrage (Im Kurzfragebogen enthalten)

37. Haben Sie nach Ihrer 1. Staatsprüfung einen Vorbereitungsdienst (Referendariat) begonnen oder bereits abgeschlossen?

Nicht gemeint ist die Aufnahme eines weiteren Studiums (z.B. des Masters).

Ich möchte keinen Vorbereitungsdienst absolvieren.	☐
Ich habe noch nicht mit dem Vorbereitungsdienst begonnen, habe es aber vor.	☐
Ich habe mit dem Vorbereitungsdienst begonnen, aber noch nicht abgeschlossen.	☐
Ich habe den Vorbereitungsdienst bereits abgeschlossen.	☐
Ich hatte den Vorbereitungsdienst begonnen, aber abgebrochen.	☐

Filter: Falls f37 = Ich habe noch nicht mit dem Vorbereitungsdienst begonnen, habe es aber vor. (f37 = 2)

37.a Aus welchen Gründen haben Sie noch nicht mit dem Vorbereitungsdienst begonnen bzw. sich noch nicht für diesen beworben?

Bitte alles Zutreffende ankreuzen. (Mehrfachantworten möglich.)

Es gab noch keinen Einstellungstermin.	☐
Ich stehe auf der Warteliste.	☐
Ich habe keine Stelle bekommen.	☐
Ich nehme derzeit familiäre Aufgaben wahr.	☐
Die angebotene(n) Stelle(n) war(en) zu weit von Wohnort/Partner:in entfernt.	☐
Ich will erst später ins Referendariat gehen.	☐
Ich möchte im Moment nicht berufstätig sein.	☐
Ich habe vor zu promovieren.	☐
Ein anderer Grund, und zwar: ✎_____	☐

Filter: Falls f37 = Ich möchte keinen Vorbereitungsdienst absolvieren. (f37 = 1)

37.b Aus welchen Gründen möchten/wollten Sie keinen Vorbereitungsdienst absolvieren?

Bitte alles Zutreffende ankreuzen. (Mehrfachantworten möglich.)

Ich strebe eine berufliche Alternative außerhalb der Lehrertätigkeit an.	☐
In der von mir favorisierten Schule benötige ich keinen Vorbereitungsdienst (z.B. Privatschule).	☐
Ich strebe eine Tätigkeit an der Universität an.	☐
Ich möchte eine Promotion abschließen.	☐
Ich möchte im Moment nicht berufstätig sein.	☐
Meine weiteren Pläne sind noch unklar.	☐
Ein anderer Grund, und zwar: ✍_____	☐

Filter: Falls f37 = Ich hatte den Vorbereitungsdienst begonnen, aber abgebrochen. (f37 = 5)

37.c Aus welchen Gründen haben Sie den Vorbereitungsdienst abgebrochen?

_____

Filter: Falls f37 = Ich habe noch nicht mit dem Vorbereitungsdienst begonnen, habe es aber vor. (f37 = 2)
(Im Kurzfragebogen enthalten)

38.a In welchem Bundesland haben Sie sich für Ihren Vorbereitungsdienst beworben bzw. wo möchten Sie sich bewerben?

Bitte alles Zutreffende ankreuzen. (Mehrfachantworten möglich.)

Sachsen	☐
Baden-Württemberg	☐
Bayern	☐
Berlin	☐
Brandenburg	☐
Bremen	☐
Hamburg	☐
Hessen	☐
Mecklenburg-Vorpommern	☐
Niedersachsen	☐
Nordrhein-Westfalen	☐
Rheinland-Pfalz	☐
Saarland	☐
Sachsen-Anhalt	☐
Schleswig-Holstein	☐
Thüringen	☐
Im Ausland	☐

Filter: Falls f37 = Ich habe mit dem Vorbereitungsdienst begonnen, aber noch nicht abgeschlossen. oder Ich hatte den Vorbereitungsdienst begonnen, aber abgebrochen. (f37 = 3 oder 5)
(Im Kurzfragebogen enthalten)

38.d In welchem Bundesland haben Sie Ihren Vorbereitungsdienst angetreten?

Sachsen	☐
Baden-Württemberg	☐
Bayern	☐
Berlin	☐
Brandenburg	☐
Bremen	☐
Hamburg	☐
Hessen	☐
Mecklenburg-Vorpommern	☐
Niedersachsen	☐
Nordrhein-Westfalen	☐
Rheinland-Pfalz	☐
Saarland	☐
Sachsen-Anhalt	☐
Schleswig-Holstein	☐
Thüringen	☐
Im Ausland	☐

Filter: Falls f37 = Ich habe den Vorbereitungsdienst bereits abgeschlossen. (f37 = 4)

(Im Kurzfragebogen enthalten)

38.e In welchem Bundesland haben Sie Ihren Vorbereitungsdienst begonnen?

Sachsen	☐
Baden-Württemberg	☐
Bayern	☐
Berlin	☐
Brandenburg	☐
Bremen	☐
Hamburg	☐
Hessen	☐
Mecklenburg-Vorpommern	☐
Niedersachsen	☐
Nordrhein-Westfalen	☐
Rheinland-Pfalz	☐
Saarland	☐
Sachsen-Anhalt	☐
Schleswig-Holstein	☐
Thüringen	☐
Im Ausland	☐

Filter: Falls f38d = Sachsen oder f38e = Sachsen
(f38d = 1 oder f38e = 1)
(Im Kurzfragebogen enthalten)

38.f In welcher Region in Sachsen haben Sie Ihren Vorbereitungsdienst angetreten bzw. wo werden Sie diesen beginnen?

Erzgebirgskreis	☐
Kreisfreie Stadt Chemnitz	☐
Kreisfreie Stadt Dresden	☐
Kreisfreie Stadt Leipzig	☐
Landkreis Bautzen	☐
Landkreis Görlitz	☐
Landkreis Leipzig	☐
Landkreis Meißen	☐
Landkreis Mittelsachsen	☐
Landkreis Nordsachsen	☐
Landkreis Sächsische-Schweiz-Osterzgebirge	☐
Landkreis Zwickau	☐
Vogtlandkreis	☐

Filter: Falls f38d = Sachsen oder f38e = Sachsen
(f38d = 1 oder f38e = 1)

38.h Was sind bzw. waren die entscheidenden Gründe, den Vorbereitungsdienst innerhalb von Sachsen anzutreten?

Bitte alles Zutreffende ankreuzen. (Mehrfachantworten möglich.)

Private/familiäre Gründe	☐
Um meine Chancen auf einen Referendariatsplatz zu erhöhen, habe ich möglichst viele Bewerbungen verschickt.	☐
Bereits bestehende Kontakte zu der jeweiligen Stelle	☐
Verbesserung der Chance auf eine Festanstellung innerhalb Sachsens	☐
Lebensqualität/kulturelles Angebot am Ort des Vorbereitungsdienstes	☐
Geringe Lebenshaltungskosten	☐
Nähe zum Heimatort	☐
Perspektive auf baldige Verbeamtung	☐
Kürzere Dauer des Vorbereitungsdienstes	☐
Passenderer Beginn des Vorbereitungsdienstes	☐
Bessere finanzielle Vergütung	☐
Ablehnung außerhalb von Sachsen	☐
Sonstiges:	

Filter: Falls f38a = nicht Sachsen oder f38d = nicht Sachsen oder f38e = nicht Sachsen (f38a = nicht 1 oder f38d = nicht 1 oder f38e = nicht 1)

38.c Welche der folgenden Gründe sind oder waren für Ihre Bewerbung außerhalb von Sachsen wichtig?

Bitte alles Zutreffende ankreuzen. (Mehrfachantworten möglich.)

Um meine Chancen auf einen Referendariatsplatz zu erhöhen, habe ich möglichst viele Bewerbungen verschickt.	☐
Längere Dauer des Vorbereitungsdienstes als in Sachsen	☐
Passenderer Beginn des Vorbereitungsdienstes	☐
Kürzere Wartezeiten auf den Vorbereitungsdienst als in Sachsen	☐
Mangelnde Perspektiven auf einen baldigen Beginn des Vorbereitungsdienstes in Sachsen	☐
Ablehnung in Sachsen	☐
Bessere finanzielle Vergütung als in Sachsen	☐
Insgesamt bessere Arbeitssituation als in Sachsen	☐
Bessere Anstellungschancen nach dem Vorbereitungsdienst als in Sachsen	☐
Private/familiäre Gründe	☐
Unzufriedenheit mit dem politischen Klima in Sachsen	☐
Unzufriedenheit mit der sächsischen Bildungspolitik	☐
Sonstiges:	

Filter: Falls f37 = Ich habe mit dem Vorbereitungsdienst begonnen, aber noch nicht abgeschlossen. oder Ich habe den Vorbereitungsdienst bereits abgeschlossen.
(f37= 3 oder 4)

38.b Haben Sie Ihren Vorbereitungsdienst an der von Ihnen gewünschten Schule, Region oder Lehrerausbildungsstätte (Theorie) beginnen können?

Ich kann/konnte meinen Vorbereitungsdienst…

	Ja	Nein	Keine Präferenz
… an meiner Wunschschule antreten.	☐	☐	☐
… in meiner Wunschregion (z.B. Landkreis) antreten.	☐	☐	☐
… in dem von mir favorisierten Bundesland antreten.	☐	☐	☐
… in meiner favorisierten Lehrerausbildungsstätte antreten.	☐	☐	☐

Filter: Falls f37 = Ich habe mit dem Vorbereitungsdienst begonnen, aber noch nicht abgeschlossen. oder Ich habe den Vorbereitungsdienst bereits abgeschlossen. oder Ich hatte den Vorbereitungsdienst begonnen, aber abgebrochen. (f37 = 3, 4 oder 5)

38.i Wie zufrieden waren bzw. sind Sie hinsichtlich der folgenden Aspekte Ihres Vorbereitungsdienstes/ Referendariats?

	Sehr zufrieden	Eher zufrieden	Teils/ teils	Eher unzufrieden	Überhaupt nicht zufrieden
Vorbereitungsdienst insgesamt	☐	☐	☐	☐	☐
Vorbereitung auf den Vorbereitungsdienst durch die praktischen Erfahrungen innerhalb der Schulpraktischen Studien (z.B. Schulpraktische Übungen, Blockpraktika,...)	☐	☐	☐	☐	☐
Höhe der Ausbildungsbezüge	☐	☐	☐	☐	☐
Vereinbarkeit von Ausbildung und Familie	☐	☐	☐	☐	☐
Betreuung durch die Mentor:innen an der Schule	☐	☐	☐	☐	☐
Betreuung durch die Schulleitung an der Schule	☐	☐	☐	☐	☐
Betreuung durch die Dozent:innen in den Lehrerausbildungsstätten/ Studienseminarstätten	☐	☐	☐	☐	☐
Vorbereitung auf die Arbeitspraxis durch die theoretische Ausbildung in den Lehrerausbildungsstätten/den Studienseminaren	☐	☐	☐	☐	☐
Praktische Anwendung der im Studium erlernten Methoden zur Unterrichtsgestaltung (z.B. Didaktik, etc.)	☐	☐	☐	☐	☐
Atmosphäre zwischen Ihnen und den Kolleg:innen	☐	☐	☐	☐	☐
Sonstiges:					

Filter: Falls f37 = Ich habe mit dem Vorbereitungsdienst begonnen, aber noch nicht abgeschlossen. oder Ich habe den Vorbereitungsdienst bereits abgeschlossen. oder Ich hatte den Vorbereitungsdienst begonnen, aber abgebrochen. (f37 = 3, 4 oder 5)

38.j Bitte beantworten Sie folgende Fragen zu Ihrem Vorbereitungsdienst.

	Sehr häufig	Oft	Gele-gentlich	Selten	Nie
Wie häufig mussten Sie Überstunden machen?	☐	☐	☐	☐	☐
Wie oft kommt/kam es vor, dass Sie nicht genügend Zeit haben/ hatten, alle Ihre Aufgaben zu erledigen?	☐	☐	☐	☐	☐
Wie häufig fühlen/fühlten Sie sich körperlich erschöpft?	☐	☐	☐	☐	☐
Wie häufig fühlen/fühlten Sie sich emotional erschöpft?	☐	☐	☐	☐	☐
Wie häufig kommen/kamen Sie zur Arbeit, obwohl Sie sich richtig krank und unwohl fühlen/fühlten?	☐	☐	☐	☐	☐
Wie häufig beansprucht/e Ihre Arbeit so viel Energie, dass sich dies negativ auf Ihr Privatleben auswirkt/e?	☐	☐	☐	☐	☐

Filter: Falls f37 = Ich habe noch nicht mit dem Vorbereitungsdienst begonnen, habe es aber vor. oder Ich habe mit dem Vorbereitungsdienst begonnen, aber noch nicht abgeschlossen. (f37 = 2 oder 3)

Gruppe A - Vor/während des Vorbereitungsdiensts

(Im Kurzfragebogen enthalten)

A1. In welchem Bereich möchten Sie sich nach Ihrem Vorbereitungsdienst bewerben?

Bitte alles Zutreffende ankreuzen! (Mehrfachantworten möglich.)

Im staatlichen Schuldienst	☐
In freien bzw. privaten Schulen	☐
In einem anderen Bereich außerhalb des Schuldienstes	☐
Weiß ich (noch) nicht	☐

(Im Kurzfragebogen enthalten)

A2. Wo möchten Sie sich für diese Stelle bewerben?

Bitte alles Zutreffende ankreuzen! (Mehrfachantworten möglich.)

Sachsen	☐
Baden-Württemberg	☐
Bayern	☐
Berlin	☐
Brandenburg	☐
Bremen	☐
Hamburg	☐
Hessen	☐
Mecklenburg-Vorpommern	☐
Niedersachsen	☐
Nordrhein-Westfalen	☐
Rheinland-Pfalz	☐
Saarland	☐
Sachsen-Anhalt	☐
Schleswig-Holstein	☐
Thüringen	☐
Im Ausland	☐

Filter: Falls fA1 = Im staatlichen Schuldienst und fA2 = Sachsen (fA1 = 1 oder fA2 = 1)

A3. Sie haben angegeben, dass Sie sich für den staatlichen Schuldienst in Sachsen bewerben möchten. Favorisieren Sie dabei einen oder mehrere sächsische Landkreise bzw. kreisfreie Städte?

Bitte alles Zutreffende ankreuzen! (Mehrfachantworten möglich.)

Keine Präferenz	☐
Erzgebirgskreis	☐
Kreisfreie Stadt Chemnitz	☐
Kreisfreie Stadt Dresden	☐
Kreisfreie Stadt Leipzig	☐
Landkreis Bautzen	☐
Landkreis Görlitz	☐
Landkreis Leipzig	☐
Landkreis Meißen	☐
Landkreis Mittelsachsen	☐
Landkreis Nordsachsen	☐
Landkreis Sächsische-Schweiz-Osterzgebirge	☐
Landkreis Zwickau	☐
Vogtlandkreis	☐

Filter: Falls fA1 = Im staatlichen Schuldienst und fA2 = nicht Sachsen (fA1 = 1 oder fA2 = nicht 1)

A4. Warum wollen Sie sich für eine Stelle im staatlichen Schuldienst außerhalb von Sachsen bewerben?

Filter: Falls f37 = Ich habe den Vorbereitungsdienst bereits abgeschlossen. (f37 = 4)

Gruppe B – Abgeschlossener Vorbereitungsdienst

Die folgenden Fragen beziehen sich auf Ihre erste bezahlte Haupterwerbstätigkeit nach dem Vorbereitungsdienst.

Eine Promotion gilt als Erwerbstätigkeit, wenn Sie eine Promotionsstelle innehaben. Ein Promotionsstipendium zählt hingegen nicht als Erwerbstätigkeit.

Nicht gemeint sind ferner geringfügige Beschäftigungen, Nebentätigkeiten bzw. vergütete Praktika.

Falls Sie zeitgleich mehr als einer Erwerbstätigkeit nachgehen bzw. nachgingen, beantworten Sie bitte die Fragen für die Ihnen wichtigste Erwerbstätigkeit.

Pflichtfrage. Filter: Falls f37 = Ich habe den Vorbereitungsdienst bereits abgeschlossen. (f37 = 4), Pflichtfrage
(Im Kurzfragebogen enthalten)

B1. Haben Sie nach dem Vorbereitungsdienst eine Erwerbstätigkeit aufgenommen?

Ja, im staatlichen Schuldienst.	☐
Ja, außerhalb des staatlichen Schuldienstes.	☐
Nein, aber ich möchte mich im staatlichen Schuldienst bewerben.	☐
Nein, aber ich möchte mich außerhalb des staatlichen Schuldienstes bewerben.	☐
Nein, ich möchte aktuell keine Erwerbstätigkeit aufnehmen.	☐

Filter: Falls fB1 = Nein, aber ich möchte mich im staatlichen Schuldienst bewerben (fB1 = 3)

B2. Wo möchten Sie sich im staatlichen Schuldienst bewerben?

Bitte alles Zutreffende ankreuzen! (Mehrfachantworten möglich.)

Sachsen	☐
Baden-Württemberg	☐
Bayern	☐
Berlin	☐
Brandenburg	☐
Bremen	☐
Hamburg	☐
Hessen	☐
Mecklenburg-Vorpommern	☐
Niedersachsen	☐
Nordrhein-Westfalen	☐
Rheinland-Pfalz	☐
Saarland	☐
Sachsen-Anhalt	☐
Schleswig-Holstein	☐
Thüringen	☐
Im Ausland	☐

Filter: Falls fB2 = Sachsen (fB2 = 1)

B3. Im Bewerbungsprozess um eine Stelle im sächsischen staatlichen Schuldienst können Sie regionale Wünsche angeben. Innerhalb welcher Landkreise liegen diese?

Bitte alles Zutreffende ankreuzen! (Mehrfachantworten möglich.)

Keine Präferenz	☐
Erzgebirgskreis	☐
Kreisfreie Stadt Chemnitz	☐
Kreisfreie Stadt Dresden	☐
Kreisfreie Stadt Leipzig	☐
Landkreis Bautzen	☐
Landkreis Görlitz	☐
Landkreis Leipzig	☐
Landkreis Meißen	☐
Landkreis Mittelsachsen	☐
Landkreis Nordsachsen	☐
Landkreis Sächsische-Schweiz-Osterzgebirge	☐
Landkreis Zwickau	☐
Vogtlandkreis	☐

Filter: Falls fB1 = Ja, im staatlichen Schuldienst. oder Nein, aber ich möchte mich im staatlichen Schuldienst bewerben. und fB2 = nicht Sachsen (fB1 = 1 oder 3 und fB2 = nicht 1)

B4.a Warum haben Sie sich für eine Stelle im Schuldienst außerhalb von Sachsen beworben oder planen dies?

_____

Filter: Falls fB1 = Ja, außerhalb des staatlichen Schuldienstes. oder Nein, aber ich möchte mich außerhalb des staatlichen Schuldienstes bewerben. (fB1 = 2 oder 4)

B4.b Was waren Gründe für Ihre Bewerbung/en auf eine Stelle außerhalb des Schuldienstes (z.B. anderer Öffentlicher Dienst, Privatwirtschaft,…)?

_____

Filter: Falls fB1 = Nein, aber ich möchte mich außerhalb des staatlichen Schuldienstes bewerben. (fB1 = 4)

B4.c Welche Tätigkeit planen Sie außerhalb des Schuldienstes aufzunehmen (z.B. anderer Öffentlicher Dienst, Privatwirtschaft,…)?

_____

Filter: Falls fB1 = Ja, im staatlichen Schuldienst. (fB1 = 1)

B5.a Welche Schwierigkeiten sind Ihnen bei Ihrem Bewerbungsprozess begegnet?

Bitte alles Zutreffende ankreuzen! (Mehrfachantworten möglich.)

Es gab keine Schwierigkeiten.	☐
Es gab keine oder kaum freie Stellen in meiner Wunschschule.	☐
Es gab keine oder kaum freie Stellen in meiner Wunschregion.	☐
Es gab keine oder kaum freie Stellen für meine Fächerkombination.	☐
Es gab keine oder kaum freie Stellen für die von mir studierte Schulform.	☐
Mir wurden Stellen in einer zu großen Entfernung angeboten.	☐
Mir wurden vor allem Stellen angeboten, welche nicht meinen zeitlichen Vorstellungen entsprechen (z.B. Teilzeit anstatt Vollzeit).	☐
Andere Probleme, und zwar: ✍_____	☐

Filter: Falls fB1 = Ja, außerhalb des staatlichen Schuldienstes. (fB1 = 2)

B5.b Welche Schwierigkeiten sind Ihnen bei Ihrem Bewerbungsprozess außerhalb des Schuldienstes begegnet?

Bitte alles Zutreffende ankreuzen! (Mehrfachantworten möglich.)

Es gab keine Schwierigkeiten.	☐
Es wurden nur wenige Stellen angeboten.	☐
Es wurden hauptsächlich Praktikums- oder Volontariatsstellen angeboten.	☐
Es wurden meist Absolvent:innen mit einem anderen Studienschwerpunkt gesucht.	☐
Oft wurde ein anderer Studienabschluss verlangt.	☐
Es wurden Kenntnisse und Fähigkeiten verlangt, die im Studium nicht vermittelt wurden.	☐
Die angebotenen Stellen entsprachen nicht meinen Gehaltsvorstellungen.	☐
Die angebotenen Stellen entsprachen nicht meinen Vorstellungen über Arbeitszeit und/oder Arbeitsbedingungen.	☐
Es wurden überwiegend Bewerber mit (mehr) Berufserfahrung gesucht.	☐
Es wurden spezielle Kenntnisse verlangt, die ich nicht habe (z.B. EDV, Fremdsprachen usw.).	☐
Die angebotenen Stellen entsprachen nicht meinen inhaltlichen Vorstellungen.	☐
Andere Schwierigkeiten, und zwar: ✍_____	☐

Filter: Falls fB1 = Ja, im staatlichen Schuldienst.
(fB1 = 1)

B1.07 Wie gut wurden Sie Ihrer Ansicht nach durch Ihr <u>Studium</u> auf die Schulpraxis vorbereitet?

Sehr gut	Eher gut	Teil/teils	Eher schlecht	Sehr schlecht
☐	☐	☐	☐	☐

Filter: Falls fB1 = Ja, im staatlichen Schuldienst.
(fB1 = 1)

B1.08 Wie gut wurden Sie Ihrer Ansicht nach durch den Vorbereitungsdienst auf die Schulpraxis vorbereitet?

Sehr gut	Eher gut	Teil/teils	Eher schlecht	Sehr schlecht
☐	☐	☐	☐	☐

Filter: Falls fB1 = Nein, aber ich möchte mich im staatlichen Schuldienst bewerben.
(fB1 = 3)

(Im Kurzfragebogen enthalten)

B1.02a Auf welche Schulform möchten Sie sich nach dem Vorbereitungsdienst bewerben?

Schulform	Auswahlmenü 1

Andere Schulform, und zwar (bitte angeben): _____

Auswahlmenü 1

Bitte auswählen
Grundschule
Mittel-/Ober-/Realschule
Gymnasium
Berufsbildende Schule
Sonder-/Förderschule

Filter: Falls fB1 = Nein, aber ich möchte mich außerhalb des staatlichen Schuldienstes bewerben.
(fB1 = 4)

B2.14c Was könnte Sie motivieren, in den sächsischen staatlichen Schuldienst zurückzukehren oder einzutreten?

Filter: Falls f37 = Ich habe den Vorbereitungsdienst bereits abgeschlossen. und fB1 = Ja, im staatlichen Schuldienst. (f37 = 4 und fB1 = 1)

Gruppe B1 – Abgeschlossener Vorbereitungsdienst und Eintritt in Schuldienst

(Im Kurzfragebogen enthalten)

B1.02 In welcher Schulform sind Sie in Ihrer aktuellen Tätigkeit nach dem Vorbereitungsdienst beschäftigt?

Schulform	Auswahlmenü 1
Andere Schulform, und zwar (bitte angeben): ✎_____	

Auswahlmenü 1

Bitte auswählen ⌃
Grundschule
Mittel-/Ober-/Realschule
Gymnasium
Berufsbildende Schule
Sonder-/Förderschule

(Im Kurzfragebogen enthalten)

B1.03 Was ist oder war Ihre vertraglich vereinbarte Arbeitszeit pro Woche in Ihrer aktuellen Erwerbstätigkeit?

Vollzeit	☐
Teilzeit mit 30 oder mehr Stunden	☐
Teilzeit mit 20 bis 29 Stunden	☐
Teilzeit unter 20 Stunden	☐

(Im Kurzfragebogen enthalten)

B1.04 Sind Sie in Ihrer Lehrtätigkeit in einem Beamtenverhältnis beschäftigt?

Ja	☐
Nein	☐

(Im Kurzfragebogen enthalten)

B1.05 Wie hoch ist das monatliche Bruttoeinkommen in Ihrer aktuellen Erwerbstätigkeit (ohne Abzug von Steuern)?

Wenn Sie über ein Jahreseinkommen verfügen, rechnen Sie dieses bitte auf den Monat um.

ca. Euro im Monat ☐☐☐☐

B1.06 Würden Sie sagen, dass Sie in aktuellen Erwerbstätigkeit entsprechend Ihrer Hochschulqualifikation beschäftigt sind?

Bitte kreuzen Sie in jeder Zeile einmal an.

	Auf jeden Fall	Eher Ja	Unentschieden	Eher nein	Auf gar keinen Fall
Hinsichtlich der beruflichen Position	☐	☐	☐	☐	☐
Hinsichtlich des Niveaus der Arbeitsaufgaben	☐	☐	☐	☐	☐
Hinsichtlich der fachlichen Qualifikation (Studienfach)	☐	☐	☐	☐	☐
Hinsichtlich des Einkommens	☐	☐	☐	☐	☐

B1.07 Wie gut wurden Sie Ihrer Ansicht nach durch Ihr <u>Studium</u> auf die Schulpraxis vorbereitet?

Sehr gut	Eher gut	Teil/teils	Eher schlecht	Sehr schlecht
☐	☐	☐	☐	☐

B1.08 Wie gut wurden Sie Ihrer Ansicht nach durch den <u>Vorbereitungsdienst</u> auf die Schulpraxis vorbereitet?

Sehr gut	Eher gut	Teil/teils	Eher schlecht	Sehr schlecht
☐	☐	☐	☐	☐

B1.10 In welchem Maße traten bei Ihrem Berufsstart folgende Probleme auf?

Bitte kreuzen Sie in jeder Zeile einmal an.

	In sehr hohem Maße	In hohem Maße	Teils/ teils	Eher nicht	Gar nicht
Fehlende/unzureichende Einarbeitung	☐	☐	☐	☐	☐
Hektik im Beruf, Termindruck, Arbeitsüberlastung	☐	☐	☐	☐	☐
Undurchschaubarkeit betrieblicher Entscheidungsprozesse	☐	☐	☐	☐	☐
Gefühl der Unterforderung	☐	☐	☐	☐	☐
Fühlte mich nicht qualifiziert genug	☐	☐	☐	☐	☐
Mangel an Kooperation unter den Kolleg:innen	☐	☐	☐	☐	☐
Probleme mit Vorgesetzten	☐	☐	☐	☐	☐
Probleme mit Auftraggebern	☐	☐	☐	☐	☐
Probleme mit Vereinbarkeit von Beruf und Privatleben	☐	☐	☐	☐	☐
Mangelnde Möglichkeiten, die eigenen beruflichen Vorstellungen durchzusetzen	☐	☐	☐	☐	☐
Wenig Feedback über geleistete Arbeit	☐	☐	☐	☐	☐
Schwierigkeiten mit bestimmten beruflichen Normen (z.B. geregelte Arbeitszeit, Kleidung)	☐	☐	☐	☐	☐
Unflexible Arbeitszeit	☐	☐	☐	☐	☐
Fehlende Möglichkeiten, mobil zu arbeiten	☐	☐	☐	☐	☐
Schlechte technische Ausstattung des Arbeitsplatzes	☐	☐	☐	☐	☐
Schlechte ergonomische Ausstattung des Arbeitsplatzes	☐	☐	☐	☐	☐
Sonstiges, und zwar: ✍_____	☐	☐	☐	☐	☐

B1.11 Wo ist Ihre aktuelle Erwerbstätigkeit?

Bitte geben Sie das Bundesland bzw. den Staat an.
Auswahlmenü

Bitte auswählen
Sachsen
Baden-Württemberg
Bayern
Berlin
Brandenburg
Bremen
Hamburg
Hessen
Mecklenburg-Vorpommern
Niedersachsen
Nordrhein-Westfalen
Rheinland-Pfalz
Saarland
Sachsen-Anhalt
Schleswig-Holstein
Thüringen
Im Ausland, und zwar in: _____

Filter: Falls fB1.11 = Sachsen (fB1.11 = 1)

B1.11a In welchem sächsischen Landkreis ist bzw. war Ihre erste Erwerbstätigkeit?

Bitte auswählen
Erzgebirgskreis
Kreisfreie Stadt Chemnitz
Kreisfreie Stadt Dresden
Kreisfreie Stadt Leipzig
Landkreis Bautzen
Landkreis Görlitz
Landkreis Leipzig
Landkreis Meißen
Landkreis Mittelsachsen
Landkreis Nordsachsen
Landkreis Sächsische-Schweiz-Osterzgebirge
Landkreis Zwickau
Vogtlandkreis

Filter: Falls f37 = Ich habe den Vorbereitungsdienst bereits abgeschlossen. und fB1 = Ja, außerhalb des staatlichen Schuldienstes. (f37 = 4 und fB1 = 2)

Gruppe B2 – Abgeschlossener Vorbereitungsdienst aber nicht im staatlichen Schuldienst

Pflichtfrage

B2.01 Wie sind Sie in Ihrer aktuellen Erwerbstätigkeit nach dem Vorbereitungsdienst hauptberuflich erwerbstätig?

Ich bin hauptberuflich als Selbständige:r erwerbstätig	☐
Ich bin hauptberuflich als Angestelle:r bzw. Beamte:r erwerbstätig	☐

Filter: Falls fB2.01 = Ich bin hauptberuflich als Angestelle:r bzw. Beamte:r erwerbstätig (fB2.01 = 2)

B2.02 Auf welche Weise haben Sie Ihre aktuelle Erwerbstätigkeit gefunden?

Bitte alles Zutreffende ankreuzen! (Mehrfachantworten möglich.)

Bewerbungen auf eine ausgeschriebene Stelle (z.B. Zeitung, Internet, Aushang)	☐
Bewerbung auf Verdacht ("Initiativbewerbung")	☐
Nutzung von webbasierten Netzwerken (z.B. XING, LinkedIn)	☐
Arbeitgeber ist an mich herangetreten	☐
Habe mir die Stelle selbst geschaffen	☐
Vermittlung von Eltern, Freunden	☐
Tipp von Kommiliton:innen	☐
Vermittlung einer Hochschullehrerin/ eines Hochschullehrers	☐
Mit Unterstützung des Career Service meiner Hochschule	☐
Vermittlung über die Agentur für Arbeit	☐
Private Vermittlungsagenturen	☐
Kontakte bei Messen, Kontaktbörsen, usw.	☐
Durch Jobs während des Studiums	☐
Bestehende Verbindungen aus einem Praktikum/ der Abschlussarbeit	☐
Kontakte durch Auslandsaufenthalt	☐
Ausbildung/Tätigkeit vor dem Studium	☐
Auf andere Weise, und zwar: ✍_____	☐

B2.04 Bitte geben Sie Ihre genaue Berufsbezeichnung, Ihren Aufgabenbereich sowie typische Arbeitsschwerpunkte Ihrer aktuellen (Haupt-)Erwerbstätigkeit an.

Wenn Sie zum Berufseinstieg mehr als eine Erwerbstätigkeit hatten, dann wählen Sie jene aus, die Ihnen am wichtigsten war/ist.

Berufsbezeichnung:
(Bitte möglichst genau, z.B. Ingenieur:in für Messtechnik, Personalentwickler:in, Schulsozialarbeiter:in)

✍_____

Filter: Falls fB2.01 = Ich bin hauptberuflich als Angestelle:r bzw. Beamte:r erwerbstätig (fB2.01 = 2)

B2.06 Ist Ihre <u>aktuelle</u> Erwerbstätigkeit befristet?

Ja	☐
Nein	☐

Filter: Falls fB2.01 = Ich bin hauptberuflich als Angestelle:r bzw. Beamte:r erwerbstätig (fB2.01 = 2)

B2.07a Was ist Ihre vertraglich vereinbarte Arbeitszeit pro Woche in Ihrer aktuellen Erwerbstätigkeit?

Vollzeit	☐
Teilzeit mit 30 oder mehr Stunden	☐
Teilzeit mit 20 bis 29 Stunden	☐
Teilzeit unter 20 Stunden	☐

Filter: Falls fB2.01 = Ich bin hauptberuflich als Selbständige:r erwerbstätig (fB2.01 = 1)

B2.07b Was ist Ihre durchschnittliche Arbeitszeit pro Woche?

Selbstständig erwerbstätig mit einer durchschnittlichen Arbeitszeit von: ☐☐ Stunden

B2.08 Wie hoch ist oder war das monatliche Bruttoeinkommen in Ihrer aktuellen Erwerbstätigkeit (ohne Abzug von Steuern)?

Wenn Sie über ein Jahreseinkommen verfügen, rechnen Sie dieses bitte auf den Monat um.

ca. Euro im Monat ☐☐☐☐

(Im Kurzfragebogen enthalten)

B2.09 Würden Sie sagen, dass Sie in Ihrer aktuellen Erwerbstätigkeit entsprechend Ihrer Hochschulqualifikation beschäftigt sind?

Bitte kreuzen Sie in jeder Zeile einmal an.

	Auf jeden Fall	Eher Ja	Unentschieden	Eher nein	Auf gar keinen Fall
Hinsichtlich der beruflichen Position	☐	☐	☐	☐	☐
Hinsichtlich des Niveaus der Arbeitsaufgaben	☐	☐	☐	☐	☐
Hinsichtlich der fachlichen Qualifikation (Studienfach)	☐	☐	☐	☐	☐
Hinsichtlich des Einkommens	☐	☐	☐	☐	☐

B2.9b Was trifft auf Ihre aktuelle Tätigkeit zu?

Für meine aktuelle Erwerbstätigkeit…

…ist/war ein Hochschulabschluss zwingend erforderlich.	☐
…ist/war ein Hochschulabschluss die Regel.	☐
…ist/war ein Hochschulabschluss nicht die Regel, aber von Vorteil.	☐
…hat/hatte ein Hochschulabschluss keine Bedeutung.	☐

Filter: Falls fB2.01 = Ich bin hauptberuflich als Angestellte:r bzw. Beamte:r erwerbstätig (fB2.01 = 2)

B2.11 In welchem Maße traten bei Ihrem Berufsstart folgende Probleme auf?

Bitte kreuzen Sie in jeder Zeile einmal an.

	In sehr hohem Maße	In hohem Maße	Teils/ teils	Eher nicht	Gar nicht
Fehlende/unzureichende Einarbeitung	☐	☐	☐	☐	☐
Hektik im Beruf, Termindruck, Arbeitsüberlastung	☐	☐	☐	☐	☐
Undurchschaubarkeit betrieblicher Entscheidungsprozesse	☐	☐	☐	☐	☐
Gefühl der Unterforderung	☐	☐	☐	☐	☐
Fühlte mich nicht qualifiziert genug	☐	☐	☐	☐	☐
Mangel an Kooperation unter den Kolleg:innen	☐	☐	☐	☐	☐
Probleme mit Vorgesetzten	☐	☐	☐	☐	☐
Probleme mit Auftraggebern	☐	☐	☐	☐	☐
Probleme mit Vereinbarkeit von Beruf und Privatleben	☐	☐	☐	☐	☐
Mangelnde Möglichkeiten, die eigenen beruflichen Vorstellungen durchzusetzen	☐	☐	☐	☐	☐
Wenig Feedback über geleistete Arbeit	☐	☐	☐	☐	☐
Schwierigkeiten mit bestimmten beruflichen Normen (z.B. geregelte Arbeitszeit, Kleidung)	☐	☐	☐	☐	☐
Unflexible Arbeitszeit	☐	☐	☐	☐	☐
Fehlende Möglichkeiten, mobil zu arbeiten	☐	☐	☐	☐	☐
Schlechte technische Ausstattung des Arbeitsplatzes	☐	☐	☐	☐	☐
Schlechte ergonomische Ausstattung des Arbeitsplatzes	☐	☐	☐	☐	☐
Sonstiges, und zwar: ✎_____	☐	☐	☐	☐	☐

B2.12 Wo ist Ihre aktuelle Erwerbstätigkeit?

Bitte geben Sie das Bundesland bzw. den Staat an.
Auswahlmenü

Bitte auswählen
Sachsen
Baden-Württemberg
Bayern
Berlin
Brandenburg
Bremen
Hamburg
Hessen
Mecklenburg-Vorpommern
Niedersachsen
Nordrhein-Westfalen
Rheinland-Pfalz
Saarland
Sachsen-Anhalt
Schleswig-Holstein
Thüringen
Im Ausland, und zwar: _____

Filter: Falls fB1 = Ja, außerhalb des staatlichen Schuldienstes. (fB1 = 2)

B2.14b Sind Sie daran interessiert, in den sächsischen staatlichen Schuldienst (zurück) zu wechseln?

Ja	☐
Unentschieden	☐
Nein	☐

Filter: Falls fB1 = Ja, außerhalb des staatlichen Schuldienstes. (fB1 = 2)

B2.14c Was könnte Sie motivieren, in den sächsischen staatlichen Schuldienst zurückzukehren oder einzutreten?

(nicht für Kunsthochschulen)

Filter: Falls f25a = Trainee, Volontariat, Praktikum (nicht im Rahmen eines weiteren Studiums) (f25a = 6), [Nicht falls: f37 = Ich habe noch nicht mit dem Vorbereitungsdienst begonnen, habe es aber vor. oder f37 = Ich habe mit dem Vorbereitungsdienst begonnen, aber noch nicht abgeschlossen. oder f37 = Ich habe den Vorbereitungsdienst bereits abgeschlossen. oder f37 = Ich hatte den Vorbereitungsdienst begonnen, aber abgebrochen. (f37 = 2,3,4,5)]

Praktika nach dem Studium

Sie haben angegeben nach Ihrem Studienabschluss ein Praktikum bzw. mehrere Praktika absolviert zu haben. Die folgenden Fragen beziehen sich auf dieses Praktikum bzw. diese Praktika.

Filter: Falls f25a = Trainee, Volontariat, Praktikum (nicht im Rahmen eines weiteren Studiums) (f25a = 6)

39.a Anzahl der Praktika:

☐☐

Filter: Falls f25a = Trainee, Volontariat, Praktikum (nicht im Rahmen eines weiteren Studiums) (f25a = 6)

39.b Gesamtdauer der Praktika in Wochen:

☐☐☐

Filter: Falls f25a = Trainee, Volontariat, Praktikum (nicht im Rahmen eines weiteren Studiums) (f25a = 6)

40. Wurde Ihr (letztes) Praktikum vergütet?

Es wurden lediglich die Unkosten erstattet (z.B. Reisekosten)	☐
Nein	☐
Ja, es wurde finanziell vergütet mit einem monatlichen Bruttobetrag (Euro) von etwa: ✍_____	☐

Filter: Falls f25a = Trainee, Volontariat, Praktikum (nicht im Rahmen eines weiteren Studiums) (f25a = 6)

41. Was hat Sie bewogen, nach dem Studienabschluss ein Praktikum bzw. mehrere Praktika aufzunehmen?

Nicht gemeint sind Praktika, die im Rahmen eines weiteren Studiums erbracht werden.
Bitte alles Zutreffende ankreuzen. (Mehrfachantworten möglich.)

Ich hatte mich vergeblich um eine Arbeitsstelle bemüht.	☐
Ich hoffte auf eine Anstellung nach dem Praktikum.	☐
Mir wurde eine Anstellung/Beschäftigung nach dem Praktikum in Aussicht gestellt.	☐
Ich wollte Zeit überbrücken.	☐
Ich brauchte einen Praktikumsnachweis für die Aufnahme eines weiteren Studiums.	☐
Ich wollte Berufs-/Praxiserfahrung sammeln.	☐
Ich wollte Kontakte knüpfen, um den Berufseinstieg zu schaffen.	☐
Ich wollte mich in einem speziellen Bereich qualifizieren.	☐
Ich wollte Auslandserfahrungen sammeln (Praktikum im Ausland).	☐
Ich nutzte das Praktikum/die Praktika zur beruflichen Orientierung bzw. habe die Arbeitsstelle getestet.	☐
Sonstiges, und zwar: ✍_____	☐

Filter: Falls f25a = Trainee, Volontariat, Praktikum (nicht im Rahmen eines weiteren Studiums) (f25a = 6)

42. Wie nützlich war Ihr Praktikum/waren Ihre Praktika nach dem Studium insgesamt?

Sehr nützlich	Eher nützlich	Teils/ teils	Eher nicht nützlich	Überhaupt nicht nützlich
☐	☐	☐	☐	☐

[Nicht falls: f37 = Ich habe noch nicht mit dem Vorbereitungsdienst begonnen, habe es aber vor. oder f37 = Ich habe mit dem Vorbereitungsdienst begonnen, aber noch nicht abgeschlossen. oder f37 = Ich habe den Vorbereitungsdienst bereits abgeschlossen. oder f37 = Ich hatte den Vorbereitungsdienst begonnen, aber abgebrochen. (f37 = 2,3,4,5)]

Stellensuche und Berufsorientierung

Die folgenden Fragen beziehen sich auf Ihre erste bezahlte Hauptbeschäftigung nach dem Studienabschluss und die berufliche Orientierungsphase. Nicht gemeint sind Gelegenheitsjobs und Tätigkeiten, die zur zweiten Ausbildungsphase gehören.

Pflichtfrage (Im Kurzfragebogen enthalten)

43. Wann haben Sie begonnen, sich aktiv um die Erwerbstätigkeit für die Zeit nach dem Studium zu kümmern?

Nach dem Abschluss	☐
Während der Abschlussphase	☐
Vor Beginn der Abschlussphase	☐
Bislang noch nicht	☐
Ich brauchte nicht zu suchen, denn ich hatte bereits eine Stelle sicher	☐
Ich brauchte nicht zu suchen. Ich habe nach dem Studienabschluss eine berufliche Tätigkeit fortgeführt, die ich vorher hatte	☐
Ich brauchte nicht zu suchen, da ich mich gleich selbstständig gemacht habe	☐
Ich brauchte nicht zu suchen, da ich eine freischaffende Tätigkeit aufgenommen habe	☐

Filter: Falls f43 = Nach dem Abschluss oder Während der Abschlussphase oder Vor Beginn der Abschlussphase (f43 = 1, 2 oder 3)

44. Wo haben Sie nach einer Stelle gesucht?

Bitte alles Zutreffende ankreuzen.

Nur in Sachsen	*⇨ weiter mit Frage 44.a*	☐
Auch in Sachsen	*⇨ weiter mit Frage 44.b*	☐
Nicht in Sachsen	*⇨ weiter mit Frage 44.c*	☐

Filter: Falls f44 = Nur in Sachsen (f44 = 1)

44.a Wo genau haben Sie nach einer Stelle gesucht?

Bitte alles Zutreffende ankreuzen. (Mehrfachantworten möglich.)

Studienort	☐
Umkreis des Studienortes (ca. 50 Kilometer)	☐
Heimatregion	☐
Region Chemnitz, Dresden, Leipzig	☐
Ganz Sachsen	☐

Filter: Falls f44 = Auch in Sachsen (f44 = 2)

44.b Wo genau haben Sie nach einer Stelle gesucht?

Bitte alles Zutreffende ankreuzen. (Mehrfachantworten möglich.)

Studienort	☐
Umkreis des Studienortes (ca. 50 Kilometer)	☐
Heimatregion	☐
Region Chemnitz, Dresden, Leipzig	☐
Ganz Sachsen	☐
Angrenzende Bundesländer	☐
Bundesweit (außer Sachsen und angrenzende Bundesländer)	☐
Ausland	☐

Filter: Falls f44 = Nicht in Sachsen (f44 = 3)

44.c Wo genau haben Sie nach einer Stelle gesucht?

Bitte alles Zutreffende ankreuzen. (Mehrfachantworten möglich.)

Angrenzende Bundesländer	☐
Bundesweit (außer Sachsen und angrenzende Bundesländer)	☐
Ausland	☐

Filter: Falls f43 = Nach dem Abschluss oder Während der Abschlussphase oder Vor Beginn der Abschlussphase (f43 = 1, 2 oder 3)

45. Wie wichtig war Ihnen die Region für Ihre Stellensuchen?

Sehr wichtig	Eher wichtig	Teils/teils	Eher unwichtig	Sehr unwichtig
☐	☐	☐	☐	☐

(nicht für Kunsthochschulen)

Filter: Falls f43 = Nach dem Abschluss oder Während der Abschlussphase oder Vor Beginn der Abschlussphase (f43 = 1, 2 oder 3)

46. Hatten Sie Schwierigkeiten bei Ihrer Stellensuche?

Ja	☐
Nein	☐

(nicht für Kunsthochschulen)
Filter: Falls f46 = Ja (f46 = 1)

46.a Welche Schwierigkeiten sind Ihnen bei Ihrer Stellensuche begegnet?

Bitte alles Zutreffende ankreuzen. (Mehrfachantworten möglich.)

Es wurden nur wenige Stellen in meiner Wunschregion angeboten.	☐
Es wurden nur befristete Stellen angeboten.	☐
Es wurden hauptsächlich Praktikums- oder Volontariatsstellen angeboten.	☐
Es wurden meist Absolvent:innen mit einem anderen Studienschwerpunkt gesucht.	☐
Oft wurde ein anderer Studienabschluss verlangt.	☐
Es wurden Kenntnisse und Fähigkeiten verlangt, die im Studium nicht vermittelt wurden.	☐
Die angebotenen Stellen entsprachen nicht meinen Gehaltsvorstellungen.	☐
Die angebotenen Stellen entsprachen nicht meinen Vorstellungen über Arbeitszeit.	☐
Die angebotenen Stellen entsprachen nicht meinen Vorstellungen über Arbeitsbedingungen.	☐
Es wurden überwiegend Bewerber:innen mit (mehr) Berufserfahrung gesucht.	☐
Es wurden spezielle Kenntnisse verlangt, die ich nicht habe (z.B. EDV, Fremdsprachen usw.).	☐
Die angebotenen Stellen entsprachen nicht meinen inhaltlichen Vorstellungen.	☐
Andere Probleme, und zwar: ✎_____	☐

Nur an Studierende an Kunsthochschulen
Filter: Falls f43 = Nach dem Abschluss oder Während der Abschlussphase oder Vor Beginn der Abschlussphase (f43 = 1, 2 oder 3)

47. Wie nützlich waren für Sie die Angebote zur Unterstützung für den Berufseinstieg an Ihrer Hochschule?

Bitte kreuzen Sie in jeder Zeile einmal an.

	Sehr nützlich	Eher nützlich	Teils/ teils	Eher nicht nützlich	Überhaupt nicht nützlich	Habe ich nicht genutzt	Kenne ich nicht
Angebote zur Vorbereitung einer selbständigen Berufstätigkeit	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐
Workshops für Bewerbung und Berufseinstieg	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐
Praktikums-vermittlung	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐
Firmenkontakt-/ Karrieremessen der Hochschule	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐
Jobportal der Hochschule	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐
Internet-Jobbörsen	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐
Individuelle Berufs-/ Karriereberatung des Career Service	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐
Andere externe Berufsberatung an der Hochschule	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐
Programm für Mentee/ Mentor:innen	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐

Nur an Studierende an Kunsthochschulen
Filter: Falls f43 = Nach dem Abschluss oder Während der Abschlussphase oder Vor Beginn der Abschlussphase (f43 = 1, 2 oder 3)

47.a Wie nützlich waren für Sie die Angebote zur Unterstützung für den Berufseinstieg an Ihrer Hochschule?

Bitte kreuzen Sie in jeder Zeile einmal an.

	Sehr nützlich	Eher nützlich	Teils/ teils	Eher nicht nützlich	Überhaupt nicht nützlich	Habe ich nicht genutzt	Kenne ich nicht
Seminare zur Vorbereitung einer freiberuflichen Berufstätigkeit	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐
Bewerbungsseminare	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐
Probespieltraining	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐
Praktikums-vermittlung	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐
Auftrittsvermittlung	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐
Jobvermittlung	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐
Kontaktmessen	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐
Berufsberatung (Agentur für Arbeit)	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐
Andere (externe) Berufsberatung (an der Hochschule)	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐
Internet-Jobbörsen	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐
Mentoring/Tandemangebote mit Absolventen für den "Berufseinstieg", "Existenzgründer-beratung", "Projektförderung", "Atelierförderung", "Ausstellungsförderung"	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐

An Studierende an Kunsthochschulen (nur Musik)

47.b Was war/ist Ihr Berufsziel…?

Bitte alles Zutreffende ankreuzen.

	Zu Beginn des Studiums	Zum Studienabschluss	Heute
Solist:in	☐	☐	☐
Orchester-/Chormitglied	☐	☐	☐
Pädagog:in	☐	☐	☐
Dirigent:in	☐	☐	☐
Komponist:in	☐	☐	☐
Mitglied eines Ensembles	☐	☐	☐
Schauspieler:in	☐	☐	☐
Kirchenmusiker:in	☐	☐	☐
Dramaturg:in	☐	☐	☐
Wissenschaftler:in	☐	☐	☐
Ballettmeister:in	☐	☐	☐
Choreograf:in	☐	☐	☐
Mitglied eines Tanzensembles	☐	☐	☐
Sonstiges:	✍_____	✍_____	✍_____

An Studierende an Kunsthochschulen (nur Tanz)

47.b Was war/ist Ihr Berufsziel…?

Bitte alles Zutreffende ankreuzen.

	Zu Beginn des Studiums	Zum Studienabschluss	Heute
Pädagog:in	☐	☐	☐
Wissenschaftler:in	☐	☐	☐
Ballettmeister:in	☐	☐	☐
Choreograf:in	☐	☐	☐
Mitglied eines Tanzensembles	☐	☐	☐
Sonstiges:	✍_____	✍_____	✍_____

An Studierende an Kunsthochschulen (nur Bildende Künste)

47.b Was war/ist Ihr Berufsziel...?

Bitte alles Zutreffende ankreuzen.

	Zu Beginn des Studiums	Zum Studienabschluss	Heute
Bühnen- und Kostümbildner:in	☐	☐	☐
Gestalter:in	☐	☐	☐
Künstler:in	☐	☐	☐
Kunstmanagement	☐	☐	☐
Kunsttherapeut:in	☐	☐	☐
Kurator:in	☐	☐	☐
Pädagog:in	☐	☐	☐
Restaurator:in, Maskenbilder:in, Kostümdesigner:in	☐	☐	☐
Theatermaler:in	☐	☐	☐
Theaterplastiker:in	☐	☐	☐
Sonstiges:	✍_____	✍_____	✍_____

(Im Kurzfragebogen enthalten) Wenn sich Ihr Berufsziel im Laufe der Zeit geändert hat, was waren die ausschlaggebenden Gründe für diese Neuorientierung?
An Studierende an Kunsthochschulen (Papierfragebogen)

47.b Was war/ist Ihr Berufsziel…?

Bitte alles Zutreffende ankreuzen.

	Zu Beginn des Studiums	Zum Studien-abschluss	Heute
Bühnen- und Kostümbildner:in	☐	☐	☐
Gestalter:in	☐	☐	☐
Künstler:in	☐	☐	☐
Kunstmanagement	☐	☐	☐
Kunsttherapeut:in	☐	☐	☐
Kurator:in	☐	☐	☐
Restaurator:in, Maskenbilder:in, Kostümdesig-ner:in	☐	☐	☐
Theatermaler:in	☐	☐	☐
Theaterplastiker:in	☐	☐	☐
Solist:in	☐	☐	☐
Orchester-/Chormitglied	☐	☐	☐
Pädagog:in	☐	☐	☐
Dirigent:in	☐	☐	☐
Komponist:in	☐	☐	☐
Mitglied eines Ensembles	☐	☐	☐
Schauspieler:in	☐	☐	☐
Kirchenmusiker:in	☐	☐	☐
Dramaturg:in	☐	☐	☐
Wissenschaftler:in	☐	☐	☐
Ballettmeister:in	☐	☐	☐
Choreograf:in	☐	☐	☐
Mitglied eines Tanzensembles	☐	☐	☐
	✍_____	✍_____	✍_____

An Studierende an Kunsthochschulen (falls Änderung der Berufsziele bei 47.b)
(Im Kurzfragebogen enthalten)

47.d Wenn sich Ihr Berufsziel im Laufe der Zeit geändert hat, was waren die ausschlaggebenden Gründe für diese Neuorientierung?

Bitte alles Zutreffende ankreuzen. (Mehrfachantworten möglich.)

Die Grenzen eigener Fähigkeiten erkannt	☐
Neue Interessen entwickelt	☐
Die schwierige Situation auf dem Arbeitsmarkt erkannt	☐
Keine Arbeitsstelle gefunden	☐
Zu wenig Einkommen erhalten	☐
Gesundheitliche Gründe	☐
Familiäre Gründe	☐
Meine Ziele haben sich nicht verändert	☐
Zunehmend prekäre Situation von Selbständigen/Freiberufler:innen	☐
Sonstiges, und zwar: ✍_____	

(nicht für Kunsthochschulen)

[Nicht falls: f37 = Ich habe noch nicht mit dem Vorbereitungsdienst begonnen, habe es aber vor. oder f37 = Ich habe mit dem Vorbereitungsdienst begonnen, aber noch nicht abgeschlossen. oder f37 = Ich habe den Vorbereitungsdienst bereits abgeschlossen. oder f37 = Ich hatte den Vorbereitungsdienst begonnen, aber abgebrochen. (f37 = 2,3,4,5)]
Filter: Falls f25a = Tätigkeit als Angestellte:r oder Beamte:r oder Selbständige Erwerbstätigkeit/Unternehmer:in/freiberufliche Erwerbstätigkeit (inkl. berufsbezogene Werk-/Honorararbeit) (f25a = 1 oder 2)

Erwerbstätigkeit nach dem Studium

Sie haben im Tätigkeitsverlauf angegeben, dass Sie eine unselbständige bzw. selbständige Erwerbstätigkeit aufgenommen haben.

Die folgenden Fragen beziehen sich auf Ihre erste Erwerbstätigkeit nach dem Studienabschluss und - sofern es bereits einen Wechsel gab - auf die aktuelle.

Nicht gemeint sind Gelegenheitsjobs und Tätigkeiten, die zur zweiten Ausbildungsphase gehören.

Filter: Falls f25a = Tätigkeit als Angestellte:r oder Beamte:r oder Selbständige Erwerbstätigkeit/Unternehmer:in/freiberufliche Erwerbstätigkeit (inkl. berufsbezogene Werk-/Honorararbeit) (f25a = 1 oder 2)

48. Bitte geben Sie Ihre genaue Berufsbezeichnung, Ihren Aufgabenbereich sowie typische Arbeitsschwerpunkte Ihrer ersten (Haupt-)Erwerbstätigkeit an.

Wenn Sie zum Berufseinstieg mehr als eine Erwerbstätigkeit hatten, dann wählen Sie jene aus, die Ihnen am wichtigsten war/ist.

Berufsbezeichnung:
(Bitte möglichst genau, z.B. Ingenieur:in für Messtechnik, Personalentwickler:in, Schulsozialarbeiter:in)

✍_____

Aufgabenbereich:
(z.B. Aufbau von Messeinrichtungen, Personalplanung, Präventionsarbeit)

✍_____

Typische Arbeitsschwerpunkte:
(z.B. Dokumentation von Prüfergebnissen, Bedarfsanalysen, Einzel- und Gruppengespräche mit Schüler:innen)

✍_____

Filter: Falls f25a = Tätigkeit als Angestellte:r oder Beamte:r <u>oder</u> Selbständige Erwerbstätigkeit/Unternehmer:in/freiberufliche Erwerbstätigkeit (inkl. berufsbezogene Werk-/Honorararbeit) (f25a = 1 oder 2)

48.a Welchem Wirtschaftsbereich gehört(e) das Unternehmen/die Einrichtung/das Tätigkeitsfeld an, in der/m Sie Ihre <u>erste</u> Beschäftigung nach dem Studium hatten/haben? f

Wirtschaftsbereich	*Auswahlmenü*
Sonstiger, und zwar:	✎_____
Weiß nicht	☐

Auswahlmenü

Bitte auswählen ⌃
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei, Energie- und Wasserwirtschaft, Bergbau
Land- und Forstwirtschaft
Energie- und Wasserwirtschaft, Bergbau
Abwasser- und Abfallentsorgung, Beseitigung von Umweltverschmutzungen
Verarbeitendes Gewerbe/Industrie/Bau
Chemische Industrie
Metallerzeugung, -verarbeitung
Maschinen-, Fahrzeugbau
Elektrotechnik, Elektronik, EDV-Geräte, Büromaschinen
Bauunternehmen (Bauhauptgewerbe)
Sonstiges Verarbeitendes Gewerbe
Handel/Gastgewerbe/Verkehr
Handel
Touristik, Reisebüros/Reiseveranstalter, Gastgewerbe
Apotheken
Transport (Personen-, Güter, Lager)
Finanzdienstleistungen/Versicherungen/Grundstückswesen
Banken, Kreditgewerbe
Versicherungsgewerbe
Grundstücks- und Wohnungswesen (z.B. Immobilienhandel, Vermietung, Facility Management)
Sonstige Finanzdienstleistungen
Wissenschaftliche/technische/wirtschaftliche Dienstleistungen
Rechts-, Wirtschafts-, Personalberatung
Ingenieurbüro (auch Architektenbüro)
Werbung, Marketing, Public Relations
Übersetzen und Dolmetschen
Sonstige wissenschaftliche/technische/wirtschaftliche Dienstleistungen
Information und EDV-Dienstleistungen
Telekommunikation (Telefongesellschaft, Internetanbieter)
Softwareentwicklung
Sonstige Information und EDV-Dienstleistungen
Medien/Unterhaltung
Presse, Rundfunk, Fernsehen
Verlagswesen, Onlinemedien
Sonstige Einrichtungen im Bereich Medien/Unterhaltung

Gesundheits-/Veterinär-/Sozialwesen
Krankenhäuser
Arztpraxen
Sonstige Einrichtungen des Gesundheitswesen (z.B. Physiotherapie, Logotherapie)
Veterinärwesen
Sozialwesen (Heime, Kindertagesstätten, Jugendzentren, Pflege, Beratung, ambulante Dienste)
Erziehung/Bildung/Forschung/Kultur
(Schul-)Kindergärten, Kinderhorte, Vorklassen
Schulen
Hochschulen
Musikschulen
Volkshochschulen
Sonstige private Aus- und Weiterbildungen
Außeruniversitäre Forschungseinrichtungen im Bereich Natur-, Ingenieur-, Agrarwissenschaften und Medizin
Außeruniversitäre Forschungseinrichtungen im Bereich Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften sowie im Bereich Sprach-, Kultur- und Kunstwissenschaften
Sozialversicherung und Arbeitsförderung
Kunst- und Kultureinrichtungen
Verbände, Organisationen, Stiftungen (nicht gewinnorientiert)
Kirchen, Glaubensgemeinschaften
Berufs-, Wirtschaftsverbände, Parteien, Vereine, internationale Organisationen (z.B. UN)
Allgemeine öffentliche Verwaltung (Bund, Länder, Gemeinden, Sozialversicherung)

Filter: Falls f25a = Tätigkeit als Angestellte:r oder Beamte:r <u>oder</u> Selbständige Erwerbstätigkeit/Unternehmer:in/freiberufliche Erwerbstätigkeit (inkl. berufsbezogene Werk-/Honorararbeit) (f25a = 1 oder 2)

50. In welchem Maße traten bei Ihrem Berufsstart folgende Probleme auf?

Bitte kreuzen Sie in jeder Zeile einmal an.

	In sehr hohem Maße	In hohem Maße	Teils/ teils	Eher nicht	Gar nicht
Fehlende/unzureichende Einarbeitung	☐	☐	☐	☐	☐
Hektik im Beruf, Termindruck, Arbeitsüberlastung	☐	☐	☐	☐	☐
Undurchschaubarkeit betrieblicher Entscheidungsprozesse	☐	☐	☐	☐	☐
Gefühl der Unterforderung	☐	☐	☐	☐	☐
Fühlte mich nicht qualifiziert genug	☐	☐	☐	☐	☐
Mangel an Kooperation unter den Kolleg:innen	☐	☐	☐	☐	☐
Probleme mit Vorgesetzten	☐	☐	☐	☐	☐
Probleme mit Auftraggebern	☐	☐	☐	☐	☐
Probleme mit Vereinbarkeit von Beruf und Privatleben	☐	☐	☐	☐	☐
Mangelnde Möglichkeiten, die eigenen beruflichen Vorstellungen durchzusetzen	☐	☐	☐	☐	☐
Wenig Feedback über geleistete Arbeit	☐	☐	☐	☐	☐
Schwierigkeiten mit bestimmten beruflichen Normen (z.B. geregelte Arbeitszeit, Kleidung)	☐	☐	☐	☐	☐
Unflexible Arbeitszeit	☐	☐	☐	☐	☐
Fehlende Möglichkeiten, mobil zu arbeiten	☐	☐	☐	☐	☐
Schlechte technische Ausstattung des Arbeitsplatzes	☐	☐	☐	☐	☐
Schlechte ergonomische Ausstattung des Arbeitsplatzes	☐	☐	☐	☐	☐
Sonstiges, und zwar: ✎_____	☐	☐	☐	☐	☐

Filter: Falls f25a = Tätigkeit als Angestellte:r oder Beamte:r oder Selbständige Erwerbstätigkeit/Unternehmer:in/freiberufliche Erwerbstätigkeit (inkl. berufsbezogene Werk-/Honorararbeit) (f25a = 1 oder 2)

52. Wo ist/war Ihre erste Erwerbstätigkeit?

Bitte geben Sie das Bundesland bzw. den Staat an.
Auswahlmenü

Bitte auswählen
Sachsen
Baden-Württemberg
Bayern
Berlin
Brandenburg
Bremen
Hamburg
Hessen
Mecklenburg-Vorpommern
Niedersachsen
Nordrhein-Westfalen
Rheinland-Pfalz
Saarland
Sachsen-Anhalt
Schleswig-Holstein
Thüringen
Im Ausland, und zwar: _____

Filter: Falls f52 = Sachsen (f52 = 1)

52.a In welchem sächsischen Landkreis ist bzw. war Ihre erste Erwerbstätigkeit?

Bitte auswählen
Erzgebirgskreis
Kreisfreie Stadt Chemnitz
Kreisfreie Stadt Dresden
Kreisfreie Stadt Leipzig
Landkreis Bautzen
Landkreis Görlitz
Landkreis Leipzig
Landkreis Meißen
Landkreis Mittelsachsen
Landkreis Nordsachsen
Landkreis Sächsische-Schweiz-Osterzgebirge
Landkreis Zwickau
Vogtlandkreis

Filter: Falls f25a = Tätigkeit als Angestellte:r oder Beamte:r oder Selbständige Erwerbstätigkeit/Unternehmer:in/freiberufliche Erwerbstätigkeit (inkl. berufsbezogene Werk-/Honorararbeit) (f25a = 1 oder 2)
Pflichtfrage

52.b Ist Ihre erste Erwerbstätigung gleichzeitig die aktuelle bzw. die zuletzt ausgeübte?

Ja, meine erste Erwerbstätigkeit ist meine aktuelle bzw. zuletzt ausgeübte.	☐
Nein, ich habe meine Erwerbstätigkeit gewechselt.	☐

Falls f25a = Tätigkeit als Angestellte:r oder Beamte:r (f25a = 1)
Filter: Falls f52b = Ja, meine erste Erwerbstätigkeit ist meine aktuelle bzw. zuletzt ausgeübte. (f52b = 1) ⇨ nur nach aktueller Stelle fragen

56.a Sind oder waren Sie in Ihrer aktuellen (oder zuletzt ausgeübten) Erwerbstätigkeit im öffentlichen Dienst bzw. in einem dem öffentlichen Dienst tariflich angeglichenen Arbeitsverhältnis beschäftigt?

Ja, direkt im öffentlichen Dienst	☐
Ja, in einem dem öffentlichen Dienst tariflich angeglichenen Arbeitsverhältnis (z.B. Freier Träger)	☐
Nein	☐

Falls f25a = Tätigkeit als Angestellte:r oder Beamte:r (f25a = 1)
Filter: Falls f52b = Nein, ich habe meine Erwerbstätigkeit gewechselt. (f52b = 2) ⇨ beide Antwortmöglichkeiten anzeigen.

56.a Sind oder waren Sie in Ihrer ersten bzw. Ihrer aktuellen (oder zuletzt ausgeübten) Erwerbstätigkeit im öffentlichen Dienst bzw. in einem dem öffentlichen Dienst tariflich angeglichenen Arbeitsverhältnis beschäftigt?

	In Ihrer ersten	In Ihrer aktuellen oder zuletzt ausgeübten
Ja, direkt im öffentlichen Dienst	☐	☐
Ja, in einem dem öffentlichen Dienst tariflich angeglichenen Arbeitsverhältnis (z.B. Freier Träger)	☐	☐
Nein	☐	☐

Falls f25a = Tätigkeit als Angestellte:r oder Beamte:r (f25a = 1)
Filter: Falls f52b = Ja, meine erste Erwerbstätigkeit ist meine aktuelle bzw. zuletzt ausgeübte. (f52b = 1) ⇨ nur nach aktueller Stelle fragen

56.b Ist oder war Ihre aktuelle (oder zuletzt ausgeübte) Erwerbstätigkeit befristet?

Ja	☐
Nein	☐

Falls f25a = Tätigkeit als Angestellte:r oder Beamte:r (f25a = 1)
Filter: Falls f52b = Nein, ich habe meine Erwerbstätigkeit gewechselt. (f52b = 2) ⇨ beide Antwortmöglichkeiten anzeigen.

56.b Ist oder war Ihre erste bzw. Ihre aktuelle (oder zuletzt ausgeübte) Erwerbstätigkeit befristet?

	Ihre erste	Ihre aktuelle oder zuletzt ausgeübte
Ja	☐	☐
Nein	☐	☐

Falls f25a = Tätigkeit als Angestellte:r oder Beamte:r (f25a = 1)
Filter: Falls f52b = Ja, meine erste Erwerbstätigkeit ist meine aktuelle bzw. zuletzt ausgeübte. (f52b = 1) ⇨ nur nach aktueller Stelle fragen

57. Was ist oder war Ihre vertraglich vereinbarte Arbeitszeit pro Woche Ihrer aktuellen (oder zuletzt ausgeübten) Erwerbstätigkeit?

Vollzeit	☐
Teilzeit mit 30 oder mehr Stunden	☐
Teilzeit mit 20 bis 29 Stunden	☐
Teilzeit unter 20 Stunden	☐

Falls f25a = Tätigkeit als Angestellte:r oder Beamte:r (f25a = 1)
Filter: Falls f52b = Nein, ich habe meine Erwerbstätigkeit gewechselt. (f52b = 2) ⇨ beide Antwortmöglichkeiten anzeigen.

57. Was ist oder war Ihre vertraglich vereinbarte Arbeitszeit pro Woche in Ihrer ersten bzw. Ihrer aktuellen (oder zuletzt ausgeübten) Erwerbstätigkeit?

	In Ihrer ersten	In Ihrer aktuellen oder zuletzt ausgeübten
Vollzeit	☐	☐
Teilzeit mit 30 oder mehr Stunden	☐	☐
Teilzeit mit 20 bis 29 Stunden	☐	☐
Teilzeit unter 20 Stunden	☐	☐

Filter: Falls f52b = Ja, meine erste Erwerbstätigkeit ist meine aktuelle bzw. zuletzt ausgeübte. (f52b = 1) ⇨ nur nach aktueller Stelle fragen

58. Wie hoch ist oder war das monatliche Bruttoeinkommen Ihrer aktuellen (oder zuletzt ausgeübten) Erwerbstätigkeit (ohne Abzug von Steuern)?

Wenn Sie über ein Jahreseinkommen verfügen, rechnen Sie dieses bitte auf den Monat um.
ca. ☐☐☐☐Euro im Monat

Filter: Falls f52b = Nein, ich habe meine Erwerbstätigkeit gewechselt. (f52b = 2) ⇨ beide Antwortmöglichkeiten anzeigen.

58. Wie hoch ist oder war das monatliche Bruttoeinkommen in Ihrer ersten bzw. Ihrer aktuellen (oder zuletzt ausgeübten) Erwerbstätigkeit (ohne Abzug von Steuern)?

Wenn Sie über ein Jahreseinkommen verfügen, rechnen Sie dieses bitte auf den Monat um.

In Ihrer ersten	ca. Euro im Monat	☐☐☐☐
In Ihrer aktuellen oder zuletzt ausgeübten	ca. Euro im Monat	☐☐☐☐

Filter: Falls f52b = Ja, meine erste Erwerbstätigkeit ist meine aktuelle bzw. zuletzt ausgeübte. (f52b = 1) ⇨ nur nach aktueller Stelle fragen

59. Würden Sie sagen, dass Sie in Ihrer aktuellen (oder zuletzt ausgeübten) Erwerbstätigkeit entsprechend Ihrer Hochschulqualifikation beschäftigt sind/waren?

Bitte kreuzen Sie in jeder Zeile einmal an.

	Auf jeden Fall	Eher ja	Unentschieden	Eher nein	Auf gar keinen Fall
Hinsichtlich der beruflichen Position	☐	☐	☐	☐	☐
Hinsichtlich des Niveaus der Arbeitsaufgaben	☐	☐	☐	☐	☐
Hinsichtlich der fachlichen Qualifikation (Studienfach)	☐	☐	☐	☐	☐
Hinsichtlich des Einkommens	☐	☐	☐	☐	☐

Filter: Falls f52b = Nein, ich habe meine Erwerbstätigkeit gewechselt. (f52b = 2) ⇨ beide Antwortmöglichkeiten anzeigen.

59. Würden Sie sagen, dass Sie in Ihrer ersten bzw. aktuellen (oder zuletzt ausgeübten) Erwerbstätigkeit entsprechend Ihrer Hochschulqualifikation beschäftigt sind/waren?

Bitte kreuzen Sie in jeder Zeile einmal links und einmal rechts an.
1=Auf jeden Fall
2=Eher ja
3=Unentschieden
4=Eher nein
5=Auf gar keinen Fall

In Ihrer ersten						**In Ihrer aktuellen oder zuletzt ausgeübten**				
1	2	3	4	5		1	2	3	4	5
☐	☐	☐	☐	☐	Hinsichtlich der beruflichen Position	☐	☐	☐	☐	☐
☐	☐	☐	☐	☐	Hinsichtlich des Niveaus der Arbeitsaufgaben	☐	☐	☐	☐	☐
☐	☐	☐	☐	☐	Hinsichtlich der fachlichen Qualifikation (Studienfach)	☐	☐	☐	☐	☐
☐	☐	☐	☐	☐	Hinsichtlich des Einkommens	☐	☐	☐	☐	☐

Filter: Falls f52b = Ja, meine erste Erwerbstätigkeit ist meine aktuelle bzw. zuletzt ausgeübte. (f52b = 1) ⇨ nur nach aktueller Stelle fragen

59.a Was trifft auf Ihre <u>aktuelle</u> (oder zuletzt ausgeübten) Erwerbstätigkeit zu?

Für meine aktuelle oder zuletzt ausgeübte Erwerbstätigkeit…

…ist/war ein Hochschulabschluss zwingend erforderlich (z.B. Arzt/Ärztin, Apotheker:in, Lehrer:in).	☐
…ist/war ein Hochschulabschluss die Regel.	☐
…ist/war ein Hochschulabschluss nicht die Regel, aber von Vorteil.	☐
…hat/hatte ein Hochschulabschluss keine Bedeutung.	☐

Filter: Falls f52b = Nein, ich habe meine Erwerbstätigkeit gewechselt. (f52b = 2) ⇨ beide Antwortmöglichkeiten anzeigen.

59.a Was trifft auf Ihre <u>erste</u> bzw. <u>aktuelle</u> (oder zuletzt ausgeübten) Erwerbstätigkeit zu?

Für meine…

	…erste_Erwerbs-tätigkeit …	…aktuelle oder zuletzt ausgeübte Erwerbs-tätig-keit…
…ist/war ein Hochschulabschluss zwingend erforderlich (z.B. Arzt/Ärztin, Apotheker:in, Lehrer:in).	☐	☐
…ist/war ein Hochschulabschluss die Regel.	☐	☐
…ist/war ein Hochschulabschluss nicht die Regel, aber von Vorteil.	☐	☐
…hat/hatte ein Hochschulabschluss keine Bedeutung.	☐	☐

(nur für Kunsthochschule)

Filter: Falls f2 = nicht Lehramt (Staatsexamen, Bachelor, Master)

Für alle Absolvent:innen der Kunsthochschulen (ohne Lehramt)

Filter: Falls f25a_KHS = Angestellt oder Freiberuflich (Kunsthochschulen mit Schwerpunkt Bildende Künste oder Kunsthochschulen mit Schwerpunkt für Musik/Tanz)
(f25a_KHS_KS = 1 – 13 oder f25a_KHS_MSTS = 1 – 10)
Sie haben angegeben, dass Sie nach Ihrem Studium als angestellt bzw. freischaffend tätig waren oder weiterhin sind.

Mit den folgenden Fragen möchten wir mehr über Ihre Tätigkeit bzw. Tätigkeiten erfahren.

Wenn Sie zum Berufseinstieg mehr als eine Erwerbstätigkeit hatten, dann wählen Sie jene aus, die Ihnen am wichtigsten war/ist.

Filter: Falls f25a_KHS = Angestellt oder Freiberuflich (Kunsthochschulen mit Schwerpunkt Bildende Künste oder Kunsthochschulen mit Schwerpunkt für Musik/Tanz)
(f25a_KHS_KS = 1 – 13 oder f25a_KHS_MSTS = 1 – 10)

60. Bitte beschreiben Sie Ihre erste an den Studienabschluss anschließende freiberufliche oder angestellte Tätigkeit.

(Bitte geben Sie möglichst genau die Bezeichnung und die typischen Arbeitsschwerpunkte an.)

Filter: Falls f25a_KHS = Angestellt oder Freiberuflich (Kunsthochschulen mit Schwerpunkt Bildende Künste oder Kunsthochschulen mit Schwerpunkt für Musik/Tanz)
(f25a_KHS_KS = 1 – 13 oder f25a_KHS_MSTS = 1 – 10)

(Im Kurzfragenbogen entfallen)

60.a In welchen (Wirtschafts-) Bereich fällt diese Tätigkeit?

Wirtschaftsbereich	*Auswahlmenü*
Sonstiger, und zwar:	✍_____
Weiß nicht	☐

Auswahlmenü

Bitte auswählen ⌃
Medien/Unterhaltung
Presse, Rundfunk, Fernsehen
Verlagswesen, Onlinemedien
Sonstige Einrichtungen im Bereich Medien/Unterhaltung
Erziehung/Bildung/Forschung/Kultur
Schulen
Hochschulen
Musikschulen
Volkshochschulen
Sonstige private Aus- und Weiterbildungen
Außeruniversitäre Forschungseinrichtungen im Bereich Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften sowie im Bereich Sprach-, Kultur- und Kunstwissenschaften
Kultur- und Kreativwirtschaft
Kunst am Bau
Zusammenarbeit mit Galerien, Ausstellungstätigkeit
Film
Theater
Orchester, Theater, Opern-/Konzerthäuser
Verbände, Organisationen, Stiftungen (nicht gewinnorientiert)
Kirchen, Glaubensgemeinschaften
Berufs-, Wirtschaftsverbände, Parteien, Vereine, internationale Organisationen (z.B. UN)
Allgemeine öffentliche Verwaltung (Bund, Länder, Gemeinden, Sozialversicherung)

Filter: Falls f25a_KHS = Angestellt oder Freiberuflich (Kunsthochschulen mit Schwerpunkt Bildende Künste oder Kunsthochschulen mit Schwerpunkt für Musik/Tanz)
(f25a_KHS_KS = 1 – 13 oder f25a_KHS_MSTS = 1 – 10)

(Im Kurzfragebogen enthalten)

61.a Welche Schwierigkeiten sind Ihnen beim Berufseinstieg – unabhängig vom Erfolg –begegnet?

Bitte alles Zutreffende ankreuzen. *(Mehrfachantworten möglich.)*

Keine	☐
Es wurden meist Absolvent:innen mit einer anderen künstlerischen/ wissenschaftlichen Ausrichtung gesucht.	☐
Es wurden künstlerische/ wissenschaftliche Fähigkeiten verlangt, die ich nicht habe.	☐
Es wurden andere (nicht künstlerische/wissenschaftliche) Fähigkeiten verlangt, die im Studium nicht vermittelt wurden.	☐
Es wurden überwiegend Bewerber:innen mit Berufserfahrung gesucht.	☐
Die angebotenen Tätigkeiten waren zu weit entfernt.	☐
Die angebotenen Tätigkeiten entsprachen inhaltlich nicht meinen künstlerischen Vorstellungen.	☐
Die angebotenen Tätigkeiten ließen sich nicht mit der Familie vereinbaren.	☐
Fehlende Einstiegshilfen, wie z.B. Atelierprogramm	☐
Fehlender Kontakt/Bindung an eine Galerie bzw. fehlende Galerien im Umfeld	☐
Zu wenig Auftraggeber oder Kontakte zu Auftraggebern (z.B. aus Theatern, Museen)	☐
Zu geringes Interesse an zeitgenössischer Kunst/zu wenig Kaufinteressenten	☐
Zu wenig Möglichkeiten der Präsentation der eigenen künstlerischen Arbeit	☐
Erfolglose Beteiligung an Ausschreibungen/Wettbewerben	☐
Sonstige Probleme, und zwar: ✍_____	☐

Filter: Falls f25a_KHS = Angestellt oder Freiberuflich (Kunsthochschulen mit Schwerpunkt Bildende Künste oder Kunsthochschulen mit Schwerpunkt für Musik/Tanz)
(f25a_KHS_KS = 1 – 13 oder f25a_KHS_MSTS = 1 – 10)
(Im Kurzfragebogen enthalten)

61.b Auf welche Weise haben Sie Ihre erste Stelle, Ihr erstes Engagement, Ihre erste Tätigkeit gefunden?

Bitte alles Zutreffende ankreuzen. (Mehrfachantworten möglich.)

Probespiel/Vorsingen/Vorstellungsgespräch	☐
Mit Hilfe von Kontakten von Kolleg:innen	☐
Mit Hilfe von Kontakten durch den/die Hauptfachlehrer:in der Hochschule	☐
Durch Vermittlung einer öffentlichen Agentur (Künstlerdienst, Agentur für Arbeit)	☐
Durch Vermittlung einer privaten Agentur	☐
Durch Festival/Wettbewerb	☐
Einstieg in das Ensemble/die Band von Freund:innen, Bekannten	☐
Eigene Gründung von Ensemble/Band	☐
Durch die Vermittlung einer Galerie	☐
Mit Hilfe von Kontakten aus Künstler:innenverbänden	☐
Sonstiges, und zwar: ✍_____	☐

Filter: Falls f25a_KHS = Angestellt oder Freiberuflich (Kunsthochschulen mit Schwerpunkt Bildende Künste oder Kunsthochschulen mit Schwerpunkt für Musik/Tanz)
(f25a_KHS_KS = 1 – 13 oder f25a_KHS_MSTS = 1 – 10)

61.c In welchem Maße traten bei Ihrem Berufsstart folgende Probleme auf?

Bitte kreuzen Sie in jeder Zeile einmal an.

	In sehr hohem Maße	In hohem Maße	Teils/ teils	Eher nicht	Gar nicht
Fehlende/unzureichende Erfahrung	☐	☐	☐	☐	☐
Hektik, Termindruck, Arbeitsüberlastung	☐	☐	☐	☐	☐
Planungsunsicherheit auf Kunst- und Musikmarkt	☐	☐	☐	☐	☐
Gefühl der Unterforderung	☐	☐	☐	☐	☐
Fühlte mich nicht qualifiziert genug	☐	☐	☐	☐	☐
Mangel an Kooperation unter den Kolleg:innen	☐	☐	☐	☐	☐
Probleme mit Auftraggebern	☐	☐	☐	☐	☐
Problem mit Vereinbarkeit von Beruf und Privatleben	☐	☐	☐	☐	☐
Mangelnde Möglichkeiten, die eigenen künstlerischen Vorstellungen durchzusetzen	☐	☐	☐	☐	☐
Wenig Feedback über geleistete Arbeit	☐	☐	☐	☐	☐
Schwierigkeiten mit bestimmten beruflichen Normen (z.B. Arbeitszeit, Kleidung)	☐	☐	☐	☐	☐
Große Konkurrenz durch Vielzahl anderer Bewerber:innen	☐	☐	☐	☐	☐
Sonstiges, und zwar: ✍_____	☐	☐	☐	☐	☐

Filter: Falls f25a_KHS = Angestellt oder Freiberuflich (Kunsthochschulen mit Schwerpunkt Bildende Künste oder Kunsthochschulen mit Schwerpunkt für Musik/Tanz)
(f25a_KHS_KS = 1 – 13 oder f25a_KHS_MSTS = 1 – 10)

(Im Kurzfragebogen enthalten)

62.h Womit verdienten Sie im ersten Jahr nach dem Studienabschluss und heute Ihren Lebensunterhalt?

Bitte nur eine Antwort wählen.

	Im ersten Jahr	Heute
Ausschließlich mit künstlerischen/ kunstbezogenen/ gestalterischen oder künstlerisch-pädagogischen Tätigkeiten	☐	☐
Teils mit künstlerischen/kunstbezogenen/gestalterischen und/oder künstlerisch-pädagogischen Tätigkeiten, teils mit anderen Tätigkeiten	☐	☐
Ausschließlich mit nicht-künstlerischen/ nicht-kunstbezogenen/nicht-gestalterischen/nicht-künstlerisch-pädagogischen Tätigkeiten	☐	☐

Filter: Falls f25a_KHS = Angestellt oder Freiberuflich (Kunsthochschulen mit Schwerpunkt Bildende Künste oder Kunsthochschulen mit Schwerpunkt für Musik/Tanz)
(f25a_KHS_KS = 1 – 13 oder f25a_KHS_MSTS = 1 – 10)
Pflichtfrage

62. Ist Ihre erste Tätigkeit gleichzeitig die aktuelle bzw. die zuletzt ausgeübte?

Ja, die 1. ist die aktuelle bzw. zuletzt ausgeübte.	☐
Nein, ich habe die Tätigkeit gewechselt.	☐

Filter: Falls f62_KHS = Nein, ich habe die Tätigkeit gewechselt. (f62_KHS = 2)

62.1 Bitte beschreiben Sie die erfolgte Änderung Ihrer Tätigkeit und die Gründe dafür:

✎ _____

✎ _____

✎ _____

Filter: Falls f25a_KHS = Angestellt oder Freiberuflich (Kunsthochschulen mit Schwerpunkt Bildende Künste oder Kunsthochschulen mit Schwerpunkt für Musik/Tanz)
(f25a_KHS_KS = 1 – 13 oder f25a_KHS_MSTS = 1 – 10)

62. Wie hoch war Ihre durchschnittliche Arbeitszeit pro Woche im ersten Jahr nach dem Studienabschluss und wie hoch ist diese gegenwärtig?

Wenn Sie mehr als eine Tätigkeit gleichzeitig ausüben, geben Sie bitte Ihre Gesamtarbeitszeit an.
Bitte beziehen Sie sich auf Ihre tatsächlich geleistete Arbeitszeit.

Im 1. Jahr nach Studienabschluss	☐☐ Stunden
In der Gegenwart	☐☐ Stunden

Filter: Falls f25a_KHS = Angestellt oder Freiberuflich (Kunsthochschulen mit Schwerpunkt Bildende Künste oder Kunsthochschulen mit Schwerpunkt für Musik/Tanz)
(f25a_KHS_KS = 1 – 13 oder f25a_KHS_MSTS = 1 – 10)

62.f Wie hoch war das monatliche Bruttoeinkommen (ohne Abzug von Steuern) im ersten Jahr nach dem Studienabschluss und wie hoch ist es gegenwärtig?

Wenn Sie mehr als eine Tätigkeit gleichzeitig ausüben, geben Sie bitte Ihre Gesamteinkünfte an.
Wenn Sie über ein Jahreseinkommen verfügen, rechnen Sie dieses bitte auf den Monat um.

Im 1. Jahr nach Studienabschluss	ca. Euro im Monat	☐☐☐☐
In der Gegenwart	ca. Euro im Monat	☐☐☐☐

Filter: Falls f25a_KHS = Angestellt oder Freiberuflich (Kunsthochschulen mit Schwerpunkt Bildende Künste oder Kunsthochschulen mit Schwerpunkt für Musik/Tanz)
(f25a_KHS_KS = 1 – 13 oder f25a_KHS_MSTS = 1 – 10)
Falls f62_KHS = Ja, die 1. ist die aktuelle bzw. zuletzt ausgeübte. (f62_KHS = 1)
(Im Kurzfragebogen enthalten)

63.a Würden Sie sagen, dass Sie in Ihrer aktuellen (oder zuletzt ausgeübten) Tätigkeit entsprechend Ihrer Hochschulqualifikation tätig sind/waren?

Bitte kreuzen Sie in jeder Zeile einmal an.

	Auf jeden Fall	Eher ja	Unentschieden	Eher nein	Auf gar keinen Fall
Hinsichtlich der beruflichen Position	☐	☐	☐	☐	☐
Hinsichtlich des Niveaus der Arbeitsaufgaben	☐	☐	☐	☐	☐
Hinsichtlich der fachlichen Qualifikation (Studienfach)	☐	☐	☐	☐	☐
Hinsichtlich des Einkommens	☐	☐	☐	☐	☐

Filter: Falls f25a_KHS = Angestellt oder Freiberuflich (Kunsthochschulen mit Schwerpunkt Bildende Künste oder Kunsthochschulen mit Schwerpunkt für Musik/Tanz)
(f25a_KHS_KS = 1 – 13 oder f25a_KHS_MSTS = 1 – 10)
Falls f62_KHS = Ja, die 1. ist die aktuelle bzw. zuletzt ausgeübte. (f62_KHS = 1)
(Im Kurzfragebogen enthalten)

63.b Was trifft auf Ihre aktuelle (oder zuletzt ausgeübte) Tätigkeit zu?

Für meine aktuelle oder zuletzt ausgeübte Tätigkeit…

…ist/war ein Hochschulabschluss zwingend erforderlich.	☐
…ist/war ein Hochschulabschluss die Regel.	☐
…ist/war ein Hochschulabschluss nicht die Regel, aber von Vorteil.	☐
…hat/hatte ein Hochschulabschluss keine Bedeutung.	☐

Filter: Falls f25a_KHS = Angestellt oder Freiberuflich (Kunsthochschulen mit Schwerpunkt Bildende Künste oder Kunsthochschulen mit Schwerpunkt für Musik/Tanz)
(f25a_KHS_KS = 1 – 13 oder f25a_KHS_MSTS = 1 – 10)
Filter: Falls f62_KHS = Nein, ich habe die Tätigkeit gewechselt. (f62_KHS = 2)

63.a Würden Sie sagen, dass Sie in Ihrer ersten bzw. aktuellen (oder zuletzt ausgeübten) Tätigkeit entsprechend Ihrer Hochschulqualifikation tätig sind/waren?

Bitte kreuzen Sie in jeder Zeile einmal links und einmal rechts an.
1=Auf jeden Fall
2=Eher ja
3=Unentschieden
4=Eher nein
5=Auf gar keinen Fall

In Ihrer ersten						**In Ihrer aktuellen oder zuletzt ausgeübten**				
1	2	3	4	5		1	2	3	4	5
☐	☐	☐	☐	☐	Hinsichtlich der beruflichen Position	☐	☐	☐	☐	☐
☐	☐	☐	☐	☐	Hinsichtlich des Niveaus der Arbeitsaufgaben	☐	☐	☐	☐	☐
☐	☐	☐	☐	☐	Hinsichtlich der fachlichen Qualifikation (Studienfach)	☐	☐	☐	☐	☐
☐	☐	☐	☐	☐	Hinsichtlich des Einkommens	☐	☐	☐	☐	☐

Filter: Falls f25a_KHS = Angestellt oder Freiberuflich (Kunsthochschulen mit Schwerpunkt Bildende Künste oder Kunsthochschulen mit Schwerpunkt für Musik/Tanz)
(f25a_KHS_KS = 1 – 13 oder f25a_KHS_MSTS = 1 – 10)
Filter: Falls f62_KHS = Nein, ich habe die Tätigkeit gewechselt. (f62_KHS = 2)

63.b Was trifft auf Ihre erste bzw. aktuelle (oder zuletzt ausgeübte) Tätigkeit zu?

Für meine…

	…erste Tätigkeit…	…aktuelle oder zuletzt ausgeübte Tätigkeit…
…ist/war ein Hochschulabschluss zwingend erforderlich.	☐	☐
…ist/war ein Hochschulabschluss die Regel.	☐	☐
…ist/war ein Hochschulabschluss nicht die Regel, aber von Vorteil.	☐	☐
…hat/hatte ein Hochschulabschluss keine Bedeutung.	☐	☐

Filter: Falls f25a_KHS = Angestellt oder Freiberuflich (nur Kunsthochschulen mit Schwerpunkt Bildende Künste)
(f25a_KHS_KS = 1 – 13)
(Im Kurzfragebogen enthalten)

64.a Was trifft auf die Zeit nach Ihrem Studienabschluss zu?

Bitte kreuzen Sie in jeder Zeile einmal an.

	Ja	Nein
Hatten Sie seit Ihrem Studienabschluss bereits Einzelausstellungen?	☐	☐
Waren Sie seit Ihrem Studienabschluss bereits an Gruppenausstellungen beteiligt?	☐	☐
Haben Sie seit Ihrem Studienabschluss an einem Wettbewerb zur Realisierung einer künstlerischen Arbeit (z.B. Kunst im öffentlichen Raum, Kunst am Bau) teilgenommen?	☐	☐
Wurden Ihre künstlerischen Arbeiten seit Ihrem Studienabschluss bereits auf einer Kunstmesse (art fair) präsentiert?	☐	☐
Haben Sie sich seit Ihrem Studienabschluss auf kunstspezifische Stipendien oder Residenzprogramme (artist in residence) beworben?	☐	☐
Haben Sie seit Ihrem Studienabschluss einen Kunstpreis gewonnen?	☐	☐
Haben Sie seit Ihrem Studienabschluss mit einer Galerie zusammengearbeitet?	☐	☐

Filter: Falls f25a_KHS = Angestellt oder Freiberuflich (Kunsthochschulen mit Schwerpunkt Bildende Künste oder Kunsthochschulen mit Schwerpunkt für Musik/Tanz)
(f25a_KHS_KS = 1 – 13 oder f25a_KHS_MSTS = 1 – 10)
(Im Kurzfragebogen enthalten)

64.c Wenn Sie hauptberuflich keine künstlerische bzw. künstlerisch-pädagogische Tätigkeit (mehr) ausüben, was sind die Gründe dafür?

Bitte alles Zutreffende ankreuzen. (Mehrfachantworten möglich.)

Trifft nicht zu, ich übe eine künstlerische bzw. künstlerisch-pädagogische Tätigkeit aus	☐
Probespiel/Vorsingen/Vorstellungsgespräch waren nicht erfolgreich	☐
Ich habe das Probierjahr nicht bestanden	☐
Das Einkommen durch eine künstlerische Tätigkeit war zu gering	☐
Infolge der Corona-Pandemie habe ich mich neu orientiert	☐
Meine beruflichen Ziele haben sich verändert	☐
Familiäre Gründe	☐
Körperliche Gründe	☐
Fehlende öffentliche Resonanz	☐
Fehlende Einstiegshilfen, wie z.B. Atelierprogramm *(nur KS)*	☐
Fehlender Kontakt/Bindung an eine Galerie bzw. fehlende Galerien im Umfeld *(nur KS)*	☐
Zu wenig Auftraggeber oder Kontakte zu Auftraggebern (z.B. aus Theatern, Museen) *(nur KS)*	☐
Zu geringes Interesse an zeitgenössischer Kunst/zu wenig Kaufinteressenten *(nur KS)*	☐
Zu wenig Möglichkeiten der Präsentation der eigenen künstlerischen Arbeit *(nur KS)*	☐
Erfolglose Beteiligung an Ausschreibungen/Wettbewerben *(nur KS)*	☐
Andere Gründe, und zwar: ✍_____	☐

Kompetenzen

Filter für Kunsthochschule: Falls Lehramt und Lehramt im/nach dem Vorbereitungs- bzw. im Schuldienst (d.h. nicht eines der folgenden: f37 = 1 oder f37 = 2 oder B1 = 3 oder B1 = 4 oder B1 = 5)
Filter für alle außer Kunsthochschule: Falls f25a = 1, 2, 3 oder 4 oder Lehramt im/nach dem Vorbereitungs- bzw. im Schuldienst (d.h. nicht eines der folgenden: f37 = 1 oder f37 = 2 oder B1 = 3 oder B1 = 4 oder B1 = 5)
(Im Kurzfragebogen enthalten)

65.a Bitte geben Sie an, in welchem Maße die folgenden Kompetenzen im Studium erworben wurden und in welchem Maße diese bei Ihrer ersten Stelle gefordert sind/waren.

Bitte kreuzen Sie in jeder Zeile einmal links und einmal rechts an.
1=In sehr hohem Maße
2=In hohem Maße
3=Teils/teils
4=In geringem Maße
5=In sehr geringem Maße

Im Studium erworben						**Wichtigkeit für erste Stelle**				
1	2	3	4	5		1	2	3	4	5
☐	☐	☐	☐	☐	Spezielles Fachwissen	☐	☐	☐	☐	☐
☐	☐	☐	☐	☐	Breites Grundlagenwissen	☐	☐	☐	☐	☐
☐	☐	☐	☐	☐	Kenntnisse wissenschaftlicher Methoden	☐	☐	☐	☐	☐
☐	☐	☐	☐	☐	Fachübergreifendes Denken	☐	☐	☐	☐	☐
☐	☐	☐	☐	☐	Fremdsprachen	☐	☐	☐	☐	☐
☐	☐	☐	☐	☐	Schriftliche Ausdrucksfähigkeit	☐	☐	☐	☐	☐
☐	☐	☐	☐	☐	Mündliche Ausdrucksfähigkeit	☐	☐	☐	☐	☐
☐	☐	☐	☐	☐	Kreativität	☐	☐	☐	☐	☐
☐	☐	☐	☐	☐	Führungsqualitäten	☐	☐	☐	☐	☐
☐	☐	☐	☐	☐	Organisationsfähigkeit	☐	☐	☐	☐	☐
☐	☐	☐	☐	☐	Verhandlungsgeschick	☐	☐	☐	☐	☐
☐	☐	☐	☐	☐	Kooperationsfähigkeit	☐	☐	☐	☐	☐
☐	☐	☐	☐	☐	Zeitmanagement	☐	☐	☐	☐	☐
☐	☐	☐	☐	☐	Fähigkeit, sich in neue Fachgebiete einzuarbeiten	☐	☐	☐	☐	☐
☐	☐	☐	☐	☐	Fähigkeit, Wissenslücken zu schließen	☐	☐	☐	☐	☐
☐	☐	☐	☐	☐	Konfliktmanagement	☐	☐	☐	☐	☐
☐	☐	☐	☐	☐	Problemlösungsfähigkeit	☐	☐	☐	☐	☐
☐	☐	☐	☐	☐	Fähigkeit, Verantwortung zu übernehmen	☐	☐	☐	☐	☐
☐	☐	☐	☐	☐	Analytische Fähigkeiten	☐	☐	☐	☐	☐
☐	☐	☐	☐	☐	Selbstständiges Arbeiten	☐	☐	☐	☐	☐
☐	☐	☐	☐	☐	Interkulturelle Kompetenzen	☐	☐	☐	☐	☐
☐	☐	☐	☐	☐	Inklusionskompetenz (Umgang mit Kindern mit Handicaps) *(nur Lehramt)*	☐	☐	☐	☐	☐

Filter für Kunsthochschule: Falls Lehramt und Lehramt nicht im Vorbereitungs- bzw. nicht im Schuldienst (d.h. nicht eines der folgenden: f37 = 3 oder f37 = 5 oder B1 = 1 oder B1 = 2)

Filter für alle außer Kunsthochschule: Falls nicht f25a = 1, 2, 3 oder 4 oder Lehramt nicht im Vorbereitungs- bzw. nicht im Schuldienst (d.h. nicht eines der folgenden: f37 = 3 oder f37 = 5 oder B1 = 1 oder B1 = 2)

65.b Bitte geben Sie an, in welchem Maße die folgenden Kompetenzen im Studium erworben wurden.

Bitte kreuzen Sie in jeder Zeile einmal an.

	In sehr hohem Maße	In hohem Maße	Teils/ teils	In geringem Maße	In sehr geringem Maße
Spezielles Fachwissen	☐	☐	☐	☐	☐
Breites Grundlagenwissen	☐	☐	☐	☐	☐
Kenntnisse wissenschaftlicher Methoden	☐	☐	☐	☐	☐
Fachübergreifendes Denken	☐	☐	☐	☐	☐
Fremdsprachen	☐	☐	☐	☐	☐
Schriftliche Ausdrucksfähigkeit	☐	☐	☐	☐	☐
Mündliche Ausdrucksfähigkeit	☐	☐	☐	☐	☐
Kreativität	☐	☐	☐	☐	☐
Führungsqualitäten	☐	☐	☐	☐	☐
Organisationsfähigkeit	☐	☐	☐	☐	☐
Verhandlungsgeschick	☐	☐	☐	☐	☐
Kooperationsfähigkeit	☐	☐	☐	☐	☐
Zeitmanagement	☐	☐	☐	☐	☐
Fähigkeit, sich in neue Fachgebiete einzuarbeiten	☐	☐	☐	☐	☐
Fähigkeit, Wissenslücken zu schließen	☐	☐	☐	☐	☐
Konfliktmanagement	☐	☐	☐	☐	☐
Problemlösungsfähigkeit	☐	☐	☐	☐	☐
Fähigkeit, Verantwortung zu übernehmen	☐	☐	☐	☐	☐
Analytische Fähigkeiten	☐	☐	☐	☐	☐
Selbstständiges Arbeiten	☐	☐	☐	☐	☐
Interkulturelle Kompetenzen	☐	☐	☐	☐	☐
Inklusionskompetenz (Umgang mit Kindern mit Handicaps) *(nur Lehramt)*	☐	☐	☐	☐	☐

Filter für Kunsthochschule: Falls Lehramt und Lehramt im/nach dem Vorbereitungs- bzw. im Schuldienst (d.h. nicht eines der folgenden: f37 = 1 oder f37 = 2 oder B1 = 3 oder B1 = 4 oder B1 = 5)

Filter für alle außer Kunsthochschule: Falls f25a = 1, 2, 3 oder 4 oder Lehramt im/nach dem Vorbereitungs- bzw. im Schuldienst (d.h. nicht eines der folgenden: f37 = 1 oder f37 = 2 oder B1 = 3 oder B1 = 4 oder B1 = 5)

65.a Bitte geben Sie an, in welchem Maße die folgenden digitalen Kompetenzen im Studium erworben wurden und in welchem Maße diese bei Ihrer ersten Stelle gefordert sind/waren.

Bitte kreuzen Sie in jeder Zeile einmal links und einmal rechts an.
1=In sehr hohem Maße
2=In hohem Maße
3=Teils/teils
4=In geringem Maße
5=In sehr geringem Maße

Im Studium erworben						**Wichtigkeit für erste Stelle**				
1	2	3	4	5		1	2	3	4	5
☐	☐	☐	☐	☐	Anwendung von Textverarbeitung, Arbeit mit Tabellen, Online-Recherche, E-Mail	☐	☐	☐	☐	☐
☐	☐	☐	☐	☐	Programmieren	☐	☐	☐	☐	☐
☐	☐	☐	☐	☐	Fachspezifische Software-Kenntnisse (z.B. Syntax in statistischen Programmen, Datenbanken, CAD)	☐	☐	☐	☐	☐
☐	☐	☐	☐	☐	Datenmanagement (Muster, Trends in Daten erkennen, zu visualisieren, effizient zu organisieren)	☐	☐	☐	☐	☐

Filter für Kunsthochschule: Falls Lehramt und Lehramt nicht im Vorbereitungs- bzw. nicht im Schuldienst (d.h. nicht eines der folgenden: f37 = 3 oder f37 = 5 oder B1 = 1 oder B1 = 2)

Filter für alle außer Kunsthochschule: Falls nicht f25a = 1, 2, 3 oder 4 oder Lehramt nicht im Vorbereitungs- bzw. Schuldienst (d.h. nicht eines der folgenden: f37 = 3 oder f37 = 5 oder B1 = 1 oder B1 = 2)

65.b Bitte geben Sie an, in welchem Maße die folgenden digitalen Kompetenzen im Studium erworben wurden.

Bitte kreuzen Sie in jeder Zeile einmal an.

	In sehr hohem Maße	In hohem Maße	Teils/ teils	In geringem Maße	In sehr geringem Maße
Anwendung von Textverarbeitung, Arbeit mit Tabellen, Online-Recherche, E-Mail	☐	☐	☐	☐	☐
Programmieren	☐	☐	☐	☐	☐
Fachspezifische Software-Kenntnisse (z.B. Syntax in statistischen Programmen, Datenbanken, CAD)	☐	☐	☐	☐	☐
Datenmanagement (Muster, Trends in Daten erkennen, visualisieren, effizient organisieren	☐	☐	☐	☐	☐

(nur für Kunsthochschulen)
Filter: Falls f2 = nicht Lehramt (Staatsexamen, Bachelor, Master)
und falls f25a_KHS = Angestellt oder Freiberuflich (Kunsthochschulen mit Schwerpunkt Bildende Künste oder Kunsthochschulen mit Schwerpunkt für Musik/Tanz)
(f25a_KHS_KS = 1 – 13 oder f25a_KHS_MSTS = 1 – 10)

65.c Bitte geben Sie an, in welchem Maße die folgenden Kompetenzen im Studium erworben wurden und in welchem Maße diese bei Ihrer ersten Stelle gefordert sind/waren.

Bitte kreuzen Sie in jeder Zeile einmal links und einmal rechts an.
1=In sehr hohem Maße
2=In hohem Maße
3=Teils/teils
4=In geringem Maße
5=In sehr geringem Maße

Im Studium erworben						**Wichtigkeit für die erste Stelle**				
1	2	3	4	5		1	2	3	4	5
☐	☐	☐	☐	☐	Beherrschung künstlerischer Mittel & Techniken	☐	☐	☐	☐	☐
☐	☐	☐	☐	☐	Fähigkeit, die eigene Arbeit öffentlich zu präsentieren	☐	☐	☐	☐	☐
☐	☐	☐	☐	☐	Theoretisches Wissen	☐	☐	☐	☐	☐
☐	☐	☐	☐	☐	Fähigkeit zur künstlerischen Zusammenarbeit	☐	☐	☐	☐	☐
☐	☐	☐	☐	☐	Fähigkeit zum projektbezogenen, zielorientierten Arbeiten	☐	☐	☐	☐	☐
☐	☐	☐	☐	☐	Künstlerische Ausdrucksfähigkeit	☐	☐	☐	☐	☐
☐	☐	☐	☐	☐	Fähigkeit zum konzeptionellen Denken	☐	☐	☐	☐	☐
☐	☐	☐	☐	☐	Fähigkeit, künstlerische/praktische Ideen und Lösungen entwickeln	☐	☐	☐	☐	☐
☐	☐	☐	☐	☐	Fähigkeit, eine eigene unabhängige künstlerische Position zu entwickeln	☐	☐	☐	☐	☐
☐	☐	☐	☐	☐	Akquise von Engagements	☐	☐	☐	☐	☐
☐	☐	☐	☐	☐	Betriebswirtschaftliche Kenntnisse (Buchhaltung, Steuern, Versicherung)	☐	☐	☐	☐	☐
☐	☐	☐	☐	☐	Rechtliche Kenntnisse (Urheber- und Leistungs- und Vertragsrecht)	☐	☐	☐	☐	☐
☐	☐	☐	☐	☐	Fundraising, Sponsoring	☐	☐	☐	☐	☐
☐	☐	☐	☐	☐	Marketing und Pressearbeit	☐	☐	☐	☐	☐
☐	☐	☐	☐	☐	Kritikfähigkeit	☐	☐	☐	☐	☐
☐	☐	☐	☐	☐	Selbstreflexionsfähigkeit	☐	☐	☐	☐	☐
☐	☐	☐	☐	☐	Teamfähigkeit	☐	☐	☐	☐	☐
☐	☐	☐	☐	☐	Digitale Kompetenzen für künstlerische Anwendungen (PC-Anwendungen, Internet)	☐	☐	☐	☐	☐
☐	☐	☐	☐	☐	Interkulturelle Kompetenz	☐	☐	☐	☐	☐
☐	☐	☐	☐	☐	Zeitmanagement	☐	☐	☐	☐	☐
☐	☐	☐	☐	☐	Kommunikative Fähigkeiten	☐	☐	☐	☐	☐

(nur für Kunsthochschulen)
Filter: Falls f2 = nicht Lehramt (Staatsexamen, Bachelor, Master)
und falls f25a_KHS = nicht Angestellt und nicht Freiberuflich (Kunsthochschulen mit Schwerpunkt Bildende Künste oder Kunsthochschulen mit Schwerpunkt für Musik/Tanz)
(f25a_KHS_KS = nicht 1 – 13 und f25a_KHS_MSTS = nicht 1 – 10)

65.d Bitte geben Sie an, in welchem Maße die folgenden Kompetenzen im Studium erworben wurden.

Bitte kreuzen Sie in jeder Zeile einmal links und einmal rechts an.

	In sehr hohem Maße	In hohem Maße	Teils/ teils	In geringem Maße	In sehr geringem Maße
Beherrschung künstlerischer Mittel & Techniken	☐	☐	☐	☐	☐
Fähigkeit, die eigene Arbeit öffentlich zu präsentieren	☐	☐	☐	☐	☐
Theoretisches Wissen	☐	☐	☐	☐	☐
Fähigkeit zur künstlerischen Zusammenarbeit	☐	☐	☐	☐	☐
Fähigkeit zum projektbezogenen, zielorientierten Arbeiten	☐	☐	☐	☐	☐
Künstlerische Ausdrucksfähigkeit	☐	☐	☐	☐	☐
Fähigkeit zum konzeptionellen Denken	☐	☐	☐	☐	☐
Fähigkeit, künstlerische/praktische Ideen und Lösungen entwickeln	☐	☐	☐	☐	☐
Fähigkeit, eine eigene unabhängige künstlerische Position zu entwickeln	☐	☐	☐	☐	☐
Akquise von Engagements	☐	☐	☐	☐	☐
Betriebswirtschaftliche Kenntnisse (Buchhaltung, Steuern, Versicherung)	☐	☐	☐	☐	☐
Rechtliche Kenntnisse (Urheber- und Leistungs- und Vertragsrecht)	☐	☐	☐	☐	☐
Fundraising, Sponsoring	☐	☐	☐	☐	☐
Marketing und Pressearbeit	☐	☐	☐	☐	☐
Kritikfähigkeit	☐	☐	☐	☐	☐
Selbstreflexionsfähigkeit	☐	☐	☐	☐	☐
Teamfähigkeit	☐	☐	☐	☐	☐
Digitale Kompetenzen für künstlerische Anwendungen (PC-Anwendungen, Internet)	☐	☐	☐	☐	☐
Interkulturelle Kompetenz	☐	☐	☐	☐	☐
Zeitmanagement	☐	☐	☐	☐	☐
Kommunikative Fähigkeiten	☐	☐	☐	☐	☐

Filter: Falls f2 = nicht Lehramt (f2 = nicht 7)

Zufriedenheit Beschäftigung

Filter für Kunsthochschule: Falls f25a_KHS = Angestellt (Kunsthochschulen mit Schwerpunkt Bildende Künste oder Kunsthochschulen mit Schwerpunkt für Musik/Tanz)
(f25a_KHS_KS = 1 – 6 oder f25a_KHS_MSTS = 1 – 5)
(und nicht: f25a_KHS_KS = 7 – 13 oder f25a_KHS_MSTS = 6 – 10)

Filter für alle außer Kunsthochschule: Falls f25a = Tätigkeit als Angestellte:r oder Beamte:r und f25a = nicht Selbständige Erwerbstätigkeit/Unternehmer:in/freiberufliche Erwerbstätigkeit (inkl. berufsbezogene Werk-/Honorararbeit) (f25a = 1 und f25a = nicht 2)

(Im Kurzfragebogen enthalten)

67.a Wie zufrieden sind Sie mit Ihrer derzeitigen (bzw. zuletzt ausgeübten) Beschäftigung?

Bitte kreuzen Sie in jeder Zeile einmal an.

	Sehr zufrieden	Eher zufrieden	Teils/teils	Eher nicht zufrieden	Überhaupt nicht zufrieden
Tätigkeitsinhalte	☐	☐	☐	☐	☐
Berufliche Position	☐	☐	☐	☐	☐
Verdienst/Einkommen	☐	☐	☐	☐	☐
Aufstiegsmöglichkeiten/ Karrierechancen	☐	☐	☐	☐	☐
Arbeitsbedingungen	☐	☐	☐	☐	☐
Möglichkeit, eigene Ideen einzubringen	☐	☐	☐	☐	☐
Selbstständige Arbeitsgestaltung	☐	☐	☐	☐	☐
Fort- und Weiterbildungsmöglichkeiten	☐	☐	☐	☐	☐
Arbeitsplatzsicherheit	☐	☐	☐	☐	☐
Arbeits- und Betriebsklima	☐	☐	☐	☐	☐
Vereinbarkeit von Beruf und Privatleben	☐	☐	☐	☐	☐
Gegend/Stadt zum Leben	☐	☐	☐	☐	☐
Möglichkeiten der mobilen Arbeit	☐	☐	☐	☐	☐
Möglichkeiten der flexiblen Arbeitszeitgestaltung	☐	☐	☐	☐	☐
Insgesamt	☐	☐	☐	☐	☐

Filter für Kunsthochschulen:
Filter für f67b:
Falls f25a_KHS = Selbständige oder Freiberuflich (Kunsthochschulen mit Schwerpunkt Bildende Künste oder Kunsthochschulen mit Schwerpunkt für Musik/Tanz)
(f25a_KHS_KS = 7 – 13 oder f25a_KHS_MSTS 6 – 10 und nicht: f25a_KHS_KS = 1 – 6 oder f25a_KHS_MSTS = 1 – 5)

Filter für f67ab: Falls f25a_KHS = Selbständige oder Freiberuflich und (in paralleler Tätigkeit) Angestellt (Kunsthochschulen mit Schwerpunkt Bildende Künste oder Kunsthochschulen mit Schwerpunkt für Musik/Tanz)
(f25a_KHS_KS = 7 – 13 oder f25a_KHS_MSTS 6 – 10 und f25a_KHS_KS = 1 – 6 oder f25a_KHS_MSTS = 1 – 5)

Filter für alle außer Kunsthochschulen: Falls f25a = Selbständige Erwerbstätigkeit/Unternehmer:in/freiberufliche Erwerbstätigkeit (inkl. berufsbezogene Werk-/Honorararbeit) (f25a = 2) (mit oder ohne zusätzlich f25a = Tätigkeit als Angestellte:r oder Beamte:r [f25a=1])

67.b Wie zufrieden sind Sie mit Ihrer derzeitigen (bzw. zuletzt ausgeübten) Beschäftigung?

Bitte kreuzen Sie in jeder Zeile einmal an.

	Sehr zufrieden	Eher zufrieden	Teils/ teils	Eher nicht zufrieden	Überhaupt nicht zufrieden
Tätigkeitsinhalte	☐	☐	☐	☐	☐
Verdienst/Einkommen	☐	☐	☐	☐	☐
Berufliche Entwicklungsmöglichkeiten	☐	☐	☐	☐	☐
Arbeitsbedingungen	☐	☐	☐	☐	☐
Selbstständige Arbeitsgestaltung	☐	☐	☐	☐	☐
Fort- und Weiterbildungsmöglichkeiten	☐	☐	☐	☐	☐
Vereinbarkeit von Beruf und Privatleben	☐	☐	☐	☐	☐
Gegend/Stadt zum Leben	☐	☐	☐	☐	☐
Möglichkeiten der mobilen Arbeit	☐	☐	☐	☐	☐
Möglichkeiten der flexiblen Arbeitszeitgestaltung	☐	☐	☐	☐	☐
Insgesamt	☐	☐	☐	☐	☐

Corona-Pandemie

(Im Kurzfragebogen enthalten)

68. Welchen Einfluss hatte die Corona-Pandemie auf Ihren Berufseinstieg?

Bitte alles Zutreffende ankreuzen. (Mehrfachantworten möglich.)

Ich habe wegen der Pandemie den Abschluss meines Erststudiums hinausgezögert.	☐
Ich habe wegen der Pandemie meine ursprünglichen Pläne geändert und ein weiteres Studium aufgenommen.	☐
Die Anzahl an freien Stellen, Aufträge oder Engagement war wegen der Pandemie geringer.	☐
Es gab sogar mehr Stellen/Aufträge.	☐
Bewerbungs-/Einstellungsprozess hat sich durch die Pandemie verzögert.	☐
Ich hatte aufgrund der Pandemie nur ein befristetes Arbeitsverhältnis.	☐
Ich konnte aufgrund der Pandemie nur eingeschränkt arbeiten.	☐
Ich bin pandemiebedingt arbeitslos geworden.	☐
Ich konnte Beruf und Privatleben besser miteinander vereinbaren.	☐
Die Corona-Pandemie hatte keinen Einfluss auf meinen Berufseinstieg	☐
Sonstiges, und zwar: ✍_____	☐

Zukunftsorientierung

Filter für Kunsthochschulen:

Filter für f69_beschaeftigt: Falls f25a = Angestellt oder Freiberuflich (Kunsthochschulen mit Schwerpunkt Bildende Künste oder Kunsthochschulen mit Schwerpunkt für Musik/Tanz) (f25a = 1 – 2 oder f25a_KHS_KS = 1 – 13 oder f25a_KHS_MSTS = 1 – 10)

Filter für f69_n_beschaeftigt: Falls f25a = nicht Angestellt oder Freiberuflich (Kunsthochschulen mit Schwerpunkt Bildende Künste oder Kunsthochschulen mit Schwerpunkt für Musik/Tanz) (f25a = nicht 1 – 2 und f25a_KHS_KS = nicht 1 – 13 und f25a_KHS_MSTS = nicht 1 – 10)

Filter für alle außer Kunsthochschulen:

Filter für f69_beschaeftigt: Falls f25a = 1,2,3,4

Filter für f69_n_beschaeftigt: Falls f25a = 5, 6, 7, 8, 9, 10 oder 11 (d.h. f25a = nicht 1,2,3,4)

---

69. Welche beruflichen Veränderungen wollen Sie in den nächsten zwei Jahren realisieren?

Bitte alles Zutreffende ankreuzen. (Mehrfachantworten möglich.)

Ich beabsichtige…	
… keine Veränderung.	☐
… erstmals eine Erwerbstätigkeit aufzunehmen.	☐
… ein Vollzeit-/Teilzeitstudium zu beginnen.	☐
… die Anzahl der Arbeitsstunden zu erhöhen.	☐
… die Anzahl der Arbeitsstunden zu verringern.	☐
… die Beschäftigung/den Tätigkeitsbereich zu wechseln.	☐
… den Arbeitsort zu wechseln.	☐
… beruflich aufzusteigen.	☐
… eine Beschäftigung aufzunehmen, die meinen Fähigkeiten eher entspricht.	☐
… eine größere Arbeitsplatzsicherheit zu erreichen.	☐
… eine selbständige/freiberufliche Tätigkeit aufzunehmen.	☐
… mich beruflich weiter zu qualifizieren.	☐
… wieder ins Berufsleben einzusteigen (z.B. nach Elternzeit, Arbeitslosigkeit).	☐
… mich auf Kindererziehung/Familie zu konzentrieren.	☐
… Beruf und Privatleben besser in Einklang zu bringen.	☐
… mein Einkommen zu erhöhen.	☐
… die Aufnahme abhängiger Beschäftigung. *(nur für Studierende an Kunsthochschulen)*	☐
… sonstiges, und zwar: ✎_____	☐

(Im Kurzfragebogen enthalten)

70.a Wie schätzen Sie Ihre beruflichen Zukunftsperspektiven ein?

Bitte kreuzen Sie in jeder Zeile einmal an.

	Sehr gut	Eher gut	Weder schlecht noch gut	Eher schlecht	Sehr schlecht
Bezogen auf die Beschäftigungssicherheit bzw. Auftragslage	☐	☐	☐	☐	☐
Bezogen auf die beruflichen Aufstiegs-chancen bzw. berufliche Karriere	☐	☐	☐	☐	☐
Bezogen auf das Einkommen	☐	☐	☐	☐	☐
Bezogen auf die Weiterbildungsmöglich-keiten	☐	☐	☐	☐	☐
Bezogen auf die Vereinbarkeit von Beruf und Privatleben	☐	☐	☐	☐	☐

Soziodemografische Angaben

71. Ihr Geschlecht?

Weiblich	☐
Männlich	☐
Divers	☐
Möchte ich nicht angeben	☐

(Im Kurzfragebogen enthalten)

72. In welchem Jahr sind Sie geboren?

(JJJJ) ☐☐☐☐

(Im Kurzfragebogen enthalten)

73. Betreuen Sie Kinder?

Nein.	☐
Ja, ich habe die überwiegende Betreuungsverantwortung.	☐
Ja, ich teile mir die Betreuungsverantwortung mit einer anderen Person in etwa gleichem Maße.	☐
Ja, aber in der Regel übernimmt eine andere Person den größeren Anteil der Betreuungsverantwortung.	☐

(Im Kurzfragebogen enthalten)

74. Welche Staatsangehörigkeit(en) haben Sie?

Bitte alles Zutreffende ankreuzen. (Mehrfachantworten möglich.)

Deutsche	☐
Anderes Land der EU, und zwar: ✎_____	☐
Anderes Land außerhalb der EU, und zwar: ✎_____	☐

(Im Kurzfragebogen enthalten)

75. Sind Sie in Deutschland geboren?

Ja	☐
Nein	☐

(Im Kurzfragebogen enthalten)

76. Sind Ihre Eltern nach Deutschland zugewandert?

Nein, keiner der beiden	☐
Ja, nur ein Elternteil	☐
Ja, beide Elternteile	☐

77. Welches ist der höchste Schulabschluss Ihres Vaters/Ihrer Mutter?

	Vater	Mutter
Ohne Schulabschluss	☐	☐
Volks-/Hauptschulabschluss (bzw. Polytechnische Oberschule 8. Klasse	☐	☐
Mittlere Reife, Realschulabschluss oder andere Mittlere Reife (bzw. Polytechnische Oberschule 10. Klasse)	☐	☐
Fachhochschulreife, Abitur bzw. Erweiterte Oberschule mit Abschluss 12. Klasse	☐	☐
Mir nicht bekannt	☐	☐
Anderer Abschluss, und zwar: ✎_____	☐	☐

(Im Kurzfragebogen enthalten)

78. Welches ist der höchste berufliche Abschluss Ihres Vaters/Ihrer Mutter?

	Vater	Mutter
Lehre bzw. Facharbeiterabschluss, Abschluss an einer Berufsfach-, Handels-, Berufsaufbauschule, anderer beruflicher Abschluss	☐	☐
Meister-, Techniker-, Fachschulabschluss	☐	☐
Hochschulabschluss (Universität, Fachhochschule, Kunsthochschule, Pädagogische Hochschule)	☐	☐
Promotion (Dr.; PhD)	☐	☐
Hat keinen Berufsabschluss	☐	☐
Weiß ich nicht	☐	☐

Eine letzte Bitte:

Wir planen weitere Befragungen, um zu erfahren, wie Ihr Berufsweg weiter verlaufen ist. Die nächste Befragung findet in fünf Jahren statt. Damit auch die Folgestudien erfolgreich durchgeführt werden können und eine gute Datenlage entsteht, ist Ihre Teilnahme essentiell. Wir bitten Sie daher, nachfolgend Ihre Kontaktdaten anzugeben, mit welchen Sie in circa fünf Jahren voraussichtlich erreichbar sind. Dies kann Ihre E-Mail-Adresse oder auch die Elternanschrift sein.

Mit der Angabe Ihrer Daten erklären Sie sich damit einverstanden, dass diese Daten getrennt von Ihren sonstigen Fragebogenangaben gespeichert und ausschließlich für Nachbefragungen verwendet werden dürfen.

☐ Sie dürfen meine Kontaktdaten für Folgebefragungen im Rahmen dieser Studie speichern.

Anrede:
Auswahlmenü

Bitte auswählen	^
Herr	
Frau	
keine Anrede	

Vorname:
Name:

E-Mai:

Straße mit Hausnummer:
Ggf. Zusatz (z.B. „bei Müller“):
Postleitzahl:
Ort:
Land (falls nicht Deutschland):

Abfrage eines persönlichen Codes

Damit wir Ihre Angaben in diesem Fragebogen mit Ihren Antworten in fünf Jahren anonymisiert verknüpfen können, tragen Sie bitte in die folgenden Kästchen:

1. den Anfangsbuchstaben Ihres Vornamens,
2. Ihren Geburtstag (ohne Monat und Jahr; bitte immer zwei Ziffern angeben),
3. den Anfangsbuchstaben Ihres Geburtsnamens,
4. Ihr Geburtsjahr (bitte immer die letzten beiden Ziffern angeben) sowie
5. den Anfangsbuchstaben Ihres Geburtsortes ein.

Beispiel: **J**an **M**ustermann, geboren am **08**.03.19**80** in **G**örlitz – Code: J08M80G

Bitte tragen Sie Ihren neuen persönlichen Code (nicht gemeint ist der Zugangscode zum Online-Fragebogen!) ein:

Ihr Code: ☐☐☐☐☐☐

Datenschutz

Ihre Kontaktdaten werden getrennt von den Antworten im Fragebogen erfasst aufbewahrt. Eine Weitergabe findet nicht statt. Sie können Ihre Bereitschaft zur weiteren Teilnahme jederzeit ohne Angabe von Gründen widerrufen und die Löschung Ihrer Adresse fordern. Der Widerruf ist zu richten an folgende E-Mail: absolventenstudie-sachsen@tu-dresden.de

Vielen Dank für Ihre Mitarbeit!

Möglicherweise ist in unserem Fragebogen nicht alles zur Sprache gekommen, was Sie im Zusammenhang mit unserer Befragung beschäftigt. Wenn Sie noch etwas für wichtig halten, dann können Sie hier gern darüber berichten. Zusätzliche Bemerkungen, Anregungen und Wünsche sind uns sehr willkommen. An dieser Stelle können Sie auch Informationen zu Fragen geben, die im Fragebogen keinen Platz hatten.

Anmerkungen: